This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

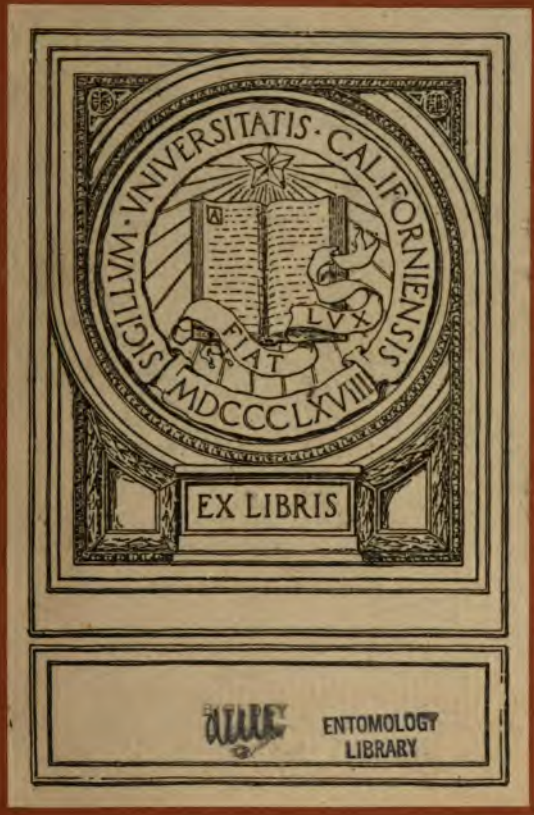
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 844 187

DUCATE · GODMAN FREDERICK
CŒLUM QUID
QUÆRIMUS ULTRA



ENTOMOLOGY
LIBRARY

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XV. JAHRGANG.

MIT 4 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN UND 9 FIGUREN IM TEXTE.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

ENTOMOLOGY LIBRARY

UNIV. OF CALIFORNIA

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Bergroth, Dr. E.: Eine neue Reduviiden-Gattung aus West-Afrika . . . 165
— — Aradidae novae 167
Bezzi, Mario: Eine neue Art der Dipterengattung Psilopa Fll. (Mit einem Holzschnitte.) 137
Dalla Torre, K. W. von: Ueber die Gattung Ceropales 90
— — Dasypoda succincta Schlett. 111
Eppelsheim, Dr.: Neue ostindische Staphylinen. (2. Stück) 53
Flach, K.: Neue Malachier 45
Ganglbauer L.: Zwei neue Anophthalmen 261
Kieffer, J. J.: Beobachtungen über die Larven der Cecidomyinen . . . 1
— — Ueber Papillen der Gallmückenlarven 117
— — Beobachtungen über die Nymphen der Gallmücken 266
Knotek, J.: Eine neue europäische Liparthrum-Art aus Griechenland . . 89
Konow, Fr. W.: Neue palaearctische Blattwespen 71
Kraatz, Dr. G.: Drei neue Adoretus-Arten 260
Meyer, Paul: Eine Vorarbeit für eine Tabelle der palaearctischen Cryptorrhynchiden 293
Mik, Prof. Josef: Dipterologische Miscellen (2. Serie) VI 93
— — Ueber Tachiniden, deren drittes Fühlerglied gespalten ist . . . 101
— — Bemerkungen zu den Dipteren-Gattungen Pelecocera Meig. und Rhopalomera Wied. 133
— — und **Wachtl, F. A.**: Commentar zu den Arbeiten von Hartig und Ratzeburg über Raupenfliegen (Tachiniden). Auf Grund einer Revision der Hartig'schen Tachiniden-Sammlung. (Mit 5 Figuren im Texte.) 213
— — Ueber eine bereits bekannte Cecidomyiden-Galle an den Blüthen von Medicago sativa L. (Hiezu Tafel III.) 287
— — Zur Biologie von Chirosia trollii Zett. (Hiezu Tafel IV.) . . . 296
Prochaska, J.: Synonymisches über die Coleopteren-Gattung Danacaea Lap. 295
Reitter, Edm.: Neue Curculioniden aus der asiatisch-palaearctischen Fauna 21

457868

Seite

Reitter, Edm.: Uebersicht der trispinosen Sphenoptera-Arten (Oplistura und Chrysoblemma) aus der palaearctischen Fauna 32
— — Ueber Catops Bugnioni Tourn. 43
— — Beschreibung neuer oder wenig gekannter Coleopteren aus der Umgebung von Akbes in Syrien. (Mit 3 Zinkographien.) 79
— — Eine Serie neuer Carabus-Arten aus Asien 104
— — Synoptische Uebersicht der Chrysobothris-Arten mit Gruben auf den Flügeldecken, aus der palaearctischen Fauna 127
— — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Vesperus Latreille 130
— — Zwölfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches . 149
— — Coleopterologische Notizen: LV 163
— — Sechster Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern 199
— — Nachträgliches über Cyphonotus Fisch. und Beschreibung einer neuen Art aus Transkaspien 205
— — Einige neue Coleopteren aus Korea und China 208
— — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Rhinoncus Steph. aus Europa und den angrenzenden Ländern . . . 210
— — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Balaninus Germ. aus Europa und den angrenzenden Ländern . . . 253
— — Uebersicht der Elateriden- (Coleopteren-) Arten aus der Verwandtschaft des Limonius (Pheletes) aeneo-niger Deg. aus der palaearctischen Fauna 256
— — Die palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung Bangasternus Gozis (Coelosthetus Cap.) 257
— — Uebersicht der europäisch-kaukasischen Arten der Carabicinen-Gattung Ocys Steph. 258
— — Beschreibungen mit Abbildungen neuer Coleopteren, gesammelt von Herrn Hans Leder bei Urga in der nördlichen Mongolei. (Hiezu Tafel II.) 280
Reuter, O. M.: Species nova generis Poduridarum Sira Lubb. 114
— — Species nova generis Capsidarum Allodapus Fieb. 115
— — Species nova generis Harpactor 116
Röder, V. v.: Neue Fundorte der Diptere Neottiophilum praeustum Meig. 270
Rübsaamen, Ew. H.: Ueber Cecidomyiden. (Hiezu Tafel I.) 181
Strobl, Prof. Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (I.—V. Theil.) 139, 171, 194, 264, 277
Varrendorff, Richard v.: Statistischer Ausweis über die Zahl der Arten im Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae (edit. 1891) 259
Wachtl, F. A. und **Mik, Prof. Jos.**: Commentar zu den Arbeiten von Hartig und Ratzeburg über Raupenfliegen (Tachiniden). Auf Grund einer Revision der Hartig'schen Tachiniden-Sammlung. (Mit 5 Figuren im Texte.) 213
Wasmann, E.: Philocryptus n. g. Mycetaeinorum 44
Weise, J.: Eine zweite Paramalthodes-Art 17

Literatur: Seite

Allgemeines 46, 98, 176, 271, 301
Thysanura 271
Orthoptera 48
Rhynchota 145, 178
Lepidoptera 301
Diptera 48, 99, 145, 178, 212, 273
Coleoptera 49, 260, 275, 302
Hymenoptera 100

Notizen 20, 52, 147, 80, 260, 291, 304
Corrigenda 52, 100, 148, 180, 276, 304
Figuren im Texte 80, 138, 240, 243
Erklärung der Tafel I 193
„ „ „ **II** 286
„ „ „ **III** 290
„ „ „ **IV** 300

Namen-Register.

Die in diesem Jahrgange publicirten „Nova“ sind durch fette Schrift kenntlich gemacht.
Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Thysanura.

Achorutes 272, 273; Aphoruridae 272.

Collembola 271.

Entomobrya spectabilis 272; Entomobryidae 272.

Isotoma 272.

Lepidocyrtus pallidus 272.

Poduridae 272.

Schoturus 273; Seira 272; Sinella 272; Sira **pallidipes Reut.** 114; Sminthurus elegantulus, insignis, multifasciatus, viridis 272.

Tetrodontophora 272; Thysanura 271; Tomocerus flavescens, niger, vulgaris 273.

Orthoptera.

Ctenodecticus 48.

Festella 48.

Rhynchota.

Allodapus **Montandoni Reut.** 115, rufescens 105; Aradus crenatus dilatatus, Falleni 168.

Brachyrrhynchus **abyssinicus Bergr.** 168, furcatus 169.

Campsolomus 166; Carventus **armillatus Bergr.** 167, emarginatus 168, **mexicanus Bergr.** 167.

Harpactor **lineaticornis Reut.** 116.

Microcarenus Bergr. (gen. n.) 165, **clarus Bergr., villosus Bergr.** 166,

Neuroctenus litigosus 171, **niger Bergr., papyrinus Bergr.,** punctulatus, rubiginosus, simplex 170, **Uhleri Bergr.** 169.

Oncauchenius 116.

Rhynchota Australiae 145.

Lepidoptera.

Abraxas grossulariata 221, 245; Aletia 176.

Bombyx caja 231, castrensis 233, chrysorrhoea 237, dispar 224, Hebe 218, lanestris 241, 242, monacha 224, pini 224, pinivora 242 salicis 237; Bupalus piniarius 221.

Cnethocampa processionea 238, 239.

Euprepia caja 230.

Geometra grossulariata 245, piniaria 236.

Hypena rostralis 93; Hyponomeuta evonymella 93, malinella 93, padella 93, rorella 93.

Laria dispar 230, salicis 230; Lasiocampa pini 235.

Noctua piniperda 224, tridens 237, verbasci 217.

Pontia brassicae 237; Psilura monacha 301.

Sesiidae 301; Smerinthus tiliae 233; Sphinx pinastri 218, 235, tiliae 232.

Thecla 176; Tortrix Buoliana 231, resinana 231.

Uranotes melinus 176.

Vanessa Antiopa, Atalanta, cardui, C-album, Jo, polychloros, Prorsa, urticae 301.

Diptera.

Actora 47; Agromyza 300; Anthomyia Haberlandti, sepia 94; Aprionus 267, 270; Argyrophylax bimaculata 227, cursitans 226, 227, gilva 228, 229, pupiphaga 225; **Arnoldia Kieff. (gen. n.)** 7, 124, cerris, gemmarum, homocera, quercus 7; **Arthrocnodax Rübs. (gen. n.)** 189, incanus 192, **vitis Rübs.** 189; Asphondylia 2, 8, 10, 12, 118, 121, 123, 124, 188, 268, 269, bitensis, Hornigi, Mayeri, melanopus 11, pimpinellae 8, 11, 95, 96, 124, sarothamni 11.

Baumhaueria 232, goniaeformis 241, gracilis 220, grandis 220, 221, vertiginosa 220, 232; Blepharidea caudata 234, erythrostoma 234, 235, 244, prima, secunda 234, vulgaris 233, 246; Blepharidopsis **Hartigii Mik et Wachtl** 245—247, nemea 245, 246; Blepharipa 226, cursitans 227; Blepharipoda 216; Blepharoceridae 145; Brachyopa 133; Bremia 189; Bryomyia 270.

Callicera 134; Camptomyia 125, populi 123; Campylomyza 117, 118, 121, 122, 126, 266, 267, 269; Catocha 270; Cecidomyia 120, 124, fusicollis 119, ignorata 287, lathyrina 122, medicaginis 287, sanguisorbae 122; Cecidomyidae 178, 212, 273; Cecidomyinae 2, 188, 269; Cephenomyia 275; Ceratochaeta 234, caudata, prima 234, secunda 234, 235; Ceratopogon hippocastani 300; Ceria 134; Ceromasia 222, virilis 221; Chaetogena segregata 247; Chaetolyga ciliorura 217, 218; Chaetomyia iliaca 239—241; Chaetotachina 248; **Chamaesyrphus Mik (gen. n.)** 133, 134, scaevoides, Willistonii 135; Chirosia trollii 296; Chortophila rupicapra 300, sepia 94; Clinodiplosis 14, 15, 125, 185, galliperda 124, Liebeli 124, 125; Clinorrhiza 121, 125; Clinorrhyncha 3, 4, 12, 124, chrysanthemi 3, 4, millefolii 3, 126; Clusia 98; Cnephalia 147; Coenosia trollii 296; Colomyia 117, 123, 125; Compsilura 248, concinnata 237, 238; Coprodiplosis 13, 119, 120, 125, entomophila 120, 123, **mirabilis Kieff.** 120; Crossocosmia 226; Cystiphora 8, 9, 124, hieracii, pilosellae, sonchi, taraxaci 9.

Dactylolabis denticulata 300; Degeeria 94; Dexodes 222, machairopsis 221—223, piniariae 221—223, 242—244, pinivorae 242—244; Diallactes 268; **Diasemocera Bezzi (subgen. n.)** 137, 138; Dichelomyia 3, 4, 6—9, 11, 121, 124, 190, 268, Beckiana 124, brassicae 6, clavifex 6, dubia 4, inclusa 182, 266, Kleini 6, medularis 8, 5, 6, nervorum 266, papaveris 123, 124, pseudococcus 7, 118, raphanistri, rosaria 6, saliciperda 3, 5,

salicis 5, strobi 7, **thalictri Rübs.** 181, 184; Dichocera 101—103, 147, lyrata 101; Dicrodiplosis 268; Diplosis 2, 12, 118, 121—125, 179, 184, 187, 188, 190, 268, 269, aphidimyza 123, brachyntera 15, 125, centaureae 14, dryobia 16, **glyceriae Rübs.** 184, incana 190, inulae 125, Loewii 16, loti 287, 289, 290, marsupialis 15, 123, minima, minuta 190, peregrina 13, pini 15, 123, 124, 126, populeti 190, praecox 15, pulsatillae 13; Diplosis **(larva, Kieff.)** 12; Diplostichus janitrix 229, 230, tenthredinum 229; Diptera Australiae 48, styriaca 146, Discocheta 93; Dolichopus 146; Duponchelia segregata 247.

Elliptera omissa 300; Epicampocera 240; Epidosis 2, 10, 11, 16, 121—123, 125, 126, 183, 267, 269; Eristalis tenax 99, 100; Euceratomyia 133, Pergandei 134; Eudiplosis 14—16, Barbichei 122, loti 123, pinivora, pulchripes 124, Steini 125, Traili 124, tritici 123, valerianae 124; Eutachina 221, larvarum 220; Exorista 229, comata 230, crassiseta 241, nemea 245, vulgaris 233.

Frontina laeta 233; Fucellia 98.

Gervaisia 222; Gymnopareia 231; Gymnoparia frontalis, pilipennis 231.

Helomyza 98; Helomyzidae 96; Hemithea 235; Heteropezinae 9, 119, 126; Hilara 274; Holoneura 125; Holoneurus 122, 125, 126; Homalomyia 179; Hormomyia 6, 12, 122, 124; Hypoderma 271.

Joannisia 270; Istochaeta frontalis 232.

Kiefferia Mik (gen. n.) 96, 121, 124.

Lasioptera 2—5, 8, 118, 121, 123, 124, 269, carophila 4, 6, cerealis 182, rubi 4, 126, sarothamni 4; Leptodiplosis 13, 14; Lestodiplosis 2, 119, 120, 125, 193, pictipennis, septemguttata 120; Lestreminae 2, 269; Lilaea Macquarti, selecta 236; Liponeuridae 145; Liriomyza urophorina 300; Lonchaeidae 96; Lophyromyia clausa 223, inclusa 219, 222—225, 228.

Machaeraea (Machaira) serriventris 237; Macrolabis 3, 7, 8, 124; Masicera cursitans, flavoscutellata 226, 227, pupiphaga 226, silvatica 232, 233, simulans 228; Megalochaeta 240; Melanostoma 133; Micropalpus vulpinus 218; Microtachina erucarum 248; Microtropesa 48, 95; Microtropeza 48, 95; Microtropis 95; Microtropisa 48, 95; Monardia 270, stirpium 269; Monarthropalpus 14, buxi 123, 125; Musca 212, 248, angusticornis 241, iliaca 239, 241, pinivorae 242, 244, pulchella 97, quadripustulata 217; Muscaria schizometopa 49; Mycodiplosis 189, 268.

Nemoraea 103, cilicrura 218, conjuncta, pellucida 224; Neottiophilum praeustum 279.

Ochthiphila 300; Octodiplosis 188; Oligotrophus 6—8, 10, 124, 182, betulae 10, capreae 10, 124, corni, destructor 10, fagi 10, 126, Hartigi 10, 118, piligerus 192, poae 268, thymi 10; Olivieria lateralis 218 Opomyza 179; Ortalis lamed, pulchella 97.

Palloptera 96, laetabilis 97; Parasetigena 247; Parexorista comata, polychaeta 230, saltuum 244; Pelecocera 147, flavicornis 134, 135, latifrons, lugubris, Pergandei 134, quadricincta 135, 136, ruficornis 134, 135, scaevoides 133, 135, 136, Schineri 135, 136, tricincta 133, 134, Willistonii 133, 135; Periscelis annulata 137; Peromyia 269; Phenicella 219; **Phoenicella Mik et Wachtl** (emend.) 219, 220; Phora 212; Phorinia Macquarti 236; Phorocera assimilis 247, cilipeda 238, concinnata 237, processioneae 238; Platychira Gazagnairei 273; Platychirus 133; Platypezidae 147; Pollenia rudis 240; Psilopa 138, **nigrotaeniata Bezzi** 137, 138, Roederi 139; Psilopus 48; Pteropoecila lamed 97; Ptychomyia 235, selecta 236.

Rhaphiomidas 274; Rhingia scaevoides 133; Rhopalomera 136; Rhopalomeridae 147; Rhopalomyia 8, 9, 124, 136, artemisiae, foliorum, millefolii, ptarmicae 9, tridentata 136; Rübsaamenia 2, 120, 122, 125.

Salia echinura 247, 248, velox 248; Sapromyza 96; Sapromyzidae 96, 274; Scatomyza griseola 97, 98; Scatophaga 98; Schaumia 225, 227; Schizomyia 8, 11, 96, 123, 124, galiorum, nigripes, propinqua 125, sociabilis 124, 125; Sciapus 48; Sciara elegans, interrupta, Kowarzii, militaris, Thomae 95; Sphaerophoria 133; Spinolia 223, 224; Spongosia occlusa 247, 248; Staegeria 248; Stictodiplosis 15, 125, anthonoma 124; Sturmia 216, 226, cursitans 227, gilva 229, lophyri 223; Syrphidae 178; Syrphus 133.

Tabanidae 146; Tachina acronyctae 238, affinis 230, agilis 221, 222, 246, assimilis 247, auronitens 233, bimaculata 224—226, concinnata 221, 236—238, elegans 246, erucarum 248, erythrocephala 235, erythrostoma 234, 235, evonymellae 93, flavoscutellata 226, 227, frontosa 248, fulgens 218, gilba 229, gilva 228, 229, haematodes 219, 220, iliaca 239, 241, inclusa 222, 223, 225 inflexa 222, 238, janitrix 229, 230, laeta 233, larvarum 220, lateralis 218, lucorum 230, luteifrons 248, muscaria 93, 94, nemea 245, nigra 218, 220, nigripennis 102, 219, 220, nigripes 221, pilipennis 231, piniariae 221, 222, 245, pinivora 244, praepotens 220, 221, praetervisa 246, processionea 239, processioneae 238, 239, quadripustulata 217, 218, rufiscutellata 234, 235, scutellaris 232, 233, scutellata 227, selecta 235, 236, similans 224, simulans 222—224, tenthredinum 235, 236, vertiginosa 231, vulgaris 233, 246; Tachinella Meigeni 219, 220; Tachinidae 213; Tachininae 273; Talaerocera 101; Talarocera 101, Smithii 102; Thelymorpha vertiginosa 231, 232; Thryptocera biarticulata 273, cognata 93, 94, exoleta 102, frontalis 231, Hyponomeutae 93; Tipula fumipennis 145, rufina 212, 300; Toxoneura fasciata 96, 97, muliebris, pulchella 97; Trimerina 138; Trochobola 145.

Volucella 212.

Willistoniella Mik (gen. n.) 136; Winnertzia 123, 126, Boucheana 268; Winthemia 217, 218.

Zonosema Meigenii 300; Zygobothria 225, atropivora 225, bimaculata 225—228, gilva 225, 229.

Coleoptera.

Acmaeodera **pallidepicta Reitt. 152, rufipes Reitt., tenstrix Reitt.** 154; Adelostoma **Hauseri Reitt., longiceps Reitt.** 203; Adoretus **borneensis Kr.** 251, **javanus Kr.** 250, **parallelus Kr.** 252; **Agonecrosus (subgen. n.)** 208, **postpiliosus Reitt.** 209; Agyrtes **rufus Reitt.** 150; Aleochara **incerta Epph.** 53; Alophus foraminosus, singularis 163; Ammobius **pseudocaesius Reitt.** 156; Amphicoma angulata 164, **v. aurigaster Reitt.** 82; **v. Banghaasi Reitt.** 81; Anaglyptus **Banghaasi Reitt.** 159; Anomala **costifera Reitt.** 209; Anophthalmus **Bernhaueri Gangib.**, Bielzi 262, **Daubeli Gangib.** 261; Aphodius **permodicus Reitt.** 208; Aromia **Bangi Reitt.** 209; **v. melancholica Reitt.** 210; Atelestes **Heydeni Flach** 45; Athous **calosirus Reitt.** 201.

Balaninus betulae 255, conjugatus 253, Dieckmanni, distinguendus 254, elephas 253, **longipennis Reitt.** 254, **v. montivagus Reitt.**, nucum 255, pellitus 253, Reichei 254, rubidus, turbatus 255, venosus 254, villosus 254; Bangasternus **Araxis Reitt.**, Diecki, Fausti, v. hispanus, orientalis, planifrons, provincialis, siculus, villosus 257; Barypithes **Antoni Reitt.** 204; Bembidion **lamprinum Reitt.** 79; Bolboceras **Nireus Reitt.** 81.

Cantharis brevipennis, **diabolica Reitt.** 82; Carabus **Banghaasi Reitt.** 106, **Emmerichi Reitt.** 105, **fraterculus Reitt.** 107. **koreanus Reitt.** 110, **v. opacipennis Reitt.** 108, **semiopacus Reitt.** 109, **Sphinx Reitt.** 108, **Theanus Reitt.** 110, Wulfiusi 108; Catops Bugnioni 43; Cerapheles **Zölleri Flach.** 45; Chlaenius festivus 149, **imitatus Reitt.** 150, velutinus 149, violaceipennis 150; Chrysanthia flavipes, oralis 164; Chrysoblemma 32; Chrysobothris **affinis 128**, chrysostigma 127, **globicollis Reitt.** 130, heliophila 128, hexastigma 127, Jakowlewi 130, **igniventris Reitt.** 129, **inaequalis Reitt.** 128, nana 130, pini 129, quadraticollis 127, Solieri 128; Clerus **mutillaeformis Reitt.** 83; Coeliodes **dentimanus Reitt.** 31; Coptolabrus Jankowskii, pyrophorus 104; Cratoparis **Koltzei Reitt.** 159; Criocephalus epibata, rusticus, **syriacus Reitt.** 86; Cryptocephalus **transversalis Reitt. 162;** Ctenopus **Semenowi Reitt.** 157; Cychramus algericus, alutaceus, chloroticus, discicollis, Fairmairei, Henoni, v. pubescens 164; Cylindromorphus **strictipennis Reitt.** 154; Cyphonotus **maximus Reitt.** 205; testaceus 207; Cyphonoxia **Brenskei Reitt.** 152.

Danacaea aphictoides, distincta, Leprieuri, longipilis, minuta, pallidipalpis, opacula, Reyi, viridescens 295; Dasytes **transversefasciatus Reitt.** 83; **Deroplectes Reitt.** 108; Dorcadion **Hauseri Reitt.** 160, **rufogenuum Reitt.** 161.

Elater **auripes Reitt.** 200; **Erichia Reitt. (n. g.)** 79; **longicornis Reitt.** 80; Emmecops **fasciculifer Reitt.** 281; Eurycarabus 107.

Geotrupes splendens 163; Goniognathus 106; Gonodera **v. fulvipennis Reitt.** 84, **luperoides Reitt.** 83.

Himatismus **Koltzei Reitt.** 155; Homalium **Fuistingi Reitt.** 199.

Limnaeum **Kočae Reitt.** 199, Limonius aeneoniger, **Koltzei Reitt.**, parallelus, substriatus 256; Liparthrum **St. Georgi Knotek** 89; **Leptinocarabus (subgen. n.) Reitt.** 108; Leptochirus **apicalis Epph.** 68, **bifoveolatus Epph.** 69; Leptura **v. incisipennis Reitt.** 85; Lethrus elephas, mandibularis 50; Lixus albopictus, cylindrus, farinifer 29, **fascifarius Reitt.** 28, 29, **Formaneki Reitt., irroratus Reitt.** 30; Luperus **atrocephalus Reitt.** 88.

Macrator (gen. n.) Hauseri Reitt. 151; Maltharchus 17; **Melaxumia (gen. n.) acutangula Reitt.** 280; Melolontha fuscotestacea 81; Microphylla paupera, Quedenfeldti 207; Myiodes **Antoniae Reitt.** 157; Mylabris **pallidula Reitt.** 159; Myllocerus **angustirostris Reitt.** 27, **Antoniae Reitt.** 28; Myrmedonia **Hauseri Epph.** 54.

Necrophorus interruptus **v. centrimaculatus Reitt.** 200.

Ocys harpaloides, quinquestriatum, **trechoides Reitt.** 258; Oedemera brevipennis 84, **confusa Reitt.** 158; Oligophylla detrita 207; Oplistura 32; Orphnebius **Hauseri Epph.** 54; **Orubesa (gen. n.) perforata Reitt.** 150; Otiorrhynchus **alagoesus Reitt.** 26, **cardinigeroides Reitt.** 203, **diabolicus Reitt.** 22, **diotus Reitt.** 25, **eques Reitt.** 24, **gracilipes Reitt.** 23, **lumenifer Reitt.** 25, **parameiroides Reitt.** 21, **phyllobiliformis Reitt.** 22, **psallidiformis Reitt.** 25, **ptochoides Reitt.** 26, **sulcibasis Reitt.** 24, **Weisei Reitt.** 21; Oxytelus **cephalotes Epph.** 66, **hirtulus Epph.** 68.

Paramalthodes atramentarius 19; Paranemia **bicolor Reitt.** 157; Paraphodius **putearius Reitt.** 208; **Philocryptus Wasm. (gen. n.)** 44; Phytoecia grandis 87, **lineolata Reitt.** 86; **pilipennis Reitt.** 161, speciosa 87, **v. vexans Reitt.** 162; Philonthus **aeger Epph.** 59, **obsoletus Epph.**, **tractatus Epph.** 61; Platyscelis **Hauseri Reitt.** 156; Podistrella Schusteri 18; Polyarthron Bienerti, Plustschewskyi 163; Przewalskia **pilosissima Reitt.** 155; **Pterydrias (n. g.) debilis Reitt.** 202; **Pygoptosia Reitt. (subg. n.)** 80.

Quedius **filicornis Epph.** 55.

Rhamnusium **v. praeustum Reitt.** 85; Rhinoncus albicinctus 211, bruchoides, castor 210, Jakowlewi, inconspectus, **mongolicus Reitt.**, perpendicularis, pericarpius, pyrrhopus, sibiricus, sulcicollis 211.

Scytosoma (gen. n.) arcibasis Reitt. 281; Sphenoptera aegyptiaca **33**, **anthaxoides Reitt.** 42, Antoniae 33, arabica 32, Araxis 38, ardens **32**, artemisiae 40, asiatica 36, astrachanica 37, Balassogloi 32, Beckeri, **v. bifulgens Reitt.** 37, cylindricollis 38, diversa 32, dongalensis 33, excisa 38, Fairmairei 35, filiformis 36, **Hauseri Reitt.** 34, hispidula 39, **Jakowlewi Reitt.** 39, jewlachensis 32, **ignita Reitt.** 33, **infantula Reitt.** 37; Karelini 37, **v. Koltzei Reitt.** 37, Krüperi 39, latesulcata, latescutata 35, molitor 40, nilotica 31, Oertzeni 41, orichalcea 37, pilosula 39, Potanini 35, prosternalis 32, protracta 33, puberula 40, pubescens 40, **punctatissima Reitt.** 41, puta 42, sancta 36, Scovitzi 35, Semenowi 32, **simulatrix Reitt.** 42, striatipennis 33, tamaricis 35, Tappesi 41, tomentosa 40, transcaspica 35, trispinosa 32, **tristicula Reitt.** 38, turkestanica 35, viridiflua 36, vestita 41, Walteri 35, Wilkinsi 38, v. Zubkofi 37; Strangalia **nigrosuturalis Reitt.** 88; Staphylinus **Bomfordi Epph.** 56; Stenus **crenicollis Epph.** 65; Stephanocleonus **Altinae Reitt.** 285, **Edithae Reitt.** 283, **excisus Reitt.** 286, **Felicitanus Reitt.** 283, **Johannis Reitt.** 284, **Ithae Reitt.** 282; Stilicus **gracilis Epph. 63**; Sunius **leptocerus Epph.** 64.

Tachys **ferrugatus Reitt.** 79; Thriptera **longipilis Reitt.** 156, **serrorcula Reitt.** 163; Torneuma Damryi, deplanatum, Grouvellei, **minutum Meyer** 293, Oberthuri 294, planidorse, Raymondi 293, robustum 294, Rosaliae, sardoum, setiferum 293, **Simoni Meyer** 295, siculum 293, subplanum 294, syriacum 295, Theryi, tingitanum 294; Trichocosmetes **Prainae Epph. 58**, Triplax **subcylindricus Reitt.** 81.

Vesperus **Bolivari Reitt.** 130, 132, brevicollis 132, v. conicicollis 132, v. creticus 131, flaveolus 132, litigiosus, luridus, strepens, Xatarti 131.

Xantholinus **rudis Epph.** 62.

Zuphium **Hauseri Reitt.** 149.

Hymenoptera.

Abia aenea 143, aurulenta 143, bifida 143, candens 143, fasciata 143, fulgens 143, **Gribodoi Konow** 71, mutica 71, 143, nigricornis 71, 143, nitens 144, sericea 143, sibirica 143, splendida 144; Allantus **Antigae Konow** 77, baeticus 77, bonensis 78, Dusmeti 78, fulviventris 77, **Gribodoi Kon.** 78, **Kohli Kon.** 76, **obscuratus Kon.** 78, rufoniger 78, semirufus 77, striatipes 78, temulus 77; varicarpus 77; Amasis amoena 144, caspica 144, caucasica 144, italica 144, Krüperi 144, laeta 144, obscura 144, similis 144; Andrena succincta 112; Apis fodiens 112, hirtipes 113, silvestris 112, succincta 111, 112, Visnaga 113, 114; Arge atrata 172, 173, auripennis 172, berberidis 171, brevicornis 174, ciliaris 173, v. corrusca 173, coerulea 173, coeruleipennis 171, coerulescens 174, cyanea 172, cyanella 172, cyanochroa 174, debilis 173, dimidiata 173, enodis 171, 172, femoralis 174, Frivaldszkyi 174, fuscipennis 174, fuscipes 172, gracilicornis 172, melanochroa 174, metallica 173, pagana 174, pleuritica 172, pullata 171, pyrenaica 71, **v. nigripes Kon.** 71, rosae 175, rosarum 175, sanguinicollis 172, scita 173, segmentaria 173, tergestina 174, thoracica 172, ustulata 173, violacea 172.

Blennocampa alchemillae 74, assimilis 74, subcana 74, **v. angularis Kon.** 74, tenuicornis v. humeralis 74.

Cephus analis 264, brachycerus 264, cynosbati 265, faunus 265, femoratus 265, floralis 265, fumipennis 265, haemorrhoidalis 264, linearis 265, **lunulatus Strobl** 265, nigrinus 264, pallipes 264, Pareyssii 264, phthisicus 264, pilosulus 264, pumilus 264, pygmaeus 264, Satyrus 265, spinipes 264, tabidus 265, troglodyta 265; Ceropales 90, albicincta 90, albopicta 90, cincta 90, **Costae D. T.** 90, 91, crassicornis 90, 92, cribrata 91, fasciata 91, **fasciator D. T.** 91, femoralis 91, flavicornis 91, intermedia 91, interrupta 91, Komarowii 91, longipes 91, mexicana 91, nigripes 91, 92, perligera 92, sabulosa 92, semiannulata 92, **Smithii D. T.** 90, 92, Stretchii 92, **Tachenbergi D. T.** 91, 92, variegata v. notata 92, v. obscura 92; Cimbex connata 141, femorata v. sylvarum 141, v. tristis 141, humeralis 141, v. scapularis 141, lutea 141, nigra 141; Clavellaria amerinae 142; Colletes 111, succincta 112, 113; Cyphona furcata 175, geminata 175, **v. alpina Strobl** 175.

Dasypoda hirtipes 113, Panzeri 114, plumipes 112, 113, pyriformis 114, spissipes 114, succincta 111, 112; Dolerus arcticus 75, germanicus 76, Grombczewskii 75, **lateralis Kon.** 75, madidus 76, **murcius Kon.** 76, pratensis 75, tremulus 76, tristis 76.

Hylaeus succintus 113; Hylotoma 171.

Lophyrus abietis 195, eremita 195, frutetorum 195, hercyniae 194, laricis 194, 222, 228, nemorum 194, pallidus 194, 222, 224, 228, pallipes 195, pini 195, 222, 224, 229, polytomus 194, rufus 195, 224, similis 195, 224, 229, socius 195, Thomsoni 194, variegatus 195, 222, virens 194, 224; Lyda arbustorum 198, arvensis 196, v. annulicornis 196, v. Falleni 196, v. testacea 196, aurantiaca 197, 198, balteata 198, betulae 197, campestris 197, cingulata 198,

clypeata 197, cyanea 197, depressa 198, erythrocephala 197, erythrogastra 197, fausta 197, flaviceps 197, flavipes 198, flaviventris 197, fulvipennis 198, Gyllenhali 198, histrio 198, hortorum 198, hypotrophica 196, 197, v. saxicola 196, inanis 198, inanita 198, laricis 197, latifrons 198, marginata 198. neglecta 198, nemoralis 197, pallipes 198, punctata 197, pumilionis 197, reticulata 196, silvatica 198, stellata 197, stramineipes 198.

Melitta succincta 113; Monoctenus juniperi 194, obscuratus 194.

Nematus grossulariae 222.

Oryssus abietinus 279, vespertilio 279.

Phylloecus cynosbati 265, femoratus 265; Pinicola **alpigena Strobl** 277, coniferarum 277, graeca 278, Julii 277, **v. obscura Strobl** 277; Poecilosoma guttata 75, **mongolica Kon.** 75; Priocnemis 92, perligera 92.

Schizocera 72, **Alfkeni Kon.** 72, bifida 72, 73, 175, bifurca 72, brevicornis 72, dalmatica 73, **Friesei Kon.** 73, fuscicornis 175, humerata 72, 175, instrata 74, intermedia 175, melanura 73, **parvula Kon.** 72, Peletieri 71, scutellaris 72, 175, **Staudingeri Kon.** 71; Sirex augur 279, gigas 279, juvencus 279, v. melanocerus 279, spectrum 279.

Tarpa cephalotes 264, flabellicornis 264, flavicornis 264, Loewi 264, luteiventris 264, plagiocephala 264, spissicornis 264; Tenthredo mesomelaena 77; Tomostethus **geminatus Kon.** 74, geminus 74, luteicornis 74, melanopygius 74, nigritus 74, Trachusa hirta 114; Tremex fuscicornis 279, magus 279; Trichiosoma betuleti 142, lucorum 142, vitellinae 142.

Xiphidria camelus 279, dromedarius 278; Xyela 277.

Wohn- und Nährpflanzen.

Abies excelsa 277, 279, pectinata 279; Acer 16, 174; Achillea millefolium 7; Alnus incana 177, 198, viridis 198; Alopecurus geniculatus 273, pratensis 273; Anagyris foetida 89; Angelica 171; Anthemis arvensis 4; Artemisia 13, camphorata 192; Arundo 114.

Betula 141, 142, 173, 279, alba 142, 177; Berberis 172.

Carex rostrata 6; Centaurea scabiosa 144, 177; Chrysanthemum inodorum 4, leucanthemum 3, 4, 12; Cirsium 177; Corylus 196.

Dianthus carthusianorum 177.

Euphorbia 173, 175, nicaeensis 174, 175.

Fagus 142; Ferula 174; Fraxinus excelsior 177.

Geranium silvaticum 144; Glyceria spectabilis 184; Gossypium 176.

Heracleum 173; Hypericum 16, 120, perforatum 12.

Isaria densa 47; Juniperus 194.

Larix 177, europaea 197; Lathyrus pratensis 177; Lonicera alpigena 173; Lotus corniculatus 287, 290.

Medicago falcata 287, 289, lupulina 11, sativa 287, 288, 290.

Onobrychis sativa 290.

Philodendron 176; Phragmites communis 185, 193; Picea excelsa 194, 196, 197, 198; Pinus austriaca 197, cembra 195,

278, pumilio 195, 277, silvestris 195, 196; Populus pyramidalis 197, tremula 15, 191, 192; Prunus armeniaca 197, avium 172, padus 173; Pteris aquilina 177; Pulsatilla vernalis 177, vulgaris 177.

Quercus 143, 172, 194, 196, pedunculata 177.

Rhus toxicodendron 176.

Salix 142, alba 6, aurita 5, 6, caprea 6, fragilis 142; Sinapis cheiranthus 6; Solanum 176; Solidago 177; Spiraea crenifolia 193.

Tamarix 36; Thalictrum flavum 181, 184, minus 181; Thuja 143, 277; Thymus 11, serpyllum 133, vulgaris 175; Trollius europaeus 296, 300; Typha latifolia 186.

Vaccinium uliginosum 14, 124; Veronica chamaedrys 177; Viburnum lantana 177, 192, 193; Vicia cracca 289, 290.

Zea mays 176.

Namen-Verzeichniss der Autoren,

deren Arbeiten in diesem Jahrgange sub „Literatur" besprochen worden sind.

Apfelbeck V. 303. — Ashmead W. 176. — Becker Th. 274. — v. Bergenstamm 49. — Bergroth E. 48, 145. — Brauer Friedr. 49. — Chittenden 176. — Comstock J. H. 177. — Coquillet 176, 212. — Corti E. 212. — Coupin H. 302. — Dalla Torre, K. W. v. 272. — Fischer E. 301. — Forbes S. A. 176. — Gadeau de Kerville H. 46. — Ganglbauer L. 260. — Giard A. 47, 212. — Giglio-Tos E. 48. — Grill Claes 275. — Grimshaw P. H. 275. — Howard L. O. 176. — Hubbard H. 176. — Kieffer J. J. 177, 179, 212. — Kliment Jos. 51. — Krancher O. 301. — Krieger Rich. 100. — Lethierry L. 178. — Lichtwardt B. 146. — Meunier F. 48. 273. — Ormerod Eleanor 271. — Osten-Sacken C. R. 98, 99, 145. — Parona C. 271. — Pergande Th. 176. — Reuter Enzio 273. — Reuter O. M. 271. — Rörig G. 47. — Rübsaamen 178. — Schenkling S. 49. — Schoch G. 302. — Schwarz E. A. 176. — Seidlitz G. 260. — Semenow A. 49, 50, 275, 276, 302, 304. — Severin G. 178. — Sharp David 98, 301. — Sintenis 179. — Snow W. A. 147, 178. — Stein P. 179. — Strobl Gabriel 146. — Taschenberg O. 47. — Townsend Tyl. 176, 274. — Wachtl F. A. 303. — Wasmann E. 47, 274. — Williston S. W. 146, 147. — Wünsche O. 303.

Personalien aus den „Notizen".

† Bertkau Philipp 291. — Brockhaus 20, 147, 291. — † Christoph Hugo 52. — † Croissandeau J. A. 180. — † Frivaldszky J. v. 180. — † Gerstäcker Adolf 260. — Howardt L. O. 291. — Riley C. V. 291, † 304.

UNIV. OF CALIFORNIA

Beobachtungen über die Larven der Cecidomyinen.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

Ich habe schon früher mitgetheilt,*) dass die Larven der Cecidomyinen sich von denen der Lestreminen und der Heteropezinen durch die Gestalt der Pleuralpapillen und des Analsegmentes erkennen lassen. Von den Lestreminen unterscheiden sie sich dann noch durch die *verrucae spiniformes,* welche bei ihnen am zweiten Brustringe, bei den mir bekannten Lestreminen aber erst am dritten Brustringe beginnen. Ich habe ferner da auch behauptet, dass die verschiedenen Papillen brauchbare Gattungsmerkmale liefern. Im Folgenden soll der Beweis hiezu gegeben werden. Es liegt also nicht in meiner Absicht, alle charakteristischen Merkmale der Larven jetzt anzuführen, sondern vielmehr zu zeigen, wie die verschiedenen hiezu gehörenden Arten sich schon durch die Zahl, Anordnung und Gestalt der Papillen erkennen lassen. Die erste Mittheilung über letztere rührt von Herrn Professor Mik her, welcher die Sternalpapillen beobachtete und benannte. Herrn Rübsaamen gehört aber das Verdienst, die für die Gallmückenlarven so charakteristischen Pleuralpapillen, sowie auch die Collar-, die vorderen Ventral- und die Anapapillen entdeckt zu haben. Ueber diese, sowie über die anderen Papillen der Gallmückenlarven muss ich folgende Erklärungen vorausschicken.

Am zweiten Segmente oder Halse beobachtet man ober- und unterseits zwei, seltener auch mehr Wärzchen, welche die Collarpapillen darstellen. An jedem der drei darauf folgenden Brustringe sind unterseits in der Mitte zwei Sternalpapillen**) und seitlich von denselben je drei Pleuralpapillen

*) Cfr. Wien. Ent. Ztg. 1894, S. 203.

**) Die Sternalpapillen des 2. und 3. Brustringes, welche meist denen des 1. Ringes vollkommen gleich sind, kann ich nicht als Pseudopodien ansehen, ebenso wenig als die Ventralpapillen, denn sie stellen immer nur Erhöhungen

(Pleural- und Lateralpapillen im Sinne von Rübsaamen); die vier inneren dieser sechs Pleuralpapillen sind gewöhnlich aus drei *(Cecidomyinae)* oder aus zwei (*Lestreminae)* Wärzchen zusammengesetzt, während die zwei äusseren stets einfach sind. Als Ventralpapillen werden solche genannt, die an der Unterseite der folgenden Hinterleibsringe, und zwar nur so weit als die *verrucae spiniformes* reichen, vorhanden sind; von ihnen stehen die vorderen den Dornwärzchen meist sehr nahe, während die hinteren von denselben weit entfernt sind. Die Analpapillen befinden sich auf der Unterseite des Analsegmentes. Die, welche auf der Rückseite zwischen den beiden Stigmen eines Segmentes liegen, habe ich als Dorsalpapillen bezeichnet. Solche endlich, welche sich nicht zwischen, sondern ausserhalb der Stigmen, also auf der Seite eines Segmentes befinden, stellen die Lateralpapillen dar.

Die Gruppen der Cecidomyinen, wie sie von Rübsaamen aufgestellt worden sind, führe ich hier in ihrer Reihenfolge an, jedoch trenne ich die *Diplosis*-Gruppe in zwei Abtheilungen, da nach meiner Ansicht das alte Genus *Diplosis* für sich allein eine besondere Gruppe bilden soll.

1 (6) Nur zwei Papillen zwischen den beiden Stigmen des vorletzten Segmentes; Zahl der Papillen eines Segmentes gewöhnlich 16, selten 18.

2 (5) Hintere Ventralpapillen mit Borste. Fühler nicht verlängert.

3 (4) Aeussere Pleuralpapillen am ersten Brustringe ohne Borste, an den beiden folgenden mit Borste. Sechs Ventralpapillen.*) **Lasioptera**-Gruppe.

4 (3) Aeussere Pleuralpapillen an allen Brustringen gleich, oder nur vier Ventralpapillen. **Asphondylia**-Gruppe.

5 (2) Hintere Ventralpapillen ohne Borste, oder Fühler verlängert. **Diplosis**-Gruppe.

6 (1) Wenigstens vier Dorsalpapillen am vorletzten Segmente. Zahl der Papillen eines Segmentes stets 20. **Epidosis**-Gruppe.

---

dar, welche in ein Wärzchen oder in eine Borste endigen. Den Namen Pseudopodien behalte ich dagegen für Bewegungsorgane bei, die wahrhaft die Gestalt von Füssen zeigen, wie bei *Lestodiplosis*, *Rübsaamenia* etc.

*) Das vorletzte Segment zeigt jedoch stets nur 4 Ventralpapillen.

I. Larven der Lasioptera-Gruppe.

Alle in diese Gruppe gehörenden Larven lassen sich an folgenden Merkmalen leicht erkennen. Körper mit dichten, granulirten oder benabelten Wärzchen bedeckt. Die Dorsalpapillen (deren sechs an den Brust- und Hinterleibsringen, zwei am vorletzten Ringe und je vier am Analsegmente), die Lateralpapillen (je zwei), sowie beiderseits die äussere Pleuralpapille am 2. und 3. Brustringe, beiderseits die hintere Ventralpapille und alle vier Ventralpapillen am vorletzten Segmente endigen in eine Borste. Collarpapillen (2 ober- uud 2 unterseits), alle Pleuralpapillen am 1. Brustringe und die vier inneren am 2. und 3., die Sternalpapillen, die 4 vorderen Ventralpapillen und 2 Analpapillen ohne Borste.*) In diese Gruppe stellte Rübsaamen die Gattungen *Clinorrhyncha, Lasioptera* und *Dichelomyia,* zu denen ich noch *Arnoldia* und *Macrolabis* zähle. Leider finde ich für die hieher gehörenden Larven keine befriedigenden Gattungsmerkmale.

1. Clinorrhyncha H. Lw.

Pleuralpapillen unregelmässig; von den vier inneren ist nämlich beiderseits die erste der zweiten nahe liegend und gestaltet wie die äussere, d. h. einfach. Pleuralpapillen des 1. Brustringes neben der Gräte ein wenig vor dem Ende derselben liegend, fein granulirt sowie die grossen Erhöhungen dieses Ringes von der Gräte bis zur äusseren Pleuralpapille hinaus. Analpapillen von einander entfernt. Gräte dunkelbraun, fast gleichbreit. Die Borsten sind bei diesen Arten sehr klein, besonders aber bei *Cl. chrysanthemi,* bei welcher sie kaum wahrzunehmen sind. *Verrucae cingentes* (eigentlich Schilde) auf der Bauchseite granulirt, auf der Rückseite benabelt. Hiezu gehören: *Cl. millefolii* Wachtl, *tanaceti* Kieff., *chrysanthemi* H. Lw. und eine vierte, welche in den geschwollenen Achenen von *Chrysanthemum Leucanthamum* lebt. Von letzter, die ich als identisch mit *Cl. chrysanthemi* hielt, habe ich die Gräte abgebildet (Wiener Ent. Ztg. 1892, Taf. I, Fig. 1), während Rübsaamen die Gräte der wahren *Cl. chrysanthemi* H. Lw. darstellte (Berl. Ent. Zschrft. 1892, Taf. XVII, Fig. 4). Aus welcher Pflanze die von Rübsaamen untersuchte Larve herrührt, war zwar nicht mehr zu ermitteln. Den letzten Sommer hatte ich einmal Gelegenheit die Cecidien der verschiedenen *Clinor-*

*) Abweichend ist nur *Dichelelomyia saliciperda* und *medullaris,* wie unten angegeben wird.

rhyncha-Arten zu untersuchen und das Ergebniss war folgendes. Die Gräte der in den Achenen von *Leucanthemum* lebenden Larve ist so gestaltet, wie ich sie abgebildet habe; dagegen ist die des Erzeugers der Fruchtschwellung auf *Anthemis arvensis* so gebildet, wie die von Rübsaamen gegebene Figur zeigt. Auch Blüthenköpfe von *Anthemis*, welche Herr Professor Massalongo mir auf meine Bitte aus Italien sandte, enthielten Larven mit solcher Gräte. Der Unterschied ist also constant. Beide Larven haben eine Gräte mit tiefem Einschnitte und tiefen Lappen; bei der ersten aber (aus *Chr. Leucanthemum* nämlich) ist der Einschnitt spitz, während er bei der zweiten trapezförmig ist. Da die von H. Loew beschriebene Mücke in den Blüthenköpfen von *Chrys. inodorum* und *Anthemis arvensis* lebt — allerdings angeblich „ohne eine bemerkbare Missbildung hervorzubringen" (S. 36) — so folgt daraus, dass der Name *Ch. chrysanthemi* sich auf die Mücke bezieht, deren Larve eine Gräte mit trapezförmigem Einschnitte besitzt, während die aus *Chr. Leucanthemum* wohl als neue Art von voriger zu unterscheiden ist. Hoffentlich wird es mir diesmal gelingen, auch die Mücken von einander unterscheiden zu können.

2. Lasioptera H. Lw.

Die *Lasioptera*-Larven kann ich von den *Clinorrhyncha*-Larven nur durch die bedeutendere Grösse unterscheiden. Von den drei mir bekannten Arten zeigen zwei, nämlich *L. rubi* und *L. carophila*, eine dunkelbraune, kaum erweiterte Gräte wie bei *Clinorrhyncha*, während die dritte, *L. sarothamni* Kieff., eine gelbe, derjenigen der meisten *Dichelomyia* ähnlichen Gräte und lange, etwa achtmal die Länge ihrer Papille erreichende Borsten trägt.

3. Dichelomyia Rübs.

Von den etwa 80 hiezu gehörenden Arten, die ich untersucht habe, zeigen einige, wie es Rübsaamen angibt (Berl. Ent. Ztschrft. 1892, S. 347), grosse Aehnlichkeit mit den *Lasioptera*-Larven, sowohl durch die dunkelbraune Gräte, wie auch durch die Granulation der vorderen Sternalpapillen und der Erhöhungen neben der Gräte. Von diesen hat *D. dubia* die Pleuralpapillen regelmässig und sehr deutlich. Die Gräte finde ich bei dieser Art (im November) zwar mit spitzen Lappen, der Einschnitt zwischen beiden ist aber abgerundet, wie die Abbildung von Rübsaamen

zeigt (Berl. Ent. Ztschrft. 1892, Taf. XVIII, Fig. 8). *Dichel sp.*? aus Blattrippenschwellung von *Salix aurita* hat die Pleuralpapillen am 1. Brustringe unregelmässig, nämlich einfach und schwer zu finden, am 2. und 3. aber regelmässig. Nach Rübsaamen l. c. hat *Dich. salicis* die Pleuralpapillen regelmässig, doch wenig deutlich; an meinem einzigen Exemplare waren am 1. Bustringe die Pleuralpapillen nicht vorhanden, und am 2. und 3. Ringe unregelmässig, nämlich wie bei *Lasioptera*. Merkwürdig ist aber die Larve von *D. saliciperda*, bei welcher die Sternalpapillen wie bei *salicis* deutlich tiefer als die Spitze der Gräte stehen, was für die übrigen nicht der Fall ist. Diese Art zeigt nämlich an jedem der drei Brustringe die inneren Pleuralpapillen genähert und jede aus drei in gerader Linie liegenden Wärzchen bestehend, was weder für *salicis* noch für eine andere dieser Arten der Fall ist. Ferner sind die *verrucae cingentes* überaus stark kegelförmig hervorragend, und zwar sowohl unterseits als oberseits; um die Ventralpapillen stehen sie kreisförmig und etwas verlängert, so dass die Papillen wie Blüthen aussehen. Diese ausserordentlichen Höcker haben noch als Folge, dass die Sternalpapillen des 2. und des 3. Brustringes sowie alle Ventralpapillen und auch die Analpapillen in eine dicke aber kurze Borste verlängert sind, was ich von keiner anderen Larve aus dieser Gruppe als von dieser und der folgenden kenne. Die Gräte, wie ich sie soeben, d. h. im November vorigen Jahres und auch schon im Jänner beobachtet habe, ist, wie sie von mir abgebildet worden ist (Berliner Ent. Z. 1891, Taf. IX, Fig. 1), also durchaus verschieden von der Fig. 6, welche Rübsaamen (l. c. Taf. XVIII) gegeben hat. Als ich mehrere dieser Larven der Société entomologique in Paris als Beleg sandte, habe ich angenommen, dass die Gräte durch das Bohren abgenutzt wird, und dass Rübsaamen, welcher die von ihm untersuchten Exemplare am 28. Februar erhielt, also zur Zeit wo die Larven sich bis zur Epidermis durchgebohrt hatten, die so veränderte Gräte beobachtet habe. Leider kam ich nicht dazu, um diese Larven im letzten Frühjahre wieder aufsuchen und beobachten zu können. Die Larve, welche ich als zu *Dich. medullaris* gehörend halte, hat die Sternal- und Ventralpapillen wie vorige, die Analpapillen einfach und getrennt, die inneren Pleuralpapillen am 1. Brustringe unregelmässig, schwer zu finden, an den beiden folgenden regelmässig. Gräte im November, wie ich sie abgebildet habe; der

(nicht zur Gräte gehörende) Theil, welcher die Erweiterung der Gräte beiderseits festhält, ist hier wie bei den verwandten Arten, nämlich bräunlich, chitinös.

Die meisten *Dichelomyia*-Larven haben aber die Sternalpapillen glatt, die Erhöhungen beiderseits der Gräte mehr oder weniger beschildet, die Pleuralpapillen regelmässig und die Gräte weniger dunkel gefärbt. Zu diesen gehören einige mit stielloser, tief und bogenförmig ausgeschnittener Gräte, welche sich dadurch den *Oligotrophus*-Larven nähern. In diesem Falle sind z. B. *Dich. clavifex* und *rosaria*. Letztere (aus Weidenrosen von *Salix aurita* und *Caprea*) hat eine Gräte, von welcher zuerst nur je eine Spitze sichtbar ist, dann aber wie die von mir gegebene Figur (Berliner Ent. Z. 1891, Taf. IX, Fig. 3); was ich als äusseren Zahn abgebildet habe, gehört eigentlich nicht zur Gräte, sondern soll nur das chitinöse Band darstellen, welches dieselbe festhält und bei den Larven, die eine schwarzbraune Gräte besitzen, z. B. *Lasioptera carophila,* besonders kräftig entwickelt ist. Vrgl. auch *medullaris*. Im November endlich zeigt die Gräte eine Verlängerung und stellt dann die Gestalt der von *Hormomyia* aus *Carex rostrata* dar (cfr. Rübs. l. c. Taf. XVIII, Fig. 18), jedoch sind die Lappen länger und kräftiger. Auch zapfenartige, aus Nord-Amerika stammende Weidengallen, welche ich von Herrn Dr. D. von Schlechtendal im Jahre 1888 erhielt, enthielten eine Larve mit solcher Gräte. Eine solche aber, wie sie Rübsaamen (aus *Salix alba*) abgebildet (l. c. Taf. XVIII, Fig. 21), habe ich vorigen Herbst vergebens gesucht. Bei *Dich. clavifex* finde ich im November nur zwei kleine Spitzen als Anfang der Gräte. Die grosse Anzahl der *Dichelomyia*-Larven zeigt eine gestielte Gräte mit einer im Umrisse mehr oder weniger elliptischen oder eiförmigen Erweiterung, welche in zwei, meist zugespitze Lappen getheilt ist; dazu die inneren Pleuralpapillen regelmässig. Nur wenige haben die Gräte mit schwacher, an der Spitze ausgerandeter Erweiterung. Als solche erwähnt Rübs. (l. c. S. 365) *Dich. Kleini*, *brassicae* und *raphanistri*. Ich habe nur die zwei letzten beobachtet, dazu kann ich noch diejenige hinzufügen, welche Blüthenschwellungen auf *Sinapis Cheiranthus* bewirkt und welche mir bisher nur im Puppenstadium bekannt war (vgl. Entom. Nachr. 1893, S. 22). Die Puppen liegen zu mehreren in einer Blüthe, bald nackt, bald auch jede in einem sehr dünnen Cocon und sind durch die Gestalt der sieben Hinter-

leibsringe ausgezeichnet: letztere verdoppeln sich auf der Rückseite und tragen auf der Mitte des hinteren Theiles eine Reihe feiner Dörnchen. Die aus Blattrippenschwellung von *Achillea Millefolium* haben eine dunkelbraune, tief eingeschnittene Gräte, aber die inneren Pleuralpapillen unregelmässig. Die Larven mit gestielter Gräte und glatten Sternalpapillen haben ferner noch als Merkmal, dass ihre grossen Analpapillen, welche beiderseits zu zwei liegen, nicht getrennt sind; durch dieses Merkmal würden sich diese Larven sowohl von den zwei vorigen Gattungen als von den meisten Arten der beiden folgenden unterscheiden, leider kann ich es nicht als ein allgemeines anführen, da ich zu spät darauf aufmerksam geworden bin.

Die Larve von *Dichel. strobi* hat keine Gräte. Die endlich von *Dich. pseudococcus* scheint sich *Oligotrophus* zu nähern; Haut nicht mit *verrucae cingentes*, sondern mit zerstreuten spitzen Wärzchen besetzt. Es scheint fraglich, ob diese Art hieher gehört.

3. Arnoldia gen. nov.

Diese Gattung, welche ich zu Ehren des berühmten Lichenologen, Herrn Dr. Arnold aus München benenne, umfasst Mücken, welche, wie bei *Macrolabis,* kurze Fühler haben, die nur aus wenigen, meist nur aus 2+10, in beiden Geschlechtern sitzenden Gliedern*) bestehen. Von *Macrolabis* sind sie aber verschieden durch die Zange des ♂, welche nicht ausserordentlich verdickt, sondern wie bei *Dichelomyia* gestaltet ist; ferner durch die beiden Zinken der 3. Längsader, welche sehr genähert sind. Hiezu gehören Arten, welche auf Eichen leben, nämlich *Arn. gemmarum* Rübs., *quercus* Binnie und wohl auch *homocera* Fr. Lw.,sowie *cerris* Koll.; von den beiden letzteren weiss ich nicht, ob die Zinken genähert sind. Die Larven der beiden ersten sind wie bei *Dichelomyia,* die Analpapillen sind aber getrennt. Die Gräte von *Arn. gemmarum* ist sehr klein, am Ende nur wenig erweitert, durch einen seichten bogenförmigen Einschnitt in zwei kurze, stumpfe Lappen getheilt; ihre Breite erreicht nur $^1/_{10}$ der Breite des Segmentes.

*) Eigentlich sind die Fühlerglieder der Gallmücken fast immer sitzend, da der als Stiel benannte Theil nicht die Basis der betreffenden Glieder, sondern die Spitze des vorigen Gliedes bildet; dies ist besonders deutlich, wenn die Fühler unter dem Glase ein wenig gerollt werden, so dass ihre Glieder sich von einander trennen; ein jedes der letzteren zeigt alsbald mehr oder weniger die Gestalt einer Flasche.

4. Macrolabis Kieff.

Larven wie bei *Dichelomyia;* Analpapillen aber getrennt.

II. Larven der Asphondylia-Gruppe.

Dieselben lassen sich eintheilen wie folgt:

1 (10) Wenigstens Sternal- und vordere Ventralpapillen ohne Borste.

2 (3) Nur vier Dorsalpapillen und vier Ventralpapillen (zwei vordere und zwei hintere). **Cystiphora** Kieff.

3 (2) Sechs oder acht Dorsalpapillen.

4 (5) Nur vier Ventralpapillen. Ohne Gräte. **Rhopalomyia** Rübs.

5 (4) Sechs Ventralpapillen; wenn nur vier, dann mit Gräte. Sechs Dorsalpapillen.

6 (9) Aeussere Pleuralpapillen mit Borste.

7 (8) Innere Pleuralpapillen mit deutlicher Borste. Gräte lanzenförmig. (Genus?) **pimpinellae** Fr. Lw.

8 (7) Innere Pleuralpapillen nicht deutlich borstenförmig. Gräte zweilappig. **Oligotrophus** Latr.

9 (6) Aeussere Pleuralpapillen aller Brustringe ohne Borste. Analsegment mit zwei Häkchen. **Schizomyia** Kieff.

10 (1) Alle Papillen mit Borste; nur vier Dorsalpapillen. **Asphondylia** H. Lw.

1. Cystiphora Kieff.

Diese Gattung bildet den Uebergang von der *Lasioptera*-Gruppe zur *Asphondylia*-Gruppe. Die Mücken haben nämlich ungetheilte Krallen, wie es in letzterer Sitte ist, aber der Flügelvorderrand ist beschuppt, wie in ersterer; Schuppen längsgestreift, theils kurz und stumpf, theils lang und zugespitzt. Taster dreigliederig.

Die Larven haben nur vier Dorsalpapillen, was auch für das Analsegment gilt; am vorletzten aber nur zwei. Von den vier Ventralpapillen sind die zwei vorderen ohne Borste. Auch diese Larven zeigen den Uebergang von der ersten Gruppe zur zweiten; die äusseren Pleuralpapillen sind nämlich am 1. Brustringe ohne Borste, während sie an den beiden folgenden in eine

Borste endigen, wodurch sie sich also der ersten Gruppe anschliessen. Die inneren Pleuralpapillen sind aber in eine winzige Borste verlängert, oder spitz kegelförmig gestaltet; auch stehen sie nicht zu drei. Ober- und unterseits mit *verrucae cingentes*. Alle vier Arten, nämlich *sonchi, hieracii, taraxaci* und *pilosellae* wurden von mir untersucht.

2. Rhopalomyia Rübs.

Die *Rhopalomyia*-Larven haben, wie die *Cystiphora*, nur vier Ventralpapillen, nämlich zwei vordere ohne Borste, bald gross *(foliorum* und *artemisiae)*, bald sehr klein *(ptarmicae* und *millefolii)* und zwei hintere mit Borste. In einer Arbeit: Ueber die *Heteropezinae* (Wiener Ent. Ztg. 1894, S. 207, Anmerkung) wurde die Gattung aus Versehen neben *Dichelomyia*, statt neben *Cystiphora* gestellt. Die äusseren Pleuralpapillen sind, wie bei allen folgenden Gattungen, an den drei Brustringen gleich, und zwar hier in eine Borste verlängert. Von den inneren Pleuralpapillen kann ich bei *foliorum* nur je ein kleines, kegelförmiges Wärzchen, bei *millefolii* und *artemisiae* je zwei entdecken. Bei *Rh. ptarmicae* sind keine deutlichen Pleuralpapillen vorhanden; es ist dies wohl dadurch zu erklären, dass die Borsten bei dieser Art kaum wahrnehmbar, also viel kleiner als bei den verwandten Arten sind. Auf der Rückseite zeigen sich in dieser Gattung acht Dorsalpapillen;*) zählt man dazu je zwei Lateralpapillen und die vier Ventralpapillen, so ergibt sich die Zahl sechzehn, wie es in dieser sowie in voriger Gruppe Regel ist; *Cystiphora* bildet allein eine Ausnahme. Sonderbarer Weise hat aber *Rhopalomyia* am vorletzten Segmente nur zwei Dorsalpapillen wie alle Arten der drei ersten Gruppen; am Analsegmente sind nur je drei vorhanden. Sternalpapillen deutlich, auch bei *Rh. foliorum*, ohne Borste. Analpapillen zu je zwei, und sich nicht berührend.

Vorläufig bin ich nicht in der Lage behaupten zu können, dass diese Merkmale auf alle *Rhopalomyia*-Arten passen, da ich deren nur vier untersucht habe.

*) Am 1. Brustringe sind nur 6 in einer Reihe, weit vor den Stigmen; die zwei übrigen stehen auf der Innenseite der Stigmen; an den übrigen Segmenten stehen alle acht in einer Reihe. Dies gilt sicher für *foliorum*, deren Borsten ziemlich lang, also gut zu erkennen sind. *Rh. artemisiae* hat zwar auch deutliche Borsten, ich konnte aber nur sechs finden; dies war auch der Fall für *millefolii*, deren Borsten jedoch sehr klein sind.

3. Oligotrophus Latr.*)

Die hieher gehörenden Larven scheinen nicht eine vollkommene Regelmässigkeit in ihrer Gestalt aufzuweisen. Meist jedoch findet man folgende gemeinschaftliche Merkmale: die äusseren Pleuralpapillen an allen Brustringen in eine Borste endigend, in einigen Fällen aber sehr klein; sechs Ventralpapillen, die vorderen ohne Borste, die zwei hinteren aber mit Borste; selten nur vier Ventralpapillen *(O. Hartigi);* am vorletzten Segmente vier Ventralpapillen mit Borste; vier getrennte, selten zusammenstossende *(O. Hartigi)* Analpapillen. Sechs Dorsalpapillen mit Borste; am Analsegmente je vier, welche meist in eine Borste endigen; bei *O. fagi* sind von diesen acht Papillen der Analsegmente vier mit Borste und vier ohne solche. Die inneren Pleuralpapillen sind bald regelmässig, z. B. bei *O. thymi* und *corni*, bald unregelmässig, z. B. bei *O. Hartigi*, wo je zwei Wärzchen auf einer Erhöhung nebeneinander stehen, ferner bei *O. fagi*, wo sie sich berühren und aus zwei oder drei lang zugespitzten Wärzchen bestehen. Bei *O. betulae*, deren Börstchen sehr kurz sind, habe ich sie vergebens gesucht, während sie bei *O. destructor*, welche doch auch kaum wahrnehmbare Borsten trägt, wieder regelmässig sind. Die meist tief bogenförmig ausgeschnittene Gräte ist bald gestielt, so bei *corni, thymi, fagi, destructor, Hartigi*, bald ohne Stiel oder mit sehr kurzem Stiele z. B. *betulae*, sowie bei der, welche Blattfalten auf Buchen bewirkt; andere dagegen, z. B. *O. capreae*, scheinen ohne Gräte zu sein. Colarpapillen stehen bei *O. Hartigi* vier oberseits und zwei unterseits.

4. Asphondylia H. Lw.

Die Larven dieser Gattung sind durch ihre Papillen ebensowohl als durch ihre Gräte und Körperbedeckung ausgezeichnet. Alle Papillen, selbst die vier Collarpapillen, sowie die Sternal- und Pleuralpapillen mit kräftiger Borste. Nur vier Dorsalpapillen**); sechs Ventralpapillen, am vorletzten Segmente vier.

*) *Oligotrophus destructor*, sowie eine noch unbeschriebene, mit dieser nahe verwandte Art haben ausser dem Empodium, das länger als die Krallen ist, auch noch zwei Pulvillen, welche kürzer sind. Wahrscheinlich wird dies für alle *Oligotrophus*-Arten der Fall sein. Dasselbe habe ich schon früher an einigen Mücken aus der *Epidosis*-Gruppe beobachtet (vgl. Ann. Soc. Ent., Paris 1894, S. 340).

**) Es liegen allerdings hier sechs Papillen in einer Reihe; jedoch befindet sich beiderseits die äussere ausserhalb der Stigmen, also zu den Lateralpapillen gehörend.

Die inneren Pleuralpapillen aus drei oder auch nur aus zwei Borsten zusammengesetzt. Die Sternalpapillen des 1. Brustringes sind breit umhoft; diese Stelle ist stets bräunlich gefärbt. Unter den äusseren Pleuralpapillen befindet sich ein kreisrunde, glatte Stelle, die ich bei keiner anderen Larve kenne; auch an den Bauchsegmenten ist sie vorhanden. Die dunkelbraune, vierlappige Gräte zeigt die charakteristische Gestalt, welche ich schon früher für *sarothamni, Mayeri, bitensis* und *melanopus* (Wien. Ent. Ztg. 1892, S. 220—221, Taf. I, Fig. 6), dann Rübsaamen für *cytisi* (Berl. Ent. Ztschrft. 1892, Taf. XVIII, Fig. 11) beschrieben haben. Dieselbe Form beobachtete ich seither an *Hornigi* (aus *Thymus*-Gallen), *ononidis* und einer neuen, zu den grössten gehörenden Art, welche auf *Medicago lupulina* Triebspitzengallen hervorbringt; die Gräten beider letzten Arten haben jedoch die zwei inneren Lappen nicht gerade, was für die vorigen der Fall ist, sondern etwas nach aussen gebogen. Bei allen Arten ist der Körper mit zerstreuten, abstehenden, rundlichen bis kegelförmigen Wärzchen bedeckt; letztere, an der Stelle der fehlenden *verrucae spiniformes*, kaum verschieden gestaltet.

A. pimpinellae zeigt allein eine abweichende Bildung, und zwar in solchem Grade, dass ich darnach in der Mücke eine verschiedene Gattung nicht nur vermuthen, sondern behaupten darf. Die Gräte ist lanzenförmig (Vgl. Rübs., Berliner Ent. Z. 1892, Taf. XVII, Fig. 8). Die Körperbedeckung besteht aus flach aufliegenden, granulirten und mit den Rändern sich berührenden, Warzen (Schilden) wie bei *Dichelomyia*. Dazu sind die Collar-, Sternal- und die vier vorderen Ventralpapillen ohne Borste, während alle übrigen wie bei *Asphondylia* gestaltet sind. Endlich stehen die Dorsalpapillen wie gewöhnlich, d. h. zu sechs; je zwei Lateralpapillen. Die Mücke habe ich noch nicht gezogen.

5 Schizomyia Kieff.

Mit den meisten *Diplosis*-Arten hat *Schizomyia* die Gestalt der Gräte und der Pleuralpapillen gemein; letztere sind nämlich an allen Brustringen ohne Borste. Dorsal-, Lateral- und Ventralpapillen, sowie Körperbedeckung wie bei *Dichelomyia*. Durch die zwei Haken des Analsegmentes steht sie dann der *Epidosis*-Gruppe nahe. (Vgl. Wiener Ent. Ztg. 1892, S. 218—220, Taf. I.)

Anmerkung. Ueber die Stellung von *Hormomyia* kann ich nichts angeben, da ich bisher noch keine *Hormomyia*-Larve untersucht habe. Aus den Beschreibungen, welche Rübsaamen von zwei Arten gibt (Berliner Ent. Ztschrft. 1892, S. 394 und 395), kann ich nicht erkennen, ob diese in die *Asphondylia*- oder in die *Diplosis*-Gruppe gehören, da von den hinteren Ventralpapillen nichts gesagt wird.

III. Larven der Diplosis-Gruppe.

Fühler verlängert, oder alle Ventralpapillen ohne Borste. Zu diesen Merkmalen, wodurch die Larven der *Diplosis*-Gruppe von denen der zwei vorigen leicht zu unterscheiden sind, kann man noch hinzufügen, dass die Arten, deren Fühler nicht verlängert sind, je drei Analpapillen und meist je vier verschieden gebildete Fortsätze am Analsegmente zeigen. Bei allen stehen die Dorsalpapillen zu sechs, am vorletzten Ringe aber nur zwei; Lateralpapillen zu zwei, seltener zu drei.

Diplosis sp. In einer schalenförmigen Triebspitzengalle auf *Hypericum perforatum* L. fand ich mehrere orangefarbige Larven, welche durch die an beiden Enden tief eingeschnürten Segmente, das tief zweilappige Analsegment und die sonderbare Gräte auffallend waren. Letztere zeigte etwa die Gestalt der Gräte von *Clinorrhyncha* aus *Chrys. Leucanthemum* L., also etwa gleichbreit — am Ende jedoch ein wenig verschmälert — und durch einen spitzen Einschnitt in zwei spitze Zähne getheilt; Körper glatt. Lateralpapillen und am vorletzten Segmente auch die Dorsalpapillen gross, blasenförmig, mit einer Borste, die etwa $^2/_3$ der Länge der Papille erreicht; die anderen Dorsalpapillen nicht blasenförmig; die Borste deutlich länger als die Papille. Collar-, Sternal-, Pleural-, Ventral- und Analpapillen ohne Borste. Die beiden Lappen des Analringes sind am Ende durch einen winkeligen Einschnitt in zwei kegelförmige Verlängerungen getheilt; ausserdem zeigen sie auf ihrer Oberseite ein kleines, fast ebenso gestaltetes Läppchen. Ohne Springvermögen. Ich betrachte diese Thiere als zur *Diplosis*-Gruppe gehörend.

Ich kenne nun achtzehn verschiedene Formen von *Diplosis*-Larven, welche wohl ebenso viele Gattungen bilden werden. Dieselben lassen sich darstellen, wie folgt:

Eine erste Abtheilung umfasst die Larven, deren zweites Fühlerglied verlängert ist; es sind dies zoophage und mycophage

Arten, welche kein Springvermögen besitzen. Bei allen sind die Dorsal- und Lateralpapillen in eine Borste verlängert und die Dornwarzen nur unterseits vorhandeu. Man kann hier fünf Formen, von denen vier untereinander sehr abweichen, leicht erkennen.

A. Mit Pseudopodien. (Zwei an den beiden letzten Brustringen, drei an den Bauchringen). Nur zwei Ventralpapillen.

1. Form: Körper dicht mit Warzen besetzt. Sternal- und Pleuralpapillen des ersten Brustringes, sowie die inneren Pleuralpapillen der beiden folgenden Ringe ohne Borste. Alle übrigen Papillen mit Borste. Analsegment mit je einem walzenförmigen, zweigliederigen Fortsatze und je zwei kleinen Borsten. Acarophage Arten. Hiezu gehören *Dipl. peregrina* Winn., die von Fr. Löw beobachteten Larven, sowie auch die von Rübsaamen in *Artemisia*-Köpfen entdeckte Larve (vgl. Berlin. E. Z. 1891. S. 384). Ueber die von mir gefundenen Arten werde ich an anderer Stelle berichten.

2. Form. Körper glatt, etwas runzelig. Alle Papillen mit Borste. Ohne Sternalpapillen. Analsegment mit je drei Borsten. *Lestodiplosis* m. und *Coprodiplosis* m. Zahlreiche Arten, welche meist auf Kosten anderer Gallmückenlarven leben.

B. Ohne Pseudopodien.

3. Form. Haut glatt. Ringe oberseits mit 1—2 Querreihen von schuppenartigen Gebilden. Analsegment zweilappig, mit je vier Borsten. Unterseits am Hinterrande der Dornwärzchenreihen fünf halbkreisförmige, mit gezähnten Querlinien überzogene Erhöhungen. Sternal- und Pleuralpapillen (die äusseren Pleuralpapillen der letzten zwei Brustringe ausgenommen) ohne Borste. Nur zwei Ventrarpapillen, welche an allen Ringen, mit Ausnahme der vorletzten, in eine Borste endigen. Aphidophage Arten, welche im vollkommenen Zustande durch die Bildung der Fühler und der Zange von den verwandten Arten zu unterscheiden sind.

4. Form. Von voriger zu unterscheiden durch die äusseren Pleuralpapillen und die Ventralpapillen, denen die Borste fehlt. *Diplosis pulsatillae* m.?

5. Form. Haut dicht mit Wärzchen besetzt. Analsegment mit je zwei Borsten und zwei kürzeren, tiefer liegenden, kegelförmigen Anhängseln. Collar-, Sternal-, Pleural- und Ven-

tralpapillen ohne Borste; letztere zu sechs, am vorletzten Segmente zu vier. Mycophage Arten, welche im vollkommenen Zustande das Zangenbasalglied der *Lestodiplosis* und die Lamellen der *Eudiplosis* zeigen.

Die zweite Abtheilung umfasst zahlreichere Larvenformen, bei denen das zweite Fühlerglied nicht verlängert, nämlich etwa nur 1 bis 2 mal so lang als dick ist. Sternal-, Pleural- und Ventralpapillen ohne Borsten, letztere stehen zu sechs an den Ringen, am vorletzten aber nur zu vier*). Phytophage Arten.

A. Körper beschuppt oder mit Warzen. Dorsal- und Lateralpapillen**) mit deutlicher Borste. Ohne Springvermögen.

6. Form. Analsegment in zwei conische Zapfen auslaufend, Haut mit abstehenden, rundlichen Wärzchen bedeckt. Auch die äusseren Pleuralpapillen des 2. Brustringes sind, wie bei allen Arten in dieser Abtheilung, ohne Borste. (Entgegen der Angabe von Rübsaamen, Berlin. E. Z. S. 383.) *Monarthropalpus* Rübs.

7. Form. Analsegment mit je vier grossen Fortsätzen, deren äussere in eine sehr lange Borste endigen. *Clinodiplosis* m. Zahlreiche Arten, welche keine Cecidien erzeugen, sondern in Blüthen, in Raupenminen, unter Rinde, in Fichtenzapfen, oder auch in Gallen von Gallwespen und Gallmücken mit den Erzeugern leben.

8. Form. Analsegment mit je vier Fortsätzen, deren äussere, sowie die beiden oberen inneren in eine Borste endigen. Gräte kaum ausgerandet. Einzige gallenerzeugende Art: *Dipl. centaureae* Fr. Lw.

9. Form. Analsegment mit je vier grossen Fortsätzen ohne Borste. Gräte tief eingeschnitten, mit spitzen Lappen. Nur eine Art, welche Blattrollungen an *Vaccinium uliginosum* bewirkt.

B. Körper nackt, oder äusserst fein beschildet, dann aber Dorsalpapillen ohne Borste.

a. Verrucae spiniformes ober- und unterseits vorhanden. Dorsal- und Lateralpapillen mit Borste.**) Ohne Springvermögen.

---

*) Eine Ausnahme bildet die 17. Form.

**) Ausser den gewöhnlichen zwei Lateralpapillen kommt hier noch eine dritte, nämlich vordere Lateralpapille vor; diese stets ohne Borste.

10. Form. Lateralpapillen, sowie beiderseits die zwei äusseren Dorsalpapillen blasenförmig aufgetrieben; letztere zum Theil miteinander verwachsen. Letztes Stigmenpaar am Analsegment, wodurch dieses Thier von allen bisher bekannten Gallmückenlarven abweicht. Einzige Art, deren Lebensweise noch nicht vollständig erforscht ist: *Dipl pini* D. G.

11. Form. Lateral- und Dorsalpapillen frei und nicht aufgeblasen. Analsegment mit je einem Fortsatz. Nur eine Art: *Dipl. brachyntera.*

12. Form. Analsegment wie bei *Clinodiplosis.* Unterseits fehlen die verr. spiniform. am vorletzten Segmente, oberseits am letzten, während sie am vorletzten und drittletzten nur durch je drei oder vier Wärzchen angedeutet sind. Am ersten Brustringe sind die zwei mittleren Dorsalpapillen ohne Borste. Eine dicke, 3 *mm* grosse, rosa gefärbte Larve, welche in faulem Hainbuchenholze lebt.

13. Form. Haut sehr fein gekörnelt. Analsegment mit je vier grossen Fortsätzen. Eine gallenerzeugende Art: *Dipl. marsupialis* Fr. Lw.

b. Verrucae spiniformes nur unterseits vorhanden.

14. Form. Haut sehr fein und regelmässig quergestreift. Dorsal- und Lateralpapillen mit Borste. Analsegment wie bei folgender. Mit Springvermögen. Einzige, nicht gallenerzeugende Art: *Diplosis praecox* Winn.

15. Form. Haut glatt, was auch bei den folgenden Formen der Fall ist, bei zwei Arten äusserst fein beschildet. Dorsalpapillen meist ohne Borste. (Ich kenne nur eine Art, bei welcher dieselben mit einer Borste versehen sind; vielleicht war dieselbe noch unreif.) Analsegment mit je vier kleinen, oft schwer zu findenden Fortsätzen; die zwei unteren inneren stes nach oben gekrümmt. Letztes Stigmenpaar meist am Ende des Seitenrandes des vorletzten Segmentes. Mit Springvermögen. *Eudiplosis* m. mit den Untergattungen (*Eudiplosis* m. und *Stictodiplosis* m.). Hiezu gehören zahlreiche Arten, welche fast alle Gallenerzeuger sind.

Die auf *Populus tremula* lebenden Larven scheinen sowohl im Larven-, als auch im vollkommenen Zustande den Uebergang von dieser Form zur

folgenden zu bilden.*) Dorsalpapillen ohne Borste, aber Analfortsätze gross und gestaltet wie bei folgender Form.

16. Form. Dorsal- und Lateralpapillen mit Borste. Analsegment mit je vier grossen Fortsätzen. Letztes Stigmenpaar wie gewöhnlich, nämlich vom Seiten- und Hinterrande entfernt. Ohne Springvermögen. Hiezu gehören mehrere gallenerzeugende Arten, z. B.: *Diplosis dryobia* Fr. Lw.

17. Form. Nur vier Ventralpapillen? (Zwei der vorderen fehlen? Ich konnte leider nur ein Exemplar untersuchen.) Sonst wie *Eudiplosis*; Fortstäze des Analsegmentes aber verschieden, nämlich beiderseits drei kleine Warzen und nach Giard und Rübsaamen eine vierte unterseits. Fühler spitz. Alle Papillen, auch Collar- und Dorsalpapillen sehr stark umhoft, aber nicht mit Borste. Gräte gestielt, am Ende durch einen tief bogenförmigen Einschnitt in zwei abgerundete Lappen gespalten. In Blattgrübchen von *Acer*-Arten. Rübsaamen hat die noch unreife Larve beschrieben. (Entom. Nachr. 1894, S. 274—275).

18. Form. Analsegment tief zweispaltig. Die oben beschriebene Art aus *Hypericum*.

IV. Larven der *Epidosis*-Gruppe.

Die Larven dieser Gruppe zeichnen sich durch ihren Papillenreichthum aus, da man an ihren Hinterleibsringen zwanzig Papillen zählen kann. Zwischen den zwei letzten Stigmen befinden sich vier Dorsalpapillen. Analsegment meist mit zwei Häkchen. Eine Beschreibung dieser Arten wird in meiner Arbeit „Zur Kenntniss der *Epidosis*-Gruppe" erscheinen. Eine übersichtliche Darstellung der Gattung habe ich schon gegeben (Annales Soc. Ent. de France, Paris. 1894. S. 314—315).

*) Nach Rübsaamen (Berlin. Ent. Z. 1891., S. 393., Verh. Z. B. Ges. Wien 1892, S. 50) ist die Larve von *Dipl. Loewi* mit verrucae eingentes bedeckt. Ich habe im vorvorigen und wieder im vorigen Jahre diese Larve untersucht und zwar zur Zeit, als sie aus den Gallen wanderte, also zur Zeit ihrer Reife; sie war, mit Ausnahme des Analsegmentes, stets glatt. Letztere bald mit verrucae (ob ganz reif?), bald glatt.

Eine zweite Paramalthodes-Art.

Von **J. Weise** in Berlin.

Die seitherige Gattung *Malthodes,* eine Anhäufung verschiedener Grundformen, wurde von mir nach der Mandibelbildung in 3 Gattungen zerlegt. Die eine *Maltharchus,* D. Z. 1892, pag. 408, nähert sich der Gattung *Malthinus,* aber der grosse Zahn an den Mandibeln dieser Thiere wird hier durch eine Gruppe kleinerer Zähnchen ersetzt; die andere, *Paramalthodes,* D. Z. 1893, pag. 364, nähert sich *Malthodes,* aber der Innenrand der Mandibeln ist nicht einfach, glatt, sondern ziemlich in der ganzen Länge dicht und fein gezähnelt. Bis jetzt ist von *Paramalthodes* nur das Männchen einer Art, *nigricollis* Baudi, bekannt, es gelang mir im vorigen Jahre eine zweite Art in beiden Geschlechtern aufzufinden.

Ich sammelte am Zirbitz-Kogel und stieg am 20. Juli von dem südlichem Ausläufer desselben, dem Fuchskogel, nahe der Grenze von Steiermark und Kärnthen, zum Wildsen ab. Unter einigen grossen, ziemlich tief eingebetteten Steinen mit möglichst ebener Unterseite lebte in kleinen Löchern eine Larve, welche nach der Form des Kopfes, ähnlich der eines *Xantholinus,* sowie nach der Lage der Ocellen zu einem *Malthodes*-ähnlichen Thiere gehören musste. Die mit herunter genommenen Larven gingen trotz aller Mühe zu Grunde, jedoch entwickelten sich in 3 bis 4 Tagen aus einigen Puppen 2 ♂ und 1 ♀ einer *Malthodes*-Art, die ich für neu hielt, weil das ♀ ungeflügelt ist und verkürzte Flügeldecken besitzt.

Bei dem nochmaligen Besuche des Fuchskogels, den ich erst am 26. Juli ausführen konnte, waren weder Larven noch Puppen mehr zu finden. Das Thier hatte sich in Folge des gleichmässig trockenen und heissen Wetters völlig entwickelt und die ♂ krochen an einzelnen Felsblöcken der Trümmerfelder umher. Sassen mehrere ♂ an einem Steine, so konnte ich sicher darauf rechnen, unter ihm ein ♀ zu finden, welches sich noch in seiner Puppenwiege aufhielt. Auf diese Art erbeutete ich 5 ♀, nur ein sechstes befand sich ausserhalb, es lief, ähnlich wie die Männchen und trotz des schweren, dicken Hinterleibes ziemlich schnell über einen Felsblock.

Da das ♂ durchaus einem *Malthodes* ähnelt, so lag die Vermuthung nahe, dass es Kiesenwetter schon beschrieben hätte;

bei Durchsicht der Diagnosen gelangte ich gleichzeitig mit Reitter zu der Ansicht, wir mussten den *M. atramentarius* vor uns haben, welchen Kiesenw. „aus den steierischen Alpen" von Miller erhielt. Ein Vergleich, den Reitter mit einer Type auf dem Wiener Museum vornahm, bestätigte dies. Sonach hat Kiesenwetter nicht beide Geschlechter gesehen, wie er angiebt, sondern nur das ♂ beschrieben. Das ♀ war im vorigen Jahre schon von Herrn Professor Adrian Schuster auf dem Zirbitzkogel gesammelt worden und Reitter hatte bereits eine Beschreibung als *Podistrella Schusteri* entworfen.

Die Larve ist 6—7 *mm* lang, überall sparsam und ziemlich lang abstehend behaart, dazwischen mit kürzeren Härchen besetzt, dunkel, der Kopf und die Beine gelbbraun. Ersterer ist hornig, flach gedrückt, länglich viereckig, ziemlich glänzend, äusserst fein, lederartig gewirkt, oberseits ausserdem verloschen längsrunzelig. Der Vorderrand der Stirn ist leicht verdickt, unregelmässig und fein gekerbt, in der Mitte sanft ausgerandet, darüber liegen zwei lange und weite Längsgruben, der Scheitel ist auf einem Querstreifen, welcher kaum $^1/_4$ der Kopflänge beträgt, mit einem dunkel rothbraunen, sammetartigen Ueberzuge versehen. Fühler ungefähr halb so lang als die sichelförmigen, und mit einem starken Zahne in der Mitte versehenen Mandibeln, dreigliederig, das zweite Glied trägt ein Anhangsglied, welches neben dem dritten liegt. Hinter jedem Fühler befindet sich eine runde, leicht gewölbte Ocelle. Maxillartaster viergliederig, die ersten drei Glieder cylindrisch, das vierte pfriemenförmig. Lippe dreieckig, mit zweigliederigen Tastern. Beine verhältnissmässig lang, abstehend behaart. Alles Uebrige wie bei den bereits bekannten *Canthariden*-Larven.

Die Puppenwiege ist ein flaches, scharfrandiges Grübchen vom Umfange einer Erbse; nirgends lässt sich in der festgedrückten Humusschicht der Umgebung die Spur eines Ausganges entdecken und der Stein liegt überall gleichmässig fest auf. Man könnte sich allenfalls erklären, dass die Larve mit Hilfe ihrer sehr starken Mandibeln im Stande ist, einen Gang unter den Stein zu graben, um sich, weit von den Rändern desselben entfernt, zu verpuppen, aber unbegreiflich bleibt es, wie das so überaus zarte und weiche vollkommene Thier wieder hervorzukriechen vermag. Die Puppe ist weisslichgelb, genau von der Form des Käfers, so dass man die einzelnen Theile desselben

deutlich erkennen kann, hinten ist stets die letzte Larvenhaut befestigt, die Fühler liegen an den Seiten des Halsschildes und laufen hinten durch das zweite und dritte Fusspaar. Die Puppenruhe dauert nur einige Tage.

Paramalthodes atramentarius: *Niger, subtilissime pubescens, abdomine ex parte testaceo, elytrorum apice saepe flavotranslucido, prothorace transverso, marginato, subtilissime punctulato, nitido, elytris ruguloso-punctatis, mandibulis crenulatis.*

♂ *Alatus, elytris nitidulis, antennis corpore paullo brevioribus, segmentis analibus elongatis, ultimo deorsum curvato, apice rotundatim emarginato, segmentis genitalibus penultimo brevi, emarginato, ultimo laciniis binis leviter curvatis, furcatis, apice dilatatis et oblique truncatis exhibente* Long. 3 *mm.*

Malthodes atramentarius Kiesw. Linn. ent. 7. 280. — Ins. D. 4. 542.

♀ *Aptera, elytris abbreviatis, opacis, antennis sat brevibus, ventre tumido.* — Long. 4—5 *mm.*

Die Art ist leicht kenntlich an dem ovalen Kopfe, welcher sehr dicht und fein punktirt und grau behaart, hinter den wenig vorquellenden Augen nur schwach verengt ist, an dem breiten Halsschilde und der verhältnissmässig kräftigen, runzeligen Punktirung der Flügeldecken. Die stärkeren Punkte derselben stehen oft in äusserst seichten Längsfurchen, die Spitze ist glatter, oft gelblich durchscheinend. Die Mandibeln sind röthlich braun, die Bauchringe im Leben gelb gesäumt, beim ♀ breiter als beim ♂. Diese helle Färbung erlischt nach dem Tode mehr oder weniger, namentlich beim ♀, dessen Hinterleib sehr zusammenschrumpft.

Das geflügelte Männchen hat normale, ziemlich glänzende Flügeldecken, kräftige Fühler, welche die Spitze der Flügeldecken erreichen und am letzten Genitalsegmente zwei neben einander liegende, in der Mitte gabelig getheilte, am Ende verbreiterte und fast beilförmige Zipfel. Das Weibchen ist ungeflügelt, mit verkürzten, matten Flügeldecken, dünneren und kurzen Fühlern und einem langen, aufgetriebenen Bauche.

Nach der Lebensweise und dem Körperbau muss dieser Art nahe stehen der *Malthodes meloiformis* Linder, Gren. Cat. 1. 85. vom Costa-Bonna in den Ostpyrenäen.

Notiz.

Brockhaus Conversations-Lexikon, 14. Auflage, 12. Band. — Dieser Band enthält die Artikel Morea bis Perücke und umfasst 1056 Seiten. Wie in den vorhergehenden kommt auch in diesem Bande allen wichtigen Artikeln dasselbe klare Urtheil zu. Brockhaus wählt seit 100 Jahren — so lange besteht nämlich das Lexikon — unter den bestehenden Lehrmeinungen über einen Gegenstand diejenigen aus, die nach der Ansicht seiner Redaction zukunftsreich sind. Da jede neue Auflage zeigt, dass die vorhergehende ihre Zeit richtig verstanden hat, können wir auch der gegenwärtigen in ihrem Urtheil, ihrer Auswahl von Meinungen vertrauen.

Der I. Band der 14. Auflage ist im Jahre 1892 erschienen; mit dem 16. Bande soll diese Auflage im Jahre 1896 ihren Abschluss finden. Ein Band, elegant in Halbfranz mit Lederrücken und Golddruck gebunden, kostet 6 fl. ö. W. = 10 Mark. Die Lieferungen erfolgen in wöchentlichen Heften zu 30 kr. ö. W. = 50 Pf.

Auch in dem vorliegenden Bande finden wir Kunstbeilagen in vollendetster Ausführung, die Hauptbilder der grössten Maler aller Zeiten darstellend, wie wir sie noch nirgends besser reproducirt gesehen haben. Unübertrefflich beweisen dies die Tafeln „Niederländische Kunst" und die herrliche Madonna Murillo's. Mit der im 13. Bande zu erwartenden Sixtinischen Madonna Rafael's wird die 14. Auflage 4 Marienbilder enthalten, welche zu interessanten Vergleichen anregen, wie deutsche, italienische und spanische Meister der schwierigsten Aufgabe der Malerei und Plastik gerecht geworden sind. — Unter den ca. 9000 (!) Artikeln dieses Bandes ragen die der „Oesterreich-Ungarischen Monarchie" besonders hervor. Begleitet von 7 Karten und einer farbenprächtigen Tafel der Kronlandswappen beweisen die umfangreichen Artikel ihre Herkunft aus der Feder von Autoritäten ersten Ranges. — Von den vielen mit Karten und Plänen ausgestatteten Städteartikeln sei nur Paris erwähnt. Die Festung Paris hat eine besonders eingehende Darstellung im Text und auf der Karte erfahren. — Dass auf dem Gebiete der Technik, der Volks- und Landwirthschaft das Beste und Neueste geboten wird, ist selbstverständlich; Artikel wie Papierfabrication, Oefen, Obstbau, Nahrungsmittel, Normalarbeitstag, Ortskrankenkassen seien hier genannt. — Bei den Biographien tritt die Raschheit zu Tage, mit der die Redaction trotz des ungemein complicirten Apparates von über 400 Mitarbeitern den Tagesereignissen zu folgen versteht: ist doch schon der neue Zar Nikolaus II. als solcher aufgeführt! — An Illustrationsmaterial umfasst der 12. Band 83 Tafeln, darunter 10 Chromotafeln, 26 Karten und Pläne, und ausserdem 211 Textabbildungen. Vergleicht man mit diesen Zahlen die der früheren Bände, so erkennt man, dass Brockhaus, entgegen der viel geübten Gepflogenheit, am Anfange mehr Illustrationen zu bieten als später, mit jedem Bande den Reichthum an Kunstblättern steigert. — Besonders hervorzuheben sind die farbenprächtigen Tafeln der Papageien, Paradiesvögel und Orchideen. An schwarzen Tafeln naturhistorischen Inhaltes enthält der Band: Die Mund- und Nasenhöhle, die Muskeln und die Nerven des Menschen, Myrtifloren, Palmen (3 Taf.), Nadelhölzer (2 Taf.), Petrefacten der paläozoischen Formationen (4 Taf.), Nagethiere (4 Taf.), Nashörner, Papageien (2 Taf.) Die zahlreichen entomologischen Artikel entsprechen dem neuesten Stande der Wissenschaft. *J. Mik.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

Neue Curculioniden aus der asiatisch-palaearctischen Fauna.

Beschrieben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. Otiorrhynchus Weisei n. sp.

Neue Art aus der nächsten Verwandtschaft des *raucus*, mit dem er verglichen werden muss. Kopf und Rüssel ganz ähnlich geformt und sculptirt. Die 2 ersten Glieder der Fühlergeissel fast von gleicher Länge, die Geissel dunkel bewimpert. Halsschild bei ähnlicher Form dichter und feiner granulirt, die Körnchen pupillirt, die Härchen dünner, einfacher, ähnlich zugekämmt, gelblich. Flügeldecken noch kürzer gerundet, viel feiner, manchmal kaum erkennbar punktirt gestreift, die Zwischenräume sehr fein und dicht körnig gerunzelt und dicht braun und gelblich grün, fleckig behaart, die Haare viel rauher als bei der verglichenen Art und den Grund nicht völlig verdeckend. Fühler und Beine braun. Schenkel nicht gezähnt. Long. 5—6·5 *mm*.

Vom Alagoes, nördlich von Erivan. (Antonie Kubischtek). Meinem lieben Freunde Julius Weise gewidmet.

2. Otiorrhynchus parameiroides n. sp.

Rostroth, lang gestreckt, an eine *Parameira* oder einen *Peritelus* erinnernd, mit gelblichen borstenartigen, auf Kopf- und Halsschild anliegenden, von den Seiten zur Mitte gerichteten, auf den Flügeldecken schräg abstehenden, wenig langen, reihenweise gestellten Borstenhaaren besetzt; ausserdem noch an den Seiten des Körpers, besonders auf den Flügeldecken, mit schmutzig gelbbraunen, sehr kleinen Schuppen wenig dicht besetzt. Die beiden ersten Geisselglieder der Fühler von gleicher Länge. Rüssel breit, nicht länger als breit, mit wenigen feinen, erhabenen, undeutlichen Längsstricheln, zwischen den Fühlern viel schmäler als zwischen den kleinen, kaum vortretenden Augen; Scheitel kurz; Stirn nicht vom Rüssel abgesetzt. Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerundet, oben dicht grob punktirt, die

Zwischenräume schmale, körnige Runzeln bildend, ohne deutliche Mittellinie. Flügeldecken elliptisch, etwas breiter als der Thorax, mit starken Punktstreifen und gleichmässigen fein gerunzelten Zwischenräumen; letztere nicht breiter als die Streifen. Schenkel ungezähnt. Long. 4—4·5 *mm*.

Dürfte in der II. Rotte seinen Platz finden (*affaber*-Gruppe), wo er sich von den dort bekannten Arten durch spärliche, schmutziggelbe Beschuppung der Seiten des Körpers und der Flügeldecken unterscheidet.

Pontische Alpen. (Dr. G. Dieck.)

3. Otiorrhynchus phyllobiformis n. sp.

Schwarz, länglich, fein anliegend, mit silbergreisen und metallischen Haaren, auf den Flügeldecken fleckig, besetzt; Fühler und Tarsen rostroth. Die beiden ersten Geisselglieder von gleicher Länge. Kopf reichlich so lang als der Rüssel, dicht punktirt, die Schläfen hinten breiter werdend, zwischen den Augen mit einem Punktgrübchen. Rüssel flach, durch eine Querfurche von dem Kopfe abgesetzt, punktirt, ohne Kiel, Pterygien klein, zwischen der Fühlereinlenkungsstelle mit einem Punktgrübchen und daselbst schmäler als die Stirn zwischen den Augen; die Fühlerfurchen zu den Augen abgeflacht und diese nicht erreichend. Halsschild quer, vorn und hinten abgestutzt, fast so breit als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, oben grob und dicht punktirt. Flügeldecken elliptisch, die Naht vor der Spitze dachförmig vortretend und gerundet abfallend, oben mit ziemlich starken Punktstreifen, die Streifen sehr wenig, zum Theil nicht vertieft, die Zwischenräume flach, viel breiter als die Streifen, am Grunde sehr fein lederartig gewirkt, einfach. Beine schlank, Schenkel einfach. Long. 6·5—7 *mm*.

Erinnert im hohen Grade an schlanke *Pholicodes*-Arten, auch an *Phyllobius Reitteri*, hat aber deutliche, wenn auch kleinere Pterygien. Nach Stierlin's Tabelle kommt man in die 18. Rotte (*nodosus*-Gruppe), wo gar keine ähnliche Art sich vorfindet.

Gehört vielleicht einem besonderen Genus an. Araxesthal bei Ordubad, nur in einem einzelnen Stücke aufgefunden.

4. Otiorrchynchus diabolicus n. sp.

Schwarz, matt, überall mit kupfergelblichen, sehr kleinen Schuppen fleckig besetzt und mit kurz gebogenen Härchen mässig dicht bekleidet. Fühler lang und dick, rauh, matt, das erste

Geisselglied viel kürzer als das zweite. Kopf und Rüssel fein beschuppt, am Grunde fast glatt, die Augen weit auseinander stehend, die Fühlerfurche die Augen nicht erreichend, der Rüssel flach gefurcht, zwischen den Fühlern doppelt so schmal als die Stirn zwischen den Augen. Halsschild klein, schwach quer, vor der Mitte am breitesten, gekörnt, beschuppt, behaart, hinten gefurcht, die Furche manchmal bis vorn deutlich, manchmal obsolet. Flügeldecken sehr kurz und sehr breit eiförmig, doppelt so breit als der Halsschild, oben abgeflacht mit sehr grossen und breiten grubenförmigen Punktstreifen, die Zwischenräume schmal, gleichartig, leistenartig und gekörnt, die Körnchen mit einer gekrümmten, kurzen Haarreihe, ausserdem die Oberseite fleckig beschuppt. Schenkel ungezähnt, alle vor der Spitze mit einem hellen Schuppenringe, die vorderen innen vor der Spitze ausgerandet, aber kaum gezähnt, die Schienen am äusseren Spitzenrande dichter goldgelb behaart. Long. 6—7 *mm*.

Nach Stierlin in die 18. Rotte gehörend (*nodosus*-Gruppe), die aber gar keine ähnliche Art aufzuweisen hat.

Latisch-Armenien: Pontische Alpen. (Dr. G. Dieck.)

5. Otiorrhynchus gracilipes n. sp.

Dem *O. septemtrionis* ähnlich, aber in die 22. Rotte zu *O. austriacus* gehörend und hier durch verschiedene Charaktere sehr bemerkenswerth. Schwarz, schlank, die Fühler, Schienen und Füsse braungelb. Oberseite dicht gelblich und braun scheckig beschuppt, die Schuppen klein, rundlich, kaum metallisch gefärbt, auf dem Halsschilde 4 undeutliche Längsstreifen formirend. Fühler dünn und lang, das zweite Geisselglied nahezu doppelt so lang als das erste, die nächsten länger als breit, Glied 5 und 7 rundlich. Rüssel undeutlich gekielt, lederartig gerunzelt, von der Stirne durch einen Quereindruck abgegrenzt, Scheitel beschuppt. Halsschild fast so lang als breit, oder wenig breiter, die Mitte der Seiten gerundet, oben mit pupillirten Punkten mässig dicht besetzt, beschuppt, mit 3 dunkleren Längsstreifen auf der Scheibe. Flügeldecken elliptisch, mit groben Punktstreifen, die Zwischenräume schmal, der 2. und 4. und die Naht hoch rippenförmig, die Rippen, sowie der 6. Zwischenraum mit einer Reihe von aufgerichteten, nach hinten gekrümmten, an der Spitze etwas dickeren Borsten reihenweise besetzt, die Naht nach vorn verflacht. Beine lang und schlank, die Schenkel keulenförmig, stark

gezähnt, braunroth mit breitem schwarzen Ringe vor der Spitze, die Schienen schlank, innen ausgebuchtet und mit feinen körnchenartigen, die hintersten mit stärkeren Zähnchen besetzt. Long. 4—4·6 *mm*.

Pontische Alpen. (Dr. G. Dieck.)

6. Otiorrhynchus (Arammichnus) eques n. sp.

Aus der nächsten Verwandtschaft des *O. angustifrons* Stierl. und *sulcibasis* Reitt. Länglich, stark gewölbt, schwarz, stark glänzend, spärlich fein, gelblich, die Flügeldecken lang, reihenweise aufstehend behaart. Die beiden ersten Geisselglieder der Fühler von gleicher Länge. Kopf grob punktirt, Augen rund, ziemlich gross, der Raum zwischen ihnen so breit als der Rüssel vor der Spitze. Rüssel grob rugos punktirt, gekielt, nach vorn breiter werdend, mit grossen Pterygien, vom Kopfe durch eine Querfurche geschieden. Fühlerfurchen weit vor den Augen verkürzt. Halsschild so lang als breit, kugelig gewölbt, auch an der Basis nicht gerandet, seitlich gerundet, oben dicht und stark punktirt, manchmal mit punktfreiem Längsflecken, an den Seiten granulirt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken elliptisch, mit verrundeten Schultern, an der Basis so breit als die Basis des Halsschildes, mit deutlichen Punktstreifen, die Streifen an der Spitze und an den Seiten tiefer, die Zwischenräume reihenweise punktirt und aufstehend behaart, hinten und an den Seiten durch Körner substituirt. Vorderschenkel deutlich, Mittelschenkel undeutlich, Hinterschenkel nicht gezähnt; Vorderschienen innen ausgebuchtet, mit einigen Zähnchen besetzt. Tarsen und Schienen braunroth. Long. 8—9 *mm*.

Am Berge Krnakuč des Ahdagh am Araxes, von Frl. Antonie Kubischtek entdeckt.

7. Otiorrhynchus (Arammichnus) sulcibasis n. sp.

Mit *Ot. angustifrons* Stierl. sehr nahe verwandt, aber grösser, die Stirne zwischen den Augen ebenso breit als an der Spitze, das erste Geisselglied der Fühler etwas länger als das zweite, Halschild an den Seiten dicht gekörnt, in der Mitte spärlicher punktirt, die Scheibe jederseits neben den Seiten punktförmig eingedrückt, die Basis tiefer strichförmig gerandet, die Flügeldecken mit groben Punktstreifen. Long. 6—7·5 *mm*.

Am Berge Krnakuč des Ahdagh am Araxes, nördlich von Ordubad.

8. Otiorrhynchus (Arammichnus) psalidiformis n. sp.

Schwarz, glänzend, stark gewölbt, die ganze Oberseite, die Fühler, Beine und Tarsen lang abstehend weiss behaart. Die beiden ersten Glieder der Fühler von gleicher Länge, die nächsten bis zur Keule so lang als breit. Rüssel etwas länger als der Kopf und wenig länger als breit, flach und breit und wie der Kopf dicht runzelig punktirt, mit hohem Mittelkiel; Augen rund, kaum vorragend. Halsschild fast so lang als breit, kugelig gewölbt, an der Basis so breit als die Basis der Flügeldecken, vorn und hinten abgestutzt, an den Seiten gerundet, oben aber gedrängt sehr grob punktirt, in der Mitte oft mit glattem Längsflecken. Flügeldecken kugelig oval, mit wenig zugerundeter Schulterecke, punktirt gestreift, die Zwischenräume dicht gerunzelt und gekörnt, mit sehr langen, aufstehenden, weissen Haaren besetzt. Schenkel nicht gezähnt. Die Fühlerfurche fast das Auge erreichend. Long. 6—8 *mm*.

Erinnert habituell sehr an *Psalidium*. Taschkend. Unter diesem Namen zahlreich verbreitet.

9. Otiorrhynchus (Arammichnus) diotus n. sp.

Von der Gestalt und Grösse des *breviusculus* und *impexus* und diesen beiden zunächst verwandt. Geisselglied 1 und 2 der Fühler von gleicher Länge, die letzten quer, kugelig. Rüssel breit und flach, zwischen den Augen viel breiter, als die Spitze des etwas conischen Rüssels. Halsschild gewölbt, breiter als lang, an den Seiten gerundet, grob und dicht punktirt, an den Seiten mässig fein gekörnt. Flügeldecken kugelig eiförmig, am Grunde fein lederartig gewirkt, mit feinen Punktstreifen, nur die dorsalen an der Naht deutlich, die seitlichen fast ganz erloschen, am herabgebogenen Theile neben dem Seitenrande durch feine Körnchenreihen substituirt. Fühler, Schienen und Füsse braun, die Schenkel ungezähnt, die Schienen dünn, normal. Oberseite, besonders der Flügeldecken, mit wenig dichter, sehr feiner, kurzer, anliegender, gelblichgrauer Behaarung. Long. 4·5 *mm*.

Pontische Alpen. (Dr. G. Dieck.)

10. Otiorrhynchus (Arammichnus) lumenifer n. sp.

Schwarz, stark lackglänzend, die Fühler braun, die Beine, der Vorderrand des Halsschildes und manchmal auch die Naht der Flügeldecken braunroth. Fühler mit wenigen Haaren be-

wimpert, das erste und zweite Geisselglied gestreckt und fast von gleicher Länge, die 2 vorletzten stark quer. Rüssel kurz und breit, flach längsrunzelig punktirt, mit feinem Mittelkiel, die Stirne zwischen den Augen so breit als an der Spitze und fast doppelt so breit als der Durchmesser eines Auges. Die Fühlerfurche das Auge erreichend, letzteres klein, schwach vortretend. Halsschild schwach quer, kugelig gewölbt, an den Seiten gerundet, die Scheibe einzeln, die Seiten dichter, kräftig punktirt und wie der Kopf einzeln fein, greis, anliegend behaart. Scutellum klein, deutlich, dreieckig, glatt. Flügeldecken kurz elliptisch, gewölbt, ohne Schulterecken, mit streifig punktirten Reihen, die Punkte stark, wenig gedrängt, wenig vertieft, die Zwischenräume mit weitläufiger gereihten, kaum kleineren Punkten besetzt und reihig, lang abstehend gelblich behaart, an der Spitze mit einigen feinen Körnchen besetzt. Schenkel mit sehr kleinen spitzigen Zähnchen, Schienen lang bewimpert, die Vorderschienen innen beim ♂ fein gezähnelt und ausgeschweift, Tarsen mit längeren Haaren besetzt. Long. 4—5.5 *mm*.

Durch den lackartigen Glanz, lange gelbe Haarreihen auf den Flügeldecken von den verwandten Arten ausgezeichnet.

Taschkent. Unter dem gleichen Namen von mir verbreitet.

II. Otiorrhynchus (Tournieria) alagoesus n. sp.

Neue Art aus der Verwandtschaft des *maxillosus* und *miser* (4. Rotte nach Stierl.). Von beiden durch die Form des Halsschildes sehr verschieden. Schwarz, glänzend, langgestreckt, Fühler und Beine rothbraun. Zweites Glied der Fühlergeissel wenig länger als das erste. Kopf dicht punktirt, die Augen mehr auf die Oberfläche gerückt, nicht vorstehend, die Stirn zwischen ihnen viel breiter als ein Auge und so breit als der Rüssel vor der Spitze. Fühlerfurche das Auge erreichend, breit und tief, glänzend. Rüssel dicht rugulos punktirt, fein gekielt. Halsschild quer, hinter der Mitte stark gerundet erweitert, nach vorn stärker verengt, dicht und grob punktirt, die Punkte genabelt, jeder ein aufgerichtetes gelbes Haar tragend, an den Seiten gekörnt, in der Mitte meistens mit glattem Längsflecken. Flügeldecken mit seichten Punktstreifen, die Streifen hinten und an den Seiten tiefer, die Zwischenräume flach, mit einer weitläufigeren aber nicht feineren Punkt- und aufstehenden Haarreihe, die Punkte hinten durch feine Körnchen substituirt. Vorder-

schenkel stark, die hinteren schwach gezähnt; neben dem Zahne der Vorderschenkel vorn noch die Spur eines zweiten Kerbzahnes. Vorderschienen innen gebuchtet, besonders beim ♂. Long. 5—6 *mm*.

Armenisches Gebirge bei Erivan: von Frl. Antonie Kubischtek am Berge Alagoes entdeckt.

12. Otiorrhynchus (Tournieria) ptocholdes n. sp.

Länglich, schwarzbraun, dicht, ziemlich anliegend, gelblich behaart. Fühler sehr lang, die Mitte des Körpers überragend, die beiden ersten Geisselglieder nahezu von gleicher Länge oder das zweite wenig länger, die folgenden reichlich so lang als breit. Fühlerfurche kurz, vor den Augen verkürzt. Rüssel breit und flach, kaum schmäler als der Kopf, gedrängt rugos punktirt, fein behaart, fein gekielt. Augen rund, aus der Wölbung gar nicht vorragend, klein, Stirn zwischen ihnen viel breiter als der Rüssel vor der Spitze; vor den Augen der Kopf vom Rüssel durch eine feine Querfurche abgesetzt. Halsschild fast quadratisch, wenig breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, fast gerade, vorn und hinten gerade abgeschnitten, der Länge nach gar nicht, der Quere nach leicht gewölbt, dicht punktirt, die Punkte pupillirt, die Zwischenräume gedrungene Runzeln oder Körnchen bildend. Flügeldecken kurz elliptisch, wenig breiter als der Halsschild, mit ganz verrundeten Schultern, gleichmässig gestreift, in den Streifen punktirt, die Zwischenräume dicht und sehr fein gekörnt, die halb anliegende Behaarung auf ihnen streifig zugekämmt. Beine lang, Vorderschenkel deutlich, spitzig, die mittleren sehr fein, die hintersten nicht gezähnt. Long. 5 *mm*.

Habituell einem *Ptochus* sehr ähnlich. Gehört in die 6. Rotte Stierlin's, neben *ovalipennis* und *transsylvanicus*, mit denen sie keine Aehnlichkeit besitzt.

Araxesthal bei Ordubad. (Antonie Kubischtek.)

13. Mylocerus angustirostris n. sp.

Schwarz, grauweiss beschuppt, die Mitte des Halsschildes (manchmal eine schmale Längslinie in der Mitte ausgenommen), dann der Zwischenraum 2—4 oder 2—5 der Flügeldecken braun beschuppt. Fühler dünn, der Schaft die Mitte des Halsschildes erreichend, das erste Geisselglied ist ein wenig länger als das zweite. Kopf etwas schmäler als der Halsschild. Augen nicht

vorragend. Rüssel viel schmäler als der Kopf, parallel, vorn schwach erweitert, in der Mitte gerinnt. Halsschild sehr wenig breiter als lang, die Basis doppelbuchtig, vorn abgeschnitten, seitlich in der Mitte gerundet, vorn und hinten undeutlich eingeschnürt. Flügeldecken breiter als der Halsschild, beim ♂ parallel, hinten gerundet, stumpf zugespitzt, beim ♀ hinter der Mitte schwach erweitert, mit feinen Punktstreifen, die Zwischenräume flach, mit feinen, kurzen, aufstehenden, dunklen Börstchen reihenweise besetzt; die Wölbung der Decken hinten steil gerundet abfallend, beim ♂ an der Naht dachförmig zusammenlaufend. Die Schenkel nur mit der Spur eines Zähnchens. Long. 4 *mm*.

Turkestan: Sefir-Kuh. (Fr. Hauser.)

14. Myllocerus Antoniae n. sp.

Habituell dem *damascenus* ähnlich, nur sind die Flügeldecken kürzer oval. Ober- und Unterseite dicht grau oder weisslich beschuppt, dazwischen mit einzelnen feinen, kurzen, kaum aufstehenden Härchen dünn bekleidet. Rüssel so breit als der Kopf, nach vorn etwas verschmälert, vorn zwischen den Fühlern noch immer viel breiter als der Durchmesser eines Auges, flach, ohne Kiele oder Furchen, Augen schwach gewölbt. Halsschild um $^1/_4$ breiter als lang, an den Seiten gerundet, Basis schwach doppelbuchtig, vorn und hinten ohne Einschnürung. Schildchen beschuppt. Flügeldecken oval, fein gestreift, die Zwischenräume flach, mit kleinen Kahlpunkten, ohne aufgerichtete Behaarung. Fühler die Mitte des Körpers erreichend, das erste Geisselglied länger als das zweite. Schenkel schwach gezähnt. Long. 5·5 *mm*.

Nach Stierlin's Tabelle passt diese Art auf keine der bekannten.

Araxesthal bei Ordubad, von Frl. Antonie Kubischtek entdeckt.

15. Lixus fascifarius n. sp.

Aus der Verwandschaft des *L. cylindrus, albopictus* und *farinifer*. Robust, ziemlich parallel, schwarz, unten weiss scheckig behaart, oben fein greis, am Dorsum mehr gelblich behaart, die Seiten des Halsschildes und eine Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken dicht schneeweiss behaart und mehlig bestäubt. Rüssel so lang als der Halsschild, gebogen, schwarz, glänzend, an den Seiten einzeln punktirt, an der Basis kurz gekielt und

jederseits niedergedrückt. Kopf chagrinirt, zwischen den Augen mit länglicher Vertiefung. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang, nach vorn verengt, Oberseite sehr ungleich, vorn vor der Basis und jederseits in der Mitte flach grubenartig vertieft, in der vorderen Vertiefung, dann vor dem Schildchen gekielt, sonst grubenartig punktirt, die Zwischenräume mässig erhaben. Flügeldecken mit durch zahlreiche Längslöcher unterbrochenen Punktstreifen; diese Löcher befinden sich vorzüglich an der Basis und vor der Spitze, dann ein genähertes Paar vor der Mitte am dritten und vierten Streifen und eine Querreihe vor dem buchtigen Vorderrande der weissen Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken; Mucronen lang, etwas nach oben und stark nach aussen gerichtet, also divergirend, und dichter gelb behaart. Bauch weiss behaart, die Mitte der 2 letzten Segmente dunkel, die Seiten des 2. bis 5. mit einer denudirten schwarzen Makel, und das 2. und 3. ausserdem noch in der Mitte mit 2 punktförmigen denudirten Flecken. Schenkel bis zur Mitte weisslich, vor der Spitze mit weissem Ring, Schienen mit einzelnen, weisslichen, abstehenden Haaren besetzt. Long. 12—13 *mm* ohne Rüssel.

Kaukasus: armenisches Gebirge am Alagoes. Von Fräul. Antonie Kubischtek entdeckt.

Die zunächst verwandten Arten wurden in der Wien. Ent. Ztng. 1892, 64, auseinandergehalten. Die vorliegende Art schaltet sich dawischen ein, wie folgt:

a Flügeldecken mit weisser Querbinde, ausserdem über die Naht, mit breiter Längsbinde welche sich mit der Querbinde verbindet.

b Stirn zwischen den Augen mit einem Punktgrübchen, nicht quer eingedrückt, Halsschild mit denudirtem Flecken am Seitenrande auf weissem Grunde. **cylindrus** F.

b Stirn zwischen den Augen quer niedergedrückt, Halsschild am Seitenrande ohne denudirten Flecken. **albopictus** Reitt.

a Flügeldecken nur mit weisser Querbinde hinter der Mitte.

c Halsschild schwach quer, kugelig viereckig, oben gleichmässig sculptirt, Flügeldecken vor der Querbinde ohne rissige Gruben. **farinifer** Reitt.

c Halsschild quer, sehr uneben, grubig sculptirt, Flügeldecken auf der Scheibe und vor der Querbinde mit rissigen Längsgruben. **fascifarius** Reitt.

16. Lixus irroratus n. sp.

Dem *L. astrachanicus* Fst. D. Ent. Z. 1883, 207, täuschend ähnlich, aber in nachfolgenden Punkten wesentlich abweichend:

Der Rüssel ist nicht deutlich conisch, parallel, der Kiel erreicht fast die Spitze, zwischen den kleineren, flacheren Augen mit Punktgrübchen, Halsschild nicht ganz so lang als breit, die feine Punktur durch zahlreiche grobe Punkte durchsetzt, vor dem Schildchen stark niedergedrückt, die Seiten gerundet und gleichzeitig nach vorn verengt, nicht lang conisch wie bei der verglichenen Art, ausser dem weissen Seitenrande auch die Scheibe mit 2 genäherten gelblichen Längsbinden aus helleren und dichter gestellten Haaren gebildet, Flügeldecken kürzer und breiter, auf schwarzem Grunde dicht gelblich und weiss gefleckt, getigert, Seitenrand nicht weiss gerandet, der vorletzte Streifen am Seitenrande vorn kurz gefurcht. Unterseite dicht gelblich weiss behaart, mit zahlreihen denudirten Punkten, besonders am Abdomen besetzt, letzteres nicht gefurcht. Long. 7—9 *mm* ohne Rüssel.

Araxesthal, bei Ordubad. (Antonie Kubischtek.)

17. Lixus Formaneki n. sp.

Schwarz, fein grau behaart, die Flügeldecken mit zahlreichen, kleinen, grauen oder greisen Haarflecken. Rüssel so lang als Kopf und Halsschild, schwach gebogen, an der Spitze ein wenig erweitert und oben daselbst merklich abgeflacht, dicht punktirt und mit gröberen Punkten dazwischen, zwischen den Augen quer vertieft und mit einem Punktgrübchen. Fühler schwarzbraun. Halsschild sehr wenig breiter als lang und etwas schmäler als die Flügeldecken, nach vorn verengt, dicht ungleich grob, fast grubig punktirt, mit einer vor dem Schildchen mehr vertieften Mittelfurche, diese vorn und die Seiten fein weiss streifenartig behaart, Basis tief doppelbuchtig. Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, hinter der Basis schwach comprimirt, die Spitzen einzeln stumpf abgerundet, ohne Mucro; mit tiefen, hinten feiner werdenden Punktstreifen, die Punkte in den Streifen nicht dicht stehend, die Zwischenräume gleichmässig lederartig fein gerunzelt, die 2 ersten und der fünfte an der Basis stärker niedergedrückt. Unterseite wenig dicht, fein grauweiss behaart. Bauch undeutlich gescheckt, die Apicalränder der Bauchsegmente an den Seiten etwas dichter behaart; Beine ohne abstehende Behaarung. Long. 11—12 *mm* ohne Rüssel.

Nördliche Mongolei, bei Urga, von Hans Leder entdeckt und meinem Freunde Romuald Formanek in Brünn gewidmet.

18. Coeliodes dentimanus n. sp.

Schwarz, Halsschild und Flügeldecken rostroth oder braunroth, Fühler und Beine hell roth gefärbt. Die Seiten der Brust und der Bauch mit weissen Schüppchen nicht dicht bedeckt. Oberseite mit gelbgreisen Haarschüppchen wenig dicht besetzt, diese borstenartig, halbaufgerichtet, auf den Flügeldecken zum Theile gereiht, am Halsschilde nach vorn gerichtet. Rüssel lang und etwas gebogen, bis zur Mitte der Hinterbrust reichend, glänzend, fein punktirt. Rüsselfurche auf der Unterseite tief, aber wenig scharf begrenzt. Kopf grob und dicht punktirt, mit feinem Längskiel. Die Fühlergeissel siebengliederig. Halsschild doppelt so breit als lang, schmäler als die Flügeldecken, gewölbt, an den Seiten gerundet, vorn tief eingeschnürt, mit aufgebogenem, geradem Vorderrande, dicht und fein granulirt, ohne Höcker, in der Mitte mit nur angedeuteter Längsfurche, Basis etwas eckig zum nicht sichtbaren Schildchen vorgezogen. Flügeldecken so lang als zusammen breit, zur Spitze schwach verengt, mit tiefen Punktstreifen, Zwischenräume punktirt und kurz schuppig beborstet, von der Mitte gegen die Spitze zu, besonders an den Seiten, scharfspitzig gekörnt. Pygidium rauh sculptirt, braunroth. Schenkel vor der Spitze etwas gekeult, aber ohne deutlichen Zahn. Vorderschienen schmal, bis zur Spitze einfach, diese an der Aussenseite in einen grossen spitzigen, im rechten Winkel von der Schiene abstehenden Zahn erweitert, wie er bei keiner zweiten Art vorkommt und daher vielleicht in ein besonderes Subgenus gestellt werden könnte. Mittel- und Hinterschienen nahezu einfach, aussen ohne Zahn, an der äussersten Spitze wenig länger behaart. Long. 3 *mm* ohne Rüssel. Kann am Schlusse vom Subg. *Coeliodes (Megacetes* Thms.) placirt werden.

Turkestan: Sefir-Kuh. (F. Hauser.)

Uebersicht der trispinosen Sphenoptera-Arten (Oplistura und Chrysoblemma) aus der palaearctischen Fauna.

Gegeben von **Edm Reitter** in Paskau (Mähren).

1'' Prosternum zwischen den Hüften nicht gerandet. (*Oplistura* Jakowl.)*)

2'' Halsschild nach vorn stark conisch verengt. Aegypten. **trispinosa** Klug.

2' Halsschild fast länger als breit, nicht conisch verengt.

3'' Drittes Fühlerglied nicht doppelt so lang als das zweite. Transkaukasus. — *Sph. prosternalis* Reitt. E. N. 1890. 276., *Reitteri* Jakowl. XXV. (1890—1891) 139. Cat. Col. Eur. Cauc. 1891. 199. **jewlachensis** Reitt.

3' Drittes Fühlerglied mehr wie doppelt so lang als das zweite. Mongolia centr.: Gobi. — Hor. XXIII. 85. **Semenowi** Jakowl.

1' Prosternum an den Seiten gerandet. (*Chrysoblemma* Jakowl.).

4'' Halsschild von der Basis nach vorn stark conisch verengt; die grösste Breite desselben liegt in der Nähe der Basis.

5'' Das erste Bauchsegment ist in der Mitte mehr weniger gefurcht. Halsschild mit Mittelfurche.

6'' Nur das erste Bauchsegment ist fein gefurcht.

7'' Die Seiten des Halsschildes sind vollständig gerandet. L. 15—18 *mm*. Turkestan: Tschinas. — Hor. 1885. 131. **Balassogloi** Jakowl.

---

*) Hieher gehören noch nach Marseul die mir unbekannten Arten:

A Spitze der Flügeldecken nur mit schwachen Zähnchen, das mittlere stumpf. Long. 11 *mm*. — Nubien. **nilotica** Mars.

B Spitze der Flügeldecken mit scharfen Zähnchen, das mittlere spitzig.

c'' Prosternum gefurcht, stark punktirt; Streifen der Flügeldecken vertieft.

d'' Breit, Unterseite bronzefarbig; Halsschild gewölbt; fast cylindrisch; die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken mit sehr weitläufig stehenden Punkten. Long. 15 *mm*. — Arabien. **ardens** Casteln.

d' Schmal, Unterseite kupferfarbig; Halsschild abgeflacht, zur Basis verbreitert. Die Zwischenräume auf den Flügeldecken gleichmässig gewölbt, fein punktirt. Long 25—27 *mm*. — Arabien. **arabica** Casteln.

c' Prosternum flach, nicht deutlich gefurcht; Streifen der Flügeldecken punktirt, nicht vertieft.

e'' Breiter, dunkel bronzefärbig, glänzend, Prosternum breit, parallel. — Aegypten, Dongola (*owariensis* Casteln.) **trispinosa** Klug.

e' Cylindrisch, Unterseite glänzend violett. Prosternum schmal. Long. 11 *mm*. — Aegypten, Senegal. (*donga'ensis* Casteln.) **diversa** Casteln.

7' Die Seiten des Halsschildes sind nach vorn nur bis zu $^3/_4$ ihrer Länge gerandet. L. 19—22 *mm*. Turkestan, Buchara. — l. c. 132. **striatipennis** Jakowl.

6' Das erste und zweite Bauchsegment gefurcht.

8'' Hinterbrust und Abdomen in der Mitte spärlich und fein punktirt, zweites Fühlerglied höchstens so lang als das dritte; Punkte der regelmässigen Streifen auf den Flügeldecken tief eingedrückt, länglich, frei stehend.

Goldgrün, glänzend, Scheitel und Flügeldecken purpurnkupferroth. Stirn ungleich punktirt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, die spitzigen Hinterwinkel die Schultern umfassend, der Seitenrand gerandet bis zu $^4/_5$ seiner Länge, oben stark, wenig gedrängt punktirt, mit flacher Mittelfurche. Schildchen sehr stark quer, dreispitzig, glatt. Flügeldecken von der Basis nach hinten verengt, mit 3 Apicalzähnen, oben in regelmässigen Reihen tief streifig punktirt, die Punkte länglich, eingerissen, Scutellarstreif sehr deutlich, Zwischenräume fein, wenig dicht punktulirt, etwas quer gerunzelt, fast flach, die abwechselnden an der Spitze wenig erhabener, Prosternum, Brust und der grösste Theil des Bauches fein und spärlich punktirt, glatt, glänzend, Hinterhüften ausgerandet, die 2 ersten Bauchsegmente gefurcht, die Seiten aller fein greis makelartig behaart. Long. 15 *mm*. — Transkaspien: Aschabad. **ignita** n. sp.

8' Hinterbrust fein und mässig dicht, Bauch dicht und stark punktirt; zweites Fühlerglied merklich länger als das dritte, oder ebenso lang; die Punkte oder Streifen auf den Flügeldecken rund und von zahlreichen feinen, genäherten Punkten umgeben. Metallisch grün, oder blau, oder zum Theile blau. — Araxesthal. — Wien. E. Z. 1891. 142. **Antoniae** Reitt.

5' Bauch an der Basis ungefurcht.

9'' Halsschild mit eckigen oder spitzigen Hinterwinkeln.*)

10'' Die Marginalrandung des Halsschildes ist vollständig, bei den Vorderwinkeln nicht verkürzt. Long. 17·5 *mm*. — Taschkent. — Hor. XIX. (1885) 133. **protracta** Jakowl.

10' Die Marginalrandung des Halsschildes bei den Vorderwinkeln erloschen oder fehlend.

---

*) Hieher noch *Sph. aegyptiaca* Casteln. aus Dongola und Aegypten (*angolensis* Casteln.; *Pharia* Chevl.?); ferner *dongalensis* Klug aus Aegypten.

11'' Oberseite kupferroth, golden messingfarben oder erzfarbig, selten kupferig grün; Unterseite stets metallisch kupfer- oder messingfarbig.

12'' Oberseite, besonders der Thorax, deutlich fein behaart, Spitze der Hinterhüften abgerundet, beulenförmig emporgehoben, glatt und glänzend; Flügeldecken erst von der Mitte zur Spitze verengt. — Länglich, robust, golden messingfarben, sehr glänzend, die Spitzen der gesägten Fühlerglieder und die Unterseite der Tarsen dunkel oder blau. Drittes Fühlerglied doppelt so lang als das zweite und so lang als das vierte. Kopf dicht punktirt, in der Mite gefurcht, überall fein behaart. Halsschild um $^1/_3$ breiter als lang, gewölbt, nach vorn verengt, einfach punktirt und fein behaart, manchmal mit punktfreier, schmaler Mittellinie, Marginallinie an den Seiten vorn abgekürzt, am Vorderrande sehr fein und in der Mitte schmal unterbrochen, Hinterwinkel scharfspitzig. Schildchen quer, normal, glatt. Flügeldecken reichlich dreimal so lang als der Halsschild, so breit als dieser, parallel, hinter der Mitte zur dreidornigen Spitze plötzlich verschmälert, die Seiten schmal verflacht, von obenher ganz sichtbar, mit dichten Punktstreifen, die Punkte vorn in die Quere gezogen, die Zwischenräume schmal, dicht punktulirt, quergerunzelt, der 3. 5. und 7. stark rippenartig erhaben, ebenso eine kurze Rippe neben dem kurzen Scutellarstreifen, die Naht dachförmig gehoben. Unterseite dicht und stark punktirt, Prosternum an den Seiten gerandet, ungefurcht. Hinterbrust gefurcht, Abdomen ohne Längsfurche. Die ganze Unterseite und zum Theile auch die Oberseite mit einer weissen filzartigen Masse bedeckt, die wohl mit der Lebensweise des Thieres zusammenhängt. Long. 12—15 *mm*. — Durch die gewölbte, robuste Körperform etc. sehr ausgezeichnet. —

Sefir-Kuh, nördlich von Herat; von Herrn Hauptmann Fr. Hauser gütigst eingesendet. **Hauseri** n. sp.

12' Halsschild kaum behaart, Spitzenwinkel der Hinterhüften mehr weniger eckig und nicht beulenförmig emporgehoben, Flügeldecken von der Basis allmählig zur Spitze verengt.

13'' Prosternum (zwischen den Vorderhüften) plan oder schwach gewölbt, (an den Seiten gerandet), in der Mitte ungefurcht.

14'''Drittes Fühlerglied länger als das zweite und deutlich kürzer als das vierte. Long. 18—21 *mm*. — Mongolia centr:

Gobi; Transkaspien. — *Sph. procera* Reitt. E. N. 1890. 277. — Hor. 1889. 86. **Potanini** Jakowl.

14'' Drittes Fühlersglied so lang als das vierte, beide gestreckt, das zweite kurz. Der *Sph. Fairmairei* Mars. sehr ähnlich und durch das ungefurchte Prosternum verschieden. Long. 14—15 *mm.* — Turkestan: Tchinas; Buchara. — Hor. XIX. (1885) 133. **turkestanica** Jakowl.

14' Drittes und zweites Glied kurz, nicht länger als breit, viertes Glied viel länger als das dritte. Halsschild mit feiner Mittelfurche. Long. 12 *mm.* — Transkaspien: Tachtabazar. — E. N. 1890. 276. **Walteri** Reitt.

13' Prosternum in der Mitte der Länge nach gefurcht.

a'' Halsschild mit tiefer Mittelfurche. — L. 14 *mm.* — Mir unbekannt. — Kleinasien, Mesopotamien. — L'Ab. 1863. 389. **mesopotamica** Mrs.

b'' Halsschild nur mit sehr feiner, oft nur angedeuteter Mittelfurche. Long. 11—16 *mm.* — Kleinasien, Armenien, Kaukasien, Transkaspien, Turkestan. — L'Ab. 1863. 528. **Fairmairei** Mars.*)

11' Oberseite lebhaft metallisch grün oder blau, Unterseite immer metallisch grün.

15'' Schildchen sehr stark quer, fast dreimal so breit als lang. Die Hinterhüften am Hinterrande ganz ohne (var. *latescutata* Fairm.**) oder mit sehr breiter, schwacher Einbuchtung vor der Schenkelbasis (Stammform). Long. 9—16 *mm.* — Südrussland, Kaukasus, Transkaspien, Persien, Armenien. — Fn. Transc. L. 155. T. 5. F. 6. **Scovitzi** Falderm.

15' Schildchen dreieckig, hinten zugespitzt, schwach transversal.

16'' Hinterhüften am Hinterrande vor der Einlenkungsstelle der Schenkel mit einer eckigen Ausrandung. — Long. 9—13 *mm.* — Südrussland, Kaukasus, Transkaspien, Turkestan. — Stettin. E. Z. 1866, 249; Hor. XX. (1886) 103. **Beckeri** Dohrn.

16' Hinterhüften am Hinterrande vor der Einlenkungsstelle der Schenkel mit ganz flacher, nicht eckiger Einbuchtung. Long. 10—12 *mm.* — Syrien, Arabien, Turkestan. — Sym. Phys. I. 30. (1829); Hor. l. c. **tamaricis** Klug.

---

*) Ich habe diese Art, wahrscheinlich mit Unrecht, mit der vorigen identificirt.

**) Jakowlew, Hor. XXVII. 1893. 448 liest *latesulcata* statt *latescutata*, und ändert deshalb den Namen in *transcaspia*, der also zu entfallen hat.

9' Hinterwinkel des Halsschildes die Basis der Flügeldecken leicht umfassend, die Spitze selbst abgerundet; Halsschild an der Basis etwas breiter als die Flügeldecken, Punkte der Streifen auf den letzteren aus Längsstricheln bestehend. — Long. 11—14 *mm*. — Araxesthal. Ent. N. 1890. 180. **sancta** Reitt.

Anmerkung: Sehr ähnlich dieser Art muss die mir unbekannte *Sph. viridiflua* Mars. Ab. 1863 aus Kleinasien sein; der Halsschild ist aber nicht breiter als die Flügeldecken, vor der Basis ebenfalls mit einem (dort 2) Grübchen auf jeder Seite. Long. 10 *mm*.

4' Halsschild zur Spitze und Basis fast gleich verengt, oder parallel, in der Nähe der Mitte am breitesten.

17'' Schildchen ohne erhabene gerade Querkante vor dem Hinterrande. Käfer gestreckt und gewölbt.*)

18'' Oberseite mit Ausnahme des Kopfes oft kahl, nicht deutlich behaart.

19'' Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken gleichmässig flach.

20'' Glied 3 der Fühler beträchtlich länger als 2.

21'' Halsschild fast doppelt so breit als lang. Die Lateralzähnchen an der Spitze der Flügeldecken fast erloschen oder nur angedeutet. Long. 10—15 *mm***) — Astrachan, Kirghisia, Transkaspien, Turkestan.

---

*) Hieher kommen auch 2 Arten, die ich nicht kenne, die sich aber von allen nachfolgenden dadurch unterscheiden, dass ihr drittes Fühlerglied kleiner ist als die umgebenden. — Unter einander trennen sie sich wie folgt:

a'' Abdomen ohne Furche. Die alternirenden Zwischenräume der Flügeldecken gegen die Spitze erhaben. Golden kupferroth, Unterseite mehr ins Grünliche. L. 12 *mm*. — „Asien, Orient". — Mars. Ab. 1863. 400. **asiatica** Casteln.

a' Erstes Bauchsegment in der Mitte gefurcht. Die alternirenden Zwischenräume der Flügeldecken auch hinten kaum oder wenig erhaben. Goldgrün, Flügeldecken kupferroth. Long. 10·5 *mm*. — „Orient"; auf *Tamarix*. — Mars. Ab. 1863. 401. **filiformis** Casteln.

Beide Arten haben eine Marginallinie am Vorderrande des Halsschildes, was sie von *artemisiae* und *molitor* trennt, die ich geneigt war, auf sie zu beziehen.

**) Bei dem ♂ ist das Prosternum flach, dicht und fein punktirt und behaart, beim ♀ etwas gewölbt, spärlich und stärker punktirt, glänzend. Ausserdem hat das ♂, wie bekannt, die Vorder- und Mittelschienen stärker gebogen. Dieser Geschlechtsunterschied kommt auch bei den folgenden Arten zum Ausdrucke; häufig hat auch das ♂ die Spitze der Schienen innen in einen gegabelten Fortsatz erweitert.

Ober- und Unterseite metallisch grün, manchmal mit Goldglanz. (Stammform. — Bull. Mosc. 1833, V. 86. T. 2. F. 4. (*Sphen. aciculata* Mars. L'Ab. 1863, 395.) **Karelini** Falderm.

Wie die Stammform. Halsschild mit einem Antescutellargrübchen. — Astrachan. Transkaspien.
v. Zubkofi Casteln.

Kupferroth, Kopf und Halsschild purpur-goldroth, die Seiten des Halsschildes breit goldgrün gesäumt. — Alexandergebirge. v. **bifulgens** m.

Dunkel, kupfererzfarbig, Flügeldecken noch dunkler. — Alexandergebirge. v. **Koltzei** m.

21' Halsschild höchstens um $^1/_3$ breiter als lang.

22'' Kleine Arten von 6—8 *mm* Länge.

23'' Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, Augen aus der Wölbung des Kopfes nicht vorragend. Kupferroth, goldglänzend, Flügeldecken matt erzgrün. Long. 8 *mm*. — Derbent, Astrachan. — E. N. 1890. 278 et 280. **astrachanica** Reitt.

Anmerkung. Dieser Art steht jedenfalls sehr nahe die mir unbekannte **Sph. orichalcea** Pall. Mars. aus Turkomanien; sie ist etwas grösser, Halsschild gewölbt, Flügeldecken abgeflacht.

23' Kopf sammt den gewölbten Augen fast so breit als der Halsschild. Einfarbig dunkel erzfarbig, Stirn vorn etwas heller kupferroth. Kopf dicht ungleich punktirt, gerinnt. Drittes Glied der Fühler fast doppelt so lang als das zweite, so lang als das vierte. Halsschild nur um $^1/_4$ breiter als lang, fast viereckig, dicht, an den Seiten etwas gröber punktirt, die Marginalrandung vorn weit abgekürzt, die feine am Vorderrande in der Mitte unterbrochen. Schildchen quer dreieckig, hinten zugespitzt, normal. Flügeldecken mit dichten und dicht punktirten Punktreihen, die inneren, namentlich die zwei ersten hinten streifenartig vertieft, die Zwischenräume mit einer deutlichen Punktreihe, an den Seiten dicht punktulirt, die Zähnchen an der Spitze obsolet, angedeutet. Prosternum seitlich fein gerandet, in der Mitte wenig dicht punktirt, plan; Hinterbrust dicht punktirt, glänzend, mit einem Längsgrübchen. Abdomen ungefurcht, Analsegment in der Mitte der gerandeten Apicalrandung mit einem kleinen Ausschnitte. Unterseite fein, staubartig behaart. Long. 6 *mm*. — Araxesthal. **infantula** n. sp.

22' Grössere Art von 11—12 *mm* aus Turkestan: Kuldscha. Gestreckt, fast cylindrisch, kupferroth mit Goldglanz. — R. 1887. 117. — Mir unbekannt. **Wilkinsi** Jakowl.

20' Glied 3 der Fühler so lang als 2.

24'' Halsschild nur um $^1/_3$ breiter als lang, Stirn undeutlich gerinnt, erzfarbig, glänzend. Kopf und Halsschild kupferroth. L. 7 *mm*. — Sardinien. Hor. 1887. XXI. 68. **excisa** Jakowl.

24' Halsschild fast doppelt so breit als lang, Stirn vorn gefurcht. Dunkel schwarzblau, die Seiten der Brust und des Abdomens mit Messingglanz. Glied 4 der Fühler sehr wenig länger als 3. Kopf vorn fein und dicht, hinten spärlich punktirt. Marginalrandung des Halsschildes vorn unterbrochen, an den Seiten vorn etwas abgekürzt. Schildchen glatt, flach, herzförmig. Flügeldecken gestreckt, allmählig verengt, oben mit feinen Punktstreifen, die Punkte derselben kleine, gerinnte Strichelchen bildend, die seitlichen feiner, die Zwischenräume flach, mit einer Punktreihe, die seitlichen deutlicher gerunzelt. Spitze mit 3 schwachen Zähnchen. Prosternum spärlich punktirt, seitlich gerandet. Hinterbrust stark punktirt, fein gerinnt, Abdomen ohne Furche, spärlich punktirt, seitlich fein behaart, Analsegment gerandet, an der Spitze undeutlich ausgebuchtet. Long. 8 *mm*. — Araxesthal. **tristicula** n. sp.

19' Der 3. und 5. Zwischenraum der Streifen auf den Flügeldecken ist wenigstens hinten etwas erhabener als die anderen, schwach gekielt.

25'' Fühler metallisch gefärbt, Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sehr fein punktirt.

26'' Kopf samnt den nicht vorstehenden Augen nicht ganz so breit als der Halsschild; dieser an den Seiten vor den Hinterwinkeln ohne concave Schwingung; Glied 2, 3, 4 der Fühler fast von gleicher Länge. Einfarbig erzglänzend. L. 8·5 *mm*. — Araxesthal. — E. N. 1890, 278 und 288. **araxidis** Reitt.

26' Kopf sammt den etwas vorstehenden Augen fast so breit als der Halsschild, dieser an den Seiten vor den spitzigen Hinterwinkeln mit concaver Schwingung; Glied 3 der Fühler länger als 2, so lang als 4. Metallisch goldgrün, sehr glänzend. Long. 9—10 *mm*. — Algier. Ab. 1863, 401. **cylindricollis** Mars.

25' Fühler schwarz, drittes Glied länger als das zweite. Dunkel bronzefarbig, gestreckt, cylindrisch, Halsschild dicht und stark

punktirt, Flügeldecken mit hinten vertieften Punktstreifen, die Zwischenräume flach, der 2., 4. und 8. gegen die Spitze erhaben, alle dicht und stark punktirt. Long. 7 *mm*. — Parnass. — Hor. XXI, 1887, 81. **Krüperi** Jakowl.

18' Oberseite fein behaart, die Behaarung auf dem Halsschilde oft nur an den Seiten, auf den Flügeldecken hinten erkennbar.

27'' Fühlerglied 3 so lang als 2, die Glieder kurz.

Dunkel bronzefarben, Unterseite glänzender; die alternirenden Zwischenräume der Flügeldecken gegen die Spitze erhaben. Long. 8·5 *mm*. — Spanien: Carthagena. — Hor. XX, 1887, 69. — Mir unbekannt. **pilosula** Jakowl.

27' Fühlerglied 3 etwas länger, oft bedeutend länger als 2.

28'' Das mittlere Zähnchen an der Spitze der Flügeldecken ist abgerundet; Kopf sammt den gewölbten Augen fast so breit als der Halsschild. Mehr weniger kupferroth. Long. 8—11 *mm*. — Araxesthal. E. N. 1890. 278 und 281. **hispidula** Reitt.

28' Flügeldecken am Ende mit 3 deutlichen Spitzzähnchen.

29'' Halsschild an den Seiten vor den Hinterwinkeln mit concaver Schwingung. (Marginallinie am Vorderrande fehlend).

30'' Drittes und viertes Fühlerglied wenig länger als breit, das dritte wenig länger als das zweite. Halsschild an den Seiten vor der Basis mit schwacher concaver Schwingung.

Erzglänzend, mit Kupferschimmer, nach hinten verengt; Labrum grün, Kopf sammt den gewölbten Augen fast so breit als der Halsschild. Fühler kurz, metallisch dunkelgrün. Halsschild gleichmässig dicht punktirt, mit flacher schmaler Mittelfurche, um $^1/_3$ breiter als lang, Marginalrand an den Seiten neben den Vorderwinkeln unterbrochen. Schildchen quer, normal. Flügeldecken mit beulenförmig vortretenden Schultern, nach hinten verengt, Scheibe fein gestreift-punktirt, die Punkte klein, länglich und fein, die Zwischenräume dicht punktirt, hautartig reticulirt, vorn stark quer gerunzelt, alle fast eben, die Naht dachförmig erhaben. Prosternum dicht punktirt, an den Seiten gerandet. Brust und Bauch dicht punktirt, Metasternum gefurcht. Unterseite deutlich, Oberseite spärlicher und feiner behaart. Long. 10 *mm*. — Araxesthal. **Jakowlewi** n. sp.

30' Drittes und viertes Fühlerglied gestreckt, drittes mindestens doppelt so lang als breit und beträchtlich länger als das

zweite. Halsschild an den Seiten vor der Basis mit starker*) concaver Schwingung.

31" Halsschild so lang als breit, mit schmaler Mittelfurche, Schildchen sehr klein und stark concav. Goldgrün, mit Kupferglanz. Long. 11 *mm.* — Turkestan. — Hor. XX. 186, 100. — Mir unbekannt. **pubescens** Jakowl.

31' Halsschild etwas breiter als lang, ohne ausgesprochene Mittelfurche, Schildchen normal, plan.

Gesättigt grün oder blaugrün, die Unterseite heller und glänzender, Flügeldecken schwarzgrün oder dunkelblau. Unterseite deutlich, Oberseite undeutlich gleichmässig oder gar nicht mehlartig bereift. Long. 9—12 *mm.* — Araxesthal. D. 1889, 281, E. N. 1890, 278. **artemisiae** Reitt.

Grün mit Erz- oder Kupferglanz oder goldglänzend, ziemlich einfarbig, unten dicht, bei reinen Stücken auch oben fein weiss mehlartig bereift, auf dem Halsschilde und den Flügeldecken mit dichten, weiss condensirten Längsbinden. Long. 8—10 *mm.* — Araxesthal.

Sph. caucasica Jakowl. Hor XXV, 1890, 1891, pag. 138. — D. 1890, 168; E. N. 1890, 278. var.? **molitor** Reitt.

29' Halsschild an den Seiten vor der Basis ohne concave Schwingung.

32" Halsschild am Vorderrande ohne Marginallinie.

Kopf sammt den Augen fast so breit als der Halsschild, dieser um $^1/_3$ breiter als lang, mit seichter Antescutellarimpression, Hinterwinkel fast stumpf. Klein, bronzefarben oder kupferroth, glänzend. Long. 6—7 *mm.* — Askhabat, Kopet-Dagh. — R. 1887, pag. 116. **puberula** Jakowl.

32' Vorderrand des Halsschildes mit (manchmal in der Mitte unterbrochener) feiner Marginallinie; Halsschild um die Hälfte breiter als lang.

33" Fühler schwarz, kaum halb so lang als der Halsschild, dieser mit einem Scutellareindruck und 2 Grübchen in der Mitte; die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken etwas erhöhter als die anderen. Bronzegrün, glänzend. Long. 10 *mm.* — Turkestan: Samguare. — Hor. XX. 1866, pag. 101. **tomentosa** Jakowl.

---

*) Ob auch bei *Sph. pubescens* Jakowl. ist fraglich, da ich diese in Natura nicht vor mir habe.

33' Fühler bronzefarbig oder grün, metallisch; Halsschild ohne Antescutellar- und Discoidalgrübchen.

34'' Halsschild mit Mittelfurche, runzelig punktirt an den Seiten, mehr glatt in der Mitte, stark eingedrückt bei den Vorderwinkeln. Schildchen klein, sehr concav, Flügeldecken mit ebenen Zwischenräumen, die Naht dachförmig erhoben. Bronzeglänzend oder kupferroth. Long. 9 *mm.* — Kaukasus; mir unbekannt. — R. 1887, pag. 117. **vestita** Jakowl.

34' Halsschild mit sehr flacher Mittelfurche, überall grob, an den Seiten dichter — nicht runzelig — punktirt; Schildchen normal, herzförmig, plan; Flügeldecken mit regelmässigen Punktstreifen, die Punkte rund oder viereckig, die Zwischenräume dicht grob, wie die Streifen, punktirt; vorn querrunzelig, der dritte und fünfte schwach erhaben, Unterseite dicht stark, Bauch allmählig feiner punktirt, überall dicht und fein, an den Seiten dichter behaart. Länglich, cylindrisch, Oberlippe goldglänzend, 2. Fühlerglied rundlich, 3. und 4. von gleicher Länge, gestreckt, viel länger als das 2. — Kupferroth, glänzend. Long. 13 *mm.* — Sefir-Kuh, nördlich von Herat. (Fr. Hauser). **punctatissima** n. sp.

17' Schildchen mit erhabener, gerader Querkante vor dem Hinterrande. Oberseite dunkel erzfarbig, oben abgeflacht, von *Anthaxia*form. Vorder- und Mittelschienen beim ♂ stark gebogen.

35'' Vorderrand des Halsschildes ohne feiner Marginallinie; Prosterum in der Mitte nur sehr schwach, oder nicht gefurcht. Halsschild an den Seiten schwach gerundet.

36'' Schwarz, erzfarbig, manchmal mit violettem Scheine, die Unterseite kaum oder wenig heller gefärbt, Labrum grün. Hinterschienen mit 2 kräftigen Enddornen, beim ♂ ausserdem der innere Spitzenwinkel zähnchenförmig ausgezogen und innen vor der Spitze breit ausgerandet. — Long. 5·3 bis 9·5 *mm.* — Griechenland, Türkei und wahrscheinlich auch in Syrien. — *Sph. Oertzeni* Jakowl. R. 1887, 115. — L'Abeille 1863, 387.*) **Tappesi** Mars.

36' Dunkel erzfarbig, Unterseite, Kopf und Halsschild gewöhlich heller kupferroth, Stirn beim ♂ vorn goldbronzefarbig, Ober-

*) Marseul hat die Beschreibung nach *Tappesi* entworfen, was aus seiner Tabelle pag. 384 hervorgeht, hat aber die ähnliche grössere Art aus Amasia als dazugehörend betrachtet, was nicht richtig ist, und deren Unterschiede übersehen.

lippe grün. Hinterschienen gerade, beim ♂ innen nicht ausgerandet, an der Spitze mit ganz kleinen, leicht übersehbaren Sporen, die innere Apicalecke beim ♂ kaum in ein Zähnchen ausgezogen, fast einfach. Im übrigen mit *Tappesi* übereinstimmend und von mir bisher unter diesem Namen versendet. Long. 7·5—8·5 *mm*. — Araxesthal.

anthaxoides n. sp.

35' Vorderrand des Halsschildes mit feiner, meist in der Mitte unterbrochener Marginallinie; Seiten desselben stark gerundet, der Rand mehr minder deutlich aufgebogen. Hinterschienen des ♂ innen an der Spitze mit einer breiter Erweiterung; auf dieser befinden sich die kräftigen Endsporen.

37'' Sehr dunkel erzfärbig, fast erzschwarz, nur die Unterseite etwas kupferig gefärbt. Drittes Fühlerglied länger als das zweite und etwas länger als das vierte. Flügeldecken an der Spitze mit 3 Zähnchen. Prosternum des ♂ dicht punktirt, nicht oder flach gefurcht, auch die Hinterbrust der Länge nach flach ausgehöhlt und dicht punktirt, am Grunde gerinnt; die vorderen 4 Schienen stark gebogen, auch die Mittelschienen innen an der Spitze zähnchenförmig erweitert, Hinterschienen innen von der Mitte zur Spitze ausgerandet, innen an der letzteren wie oben angegeben, gestaltet. Beim ♀ ist das Prosterum sehr tief gefurcht, und wie die Hinterbrust spärlicher punktirt, die Schienen wenig gebogen, dicker, die hintersten gerade. Im übrigen mit *Tappesi* nahezu übereinstimmend. Long. 9—11 *mm*. — Amasia; 1 ♂, das ich zu dieser Art stellen zu müssen glaube, von Creta.

simulatrix n. sp.

37' Bronzekupferig, glänzend, drittes Fühlerglied länger als das zweite, so lang als das vierte. Oberlippe goldbronzefärbig. Spitze der Flügeldecken nur mit 2 Zähnchen an der Naht, seitlich abgeschrägt. Halsschild stark gerundet, neben dem aufgebogenen Rande mit einer Furche; Mittelrinne fein. Long. 10 *mm*. — Algier; mir unbekannt. — L'Abeille 1863, pag. 388. **puta** Mars.

Ueber Catops Bugnioni Tourn.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Vor längerer Zeit war Herr Dr. Bugnion so freundlich, mir ein Pärchen des sehr seltenen *Catops Bugnioni* mitzutheilen, der mir bisher unbekannt blieb und den ich in meiner Bestimmungs-Tabelle der *Necrophaga* als identisch mit *C. quadraticollis* Aubé zu halten geneigt war.

Das Insect ist von allen anderen Arten dieser Gattung ausgezeichnet durch seine gestreckte, schlanke Gestalt, und namentlich wegen seines hohen und sehr schmalen Halsschildes erinnert es sehr an *Choleva,* obgleich die schwarze, gelblich bereifte Färbung und die Fühler und Beine es als echten *Catops* hinstellen.

Tournier hat in seiner Beschreibung einzelne Angaben übertrieben, andere zu wenig hervorgehoben, so dass man sich trotz derselben keine rechte Vorstellung von dem Thiere machen konnte, obgleich er die Aehnlichkeit mit *Choleva* ebenfalls hervorhebt und der Umriss der Gestalt richtig beschrieben erscheint. Ich würde die Beschreibung dieser Art in nachstehender Weise kurz fassen:

Catops Bugnioni Tourn., M. Schweiz. III. 336. Lang gestreckt, schlank und zart, wenig gewölbt, schwarz, äusserst kurz und fein, wenig dicht gelblich anliegend behaart, glänzend, der Mund, die 2 Basalglieder der Fühler und die Tarsen rothgelb, die Schienen dunkelbraun. Fühler die Basis des Halsschildes überragend, beim ♂ wenig länger, ihre Glieder länglich, Glied 6 reichlich, beim ♀ so lang als breit, die Keule gut abgesetzt, schwarz, Glied 7 quadratisch, 8 klein, quer, 9 schwach, 10 stärker quer, letztes Glied kurz eiförmig zugespitzt. Kopf und Halsschild dicht und fein, gleichmässig punktirt, letzterer schmal, klein, beim ♂ fast so lang als breit, beim ♀ um $^1/_3$ breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, der Seitenrand hinter der Mitte flach ausgeschweift, die Hinterwinkel daher scharf rechteckig, die Scheibe in der Mitte mit abgekürzter, eingedrückter Mittellinie. Schildchen länglich zugespitzt, dreieckig, matt, kaum punktirt. Flügeldecken lang eiförmig, viel breiter als der Halsschild und viel stärker als der Halsschild rugulos punktirt, mit angedeuteten, kaum wahrnehmbaren Längsstreifen, der Nahtstreif tief eingedrückt. Beine schlank und

zart, von normaler Form, die Vordertarsen beim ♂ nur mässig stark erweitert, das erste Glied ist so breit als die Schiene an der Spitze, die folgenden stark an Breite abnehmend; das erste Glied der Mittelfüsse gestreckt und nur sehr schwach erweitert. — Long. gegen 4 *mm*.

In meiner Tabelle dieser Arten (pag. 56) ist die vorliegende wegen der Form des Halsschildes, der Länge des 6. Fühlergliedes und der einfärbig schwarzen Fühlerkeule dicht an den *quadraticollis* Aubé, an deren Identität ich geglaubt habe, zu stellen. Von dieser Art unterscheidet sie sich durch die schmälere zarte Gestalt, rein schwarze Färbung ohne blaue Bereifung, den Glanz der Oberseite, die weniger feine und dichte, auf den Flügeldecken fast grobe Punktur, endlich durch den schmalen Halsschild, geringe Erweiterung der Vordertarsen und kaum erweiterte Mitteltarsen.

Professor Dr. Ed. Bugnion sammelte diese Art in den Alpes vaudoises bis zum Jahre 1866, 13 Exempl., im Jahre 1891, 1892 und 1893, 1 Exempl. an todten Hasen in sehr beträchtlicher Höhe, zwischen einer Masse von *Catops montivagus* und *Necrophilus subterraneus*. Herr Dr. Bugnion sendete mir auch eine schöne Zeichnung dieser Art, aber nach einem weiblichen Individium, worin die Charaktere derselben nicht genug zur Geltung kommen; es lassen sich in diesem Falle die Unterschiede der Art besser durch Worte als durch eine schematische Figur ausdrücken.

Philocryptus n. g. Mycetaeinorum.

Von **E. Wasmann**, S. J.

Unter dem Namen *Cryptophilus cremastogastris* habe ich auf S. 217 meines „Kritischen Verzeichnisses der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden“ (Berlin, Dames 1894) eine neue Mycetaeinengattung aus Madagascar beschrieben. Da der Name *Cryptophilus* bereits von Reitter 1874 für eine Cryptophagidengattung vergeben ist, ändere ich den Namen der neuen Gattung hiemit in ***Philocryptus*** um.

Neue Malachier.

Beschrieben von **K. Flach** in Aschaffenburg.

Atelestes Heydeni n. sp. *niger, antennarum basi, tarsis et tibiarum apice rufescentibus, elytris coeruleo-atris, macula transversa basali albida latera non attingente. — A t. b r e v i p e n n i Cast. persimilis, eodem colore, sed diversus: thorace nitido, latitudini aequilongo, subcordato, elytris hoc duplo longioribus. — ♂ tarsis anterioribus simplicibus, capite ut in A. b r e v i p e n n i trifoveolato, sed fovea media magis semicirculari, impressione epistomii triangulariter illi conjuncta; antennae longiores, validiores.* — Long. 3·6—3·8 *mm.* — Turcia.

Diese dem *A. brevipennis* zum Verwechseln ähnliche, etwas grössere Art gehört nach der Bildung der männlichen Vordertarsen zum Subgen. *Atelestodes*, von dessen einziger bisher bekannten Art: *Peragalloi* sie durch Grösse, Färbung und Geschlechtsauszeichnung des ♂ sich weit entfernt. Der auf genetztem Grunde seitlich ziemlich dicht punktirte Halsschild wird in der Mitte glänzend, glatt; der Vorderrand ist stärker nach vorn gerundet vorgezogen (bei meinem ♂ sehr schmal röthlich gesäumt). Die Längendimension übertrifft beinahe die der Breite. Die gegen die Spitze erweiterten, bauchig gewölbten Decken sind fast mehr als von doppelter Halsschildlänge, schwarzblau und genau gezeichnet, wie bei *brevipennis*.

♂: der Kopf gleicht ganz der angezogenen Art, nur ist die mittlere Scheitelgrube mehr halbmondförmig und der sie nach vorn begrenzende Querwulst in der Mitte niedergedrückt; die Fühler sind kräftiger, gelbbraun, vom 5. Gliede an sich dunkelnd. Die Vorderschienen sind schlanker und das erste Tarsenglied sehr wenig länger als das zweite. Beim ♀ ist der Kopf flach, mit sehr undeutlichen Eindrücken.

Ich fand nur ein ♂ und ein ♀ unter Tang im Sande am Ufer des ägäischen Meeres bei M a k r i. Das Thierchen war sehr lebhaft.

Cerapheles Zölleri n. sp. *testaceus opacus, capitis parte posteriore, pectore, abdominis segmentorum basi obscure metallicis; macula anguste brevi triangulari ad scutellum viridiaenea, antennis et pedibus testaceis, illis apice, his basi supra obscuratis. — Corpus elongatum; prothorax subquadratus, retrorsum vix angustatus, elytra hoc quadruplo longiora, ad humeros thorace perparum latiora, retrorsum subdilatata. — ♂ latet.* — Long. 4 *mm.* — Rumelia.

Die schon durch ihre Färbung sehr ausgezeichnete Art liegt mir nur in 1 ♀ vor. Die Grundfarbe ist ockergelb, der schwarzgrüne Scheitel entsendet nach vorn drei Ausläufer, je einen zu den Augen und einen schmalen zwischen die auf gelbem Grunde stehenden Fühler. Der Halsschild ist rothgelb, die Decken bis auf den schmalen Scutellarfleck, der ca. $^1/_4$ der Nahtlänge erreicht, schalgelb, gegen die Spitze mehr ziegelroth. Die Art zeigt denselben fettartigen Glanz und die undeutliche Punktirung, wie die bekannten. Der Thorax ist im Ganzen etwas mehr quadratisch, die Decken länger.

Ich schöpfte das einzige ♀ auf Sumpfwiesen bei Burgas und widme diese Form meinem lieben Freunde, Ludw. Zöller, Ingenieur bei den türkischen Bahnbauten, dessen aufopfernder Hilfe ich mich bei meiner diesjährigen Orientreise zu erfreuen hatte. Derselbe wies seinerzeit auch *Arthrostenus fullo, Lebia festiva, Propomacrus* und *Rhesus* für die Türkei aus den Vadar-Thälern nach.

LITERATUR.

Allgemeines.

Gadeau de Kerville H. Recherches sur les Faunes marine et maritime de la Normandie. 1er Voyage. Region de Granville et Iles Chausey (Manche) pendant Juillet — Août 1893, suivies de deux travaux d'Eugène Canu et du Dr. E. Trouessart sur les Copépodes et les Ostracodes marins et sur les Acariens marins récoltés pendant ce voyage. (Bull. Soc. des Amis d. Sciences naturell. de Rouen, 1894, pg. 55—181. — Separ. Paris, Libr. J. B. Baillière, 1894. gr. 8°, avec XI planch. et 7 Fig. dans le texte.)

Die fleissige Arbeit erweckt mehrfaches Interesse. Zunächst liefert sie eine Uebersicht sämmtlicher Publicationen des rühmlichst bekannten Verfassers. Hierauf folgt eine ausführliche Beschreibung des durchforschten Gebietes, welches durch einen Situationsplan und 2 landschaftliche Darstellungen (im Lichtdruck) dem Verständnisse des Lesers näher gerückt wird. Den Ergebnissen der zoologischen Durchforschung dieses Gebietes ist der folgende und umfangreichste Theil der Arbeit gewidmet (pag. 76—181). Die Insecten, welche von bewährten Autoren determinirt worden sind, finden sich auf pag. 93—99 abgehandelt; von Käfern werden 29, von Hymenopteren 1, von Lepidopteren 5, von Hemipteren 10 Arten aufgeführt und besprochen. Von Dipteren wird in einem Nachtrage (pag. 177—181) unter dem Titel „Note sur de Larves marines d' un Diptère du groupe des Muscidés acalyptérés et probablement du genre Actora trouvées aux Iles Chausey" nur eine Larvenart ausführlich beschrieben

und abgebildet; sie dürfte *Actora aestuum* Meig. angehören. Diese Note wurde schon früher von Gadeau de K. in den Annal. Soc. Ent. de France, 1894 publicirt und erscheint in der vorliegenden Arbeit als Reimprimat. Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche; sie reiht dasselbe unter die Prachtausgaben.

J. Mik.

Rörig G. Leitfaden für das Studium der Insecten mit Entomologischen Unterrichtstafeln. (Berlin 1894 bei R. Friedländer & Sohn, pag. 1—43, mit 8 Tafeln. Preis 3 Mark.)

Vorliegendes Werkchen hat den Zweck, demjenigen, der sich für die Organisation und Entwicklung der Insecten interessirt, das Studium derselben zu erleichtern und ihn mit den Grundzügen dieser Wissenschaft vertraut zu machen. Der Verfasser bespricht in bündiger Kürze den Körper der Insecten, ihr Hautskelet, die einzelnen Theile desselben, ihre Musculatur und das Nervensystem mit den Sinnesorganen, die Zeugungsorgane und ihre Entwicklung und am Schlusse eine sehr fassliche Darstellung der Systematik. Das Werkchen, dessen Inhalt 8 Tafeln erläutern, kann bestens empfohlen werden.

Giard Alfred. L'Isaria densa (Link) Fries, Champion parasite du Hanneton vulgaire (Melolontha vulgaris L.). (Bulletin Scientifique de la France et de la Belgique. Travaux de la Station Zoologique de Wimereux-Ambleteuse: Extrait du tome XXIV, pg, 1—112. Paris 1893. Mit 4 Tafeln.)

Eine erschöpfende Monographie über den Pilz *Isaria densa* des Maikäfers, sowie dessen Cultur und Anwendung.

Taschenberg O. Welche Thiere aus der Insectenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirthe und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum? Eine vom Internationalen Entomologischen Verein gestellte Preisfrage. (Berlin bei R. Friedländer & Sohn 1895, pag. 1—33, mit 28 Abbildungen im Texte.)

Der Verfasser bespricht erst die äussere Form der Insecten, ihre innere Organisation, ihre Entwicklung und ihr System und geht dann zur Aufzählung jener über, welche dem Menschen unmittelbar zum Vortheile gereichen, dann jener, welche Nahrungsmittel und Materialien zu Kleiderstoffen liefern, endlich solcher, welche andere Stoffe geben, die eine technische Verwendung finden und die als Arzneimittel dienen. Schliesslich werden jene wichtigsten Vertreter der einzelnen Insectenordnungen aufgeführt, welche dem Menschen mittelbar nützlich sind und den grössten Theil der Anführungen ausmachen.

Das Schriftchen ist populär und äusserst übersichtlich gehalten und kann Forstleuten, Gärtnern und Landwirthen von grossem Nutzen sein. Der Preis beträgt nur 60 Pfennige.

Wasmann E. Kritisches Verzeichniss der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden. Mit Angabe der Lebensweise und mit Beschreibungen neuer Arten. (Berlin, Verl. von Felix L. Dames, 1894, pg. 1—231.)

Vorliegendes Werk ist ein compendiöses Repertorium über die myrmecophilen und termitophilen Entoma; eine sehr fleissige und genaue Arbeit, wie wir sie von dem Verfasser gar nicht anders erwarten dürfen. Sie zerfällt in

ein Literaturverzeichniss, ein Artenverzeichniss mit zahlreichen Nachträgen, Beschreibungen neuer Arten, Gattungen und Varietäten, endlich ein alphabetisches Verzeichniss der Classen, Ordnungen, Familien und Gattungen.

Leptomastax, die ich zahlreich unter Steinen und aus verrottetem Laube gesammelt habe, ist sicher nicht myrmecophil. *Cryptophilus* Wasm. n. g. pag. 131, 217, ein Ameisen-Endomychide aus Madagascar kann nicht bestehen bleiben, weil es seit lange eine Gattung mit Namen: *Cryptophilus* unter den Cryptophagiden gibt. Unter den Cryptophagen gibt es eine eminent myrmecophile Gattung: *Spaniophaenus* Reitt., welche in der vorliegenden Arbeit fehlt. *Dendrophilus punctatus* fing ich einzeln wohl bei Ameisen, in grosser Menge aber in halbtrockenem Miste auf der Insel Veglia. Unter den Tenebrioniden ist als myrmecophil nachzutragen: *Platamodes dentipes* Mén. und die *Oogaster*-Arten; sie vertreten im Osten die Gattung *Oochrotus* des Westens. Sie kommen bei den unter Steinen bauenden *Lasius*- und *Crematogaster*-Arten vor, vorzüglich dicht neben dem Baue, wo sie sich von dem Gemülle nähren, welches die Ameisen aus den Fruchtständen verschiedener Pflanzen daselbst aufstapeln. ***Edm. Reitter.***

Orthoptera.

Giglio-Tos E. Viaggio de Dott. E. Testa in Palestina, nel Libano e regioni vicine. XII. Ortotteri. Seconda Comunicazione. (Bollett. dei Mus. di Zoolog. et Anat. comp. della R. Univers. di Torino. Vol. IX, 1894. Nr. 191, 4 pag.)

Ein Nachtrag zu dem ersten Artikel über die von Dr. Festa in Syrien gesammelten Orthopteren (mit Einschluss der Forficuliden) (vergl. das Referat hierüber in Wien. Ent. Ztng. 1894, pag. 27). Es finden sich in diesem Nachtrage Bemerkungen zu einzelnen Arten, über welche im ersten Artikel gehandelt wurde, ferner 12 früher noch nicht erwähnte Arten und die Beschreibung eines neuen Genus *Festella*, aufgestellt auf *Ctenodectcus Festae* Gigl. T. *J. Mik.*

Diptera.

Bergroth E. Ueber einige australische Dipteren. (Stettin. Entomol. Ztng. 1884, pag. 71—75.)

Der Verfasser erhielt eine Anzahl Insecten von Mr. G. Barnard aus dem Innern von Queensland, einem noch wenig bekannten Gebiete. Darunter befanden sich mehrere Dipteren, über welche obige Abhandlung Näheres angibt. Vertreten sind die Familien: *Tabanidae, Bombyliidae, Dolichopodidae, Syrphidae, Tachinidae, Muscidae, Sarcophagidae, Anthomyidae, Sapromyzidae* und *Drosophilidae*. Von den 12 aufgeführten Arten werden 7 als neu beschrieben. Den Gattungsnamen *Microtropeza* einiger Autoren (z. B. Brau. Bergenst.) verwirft der Verfasser gegenüber *Microtropesa* Mequ. (warum verbessert er ihn nicht gleich in *Microtropisa?*), für *Psilopus* Meig. setzt er *Sciapus* Zell. (was uns kein Bedürfniss zu sein scheint, da der schon vor Meigen vergebene Name *Psilopus* sich auf ein Mollusken-Genuss bezieht).

Meunier Fernand. Notes dipterologiques. (Annal. Soc. scientif. Bruxelles. XIX. 1895, pag. 20—21.)

Einige wenig sagende Notizen über *Toxoneura, Baumhaueria* und *Rhinophora*.

Brauer F. und von Bergenstamm J. Die Zweiflügler des kais. Museums zu Wien. VII. Vorarbeiten zu einer Monographie der Muscaria schizometopa (exclus. Anthomyidae). Pars IV. (Denkschrift. der mathemat.-naturwiss. Classe der kais. Akad. d. Wissensch. Wien, 1894; pag. 534—624. Auch separat bei F. Tempsky in Wien.)

Nachdem Prof. Brauer durch die Zusammenstellung der Gruppen und Gattungen der *Muscaria schizometopa*, soweit sie Formen der palaearctischen Fauna enthalten, in eine übersichtliche Tabelle viel zur Klärung der vorangegangenen Arbeiten über die genannte Musciden-Abtheilung beigetragen hat (conf. Verhandl. der k. k. Zoolog.-Botan.-Gesellschaft, Wien, 1893, pag. 447—525), unterzogen sich die obengenannten Autoren in dem vorliegenden Theile der „Vorarbeiten" der grossen Mühe, Nachweise über die in der Literatur vorkommenden Daten bezüglich der Wirthe der schmarotzenden Muscarien übersichtlich zusammenzustellen. Wenn auch diese Arbeit nicht erschöpfend ist, so wird sie jeder, der sich mit den genannten Dipteren, insbesondere mit den Tachiniden beschäftigt, als einen willkommenen Beitrag zur Kenntniss dieser Thiere begrüssen, umsomehr, als die betreffende Literatur durch eigene Beobachtungen der Autoren und durch viele, ihnen gemachte Mittheilungen bedeutend bereichert worden ist. Allerdings sind nicht wenige Tachiniden im Larvenzustande polyphag; man darf aber nicht vergessen, dass viele hinwieder monophag sind und dass verlässliche Angaben über deren Parasitismus zur Erkennung der Arten ein erwünschtes Hilfsmittel abgeben. Wir ersehen aber aus dem Verzeichnisse auch, wie viele Lücken in unserem Wissen über die ersten Stände der Tachiniden und Verwandten noch auszufüllen sind. Möge das Verzeichniss Anregung zum weiteren Verfolge der Lebensgeschichte dieser interessanten Dipteren geben! — Am Schlusse der Arbeit finden sich Nachträge zu Pars III. der „Vorarbeiten", endlich eine Fortsetzung des Verzeichnisses der von den Autoren „gedeuteten Arten". Mit den Nachträgen, soweit sie sich auf die Echinomyinen beziehen, finden wir uns nicht überall in Uebereinstimmung. *J. Mik.*

Coleoptera.

Schenkling Sigm. Nomenclator coleopterologicus. Eine etymologische Erklärung sämmtlicher Gattungs- und Artnamen der Käfer des deutschen Faunengebietes. (Frankfurt a/M., 1894. Verlag von H. Bechhold. Preis brochürt 4, gebunden 5 Mark.)

Die Sammler deutscher Käfer, welche sich über die Bedeutung der Gattungs- und Speciesnamen gerne informiren wollen, finden in dem vorliegendem, sauber ausgestatteten Werkchen das Erwünschte. Ein sorgfältiges deutsch-lateinisches Sachregister erleichtert den Gebrauch desselben. Der Preis ist ein ganz mässiger.

Semenow Andreas. Symbolae ad cognitionem Oedemeridarum. (Petropoli 1894: Horae Societatis Entom. Rossicae T. XXVIII, pg. 449—474.)

Diese schöne Arbeit zerfällt in 2 Theile, und zwar: I. Synopsis generum palaearcteorum. Darin neue Genera: *Zubkovia*, *Holoxantha*, *Eobia*. — II. Recensio generum novorum ac minus cognitorum. Unter zahlreichen, wenig bekannten Arten werden neu beschrieben: *Nacerdochroa Glasunowi* (466), *Zubkovia turcomanica* (468).

Semenow Andreas. Fragmenta monographiae generis Lethrus Scop. (Petropoli 1894. Horae Soc. Ent. Ross. T. XXVIII, pg. 475—525.)

Diese Arbeit zerfällt in 3 Theile: I. Recensio subgenerum Lethrus Scop. Es erscheint eine neue analytische Uebersicht der Subgenera und dazu ein systematischer Theil gegeben.

II. Revisio specierum subgenera Teratolethrus Sem. et Sclerolethrus Sem. constituentium. Von beiden werden weitläufige Artenübersichten gegeben und ein systematischer Theil.

III. Descriptiones specierum novarum ad subgenera Heteroplistodus Jak. et Autolethrus Sem. pertinentium. Neue Arten: *L. Tschitscherinei* (508), *obliquus* (510), *obsoletus* (513), *coptotis* (514), *sogdianus* (516), *Fedtschenkoi* — *turkestanicus* Solsky partim (519), *mucronatus*, *sulcipennis* v. *obliteratus* und *eous* (522).

Bemerken muss ich, dass der Autor geneigt ist, meinen *Lethrus tenuidens* m. (D. 1890, II. Heft, ausgegeben im October) in Synonymie zu stellen zu *L. furcatus* Jakowl. Hor. 1890, III. Theil, wogegen ich aus 2 Gründen entschieden protestiren muss. Erstens hat meine Art die Priorität, wenn man die Erscheinungszeit der Zeitschriften, worin sie beschrieben, berücksichtigt, da die *Horae* stets nachhinein erscheinen; der wichtigere Grund ist aber der, dass Jakowleff seine Art in russischer Schrift und Sprache beschrieben hat, ohne ein lateinisches oder französisches Wort beizufügen, sie mithin fast allen Nationen unleserlich und unverständlich bleibt und mithin den Prioritätsregeln nicht enspricht. Für mich existirt kein *Lethrus* dieses Namens.

Dass ferner Herr A. v. Semenow meine Arten in der analytischen Uebersicht der bekannten *Lethrus*-Arten (D. 1890, pag. 289—295) nicht als beschrieben annehmen will, obgleich diese Arbeit für die Erkennung der Arten bahnbrechend gewesen und ich damit der erste war, der einige Ordnung in sie brachte, muss mich um so mehr verwundern, als derselbe Autor auf jeden synthetischen Satz dieser meiner Arbeit ein besonderes Subgenus errichtet hat. Derselbe schätzt die Güte der Beschreibung nach ihrer Länge. Meine tabellarisch präcise auseinander gehaltenen ♂ dieser Gattung entsprechen in dieser Tabelle allerdings nicht dieser Auffassung, allein sie sind dergestalt werthvoller als die längste oberflächliche Beschreibung, die nur Gattungseigenthümlichkeiten wiederholt und in der man nach Worten suchen muss, welche sich vielleicht auf die specifische Verschiedenheit beziehen. Ich halte übrigens jede Einzelnbeschreibung, mag sie noch so sorgfältig ausgeführt worden sein, stets für eine provisorische, denn es zeigt sich bei Bearbeitung einer Gattung oder Gruppe, dass man neue wichtigere Merkmale findet, auf die natürlich in der besten Beschreibung nicht Rücksicht genommen werden konnte, woraus klar hervorgeht, dass eine kurz gefasste Beschreibung innerhalb einer ordentlichen analytischen Arbeit, welche auf alle Arten entsprechend Rücksicht nimmt, noch immer mehr Werth haben kann, als die längste Einzelnbeschreibung. Aus diesem Grunde kann es keinem Zweifel unterliegen, dass *Lethrus mandibularis* Jakowl. 1892 identisch ist mit *elephas* Reitt. 1890 (pag. 485), der beschrieben ist, und hätte Herr von Semenow besser gethan, seine schöne Arbeit durch solche willkührliche Unrichtigkeiten nicht zu verunzieren, nur um seinen russischen Freunden gefällig zu sein.

Kliment Jos. Käfer Böhmens. (Nach der Natur malt und beschreibt(!) I. Heft, pag. 1—16. Mit 2 col. Tafeln. Deutschbrod 1894. Im Verlage des Verfassers. Preis 1 fl. ö. W.)

Der Verfasser, plant die Käfer Böhmens, davon es an 3000 Arten geben soll, abzubilden und zu beschreiben, weil bis heutzutage überhaupt kein Werk besteht, welches „in jeder Beziehung getreue, nach der Natur aufgenommene Abbildungen und auf das sorgfältigste nach eingesammelten Exemplaren beschrieben, enthielte."

Das Heft macht auf mich den Eindruck, als ob es sich um einen neuen Calver handeln sollte. Der Text ist genau in der gleichen Weise gehalten, der bekanntlich bei den bisherigen ähnlichen Werken ganz überflüssig ist, weil man ihn nur insoweit brauchen kann, als man daselbst die Namen der Thiere erfährt, welche die Tafeln vorstellen sollen. Trotzdem scheint der Verfasser nach obigem viel Werth darauf zu legen, weil die Beschreibungen nach eingesammelten Exemplaren entworfen wurden, woraus man schliessen muss, dass andere Beschreibungen nach der Fantasie oder Einbildung der Autoren entworfen wurden. Leider ist das auch hier eine Redensart, denn der Text soll, wie mir versichert wird, nicht von Herrn Kliment stammen, sondern von K. V. Steigerwald geliefert werden, was der Titel verschweigt. Sehr zu bedauern ist es, dass die Thiere deutsch, d. h. ganz willkürlich genannt werden; die lateinischen Namen stehen erst in zweiter Linie als Appendix den anderen Namen angefügt. Wie unnütz die Anführung der deutschen Namen ist, geht aus einem Vergleich mit Sturms „Deutschlands-Fauna" hervor; kaum zehn Thiere haben die gleichen Bennenungen. Wenn schon deutsche Namen eingeführt werden sollten, so hätten sie sich ebenfalls müssen auf das Prioritätsgesetz stützen, vielleicht wäre dann der Verfasser ebenfalls zu der Erkenntniss gekommen, dass sie schon darum nicht durchführbar sind, weil sich in dieser Sprache weder die Kürze, noch Präcision und auch nicht die Uniformität wie in der lateinischen herstellen lässt.

Wie wenig Werth der Text hat, geht gleich aus der Beschreibung der Laufkäfer *(Carabidae)*, hervor; bei denselben sollen die Unterflügel meist fehlen oder verkümmert sein. Der Verfasser hat offenbar an die Gattung *Carabus* gedacht und darüber die 100 anderen vergessen. Dieselben sollen durchaus Nachtthiere sein, was nicht einmal auf *Carabus* allein zutrifft; die Bembidien fing ich alle in heisser Tageszeit und nicht in der Nacht beim Mondschein. Dass gross consequent böhmisch „grosz", Groszkopfkäfer etc., geschrieben wird, ist wohl sehr störend, wird aber zu Verwechslungen kaum Anlass geben können.

Die Figuren auf den 2 Tafeln sind im Durchschnitte gut, einige sogar sehr gut. Besonders ist das metallische Colorit bei vielen Arten ausserordentlich gelungen, und ist sehr bestechend. Bei anderen ist der Ton meist zu dunkel gehalten *(Nebria livida)*, was die Kenntlichkeit derselben beeinträchtigt; eher wäre ein hellerer Ton zu billigen. Viele Figuren sind zu klein gezeichnet; man erkennt aus solchen Bildchen kaum die Gattung, die Species sicher nicht! Wie gross wird der Verfasser die *Trichopteryx* zeichnen, wenn schon ein *Leistus* in seiner natürlichen Grösse im Bilde mit der Loupe untersucht werden muss.

Fig. 28 und 29 *(Carabus auratus* und *auronitens)* sind beide nach *auratus* gezeichnet; *auronitens* ♂ hat keinen Ausschnitt am Ende der Flügeldecken, wie ihn, der Verfasser zeichnet. Einen *Car. intricatus* mit einem so

langen Halsschilde habe ich noch nicht gesehen. *Carabus Weisei* scheint eher ein *montivagus* zu sein und Fig. 22, *Car. Scheidleri*, hat einen Halsschild, welcher meines Wissens nur ein *Carabus* besitzt, das ist *coarctatus* aus Madera.

Der Verfasser thäte wohl, die Zeichnungen vor dem Stich erst einem Kenner zur Kritik vorzulegen; dadurch würden sie gewinnen, obgleich sie, wie ich schon früher erwähnte, im Ganzen als recht gelungen bezeichnet werden können. Die deutschen Namen auf den Tafeln sind ganz verfehlt! Dadurch werden nur Ignoranten herangezogen, die schliesslich nicht mitthun können, sich an der Erforschung unserer Fauna ordentlich zu betheiligen; für den Kenner sind sie geradezu störend, weil er das gemeinte Object erst mühsam im wenig übersichtlichen Texte aufsuchen muss, und da auch hier die Namen mitten im Texte und nicht in Reihe der Figuren auf den Tafeln aufgeführt erscheinen. Schliesslich kann ich nicht unterlassen, recht sehr zu bedauern, dass man entomologische Unternehmungen inscenirt, welche wie diese grosses Geld kosten, ohne sich bei einem Fachmann zu berathen, der die Bedürfnisse des Publicums besser kennt und in redactionellen Angelegenheiten bewandert ist. Das thäte doch jeder gern ohne Vergütung, im Interesse unserer Wissenschaft. Dieses Versäumniss hat dann zur Folge, dass das Werk das nicht wird, was es sein sollte und der Herausgeber beabsichtigte; es führt, den Keim des Misslingens in sich tragend, zu einem frühzeitigen Ende oder zu einem auch finanziell verfehlten Abschlusse.

Edm. Reitter.

Notiz.

† Wir verzeichnen hiemit das Ableben des Entomologen **Hugo Christoph** zu St. Petersburg. Der Präsident der Soc. Entom. de France, Mons. E. L. Ragonot, hat dem Verewigten in der Sitzung der genannten Gesellschaft am 9. Januar d. J. zu Paris folgenden Necrolog gewidmet: „H. Christoph, ein Sachse von Geburt, war als Lepidopterolog wohl bekannt. Er domicilirte 12 Jahre lang zu Sarepta (Südrussland) und machte eine Menge interessanter Insecten aus dieser Gegend bekannt. Er unternahm 23 Reisen nach Transkaukasien, nach dem kaspischen Gebiete, in das nördliche Persien und an den Amur. Die Ergebnisse seiner Reisen publicirte er in den Horae, im Bull. de Moscou, in der Stettin. Entomol. Ztng. und in den Memoires sur les Lépidoptères, herausgegeben von S. K. H., dem Grossfürsten Nicolaus Michailovitch, bei welchem er als Conservator der reichen Sammlungen desselben attachirt war. Der Tod H. Christoph's ist ein grosser Verlust für die Entomologie; er war ein vorzüglicher Sammler und seine Beschreibungen waren mit Sorgfallt angefertigt". (Bullet. Soc. Ent. Fr. 1895, pag. IV.) *J. Mik.*

Corrigenda.

In diesem Jahrgange (Heft I) sind folgende Druckfehler zu verbessern:

pag. 1, Zeile 12 von unten lies: Analpapillen statt Anapapillen.
„ 3, „ 10 „ „ „ *Leucanthemum* statt *Leucanthamum*.
„ 4, „ 15 „ oben „ *Cl.* statt *Ch.*
„ 4, „ 12 „ unten „ ähnliche statt ähnlichen.
„ 7, lies: **4. Arnoldia** statt **3. Arnoldia.**
„ 8, „ **5. Macrolabis** statt **4. Macrolabis.**
„ 11, Zeile 4 von oben, lies: eine statt ein.
„ 13, „ 11 „ unten, „ Ventralpapillen statt Ventrarpapillen.
„ 16, „ 2 „ „ „ Letzteres statt Letztere.

Druck von H. Büsing in Mödling.

Neue ostindische Staphylinen.

Beschrieben von **Dr. Eppelsheim** in Germersheim.

2. Stück.*)

Herr Professor Hauser in Erlangen hat mir auch in diesem Jahre eine Reihe ostindischer Staphylinen zur Bestimmung, resp. Bearbeitung geschickt, welche einerseits von Herrn Dr. Bomford bei Simla im Himalaya und bei Nagpore in Centralindien, anderseits von Mrs. Prain bei Sikkim im Himalaya gesammelt worden waren. Die in dieser Sendung enthaltenen neuen Arten lasse ich hier folgen.

Aleochara incerta n. sp.

Nigra, nitida, subtiliter parcius pubescens, elytris nigro-aeneis, geniculis tarsisque rufis; thorace parce, elytris hoc vix longioribus paullo crebrius, abdomine subparallelo anterius minus crebre, posterius sparsim subtiliter punctatis. Long. 2 lin.

Mas: *abdominis segmento 6° dorsali apice truncato, obsolete crenulato nigroque ciliato, eodem ventrali parum triangulariter producto.*

Fem: *latet.*

In der Gestalt und Färbung der *Al. inconspicua* am ähnlichsten, grösser, mit weitläufiger und feiner punktirten Flügeldecken und anderer Punktiruug des Hinterleibs; schwarz, glänzend, dünn grau behaart mit dunkel erzgrünen Flügeldecken und rothen Knien und Tarsen. Der Kopf ist rundlich, nur halb so breit als der Halsschild, oben vereinzelt und fein punktirt. Die Taster sind schwarz, die Fühler sind gleichfalls schwarz, kräftig, so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze leicht verdickt, das zweite und 3. Glied gleich lang, das 4. so lang als an der Spitze breit, das 5. erheblich länger und breiter, die folgenden allmählig sehr wenig breiter, aber stets etwas kürzer werdend, die vorletzten leicht transversal, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, eiförmig, mit stumpfer Spitze.

*) Erstes Stück: siehe Wien. Ent. Ztng. 1890, pag. 273 ff.

Der Halsschild ist etwa um die Hälfte breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, an den Seiten leicht gerundet, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, mit schwach gerundeten Hinter- und stumpfwinkeligen Vorderecken, oben etwas gewölbt, sparsam und fein punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind kaum etwas länger als der Halsschild, etwas dichter und stärker als dieser punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich gleichbreit, auf den vorderen Segmenten wenig dicht und ziemlich fein, auf dem 5. und 6. Ringe sparsam und vereinzelt punktirt.

Beim ♂ ist der obere 6. Ring an der Spitze gerade abgeschnitten, undeutlich crenulirt und mit schwarzen Wimperhaaren besetzt.

Ein einziges ♂ von Simla im Himalaya.

Myrmedonia Hauseri Epp.

(Wien. Ent. Ztng. 1890, pag. 275,)

Zur Zeit der Beschreibung dieser Art kannte ich bloss das ♀; nun, nachdem Herr Dr. Bomford auch das ♂ aufgefunden hat, trage ich die Geschlechtsauszeichnung des ♂ nach:

Mas: *segmento superiore 2° apice medio spina minore acuta armato, 5° ante marginem posteriorem tuberculo oblongo, 6° tricarinato apice dentibus tribus obtusis munito.*

Das ♂ hat am Hinterrand des 2. oberen Hinterleibsringes einen ziemlich kleinen, aber scharfen Dorn, auf dem 5. Ringe unmittelbar vor dem Hinterrande ein längliches Höckerchen, auf dem 6. drei Kiellinien, welche sich an der Spitze in drei stumpfe, vorstehende Zähnchen fortsetzen.

Orphneblus Hauseri n. sp.

Niger, nitidissimus, laevis, antennarum basi, abdomine, tibiis tarsisque rufis; elytris sparsim obsolete punctulatis et leviter pilosis, abdominis segmento 5° superiore longitudinaliter strigoso. — Long. $1^3/_4$ lin.

Durch seine Färbung allein schon hinreichend charakterisirt, tief schwarz, mit rothem Hinterleib, rother Fühlerwurzel und rothen Schienen und Tarsen, oben lebhaft glänzend, glatt, unbehaart, nur auf den Flügeldecken mit vereinzelten undeutlichen Pünktchen und aus diesen entspringenden feinen, kurzen Haaren besetzt und auf dem 5. Hinterleibsringe mit ziemlich dichten, wenig feinen Längsstrichen geziert, welche vielleicht

als Geschlechtsmerkmal aufzufassen sind. Der Kopf ist querrundlich, etwas schmäler als der Halsschild, oben glatt, nur am Innenrande der kaum vorstehenden Augen mit wenigen feinen Punkten besetzt. Die Fühler sind schwarz, die 4 ersten Glieder dunkelroth, das 3. etwas länger und schmäler als das 2., das 4. schlanker und kleiner als das 3., länger als breit, das 5. entschieden dicker und fast länger als das 4., die folgenden ziemlich rasch an Breite zunehmend, das 9. bereits um mehr als die Hälfte breiter als lang; die 2 letzten Glieder fehlen, sie würden aber jedenfalls mit den vorhergehenden eine deutliche Keule gebildet haben. Die Taster sind pechschwarz. Der Halsschild ist bedeutend schmäler als die Flügeldecken, quer viereckig, vorn und hinten fast gerade abgeschnitten, an allen Ecken abgerundet, hinten und an den Seiten deutlich gerandet, oben ziemlich gewölbt, glatt, ohne Punkte und ohne Eindrücke. Die Flügeldecken sind hinten um mehr als die Hälfte breiter und mindestens um die Hälfte länger als der Halsschild, von den Schultern nach hinten verbreitert, am Hinterrand in der Mitte gemeinschaftlich dreieckig ausgeschnitten, oben seicht gewölbt, wie oben angegeben punktirt und behaart. Der Hinterleib ist so breit als die Flügeldecken, nach hinten wenig verschmälert, an den Seiten breit und hoch gerandet, unten gewölbt, oben leicht ausgehöhlt, glatt, glänzend, unpunktirt und unbehaart, nur auf dem 5. oberen Ringe ziemlich dicht längsgerieft. Die Beine sind schwarz, die Schienen und Tarsen rothbraun.

Ein einziges (♂?) Exemplar von Simla im Himalaya, welches ich zu Ehren des Herrn Professor's Hauser in Erlangen, des freundlichen Gebers der beschriebenen Thiere, benannt habe.

Quedius filicornis n. sp.

Niger, nitidus, antennis tenuissimis filiformibus, palpis pedibusque rufis; capite rotundato thorace parum angustiore, oculis maximis, temporibus fere nullis; thorace transverso elytris latiore disco utrinque antico puncto unico notato, elytris hoc vix longioribus haud crebre grosse, abdominis segmentis singulis anterius parce minus fortiter punctatis, apice laevibus. — Long. $3^1/_2$ lin.

Mas: *latet.*

Ich stelle die neue Art nur mit Vorbehalt als *Quedius* auf, denn sie scheint einer neuen Gattung anzugehören, die ich aber, da mir nur ein einziges Stück zur Untersuchung vorliegt, zur

Zeit noch nicht genügend zu präcisiren weiss. Die fadenförmigen Fühler mit dem eigenartig geformten Endglied, die etwas dünneren und längeren Taster, der ringsum fein gerandete breite Halsschild deuten auf eine andere Gattung hin, aber die Beschaffenheit der Vorderbrust und der Beine und die aneinanderstossenden Vorderhüften stimmen für *Quedius*.

Der Käfer ist schwarz, glänzend, mit rothbraunen Fühlern, Tastern und Beinen. Der Kopf ist wie bei den *Raphirus*-Arten gebildet, nur hinten weniger eingezogen, gerundet, etwas schmäler als der Halsschild, die Augen gross, fast die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend, die Schläfen daher sehr schmal, oben jederseits mit den gewöhnlichen 3, hier sehr feinen Punkten besetzt, einem vorn am Innenrande der Augen und zwei schräggestellten hinten, einem Postocular- und einem Scheitelpunkt. Die Fühler sind dünn, fadenförmig, kürzer als Kopf und Halsschild, sparsam mit längeren abstehenden Haaren besetzt, das 3. Glied etwas länger als das 2., die folgenden allmählig etwas kürzer und sehr wenig breiter werdend, die vorletzten fast noch doppelt so lang als breit, das Endglied lang, vorn tief schräg ausgerandet mit dünner vorstehender sichelförmig gekrümmter Spitze. Die Taster sind rothbraun. Der Halsschild ist etwas breiter als die Flügeldecken, quer, nach vorn geradlinig, sehr schwach verengt, am Hinterrand mit den Hinterecken gerundet, vorn gerade abgeschnitten mit spitz vorstehenden Vorderecken, oben ziemlich gewölbt, auf der Scheibe jederseits zwischen Vorderrand und Mitte mit einem grösseren, ausserdem neben den Rändern nur noch mit wenigen feinen Punkten besetzt, ringsum fein gerandet. Das Schildchen ist ziemlich tief und dicht punktirt. Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild, sparsam und grob und tief punktirt. Der Hinterleib ist nach hinten leicht verengt, oben in der Vorderhälfte der einzelnen Segmente ziemlich sparsam wenig fein punktirt, in der hinteren ganz glatt, unten gleichmässig, nicht dichter, aber etwas gröber punktirt. Die Beine sammt den Hüften sind braunroth, die Mittelhüften zusammenstossend, die Vordertarsen sehr stark erweitert.

Ein einziges ♀ von Sikkim im Himalaya.

Staphylinus (Trichoderma) Bomfordi n. sp.

Niger, capite thorace elytrisque cinnamomeis, illo aureo-villosos his tomento fasciculato ferrugineo nebulosis; pectore abdomine subtu,

segmentisque superioribus 4° quintoque tomento argenteo vestitis; antennarum basi pedibusque anterioribus rufis. — Long. 7 lin.

Mas: *abdominis segmento ventrali apice latius triangulariter emarginato, pone excisuram triangulariter laevi.*

Von der Gestalt und Grösse des *St. pubescens*, dem gleichfalls nordindischen *St. xanthocephalus* Kr. in Grösse und Färbung, wie es scheint, recht ähnlich, auf dem Vorderkörper mit Einschluss der Unterseite des Kopfes zimmtbraun, auf dem Kopf mit gleichmäsig goldenem, auf Halsschild und Flügeldecken mit bindenartig vertheiltem, scheckigen, rostrothen, etwas goldglänzendem Haarüberzug. Brust und Hinterleib schwarz, dieser gleich der Brust auf der ganzen Unterseite mit Ausnahme des 6. Segments, oben nur auf dem 4. und 5. Ringe silbergrau tomentirt, die Fühlerbasis und die 4 vorderen Beine roth mit schwarzer Schenkelbasis, die Hinterbeine schwarz mit einem braunrothen Ring vor der Spitze und hellen pechbraunen Tarsen. Der Kopf ist quer, etwas breiter als der Halsschild, an den Hinterecken breit abgerundet, oben abgeflacht, äusserst dicht und fein punktirt und anliegend gleichmässig goldgelb behaart, hell zimmtroth mit einigen kleinen schwarzen Flecken, unten viel weitläufiger punktirt und behaart. Die Fühler sind etwas länger als der Halsschild, die 4 ersten Glieder rothbraun, die folgenden schwarz, das 3. um die Hälfte länger als das 2., das 4. so lang als breit, die folgenden allmählig immer breiter, die vorletzten quer, das Endglied kugelig, an der Spitze schräg ausgerandet. Die Mandibeln sind schwarz, die Taster pechbraun. Der Halsschild ist hinten fast nur halb so breit als die Flügeldecken, etwa so lang als breit, nach hinten leicht verengt, an den Seiten vor der Mitte etwas gerundet, hinter derselben schwach ausgebuchtet, am Hinterrand wenig gerundet, vorn gerade abgeschnitten, mit tief abwärts gebogenen Vorder- und stumpfen Hinterecken, oben leicht gewölbt, wie der Kopf punktirt, vor dem Schildchen mit einer glänzend glatten, schwach erhabenen, breiten Längslinie, etwas dunkler als der Kopf, zimmtbraun, fleckig golden-rostroth tomentirt. Das Schildchen ist mit schwarzem Toment überzogen. Die Flügeldecken sind zusammen etwas breiter als lang, oben etwas abgeflacht, wie blatternarbig aussehend, zimmtbraun, mit fleckiger und bindenartiger hell rostrother Behaarung. Der Hinterleib ist etwas schmäler als die Flügeldecken, schwarz, oben auf den 3 vorderen Segmenten ungleich mit schwarzen Tomentflecken

und dünner weissgrauer Behaarung besetzt, auf dem 4. und 5. Ringe dicht und gleichmässig silbergrau behaart, mit einigen kleinen schwarzen denudirten Stellen, auf dem 6. Ringe gröber schwarz behaart, unten gleich der Brust überall mit Ausnahme des 6. Ringes mit dichten silbergrauem Toment bekleidet, mit sparsam eingestreuten schwarzen, kleinen, nackten Flecken. Die Beine sind von der besprochenen Färbung, die Mittelhüften ziemlich weit von einander abstehend, die Vorderbeine dicht goldgelb behaart, die Mittel- und Hinterschienen schwarz bedornt, die Tarsen unten golden rostfarbig behaart.

Beim ♂ sind die Vordertarsen sehr stark erweitert und der 6. untere Hinterleibsring ist an der Spitze in der Mitte breit und tief dreieckig ausgeschnitten, mit einer länglich dreieckigen, spiegelglatten Stelle hinter der Ausbuchtung.

Bei Simla im Himalaya von Herrn Dr. Bomford entdeckt und ihm zu Ehren dankbarst benannt.

Trichocosmetes Prainae n. sp.

Elongatus, niger, opacus, antennis, tibiis tarsisque rufis, supra pube fusca subtilissima adjacente densissime obtectus, anterius omnium creberrime subtiliter ruguloso-punctatus; abdomine supra pilis albidis parce adsperso, segmentis 3 primis 5°que tomento atro bifariam maculato, segmento 4° macula basali magna aureo-tomentosa, 6° eadem minore ornato. — Long. $5^1/_2$—6 lin.

Mas: *abdominis segmento 6° inferiore apice triangulariter minus profunde exciso, pone excisuram subtriangulariter impresso canaliculatoque.*

Von gestreckter, schlanker Gestalt, schwarz, matt, die Fühler, Schienen und Tarsen roth, auf der Oberseite überall mit äusserst feiner und dichter, anliegender bräunlicher Pubescenz bekleidet, welche bloss bei richtiger Beleuchtung und mit bewaffnetem Auge sichtbar ist, der Kopf, der Halsschild und die Flügeldecken oben äusserst dicht, fein runzelig punktirt, der Hinterleib oben unter der Pubescenz nicht erkennbar punktirt, mit vereinzelten weissen Härchen sparsam gesprenkelt, auf den drei ersten und dem 5. Ringe in der Mitte mit zwei schwarzen Tomentflecken, auf dem 4. Segmente mit einer grossen queren, fast bis zur Spitze reichenden, goldgelb behaarten Basalmakel, auf dem 6. mit einer ebenso behaarten, aber viel kleineren und kürzeren Makel geziert. Der Kopf ist kaum etwas breiter als

der Halsschild, quer viereckig, an den Seiten zwischen den Augen und den abgerundeten Hinterecken gebuchtet, oben ziemlich flach, äusserst dicht, fein, unten sparsamer und stärker punktirt, die Augen wenig vorstehend, kaum so lang als die Schläfen. Die Taster sind roth. Die Fühler sind gleichfalls roth, an der Basis etwas dunkler, bräunlich, an der Spitze heller, um die Hälfte länger als der Kopf, schlank, fadenförmig, alle Glieder gestreckt, auch die vorletzten noch etwas länger als breit, das 3. Glied um die Hälfte länger als das 2., das Endglied an der Spitze ausgerandet. Der Halsschild ist an der Basis etwa um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten leicht verengt, hinten mit den Hinterecken gerundet, vorn gerade abgeschnitten mit tief abwärts geschlagenen gerundeten Vorderecken, oben gewölbt, wie der Kopf punktirt und wie dieser mit einigen wenigen, abstehenden, langen, schwarzen Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als der Halsschild, oben leicht gewölbt, am Seitenrande mit 2 schwach angedeuteten, gelben Haarflecken geziert, einem am Schulterhöcker und einem in der Mitte. Der Hinterleib ist oben von der besprochenen Färbung, unten einfarbig schwarz, ziemlich dicht und fein punktirt und gleichmässig graugelb behaart. Die Beine sammt den Hüften sind schwarz, die Schienen und Tarsen roth, die Vordertarsen stark erweitert, die Mittelhüften wenig auseinanderstehend, die Hinterschienen sparsam bedornt, ihr erstes Tarsenglied so lang als die drei folgenden zusammen. Beim ♂ sind die Vordertarsen sehr stark erweitert, breiter als die vorn erweiterten Tibien, das 6. Ventralsegment ist hinten in der Mitte nicht tief dreieckig ausgeschnitten, mit einem schwach dreieckigen, in der Mitte gerinnten Eindrucke hinter der Ausrandung.

Die mir vorliegenden Stücke sind bei Sikkim im Himalaya von einer Dame, Miss Prain, gesammelt, welcher ich hiermit die interessante neue Art hochachtungsvoll dedicire. Meine Sammlung besitzt noch ein weiteres Exemplar, welches ich der Güte des Herrn Wasmann S. J. verdanke und welches aus derselben Gegend stammt, indem es die Bezeichnung Sikkim, Darjeeling, Cristie führt.

Philonthus aeger n. sp.

Niger, nitidus, parcius griseo-pubescens, capite thoraceque obscure virescentibus vel coerulescentibus, elytris cyaneis vel viridi-

cyaneis; capite orbiculato thorace paulo minore, hoc subquadrato seriebus dorsalibus fortiter tripunctatis, elytris thorace tertia parte longioribus minus crebre et subtiliter, abdomine densius sat fortiter punctatis. — Long. 4—4½ lin.

Mas: *latet.* — Fem: *tarsis anticis simplicibus.*

Dem *Phil. atratus* recht ähnlich, etwas grösser und im Allgemeinen kräftiger, auf den Flügeldecken zugleich etwas dichter punktirt, durch die in der Mitte nicht winkelig vorspringenden Basallinien der vorderen Hinterleibsringe und die einfachen Vordertarsen (des ♀) namentlich abweichend. Die neue Art ist von der Gestalt des *Ph. atratus*, schwarz, glänzend, ziemlich sparsam grau behaart, Kopf und Halsschild schwarzblau oder schwarzgrünlich, die Flügeldecken blau oder blaugrün. Der Kopf ist rundlich, etwas schmäler als der Halsschild, zwischen den Augen mit 4 quergestellten, kräftigen, hinter den Augen mit wenigen, ungleich grossen Punkten besetzt. Die Mandibeln und die Taster sind schwarz. Die Fühler sind schwarz, schlank, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, das 2. und 3. Glied gleichlang, von den folgenden die ersten entschieden länger als breit, die vorletzten so breit als lang, das Endglied eiförmig ausgerandet. Der Halsschild ist quer viereckig, etwas breiter als lang und um ein Viertel schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten wenig gerundet, nach vorn kaum mehr als nach hinten verengt, am Hinterrande mit den Hinterecken leicht gerundet, vorn gerade abgeschnitten mit abwärts geschlagenen, stumpf zugerundeten Vorderecken, oben leicht gewölbt mit 2 Rückenreihen von 3 gleichweit abstehenden, kräftigen Punkten, in den Seiten mit 3 in ein Dreieck gestellten, ebenso kräftigen Punkten besetzt. Das Schildchen ist gross, schwarz, dicht und kräftig punktirt. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als der Halsschild, etwas dichter, aber kaum weniger kräftig als bei *atratus* punktirt, der Hinterleib oben und unten fast noch stärker, hie und da runzelig, auf den einzelnen Segmenten vorn dichter, hinten weitläufiger punktirt, die eingedrückte Querlinie an der Basis der vorderen Ringe in der Mitte ohne vorspringenden Winkel. Die Beine sind ziemlich schlank, die Vordertarsen (des ♀) einfach, die Schienen alle stark bedornt, die Mittelhüften durch einen breiten Zwischenraum getrennt.

Das ♂ ist noch unbekannt.

Simla im Himalaya (Dr. Bomford).

Philonthus tractatus n. sp.

Niger, nitidus, parcius minus subtiliter griseo-pubescens, elytris viridi-aeneis, abdomine metallico-versicolore; capite orbiculato thorace paulo minore, hoc subquadrato seriebus dorsalibus 3 punctatis, elytris abdomineque crebrius fortiusque punctatis. – Long. 4—4½ lin.

Mas: *tarsis anticis fortiter dilatatis, abdominis segmento 6° ventrali latius minus profunde subtriangulariter emarginato*

Von der Gestalt der vorigen Art, etwas grösser und anders gefärbt, mit schlankeren Fühlern und stark erweiterten Vordertarsen: schwarz, glänzend, ziemlich grob grau behaart, die Flügeldecken grünlich bronzefarben, der Hinterleib lebhaft farbenschillernd. Der Kopf ist etwas schmäler als der Halsschild, rundlich, zwischen den Augen mit vier kräftigen Punkten besetzt, hinter denselben sparsam und ungleich punktirt. Die Fühler sind gestreckt, fadenförmig, so lang als Kopf und Halsschild, das 3. Glied etwas länger als das 2., von den folgenden die ersten doppelt so lang als breit, die vorletzten noch etwas länger als breit, das Endglied lang eiförmig, vorn schräg ausgerandet. Die schlanken Taster und Mandibeln sind schwarz. Der Halsschild ist quadratisch, kaum breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, vor den stumpfen Hinterecken schwach gebuchtet, hinten leicht gerundet, vorn gerade abgeschnitten, mit tief abwärts geschlagenen, stumpf zugerundeten Vorderecken, oben gewölbt mit 2 Rückenreihen von 3 ziemlich kräftigen Punkten, in den Seiten ausser den Randpunkten mit 3 ebenso starken in ein Dreieck gestellten Punkten besetzt. Das Schildchen ist schwarz, fein punktirt. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als der Halsschild, mässig dicht und stark, der Hinterleib noch etwas weitläufiger punktirt, wenig fein lang behaart, farbenschillernd, die Querlinie in der Basalfurche der vorderen Segmente ohne vorspringenden Winkel. Die Beine sind schlank, die Schienen lang bedornt, die Vordertarsen in beiden Geschlechtern stark erweitert.

Beim ♂ sind die Vordertarsen noch stärker als beim ♀ erweitert und das 6. Ventralsegment ziemlich breit aber nicht tief, leicht dreieckig ausgerandet.

Bei Simla im Himalaya von Dr. Bomford entdeckt.

Philonthus obsoletus n. sp.

Niger, nitidus, elytris obscure aeneis; capite rotundato thoracis fere latitudine, hoc subquadrato seriebus dorsalibus 4-punctatis, elytris thorace perparum longioribus abdomineque parcius subtiliter punctatis. — Long. 3½ lin.

Mas: *tarsis anticis dilatatis, abdominis segmento 6° ventrali apice triangulariter exciso, pone excisuram anguste sed profunde triangulariter impresso.*

Von der Gestalt des *Phil. immundus*, aber grösser und anders gefärbt und punktirt, auch dem *Phil. concinnus* nicht unähnlich, aber grösser, mit grösserem Kopf und weitläufiger punktirten Flügeldecken und Hinterleib: schwarz, glänzend, mit dunkel erzgrünen Flügeldecken. Der Kopf ist dunkel, kaum schmäler als der Halsschild, oben in den Seiten und am Hinterrande einzeln ziemlich kräftig punktirt, in der Mitte ganz glatt. Die Fühler sind schwarz, um die Hälfte länger als der Kopf, ziemlich schlank, das 2. und 3. Glied gleichlang, von den folgenden die ersten um die Hälfte länger als breit, die vorletzten noch so lang als als breit, das Endglied länglich eiförmig, schräg ausgerandet. Die Mandibeln und Taster sind schwarz. Der Halsschild ist so lang als breit, hinten kaum schmäler als die Flügeldecken, nach vorn leicht verengt, an den Seiten vor der Spitze ausgebuchtet, hinten mit den Hinterecken leicht gerundet, vorn gerade abgeschnitten, oben gewölbt mit 2 Rückenreihen von je 4 Punkten, von denen der hinterste von den vorderen weiter absteht als diese unter einander, neben den Rückenreihen mit 2 schräggestellten Punkten, ausserdem noch mit 3—4 Punkten in den Vorderecken. Das Schildchen ist gross, schwarz, sparsam punktirt. Die Flügeldecken sind nur um ein Geringes länger als der Halsschild, ziemlich weitläufig und fein punktirt, auch der Hinterleib wenig dicht, in der vorderen Hälfte der Segmente etwas dichter, hinten weitläufiger punktirt, die eingegrabene Basallinie der vorderen Segmente in der Mitte ohne vorspringenden Winkel; unten ist der Hinterleib überall sehr weitläufig und fein punktirt, leicht irisirend. Die Beine sind schwarz, die Schienen schwach bedornt, die Mittelhüften nicht weiter von einander entfernt als die Vorderhüften, die Vordertarsen erweitert.

Beim ♂ sind die Vordertarsen mässig stark erweitert, das 6. Ventralsegment wie bei *Ph. concinnus* an der Spitze dreieckig ausgeschnitten, mit einem schmalen, aber tiefen und scharf begrenzten, dreieckigen Eindruck hinter dem Ausschnitte.

Xantholinus (Eulissus) rudis n. sp.

Niger, nitidissimus, posterius densius longiusque fulvo-pubescens, elytris, geniculis tarsisque obscure rufis, abdomine aeneo apice

rufo-testaceo; capite breviter ovato, juxta oculos utrinque 4-punctato, vertice punctis paucis notato, thorace subtrapezoidali angulis anticis puncto unico majore impresso; elytris rude profundeque, abdomine crebre fortius punctatis. — Long. $5^1/_2$ lin.

Aus der nächsten Verwandtschaft des *Xanth. Lorquini* und *Albertisi*, durch die schwarzen Beine allein schon sofort zu unterscheiden: schwarz, die Flügeldecken, die Knie und Tarsen dunkelroth, der Hinterleib grünlich bronzefarben mit gelbrother Spitze, der Vorderkörper lebhaft glänzend, spiegelglatt, die Flügeldecken und der Hinterleib ziemlich dicht und lang gelblich behaart. Der Kopf ist kurz eiförmig, etwas breiter als der Halsschild, die mittlere Stirnfurche schwach nach innen convergirend, die schrägen Ocularfurchen vorn von einem grossen Punkte begrenzt, am Hinterrand der Augen gleichfalls mit 2 schräg gestellten, längs des Scheitels mit wenigen gröberen Punkten besetzt. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, schwarzbraun, die drei glänzenden Glieder pechbraun, von den folgenden die ersten so lang als breit, die folgenden allmählig verbreitert, die vorletzten mehr als um die Hälfte breiter als lang, das rostfarbene Endglied kurz eiförmig, stumpf zugespitzt. Die Taster sind schwarz. Der Halsschild ist trapezförmig, kaum kürzer als der Kopf, etwas länger als breit, nach hinten leicht verengt, an den Seiten fast gerade, am Hinterrand schwach gerundet mit abgerundeten Hinterecken, vorn beiderseits schräg abgeschnitten, oben wenig gewölbt, in den Vorderecken jederseits mit einem einzigen grossen, tiefen Punkte besetzt, am Vorderrande beiderseits sparsam grob punktirt. Die Flügeldecken sind so breit und kaum etwas länger als der Halsschild, zusammen so breit als lang, oben flach, mässig dicht grob, hie und da reihig, längs des umgeschlagenen Seitenrandes dichter und etwas feiner punktirt. Der Hinterleib ist grünlich bronzefarben, der Hinterrand der beiden letzten Segmente hellroth, oben dicht und ziemlich kräftig, etwas rauh punktirt, in der Mitte der einzelnen Segmente in geringer Ausdehnung fast ganz schwarz. Die Beine sind pechschwarz, die Knie pechbraun, die Tarsen heller rothbraun.

Nach einem einzelnen bei Sikkim im Himalaya aufgefundenen Exemplare beschrieben.

Stilicus gracilis n. sp.

Elongatus, gracilis, subnitidus, niger, elytris nigro-subaeneis, ore, antennis, tibiis tarsisque rufis; capite oblongo-rotundato, ely-

trorum fere latitudine, thoraceque angustiore medio fortius carinato creberrime punctato-rugosis, elytris thorace dimidio longioribus crebre fortius, abdomine dense subtilissime punctatis. — Long. 2 lin.

Mas: *abdominis segmento 5° ventrali apice medio emarginato, 6° profunde anguste triangulariter ad basin usque fere exciso.*

Von langgestreckter schmaler Gestalt, die schlankste Art, die ich kenne, schwarz, mit mässigem Glanze, die Flügeldecken leicht erzglänzend, der Mund, die Fühler, die Schienen und Tarsen roth. Der Kopf ist rundlich länglich, von den Augen nach hinten verengt, zwischen den Augen kaum schmäler als die Flügeldecken, die Stirn in der Mitte kurz quer gewölbt, nach vorn und hinten abfallend, äusserst dicht mässig stark punktirt-gerunzelt; unten ist der Kopf ziemlich dicht und kräftig punktirt, im hinteren Drittel glänzend glatt, unpunktirt. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, fadenförmig, das 2. und 3. Glied ziemlich gleichlang, die folgenden allmählig etwas kürzer, aber kaum dicker werdend, die vorletzten noch so lang als breit, das Endglied eiförmig, lang zugespitzt. Der Halsschild ist etwa so lang als er Kopf, fast nur halb so breit als die Flügeldecken, an den Seiten in der Mitte leicht gerundet, von da nach vorn stark verengt, auch nach hinten verschmälert, hinten gerade abgeschnitten, oben gewölbt, von einer in der Mitte breiteren, scharf erhabenen, glänzend glatten Kiellinie durchzogen, wie der Kopf punktirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als der Halsschild, zusammen um ein Drittel länger als breit, dicht und ziemlich kräftig punktirt, äusserst fein anliegend behaart. Der Hinterleib ist viel dichter und feiner als die Flügeldecken punktirt und fein grau behaart. Die Beine sammt den Hüften sind schwarz, die Schienen und Tarsen roth. Beim ♂ ist das 5. untere Segment in der Mitte kurz ausgerandet, das 6. tief dreieckig, fast bis zur Basis des Ringes ausgeschnitten.

Zwei Exemplare bei Simla im Himalaya.

Sunius leptocerus n. sp.

Niger, antennis gracillimis filiformibus pedibusque testaceis; capite thorace latiore, hoc basin versus fortiter angustato, elytris thorace s squi longioribus apice late sinuatim testaceis, abdomine confertim anterius fortius posterius subtiliter punctato. Long: 2 lin.

Mas: *latet.*

Dem *S. angustatus* ausserordentlich ähnlich, um die Hälfte grösser und auf dem Hinterleib viel dichter punktirt, durch die dünnen, fadenförmigen Fühler vornehmlich abweichend, ganz von der Färbung der verglichenen Art. Der Kopf ist wie bei *S. angustatus* geformt und punktirt, die Taster sind hellgelb, die Fühler sind ebenfalls hellgelb, äusserst dünn und zart, fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild, das 3. Glied fast doppelt so lang als das 2., die folgenden langsam etwas kürzer, aber nicht dicker werdend, die ersten von ihnen dreimal, die letzten noch mehr als doppelt so lang als breit. Der Halsschild ist verhältnissmässig etwas breiter und kürzer und nach hinten noch stärker verengt. Ebenso sind die Flügeldecken etwas stärker, aber namentlich nach hinten zu weitläufiger punktirt. Dagegen ist der Hinterleib oben viel dichter als bei *S. angustatus*, vorn zugleich weit kräftiger, hinten viel feiner punktirt und ungleich dichter grau behaart. Die Beine sammt den Hüften sind hellgelb.

Bei Nagpore in Central-Indien von Dr. Bomford in einem einzigen weiblichen Stücke aufgefunden.

Stenus crenicollis n. sp.

Niger, parum nitidus, brevissime albido-pubescens, creberrime fortiter punctatus, palpis flavis, antennis fuscis, pedibus testaceis geniculis latius infuscatis; thorace subcordato lateribus subtilissime crenulato medio latius canaliculato elytrisque creberrime fortiter intricato-rugosis, abdomine segmentis anterioribus basi foveolatim punctato, lateribus anguste marginato, tarsis articulo 4° simplice. — Long. 2 lin.

Mas: *latet.*

Eine durch die Crenulirung der Seiten des Halsschildes wie bei einigen *Oxytelus*-Arten und durch die rauhe Sculptur der ganzen Oberfläche höchst eigenthümliche Art: schwarz, mit braunen Fühlern, hellgelben Tastern und bräunlichgelben Beinen mit angedunkelten Knien, überall mässig dicht, äusserst kurz weisslich behaart, auf dem Vorderkörper wenig, auf dem Hinterleib stärker glänzend. Der Kopf ist um ein Drittel breiter als der Halsschild, schmäler als die Flügeldecken, oben dicht und grob runzelig punktirt, die Stirn schwach eingedrückt mit 2 seichten Längsfurchen und breitem, kaum erhabenem Zwischenraum. Die Taster sind hellgelb. Die Fühler sind braun, an der Basis etwas heller

gelblich, kürzer als Kopf und Halsschild, das 3. Glied um die Hälfte länger als das 4. Der Halsschild ist so lang als breit, vorn und hinten wenig, an den Seiten vorn leicht gerundet und etwas erweitert, nach hinten verengt, hinten nur halb so breit als die Flügeldecken, oben wenig gewölbt, äusserst dicht und tief punktirt mit unregelmässig grob gerunzelten Zwischenräumen, in der Mitte von einer breiten, vorn und hinten abgekürzten Längsrinne durchzogen, hinten zu beiden Seiten der Längsrinne mit einem kürzeren und etwas seichteren Eindrucke versehen, an den Seitenrändern fein aber deutlich crenulirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, von den Schultern gegen die Mitte etwas erweitert, nach hinten wieder bogenförmig eingezogen, oben wenig gewölbt, wie der Halsschild punktirt. Der Hinterleib ist nach der Spitze nur sehr wenig verschmälert, an den Seiten äusserst schmal gerandet, oben tief und grob punktirt, mit breiteren, glänzenderen und weniger erhabenen Zwischenräumen als auf den Flügeldecken, in der vertieften Basallinie der vorderen Segmente mit grossen, groben, grübchenartigen Punkten besetzt. Die Beine sind gelbbraun, die Knie breit angedunkelt, das 4. Tarsenglied einfach.

Ein einziges ♀ von Simla im Himalaya.

Oxytelus cephalotes n. sp.

Niger, subopacus tibiis tarsisque rufis, thorace trisulcato lateribus capiteque posterius nitidioribus strigoso-punctatis, fronte medio foveola angustiore, lateribus utrinque fovea latiore feminae obsoletiore maris distinctiore notata, antice impressa, alutacea, apice rotundata; elytris confertissime striolatis subtiliterque punctatis opacis, abdomine nitido; capite feminae subrotundato, maris subtriangulari. — Long. 2 lin.

Mas: *capite thorace sublatiore, subtriangulari, anterius alutaceo, opaco, postice nitidiore punctato-strigoso, fronte foveis tribus distinctis notata, lateribus supra antennarum insertionem alte acuteque dentis instar elevata; abdominis segmento 6° ventrali apice medio denticulis duobus approximatis obtuse prominentibus nigris munito, 7° late profundius emarginato.*

Fem: *capite thorace angustiore, subrotundato, frontis foveis lateralibus obsoletis, media distincta.*

Eine sehr eigenthümliche, namentlich durch die öftere Abwechslung von matt und glänzend höchst charakteristische Art:

schwarz, mit rothen Schienen und Tarsen. Der Kopf ist beim ♂: so breit oder etwas breiter als der Halsschild, leicht dreieckig, von den Hinterecken zu den Augen stark verengt, vorn in grösserer Ausdehnung matt, fein lederartig gerunzelt, hinten längs des Hinterrandes und in den Seiten glänzender und ziemlich kräftig punktirt-gestricht, die Stirn genau in der Mitte zwischen Scheitellinie und Vorderrand des Clypeus mit einem länglichen, von glänzenden erhabenen Rändern umgebenen Grübchen, hinter diesem zu beiden Seiten mit einer grösseren, breiteren, runden Grube geziert, vorn quer eingedrückt, am Vorderrand gerundet, an den Seiten über die Fühlereinlenkung scharf zahnartig erhaben; —

beim ♀: etwas schmäler als der Halsschild, quer rundlich, das mittlere Stirngrübchen der Scheitellinie viel näher gerückt, die seitlichen viel weniger nach hinten gelegen, kleiner und schwächer, nur angedeutet, der Seitenrand über die Fühlerwurzel nur leicht aufgeworfen.

Die Fühler sind schwarz, etwas länger als der Kopf, das 2. Glied etwas kürzer und dicker als das 3. birnförmige, das 4., das kleinste, knopfförmig, das 5. viel breiter und stärker, die folgenden allmählig stark verbreitert, wohl dreimal breiter als lang, zusammen eine kräftige Keule bildend, das Endglied kurz eiförmig, zugespitzt. Die Mandibeln und Taster sind schwarz. Der Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, vorn gerade abgeschnitten, auch hinten und an den Seiten wenig gerundet, mit stumpfen Hinterecken, oben leicht gewölbt mit drei schmalen Längsfurchen in der Mitte, von denen die äussern nur wenig gebogen sind, zwischen denselben äusserst fein und dicht längsgestrichelt und matt, die Seiten glänzender und kräftiger punktirt-gestricht, fast ganz von einer grossen, breiten Grube eingenommen. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als der Halsschild, fein und dicht längsgestrichelt und dazwischen fein punktirt, matt. Der Hinterleib ist glänzend, sparsam und fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die Schienen und Tarsen roth.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 6. Ventralsegments in der Mitte mit 2 schwarzen, dicht beisammenliegenden, stumpf vorspringenden Zähnchen bewaffnet, das 7. der ganzen Breite nach tief ausgerandet.

Bei Simla im Himalaya von Herrn Dr. Bomford aufgefunden.

Oxytelus hirtulus n. sp.

Niger, parum nitidus, dense parum subtiliter griseo-hirtulus, elytris pedibusque piceis; capite, thorace elytrisque crebre fortiter ruguloso-punctatis, illo thorace parum angustiore, hoc subsemicirculari, lateribus crenulato, medio trisulcato; elytris thoracis longitudine, abdomine obsoletissime punctulato. — Long. $1^1/_3$ lin.

Mas: *latet.*

Fem.: *abdominis segmento 7° ventrali medio parum triangulariter producto utrinque profunde sinuato.*

Eine eigenthümliche, im Verhältniss zur Grösse sehr kräftig punktirte Art, schwarz, mit braunen Flügeldecken und Beinen, überall dicht und wenig fein schwarzgrau behaart, auf dem Vorderkörper ziemlich dicht und grob runzelig punktirt. Der Kopf ist rundlich, breiter als lang und etwas schmäler als der Halsschild, an den Hinterecken breit abgerundet, die Stirn leicht gewölbt, ohne Eindrücke, der Clypeus glänzend, spiegelglatt, vorn gerade abgeschnitten, von der Stirn durch einen Quereindruck getrennt. Die Fühler sind schwarz, kräftig, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze verdickt, das 2. und 3. Glied gleichlang, das 4. so lang als breit, das 5. etwas breiter und kürzer, die folgenden allmählig rascher verbreitert, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, scharf zugespitzt. Die Taster sind schwarz. Der Halsschild ist fast halbkreisförmig, vorn gerade abgeschnitten, hinten und an den Seiten bogenförmig gerundet, am Seitenrande crenulirt, oben leicht gewölbt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von denen die mittlere die tiefste und deutlichste ist. Die Flügeldecken sind nur so lang als der Halsschild, der Hinterleib äusserst sparsam kaum sichtbar punktirt.

Das ♂ ist mir zur Zeit noch unbekannt.

Beim ♀ ist der untere 7. Hinterleibsring hinten in der Mitte schwach dreieckig vorgezogen und jederseits tief ausgebuchtet.

Bei Simla im Himalaya entdeckt.

Leptochirus apicalis Fauv. i. l.

Niger, nitidus, ano rufo, fronte postice canaliculata, antice transversim impressa margine antice dentibus tribus validioribus

subaequalibus armato; thorace leviter transverso canaliculato medio utrinque fortiter unipunctato, punctis hinc inde deficientibus. — Long. $5^1/_2$—6 lin.

Dem *Lept. unicolor* Lap. täuschend ähnlich, durch die stärkeren und anders geformten Zähne des Vorderrandes der Stirn hauptsächlich verschieden, einfarbig schwarz, glänzend, mit rother Hinterleibsspitze. Der Kopf ist schmäler als der Halsschild, die Stirn hinten tief gerinnt, vorn quer eingedrückt, durch eine schwach gebogene Linie von dem hinteren Theile abgegrenzt, der Vorderrand mit 3 starken ziemlich stumpfen Zähnchen bewaffnet, von denen der mittlere zumeist etwas kräftiger und länger ist als die seitlichen und welche durch 2 tiefe halbkreisförmige Einschnitte von einander getrennt sind — während zwischen den viel kleineren, schwächeren und spitzeren Zähnchen des *L. unicolor* nur zwei seichte Ausrandungen liegen und der mittlere Zahn auf breiterer Basis in eine kurze feine Spitze ausläuft. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, lang gelblich behaart, in der Form von denen des *unicolor* kaum verschieden. Der Halsschild ist quer, etwa um ein Drittel breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken, nach vorn ein wenig verschmälert, oben sehr schwach gewölbt, tief längsgerinnt, beiderseits in der Mitte vom Seitenrand etwas weiter entfernt als von der Stirn, mit einem tief eingedrückten, öfters fehlenden Punkte, in den Gruben des Hinterrandes beiderseits sparsam, in den Seiten etwas dichter kräftig punktirt und abstehend behaart. Der Hinterleib ist an der Basis und in den Seiten der einzelnen Segmente mässig dicht, ziemlich kräftig, etwas rauh und ungleich punktirt, an der Spitze roth. Die Beine sind braunroth.

Bei Sikkim im Himalaya von Mrs. Prain entdeckt. — Von Beccari auch auf Sumatra (Mte. Singalang, Juli 1878) aufgefunden, von Dr. Gestro freundlichst mitgetheilt.

Leptochirus bifoveatus n. sp.

Niger, nitidus, ano sanguineo; capite thorace angustiore margine postice acutius utrinque subelevato, vertice utrinque fovea magna longitudinali profundius impresso, fronte antice in laminas duas validas apice bidentatus porrectas producta, inter laminas profunde excavata; antennis gracilioribus, thorace transverso elytris fere latiore et parum breviore, obdomine lateribus parce punctato. — Long. $7^1/_2$ lin.

Von der Grösse des *Lept. mandibularis*, in der Kopfbildung dem *L. pygmaeus* am ähnlichsten aber vielfach grösser, schwarz, mit rother Hinterleibsspitze und rothen Tarsen. Der Kopf ist schmäler als der Halsschild, am Hinterrand beiderseits scharfkantig erhaben, der Scheitel auf jeder Seite in der Mitte mit einer länglichen, grossen und tiefen Grube versehen, die Stirn durch einen vorn breit ausgehöhlten, grubenförmigen, hinten schmäleren, rinnenförmigen Eindruck in 2 Lamellen getheilt, deren jede vorn in zwei kräftige stumpfe Zähne ausläuft, von denen die beiden innern stärker und etwas länger sind als die äussern, welche von den inneren durch eine seichtere Ausbuchtung getrennt sind, während die letzteren durch einen tiefen, rundlich dreieckigen Ausschnitt von einander geschieden sind. Die Mandibeln sind ziemlich lang vorgestreckt, hinten sehr breit, vorn stark nach innen gekrümmt und scharf zugespitzt. Die Fühler sind gestreckt, fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild, lang büschelförmig braungelb behaart, das 3. Glied das längste, $2^1/_2$ mal so lang als das 2., von den folgenden die ersten doppelt so lang als breit, die vorletzten noch etwas länger als breit, das Endglied lang eiförmig, das Basalglied innen grob punktirt, an der Spitze nicht ausgehöhlt. Der Halsschild ist quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken, an den Seiten vorn leicht gerundet, nach hinten etwas verengt, die Hinterecken als stumpfe Zähnchen vorragend, oben ziemlich gewölbt, äusserst fein punktirt, in der Mitte von einer tiefen Längslinie durchzogen, welche noch ziemlich weit vom Hinterrand in ein rundes, tiefes Grübchen ausläuft, an den Seiten grob, zweireihig punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind wenig länger als der Halsschild, an den Seiten gerundet, hinten bogenförmig eingezogen, oben ziemlich flach. Der Hinterleib ist an den Seiten vorn nur quer zweireihig, hinten unregelmässig weitläufig punktirt. Die Beine sind schwarz, die Tarsen roth, die Vorderschienen am Aussenrande gezähnelt, die Zähnchen nach der Spitze zu kräftiger werdend, die 3 letzten weit stärker als die übrigen.

Die stattliche neue Art wurde von Mrs. Prain in einem einzigen Exemplar bei Sikkim im Himalaya entdeckt.

Neue paläarctische Blattwespen.

Von **Fr. W. Konow** in Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg.

Gen. Abia Leach.

A. Gribodoi n. sp. ♀. *Cupreo-aenea, fusco-pilosa; labro et ventris maxima parte luteis, illo utrobique aeneo-liturato; genubus tibiisque albido-stramineis, tarsis rufescentibus; ore et fronte longius nigro-pilosis; antennarum articulo quarto crasso; apicis latitudine vix duplo longiore; vertice densius ruguloso-punctato; obdominis dorso usque a segmento 4° laete sericeo-tomentoso; segmento 9° et vagina testaceis, illa crassa, apice rufo-pilosa; unguiculis muticis.* — Long. 12 *mm.* — Patria: *Algeria.*

Der *A. mutica* uud *nigricornis* nahe verwandt, von beiden durch das viel dickere und verhältnissmässig viel kürzere vierte Fühlerglied und dicht runzelig punktulirten Scheitel, sowie durch viel dickere Sägescheide, ausserdem von *mutica* durch bedeutendere Grösse, von *nigricornis* durch die einfachen Klauen verschieden. Die Species stammt von Teniet el Haad. Ich verdanke dieselbe dem Herrn Professor Dr. G. Gribodo in Turin, dem zu Ehren ich sie auch benenne.

Gen. Arge Schrnk.

A. pyrenaica André var. nigripes n. v. *Pedibus nigris, tarsis posticis luteo-annulatis.*

Von Teniet el Haad in Algier liegt mir ein weibliches Exemplar vor, das durch plastische Merkmale von *pyrenaica* nicht verschieden ist, aber durch die ganz schwarzen Beine sehr auffällt.

Gen. Schizocera Latr.

1. S. Staudingeri n. sp. ♂♀. *Nigra, nitida, abdomine pedibusque et feminae pronoti lobis lateralibus, tegulis, mesopleuris rufis; maris tegulis piceis; coxis, trochanteribus, femorum basi, anteriorum latius, nigris; in femina abdominis segmenti primi dorsalis margine basali, vagina, tibiarum posteriorum apice, tarsorum medio nigris. — Caput et mesonotum nigro-pilosula; hoc lato, quam thorax parum angustiore, pone oculos maris magis, feminae vix coarctato; vertice subdeplanato, longitudine sua maris plus quam triplo, feminae plus quam duplo latiore; sulcis verticinis haud profundis sed ubique acutis; clypeo apice truncato; antennis crassis, maris thoracem fere longitudine aequantibus, feminae capitis latitudinem superantibus, illius articulo tertio valde, ante apicem minus, compresso, basi et*

apice parum angustato; alis nigricantibus, apice non vel vix dilutioribus; cellula tertia cubitali extrorsum dilatata, latitudine sua breviore. — Long. 6·5—8 *mm.* — Patria: *Hispaniae prov. Murcia.*

Die neue Species, die erste dieser Gattung, die aus Spanien bekannt wird, verdanke ich dem berühmten Lepidopterologen Herrn Dr. O. Staudinger, dem zu Ehren ich dieselbe benenne. Sie steht der *S. Peletieri* am nächsten, unterscheidet sich aber von derselben auf den ersten Blick durch den viel breiteren Kopf und durch andere Färbung. An den Beinen sind das erste und zweite Tarsenglied am Grunde und die Spitze des Klauengliedes hell gefärbt; beim ♂ ist die Verdunkelung vor dem Ende der Tarsen sehr undeutlich. — Nach meiner Tabelle der Gattung *Schizocera* (Wien. Ent. Ztng. 1892, p. 11 ff.) wird das ♂ in Nr. 20 von *bifida* Klg., das ♀ in Nr. 12 von *bifurca* Klg. zu unterscheiden sein. *S. bifida* ♂ hat einen viel schmäleren Kopf und Scheitel und das erste Rückensegment schwarz, das bei *Staudingeri* ♂ roth ist; und *bifurca* ♀ ist ganz anders gefärbt.

2. S. parvula n. sp. ♀. *Nigra, nitida, abdomine pedibusque rufis; tegulis rufo-piceis; abdominis segmenti primi dorsalis nigri extremo margine rufo; vagina, coxis, trochanteribus, femorum basi — anteriorum latius — tibiarum posticarum et tarsorum apice nigris. — Caput et thorax nigro-pilosula; hoc parvo, pone oculos angustato; vertice brevi, longitudine sua fere triplo latiore; sulcis verticinis profundioribus, ubique acutis; clypeo apice truncato, antennis capitis latitudinem vix superantibus; articulo tertio subcompresso, medio incrassato; alis aequaliter nigricantibus; cellula tertia cubitali extrosum subdilatata, latitudine sua non breviore.* — Long. 5 *mm.* — Patria: *Hispania borealis.*

Die kleinste unter den bisher bekannten europäischen Arten, denn *scutellaris* geht in der Grösse nur ausnahmsweise unter 5 *mm* zurück. Nach meiner Schizoceren-Tabelle ist diese Art in Nr. 14 von *S. brevicornis* durch die kürzeren Fühler und andere Färbung zu unterscheiden. Am nächsten steht sie der *humerata*, von der sie unterschieden ist durch kürzeren Scheitel, schmächtigere Fühler und gleichmässig schwärzliche Flügel.

3. S. Alfkeni n. sp. ♀. *Nigra, nitida, abdomine pedibusque rufis; abdominis segmento primo et vagina, pedum coxis et trochanteribus, tarsorum apice nigris; femoribus subtus nigro-vittatis; tibiis posticis postice fusco-vittatis. — Caput et thorax nigro-pilosula; hoc pone oculos rotundato angustato; vertice subdeplanato,*

longitudine sua plus quam duplo latiore; utrinque sulcis acutis determinato; clypeo apice truncato; antennis crassis, longitudine capitis latitudinem adaequantibus; articulo tertio elongato, parum compresso, basi et apice angustato; alis nigro-fuscis, apice subdilutioribus; cellula tertia cubitali extrorsum dilatata, latitudine sua vix breviore. — Long. 7 *mm.* — Patria: *Germania borealis.*

Die Art wurde von Herrn D. Alfken, dessen Namen sie trägt, bei Bremen auf *Daucus* gefangen und mir freundlichst mitgetheilt. Dieselbe steht der *bifida* Klg. einerseits und der *melanura* Klg. andererseits nahe. Von ersterer ist sie durch dickere und etwas längere Fühler und durch andere Färbung, besonders viel dunklere Flügel, von der letzteren durch das ganz gerade abgestutzte Kopfschildchen, durch breiteren und etwas längeren Kopf und besonders dadurch verschieden, dass die seitlichen Scheitelfurchen den hinteren Kopfrand durchschneiden, was bei *melanura* nicht der Fall ist. An den Schenkeln reicht der schwarze Streif an der Unterseite von der Basis bis weit über die Mitte hinaus; auf den Hinterschienen beginnt der braune Streif ungefähr in der Mitte und reicht fast bis zur Spitze. Am Hinterleib ist das letzte Rückensegment roth; aber die schwärzliche Basis scheint durch den Rand des vorletzten Segmentes.

4. S. Friesei n. sp. ♀. *Nigra, nitida, abdomine pedibusque testaceis; tegulis, prothoracis limbo laterali, mesopleurorum limbo apicali, metathorace brunneis; abdominis segmento primo rufo-piceo; vaginae apice et trochanteribus nigris; coxis et femorum basi fusco-maculatis; tarsis medio fuscis; tibiarum posticarum apice vix infuscato. — Caput et thorax nigro-pilosula; hoc pone oculos angustato, temporibus subangulatis; clypeo apice truncato; vertice subelato, longitudine sua plus quam duplo latiore; antennis crassis, longitudine capitis latitudinem superantibus; articulo tertio parum compresso, basi et apice minus angustato; scutello magno, deplanato; alis fusco-nigris, apice non dilutioribus; cellula tertia cubitali apicem versus minus dilatata; nervo 2° recurrente longius pone 2m nervum transversum cubitalem sito.* — Long. 7 *mm.* — Patria: *Tirolis.*

Von Herrn H. Friese bei Innsbruck entdeckt, trägt diese Species ihren Namen zu Ehren des berühmten Bienenkenners. Dieselbe gehört in die Verwandtschaft der *S. dalmatica* Mocs., unterscheidet sich aber von derselben durch das an der Spitze gerade abgeschnittene Kopfschild, die etwas kürzeren Fühler und die viel dunkler gefärbten Flügel. Die Bildung des Hinter-

kopfes ist ganz ähnlich wie bei *instrata* Zadd.; doch ist bei dieser der Scheitel nicht gewölbt; die Fühler sind kürzer; das Rückenschildchen ist gewölbter und die zweite rücklaufende Ader ist fast interstitial, wie bei allen übrigen mir bekannten Arten.

Bei der neuen Species fällt übrigens das Rothbraun am Thorax, das auch über dem Flügelgrunde an den Seiten des Mesonotum hervortritt, sehr wenig in die Augen, so dass der Thorax auf den ersten Blick schwarz erscheint.

Gen. Tomostethus Knw.

T. geminus n. sp. ♀. *Niger, abdominis maxima parte, femorum anteriorum apice, posticis totis, tibiis rufis; abdominis segmento primo medio rufo, utrobique nigro; segmento octavo et vagina nigris. — Caput pone oculos coarctatum; clypeo apice truncato; antennis crassioribus, articulo tertio 4° sesqui longiore; vertice elato, longitudine sua parum latiore; temporibus non nisi ad inferiorem partem marginatis. Alae hyalino-nigricantes, inferiorum cellula discoidali occlusa.* — L. 6 *mm.* — Patria: *Algeria.*

Gleichfalls von Teniet el Haad liegt mir ein weibliches Exemplar vor, das auf den ersten Blick der *Blennocampa assimilis* Fall. ausserordentlich ähnlich sieht, durch viel dickere Fühler und die generischen Merkmale aber verschieden ist. Auch dem *Tomostethus melanopygius* Costa ist die neue Species ähnlich; doch ist dieser durch die Form der Discoidalzelle im Vorderflügel dem *Tom. nigritus* F. verwandt. *T. geminus* steht dem *T. luteiventris* Klg. sehr nahe, ist von demselben aber verschieden durch den kaum punktirten Clypeus, den schmäleren Scheitel und die viel kürzer gerandeten Schläfen.

Gen. Blennocampa Htg.

B. subcana Zadd. var. angularis n. v. ♂♀. *Tegulis, interdum etiam pronoti margine albis.*

Cameron hat geglaubt, die Exemplare mit weissem Pronotumrand und weissen Flügelschüppchen als besondere Species von *subcana* unterscheiden und mit dem Thomson'schen Namen *subserrata* belegen zu sollen. Dieselben sind aber durch keinerlei plastische Merkmale ausgezeichnet, und Cameron's Behauptung, dass sie längere Fühler besitzen, trifft nicht zu. Um eine Verwechslung mit *Bl. tenuicornis* Klg. var. *humeralis* Vollenh. (= *alchemillae* Cam.) zu verhüten, benenne ich diese Abänderung mit besonderem Namen.

Gen. Poecilosoma Thoms

P. mongolica n. sp. ♀. *Nigra, nitidula, subtilissime canopubescens; tegulis, pronoti limbo, genubus albis; labro, mandibulis — basi nigra excepta — tibiis, segmentorum abdominalium marginibus posterioribus — posticis latius — sordide albidis; ano albidoluteo; vagina nigra; segmentis dorsalibus 2°—7° utrobique albidomaculatis; tibiis subfusco-lineatis; tarsis obscuratis; alis hyalinis, basi subalbescentibus; stigmate et radio pallidis, ceteris nervis fuscis. — Caput et mesonotum vix conspicue punctulata; hoc pone oculos parum angustato; clypeo apice vix emarginato, subdeplanato, medio tenuiter carinato; antennis gracilibus, abdomen longitudine aequantibus; vertice longitudine sua dupla latiore.* — Long. 6 *mm.*

Patria: *Mongoliabor.*

Von Herrn Leder gesammelt, von Herrn F. Kohl mir freundlichst mitgetheilt. Die Species ist von unserer *guttata* Fall. durch viel schwächer ausgerandeten Clypeus, durch dünnere Fühler, viel undeutlichere Pubescenz, sowie durch viel helleres Colorit verschieden.

Gen. Dolerus Jur.

1. D. lateralis n. sp. ♀. *Niger, abdominis medio et extremis genubus anterioribus rufis; capite pone oculos angustato; temporibus postice deplanatis, non sulcatis; vertice subplano, longitudine sua sesqui latiore, utrobique sulcis tenuibus bene determinato; capite et mesonoto vix nitentibus, dense sed non fortiter subrugulosopunctatis; mesonoto cum scutello densis pilis rigidis incanis obtecto; alis subnigricantibus; abdominis dorso microscopice punctulato, subnitente; segmento primo fortius sculpturato, subopaco; segmentis 3° et 4° et secundi lateribus rufis, ventris basi concolore, utrobique vitta nigra coercita; vagina tibiarum basi fere crassiore, apice rotundata.* — Long. 7 *mm.* — Patria: *Mongolia bor.*

Von Herrn Leder gesammelt liegt mir ein weibliches Exemplar aus dem Wiener k. k. Hof-Museum vor, das dem *Dol. arcticus* Thoms. sehr ähnlich sieht; doch wird es durch die Sculptur des Hinterleibsrückens von der *pratensis*-Gruppe getrennt. Das zugehörige ♂ wird sich gleichfalls leicht durch diese Sculptur von kleinen schwarzbeinigen *pratensis*-Männchen unterscheiden lassen. Den auffälligen schwarzen Streif an den Seiten des Bauches auf den umgeschlagenen Seitenrändern des zweiten bis vierten Rückensegmentes hat die neue Species mit *Dol. Grombczewskii* Jakowl. gemein; doch ist letztere Art viel grösser

und hat nach einem mir vom Herrn Auctor zugekommenen Exemplare einen polirten Hinterleibsrücken. — Diese neue Species ist unter den bisher bekannten paläarctischen *Dolerus*-Arten dem *Dol. tristis* F. am nächsten verwandt, von diesem aber durch viel kleineren, hinter den Augen stärker verengten Kopf, durch feinere Sculptur auf Kopf und Thorax und viel deutlichere Punktulirung des ersten Hinterleibssegmentes specifisch verschieden.

2. *D. murcius* n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus, abdomine — maris segmento 1° dorsali excepto — rufo; capite pone oculos subcoarctato; mesonoto sparsim punctato, nitente; scutello deplanato, subrugoso-punctato; tegulis piceis; alis subnigricantibus; feminae prothorace et mesonoto — scutello excepto — rufis; vagina basi et ante apicem nigricante.* — Long. 10—11 *mm*. — Patria: *Hispaniae prov. Murcia.*

Das ♂ obiger Species ist dem *D. tremulus* Klg. ♂, das ♀ dem *D. madidus* Klg. ♀*) fast völlig gleich gefärbt; doch hat *D. tremulus* ♂ ein viel feiner und dichter punktirtes Mesonotum und Rückenschildchen, und die Fühler sind etwas länger, während *madidus* ♀ eine undeutlichere Schläfenfurche und ein viel feiner punktirtes Rückenschildchen besitzt. Ueberdies sind meist Scheitel und Schläfen schwach und weitläufig punktirt und mehr weniger glänzend. Bei einem weiblichen Exemplare meiner Sammlung sind die Brustseiten pechbraun, so dass möglicherweise auch hier manchmal, wie bei *madidus* stets, die rothe Färbung des Mesonotum auf die Mesopleuren übergreifen könnte.

*) Anmerkung. Der Name *germanicus* F., den Prof. Dr. v. Dalla Torre für *madidus* einführen will, kann nicht angenommen werden, weil kein Mensch mehr feststellen kann, welche Species Fabricius denn wirklich mit diesem Namen bezeichnet hat. Die Type ist verloren gegangen und die Beschreibung trifft auf verschiedene Species gleich gut zu.

Gen. Allantus Jur.

1. *A. Kohli* n. sp. ♀. *Viridis et nigro-varius, Tenthr. mesomelaenae similis, sed propriis generalibus diversus; corporis superficie nigra; capitis macula orbitali utrobique, pronoto, tegulis, mesonoti macula media trigona, scutello cum appendice, postscutello, segmentorum abdominalium marginibus posterioribus viridibus; corporis parte inferiore viridi; mesopleuris et pedibus nigrovittatis; antennis, alarum stigmate, tarsis posticis totis nigris. —*

Caput nitidum, pone oculos subangustatum; antennis brevibus, mesothoracem longitudine aequantibus, gracilibus; genis et fronte subrugulosis, minus nitentibus; illa haud impressa; vertice subdeplanato, longitudine sua sesqui latiore. Mesonotum dense punctulatum, subaeneo-micans, scutello subelato; appendice grosse punctato; mesopleuris subrugolosis, opacis — L. 12 *mm.* — Patria: *As. Ircut.*

Obige Species, welche ich dem Herrn F. F. Kohl verdanke, mag dem berühmten Entomologen zu Ehren ihren Namen tragen. Dieselbe könnte leicht für *Tenthredo mesomelaena* verkannt werden; aber die Bildung der Stirn und der Fühler lässt sie schnell als echten *Allantus* erkennen, der systematisch in die Verwandtschaft des *A. temulus* Scop. gehört.

2. *A. Antigae* n. sp. ♂ et ♀. *Niger, nitidus, maris abdomen medio rufum, femina sulphureo-varia; ore, pronoti lobis, tegulis, clypei, mesopleurarum, metapleurarum maculis, pedibus sulphureis, tibiarum et tarsorum apice nigro Caput et mesonotum sparsim punctulata; hoc pone oculos non angustato; clypeo late emarginato; antennis nigris; vertice lato, longitudine sua fere quadruplo latiore; alis subhyalinis, nervo radiali testaceo; stigmate semi-sulphureo.*

♂ *abdominis segmentis dorsalibus 1° et 2° totis, tertii basi, 7° et 8° maxima parte nigris; ventre basi et ante apicem nigro-maculato; ano sulphureo; pedum coxis basi et femoribus posticis latere posteriore nigris; femoribus anterioribus vix nigro-maculatis.*

♀ *abdomine nigro, lateribus et segmentorum marginibus — a latere et ad apicem latius — sulphureis.* — Long. 8·5—10 *mm.* Patria: *Hisp. prov. Catalonia.*

Wenn ich bisher glaubte, vorliegende Species mit *A. baeticus* Spin. (= *fulviventris* Mocs.) vereinigen zu sollen, weil weder die Färbung des ersten Fühlergliedes, noch auch die des Rückenschildes bei den Allanten constant zu sein pflegt, so steht dem entgegen, dass die neue Species stets kleiner ist und besonders die andere Form des Scheitels, der bei *baeticus* länger und kaum dreimal so breit als lang ist. Auch gehört *baeticus* dem südlichen Spanien, Granada und Murcia, an, während *Antigae* von meinem verehrten Freunde, dem Herrn Pedro Antiga, dem zu Ehren sie ihren Namen trägt, bei Barcelona entdeckt wurde. Endlich ist bei *baeticus* gewöhnlich nur der unterste Rand des Stigma dunkel gefärbt, während bei *Antigae* das Stigma zur Hälfte schwarzbraun ist. *All. semirufus* André (= *varicarpus* André) hat ungefleckte Brustseiten.

3. A. obscuratus **n. sp.** ♂♀. *Niger, nitidus, griseo-pubescens; maris abdomine maxima parte rufo; femina sulphureo-varia; capite pone oculos maris angustato, feminae non dilatato; clypeo subdepresso, vix punctato, apice late et profunde emarginato; antennis nigris; capite vix, mesonoto evidentius et sparsim punctulatis; alis subhyalinis, stigmate luteo. — ♂ niger, abdomine rufo, segmento 1° toto, 2° medio nigris; genubus tibiisque anterioribus antice albidis; tegulis extra albidomarginatis. — ♀ A. striatipedi simillima, sed antennis nigris, mesopleuris anguste sulphureo-lituratis; capite et mesonoto — ore, pronoto, tegulis exceptis — nigris; metapleuris et pedum latere anteriore sulphureis illorum latere posteriore nigro; tarsis fere totis et tibiis posticis — apice excepto — sulphureis; abdominis dorso nigro, segmentis singulis — a latere et ad apicem latius — sulphureo-marginatis; ventre basi nigro-maculato.* — Long. 8—10 *mm.* — Patria: *Algeria.*

A. striatipes m., dem vorstehende Species nahe verwandt ist, hat ein etwas gewölbtes, mit grossen tiefen Punkten besetztes und an der Spitze schmal, fast dreieckig ausgeschnittenes Kopfschildchen und Kopf und Thorax sind beim ♀ viel mehr hell gezeichnet.

4. A. Gribodoi **n. sp.** ♂ et ♀. *Niger, griseo-pubescens, abdominis medio rufo; capite et thorace dense punctulatis, opacis; hoc pone oculos maris fortius, feminae vix angustato; labro et clypeo albidis, grosse punctatis; hoc apice truncato; illo deplanato, apice semicirculariter exciso; antennis nigris, thoracem longitodine superantibus; vertice longitudine sua maris triplo, feminae vix dupl latiore; alis subhyalinis, stigmate bicolore, basi luteo; abdominis segmento 1° medio maris tenuiter, feminae latius, albo-marginato; segmentis 3°, 4°, 5° maris totis feminae non nisi in dorso rufis; pedibus nigris; coxarum apice, trochanteribus, femorum posticorum basi, femorum anteriorum maris latere anteriore, feminae genubus, amborum generum tibiis — apice excepto — albidis; tarsis maris — basi excepta — nigris, feminae luteis et nigro-varigatis.* — Long. 9—10 *mm.* — Patria: *Algeria, Teniet el Haad.*

Von *A. rufoniger* André und *Dusmeti* m. ist diese Art, die ich Herrn Prof. Dr. Gribodo in Turin verdanke und ihm zu zu Ehren benenne, durch die Sculptur des Kopfes und Thorax weit entfernt. Von *A. bonensis* m., dem sie sehr nahe steht, unterscheidet sie sich durch etwas längeren Scheitel, breitere und nicht so scharf eingedrückte Stirn und andere Färbung.

Beschreibung neuer oder wenig gekannter Coleopteren aus der Umgebung von Akbes in Syrien.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Mit 3 Zinkographien.)

Nachstehende Coleopteren befanden sich in einem von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas mitgetheilten Materiale, das um Akbes in Syrien gesammelt wurde.

Bembidion lamprinum n. sp.

Aus der Verwandtschaft von *Metallina lampros*, doppelt grösser, der Kopf schmäler, der Halsschild vor der Basis viel weniger eingeschnürt, die Flügeldecken feiner gestreift, die Streifen feiner und dichter punktirt, die Zwischenräume gleichmässig und eben; Fühler, Palpen und Beine braungelb, das vorletzte Tasterglied schwach getrübt, die Schenkel mehr minder angedunkelt. Oberseite einfärbig und viel weniger glänzend. Fühlerglied 3 ist fast doppelt so lang als das zweite. Long. 5 *mm*. — Akbes.

Diese Art steht in der Mitte zwischen den *Metallina*- und *Chlorodium*-Arten, hat mehr das Aussehen der letzteren, aber der Thorax ist stärker eingeschnürt, die Schulterecke ist nicht prononcirt etc. Würde sich von den bekannten *Chlorodium*-Arten schon durch die Länge des dritten Fühlergliedes erkennen lassen.

Tachys ferrugatus n. sp.

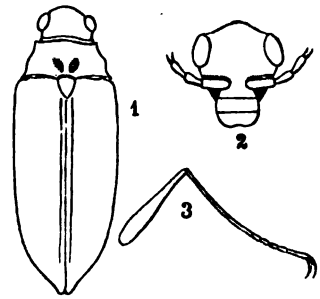
Ex affinitate T. parvuli. Ferrugineus, convexiusculus, nitidus, palpis, pedibus antennisque pallidioribus, his apicem versus leviter infuscatis, capite thorace angustiore, prothorace transverso, coleopteris perparum angustiore; elytris punctatostriatis, striis apice et lateralibus tenuioribus aut subobsoletis, nonnunquam macula humerali et postmedia translucida pallidioribus. — L. 2·3—2·5 *mm*.

Von *parvulus* durch mehr gleichbreite, gewölbtere und grössere Körperform verschieden; Flügeldecken stärker gestreift, Thorax mit weniger scharfen Hinterwinkeln. — Akbes, häufig.

Erichia, nov. gen. Parnidarum.

Fühler schlank, fast die Mitte des Körpers erreichend, die Endglieder wenig dicker werdend, auf der Stirn vor den Augen eingefügt, einander genähert. Kopf dicht an den Halsschild angefügt, der vordere Gesichtstheil schräg abwärts gestellt, der Mund in eine seichte Einbuchtung des Prosternums angelegt; Clypeus von der Stirn abgesetzt, die Oberlippe wenig kürzer als der Clypeus, quer, mit abgerundeten Aussenwinkeln und schwach

eingebuchteter Randmitte (Fig. 2). Halschild quer, nach vorn verengt, alle Winkel zugespitzt, mit zwei genäherten Basalgruben. Schildchen gross, dreieckig, Flügeldecken breiter als der Thorax, langgestreckt, mit etwas rundlich verlängerten Nahtwinkeln, oben nur mit einem Nahtstreifen (Fig. 1). Vorderhüften einander genähert, etwas quer. Prosternalfortsatz fehlt. Mittel- und Hinterhüften etwas auseinanderstehend; Beine zart, Hintertarsen*) fünfgliederig, einfach, das Klauenglied gestreckt, mit verhältnissmässig grossen kräftigen und einfachen Klauen (Fig. 3).



Nach der Classification of the Coleoptera von Leconte und Horn (1883) gehört diese neue, sehr merkwürdige Gattung unter die *Larini,* wohin auch *Potamophilus acuminatus* gehört, indem die Mundtheile von einer capuzenartigen Verlängerung der Vorderbrust hier nicht verdeckt werden. Von *Potamophilus* entfernt sie sich durch den Bau und die Form der Fühler, die Stellung des Kopfes etc.

Erichia longicornis n. sp.

Oblongo-subovalis, niger, subtilissime pubescens, antennis dimidio corporis fere attingentibus, tenuibus, articulis omnibus oblongis subaequalibus, basalibus duabus et externis parum crassioribus; prothorace transverso, antrorsum arcuate angustato, vix perspicue punctato, ante scutellum bifoveolato, angulis omnibus acutis; elytris minus dense subtilissime punctulatis, pube subtilissima brunnea griseaque variegata, stria suturali apice subabbreviata, angulo suturali breviter rotundato, sublobato. — Long. 3 *mm.*

Die Behaarung ist eine doppelte: am Grunde staubartig fein, braun, auf den Decken braun-weiss, die hellere Färbung hinten zu unbestimmten Zeichnungen gruppirt; ausserdem überall

*) Die vorderen 4 Tarsen fehlen an dem vorhandenen Stücke.

einzelne längere, wenig auffällige, etwas gehobene dunkle Haare, welche auf Stirn und Halsschild dichter stehen. Die Klauen sind allein rothgelb gefärbt.

Ein einzelnes Exemplar von Akbes.

Triplax subcylindricus n. sp.

Ferruginea, capite elytrisque nigris, scutello rufo, transversim lineare. — Long. 3·5 *mm.*

Mit *Bedeli* und *rudis* verwandt, ebenfalls von der Körperform des *Marseuli;* von dem letzteren durch rothbraune Unterseite verschieden. — Eine ganz ähnliche Färbung hat *T. caucasica*, aber hier ist der Thorax nach vorn stark verengt, sie gehört also zum Subgen. *Platychna;* die neue Art hingegen zu den echten *Triplax* mit gleichbreitem Halsschilde. Von *T. rudis* und *Bedeli* durch andere Färbung der Unterseite abweichend, sonst ihnen recht ähnlich. — Akbes.

Bolbocerus Nireus n. sp.

♀ *Dilute ferrugineus, nitidus, capite dense ruguloso, vertice tuberculo transverso, sublineari instructo, prothorace inaequaliter parce punctato, lateribus longius dense ciliato, dorso antice carina transversa minus elevata; scutello impunctato; elytris levius striatis, striis fortiter punctatis, punctis rotundatis minus dense positis.* — Long. 9 *mm.* Akbes, 1 ♀.

Kaum halb so gross als *unicorne*, heller gefärbt, die Seiten des Körpers viel länger bewimpert, der Halsschild nur spärlich und ungleich punktirt, die Marginalkanten und die Naht der Flügeldecken nur undeutlich geschwärzt, die Streifen der letzteren seicht, die Punkte derselben wenig gedrängt.

Melolontha fuscotestacea Rttr. D. 1887 pg. 538 war nur nach einem weiblichen Exemplare beschrieben. Um Akbes kommt eine Art vor, welche ziemlich gut auf obige bezogen werden kann. Sie ist der *albida* Friv. äusserst ähnlich, aber der Thorax ist deutlicher behaart, weniger beschuppt; vorn fehlen die beiden Kahlstellen; das ♂ hat einen Pygidiumfortsatz wie bei *hippocastani*, nur zarter, das ♂ der *albida* hingegen einen solchen wie bei *vulgaris*, nur weniger robust.

Amphicoma vulpes, var. n. **Banghaasi.**

Blauschwarz, überall gelb behaart, Kopf und Halsschild stahlblau, Flügeldecken rothgelb oder bräunlichgelb, Abdominalspitze im weiteren Umfange sammt dem Pygidium roth.

Transkaspien; Askabad. Von Herrn A. Bang-Haas in Dresden eingesendet.

Amphicoma vulpes, var. n. **aurigaster.**

Blauschwarz, schwarz behaart, Kopf, Halsschild und Schildchen goldgrün, zum grössten Theile gelb behaart, Flügeldecken stahlblau, an den Seiten ein verwischter Längsfleck rothbraun, schwarz behaart, die Scheibe mit 1—2 gelben Haarreihen, Bauch und Pygidium roth, dicht goldgelb behaart. — Syrien (Akbés) selten.

Cantharis diabolica n. sp.

Valde elongata, parallela, nigra, nitida, tenuissime fusco-pubescens, antennarum articulis 2 basalibus pedibus pro parte abdomineque rufo-testaceis, hoc segmentis singulis utrinque nigro-subfoveolatis. — Long. 11—12 *mm.*

Schwarz, glänzend, sehr fein grau behaart, die 2 ersten Glieder der Fühler, die Vorderbeine, die Spitze der Mittelschenkel und die Mittelschienen, endlich die Knie der Hinterschienen gelbroth. Die Tarsen zum grössten Theile dunkel. Das zweite Fühlerglied an der Spitze der Oberseite mit einem schwarzen Flecke; das dritte und vierte Glied auf der Unterseite gelblich. Stirn vor den Fühlern gelbroth, Scheitel schwarz, glänzend, kaum sichtbar punktirt. Halsschild so lang als breit, zur Basis etwas eingezogen, letztere gerade, Vorderrand gerundet, Hinterwinkel abgestumpft, vor der Basis schmäler, neben den Seiten viel breiter vertieft, vor dem Schildchen mit kurzer Längsfurche, Scheibe kaum sichtbar punktirt, fast glatt. Schildchen feinrunzelig, matt. Flügeldecken fast glanzlos, fein runzelig. Unterseite heller greis behaart, Bauchsegmente roth, jederseits mit grossem vertieften schwarzen Flecken! Die äussere Klaue an der Basis mit grossem Zahne, die innere einfach. — Akbes. 1 ♂.

Cantharis brevipennis Falderm. Fn. Transc. I. pg. 189, T. 6 F. 10. Diese Art ist dadurch sehr merkwürdig, dass dem ♀, das Faldermann allein beschreibt und vortrefflich abbildet, die Flügel vollständig fehlen. Das ♂ ist normal geflügelt und normal gebaut, parallel, nach hinten also nicht verbreitert, sonst dem ♀ ganz ähnlich gefärbt. Es sieht einer kleinen *Canth. pulicaria* sehr ähnlich, aber der Thorax ist länger, an den Seiten

schmaler rothgelb gerandet, das Wurzelglied der Fühler ist gelb, das zweite braun, die Hinterschienen sind gebogen.

Es wurden mehrere Paare um Akbes gesammelt. Marseul blieb diese Art unbekannt.

Dasytes transversefasciatus n. sp.

Schwarz, Oberseite mit Erzglanz und mit doppelter Behaarung. Die Grundbehaarung ist fein und anliegend, auf Kopf und Halsschild wenig dicht, greis, auf den Flügeldecken schwarz, eine breite Querbiude in der Mitte und ein beim ♂ oft fehlender Flecken vor der Spitze, sowie die Spitze greis behaart. Ausserdem überall mit langen abstehenden, schwarzen Haaren besetzt. Stirn eingedrückt, Halsschild leicht quer, scheibenförmig, alle Ecken abgerundet, Seiten und Basis fein gerandet, oben dicht und sehr fein punktirt. Flügeldecken kaum breiter als der Halsschild, sehr dicht und fein punktirt, auf weissbehaartem Grunde stehen die schwarzen Haare in Kahlpunkten. — Long. 4—5 *mm*. — Akbes, häufig.

Clerus mutillaeformis n. sp.

Dem *Cl. mutillarius* Fbr. in hohem Grade ähnlich und diesem nahe verwandt, aber die rothe Basalbinde der Flügeldecken ist breiter, sie nimmt ein reichliches Drittel der Deckenlänge in Anspruch; die weisse Binde hinter der Mitte ist breiter, fast aus je einer quer-ovalen Makel bestehend, an der Spitze steht ebenfalls ein deutlicherer Haarflecken; endlich und hauptsächlich dadurch leicht zu unterscheiden, dass sich am Halsschilde seitlich ein grosser, ovaler, scharf abgegrenzter, dicht weiss behaarter Flecken vorfindet; bei der verglichenen Art befinden sich nur in der Nähe der Hinterwinkel einige spärliche weisse Härchen. — Long. 11—13 *mm*.

Akbes in Syrien.

Gonodera luperoides n. sp.

Dem *G. luperus* ähnlich, aber heller grün metallisch gefärbt; Fühler meistens schwarz, vom dritten Gliede an matt gekörnt, drittes Glied gestreckt, sehr wenig kürzer als das vierte; Halsschild doppelt dichter punktirt, Schildchen fein, ziemlich dicht punktirt, Flügeldecken mit viel dichter und stärker punktirten Zwischenräumen der gleichfalls kräftigen Punktstreifen. Beine bald pechbraun, bald gelbroth gefärbt. Beim ♀ sind die

Fühlerglieder sehr viel länger als bei *luperus* ♀; das 3. und 4. Glied von gleicher Länge. Im Ganzen merklich grösser als die verglichene Art. Auch bei der neuen Art kommen häufig Individuen vor mit braunrothen Flügeldecken (var. **fulvipennis** m.), dagegen habe ich einfarbig rostrothe Exemplare nicht gesehen.

Akbes.

Die beiden von Fairmaire beschriebenen *Gonodera*-Arten (Ann. Soc. Ent. Belge 1892, 7.8) von Akbes gehören zu *Hymenalia*.

Oedemera brevipennis Gnglb. Tabelle IV. 108.

Nigro-virescens, antennis pedibusque nigro-coeruleis, elytris valde obbreviatis, fortiter dehiscentibus, aurantiacis et aureo-pilosellis, femoribus posticis maris valde inflatis, triente apicali excepto rufis. — Long. 11 *mm.*

Oedem. sitaroides Reitt. i. litt.

Eine durch die kurzen, stark klaffenden orangegelben Flügeldecken sehr ausgezeichnete Art. Schwarzgrün, überall dicht und fein aufstehend behaart, Fühler und Beine schwarzblau, Flügeldecken orangegelb, Hinterschenkel bis auf die Spitze braunroth, beim ♀ dunkel. Endglied der Fühler kurz und seitlich ausgerandet. Kopf schnauzenförmig, glänzend, fein punktirt, etwas concav, Palpen schwarz. Halsschild etwas länger als breit, mit den normalen Eindrücken, fein, vorn dichter punktirt. Schildchen dicht punktulirt, dunkel. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, stark verkürzt, gleich hinter der Basis innen und aussen geschwungen verengt, so dass der grosse Theil der Decken einen langen, schmalen Lappen darstellt, der an der Spitze etwas gerundet erweitert ist. Der erste verkürzte Nerv angedeutet, der zweite rippenförmig, vorn schwächer, hinten verkürzt, der dritte dicht neben dem Seitenrande verlaufend, mit dem letzteren nicht verbunden, nahezu die Spitze erreichend, beim ♂ hinter demselben vor der Spitze mit ovalem Grübchen. Hinterbrust dichter und länger silbergrau behaart. Beine des ♀ einfach, einfarbig, Hinterschienen nach innen gebogen und am Hinterrande dichter gelblich behaart; Vorderschenkel des ♂ auf der Mitte der Hinterseite mit einem Eindruck, Hinterschenkel stark verdickt und bis auf das apicale Drittel blass roth gefärbt. Die Flügeldecken sind beim ♂ vorn breiter und stärker verkürzt.

Der Käfer erinnert in hohem Grade an die *Sitaris*-Arten. Akbes in Syrien (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.) Von Ganglbauer nach einem ♀ aus Rumelien kurz beschrieben.

Leptura Heydeni Gnglb. var. nov. **incisipennis.**

Mit L. *ciliciensis* Dan.*) und *bitlisiensis* Chevl. sehr nahe verwandt; schwarz, Flügeldecken gesättigt gelb, dunkel; Flügeldecken gelb-, Unterseite fein grau-behaart. Fühler vom 6. Gliede an nach aussen schwach sägeartig (beim ♀ undeutlich) erweitert. Halsschild grob, wenig gedrängt punktirt, glänzend, die Spitze bis zu einem Fünftel oder in geringerem Umfange schwarz, in der Mitte jeder Decke ein wenig grosser, runder Punktfleck schwarz, der bei der Stammform fehlt. Spitze tief ausgerandet, der Aussenwinkel lang und spitzig vortretend, der Innenwinkel rechteckig oder abgestumpft. Unterseite und Beine schwarz, letztere gelblich fein, die Schenkel nicht abstehend behaart, Hinterschienen des ♂ mit zwei Enddornen. — Long. 16—18 *mm.* — Akbes in Syrien.

Wenig kleiner als *bisignata* Brull. Dieser sehr ähnlich in Gestalt und Färbung, aber durch am Ende tief ausgeschnittene Flügeldecken in die Verwandtschaft des *ciliciensis* und *bitlisiensis* gehörend. Unterscheidet sich von der ersteren durch dunkle Vorderschienen, dunkles Abdomen; von *bitlisiensis* durch dunkle Vorderschienen, gelbe Behaarung der Flügeldecken; von beiden durch die lang zahnförmig vortretende Aussenspitze der Flügeldecken. — Das Analsegment des ♂ ist wie bei den verglichenen Arten nahezu einfach.

Rhamnusium graecum, v. nov. **praeustum** m.

Rothgelb, die Augen, das Schildchen, das letzte Viertel oder Fünftel der Flügeldecken und der Bauch bis auf die Spitze des Abdomens schwarz; die Fühler schwarz, die ersten vier Glieder und die Hälfte des fünften rothgelb.

Ein Pärchen aus Akbes in Syrien.

Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung **Criocephalus** Muls.

1" Das vorletzte Fussglied bis zur Basis ausgerandet.

2" Länger, schmäler, Kopf, Halsschild und Flügeldecken beim ♂ von gleicher Breite, beim ♀ Kopf und Halsschild wenig

*) Daniel: Coleopteren-Studien I. 13 und 14.

schmäler; Fühler des ♂ die Spitze des Körpers erreichend, beim ♀ die Mitte des Körpers überragend. Halsschild stärker punktirt, beim ♂ fast so lang als breit, Schildchen ohne Spur eines Längseindruckes. Flügeldecken länger, Suturalwinkel an der Spitze abgerundet, Vorderfüsse des ♂ nur schwach, Hinter- und Mittelfüsse nicht erweitert, alle stark gerinnt. Fühler des ♂ überall rauh abstehend behaart, nach innen mit dichterem und längerem Haarkamme. Sonst der nachfolgenden Art sehr ähnlich. — Long. 19—23 *mm*. — Syrien: Haifa, Akbes. **syriacus** n. sp.

2' Gestreckt, breiter, Kopf etwas schmäler als der Halsschild und dieser etwas schmäler als die Flügeldecken; Fühler des ♂ die Spitze der Decken lange nicht erreichend, des ♀ die Mitte des Körpers erreichend. Halsschild quer, feiner punktirt. Schildchen mit einer Längsdepression. Flügeldecken kürzer, parallel, ihr Suturalwinkel rechteckig zulaufend. Vorderfüsse des ♂ stark, die Mittelfüsse etwas schwächer erweitert und unten dicht gelblich polsterartig behaart und undeutlich gefurcht. Fühler des ♂ bis auf die Spitze fast anliegend behaart, nach unten (innen) mit einem abstehenden Haarkamme. Europa, Kaukasus, bis Sibirien, auch auf den Canarischen Inseln. **rusticus** Lin.

1' Vorletztes Tarsenglied nur bis zur Mitte gelappt. Sonst den beiden vorigen sehr ähnlich. Ebenfalls in ganz Europa; dann Algier und Kaukasus. — *Cr. ferus* Kr. **epibata** Schiödt.

Phytoecia (Pygoptosia m.) **lineolata** n. sp.

Gehört unter die Arten mit weiss tomentirter Naht und helleren Längsbinden der Flügeldecken (*Coniozonia* Fairm.), muss aber wegen des verlängerten, stumpf zugespitzten, oben dachförmig gekanteten Pygidium eine besondere Gruppe (*Pygoptosia* m.) bilden, welche sich noch weiters durch die erhaben wollig behaarte Mittellinie des Halsschildes auszeichnet. Die Flügeldecken sind bald einfarbig, bald wie bei *Coniozonia* und *Coptosia* mit heller Naht und Rückenbinden. Schwarz, Oberseite braunschwarz, unten dicht gelblich tomentirt, die Vorderschienen und Fühler vom dritten Gliede ab rostroth. Drittes Fühlerglied länger als das erste und an der Spitze schwach verdickt; Mandibeln mit einfacher Spitze. Kopf lang dunkel, vorn weisslich behaart, am Grunde gelblich, vorn dichter gelblich tomentirt, grob und dicht punktirt. Halsschild quer, spärlich braun tomen-

tirt, die Seiten dicht gelbgreis behaart, die Mittellinie sammt dem Schildchen äusserst dicht gelbweiss tomentirt, die Behaarung schwammig emporgehoben, ausserdem lang greis behaart; am Grunde fein punktirt, dicht vor der Mitte jederseits mit kleiner, punktförmiger Spiegelfläche. Flügeldecken breiter als der Halsschild, zur Spitze verengt, mit braunem, an den Seiten weniger dichtem Grundtoment, die Naht und zwei Längsbinden über die Scheibe grauweiss behaart, die Dorsalbinden vor der Spitze verkürzt; am Grunde wenig dicht, vorn stärker, hinten feiner punktirt, Spitze schräg zur Naht abgestutzt, alle Winkel verrundet. Oberseite der Flügeldecken ausser dem Grundtoment mit kurzer, schräg abstehender, schwarzer Behaarung. Pygidium in der Mitte dachförmig gekantet und stumpf zugespitzt und dadurch schon von allen Arten sehr verschieden. Analsegment des ♂ mit tiefer, breit ovaler Grube. Long. 10—14 *mm.*

Ausgezeichnet durch die erhaben dicht wollig gelbweiss behaarte Mittellinie des Halsschildes, welche sich auf das Schildchen erstreckt. — Akbes in Syrien. — In dieses Subgen. gehört auch *Ph. speciosa* Friv. aus Diarbekyr, Akbes etc. (*Ph. Bang-Haasi* m. i. litt.)

Phytoecia (Pygoptosia m.) speciosa Friv. (Term. Füs. 1884. 5.)

Schwarz, unten grau, oben braun tomentirt. Die Vorderschienen bis auf den Apicalsaum und die Fühler bis auf die beiden Wurzelglieder rostroth, die einzelnen Glieder mit schmalerem, dunklerem Apicalringe. Stirn dicht rugos punktirt und abstehend schwarz behaart. Halsschild quer, schmäler als die Flügeldecken, lang spärlich schwarz behaart, dicht und wenig fein punktirt, die Mittellinie mit dem Schildchen und in dessen Breite gelblichweiss, dicht wollig, erhaben tomentirt. Flügeldecken zur Spitze etwas verengt, spärlich fein, an der Basis etwas stärker punktirt, braun tomentirt und mit kurzen, wenig abstehenden Härchen besetzt; Spitze weisslich behaart, am Ende schräg abgeschnitten, der Suturalwinkel verrundet, der äussere stumpf vorragend. Pygidium wie bei *lineolata* gebildet. Analsegment gerinnt, an der Spitze etwas eingedrückt. L. 13—16 *mm.* — Akbes in Syrien.

Phytoecia grandis Pic.

Mit *Phytoecia annulipes* Muls.*) äusserst nahe verwandt, aber grösser, nur die Apicalhälfte der Vorderschenkel und die Vordeschienen gelb; das erste Glied der Fühler an der Spitze

*) Tabelle 8, pg. 562.

ihrer Aussenseite etwas wulstig gerandet, Kopf und Halsschild etwas dichter und gröber punktirt, die Punkte pupillirt, Vorderrand des Halsschildes ohne weisse Haarbewimperung, die weisse Medianlinie nur angedeutet, die Scheibe jederseits mit flachem Grübchen, die Seiten dicht hinter (dort dicht vor) der Mitte am breitesten; Flügeldecken mit Bleiglanz, gleichmässig dicht und stark punktirt, die Punktur allmählig gegen die Spitze feiner werdend (dort nur die Basis stark, sonst fein und spärlich punktirt), Spitze mit stumpfem, etwas vortretendem Aussenwinkel; die Tomentirung der Oberseite viel feiner und spärlicher, darum wenig dicht erscheinend, die Grundfarbe nicht verdeckend, die längeren Härchen schwarz. Unterseite nicht heller behaart, nur die obere Randung der Episternen dichter und heller weisslich behaart. — Long. 13 *mm.* — Akbes in Syrien. — Diese Art beschrieb Herr Pic in L'Echang. 1891. Septmbr. als *cylindrica* var. *grandis;* von der sie sicher specifisch verschieden ist.

Luperus atrocephalus n. sp. (Calomicrus.)

Gelb, der Kopf ist schwarz, die Flügeldecken im Umkreise, hinten breiter geschwärzt, oft auch die Naht, besonders beim Schildchen angedunkelt. Stirn sehr fein behaart, mit einem Längs- und Quereindruck, schmäler als der Halsschild. Dieser quer, viel schmäler als die Flügeldecken, in der Mitte oder dicht vor der Mitte am breitesten, kaum sichtbar punktirt, vorn ausgerandet. Schildchen glatt, Flügeldecken äusserst fein punktirt. Fühlerglied 2 und 3 fast von gleicher Länge. Schon durch die Färbung hinreichend gekennzeichnet. — L. 4·5 *mm.* — Akbes.

Strangalia nigrosuturalis n. sp.

Nigra, angusta, abdomine ventrali (segmento primo toto, ultimo apice excepto) elytrisque rubris, his fascia communi suturali apiceque nigris. — Long. 9—11 *mm.* — Akbes.

Eine unscheinbare, aber ausgezeichnete neue Art aus der nächsten Verwandtschaft der *Str. melanura* und *bifasciata;* schwarz, Bauch roth, das erste Segment und die Spitze des letzten schwarz; Flügeldecken roth, eine vollständige, ziemlich breite Längsbinde an der Naht, welche sich an der Basis etwas verbreitert und an der Spitze die letztere ganz einnimmt, schwarz. ♂♀.

Unterscheidet sich von *bifasciata,* welche ebenfalls einen rothen Bauch besitzt, durch die constante Zeichnung der Flügeldecken in beiden Geschlechtern, doppelt dichtere Punktur des Halsschildes und etwas dichtere Punktur der Flügeldecken.

Eine neue europäische Liparthrum-Art aus Griechenland.

Von Prof. J. Knotek in Sarajevo.

Liparthrum St. Georgi n. sp. — Länglich, walzenförmig, schwarzbraun, ungleichartig behaart, mit gelblichen Fühlern und braunen Beinen. Kopf klein, in den Halsschild stark eingezogen, Stirn gelblich behaart, Mundtheile von längeren Borsten umgeben. Halsschild gewölbt, etwas breiter als lang, mit stark abgerundeten Hinterecken, im letzten Drittel am breitesten und nach vorn sich im Halbbogen verengend; sehr dicht gelblich behaart, mit fast concentrischen Reihen heller Borstenschuppen bedeckt. Neben der Mittellinie mit einer Reihe von 6—8 Höckern. Flügeldecken schmäler als der Halsschild, walzenförmig, mehr als doppelt so lang als letzterer, mit schwach aufgebogenem Vorderrande. Punktstreifen sehr zart, Zwischenräume glatt; erstere mit einer Reihe langer, gelblicher, halbniedergedrückter, einen dünnen Streifen bildender Börstchen, letztere mit einer Reihe heller, starker, weitläufiger und gleichmässiger Borstenschuppen. Unterseite stark behaart. Durch die dichte Behaarung und die sich stark abhebenden hellen Borstenschuppen bekommt der Käfer ein igelartiges Aussehen. — Länge 0·8—1·4 *mm*.

Ich fand den Käfer Anfangs Mai vorigen Jahres in dünnen Zweigen von *Anagyris foetida* L. auf der kleinen griechischen Quarantaininsel St. Georges vor Salamis, wo ich 4 traurige Tage unfreiwillig verbringen musste uud als einzige angenehme Erinnerung diese neue Art von dort mitnahm, die ich nach dieser Insel benenne. Der Muttergang bildet eine tief im Splint unregelmässig, plätzeartig ausgefressene Erweiterung, von der nach oben und unten die sehr zarten, tief im Splint liegenden Larvengänge, bis zu einer Länge von 2·5 *cm* ausgehen. Bei dicht besetzten Zweigen sind letztere etwas verworren. Die Puppenwiegen liegen tief im Holz. Der Käfer hat bestimmt eine doppelte, wenn nicht dreifache Generation. Anfangs Mai waren sämmtliche Larven in den Puppenwiegen und Anfangs Juni flog der Käfer aus. Die Herbstgeneration dürfte noch eine Brut anlegen.

Wie mir Herr E. Reitter mittheilt, erhielt er den Käfer auch aus der Krim und aus dem Kaukasus.

Ueber die Gattung Ceropales.

Von Prof. **K. W. von Dalla Torre** in Innsbruck.

Herr Will. J. Fox hat in den Trans. Amer. Entom. Soc. XIX. 1892 p. 49—63 eine Arbeit über die Gattung *Ceropales* und speciell eine Liste der bisher bekannt gewordenen Arten dieser Gattung publicirt, zu der ich einige Bemerkungen machen muss.

Die Liste lautet folgendermassen:

abdominalis Taschbg. 1869.

abnormis Taschbg. 1869.

agilis Sm. 1864.

albicincta (Rossi 1790) m. — Dies ist der prioritätsberechtigte Namen für *C. histrio* (Fabr. 1798), wie bereits Illiger, Rossi (Fauna Etrusca Ed. 2. II. 1807 p. 84 n. 800), Lepeletier, Hist. nat. Insect. Hymén. III. 1845 p. 466 n. 3, Kohl, Ent. Nachr. VII. 1881 p. 55 n. 5. u. a. nachgewiesen, aber nicht durchgeführt haben.

var. *trinotata* Tourn. 1889.

albopicta Cren. 1869 ist im Verzeichnisse weggeblieben, obwohl Fox selbst die Art (l. c. p. 54 n. 9) ausführlich beschreibt.

altaica Mor. 1888.

annulitarsis Cam. 1891.

anomalipes Struck. 1837.

apicipennis Cam. 1891.

azteca Cam. 1891.

bifasciata Rad. 1881.

bipunctata Say 1824.

Bogdanowii Rad. 1877.

chilensis Spin. 1851.

chiriguensis Cam. 1891.

cincta Fabr. 1798 — eine verschollene Species aus Mogador.

claripennis Cam. 1891.

elypeatus Cren. 1865.

Costae m. (*nigripes* Costa nec aliorum).

crassicornis Smith. 1864 (Journ. of Entom. II. p. 269 n. 3) ist allein anwendbar; eine andere, von demselben Autor 1873 (Ann. and Mag. Nat. Hist. 4 Ser. XII. p. 51) aufgestellt, gleichfalls *C. crassicornis* genannte Art, mag *C. Smithii* m. heissen.

Cressoni Fox 1892.

cribrata Costa 1886. — Hieher ist nach dem Autor selbst (Bull. soc. entom. Ital. XIX. 1887 p. 213 n. 2) *Ceropales intermedia* Magretti Bull. soc. entom. Ital. XVIII. 1886 p. 402 n. 1) zu ziehen; die Art n. 27 in Fox' Catalog entfällt daher.

cubensis Cress. 1865.

Destefanii Costa 1887.

elegans Cress. 1872.

fasciator (Fabr. 1787) m. (nicht *fasciata* Fabr.).

femoralis Cress. 1869 ist im Cataloge weggeblieben, obwohl Fox sie l. c. p. 55 n. 10 ausführlich beschrieben hat.

flavicornis Spin. 1838 ist weggeblieben.

flavopicta Smith 1855.

fraterna Smith 1855.

fulvipes Cress. 1872.

fumipennis Cam. 1891.

fuscipennis Smith 1855.

helvetica Tourn. 1889.

interrupta Spin. 1838 ist weggeblieben.

irregularis Smith 1873.

Komarowii Rad. 1886 ist weggeblieben.

Kriechbaumeri Magr. 1884.

longipes Smith 1855 könnte eigentlich jetzt ganz gut den Namen *C. fasciata* Say 1824 behalten, da die gleichnamige Art des Fabricius *C. fasciator* zu heissen hat.

luctuosus Smith 1864.

lugubris Smith 1873.

maculata (Fabr. 1775); dazu

var. *major* Costa 1888 und

var. *modesta* Tourn. 1889.

mexicana Cress. 1869 ist weggeblieben, obwohl Fox l. c. p. 54 n. 8 die Art ausführlich beschreibt.

minima Prov. 1887.

Mlokosewitzii Rad. 1888.

nigra Rad. 1877.

nigripes Cress. 1867 bleibt allein bestehen; die gleichnamige Art von Taschenberg (1869), sowie jene von Costa (1886) muss einen neuen Namen erhalten; ich nenne erstere *Costae* m., letztere *Taschenbergii* m. Die Nummern 39 u. 40 im Verzeichnisse von Fox beziehen sich auf ein und dasselbe Thier und gehören zusammen!

nigrita Tourn. 1889.
orientalis Cam. 1891.
ornata Smith 1855.
pedestris Smith 1873.
perligera (Costa 1882) — ursprünglich als *Priocnemis* beschrieben, ist Fox wohl entgangen und fehlt im Verzeichnisse.
picta Struck. 1837.
pygmaea Kohl. 1879.
Robinsonii Cress. 1867.
sabulosa Mor. 1891 fehlt in der Liste.
semiannulata Curt. 1839 ist wohl eine der beiden britischen Arten, die aber selbst von Smith nicht agnoscirt wird.
sibirica Rad. 1888.
Smithii m. (*crassicornis* Smith 1873 non 1864).
Solskii Rad. 1877.
Stretchii Fox 1892 fehlt in der Liste, obwohl vom Verfasser derselben selbst in der nämlichen Publication aufgestellt.
Taschenbergii m. (*nigripes* Taschbg. non aliorum).
texana Cress. 1872.
tricolor Lynch 1878.
trimaculata Taschbg. 1869.
tristis Tourn. 1889.
variegata (Fabr. 1798); hiezu
var. *notata* Tourn. 1889 und
var. *obscura* Tourn. 1889 — welche beide in der Liste fehlen.

Dadurch ist die Anzahl der beschriebenen Arten von (54 + 4 =) 58 auf 68 gestiegen, incl. der 3 nicht deutbaren Arten, exl. der 5 Varietaeten.

Dipterologische Miscellen.

(2. Serie).

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

VI.*)

35. Ich erhielt von dem bekannten Hemipterologen Dr. G. von Horváth 2 Weibchen einer Tachinide, welche als Parasit von *Hyponomeuta malinella* Zell. (Lepid.) bezeichnet wurde. Die beiden Exemplare stammen aus Tarczal in Ungarn. Ich erkannte in Ihnen *Thryptocera cognata* Schin., dieselbe Art, welche Forstmeister Wachtl aus *Hypena rostralis*, *Hyponomeuta padella*, *rorella* und *evonymella* gezogen und mit *Tachina evonymellae* Ratzeb. identificirt hat (conf. Wien. Ent. Ztng. 1889, pag. 57). Diese Deutung scheint mir, wenn auch etwas gewagt, doch richtig zu sein, da nicht nur die Provenienz der Ratzeburg'schen Fliege, sondern auch die Beschreibung der Flügel derselben zu dieser Deutung einladet. In der Muscidenarbeit von Brauer und Berg., in welcher die Schiner'sche Art zur Gatt. *Discochaeta* Br. B. gebracht wird, ist über obige Deutung nichts zu finden; doch werden (in p. IV. 1894, pag. 594 und 595) *Hypena rostralis* und *Hyponom. malinella* als Wirthe von *Discochaeta cognata* angeführt, was einerseits die Angaben über die Zucht der Fliege durch Wachtl, anderseits durch Horváth bestätigt. Bei dieser Gelegenheit will ich noch erwähnen: 1. Dass ich ein Exemplar derselben Fliege vor vielen Jahren von Förster aus Aachen mit der Bezettelung „*Thryptocera Hyponomeutae* m." (id est in litt.) erhalten habe, welche, dem Namen nach zu urtheilen, jedenfalls auch aus einer *Hyponomeuta* gezogen worden ist. 2. Dass an eine Identificirung von *Thrypt. cognata* Schin. mit *Tachina muscaria* Fall., wie wir sie in der obenerwähnten Arbeit von Br. B. (p. II, 1891, pag. 426) finden, nicht zu denken ist. Ich glaube recht gerne, dass die Exemplare, welche in der collect. Winthem unter dem Namen *Tach. muscaria* Fall. aufgefunden wurden (conf. Br. B. p. II, pag. 434), *Thryptocera cognata* Schin. angehören; allein dies ist noch kein Grund, die Art, welche Fallén, Meigen und Zetterstedt unter dem Namen *Tach. muscaria* beschrieben haben, mit *Thrypt. cognata* Schin. zu identificiren. Nach Zetterstedt, der wohl die Fallén'sche Art de visu gekannt hat, kann *Tach. muscaria* Fall. nicht einmal zu den Thryptoceratinen gehören;

*) V.: Siehe Wien. Ent. Ztng. 1894, pag. 164.

denn er sagt ausdrücklich (Dipt. Scand. III. 1052, 15): „frons ♂ serie setarum utrinque simplici, in ♀ duplici". Auch Meigen zieht *Tach. muscaria* Fall. nicht zu *Thryptocera,* sondern belässt sie bei *Degeeria* (conf. System. Beschreib. VII. pag. 249); der Habitus von *Thrypt. cognata* ist so unabweislich Thryptocerenartig, dass Meigen seine *Tach. muscaria* (Fall.), wenn sie mit *Thr. cognata* übereinstimmend wäre, sicher schon im IV. Bande seines Werkes zur *Thryptocera*-Gruppe (pag. 349 ff.) gebracht hätte.

36. Gleichfalls von Herrn Dr. G. v. Horváth erhielt ich 3 ♂ und 1 ♀ einer Anthomyide mit der Bemerkung: „Besenyö (Ungarn), ist mir im vorigen Monat (Februar 1895) aus Tonnenpuppen ausgekrochen, welche mir im vorigen Herbste mit Weizenpflänzchen eingesendet wurden. Ist es nicht vielleicht *Anthomyia Haberlandti* Schin.?" — Es scheint mir interessant, über diese Thiere einiges zu bemerken. Sie stimmen vollkommen mit der von Schiner (Verh. Zool.-Bot. Gesellsch., 1865, pag. 999) gegebenen Beschreibung von *Anth. Haberlandti,* welche der genannte Autor gleichfalls aus Ungarn und als einen Schädling der Wintersaat des Weizens und Roggens erhalten hatte. Doch hege ich die Ueberzeugung, dass *Anth. Haberlandti* Schin. nichts anderes ist als *Chortophila (Anthomyia) sepia* Meig. Meine Exemplare aus Ungarn, auf welche, wie gesagt, die Beschreibung von *Anth. Haberlandti* passt, stimmen auch mit den besten Beschreibungen, welche wir von *Chortoph. sepia* M. besitzen, nämlich nach Zetterstedt und Rondani, vollkommen. Namentlich hat der erstere Autor diese Art (in Dipt. Scand. IV. 1537, 148) vorzüglich gekennzeichnet. Aber auch die Beschreibung von *Anth. sepia* Meig. in Schin. F. Austr. I. pag. 638 lässt sich ganz gut in Uebereinstimmung mit *Anth. Haberlandti* bringen, wenn man erwägt, dass die Grösse der in Rede stehenden Art etwas variirt und dass auf dem Thoraxrücken die Spuren schwärzlicher Striemen manchmal ziemlich deutlich werden. Die Grössenangabe Zetterstedt's über *Anth. sepia* stimmt mit der von Schiner über *Anth. Haberlandti;* Zetterstedt sagt vom Thorax der *A. sepia* „subimmaculatus" und Meade (The Ent. M. Mag. 1882, pag. 148): „the thorax dark grey, having a central black stripe, which is sometimes indistinct". — Zu erwähnen wäre noch, dass Rondani (Prodrom. VI. 223) von *Chortophila sepia* Meig. schreibt: „larva intra caulem vivit tritici et aliarum graminacearum".

37. Herr Prof. G. Strobl hält *Sciara militaris* Now. für ein Synonym von *Sciara Thomae* L. (conf. „Die Dipteren von Steiermark, III. Theil, 1895, pag. 10). Ich besitze die Type von *Sc. militaris* in mehreren Exemplaren und kann darnach versichern, dass sich diese Art von *Sc. Thomae* sehr wohl unterscheidet. Ich berufe mich hier auch auf einen Artikel Beling's (Ztschrft. f. Naturwiss., Bnd. LVI. 1883, pag. 253), worin die Entdeckung Novicki's, dass der Heerwurm nicht von *Sc. Thomae*, sondern von *Sc. militaris* herrührt, bekräftigt wird, sonach beide Arten gewiss nicht zusammenfallen.

38. Herr Prof. G. Strobl beschrieb in dem III. Theile seiner Arbeit „Die Dipteren von Steiermark" (Graz, 1895, pag. 10) eine *Sciara interrupta* sibi und sagt von derselben (l. c. pag. 11), dass sie sich „von allen Arten leicht durch die an der Basis breit unterbrochene obere Gabelzinke" unterscheide. Ich mache darauf aufmerksam, dass Grzegorzek in der Berliner Entom. Ztschrft. XXVIII, 1884, pag. 253 eine *Sciara Kowarzii* sibi publicirt hat, welche dasselbe charakteristische Merkmal an der vorderen Gabelzinke zeigt. Sie steht auch bezüglich ihres übrigen Aderverlaufes in derselben Winnertz'schen Gruppe wie *Sc. elegans* Winn., mit welcher Strobl seine Art vergleicht. Die Beschreibung beider Arten enthält wenig Verschiedenes. Ich will hiemit nur bedeutet haben, dass *Sc. interrupta,* wenn sie nicht etwa mit *Sc. Kowarzii* zusammenfällt, doch in letzterer ihre nächste Verwandte findet.

39. Ich habe in dieser Zeitung in einem Referate schon früher darauf hingewiesen (pag. 48), dass der Gattungsname *Microtropesa* Mcq. (= *Microtropeza* auct.) in *Microtopis* zu emendiren sei. Das Wort steht mit dem griechischen τρόπις (Kiel, *carina)* im Zusammenhange; Macquart selbst schreibt hierüber „le nom signifie petite carène" (Dipt. Exot. I. suppl. pag 314). — In Folge eines Druckfehlers kam in mein Referat (l. c.) der Name *Microtropisa* statt *Microtropis.*

40. Ich habe schon vor längerer Zeit die nicht seltene *Asphondylia pimpinellae* F. Lw. gezogen. Schon der Umstand allein, dass diese Art unter allen bekannten Asphondylien die einzige ist, welche zur Verpuppung in die Erde geht, hat mich zur Ansicht geleitet, dass sie höchstwahrscheinlich der Repräsentant einer eigenen Gattung sein müsse. Die eigenthümliche Bildung des weiblichen Hinterleibes, die abweichende Behaarung der

Fühler, namentlich aber die eigenthümliche Nymphe haben mich in meiner Ansicht bestärkt. Nachdem nun auch Herr Abbé Kieffer (Wien. Entom. Ztng. 1895, pag. 11) in Folge seiner Untersuchung über die Larve der genannten Art dieselbe für einen eigenen Gattungstypus erklärt und Herr Rübsaamen (Entom. Nachr. 1895, pag. 4, nota) sie zu *Schizomyia* zieht, deren charakteristischen Merkmalen sie aber nicht entspricht, sehe ich mich bewogen, für *Asphondylia pimpinellae* eine neue Gattung zu errichten, welche ich ***Kiefferia n. gen.*** nenne.*) Eine weitere Begründung dieser Gattung behalte ich mir für eines der nächsten Hefte unserer Zeitung vor, in welchem ich auch Abbildungen von dieser Gallmücke zu bringen gedenke.

41. Herr Meunier hat in den Annal. de la Soc. scientif. de Bruxelles, 1895, tom. XIX, pag. 20 folgende Notiz über *Toxoneura fasciata* Mcq. gebracht: „Ce *Sapromyzinae,* qui est placé par Schiner et Gobert avec les vrais *Sapromyza,* présente des caractères tout différents de ceux que l'on observe chez ces insectes. . . . . Les *Toxoneura* se séparent immédiatement des *Sapromyza* par leurs nervures alaires". Nachdem seit Schiner manches über *Toxoneura* geschrieben wurde, wovon Herr Meunier keine Kenntniss zu haben scheint, will ich ihn hier darauf aufmerksam machen. Gobert's Catalog der Dipteren Frankreichs kommt hier nicht in Betracht; dieser Autor hat sich strenge nach dem Cataloge Schiner's gehalten. Schiner hat, als er den II. Theil seiner Fauna Austriaca verfasste, *Toxoneura* nicht gekannt, sonst hätte er sie mit *Sapromyza* gewiss nicht vereinigt. Aber auch die kurze Bemerkung Loew's in seiner Schrift „Ueber die europ. *Helomyzidae*" (in der Ztschrft. für Entomologie, Breslau, 1859, pag. 13, Zeile 9) musste ihm entgangen sein. Hier lesen wir zum erstenmale über die wichtige Stellung von *Toxoneura,* wenn Loew schreibt: „*Toxoneura* ist am nächsten mit *Palloptera,* etwas weniger nahe mit *Lonchaea* verwandt." Bekanntlich hält Loew (in den Monograph's of the Dipt. of N. Amerk., rart I. 1862, pag. 41) die 2 Familien *Lonchaeidae* und *Sapromyzidae* auseinander und zählt *Palloptera* und nach dem oben Gesagten auch *Toxoneura* zu den Lonchaeiden. Herr Meunier sagt uns daher nichts Neues, dass man

*) Zu Ehren des um die Kenntniss der Cecidomyiden hochverdienten Abbé J. J. Kieffer in Bitsch.

Toxon. von *Sapromyza* trennen müsse. — Aber auch in den Monogr. of the Dipt. of N. Amer., part III. 1873 (pag. 8, 9, 19 und 22) zeigt Loew deutlich die Zusammengehörigkeit von *Toxon.* und *Palloptera,* während er bei Nennung dieser Gattungen *Sapromyza* völlig aus dem Spiele lässt. — Loew war auch der Erste, welcher *Musca pulchella* Rossi mit *Toxoneura fasciata* Mcq. identificirte. Er vergleicht nämlich seine *Palloptera laetabilis* mit „*Toxoneura pulchella* Rossi" (conf. Lw., Beschreibungen europ. Dipteren, III. 1873, pag. 294, Zeile 6 von unten). Erst ein Jahr später erschien Rondani's Arbeit: „Species Italicae, stirps XXII. Lonchaeinae" (im Bull. Entomol. VI. 1874, Firenze, separ. pag. 13), worin er dieselbe Synonymie aufstellt. Es muss also *Toxon. fasciata* Mcq. heissen: *Toxon. pulchella* Rossi, wenn man nicht den noch älteren Namen *T. muliebris* Harr. anwenden will. Wir haben aber schon früher einmal gegen die Anwendung der Nomenclatur von Harris geschrieben, weil sie uns zu unwissenschaftlich erscheint und ausser von den neueren englischen Autoren nicht gehandhabt wird. So verwendet Verrall den Namen *Toxoneura muliebris* Harr., da er einen Fehler in seiner Arbeit „A List of British Diptera" (1888) verbessert. Er erwähnt nämlich im Entomologist (XXIII. 1890, pag 154) Folgendes über *Pteropoecila lamed* Schrk. seines Cataloges: „In including this species in my list I fell into the same error into which Haliday had fallen more than fifty years before. Our British species is the little-known *Toxoneura muliebris* Harr. *(fasciata* Mcq.)". — Auch Walker zieht irrthümlicher Weise *Toxon. fasciata* Mcq. als Synonym zu *Ortalis (Pteropoecila) lam·d* Schrnk. (conf. Walk., List of Dipt. IV. 1849, pag. 996). — Die Synonyme, welche Schiner (in F. Austr. II, pag. 69) bei *Otites lamed* Schrnk. aufzählt, sollen zu *Toxon. pulchella* Rossi gehören, wie aus der oben citirten Arbeit Rondani's ersichtlich ist; ich halte diese Ansicht aber nicht für richtig, da Meigen seiner *Ortalis pulchella* (Syst. Beschr. VI. 379) die Länge von 4 Linien zuschreibt, während *Toxon. fasciata* nach Macquart (S. à Buff. II. 404) nur $1^1/_8$ Linien misst.

42. Ich habe von Herrn Prof. Stein in Genthin ein Weibchen von *Scatomyza griseola* Fall. erhalten. Herr Stein sammelte die Fliege auf der Insel Usedom, wornach das Thier für die Fauna Deutschlands sichergestellt erscheint. Schiner reiht diese Art sowohl in seiner Fauna Austriaca (II. pag. 19)

als im Catalog. system. Dipter. Europ. (pag. 51) in die Gattung *Scatophaga* Meig. Die Art, welche von Zetterstedt (in Dipt. Scand. V. pag. 1987, 23) als *Scatomyza griseola* Fall. ausreichend beschrieben wurde, gehört jedoch, wie ich mich überzeugen konnte, in die Gattung *Fucellia* R. Desv. Sie besitzt Kreuzborsten auf der Stirn und einen gedörnelten Flügelvorderrand, wie die übrigen Arten dieser Gattung. — Ich möchte hier bemerken, dass ich die Ansicht Herrn Becker's (conf. Berliner Entomol. Ztschrft. 1894, pag. 80), dass *Fucellia* zu den Anthomyiden gehöre, nicht theile. Herr Becker motivirt seine Ansicht damit, dass sich die Gattung von den Scatomyziden und von den Acalypteren durch den 4-ringeligen Hinterleib, durch die Stirnkreuzborsten und durch das Borstenpaar an der Mündung der Hilfsader (Vorderast der 1. Längsader) unterscheide. Die Kreuzborsten finden sich aber bei Acalypteren ebenfalls; ich nenne nur die Gattung *Clusia*. Die 2 Borsten an der Mündung der Hilfsader wird man bei der Gattung *Helomyza* ebenfalls antreffen. Allerdings spricht der 4-ringelige Hinterleib beim ♀ (das Männchen hat ein deutlich 5-ringeliges Abdomen, wenn man auch den mit dem 2. Ringe verschmolzenen ersten nicht mitzählt) zu Gunsten Herrn Becker's. Doch aber weist der Totalhabitus von *Fucellia* und namentlich die Bildung der Stirn und die Form der Augen auf Acalypteren hin. Ich kenne bis heute keinen einzigen Dipterologen, der ausser Herrn Becker *Fucellia* zu den calyptraten Musciden gestellt hätte.

LITERATUR.

Allgemeines.

Sharp David. The Zoological Record. Vol. XXX, for the year 1893. (London, 1894.)

Es liegt uns der 30. Band dieses für die Wissenschaft unentbehrlichen Unternehmens vor. Derselbe enthält ein alphabetisches Verzeichniss der vollständigen Titel der in diesem Jahrgange vorkommenden abgekürzten Citate, ferner 18, von verschiedenen Fachgelehrten verfasste Berichte, welche die Publicationen über die einzelnen Thierclassen enthalten, endlich ein alphabetisches Namensverzeichniss der neuen Gattungen und Untergattungen. Seit der best bekannte Entomologe D. Scharp die Herausgabe dieses Werkes besorgt, entspricht dasselbe immer mehr den Anforderungen eines brauchbaren, wissenschaftlichen Berichtes. Wir können den Bienenfleis des Herausgebers nicht genug bewundern und müssen demselben

hier auch alle Anerkennung zollen: der Bericht über Entomologie, welcher aus der Feder des Herausgebers stammt, wird den Leser überzeugen, dass unser Ausspruch keine leeren Schmeichelworte enthält. Der XIII. Abschnitt, welcher die entomologische Literatur behandelt, umfasst 371 Seiten. Er enthält 1069 Artikel (gegen 1026 im vorhergehenden Jahrgange); diesselben sind, nach den Autoren alphabetisch geordnet, auf pag. 4—66 verzeichnet; nur wenige derselben (durch ein * gekennzeichnet) sind dem Herausgeber nicht zu Gesichte gekommen. Dem eigentlichen systematischen Berichte geht ein Materienverzeichniss voraus, welches nach einem vorzüglichen Plane geordnet erscheint (pag. 67—92). — Eine wichtige Neuerung, welche der Record seinem jetzigen Herausgeber erst in den letzten Jahrgängen verdankt, ist das oben erwähnte Verzeichniss der in dem Werke in Abkürzung vorfindlichen Titel von Zeitschriften etc., da man darin nicht nur eine nahezu erschöpfende Uebersicht der zoologischen periodischen Schriften mit ihren Verlagsorten findet, sondern auch erfährt, welche Bibliotheken von London und Cambridge diese Schriften besitzen. So entnehmen wir aus dem Verzeichnisse, dass unsere Zeitung im British Museum (zoolog. Departement), in der Zoological Society, in der Linnean Society und in der Bibliothek der Cambridge University aufliegt. — Einem Appell des Herausgebers an alle Autoren und Redacteure zoologischer Schriften können wir nur beistimmen; er geht dahin, dass in allen Separaten die Originalpaginirung und die Fachschrift (Band und Jahrgang) kenntlich gemacht werde. Wir haben schon einigemale in der Wiener Entom. Zeitung denselben Wunsch geäussert, da nur auf diese Weise richtige Citate ermöglicht werden. Es sollte wenigstens nie versäumt werden, die Originalpaginirung dort, wo sie fehlt, handschriftlich in die Separata einzutragen, was ja den einzelnen Autoren nur eine kleine Mühe verursacht. — Ebenso begründet ist das Verlangen des Herausgebers, neue Gattungen und Arten (etc.) durch das Beisetzen von *n. g*, resp. *n. sp.* zu kennzeichnen, nicht aber den blossen Autornamen oder ein *mihi* hinzuzusetzen, da sich letztere Bemerkungen nur auf schon Publicirtes beziehen und so, namentlich den Referenten, leicht irre führen können. — Es liegt im Interesse der Autoren, ihre Schriften zur Kenntniss des „Records" zu bringen; dies geschieht, indem man die Publicationen entweder an „The Editor of the Zoological Record, Zoological Society, 3, Hanover Square, London W." oder an Herrn „D. Sharp, Curator in Zoology, University Museum in Cambridge, Gr. Brit." (rechtzeitig) einsendet. *J. Mik.*

Diptera.

Osten Sacken C. R. On the Oxen-Born Bees of the Ancients (Bugonia) and their Relation to Eristalis tenax a two-winget Insect. (Heidelberg bei J. Hörning. 1894, 8°, XIV and 80 pag.)

Diese Arbeit ist eine erweiterte Ausgabe des Essai desselben Verfassers, betittelt: On the so-called Bugonia etc. (Bullet. Soc. Ent. Ital. 1893), worüber wir in der Wien. Entom. Ztng. 1894, pag 31 im Kurzen berichtet haben. Die erweiterte Bearbeitung des genannten Themas ersetzt die frühere vollständig, enthält aber nebst einigen Berichtigungen eine Menge interessanter, neuer Beiträge über die Schlammfliege *(Eristalis tenax)* und über die Verwechslung derselben mit der Honigbiene bei den alten Völkern. Die Reichhaltigkeit der Nachträge

ersieht man sofort aus dem Vergleiche des Gebotenen in beiden, typographisch gleichmässig ausgestatteten Ausgaben der Schrift: die erstere enthält nämlich 34 Seiten, während die vorliegende XIV und 80 Seiten umfasst. Wir schöpfen aus der erweiterten Arbeit neuerlich vielseitige Belehrung. (Die Schrift kostet 2 Mk.)

Osten Sacken C. R. Eristalis tenax in Chinese and Japanese literature. (Berlin Entom. Ztschrft. XL. 1895, pag. 142—147.)

Diese Abhandlung bildet eine wichtige Ergänzung zu der vorherbesprochenen Arbeit desselben Verf. über *Eristalis tenax*. Es werden eine Menge interessanter Thatsachen besprochen, welche in der chinesischen und japanesischen Literatur über die genannte Fliege in ihren Beziehungen zu der Honigbiene bekannt gemacht worden sind. Der Verfasser verdankt die Kenntniss derselben den Mittheilungen eines Londoner Correspondenten Mr. Kumagusu Minakata aus Japan. Als besonders merkwürdig fällt die Reproduction der 3 unverkennbaren Rattenschwanzlarven von *Eristalis* auf. Die Originale finden sich in einer grossen, aus 105 Bänden bestehenden, japanischen Encyclopädie von Ryôan Terashima „The illustrated Cyclopedia of Three Systems of Japan and China", ausgegeben im Jahre 1713. Die Larve führte zu dieser Zeit im Volksmunde der Japanesen den Namen „Dungworm", die Fliege den Namen „Bun Bun".

J. Mik.

Hymenoptera.

Krieger Richard. Ein Beitrag zur Kenntniss der Hymenopterenfauna des Königreichs Sachsen. Verzeichniss der bis jetzt in Sachsen aufgefundenen Grabwespen und Bienen. (Wissenschaftliche Beilage zum Jahresberichte des Nicolaigymnasiums zu Leipzig. Leipzig 1894. 4°. 50 Seiten.)

Der Verfasser gibt eine mit vielem Fleisse und grosser Genauigkeit gearbeitete Zusammenstellung der in Sachsen bisher aufgefundenen Grabwespen und Bienen. Von ersteren sind 187, von letzteren 226 Arten aufgezählt und mit genauen Zeit- und zahlreichen Fundorts-Angaben versehen.

Krieger Richard. Ein Beitrag zur Kenntniss der Hymenopterenfauna des Königreiches Sachsen. II. Verzeichniss der bis jetzt in Sachsen aufgefundenen Faltenwespen, Goldwespen und Ameisen. (Ber. der Naturf. Gesellsch. zu Leipzig. 1894. pag. 137—148.)

Eine Fortsetzung des (über Grabwespen und Bienen) früher erschienenen Verzeichnisses des Verfassers (vide vorhergehendes Referat). — In dieser Arbeit werden 39 Arten Faltenwespen, 31 Arten Goldwespen und 16 Arten Ameisen aufgezählt und damit das Verzeichniss über die Aculeaten Sachsens zum Abschluss gebracht. Wie in dem vorigen, sind auch in diesem Verzeichnisse bei jeder Species wieder zahlreiche Fundorts- und genaue Zeitangaben enthalten.

F. A. Wachtl.

Corrigendum.

Auf pag. 48, Zeile 5 von unten, dieses Jahrganges verbessere man Genuss in Genus; dann Zeile 7 von unten *Microtropisa* in *Microtropis*.

Druck von H. Büsing in Mödling.

UNIV. OF CALIFORNIA

Ueber Tachiniden, deren drittes Fühlerglied gespalten ist.

Ein dipterologischer Beitrag

von Prof. **Josef Mik** in Wien.

Herr Professor Williston beschreibt in den „Entomological News“ (Philadelphia 1895, vol. VI. pag. 31) ein neues Tachiniden-Genus *Dichocera* mit der typischen Art *D. lyrata* n. sp. (aus Idaho, U. St. N. Amer.). Es lagen ihm 4 Männchen und 15 Weibchen vor. Die ersteren erregen unsere Aufmerksamkeit dadurch, dass ihr 3. Fühlerglied fast bis zum Grunde gespalten, also in 2 Lappen getheilt erscheint. Wer sich hiefür interessirt, sehe die Abbildung ein, welche Mr. Williston vom Kopfe und von den Fühlern des Männchens der genannten Art (l. c., pag. 30) erbringt.

Derselbe Autor hat schon früher eine südamerikanische Tachiniden-Gattung *Talarocera* sibi (false *Talacrocera* Br. Bg.) beschrieben (Entomologica Americana III. 1887, pag. 151), deren Männchen das 3. Fühlerglied in 12, das Weibchen in 2 Theile gespalten hat.

Diese eigenthümliche Bildung des 3. Fühlergliedes bei *Dichocera* und *Talarocera* ist so merkwürdig und vereinzelnt dastehend, dass sie in uns die Meinung erwecken muss, man habe es mit einer Monstrosität zu thun.

Andererseits führt die Erwägung, dass Mr. Williston an allen 4 Männchen, die ihm von seiner *Dichocera lyrata* vorlagen, dieselbe Fühlerbildung beobachtete, zu der Ansicht: es liege in dieser seltenen und abweichenden Fühlerbildung ein charakteristisches Merkmal für gewisse, wenige Gattungen vor.

Jedenfalls aber bedarf es noch, wie wir gleich hören werden, einer näheren Untersuchung und weiterer Aufklärung, ob man eine sich wiederholende Anomalie, oder aber eine normale, allerdings selten auftretende Bildung der Fühler vor sich habe.

Eine Theilung des 3. Fühlergliedes ist schon öfters an Tachiniden beobachtet und beschrieben worden, als Mr. Williston glaubt. Er ist nämlich im Unrecht, wenn er (in den Entom. News, l. c. pag. 31) schreibt: „I can find no reference to such a structure as is described ad figured herewith" (diese Structur bezieht sich nämlich auf das 3. Fühlerglied).

Schon Wiedemann schreibt von seiner *Tachina nigripennis* aus Brasilien, dass das 3. Fühlerglied derselben an der Spitze in einen vorderen kürzeren und hinteren längeren Theil gespalten oder eingeschnitten ist" (cnf. Wied. Aussereurop. zweiflügl. Insect. II. 1830, pag. 286). Es ist interessant, zu erfahren, dass Wiedemann in einer Anmerkung zu dieser Art sagt: „Auf den ersten Anblick möchte man die merkwürdige Bildung des letzten Fühlergliedes für eine zufällige Beschädigung halten, welche es aber nicht sein kann, da sie an beiden Fühlern vollkommen gleich ist." — Professor Brauer vermuthet in dieser Art die von Williston beschriebene *Talarocera Smithii* (conf. Br. Berg. Muscaria schizometopa III. in den Denkschrift. der k. Akad. d. Wissenschaft. Wien, 1893, pag. 193, nota 75). Wenn diese Vermuthung richtig ist, so hat man es in dem von Wiedemann beschriebenen Stück mit einem Weibchen zu thun, wenngleich Wiedemann das Geschlecht nicht angibt.

Eine zweite Mittheilung über eine Tachinide mit gespaltenem 3. Fühlerglied findet sich in Prof. Strobl's bedeutsamen Werke „Die Dipteren von Steiermark" (Graz 1894) II. Theil, pag. 42. Wir lesen daselbst bei *Thryptocera exoleta* Meig., Schin.: „In einem Zimmer bei Admont, 1. August, ein Weibchen, eine merkwürdige Abnormität mit tiefgespaltenem dritten Fühlergliede, so dass sie scheinbar vier Fühler besitzt; dieselbe Abnormität sammelte ich auch um Innsbruck (Tirol) in 1 Weibchen." — Prof. Strobl erklärt also diese Fühlerbildung, welche er bei 2 Weibchen angetroffen und welche sehr an die Fühlerbildung des Männchens von *Dichocera* Will. erinnert, als eine Abnormität. Durch die Güte meines verehrten Freundes kam ich zur Ansicht dieser beiden Exemplare und muss gestehen, dass dieselben sich von den normalen Stücken der *Thryptocera exoleta* Meig. nicht unterscheiden, dass ich sie also auch nur für Monstrositäten dieser Art erklären kann. Es ist gewiss bemerkenswerth, dass hier die Weibchen die gespaltenen Fühler aufweisen, während bei *Dichocera* dieselbe Bildung nur an den 4 oben erwähnten

Männchen beobachtet wurde. Es ist ja wahrscheinlich, dass die amerikanischen Stücke die Norm, die europäischen aber eine Anomalie repräsentiren. Vielleicht werden Zweifler ihr Urtheil dahin abgeben, dass auch die von Prof. Strobl erwähnten Exemplare normal sind und einer eigenen Gattung angehören. Ueber alles wird aber doch erst die Zukunft eine sichere Auskunft ertheilen, bis es nämlich geglückt sein wird, über mehr Material der Tachiniden mit getheiltem dritten Fühlergliede zu verfügen.

Noch schwebt mir eine dritte Angabe über eine Tachinide mit einer ähnlichen Fühlerbildung in der Erinnerung. Diese Angabe gehört der älteren Literatur an und bezieht sich gleichfalls auf eine europäische Thryptoceratine. Da mir die betreffende Schrift im Augenblicke nicht zur Hand ist, werde ich später auf diese Thatsache noch einmal zurückkommen.

Zum Schlusse möchte ich noch meine Ansicht über die systematische Stellung von *Dichocera* Will. mittheilen, da uns Mr. Williston in dieser Beziehung keine bestimmte Aufklärung gibt, ja durch seine Bemerkung (l. c. pag. 31) „Its nearest ally among the described forms seem to be *Nemoraea*, from which, however, the female will be at once distinguished by the much elongated row of frontal bristles and the peculiarly light colored antennae" nur irre führt. Wenn Mr. Williston, wie ich glaube, sich auf *Nemoraea* sensu Schin., Towns. bezieht, so hat er wohl nicht bedacht, dass *Dichocera* schon wegen der sehr kurzen ersten 2 Fühlerglieder zu keiner *Nemoraea* in verwandtschaftliche Beziehung zu bringen sein kann. Die Gattung lässt sich, soweit man aus der Beschreibung derselben und aus den Abbildungen urtheilen kann, ohne jeden Zwang in die Gruppe der Thryptoceratinen reihen. Das Vorhandensein der Orbitalborsten, sowie die kleinen Krallen und Pulvillen bei beiden Geschlechtern, die Bildung der Fühlborste und die Mündung der ersten Hinterrandzelle nahe der Flügelspitze deuten auf die genannte Gruppe. Freilich lässt sich bei den ausserordentlich polysynthetischen Formen der Tachiniden über die systematische Stellung einer Gattung sehr oft wohl erst nach Autopsie der Thiere selbst etwas Sicheres deduciren. Keinesfalls jedoch hat man es in *Dichocera* mit einer zu *Nemoraea* in Verwandtschaft stehenden Gattung zu thun.

Eine Serie neuer Carabus-Arten aus Asien.

Beschrieben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. **Coptolabrus Jankowskii** Oberth. i. l. — Kr. D. 1885. 309.

Nigris, capite thoraceque rufo-purpureis, nitidis; elytris nigris, opacis, subvirescenti micantibus, margine laterali (postice sensim evanescente) et basali auro-purpureo-limbatis, supra tenuiter sexcarinati, carinis primariis tribus magis prominentibus, omnibus sat dense interruptis, lineolas abbreviatas seriatas formantibus; interstitiis dense aequaliter subtilissimeque granulatis; prothorace subcordato, longitudine perparum latiore, densissime subtiliter sed sat profunde punctulato; prosterno fortiter marginato.

Mas. *Angustioribus, tarsis anticis dilatatis, articulo secundo tertioque quadrato, tertio parum minore; pedibus tarsisque posterioribus longioribus.* — Long. 32—39 *mm.*

Var. *Capite thoraceque obscure cupreis; elytrorum limbo smaragdino*

Cop. Jankowskii Ob. i. l. — Coleopterorum Novitates, Pl. 1 Fig. 1, ♂*). Ausgezeichnet durch die Sculptur der Flügeldecken, die matte schwarze Oberseite derselben, welche bloss einen Stich ins Grüne zeigt und die lebhafte Randung, welche an *Carabus Adonis* erinnert. Die gewöhnlichen Tuberkelreihen sind hier als weit unterbrochene, feine Rippen repräsentirt, hievon die 3 primären Reihen stärker als die 3 secundären; alle befinden sich in gleichen Abständen, die Zwischenräume sind dicht und fein gerunzelt. Das Endglied der Maxillartaster ist bei dieser Art auffallend wenig, beim ♂ nur mässig stark verdickt.

In einiger Anzahl aus Korea von Dr. Staudinger und A. Bang-Haas freundlichst eingesendet.

2. **Coptolabrus pyrophorus Kr.** D. 1886. 242.

Coptol. smaragdino *valde similis, sed major, supra auratopurpureus, nitidus; prothorace longiore, magis subtiliter punctato dense subtiliterque transverse ruguloso; elytris tuberculis seriebus primariis lineolatim convexis, interstitiis magis fortiter punctatorugulosis; palporum maxillarium articulo ultimo magis dilatato, pedibus et tarsis tenuioribus magis longis; anticis maris tarsorum articulo secundo latitudine fere parum longiore, tertio haud trans-*

*) Es ist dies eine, wie es scheint, auf das erste Heft beschränkte und nicht weiter erschienene Zeitschrift (Von R. Oberthür in Rennes), welches 2 Tafeln enthält, worauf unser Käfer in vortrefflicher Weise mit gutem Colorit abgebildet erscheint.

verso; femoribus posticis maris abdominis segmentum ultimum attingente; coleoptera in mare praesertim antice sat angusta, pone medium leviter dilatata; abdomine segmentis ventralibus ad latera haud metallicis. Long. 36—42 *mm.*

Von *Coptol. smaragdinus* durch die Grösse, feurig goldrothe Färbung, die Sculptur des Halsschildes, der Flügeldecken, der längeren und dünneren Beine, die längeren erweiterten Vorderfüsse des ♂, bei dem das 3 Glied nicht quer, sondern so lang als breit ist, dann durch die das Analsegment erreichenden Hinterschenkel des ♂ und durch den Thorax verschieden. Der letztere ist in der Regel beträchtlich länger als breit, seitlich vor den Hinterwinkeln geschwungen und seine Breite daselbst fast so gross als in der leicht gerundeten Mitte; auch der Vorderrand ist nur wenig schmäler als die Basis. Die Mittellinie am Halsschilde ist kaum wahrnehmbar; die primären dunklen, selten metallischen Tuberkelreihen sind fein linienförmig verbunden; die secundären sind gewöhnlich kleiner, oft aber von gleicher Stärke, die 7. seitliche Reihe ist bei dieser Art sehr wenig entwickelt und meist metallisch, so dass sie zu fehlen scheint. Die Flügeldecken sind beim ♂ viel schmäler, langgestreckt, vorn bis zur Mitte kaum gerundet, hinter der Mitte am breitesten. Die Länge des Halsschildes variirt; derselbe ist im extremen Falle reichlich $^1/_3$ länger als breit, fast lang rechteckig, im andern nicht so lang als breit, herzförmig viereckig, mit schärfer nach aussen vortretenden Hinterwinkeln als bei *smaragdinus*.

Es liegen mir 21 Exemplare vor, welche mir Dr. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst einsendete. — Hieher gehört *C. Branickii* Tacz. Hor. XXII. 187, T. XI. F. 8.

Korea.

3. **Carabus (Goniognathus) Emmerichi** n. sp.

Schwarz, glänzend. Kopf schmal und lang, in der Mitte punktirt, Stirnfurchen tief, Seiten bis zum Hinterrande der vortretenden Augen kielförmig gewulstet, in der Mitte vor der gedachten Querlinie der Augen mit einer winkelförmigen Impression. Fühler dünn, von halber Körperlänge. Vorletztes Glied der Lippentaster mit 2 Borsten. Endglieder aller Taster beilförmig. Kinnzahn spitzig, die Seitentheile nach vorn nicht überragend. Keine Gularborsten. Halsschild fast quadratisch, fast so lang als breit, sehr schwach herzförmig, dicht und ziemlich stark, meist etwas runzelig punktirt, mit sehr feiner Mittellinie. Vorderrand schwach

ausgeschnitten, wulstig gerandet, die Seiten wenig gerundet, vor der Mitte am breitesten, schmal abgesetzt und aufgebogen, Hinterwinkel etwas lappig nach hinten verlängert, in den Hinterecken, dann an den Seiten vor der Mitte mit dem normalen Setagrübchen. Prosternum fast glatt, matt seidenglänzend. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken viel breiter als der Thorax, flach gewölbt, verkehrt eiförmig, hinter der Mitte am breitesten; oben mit dichten, gleichmässigen, eng aneinanderliegenden Punktstreifen, die Zwischenräume schmal, gleichartig, quergerunzelt und mit einer Reihe flacher, reibeisenartiger, kleiner Erhabenheiten besetzt, welche als solche erst unter der Lupe erkennbar sind; die Streifen am Seitenrande undeutlicher, dagegen die Körnchen besser vortretend, namentlich in der Nähe der Schultern; der Seitenrand (manchmal mit der Spur einer bläulichen Färbung) mässig breit abgesetzt und kantig aufgebogen, vor der Spitze ohne erkennbare Ausbuchtung. Die Sculptur der Flügeldecken erinnert sehr an die mit *maurus* verwandten Arten. Unterseite nahezu glatt, die Seiten des Abdomen und des Analsegments obsolet gerunzelt, letzteres beim ♂ mit 3—4, beim ♀ mit 2—3 Borstengrübchen jederseits vor dem Spitzenrande; beim ♂ das 3.—5., beim ♀ das 3. und 4. Bauchsegment vor dem Spitzenrande mit querer Furche; 3.—5. Segment in der Mitte jederseits mit einem Borstenpunkte. Beine ziemlich dünn, die Vordertarsen des ♂ ziemlich stark erweitert; die ersten 4 Glieder auf der Unterseite bebürstet; Glied 2 kaum, 3 und 4 deutlich quer, das 4. schmäler als das vorhergehende. — Long. 22—23 *mm*.

Ich ziehe diese und die nachfolgende Art zu *Goniognathus* Kr., mit welcher Gruppe sie, abgesehen von den als eckig beschriebenen Wangen, die in der That nicht existiren und auf eine Täuschung zurückzuführen sind, der Beschreibung nach am besten übereinstimmen.

Turkestan: Margelan, Kulab. Von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst mitgetheilt.

4. **Carabus (Goniognathus) Banghaasi** n. sp.

Dem *C. Emmerichi* in hohem Grade ähnlich und diesem zunächst verwandt, aber durch nachfolgende Merkmale sicher specifisch zu unterscheiden. Der Kopf ist noch schmäler, der Halsschild vorn tiefer ausgeschnitten, die Seiten hinten breiter abgesetzt und aufgebogen, die Hinterwinkel als grosse Lappen weit nach hinten verlängert, so dass die Thorax-

basis tief ausgeschnitten erscheint; Flügeldecken zarter aber deutlicher in dichten Reihen streifig punktirt, alle Zwischenräume sind gleichartig schmal und eben und bis zum aufgebogenen Seitenrande reichend, alle mit einer sehr feinen, nur mit der Lupe sichtbaren Körnchenreihe; die Körnchen derselben spärlicher gestellt, nicht durch Querrunzeln verbunden, der 4., 8. und 12. Zwischenraum mit einigen grösseren, obsoleten Punkten besetzt. Das Analsegment des ♂ zeigt vor dem Spitzenrande jederseits 2—3 Borstengrübchen. — Long. 20 *mm.*

Kulab in Turkestan. Von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas freundlichst mitgetheilt.

5. **Carabus (Eurycarabus) fraterculus** n. sp.

Eine neue Art aus der *convexus*-Gruppe und in derselben dem *scabripennis* Chd. einigermassen ähnlich. Noch ähnlicher ist diese Art habituell den *Orinocarabus*, z. B. *carinthiacus*, von welchen sie sich bereits durch die subgenerischen Charaktere unterscheidet.

Schwarz, glänzend. Kopf rugos punktirt, mit stark eingeschnürtem Halse. Halsschild so lang als breit, herzförmig, mit nach hinten gerichteten Hinterwinkeln, letztere gerade vorgestreckt, nicht herabgebogen, an der Spitze mit einem Quergrübchen; Scheibe mit 2 Basaleindrücken, überall dicht und grob punktirt, kaum gerunzelt, mit feiner Mittellinie; die Seiten vorn mit 3 Tasthaaren. Flügeldecken verkehrt eiförmig, breiter als der Halsschild, leicht gewölbt, mit gleichmässig fein aufgebogenem Rande, in dichten Streifen raspelartig punktirt, mit 3 grossen Punktgrübchenreihen, davor stets ein Körnchen; die Grübchen unterbrechen die primäre Rippenreihe und jederseits ein Nebenlimes; dazwischen noch 3 deutliche, durch Punkte unterbrochene gleiche Limes vorhanden; die Seiten gekörnt und punktirt. Bauch ohne deutliche Ventralstrigae. Gularborsten vorhanden. Vorderfüsse des ♂ mit 4 unten bebürsteten und erweiterten Gliedern. — Long. 18 *mm.*

Korea, 1 ♂ von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas erhalten.

Die *Eurycarabus* zeichnen sich unter den Gruppen mit kurzen Mandibeln durch die kurzen Taster, deren Endglieder stark verbreitert sind, vortheilhaft aus.

6. **Carabus (Leptinocarabus m.) Wulfinsi** Mor. var. nov. **opacipennis** m.

Schwarz, Halsschild dunkel kupferfarbig oder etwas erzglänzend, Flügeldecken matt, Seitenrand grün oder purpurroth metallisch glänzend, zwischen den durch grüne oder goldene Punkte unterbrochenen 3 primären Rippchen befinden sich 3 Limes, davon die seitlichen zahlreich, der mittlere, welcher den Secundärrippen entspricht, spärlich unterbrochen sind; die Limes öftmals fein gekerbt. — Long. 21—23 *mm*. — Korea.

Bei der Stammform des *Wulfinsi (Dekraatzi* Kr.), welche auch in Korea vorkommt, sind nur primäre und secundäre Rippchen vorhanden, die tertiären sind erloschen.

Bei var. *distinctus* Haury befinden sich zwischen den primären Rippchen 5 Limes.

7. **Carabus (Deroplectes) Sphinx** n. sp.

Ganz von der flachen Gestalt der *Tribax*-Arten und diesen, bis auf die Form des Halsschildes recht ähnlich. Gestreckt, oben ganz abgeflacht, schwarz, glänzend. Fühler die Mitte des Körpers erreichend. Kopf schmal und ziemlich lang, mit kräftig vorragenden Mandibeln, die Stirnfurchen tief und lang, zwischen den vorragenden Augen fein punktirt, sonst glatt. Scheitel mit feinen, obsoleten, rissigen Querrunzeln. Vorletztes Glied der Lippentaster mit 2 Setae, Endglied der Maxillartaster sehr schwach beilförmig, langgestreckt. Kinnzahn in der Mitte sehr verlängert, am Ende rundlich abgestumpft. Prothorax etwas breiter als lang und etwas schmäler als die Flügeldecken, flach, die Seiten vor der Mitte am breitesten, stark gerundet, schwach herzförmig, die schmal abgesetzten Seiten hoch aufgebogen, vor den Hinterwinkeln mit geringer concaver Schwingung. Vorderrand etwas ausgeschnitten, gerandet, Vorderwinkel schwach vortretend, Hinterecken nach hinten etwas lappig vorgezogen, die Scheibe überall ziemlich dicht und genug kräftig punktirt, die Mittellinie fein eingedrückt. In den Hinterwinkeln, dann in der Mitte des Seitenrandes steht ein borstentragendes Grübchen; manchmal steht noch vor der Mitte der Seiten ein weiteres. Prosternum glatt, nur an den Seiten mit einzelnen grösseren Punkten besetzt. Schildchen klein, quer. Flügeldecken lang oval, ganz abgeflacht, hinter der Mitte merklich breiter als in der Mitte, dann ziemlich schnell verengt, Ende etwas stumpf zugespitzt, die seitliche Ausbuchtung auf jeder Decke vor der Spitze nur

angedeutet; Oberseite gleichmässig dicht punktirt gestreift, alle Intervalle, sowohl die primären, als auch die secundären gleich schmal und fast eben, dieselben sind auch noch an den Seiten zu erkennen; die Zahl der Streifen 17—20; der vierte Zwischenraum mit wenigen, der 8.—12. mit reichlicheren und grösseren Punkten besetzt, vor denen ein minutiöses Körnchen steht; der Rand ist schmal und wie beim Thorax ziemlich hoch und scharf aufgebogen. Eine kurze Scutellarreihe ist vorhanden. Unterseite fast glatt und namentlich gegen die Seiten zu fein gerunzelt, die Seitenstücke der Hinterbrust mit einzelnen groben Punkten besetzt, ebenso die Bauchsegmente an den Seiten gruppenweise punktirt. Alle Bauchsegmente haben eine quere Anteapicalfurche; das 3., 4. und 5. Segment zeigen jederseits vor der Querfurche 2 borstentragende Grübchen; Analsegment des ♀ elliptisch abgerundet, jederseits an der Spitze mit 2 und an der Basis des Seitenrandes ebenfalls mit 2, etwas mehr quer stehenden Borstengrübchen. Die weiblichen hornigen Valven sind unten spärlich punktirt und behaart, an der Spitze mit einem Längsgrübchen, oben abgeflacht und bis auf den schmalen glatten Rand gedrängt und stark längsriefig punktirt. Beine lang und schlank. — Long. 32 *mm*.

Von den flachen, schlanken *Tribax*-Arten durch die Form des Thorax, dann durch die kräftigen Ventralstrigae abweichend. Ferner zeigen die Vorderschienen auf der äusseren Dorsalfläche eine vollständige, an der Spitze gekerbte Leiste. Diese ist bei *Tribax* nur durch wenige, reihig gestellte Grübchen gegen die Spitze angedeutet. Endlich zeigt die Sculptur der Flügeldecken feine Raspelkörnchenreihen, welche auf eine entferntere Verwandtschaft hindeuten. Durch diese Unterschiede wird die Untergattung ***Deroplectes*** von *Plectes* und *Tribax* genügend begründet. Mandibeln lang, gleichmässig gebogen. Kehlpunkte sind nicht vorhanden. Wahrscheinlich gehört nicht nur diese Art, sondern auch *Car. concinnus* Sem. W. 1888. 246, aus dem Serafschaner Gebirge in diese Gruppe.

Ein ♀ aus Kulab in Turkestan. Von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst eingesendet und meiner Collection überlassen.

8. **Carabus (Leptocarabus** Geh.) **semiopacus** n. sp.

♂♀ Schwarz, glänzend, niedergedrückt, Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, letzterer quadratisch, seitlich vor dem Hinterwinkel etwas ausgeschweift, weit vor der

Basis mit einer doppelbuchtigen Querfurche, vor dem Vorderrande dreieckig eingedrückt. Flügeldecken matt, mit dichten feinen Punktreihen, die 3 primären Zwischenräume als feine, sehr wenig erhabene Rippchen vortretend, diese durch Punkte, vor denen ein Körnchen steht, unterbrochen, zwischen den primären Limes stehen nur 6 (nicht wie gewöhnlich 3 oder 7) Streifen, davon sind die seitlichen Limes undeutlich, die 3 mittleren mehr aneinander gerückt. Fühler und Beine lang, Gularborsten sind 2 auf jeder Seite vorhanden, Abdomen mit 2—3 Ventralpunkten jederseits. — Long. 26—30 *mm.*

Von allen Arten des Subgen. *Leptocarabus* durch die flache, niedergedrückte *Plectes*-artige Form abweichend.

Korea. Von Dr. O. Staudinger und A. Banghaas gütigst eingesendet.

9. **Carabus (Aulonocarabus) Koreanus** n. sp.

Dem *C. canaliculatus* Ad. ähnlich und diesem zunächst verwandt, die Flügeldecken ebenfalls mit 3 Rippen, aber der Thorax so lang oder fast so lang als breit, etwas herzförmig, dicht fein und gleichmässig punktirt, wie der Kopf etwas glänzend, die Flügeldecken matt (♂♀), die primären glatten Rippen feiner und niedriger, die Zwischenräume weniger concav, mehr flach, mit angedeuteten 7 Punktreihen, dazwischen mit kaum erkennbaren feinen Körnchen auf den Zwischenräumen, die secundären Rippen als merklichere Limes am Grunde erkennbar. — Long. 27—30 *mm.*

Korea; von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst eingesendet.

10. **Carabus Theanus** n. sp.

Bisher mit *C. Stschurovskyi* Solsky *(lineellus* Haury) verwechselt und als eine etwas stärker sculptirte Form derselben — namentlich von Morawitz — gehalten; abgesehen aber von der stärkeren, rauhen Sculptur, sind die Flügeldecken breiter und bis zur Spitze gleichmässig aufgebogen und das erste Glied der Hinterfüsse ist einfach, oben glatt; bei dem glatteren *Stschurovskyi* hingegen oben rauh sculptirt und mit einer mehr minder deutlichen Längsfurche versehen. — Long. 21 *mm.*

Kulab in Turkestan; einige Exemplare von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst mitgetheilt.

Dasypoda succincta Schlett.

Eine kritische Besprechung
von Prof. Dr. **K. W. von Dalla Torre** in Innsbruck.

In der Berliner Entomologischen Zeitschrift, Bd. XXXV. 1890, pg. 32, beschrieb Herr A. Schletterer eine *D. succincta* L. — Da wir nun gewohnt sind, diesen Linnéischen Speciesnamen seit Kirby auf eine *Colletes*-Art Latreille's angewendet zu wissen, wandte ich mich an den Verfasser der *Dasypoda*-Monographie mit dem Ersuchen um Aufklärung dieser tief eingreifenden nomenclatorischen Abänderung. Derselbe theilte mir mit, dass er — nunmehr von Sammlungen und Bibliotheken entfernt — sich an den Hergang der Sache nicht mehr erinnern könne; ich nahm daher die Sache neuerdings und selbständig auf und lege hiemit das Resultat meiner Studien dem hymenopterologischen Publikum vor.

Ausser der Benennung und der durch dieselbe hervorgerufenen Verwirrung fielen mir auch die Fundstellen auf, welche von Herrn Schletterer augenscheinlich nach dem Materiale des Wiener naturhistorischen Hofmuseums verzeichnet wurden und denen zu Folge die Art — kurz gesagt — eine typische mediterrane Species ist. Würde jedoch die herangezogene Synonymie von Linné ab richtig angewandt sein, so würde sich ihr Verbreitungsareal viel weiter nach Norden, nach Deutschland, ja selbst nach Schweden erstrecken, wovon weder nach der Literatur, noch nach den Exemplaren in der Arbeit Schletterer's die Rede ist. Vergleichen wir nun zunächst die angezogenen Schriftsteller nebst einigen von mir nach den Citaten hinzugefügten (mit * bezeichnet).

Den Ausgangspunkt bildet *Apis succincta* Linné, Syst. nat. Ed. 10ª. I. 1758. p. 576. n. 14. ♀, mit der Diagnose: *A(pis) thorace flavescente subvilloso, abdomine nigro; cingulis quattuor albis. Habitat in terris australibus.*

Diese Wörter liessen an das südliche Vorkommen dieser Art denken, wenn nicht das nächste Citat dieselben aufklären würde:

Apis succincta Linné, Fauna Suec. Ed. 2ª. 1761. p. 421. n. 1694. ♀, heisst es nämlich: *„Habitat apud nos rarissime, nec nisi unicam vidi a P. Kalm.“* Ueberdies ist die Diagnose aus der ersten Auflage dieses Werkes abgedruckt und eine kurze,

auf *Colletes succincta* (L.) sehr wohl passende Beschreibung: *„media; corpus nigrum; frons albicante vellere; thorax villoso-albidus; abdomen atrum, nudum incisurarum marginibus quattuor villoso-niveis; pedes nigri; tibiae extus albido-pilosae.“* —

Eine dritte Diagnose gibt ohne Namen Geoffroy, Hist. abr. Insect. II. 1762. p. 411. n. 7. ♀, mit einem Hinweis auf Rajus, Insect. p. 244, welcher deren Biologie schildert. *(„Apis silvestris, in terra foramen sibi fodiens)*; für sie wurde der Name * *A. fodiens* Fourcroy, Faun. Paris. II. 1785. p. 444. n. 7. ♀, angewandt.

Die von allen Autoren hier citirte Abbildung Apis XII. Schaeffer, Icon. Insect. Ratisbon. I. 1766. T. 32. F. 5 stellt ganz deutlich eine *Dasypoda* dar, und zwar, wie sich nach dem Fundorte ergibt, wohl *D. plumipes* Panz. Allerdings hat das Thier 4 deutliche Hinterleibsbinden, das auffälligste Merkmal der *D. succincta* Schlett. gegen *D. plumipes* Panz., und es ist eben nach dem Fundort die Frage nicht ganz unberechtigt, ob der Maler die Bindenzahl verzeichnete, oder ob eine Verwechslung des Fundortes seitens des Verfassers unterlief, oder ob *D. succincta* Schlett. nicht doch auch in Deutschland vorkommt? Dieses Bild ist daher thatsächlich wenigstens mit Fragezeichen hieher zu citiren!

Das folgende Citat: *Apis succincta* Linné, Syst. nat. Ed. 12ª. I. 2. 1767. p. 955. n. 18. ♀, ist die Wiederholong des obigen und bezieht sich zweifellos auf *Colletes succincta* (L.); ebenso das in der deutschen Ausgabe: *Apis succincta* Ch. L. Müller, Linné: Vollst. Natursyst. V. 2. 1775. p. 895. n. 10. ♀, die folgende Beschreibung: *Andrena succincta* Fabricius, Syst. entom. 1775. p. 378. n. 14. ♀, wiederholt Linné's Beschreibung mit Hinweis auf diesen, sowie auf Schaeffer und Geoffroy; ebenso * *A. succincta* O. F. Müller, Zool. Dan. prodr. 1776. p. 164. n. 1901. und *A. succincta* Fabricius Spec. Insect. I. 1781. p. 474. n. 18.

Erst die folgende Beschreibung *A. succincta* Petagna, Specim. Insect. ulter. Calabria 1786, p. 32 u. 163, ♀ dürfte, wofern sie nach Exemplaren entworfen und nicht copirt ist, auf diese Art sich beziehen, doch ist dies mit voller Sicherheit nicht nachweisbar.

Ebenso verhält es sich mit * *A. succincta* Olivier, Encycl. method. Insect. IV. 1789. p. 136. n. 10. ♀, wogegen das Vorhergehende *A. succincta* Fabricius, Mant. Insect. I. 1787. p. 299. n.

20. ♀ dann * *A. succincta* Villers, C. Linnaei Entom. III. 1789. pag. 290. n. 15, ♀, und * *A succincta* Gmelin, Linné; Syst. nat. Ed. 13ª. I. 5. 1790. p. 2792. n. 18, ♀, nur Copien sind.

A. succincta Christ, Naturg. d. Insect. 1791. p. 185. ♀; T. 15. F. 7 ist ganz sicher die echte *Colletes succincta* (L.) und kommt hier durchaus nicht in Betracht; dagegen ist * *A. succincta* Rossi, Faun. Etrusc. II. 1790. p. 98. n. 899 eine Verquickung von *D. plumipes* Panz. und *C. succincta* (L.), welche auch in der zweiten Ausgabe nicht ganz verbessert wurde, indem die 4 Binden und das Citat Schaeffer's die Art nicht gänzlich isoliren! *A. succincta* Illiger: Rossi, Faun. Etrusc. Ed. 2ª. II. 1807. p. 161. n. 899, ♀♂.

Das Citat *A. hirtipes* Fabricius, Entom. system. II. 1793. p. 312. n. 24, ♀, das überdies noch die gewiss nicht synonyme *A. Visnaga* Rossi aus Deutschland heranzieht (!), ist entschieden zu eliminiren; das folgende *A. succincta* Fabricius, Entom. system. II. 1793. p. 314. n. 31, ♀ ist wieder nur die Copie der Linné'schen Originalbeschreibung.

Selbstverständlich entfallen auch die weiteren Citate: *A. succincta* Panzer Faun. Insect. German. I. 1793. P. 7. F. 10,

* *A. succincta* Cederhjelm, Faun. Ingric. prodr. 1798. p. 175. n. 538, ♀,

* *A. succincta* Lamarck, Syst. anim. s. vertr. 1801. p. 272. n. 133, ♀,

* *Melitta succincta* W. Kirby, Monogr. apum Angl. II. 1802. p. 32. n. 1, ♂♀, und

* *A. succincta* Schrank, Faun. Boica. II. 2. 1802. p. 371 u. 2235, ♀, welche sich durchaus auf *C. succincta* beziehen und meist weiter nichts als Copien ohne Uebersetzungen der Originalbeschreibung Linné's sind. Dasselbe geht auch ganz sicher hervor für * *Hylaeus succincta* Walckenaer, Faun. Paris. II. 1802. p. 102. n. 3, ♀, welcher zuerst nach W. Kirby auch die Biologie nach den Forschungen Reaumur's heranzieht und dadurch unläugbar die *C. succincta* (L.) beschreibt.

Die Citate *Dasypoda hirtipes* Fabricius, Syst. Piez. 1804. p. 335. n. 1, ♀♂ und

Dasypoda hirtipes Latreille, Hist. nat. Crust. et Insect. XIII. 1805. p. 369, ♀♂, beziehen sich ganz sicher auf *D. plumipes* Panz., welche ja die Autoren selbst heranziehen, aller-

dings mit *A. Visnaga* Rossi und die folgende mit ? gemachte Angabe.

Trachusa hirta Jurine, Nouv. meth. class. Hymèn. 1807. p. 250, ♀♂ vereinigt eben die echte *Colletes succincta* (L.) mit der echten *Dasypoda plumipes* Panz., ein mehr als doppelter Fehler!

Erst die Beschreibung der *Dasypoda* Panzeri Spinola, Ann. soc. Entom. France VII. 1838. p. 508. n. LIII, ♀♂, aus Aegypten, bezeichnet zum ersten Male das vorliegende Thier Schletterer's ganz sicher, und diesen Namen und gewiss keinen anderen hat es daher zu tragen! Als weitere Synonyme sind dann die bereits von Schletterer richtig gegebenen Citate anzuschliessen.

Dasypoda spissipes Lepeletier, Hist. nat. Insect. Hymén. II. 1841. p. 232. n. 4, ♀,

Dasypoda succincta Radoszkowski, Horae soc. Entom. Ross. XX. 1886. p. 193, ♀ (excl. ♂),

Dasypoda pyriformis Radoszkowski, Horae soc. Entom. Ross. XX. 1886. p. 183, ♂ (excl. ♀) und endlich

Dasypoda succincta de Stefani, Natural. Sicil. VI. 1887 p. 213, ♀♂.

Damit ist die Synonymie und die Kritik erschöpft!

Species nova generis Poduridarum Sira Lubb.

Descripta ab **O. M. Reuter**, Helsingforsiensi.

Sira pallidipes n. sp.

Squamis detritis nigra, antennis, pedibus, furca guttulisque nonnullis basalibus segmenti sexti trunci albido-flaventibus, articulo primo antennarum, apice excepto, coxisque nigris; capite superne, segmento primo antice ultimoque setis clavatis pallidis; antennis dimidio corpore paullo longioribus, articulo secundo primo vix duplo longiore, secundo et tertio fere aeque longis, quarto tertio circiter $^2/_3$ longiore; tibiis seta apicali crasse clavata; ungviculo superiore margine infero bidenticulato, inferiore lanceolato; squamis ovalibus. — Long. $2^3/_4$ mm.

Patria: Hungaria: Kecskemét, inter radices *Arundinis* unicum specimen dd. 6. octobris 1891 invenit D. Prof. L. Biró.

Species nova generis Capsidarum Allodapus Fieb.

Descripta ab **O. M. Reuter**, Helsingforsiensi.

Allodapus Montandoni n. sp.

Fusco-ferrugineus, opacus, superne longe pallido-pilosus, abdomine piceo, nitido; hemielytris oleo-micantibus, fascia media irregulari marginem lateralem haud attingente opacissima, corio macula triangulari mox pone basin, cum fasciola angusta clavi conjuncta, aliaque apicali transversa albis; antennis basin versus, tibiis basi et apicem versus pallidis. — Long. ♂ $3^2/_5$, ♀ $3^1/_2$ *mm.*

Patria: Moldavia: vallis Bertadensis (D. A. L. Montandon).

Ab *A. rufescente* H. Sch. capite, pronoto scutelloque magis opacis, hemielytris fascia media opacissima instructis, macula basali corii minus extensa distinctus. Corpus fusco-ferrugineum, opacum, longe erecte pallido-pilosum, abdomine piceo, nitido. Caput basi pronoti circiter $^1/_4$ angustius (forma brachyptera), vertice oculo paullo magis quam duplo (♂) vel circiter $2^1/_3$ (♀) latiore. Rostrum apicem coxarum posticarum attingens. Antennae ferrugineae vel subfuscae, articulo primo pallide luteo, basi fusca, secundo basin versus lutescente, quarto tertio circiter $^1/_4$ breviore. Pronotum formae brachypterae basi longitudine vix latius, disco subhorizontali, postice transversim strigoso, lateribus fortiter sinuatis. Scutellum parte apicali transversim strigosum. Hemielytra formae brachypterae tertiam apicalem partem abdominis attingentia (♀) vel paullo superantia (♂), apice versus suturam oblique truncata, cuneo membranaque haud discretis, fusco-ferruginea, oleo-micantia, sed fascia media irregulari marginem lateralem haud attingente opacissima, corio mox pone basin macula triangulari albida medium haud attingente, interne in clavum sat longe producta, apice macula albida transversali extrorsum paullo latiore. Pedes ferruginei, tibiis obscurioribus, sed basi et apicem versus pallidis.

Species nova generis Harpactor.

Descripta ab **O. M. Reuter**, Helsingforsiensi.

Harpactor lineaticornis Sign. in litt.

Niger, nitidus, superne omnium brevissime flavicanti-pubescens; capite lineis tribus longitudinalibus, media inter oculos bifurcata, margine superiore articuli primi antennarum, femorum et tibiarum, margine antico et cicatriculis omnibus esculptis lobi antici limboque laterali lobi postici pronoti, vitta media scutelli, nec non maculis marginalibus abdominis albido-testaceis; hemielytris fuscis; pronoto lobo postico antico vix longiore. — Long. ♂ $8^3/_4$ *mm.*

Patria: Tanger (collectio Signoret).

Species signatura insigni antennarum et pedum, pronoti lobo antico postico vix breviore, profunde sculpturato, sculpturis pallidis mox distingvendis, subgeneri *Oncauchenius* Stål proxima. Caput pronoto paullulum brevius, parte anteoculari postoculari aeque longa, hac illae aeque alta, lateribus subparallelis, basi subito constricta; nigrum, nitidum, parte antica guttulis obsoletis testaceis, parte interoculari linea media longitudinali antice furcata et orbitis oculorum interioribus in vittam utrinque lateralem partis postocularis postice abbreviatam prolongatis, parte postica vitta etiam media albido-testaceis. Rostrum nigrum, articulo primo secundo breviore, setulis nonnullis basalibus instructo. Antennae fuscae, articulo primo parti capitis postoculari oculoque a latere viso aeque longo, margine superiore albido-testaceo, secundo primo circiter $^1/_4$ breviore et tertio longiore. Pronotum lobo antico postico fere aeque longo, angulis anticis in denticulum brevem extrorsum prominentibus, disco cicatriculis profunde sculpturatis albo-testaceis; lobo postico angulis lateralibus obtusissime rotundatis, posticis obtuse rotundatis, haud lobato-productis, disco obsolete transversim strigoso, nigro, lateribus fusco-testaceis. Scutellum carina longitudinali albo-testacea. Hemielytra (♂) abdomen paullulum superantia, fusca, nitida. Pectus nigrum. Abdomen nigrum, connexivi segmentis macula quadrangulari apicali albido-testacea notatis, spiraculis ab apice ac basi fere aeque longe distantibus. Costae nigrae. Pedes nigri, albido-pilosuli, margine superiore femorum et tibiarum albido-testaceo, tarsis nigro-fuscis.

Ueber Papillen der Gallmückenlarven.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

In meiner Arbeit „Beobachtungen über Gallmückenlarven" (Wien Z.*) 1895. S. 1—16) wurden der Kürze halber nur diejenigen Autoren genannt, welche die von mir besprochenen Papillen entdeckt haben Dabei habe ich mir aber vorbehalten, auf die Literaturangaben in einer besonderen Schrift zurückzukommen, was ich nun hiemit thun will.

1. *Papillae cephalicae.*

Mit diesem Terminus bezeichne ich die Papillen des Kopfes, deren Vorkommen ich schon früher erwähnt habe (Paris. A. 1894. S. 14). Da sie sehr klein und somit schwer zu entdecken sind, so kann ich über ihre Zahl und Vorkommen noch keine allgemeinen Angaben machen. Ich habe sie bisher nur bei *Colomyia* (2 oberseits zwischen den Fühlern und 2 unterseits) sowie in der *Campylomyza*-Gruppe, wo sie zahlreicher sind, wahrgenommen. Sie haben stets die einfache Form, d. h. sie sind ohne Verlängerung.

2. *Papillae collares.*

Die Collarpapillen (*Pap. collares* und *dorsales* Rübs.) wurden gegen Ende desselben Jahres von Herrn Dr. Thomas, der auch den Terminus bildete (Wien. V. 1892. S. 357) und etwa einen Monat später von Herrn Rübsaamen (Berlin. Z. 1892. S. 339) bekannt gemacht. Wenn ich trotzdem Herrn Rübsaamen die Entdeckung derselben zuschrieb, so geschah es deshalb, weil Thomas l. c. dieses mittheilt. Während aber Rübsaamen die Collarpapillen zuerst (nach Thomas l. c.) nur auf der Unterseite des 2. Segmentes beobachtete, wurde das Vorhandensein derselben und zwar ebenfalls zu 2, von Thomas auch für die Oberseite erkannt (l. c.). Ich habe diesem noch hinzuzufügen, dass ich bei mehreren Larven auch noch je eine seitlich wahr-

*) Es werden hier folgende Abkürzungen gebraucht:
Berlin. N. und Z., statt Berliner Entom. Nachr. und Entom. Zeitschr.;
Bonn, statt Verh. d. natw. Ver. in Bonn;
Halle, statt Zeitschr. f. Natw. in Halle;
Paris. A. und B., statt Annales und Bulletin Soc. Ent. de France;
Rennes, statt Feuille d. j. Nat.;
Rouen, statt Ami des sciences naturelles;
Wien. V. und Z., statt Verh. Z.-B.-Ges. in Wien und Wiener Ent. Zeitung.

genommen habe, was ich schon für *Oligotrophus Hartigi* angegeben habe (Wien. Z. 1895. S. 10). Ebenda habe ich noch mitgetheilt, dass sie auch in eine Borste verlängert sein können. Besonders zahlreich und verschieden gestaltet sind sie aber in der *Campylomyza*-Gruppe, indem sie da oberseits nach Zahl und Bildung von den Dorsal- und Lateralpapillen nur wenig abweichen.

3. *Papillae sternales.*

Sowohl die Entdeckung als auch die Benennung der Sternalpapillen verdanken wir Herrn Prof. Mik (Wien. Z. 1883. S. 40—41). Von Herrn Rübsaamen wurde später nachgewiesen, dass sie auch auf den zwei letzten Brustringen vorkommen; diese wurden als „Pseudopodien" beschrieben (Berlin. Z. 1891. S. 382).

4. *Papillae pleurales.*

Die Pleuralpapillen (*Pap. laterales* und *pleurales* Rübs.) bilden eine der schönsten Entdeckungen, welche wir Herrn Rübsaamen verdanken (Berlin. Z. 1891. S. 384).*) Wie sich durch die Form derselben Gattungen und Familien unterscheiden lassen, wurde bereits angegeben (Wien. Z. 1894. S. 203 und 1895. S. 1—16). An dem im Jahre 1891 gegebenem Begriffe der Pleuralpapillen wurde nun zuerst von Rübsaamen selbst gerüttelt, da er die *pap. pleurales exteriores (pleurales* Rübs.), also Brustwarzen, auch auf die Bauchsegmente verlegte, indem er schrieb: „An einer aus Brasilien stammenden Gallmückenlarve (wohl zur *Diplosis*-Gruppe gehörig) fand ich Pleuralpapillen vom 3. bis vorletzten Segmente" (Berlin. Z. 1892. S. 339). Da über die Lage letzterer — ob hinter oder seitlich von den Dornwärzchenreihen — nichts gesagt wird, so kann man darüber nur Vermuthungen aussprechen**) und es lässt sich nicht ermitteln, ob hiemit die hin-

*) Was aber durch die von Rübsaamen (Wien. Verh. 1890. Sitzungsber. 3. Dec.) erwähnten vier Sternalpapillen des 1. Brustringes der *Dichelomyia pseudococcus* und ebenso durch „den oberhalb derselben liegenden kurzen, nach oben verjüngten Höcker", der „bisher an keiner Larve beobachtet worden ist", gemeint sei, blieb mir ein Räthsel.

**) Die l. c. gegebene Definition der Pleuralpapillen lässt ebenfalls im Stiche; jedoch zeigt die Fig. 1. Tf. XIV die Pleuralpapillen *d* und *g* seitlich von den Dornwärzchenreihen, so dass schon deshalb die Angabe wohl kaum auf die hinteren Ventralpapillen gedeutet werden könnte; auch kommen letztere bei *Diplosis*, *Lasioptera* und *Asphondylia* nie auf dem vorletzten Segmente vor. Die etwas später (Berlin. N. 1894. Sept. S. 274) erwähnte Papille „in der Nähe der Pleuren" ist bestimmt eine der Lateralpapillen.

teren Ventralpapillen oder eine der Lateralpapillen, oder auch — da Rübsaamen ihr Vorhandensein sonst schwerlich nur an einer brasilianischen Art erkannt hätte — etwas Ausser gewöhnliches gemeint sei.

Dasselbe ist auch der Fall für die Papille, welche Perris bei der Beschreibung einer *Lestodiplosis* (Paris. A. 1870. Tf. I. Fg. 35) erwähnt und die hinter — nach der Abbildung zwischen — den zwei Pseudopodien zu sehen sein soll. Da ich Larve und Mücke von dieser Art beobachtet habe, so kann ich angeben, dass Perris hier nur die zwei hinteren Brustringe untersucht hat, denn die Bauchringe zeigen drei Pseudopodien; eine Borste ist aber an den Brustringen ebenso wenig wie an den Bauchsegmenten zwischen den Pseudopodien vorhanden, sondern an den Brustringen finden sich nur die Pleuralborsten und an den Bauchringen die 2 hinteren Ventralpapillen.*)

5. *Pseudopodia.*

Ueber den Begriff der eigentlich nicht zu den Papillen gehörenden Pseudopodien, sowie der Ventralpapillen vgl. die Fussnote in der Wien. Ent. Ztng. 1895, pag. 1. — Die ältesten Angaben über die Pseudopodien einer Gallmückenlarve finden sich bei Bouché (Naturgesch. d. Insecten, 1834, pag. 25, Taf. II. Fig. 14 und 15). Bouché hat diese Organe auf folgende Weise beschrieben: „Unten an jedem Brustringe stehen ein paar kegelige, scheingliederige, mit der stumpfen Spitze nach hinten gekrümmte, fussartige Fleischspitzen. Am Hinterleibe stehen an jedem Bauchring drei solche Spitzen. An den beiden letzten Abschnitten sind sie kurz, pyramidalisch, wie die Bauchfüsse der Raupen. Diese Larve lebt den Herbst durch in faulen Tulpen- und Hyacinthen-Zwiebeln.“ Es wurde dabei übersehen, dass der erste Brustring und der vorletzte Körperring ohne Pseudopodien sind. Die Imago wird für *Cecidomyia fuscicollis* Meig. gehalten; sie gehört aber in die Gattung *Coprodiplosis* m., welche von *Lesto-*

*) In meiner Arbeit über *Heteropezinde* (Wien. Z. 1894, S. 208), also zur Zeit, da ich noch nicht als Ventralpapillen bloss solche ansah, welche unterhalb und nicht seitlich der Dornwärzchenreihen zu finden sind, habe ich für *Lestodiplosis* zwei vordere und zwei hintere Ventralpapillen angegeben, indem ich die untere der beiden Lateralpapillen als vordere Ventralpapille hielt. Ich bin aber später (ebenda 1895. S. 13.) zu meiner ersten Ansicht (Rennes, 1891. S. 120. Fg. 2) zurückgekommen, und zwar deshalb, weil ich gefunden hatte, dass alle übrigen Larven wenigstens zwei Lateralpapillen haben, ich also auch hier zwei Lateralpapillen zugeben müsse. Dies gab mir dann auch Veranlassung den Begriff der Ventralpapillen näher zu bestimmen.

diplosis durch hyaline Flügel, längere und nach oben zurückgekrümmte Klauen (bei **Coprodipl. mirabilis** n. sp. weit über die Basis der Zange hinausragend), sowie durch ihre Lebensweise zu unterscheiden ist. Wenn auch Bouché die „subulaten" Fühler der Larve dreigliederig nennt und eine zerstreut liegende und nicht in Querreihen geordnete Behaarung abbildet, so zeigt dennoch die Fig. 11 unverkennbar die Gestalt der *Lestodiplosis-* und *Coprodiplosis-*Larven. — Weitere Angaben über Pseudopodien sind die, welche Perris im Jahre 1855 für *Coprodiplosis entomophila* und 1870, Paris. A. S. 170 für *Lestodiplosis septemguttata* Kieff. *(pictipennis* Perris, non Meig.) bekannt gemacht hat. An letzter Stelle werden dieselben gut beschrieben und abgebildet (Tf. I. Fg. 36.). Auch wird die Vermuthung ausgesprochen, dass ihr Endknöpfchen als Saugnapf anzusehen sei, was ich ebenfalls für wahrscheinlich halte. Irrthümlicher Weise werden aber für alle Ringe im 1. Falle je zwei, im 2. je drei Pseudopodien erwähnt. Ebenso wurden später von Rübsaamen (Wien. Z. 1891. S. 7) nur zwei Pseudopodien an einer solchen Larve wahrgenommen, von mir dagegen deren drei (Berlin. Z. 1891. S. 265), während es auch hier heissen soll: Zwei für die beiden letzten Brustringe und drei für die folgenden Bauchringe, mit Ausnahme des vorletzten Körperringes, wie ich es später angab (Rennes, 1894, S. 120. Fg. 2). Pseudopodien wurden noch bekannt gemacht von mir für *Rübsaamenia* (hier aber nur an den Bauchsegmenten und zu zwei), ferner für acarophage Arten, zu denen ich die von Rübsaamen (Berlin. Z. 1891. S. 385) zuerst beschriebene Larve stellte, obschon dieselbe „zwischen anderen Mückenlarven" lebt und von verlängerten Fühlern nichts erwähnt wird; zuletzt noch für eine von *Lestodiplosis* besonders durch den walzenförmig verlängerten Kopf verschiedene Art, deren Beschreibung im Januar d. J. der Redaction der Berl. Ent. N. zugesandt wurde.

6. Papillae ventrales.

Die ältesten Angabe über Ventralpapillen, und zwar über die vorderen, reicht bis in das Jahr 1832 hinauf. Gené hat nämlich zuerst auf diese Organe hingewiesen, indem er bei der Fortbewegung der Larve von *Cecidomyia* aus *Hypericum* „winzig kleiner, fleischiger Wärzchen"*) erwähnt, die er auf der Unterseite der-

*) Dieser Ausdruck kann nur auf die vorderen Ventralpapillen gedeutet werden, da die zwei hinteren in dieser Gruppe in eine Borste endigen.

selben beobachtete: „A questo movimento di ascesa giovino certi minutissimi bitorzoletti carnosi che parvemi di osservare alla parte sua inferiore“ (S. 289). Diese Angabe ist allerdings eine dürftige; ich habe deshalb auch Herrn Rübsaamen als den eigentlichen Entdecker der vorderen Ventralpapillen angeführt, da derselbe eine genauere, obschon noch nicht vollständige Angabe über solche für die *Lasioptera-*, *Asphondylia-* und *Diplosis-*Gruppe machte und auch — allerdings nicht für die ganze Erhöhung — den Terminus *papillae ventrales* bildete. Während Herr Rübsaamen diese Papillen nur an den sieben ersten Bauchringen beobachtete, wurde das Vorhandensein derselben von Herrn Dr. Thomas auch für den achten*) nachgewiesen (Wien. V. 1892. S. 357). Ueber Lage und Zahl der vorderen Ventralpapillen in der *Epidosis*-Gruppe, sowie bei Lestreminen und Heteropezinen wurde von mir berichtet. Ebenso habe ich gezeigt, dass an jedem Bauchringe — die beiden letzten Körperringe in den 3 ersten Gruppen ausgenommen — hinter dieser ersten Querreihe, die ich als *pap. ventr. anteriores* bezeichnete, noch eine zweite *(pap. ventr. posteriores)* vorkomme.

7. Papillae anales.

Die Analpapillen wurden von Herrn Rübsaamen entdeckt, jedoch unter dem Namen „Pseudopodien“ bekannt gemacht (Berlin. Z. 1891. S. 383). Herr Dr. Thomas hielt es für zweckmässig, den von Rübsaamen gegebenen Namen in den Terminus „Analpapillen“ umzuändern (Wien. V. 1892. S. 357). Wenn ich letztere Benennung annahm, so geschah es aber nicht nur aus dem Grunde, der Herrn Dr. Thomas zur Umänderung des von Herrn Rübsaamen gewählten Ausdruckes bewogen hat, nämlich „der Kürze halber“, sondern vielmehr, weil ich die zu 2 oder zu 4, bei *Diplosis* aber meist zu 6, bei *Epidosis* gewöhnlich zu 8 (resp. 10) um die Analöffnung liegenden Erhöhungen als Pseudopodien nicht ansehen konnte.

8. Papillae dorsales et laterales.

Der Ausdruck „soies dorsales et latérales“ wurde zuerst

*) Nach ihrer Gestalt sind dieselben bald von den vorderen, z. B. bei *Dichelomyia*, bald von den hinteren, z. B. bei *Kiefferia* (Mik, Wien. Ent. Ztng. 1895. III. Heft) verschieden; dasselbe gilt auch für ihre Lage; nach ihrer Zahl sind sie stets den vorderen gleich, und bei *Clinorrhyza*, sowie in der *Campylomyza*-Gruppe befinden sich auch die *pap. ventr. posteriores* hinter ihnen.

von Perris gebraucht. Auf die fünf verschiedenen Formen, welche die Dorsalpapillen (oberseits vom 3. bis vorletzten Körperringe, zwischen je 2 Stigmen liegend) und die Lateralpapillen zeigen können, habe ich schon aufmerksam gemacht (Wien. Z. 1894. S. 207). Die einfache, d. h. knötchenförmige Gestalt wurde bei der Beschreibung der Larve von *Eudiplosis Barbichei* Kieff. von mir auf folgende Weise erwähnt: „Jeder Ring mit einer aus kleinen Zäpfchen oder Höckerchen bestehenden Querreihe" (Wien. Z. 1890. S. 29). Später beobachtete Rübsaamen die Lateralpapillen einer *Hormomyia*-Larve (Berlin. Z. 1892. S. 394).

Die 2. Form, nämlich die kegelige oder zapfenartige, kenne ich nur von einer *Epidosis*-Gattung, nämlich *Rübsaamenia* (Rennes, 1894. S. 84. — Paris. A. 1893, 1894). Die 3. Form, welche an einen Tannenzapfen erinnert, habe ich nur in der *Campylomyza*-Gruppe beobachtet (Rennes, 1894. S. 185, Fg. 1—2). Die 4. Form, welche mehr oder weniger walzenförmig ist, kommt in der *Episodis*-Gruppe für *Holoneurus* vor (Wien. Z. 1894, S. 207). Hiezu gehört auch die Form, welche kürzlich von Herrn Rübsaamen für eine zur *Diplosis*-Gruppe gehörige Larve veröffentlicht worden ist (Berlin. N. 1895. S. 12); eine ähnliche wurde auch von mir beobachtet (vgl. Moosbewohnende Gallmückenlarven. Berlin. N. 1895). Viel häufiger kommt aber die fünfte, nämlich die in eine Borste verlängerte Form vor. Daher wurde diese schon von Bremi (Tf. 1, Fg. 10), H. Loew (1850. S. 22), Winnertz (Tf. I. Fg. 1—2), Perris (1855 und 1870), Laboulbène (1857 und 1870) u. a. beobachtet; allerdings sind diese früheren Angaben meist sehr dürftig, immerhin mussten sie doch auf diese Papillen aufmerksam machen und so zu weiteren Beobachtungen Veranlassung geben. Zu den Autoren, welche nur je eine der Lateralborsten erwähnten, gehöre auch ich (Berlin. N. 1888—1890; für vier Arten), dann aber wurde von mir zuerst eine Querreihe von Börstchen für eine *Cecidomyia* angegeben (Wien. Z. August 1889, S. 264), nachdem ich schon vorher (Berlin. N. Mai-Juni 1889) für vier Arten angegeben hatte, dass die Ringe mit einzelnen Härchen besetzt seien. Im folgenden Jahre (Wien. V. Sitzungsber. 3. Dec. 1890) dehnte Rübsaamen dieses Merkmal, welches er (1890) von zwei Cecidomyien (*C. lathyrina* und *sanguisorbae*) erwähnt hatte, auf alle Arten dieser Gattung aus und fügte später (Berlin. Z. 1891. S. 389) noch hinzu, dass dies auch „für viele *Diplosis*-Larven" der Fall sei. Ueber letztere Gattung liegt

eine genauere Angabe vor, nämlich die von Ratzeburg für *(Dipl.) pini* (1841); die Zahl der Dorsal- und Lateralpapillen ist richtig angegeben. Eine ebenfalls genaue Mittheilung, die sich aber nur auf das vorletzte Segment bezieht, wurde von Herrn Dr. Thomas für eine andere *Diplosis*-Art gemacht (Wien. V. 1892. S. 372). Nach meinen Beobachtungen kommt diese Form bei allen Arten der *Lasioptera-* und *Asphondylia*-Gruppe vor, ebenso bei vielen aus der *Diplosis-*. und bei mehreren aus der *Epidosis*-Gruppe; sie wurde aber bei den Lestreminen und Heteropezinen noch nicht beobachtet.

9. *Papillae terminales.*

Da die verschieden gestalteten, von Rübsaamen als „tuberculi", von Giard als „papilles cornées" bezeichneten Anhängsel des Analsegmentes bei *Diplosis* ebensowohl als die Häkchen bei *Schizomyia, Colomyia* u. a., sowie auch die Borsten bei den meisten Gattungen als umgebildete Papillen zu betrachten sind, so gebrauche ich für alle Formen die allgemeine Benennung von „papillae terminales." Perris hat zuerst (Paris. A. 1870. S. 183) darauf aufmerksam gemacht, dass bei den Gallmückenlarven das Analsegment auf verschiedene Weise gestaltet sei. Er unterschied dabei drei Formen, die er nannte: simple, quadridenté et a deux chrochets." Die erste oder einfache Form, wodurch die Abwesenheit eines Anhängsels gemeint ist, nennt er die „häufigste"; von der zweiten wird *Eudiplosis tritici* als Beispiel angeführt; zu der dritten werden drei Gattungen aus der *Epidosis*-Gruppe angegeben, nämlich die von ihm beschriebene Larve (l. c. 172 und 173), *Camptomyia populi* Duf. und eine von Bouché als *Cec. salicis* veröffentlichte *Winnertzia.*

Im Folgenden will ich nun das, was von den verschiedenen Autoren in dieser Hinsicht geleistet worden ist, zusammenstellen.

Unvollständige oder theilweise unrichtige Angaben wurden mir von folgenden Autoren bekannt: 1841: Dufour, *(Dipl.) pini* und *Camptomyia populi* (m. Fg.); in demselben Jahre Ratzeburg, *(Dipl.) pini* (m. Fg.). — 1847: Bremi, (S. 7) *Eudiplosis loti.* — 1855: Perris, *Coprodiplosis entomophila* (m. Fg.). — 1857: Laboulbène, *Dichel. papaveris* (Fg. 4) und *Eudipl. tritici* (Tf. 12. Fg. 18); ferner 1873: *Monarthropalpus buxi* (m. Fg.). — 1866: Wagner B., *Eudipl. tritici* (m. Fg.). — 1878: Fr. Löw, *(Dipl.) aphidimyza;* ferner 1889: *(Dipl.) marsupialis*

und *Clinodiplosis galliperda.* — 1885: Mik, *Dichel. Beckiana,* ferner 1889: *Olig. capreae* (m. Fg.) und 1890: noch zwei, deren Imago nicht bekannt ist. — 1886: Riley, *Eudiplosis pirivora,* (m. Fg.). — 1889: Kieffer, *Clinodiplosis Liebeli (Schizomyia sociabilis* Rübs.) und *Eudipl. Traili;* ferner 1890: *Eudipl. pulchripes* und *Stictodiplosis anthonoma.* — 1891: Rübsaamen, *Eudipl. valerianae, (Diplosis) pini* (die braunen Verdickungen mit den vier Fortsätzen, welche nach Rübsaamen den acht Höckern entsprechen sollen, sind nichts anderes als die letzten Stigmen, wie schon Dufour und Ratzeburg angegeben haben); ferner „für viele *Diplosis*-Larven" aus der Abtheilung der phytophagen Arten (Berlin. Z. S. 2) und 1892: *(Dipl.)* aus *Vaccinium uliginosium.* — Genaue Beschreibungen wurden bei folgenden Gattungen gegeben:*)

1) *Lasioptera*-Gruppe. *Clinorrhyncha* und *Lasioptera:* Rübsaamen, 1892; *Cecidomyia,* enthaltend Arten mit 4 *(Cystiphora),* mit 6 (*Rhopalomyia*) und mit 8 Borsten (*Dichelomyia* u. a.). Durch „die beiden Fleischzapfen mit längereren hyalinen Haaren" von Mik gekennzeichnet (Wien. Z. 1889. S. 257). Die spätere Angabe von Rübsaamen, welche 8 Borsten erwähnt (1891), ist für *Cecidomyia* nicht allgemein geltend, wie eben gesagt wurde. — *Dichelomyia*: Rübsaamen, 1892 (Berlin. Z. S. 347); Laboulbène (*Dich. papaveris* Tf. 12. Fg. 2). — *Macrolabis*: Kieffer, 1892 (Wien. Z. S. 214); ebenso *Arnoldia,* 1895.

2) *Asphondylia*-Gruppe. *Cystiphora*: Kieffer, 1892 (Wien. Z. S. 212) und *Rhopalomyia* 1895 (ebenda S. 9). — Ueber *Hormomyia* liegen keine Mittheilungen vor. — *Oligotrophus*: Rübsaamen, 1892 (Berlin. Z. S. 376. Soll verschiedengestaltet sein). — *Asphondylia:* Hierüber wurde nichts berichtet. Das Analsegment ist kaum ausgerandet und zeigt oberseits je vier verkümmerte Borsten, die kleiner als ihre Papille sind. — *Kiefferia* Mik, Wien. Ent. Ztng. 1895. pag. 96 (sp. typ. *Asphondylia pimpinellae* Fr. Lw.). Da das Analsegment noch nicht beschrieben wurde, so thue ich es hiemit. Hinterrand abgerundet, also nicht zweilappig; oberseits je eine verkümmerte Borste, die kaum länger als ihre Papille ist, während die Borsten der übrigen Ringe wenigstens fünfmal so lang als ihre Papille sind. — *Schizomyia:*

*) Ich nenne dabei nur den Autor, der zuerst die betreffenden Papillen genau gekennzeichnet hat, dann noch denjenigen, der die erste genaue Abbildung gab.

Kieffer, 1889. (Berlin. N. S. 186), für *Sch. galiorum*; dann 1892 (Wien. Z. S. 219), für *Sch. nigripes* (Fr. Lw.) *(propinqua* Rübs.*)* und für *Sch.* n. sp. — Mik: 1889 (Wien. Z. S. 255. Tf. III. Fg. 10), für *Schiz. galiorum.*

3) *Diplosis*-Gruppe. Die ersten allgemeinen, sich auf die meisten *Diplosis*-Gattungen ausdehnenden Angaben über die Form des Analsegmentes verdanken wir Herrn Rübsaamen (Berlin. Z. 1891. S. 386—389). Von ihm ist dieses Segment für folgende Gattungen zuerst genau beschrieben worden. Aphidophage Arten: 1891 (Wien. Z. S. 8 und Berlin Z. S. 388. Tf. XIV, Fg. 6); acarophage (?) Arten: 1891 (Berlin. Z. Tf. XIV. Fg. 5); mycophage Arten: 1891 (Bonn, S. 234 und Berlin. Z. Tf. XIV. Fg. 4); *Clinodiplosis:* 1892 (Wien. V. S. 55. Tf. II. Fg. 7). Die für diese Gattung charakteristische Zange mit den tief eingeschnittenen Lappen — woher ihr Name — ist von Rübsaamen schon 1891 (Halle, S. 151. Fg. 2) für *Clin. Liebeli* (*Schiz. sociabilis* Rübs.) abgebildet worden. *(Dipl.) inulae:* 1891 (Berlin. Z. S. 381). — Von Perris wurde das betreffende Segment für *Lestodiplosis* beschrieben: 1870 (Paris. A. S. 170—171. Sechs Borsten mit drüsenförmiger Basis; je eine höher als die beiden übrigen). — Herrn Dr. Karsch verdanken wir die erste genaue Mittheilung über *Eudiplosis* (Berlin. Z. 1881. S. 227—228, *Eudipl. Steini).* Dazu die von Rübsaamen gegebene Fg. 7. Tf. XIV (Berlin. Z. 1891). — Die von Laboulbène gemachte Angabe über *Monarthropalpus buxi* ist zu ergänzen: jeder Lappen mit vier kleinen Borsten, nämlich eine an der Basis, je eine seitlich und eine an der Spitze. — *(Dipl.) brachyntera:* 1841. Von Dufour und Ratzeburg. Erste Abbildung: Gernet, 1867. Fg. 5. — Von mir endlich wurden folgende beschrieben: *Coprodiplosis* (Rennes, 1894. S. 120); *(Dipl.) pini* (ebenda, S. 150. Fg. 3); *Stictodiplosis*, sowie die sub Nr. 4, 8, 9, 12, 13, 14, 16, 17 und 18 (Wien. Z. 1895. S. 13—16) erwähnten Formen.

4) *Epidosis*-Gruppe. Von älteren Autoren (Bouchè, Dufour und Perris) wurden nur die Endhäkchen erwähnt. Von mir wurden folgende beschrieben: *Holoneurus* (statt *Holoneura*) und eine verwandte neue Gattung, beide zweilappig mit je drei Borsten oder walzenförmigen Gebilden; *Epidosis* mit vier (nicht sechs!) langen Borsten; *Rübsaamenia* (Rennes, 1894. S. 84. Fg. 4); alle vier ohne Häkchen. Ferner *Camptomyia, Colomyia, Clinorrhiza* (Mücke nur mit einem Haftballen, entgegen meiner

ersten Angabe) und *Winnertzia;* alle vier mit Häkchen und einfachen Papillen.

5) *Campylomyza*-Gruppe. Ueber die Gattungen, welche hiezu gehören, vgl. Wien. Z. 1894. S. 205, ferner Rouen, 1895, (Essai sur le groupe *Campylomyza*), sowie Rennes, 1894. S. 186. Fg. 4.

6) *Heteropeziuae.* Vgl. Wien. Z. 1894. S. 204—205.

Ueber andere Organe der Gallmückenlarven möge noch Folgendes mitgetheilt werden.

Spathula sternalis.

Terminus von Prof. Mik (Wien. Z. 1883. S. 213). Entdecker Réaumur, 1737 (Abbild. für *Lasioptera rubi* und *Oligotrophus fagi*). Ueber die verschiedenen Ansichten betreffs deren Bestimmung, vgl. Rennes, 1894. S. 187—188.

Verrucae spiniformes.

Zuerst von Ratzeburg (1841) für (*Dipl.*) *pini* erwähnt.

Uncinuli.

Die Hafthäkchen, welche ich zuerst als Pseudopodien ansah, sind in Wirklichkeit als umgebildete *verrucae spiniformes* anzusehen, da ich den Uebergang von den einen zu den anderen beobachtet habe. Ich kenne sie für zwei Gattungen aus der *Epidosis*-Gruppe. Sie sind braun oder gelb gefärbt und stehen in einer Querreihe am Vorderrande der Dornwärzchenreihen. Bei *Holoneurus* sind sie fadenförmig, am oberen Drittel bogenförmig nach aussen gekrümmt und am unteren Ende durch ein heller gefärbtes Band mit dem Segmente verbunden. Bei *Epidosis* sind sie dagegen kleiner, halbmondförmig und in ihrer Mitte mit dem Segmente verbunden. Ausführlicher werde ich über diese Organe in meinem „Beitrag zur Kenntniss der *Epidosis*-Gruppe" berichten.

Verrucae cingentes.

Terminus von Rübsaamen. Die erste Beschreibung solcher Verruken stammt von Wachtl für *Clinorrhyncha millefolii* (Wien. Z. 1884. S. 163).

Synoptische Uebersicht der Chrysobothris-Arten mit Gruben auf den Flügeldecken, aus der palaearctischen Fauna.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1'' Der Marginalrand der Flügeldecken hinten fein gezähnelt.

2'' Stirn zum Scheitel stark verengt, die Augen hier genähert und der Scheitel daselbst nicht breiter als die Augen breit sind. Oberseite des Körpers abgeflacht, die 6 Grübchen auf den Flügeldecken heller metallisch glänzend.

3'' Flügeldecken mit hohen Rippen und ungleich punktirten, stark gerunzelten Zwischenräumen. Bauch metallisch grün, die Seiten breit purpurroth. Halsschild mit Mittelfurche.

4'' Halsschild mehr wie doppelt so breit als lang, vorn merklich breiter. Nord- und Mitteleuropa. **chrysostigma** L.

4' Halsschild doppelt so breit als lang, parallel; Flügeldecken länger. Westufer des Baikalsee's. An. 1893. CCCLII. var.? **quadraticollis** Abeille.

3' Flügeldecken nur mit schwachen Rippen, die Zwischenräume gleichmässig punktirt, nicht quergerunzelt.

5'' Analsegment des ♀ abgestutzt, die Seitenecken kurz zahnförmig vortretend, die Längsrippe meist ebenfalls in der Mitte noch ein wenig über die Abstutzungsfläche vortretend; beim ♂ tief dreieckig oder halbkreisförmig ausgerandet, die Lateralecken eckig oder abgestumpft, aber nicht lang dornförmig zugespitzt. Die letzte Makel auf den Flügeldecken erreicht nach innen höchstens die 2. Rippe; Spitze fein, kerbartig gezähnelt.

6'' Halsschild an den Seiten gerade, in der Mitte tief der Länge nach gefurcht, punktirt, ohne Querrunzeln. Sonst der *affinis* ähnlich. — Long. 12·6 *mm*, lang 4·6 *mm*. — Turkomanien. Mir unbekannt. **hexastigma** Mnnh.

6' Halsschild ohne tiefe Mittelfurche in der Mitte, mit Querrunzeln, selten ohne solche.

7'' Scheitel mit feinem Längskiele oder strichförmigem Längsstreifen. Halsschild ziemlich gleichmässig punktirt, mit Querrunzeln, nach hinten schwach verengt; erste Rippe neben der Naht hinten ebenfalls parallel mit der Naht oder wenig nach aussen geschweift. Bauch kupferroth, die Segmente meist mit grünem Apicalrande, oder grün, gegen die Seiten zu verwaschen kupferroth, glänzend. Europa, Kaukasus. — Auf *tetragramma* Mén. sind solche Stücke zu beziehen, wie sie oft im Talyschgebiete vorkommen, wo die Basalgrube der Flügeldecken nicht deutlich heller metallisch gefleckt erscheint. **affinis** Fabr.

7' Scheitel ohne Kiel oder Mittellinie; Halsschild schmal, nach hinten stark verengt, ungleichmässig punktirt und uneben, ohne Querrunzeln, mit zahlreichen kleinen unpunktirten Stellen; Flügeldecken mit tiefem Basalgrübchen, Basis stark winkelig, erste Rippe hinten stark gerundet geschweift, Hinterschienen des ♂ nach aussen gebogen. Unterseite, Kopf, Fühler smaragdgrün, Halsschild kupferfarbig, glänzend, Flügeldecken dunkel kupferfarben mit matter grünem Scheine, die normalen Grübchen goldgrün, klein; Bauch metallisch grün, der Rand verwaschen purpurroth. — Long. 10·5 *mm*. — Ein einzelnes ♂ vom Meskischen Gebirge im Kaukasus. **inaequalis** n. sp.

Anmerkung. Mit diesen zwei Arten ist verwandt die mir unbekannte **Crysob. heliophila** Ab. An. Fr. 1893. CCCLII, aus der Algerie. Aehnlich der *affinis*, grösser, glänzender, der ganze Körper weniger runzelig punktirt, mit wenigen Runzelchen besetzt, in der Mitte mit punktfreier vollständiger Mittellinie; Bauch in der Mitte glatt. Kupferfarbig, die Flügeldecken etwas dunkler, Kopf beim ♂ grün, die Grübchen auf den Flügeldecken golden. Long 11—15 *mm*. Philippeville, Biskra, Margueritte

5' Analsegment des ♀ am Ende dreispitzig; die Seiten lang dornförmig verlängert, das Kielzähnchen in der Mitte kürzer oder klein, scharfeckig; beim ♂ tief ausgerandet, die Seitenecken ebenfalls spitzig, dornförmig. Die hinterste Makel auf den Flügeldecken durchsetzt fast immer mit ihrem inneren Aussenrande die zweite Dorsalrippe; Spitze der Flügeldecken stark gezähnelt. Scheitellinie vorn gegabelt.

8'' Oberseite dunkel kupferfarben, die Grübchen auf den Flügeldecken heller kupferroth oder kupfergolden, Bauch einförmig kupferfarben oder kupferroth, gewöhnlich die Apicalränder der Bauchsegmente grün, Hinterbrust und Bauch mässig dicht

und stark punktirt, die Punkte längs der Mitte etwas spärlicher und stark längsverwischt. Stirn des ♂ bronzeglänzend. — Deutschland, Frankreich, Spanien, Corsica. — *Chr. pini* Klingelh. St. 1854. 347.*) **Solieri** Lap.

8' Oberseite dunkel kupferfarben, glänzend, auf den Flügeldecken etwas dunkler, mit an der Naht und am Seitenrande helleren verwischten Stellen, die Grübchen goldgrün, oder messingfarben, Unterseite grün oder grünblau, sehr glänzend, die Seiten golden purpurroth, auf den Bauchsegmenten an den Seiten mit purpurgoldner dreieckiger, stets scharf abgegrenzter Färbung und diese Stellen dichter greis behaart; Hinterbrust und Bauch fein spärlich punktirt, der letztere in der Mitte manchmal nahezu glatt, die Punktur einfach, die Segmente an den Seiten hinter der Basis beim ♀ schwach, beim ♂ stark quer eingedrückt; Kopf messingfarben, beim ♀ mit grünem Clypeus, beim ♂ lebhaft grün, mit messinggoldenem Scheitel. Sonst der *Ch. Solieri* sehr ähnlich und mit ihr verwechselt. — Meine 12 Ex. stammen aus der Umgebung von Wien. **igniventris** n. sp.

2' Stirn zum Scheitel schwach verengt, die Augen oben nicht genähert, der Scheitel daselbst viel (fast doppelt) breiter als ein Auge. Oberseite des Körpers mehr gewölbt, die Grübchen auf den Flügeldecken kaum heller metallisch gefärbt.

9'' Die Seiten des Körpers auf der Unterseite dicht silberweiss tomentirt, die Tomentirung auf den Bauchsegmenten dreieckige Flecken bildend. Halsschild gewölbt, dicht grob punktirt, an der Basis gegen die Seiten zu dicht quergerunzelt, und dichter greis behaart, mit tiefer, vorn abgekürzter Mittelfurche und vor der Mitte jederseits auf der Scheibe mit querer glatter Areola und an den Seiten mit einem flachen Grübchen. Flügeldecken mit den normalen schwachen Rippen, kupferig, mit grünem Scheine, die normalen Grübchen kaum heller gefärbt, die Zwischenräume dicht und stark mehr weniger runzelig punktirt, der Rand fein kerbartig gezähnelt. Unterseite, Kopf

---

*) *Chr. pini* ist ohne Zweifel mit *Solieri* identisch, da die Färbung des Bauches und der Grübchen dieselbe ist. Mir liegen übrigens nur Stücke aus Frankreich und Corsica vor.

Eine offenbar monströse Bildung von *Solieri* ist: v. *quadridens* Rey, L'Echang. 1890 pg. 175, bei welcher das Analsegment des ♀ 4 Zähnchen, statt der normalen 3, aufweist.

und Halsschild kupferroth, Bauch dicht punktirt, die Basis jedes Segmentes glatt und die beiden vorletzten daselbst an den Seiten mit einem kurzen eingedrückten Strichel. Analsegment beim ♂ dreieckig ausgeschnitten, dahinter nur mit angedeutetem Kiele. — Long. 11·5 *mm.* — Sefir-Kuh, im Gebirge nördlich von Herat. (F. Hauser). **globicollis** n. sp.

9' Die Seiten des Bauches ohne dreieckige silberweise Tomentflecken; Halsschild ziemlich dicht runzelig punktirt, mit glatter Längslinie in der Mitte; Flügeldecken mit kaum wahrnehmbaren Rippen; Bauch spärlich punktirt, die Apicalränder glatt, Analsegment mit verkürztem Längskiel. Lebhaft goldgrün, das Scutellum und die Tarsen dunkel. — Long. 7—8·3 *mm.* — Transkaspien. — Hor. E. Ross. XXV. 1890. 340. (Ex Semenow.) **Jakowlewi** Semen.

1' Der Marginalrand der Flügeldecken glattrandig; Flügeldecken ohne deutliche Grübchen, mit sehr erloschenen Rippen. Glänzend kupferfarben. — Long. 5·5 *mm.* — Turkestan. — An. Fr. 1892. CLII. (Ex Fairmaire.) **nana** Fairm.

Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung: Vesperus Latreille.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1'' Kopf, Halsschild und der grösste Theil der Brust lang abstehend greis weich behaart. Flügeldecken des ♂ von der Basis zur Spitze stark conisch verengt. **Bolivari** n. sp.

1' Kopf und Halsschild kurz, fein und anliegend behaart, manchmal fast glatt erscheinend.

2'' Halsschild des ♂ mindestens so lang als breit, beim ♀ schwach quer.*)

3'' Auch die Basis des 3. Fühlergliedes beim ♂ matt. Taster schlank, ihre Endglieder kaum verdickt, besonders beim ♂.

---

*) In diese Gruppe mit langem Halsschilde gehört auch der mir unbekannte: **V. ocularis** Muls. Op. XIII. (1863). 172 von Smyrna. Er ist einigermassen dem *luridus* ähnlich, aber schwer sichtbar fein behaart und der Thorax nahezu glatt.

4'' Flügeldecken des ♂ und des ♀ anliegend oder kurz abstehend behaart, Epipleuren der Flügeldecken beim ♀ bis nahezu zur Spitze erkennbar.

5'' Schläfen beim ♂ parallel, hinten gerundet. Flügeldecken des ♀ höchstens das Pygidium unbedeckt lasssend. Vorderrand des Halsschildes fast gerade.

6'' Schläfen beim ♂ zusammen fast halbkreisförmig, Vorderrand des Halsschildes nicht breiter als die Ecken des Halses; Vorderrand des Halsschildes beim ♀ mit seitlich scharf abgesetzter und eingeschnittener Leiste, Flügeldecken das Pygydium nicht bedeckend, Fühler kaum die Mitte der Flügeldecken erreichend. — Frankreich. **strepens** Fabr.

6' Schläfen grösser, beim ♂ zusammen viereckig, mit abgerundeten Hinterwinkeln, Vorderrand des Halsschildes breiter als die Ecken des Halses; Vorderrand des Halsschildes beim ♀ mit einfach abgesetzter, seitlich nicht scharf eingeschnittener Leiste, Flügeldecken das Pygidium bedeckend, Fühler die Mitte der Decken weit überragend. — Savoyen, Italien? Scheint mir, nach dem geringen Materiale zu schliessen, eine besondere Art zu sein. **litigiosus** Muls.

5' Schläfen beim ♂ lang und gleich hinter den Augen stark conisch verengt, divergirend; Kopf und Halsschild fein und völlig anliegend behaart. Flügeldecken des ♀ stark verkürzt, das zweite Bauchsegment wenig überragend. — Südfrankreich, Spanien.*) **Xatarti** Muls.

4' Flügeldecken des ♂ lang abstehend, beim ♀ anliegend behaart. Epipleuren der Flügeldecken beim ♀ nur bis zur Mitte erkennbar, letztere das 2. Bauchsegment nicht überragend. — Italien, südöstliches Frankreich, Corsica. **luridus** Rossi.

3' Das Basaldrittel des dritten Fühlergliedes auch beim ♂ stark glänzend und spärlicher behaart. Taster beträchtlich kürzer

---

*) **V. creticus** Gnglb. St. 1896. 310 von Creta unterscheidet sich nach dem Autor nur durch hellere Färbung, indem hier auch Kopf und Halsschild rothgelb sind, schlankere Fühler und Hinterschienen. Ganglbauer ist selbst geneigt, ihn für eine Localform des *Xatarti* zu halten; dürfte sich aber nach eingehender Untersuchung doch noch als gute Species documentiren.

und die Endglieder zur Spitze deutlicher verdickt und am Ende abgestutzt. — Algier*). **flaveolus** Muls.

2' Halsschild quer, beim ♀ stark quer, Scheibe fast glatt, Palpen kurz, Endglied der Maxillartaster etwas dicker, oval, mit abgestutzter Spitze. Einfarbig rothgelb, Flügeldecken blasser (Stammform) oder schwarzbraun, glänzend, oder hell kastanienbraun, Flügeldecken blass bräunlichgelb (var. **Sanzi** Martinez). — Central-Spanien. **brevicollis** Graells.

Vesperus Bolivari Paulino i. l.

♂. Schwarz, oder schwarzbraun, glänzend, die Fühler braunroth, Flügeldecken kastanienbraun, Tarsen und Schienen rostroth bis rostgelb. Kopf, Halsschild, die Basis der Flügeldecken und der grösste Theil der Unterseite, vorzüglich die Brust lang aufstehend greis weich behaart, Taster schlank, gelbroth, das Endglied derselben gegen die Spitze erweitert und daselbst abgestutzt, lang dreieckig, wie bei keiner andern Art. Mandibeln rostroth. Kopf gross, länger als der Halsschild, sammt den queren Augen so breit als jener an der Basis; Schläfen schmäler als die Augen, parallel, mit abgerundeten Aussenwinkeln, oben stark punktirt, in der Mitte flach gefurcht. Halsschild beträchtlich breiter als lang, nach vorn conisch verengt, flach und dicht, hie und da runzelig punktirt, Basis gerandet, Vorderrand scharf leistenartig abgesetzt, fast gerade, dahinter mit einer tiefen Furche, Scheibe mit einer mehr weniger deutlichen Mittelfurche und daneben die normalen Erhabenheiten. Schildchen dunkel, Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, von der Basis an gleich stark conisch verengt, $2^1/_2$ mal so lang als an der Basis zusammen breit, das Abdomen weit überragend, punktirt, vor jedem Punkt mit winzigem Körnchen, die Punktur vorn dichter, oben mit Spuren von Längsstreifen. Beine zart, Schienen schmächtig, die hintersten abgeflacht, dünn, an der Spitze etwas erweitert. — Long. 20 *mm*. — ♀ mir nicht bekannt. — Portugal.

---

*) **V. conicicollis** Fairm. A. 1866, 69 von Marocco, scheint mir trotz der vielen angegebenen Unterschiede geringen Grades von obiger Art nicht verschieden. Ich besitze *flaveolus* von blassgelber bis dunkelbrauner Färbung. Der glänzende Basaltheil des dritten Fühlergliedes müsste sogleich entscheiden.

Bemerkungen zu den Dipteren-Gattungen Pelecocera Meig. und Rhopalomera Wied.

Von Prof. **Jos. Mik** in Wien.

I. Pelecocera Meig.

Ich habe während der Ferien im Jahre 1893 zu Hainfeld in Niederösterreich auf den Blüthen von *Thymus Serpyllum* die zierliche *Pelecocera scaevoides* Fall. in Gesellschaft von *Pelec. tricincta* Meig. gefangen, wobei mir die Verschiedenheit der Fühlerbildung beider Arten auffiel und die Vereinigung derselben in eine Gattung als keineswegs begründet erschien.

Bekanntlich hat Meigen die Gattung *Pelecocera* für seine *P. tricincta* errichtet und hat *Rhingia scaevoides* Fall., die er freilich nur aus der Beschreibung kannte, nicht zu *Pelecocera*, sondern zu *Brachyopa* gezogen. Er war gewiss nicht im Unrecht, die beiden Arten in verschiedenen Gattungen unterzubringen. Nach dem Beispiele Zetterstedt's aber haben alle späteren Autoren *Rhingia scaevoides* Fall. zu *Pelecocera* gestellt.

Erst in neuester Zeit hat Herr Snow eine neue *Pelecocera* unter dem Namen *P. Willistonii* aus Nordamerika beschrieben, bei welcher Gelegenheit er sich über diese Art folgendermassen ausspricht: „agree in antennal structure with *P. scaevoides* Fall. and suggest the advisability of forming a new genus founded upon *scaevoides* and *Willistonii*" (conf. The Kansas University Quarterly, 1895. Vol. III. pag. 187).

Dieser Ausspruch stimmt vollkommen mit meiner Ansicht überein, so dass ich jetzt nicht anstehe, für *Rhingia scaevoides* Fall. eine neue Gattung aufzustellen.

Ich nenne sie **Chamaesyrphus nov. gen.** (mihi).

Während bei den verwandten Gattungen *Sphaerophoria, Melanostoma, Platychirus, Syrphus* etc. die Männchen holoptisch sind, haben dieselben bei *Pelecocera* und *Chamaesyrphus* eine breite Stirn; die letztere Gattung unterscheidet sich aber von der ersteren durch ihre verschiedene Fühlerbildung.

Bei *Pelecocera,* mit welcher die Gatt. *Euceratomyia* Willist. zusammenfällt, hat das dritte Fühlerglied vorn eine deutliche Oberecke und ist daselbst bei einigen Arten mehr oder weniger ausgezogen; auf dieser Oberecke steht die deutlich gegliederte, dicke, griffelartige Fühlerborste; von hier verläuft die Vorderkante des 3. Fühlergliedes entweder gerade oder etwas concav

gegen rückwärts, wodurch das Glied ein beilförmiges Aussehen bekommt, und rundet sich mit der Unterkannte ab, woselbst das Glied mehr oder weniger erweitert ist; bei *Pelec. latifrons* Lw. ist diese Erweiterung sogar weit nach hinten lappenartig ausgezogen. Durch diese Fühlerbildung erscheint der Fühlergriffel apical inserirt, was jedoch so wenig der Fall ist, als bei *Ischyrosyrphus* Pok.; die eigentliche Spitze des 3. Fühlergliedes befindet sich etwas über der Mitte seiner vorderen Kante, obwohl hier eine „Spitze" nicht zu sehen ist. Einen exquisit apicalen Endgriffel weist das 3. Fühlerglied bei den Gattungen *Callicera* und *Ceria* auf.

Bei *Chamaesyrphus* ist das dritte Fhhlerglied fast scheibenförmig und besitzt vorn wohl eine deutliche Oberecke, die Vorderkante ist aber gleich von dieser Ecke an sanft convex gerundet und unten zeigt sich keine besondere Erweiterung. Die gleichfalls aber undeutlicher gegliederte, von der Basis her zwar ziemlich dicke, keineswegs aber griffelartige Fühlerborste ist deutlich dorsal, indem sie dem 3. Fühlergliede etwas hinter der Mitte der Oberkante inserirt ist.

Man kennt bisher nur wenige Arten beider Gattungen aus Europa und Nordamerika. Meines Wissens ist aus anderen Erdtheilen keine Art beschrieben worden.

Zu *Pelecocera* gehören:

1. *P. tricincta* Meig. Syst. Beschr. III. 340. (Europa).
   Dazu *P. flavicornis* Meig. ibid. 341 als Varietät. — Rondani schreibt irrthümlich *ruficornis* (conf. Atti. Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1865, pag. 135).
2. *P. lugubris* Perris,*) Annal. Soc. Ent. Fr. I. sér., tom. 8, 1839, pag. 52. (Süd-Frankreich).
3. *P. latifrons* Lw. Neue Beiträge 1856. IV. 46. (Europa).
4. *P. Pergandei* Willist. (Nordamerika).
   Synon. *Euceratomyia Pergandei* Willist, Wien. Entom. Ztng. 1884. 186 (conf. Williston, Synopsis of the N. Amer. Syrphidae, Washington 1886. pag. 110).

---

*) Da die Annalen der Soc. Ent. de France nicht jedem leicht zugänglich sind, gebe ich hier die Artphrase von *Pel. lugubris* Perr.: „Niger, nitidus, antennarum primo articulo nigro, secundo nigrescente, tertio flavo, supra obscuro; proboscide flava, media parte excepta, nigra; palpis pallidis; pedibus nigris, femoribus tamen tibiisque basi et apice flavis; tarsis subtus flava pube vestitis, intermediorum primo articulo flavo, posticorum incrassato; alis brunneis. Long. corp. 5 *mm.*"

Zu *Chamaesyrphus* gehören:

1. *Ch. scaevoides* Fall. (Europa).
   Synon.: *Pelecocera quadricincta* und *Schinerii* Rond. Bezüglich der Synonymie siehe das oben Gesagte und Schiner's Fauna Austr. I. 315; ferner die Anmerkung am Schlusse dieses Artikels.
2. *Ch. Willistonii* Snow. (Nordamerika).
   Synon.: *Pelecocera Willistonii* Snow, The Kansas Univers. Quarterly. III. 1895, pag. 187.

Anmerkung. Dadurch, dass Schiner in seiner Fauna die Beschreibung von *Pelecocera scaevoides* Fall. nach dem ♀, Zetterstedt (Dipt. Scand. II. pag. 776) aber nach dem ♂ angefertigt und hierüber nicht berichtet haben, hat Rondani in den Atti Soc. Ital. Scienze Naturali, Milano 1865, pag. 135 eine Confusion angerichtet. Hätte er die ausgezeichnete Abhandlung Egger's über *Pelecocera* (Verhandl. Zool. Bot. Ges. 1858, pag. 701) gelesen, so wäre ihm wohl nicht der Fehler unterlaufen, zwei nicht existirende Arten zu publiciren. Egger gibt eine vorzügliche Beschreibung beider Geschlechter von *Pel. scaevoides* Fall., Schin. Das ♂ hat nur 3 unterbrochene rothgelbe Querbinden am Hinterleibe und das letzte Segment gelbbraun, das Gesicht ganz weiss, während das ♀ 4 unterbrochene rothgelbe Querbinden, ein schwarzes Endsegment und ein längs der Mitte schwarzes, an den Seiten weissbestäubtes Gesicht besitzt.*)

Rondani gibt nun (in Atti Soc. It. Sc. Nat. 1865, 135) folgende magere Nachricht über zwei neue *Pelecocera*-Arten:

„*Pelecocera quadricincta* Bertol. J. in Schedal. Arista longa et exilis. Antennarum articulus tertius supra niger, inferne late rufus. Abdomen fasciis quatuor transversis luteo-flavidis: quo ultimo charactere statim dignoscenda a *Pel. scaevoides* Fall. et *rufi-corne* Hffgg." (soll heissen *flavicorne* Meig.), „quarum fasciae flavae abdominis tres tantum." Und dann hiezu in einer sehr lakonischen Note: „*Pelecocera scaevoides* Schinerii species diversa a Falleniana, juxta descriptionem Zetterstedtii (secundum specimen originale). Quare nomine diverso nuncupanda et eam voco: *Pelecocera Schinerii.*"

*) Auch Kittel und Kriechbaumer bemerken in ihren „Fliegen Bayern's" 1872, pag. 72, offenbar in Hinblick auf die Beschreibung des ♀ von *Pel. scaevoides* in Schiner's Fauna: „Zwei Männchen" (mehr lagen ihnen nicht vor) „haben nur 3 Fleckenpaare." — Später schreibt Strobl in seiner Arbeit „Die Dipteren von Steiermark" (Graz, 1893, pag. 163) über *Pel. scaevoides* Fall., Schin. folgendes: „Das ♂ hat nur 3 Paare, das ♀ 4 Paare von Hinterleibsflecken, auch besitzt das erstere ziemlich breite, braune Ringe der Hinterschenkel und Hinterschienen, das ♀ aber kaum eine Spur derselben."

Das ist alles, was uns Rondani über seine zwei neuen Arten *P. quadricincta* und *P. Schinerii* mittheilt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass sowohl *Pel. quadricincta* Rond., als auch *P. Schinerii* Rond. nichts anderes als die Weibchen von *Pel. scaevoides* Fall., Schin. sind. Rondani hat seine *P. quadricincta* in Hinblick auf die Beschreibung von *P. scaevoides* Fall. in Meigen für neu gehalten (von den Geschlechtern spricht Rondani gar nicht), während er die Beschreibung von *P. scaevoides* Fall. in Schiner mit jener von Zetterstedt verglichen und darin keine Uebereinstimmung gefunden hat, da Schiner und Zetterstedt verschiedene Geschlechter beschrieben haben. In der Beschreibung, welche Zetterstedt (in Dipt. Scand. II. 176) von *P. scaevoides* gibt, ist nichts zu finden, was, ausser dem geschlechtlichen Färbungsunterschied nicht mit der Beschreibung in Schiner's Fauna übereinstimmen möchte.

2. Rhopalomera Wied.

Herr Professor Williston hat in neuester Zeit die alte Acalypteren-Gattung *Rhopalomera* Wied. in drei neue zerlegt und nannte eine davon *Rhopalomyia* (Will. in Psyche, vol. VII. 1895, pag. 184). Es ist ihm entgangen, dass dieser Name bereits im Jahre 1892 von Herrn Rübsaamen in der Berlin. Entomol. Ztschrft. XXXVII. pag. 370 für eine Cecidomyiden-Gattung verwendet worden ist. Es muss das umsomehr auffallen, als derselbe Autor um ein Jahr später (in den Entomol. Nachricht. XIX. 1893, pag. 163) eine *Rhopalomyia tridentatae* n. sp. beschrieben hat. Ich ergreife nun die Gelegenheit, den Namen *Rhopalomyia* Willist. in **Willistoniella nov. gen.** (mihi) umzuändern, wodurch einem nomenclatorischen Bedürfnisse Genüge geleistet, zugleich aber auch dem grossen Verdienste Herrn Williston's um die Kenntniss der amerikanischen-Dipterenfauna der geziemende Ausdruck verliehen werden soll. — Ob die Gatt. *Rhopalomera* Wied. (sens. str.) richtig charakterisirt ist, kann ich vorläufig nicht entscheiden. Ich besitze eine Art aus Südamerika, welche in der von Williston gegebenen Tabelle nicht enthalten ist; sie stimmt in allen Merkmalen mit der von ihm abgegrenzten Gattung *Rhopalomera* überein, bis auf den Umstand, dass sie zwei ziemlich lange Frontalborsten besitzt, während Williston von *Rhopalomera* sagt: „no frontal bristles."

Eine neue Art der Dipterengattung Psilopa Fll.

Von Dr. **Mario Bezzi** in Macerata.

(Mit einem Holzschnitte).

Psilopa (Diasemocera nov. subgen.) **nigrotaeniata** nov. spec. ♂ *Long. 2 mm. — Nigra, parum nitida, tarsis quatuor posterioribus luteis halteribusque albis; alis cinereo-hyalinis, nigrotaeniatis, circa taenias albescentibus, nervis transversis approximatis.*

Schwarz, wenig glänzend; Schenkel und Brustseiten etwas glänzender. Kopf schwarz, auch das Untergesicht nur wenig graulich bestäubt; Untergesicht senkrecht, am Mundrande nicht aufgeworfen, auf der Mitte gar nicht gekielt und ziemlich schmal; Backen sehr schmal, Mundöffnung klein. Rüssel, Taster und Fühler schwarz; diese ziemlich gross, vorgestreckt; zweites Glied oben gedornt und oben mit einer Spitze über das dritte hinausreichend, etwa wie bei *Periscelis annulata* Fll.; drittes Glied länglich, oben concav, unten convex, daher vorn und oben zugespitzt; Fühlerborste oberseits mit 6—7 Kammstrahlen. Orbitalborsten 2, eine nach hinten und eine nach vorn gerichtet; Ocellarborsten robust; Verticalborsten 2; Postverticalborsten sehr schwach; Knebelborsten ziemlich gross und gekreuzt, ausserdem am unteren Mundrande noch zwei längere Borsten.

Thorax schwarz, kaum glänzend, mässig gewölbt, mit sehr kurzen, gereihten Börstchen; von äusseren Dorsocentralborsten nur ein Paar vorhanden, ganz vor dem Schildchen; Acrostichalborsten zweireihig, eine Humeral-, eine Präsutural- und zwei Supraalarborsten; Schildchen vierborstig; Schwinger weiss.

Hinterleib schwarz, mit kurzen Börstchen, fünfringelig; Hypopygium sehr klein. Beine schwarz, fast nackt, nur die vier letzten Tarsen gelb, an der Spitze schwarz.

Flügel schmal und lang, graulich, mit schwarzen Binden, zwischen welchen sie weiss erscheinen; erste Längsader kurz und einfach; die zweite erreicht die Costa fast in der Mitte zwischen den Mündungen der ersten und dritten; die 3. und 4. Längsader sind lang, gerade, ganz parallel und münden an der Flügelspitze; die Costa geht bis zur 4. Längsader und ist nur in ihrem Basalstücke mit kurzen Börstchen bewehrt; die 5. Längsader ist ziemlich kurz, die 6. fehlt gänzlich. Wurzelzellen sehr klein; Queradern genähert: die kleine unter der Mündung der 1. Längsader; die zweite steht wenig hinten und ist etwa zwei-

mal so lang als ihr Abstand von der Mündung der 5. Längsader; der Abstand der beiden Queradern von einander ist fast viermal geringer als der der hinteren vom Flügelrande.

Die Flügelzeichnung besteht aus intensiv schwarzen Binden; die eine derselben beginnt an der Mündung der 1. Längsader und geht längs der Costa bis nahe der Mündung der 3 Längsader, wo sie sich in einen rundlichen Fleck verbreitet; an der kleinen Querader findet sich eine Binde, welche oben mit der Costalbinde ganz verbunden ist und unten an der 5. Längsader endet; an der äusseren Querader findet sich eine zweite, etwas breitere Binde, welche oben etwas bleicher ist und die 3. Längs-

Flügel von *Psilopa nigrotaeniata* Bezzi, (1 : 25).

ader nicht erreicht und unten bis zur fünften reicht, wo sie sich ein wenig verbreitert. Ausserdem ist der Flügel hinter der fünften Längsader etwas dunkler und an der Basis an den Wurzelzellen geschwärzt. — Von dieser höchst ausgezeichneten Art habe ich bisher nur ein ♂ bei Macerata (Mittelitalien) Mitte Juni im Grase gestreift; ich hoffe, sie in diesem Jahre wiederzufangen. Sie ist durch die Bildung der Fühler und des Flügelgeäders, sowie durch die Flügelzeichnung von allen anderen europäischen Arten (deren bis jetzt 11 bekannt sind) weit entfernt, so dass sie die Aufstellung einer neuen Gattung veranlassen kann.

In der That habe ich ein Exemplar dieser Art in Rondani's Sammlung, jetzt in Florenz, gefunden, welches als *Diasamocera* (sic!) *nigrotaeniata* n. gen. und n. sp. bezeichnet und zwischen *Trimerina* und *Psilopa* eingereiht ist.

Da ich leider nur ein Exemplar der neuen Art besitze und von anderen *Psilopa*-Arten nur wenige kenne, so erlaube ich mir nicht, auf sie eine neue Gattung zu begründen. Ich stelle nur eine Unter-Gattung auf, deren Name **Diasemocera** (διάσημος und κέρας) heissen mag und deren Charakter folgender ist:

Antennae fere horizontales, articulo secundo superne proeminente, tertio acutiusculo; nervi transversarii alarum approximati.

Anmerkung der Redaction. Nachdem vorstehender Artikel bereits gedruckt war, kam uns folgende Bemerkung des Verf. zu: „Erst jetzt habe ich ersehen, dass in den Ent. Nachricht. 1889. p. 373 eine *Psilopa Röderi* Girschn. beschrieben wurde, mit welcher, wenigstens der Flügelzeichnung nach, meine Art wahrscheinlich identisch ist. Doch stimmt die Beschreibung von *P. Röderi* in manchen Punkten nicht mit meiner Art; auch erwähnt H. Girschner nichts über die charakteristische Fühlerbildung und über das besondere Flügelgeäder.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. **P. Gabriel Strobl** in Admont.

I. Theil.

Ueber die österreichischen Blattwespen liegen bisher nur spärliche Publicationen vor: die älteste grössere*) von J. Scheffer, Bürgermeister zu Mödling, veröffentlicht in der math. naturw. Classe der Akad. d. Wiss., Wien 1851, enthält fast ausschliesslich um Mödling gesammelte Arten; dann folgt Kirchner's „Verzeichniss der in der Gegend von Kaplitz, Budweiser Kreises in Böhmen vorkommenden Aderflügler" (Z.-B. Ges. 1854 p. 285—290) und einige Arbeiten Giraud's über österr. Blattwespen in den Jahrgängen 1854, 56, 57 und 61 der Z.-B. G.; von da bis 1895 enthält die Z.-B. G. nur 2 Publicationen (1869 u. 1890) über je 1 österr. Blattwespe. Verhältnissmässig viel reicher sind die Publicationen über Blattwespen in der Wien. Ent. Ztng. (1884, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 94) aus der bewährten Feder Konow's, allerdings meist über Arten und Fundorte aus anderen Gebieten; doch bieten sie auch manches Neue aus Oesterreich. Sehr wichtig ist die Arbeit Rogenhofer's und Kohl's über die Hymenopteren des Gebietes von Hernstein, 1885, p. 184—189 (Sep. p. 4—9). Ich halte daher einen ausführlicheren Beitrag zur geogr. Verbreitung der Blattwespen in Oesterreich nicht für überflüssig, beschränke mich aber auf Arten, die ich selbst untersuchen

*) „Verzeichniss der grösstentheils in der Wiener Gegend vorkommenden Aderflügler."

konnte und deren Belegstücke im Naturhist. Cabinete zu Admont aufliegen. Für die ersten 8 Gattungen durfte ich mit gütiger Erlaubniss des Herrn Custosadjunct Kohl auch die ausserordentlich reiche, von Rogenhofer und Kohl determinirte, vielfach von Konow begutachtete Sammlung des Hofmuseum excerpiren, wofür ich an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche; die übrigen Gattungen waren noch nicht endgültig durchgearbeitet, daher wäre eine Publication darüber verfrüht. Das Admonter Cabinet enthält ausser meinen eigenen Aufsammlungen auch die käuflich erworbene Hymen.-Sammlg. des Prof. Schmidt-Göbel, ferner viele Arten aus dem Nachlasse des bekannten Hymenopterologen Tschek, dessen Sammlung zwischen dem Hofmuseum und dem Naturalienhändler Erber (von welchem ich die Arten erwarb) getheilt wurde; endlich viele von Brischke durch Kauf, von Konow, Lange etc. durch Tausch erworbene — allerdings nicht in Oesterreich gesammelte — Arten. Herrn Fr. Konow fühle ich mich auch zu Dank verpflichtet für die grosse Mühe, die er auf die Revision aller mir zweifelhaft gebliebenen Arten unseres Cabinetes verwendete.

Als Hauptwerke bei den Bestimmungen benützte ich André 1879 und Hartig 1860 (unveränderte Neu-Auflage von 1837), zahlreiche Arbeiten von Konow, Stein, Brischke und Zaddach. Die Anordnung der Gattungen und Arten erfolgt nach Konow's „Catalogus Tenthred. Europae" (Deutsche Entom. Ztschft. 1890, pg. 241—255, Nachträge ebenda 1891, p. 209—220), nur beginne ich mit den erwähnten 8 Gattungen.

Als Abkürzungen für die einzelnen Kronländer verwende ich die im neuesten Coleopter.-Catalog gebräuchlichen, nur theile ich A. in Ai. und As. (Austria inf. und sup.) und verwende für Kärnten und Krain Crt., Carn.; H. M. bedeutet Hofmuseum, A. M. Admonter Museum. Jene aus Niederösterreich stammenden Exemplare des H. M., die keinen speciellen Fundortsnamen führen, werden einfach unter Ai. eingereiht; sie stammen wohl fast ausschliesslich aus der Wiener Gegend.

Als Abkürzungen für die zahlreichen, stets in Klammern angeführten Forscher und Entdecker wähle ich: Ad. = André, Ak. = Anker, Be. = Becher, Bg. = Bergenstamm, Bra. = Brauer, Bri. = Brischke, Da. = Damianitsch, Do. = Dorfmeister, Eb. = Erber, Fr. = Frauenfeld, Ga. = Ganglbauer, Gi. = Giraud, Ha. = Handlirsch, Ht. = Hartig,

Ki. = Kirchner, Kol. = Kolazi, Kon. = Konow, Kr. = Krüper, Meg. = Megerle, Mor. = Morawitz, Rog. = Rogenhofer, Sf. = Scheffer, S. G. = Schmidt-Göbel, Si. = Simony, Str. = Strobl, Ts. = Tschek, Ul. = Ullrich, Wi. = Winthem.

Ein * vor Fundorten oder Arten bedeutet ausserösterreichisches Vorkommen.

I. Trib. Cimbicini.

1. Cimbex Ol.

humeralis Frcr. — H. M.: Ai: Wiener Gegend (Da, 1 ♂ 2 ♀, Kol. 1 ♂ 4 ♀, Rog. ♀, Si. 3 ♂ 2 ♀), Bisamberg (Bra. ♂, Be. $^{16}/_{5}81$ ♀, Ha. $^{4}/_{5}$ 90 ♂♀), Piesting (Ts. $^{3}/_{5}68$ ♂). Hu: Ofen (Ak. 1871 ♂♀). * Smyrna (Kr. $^{29}/_{3}63$ 2 ♀), Gr. (♂).

* var. ***scapularis*** Stein. H. M. Rumelia (Kunze ♂), Gr. (♂), Brussa (Mann, 1851, 2 ♂), Smyrna ($^{29}/_{3}63$ Kr. 2 ♀), Jerusalem (1851, 1 Raupe und 1 Cocon).

femorata L. **var.** ***sylvarum*** F. (Ad. p. 25, var. ae. Ht. p. 64). H. M.: Ai.: Wiener Gegend (Kol. ♀, Rog. 3 ♂, Si. ♀), Ernstbrunn (Rog. ♀), Mödling auf *Betula* Ende April, Piesting 1871 (Ts. 2 ♂), Landsberg (Do. 1 Raupe). A. M.: Wien, Lemberg (S. G. 2 ♀). *Finsch, Westsibirien (Salair, ♂ H. M.).

var. ***tristis*** Ol. *nigra* Zadd. (Ganz schwarz, nur Fühler und Tarsen gelbbraun). H. M.: Ai: Wiener Gegend (Da. ♂, Rog. Mai 87, ♀, Si. ♂ 3 ♀), Prater, aus Cocons gezogen (Rog. 3 ♂), Purkersdorf (19/5 87 Ha. ♀), Speising auf *Betula* (P. Löw ♀), Dornbach (19/6 Ha. ♂), Hainbach (Kol. ♂), Hütteldorf, Weidling (Kol. 2 ♂), Rekawinkel (Mai 90, ♂), Mödling (Sf. ♂).

Crt: (Mann, ♂). St: Admont (Str. ♂♀. A. M.). * H. M.: Paris, Versailles (Wi. 2 ♀), Sosnovice in Russ. Polen (♂).

* **var.** ♀. Schwarz, aber Tarsen rothgelb, Fühler und Schienen fast ganz rothbraun, Hinterleibsringe theilweise rothbraun gerandet. Petersburg (Mor. ♀).

var. ac. Ht. p. 64. Lemberg (S. G. ♀, A. M.).

var. ah. Ht. p. 65. St.: Kleinsölk ($^{7}/_{8}$ 90, Str. ♀). Ai: (Da. 3 ♀, Kol. ♀, H. M. als v. *connata*).

lutea L., ***femorata*** **var.** (Ad. p. 2, Ht. p. 65). ***a.*** Die ganzen Beine, Kopf, Brustseiten, Ränder des Thoraxrücken rothbraun, Hinterleib gelb, nur die 2 ersten Ringe metallisch violett;

s. ähnlich der var. ah. von *fem.*, aber viel grösser. — H. M.: Wiener Gegend (Kol. ♀, Si. ♀, Meg. ♀, auf *Salix* Da. ♀, Raupe und Cocon), Rodaun (♀), Purkersdorf (Ha. ♀), Piesting (Ts. ♀), Brühl (Sf. ♀). Mor: Friedland (Kol. ♀). Ill: Monfalcone (Kol. ♀), Ti: Bozen (Mann, ♀). * Petersburg (Mor. ♀), Irkuts (Leder ♀).

var. Wie vorige, aber auch der 3. Ring grösstentheils violett. H. M.: Ai. (Da. 2 ♀, Kol. ♀, Sf. ♀, Si. 2 ♀, Ul. ♀), Kronstein (1886, Be. ♀), Rekawinkel und Kranichberg (Ga. 2 ♀), am Hocheck auf *Fagus* (Rog. ♀ mit Cocon).

connata Schrk. (Ad. p. 26). A. M.: Wien, Lemberg (S. G. 2 ♀), Melk ($^{14}/_{7}85$ Str. ♀).

2. Trichiosoma Leach.

lucorum L. (Ad. 27, Ht. 68) H. M.: Ai. (Meg. ♀, Si. 4 ♂, Ul. 3 ♂, Wi. ♂♀, auf *Salix fragilis* ♀), Prater (Kol. 4 ♂), Bisamberg an *Betula* (Rog. ♂♀ mit Puppe und Cocon, Ha. ♂), Mödling auf *Betula* (Ende April 2 ♂), Brühl (Rog. ♂, 7/3 Kol. ♂). Boh: Prachatitz (♂), * Lappland (Höge ♀). — A. M.: Ai. (Eb. ♀), Germ. bor. (Bri. ♀).

vitellinae L. α Normalform (Ad. 28, *lucorum* v. 2 Ht. 69). Ai. (Si. 2 ♀, H. M.). Lemberg. (S. G. 3 ♀ u. Cocon; A. M.). * H. M.: Harz (Wi. ♂♀), Fürstenberg in Mecklenburg (Kon. ♀), Petersburg (Mor. ♂, 3 ♀), Lappland (Höge ♀).

β **var.** ♂. Hinterleib ganz braunroth, nur die Basalringe ± geschwärzt. H. M.: Ai: (Ul. ♂), Hainburg (Proch, ♂). * Vilna in Polen (Kollar ♂), Irkut (1891, Leder ♂).

betuleti Klg. (Ad. 27, Ht. 70) H. M.: Ai: Wiener Gegend (Da. 2 ♀, Si. ♀, 2 ♂, Gir. ♀, Rog. 5 ♀, Hornig 2 ♀), Prater (20/4, ♂), Speising auf *Betula alba* (P. Löw. 3 ♀, 6 ♂, 8 Cocons, Kol. 2 ♀, 2 Cocons), Bisamberg auf *Betula* (Rog. 2 ♀, 1 ♂). Lemberg (S. G. 2 ♀, 1 Cocon, A. M.).* H. M.: Versailles (Wi. ♀).

3. Claveliaria Leach.

amerinae L. (Ad. 28, Ht. 71). H. M. u. A. M.: Ai. (Da. 4 ♂, 7 ♀, Eb. ♂♀; Si. ♂, 3 ♀; Ul. ♀, 5 ♂, nebst vielen Cocons); Wien, bes. Prater (7 ♀, 1 ♂, Strohlendorf 9/5 87, 1 ♀), Oberweiden (Kol. 2 ♂), Donauauen und Mödling (Ha. 2 ♀). Seitenstetten Waldgebüsch (27/6 Str. 3 ♂). As: Kirchdorf (Rog. ♂, 3 ♀). Boh.: Kaplitz (Ki. ♂).

Hal.: Lemberg (S. G. ♀). Crt.: Josephsthal (Mann, ♀). Triest (Kol. ♂). * Würzburg (Wi. 4 ♂, 2 ♀), Podolien (Hochhuth ♂).

4. Abia Leach.

(Eine analytische Tabelle schrieb Kon. — Jahreszahl fehlt in dem mir freundlichst zugesendeten Separatabdrucke).

aurulenta Sich. (Ad. 30, Kon.). H. M.: Ai. (Mann ♀, Si. ♂, 2 ♀, Ul. ♂), Wien (Rog. 3 ♂), Lunz (Kol. ♀). Carn: Am Nonos (Ha. ♂). Ti.: (Letocha ♂), Bozen (Kohl ♂). A. M.: Waldwiesen der Zirlermähder b. Innsbruck (Str. ♂). St.: Gesäuss, auf grossen Waldblättern bei der Johnsbachbrücke (16/7 92, Str. ♂), Dolden im Scheiblegger Hochwalde, c. 1400 *m* bei Admont (27/7 91 Str. ♂).

fasciata L. (Ad. 31, Ht. 72, Kon.). Ai.: (Be. ♀, Eb. ♀, Gi. ♀, Si. ♀), Bisamberg (Kol. 4 ♀, Ha. ♀), Schneeberg (Mann, ♀), Melk, Stiftsgarten auf *Thuja* und Gesträuch (8/5, 26/5 Str. 2 ♀). Boh: Kotzen (♀). Carp.: Zieleniza (S. G. ♀). Ban.: Mehadia (Mann 2 ♀). Cro: Kapellagebirge (Reitter ♀). * H. M.: Schweden (Fr. ♂♀, Dahlbom ♀), Petersburg (Mor. ♀), Dschungarei (Haberhauer ♀).

mutica Thms. = ***sibirica*** Mcs. H. M. Ai: Bisamberg (6/4 84 Ha. 2 ♂). D.: (Fr. ♀). Wo? — Kind (1853, ♂).

nigricornis Leach (Ad. 31, *aenea* Kl. Ht. 72). Ai: (Si. 2 ♀), Wiener Gegend und Volksgarten (Rog. 3 ♀), Bisamberg (26/4 Kol. ♀, 12/5 Ha. 2 ♀), Hainburg (♀), Melk, Stiftsgarten auf *Thuja* (30/4 Str. ♀). St: (Do. ♀). * H. M. Lund in Schweden (Thomson ♀ als *bifida* Thms.), Brindisi (Eb. ♀).

* ***candens*** Kon. H. M.: Remiremont, Vogesen (♂♀ don. Kon.).

sericea L. (Ad. 29, Ht. 73, Kon.) Ai: (Ha. ♀, Kol. 2 ♀), Kronstein (Be. ♀), Vöslau (Rog. ♀ u. Raupe), Seitenstetten auf *Quercus*-Laub (Str. 2 ♀). Mor: Frain (Ha. ♀). Boh.: Prag. (S. G. ♂). Hal. Lemberg (S. G. ♀). Crt.: Josefsthal (Mann ♀). St: (Mann 2 ♀, Kahr 2 ♀), Schlaken Mann ♀), Aflenz (Do. ♀), Schönstein auf Dolden (29/7 93 Str. 3 ♂). Ti.: Auer auf Dolden (Str. ♂). * H. M.: Corfu (Si. ♀), West-Kaukasus (Stark ♀).

fulgens Ad. 30, Kon. H. M.: Ai. (Da. ♀, Si. 4 ♀), Schneeberg (Kol. 8 ♀. Mann 2 ♀), Lunz (Kol. ♀). Crt.: Grossglockner

(Mann 4 ♀). Ti.: Monte Piano (Mann ♀), Zeblesjoch (Ha. ♀). St.: (Mann 6 ♀), Steyrische Alpen (♀). A. M.: Gesäuss auf Dolden und Blattpflanzen (27/7 90, 16/7 92 Str. 3 ♀).

nitens L. (Ad. 30, Kon., *splendida* Kl. Ht. 73) A. M. Ai.: (Eb. ♀), Melk, sonnige Raine auf Blüthen von *Centaurea Scab.* (17/7 82 Str. ♂). H. M. Ai. (Fr. 2 ♀, Si. ♂♀. Ul. ♀), Türkenschanze (Ha. ♀), Wien (♀), Bisamberg, Dornbach (Kol. 4 ♀), Alpel (Mann ♀). Crt. Josefsthal (Mann 2 ♂ 2 ♀). Hu.: (Rog. ♂), Ofen (Ak. 4 ♂). Ban. Mehadia (Mann ♂). * Parnass (Oertzen ♂),

5. Amasis Leach.

laeta F. (Ad. 32, Ht. 74). Ai.: (Ul. 2 ♂, 3 ♀), Donauauen (Kol. ♂), Bisamberg (Kol. u. Ha. 9 ♂ 11 ♀), Mödling (♂), Leithagebirge (Ha. ♂), Schneeberg (Kol. ♂), Melk, an sonnigen Rainen der Bielach (27/6 Str. ♂), Pötzleinsdorf und am Anninger (Rog. 2 ♀). As.: Goisern bei Ischl (Si. ♀). Crt.: Raibl (Mann 3 ♂, 2 ♀). Grossglockner (Mann ♀). Ti.: Bozen (Mann ♀, Kohl ♀, in den Auen Str. 4 ♀). Carn.: Wippach (Ha ♀, 2 ♂). Görz (Kol. 3 ♀). D: (Kahr 2 ♀, Eb. ♀), Sebenico (Fr. 3 ♂, 1 ♀). Hu.: Breitenbrunn (Kol. ♀, 2 ♂). Boh.: Prag (S. G. ♀). * Nizza (Mor. 2 ♀).

* ***amoena*** Klg. H. M.: Petersburg (Mor. 3 ♂), Parnass (Kr. 10/5 ♂♀), Attica (Kr. ♀), Türkei (Friv. ♂♀).

* ***Krüperi*** Stein = *similis* Mcs. A. M. Gr. (Eb. ♀), H. M.: Parnass, Naxos (Kr. 3 ♀), Corfu, Syra, Rhodus (Eb. 4 ♀, 1 ♂). Libanon (Appl. ♀), Kafsa in Syrien (Reitter ♀).

obscura F. (Vide Kon. in Wien. Ent. Ztng. 1886, pg. 37) H. M. Ai: Kalksburg bei Wien auf *Geranium silvat.* (Rog. ♀), Bisamberg (Kol. ♂). Ban.: Mehadia (Mann ♂). Görz (Kol. ♂). Ti.: Trafoi (Ha. 2 ♂, 1 ♀), Stilfserjoch, bes. Franzenshöhe (Rog. 4 ♂, 6 ♀). * Kaukasus (Leder 2 ♀).

* ***caucasica*** Mcs., *caspica* Kon. H. M.: Talysch (2 ♀, determ. Kon.).

* ***italica*** Lep. H. M.: Corfu (Bg. 2 ♀).

LITERATUR.

Rhynchota.

Bergroth E. Contributions to a knowledge of the Rhynchota of Australia. (Proceed. Royal Soc. of Victoria. Melbourne, 1895.)

Der Verf. hat eine Suite australischer Heteropteren zur Revision erhalten, deren Resultat er in der vorliegenden Arbeit zum Theile bekannt gibt. Es werden hier nämlich zunächst die neuen Arten beschrieben, während ein weiterer Artikel das vollständige Verzeichniss der Suite bringen wird. Die zahlreichen neuen Arten — es werden 17 beschrieben — bieten insoferne ein besonderes Interesse, als manche von ihnen Gruppen oder Gattungen angehören, die bisher aus Australien noch nicht bekannt waren. Auch haben 4 Arten zur Gründung neuer Gattungen Veranlassung gegeben; diese sind: *Coptopelta* (290), *Syncrotus* (292), *Trisecus* (296) und *Nebriscus* (300). Die Arten sind in der bekannten kritischen Weise des Autors beschrieben und werden in Folge dessen leicht erkannt werden. *Jos. Mik.*

Diptera.

Osten-Sacken C. R. Contributions to the Study of the Liponeuridae Loew (Blepharoceridae Loew, olim). (Berlin. Entomol. Ztschrft. XL. 1895, pag. 148—169.)

Der Verf. hat schon früher eine Synopsis der Gattungen und Arten der Blepharoceriden (in der Berlin. Ent. Ztschrft. 1891) gegeben. Obwohl seit dieser Zeit wenig Neues über diese merkwürdige Familie publicirt worden ist, fand sich der Verf. bewogen, sich neuerdings über dieselbe in weiterem Umfange auszulassen. Nebst einer übersichtlichen Darstellung des gesammten Materiales finden wir eine kritische Beleuchtung desselben durch eine Menge von des Verfassers eigenen Untersuchungen und Abstractionen, sowie durch briefliche Mittheilungen, welche der Verf. über diesen Gegenstand gesammelt hat. Die lesenswerthe Arbeit zerfällt in folgende Capitel: 1. Der Name der Familie. (Es wird vorgeschlagen, die Familie nicht mehr *Blepharoceridae*, sondern wie es schon Loew früher gethan hat, *Liponeuridae* Lw. zu nennen. Wir finden weder den von Loew, noch den von Osten-Sacken angegebenen Grund der Namensänderung stichhältig). 2. Uebersicht der Charaktere der Familie (im Allgemeinen und im Speciellen). 3. Die Eintheilung der Familie in Gruppen. 4. Analytische Tafel der Gattungen. 5. Notiz über Loew's Synonymie von *Blepharocera fasciata* und *Liponeura cinerascens* (ein besonders interessantes Capitel). 6. *Curupira* F. Müll. und *Snowia* Will., zwei Genera der Blepharoceriden; (in diesem Capitel wird darauf aufmerksam gemacht, dass F. Müller, Dewitz und Wierzeijski unabhängig von einander und an verschiedenen Orten zur ziemlich gleichen Zeit die lange unbekannt gebliebenen ersten Stände der Blepharoceriden entdeckt haben).

Osten-Sacken C. R. Correction to my paper: The Trochobolae etc. in Berlin. Ent. Ztschr. 1894, p. 264. (Berlin. Ent. Ztschrft. XL. 1895, pag. 170.)

Enthält synonymische Bemerkungen über 2 australische *Trochobola*-Arten. Wichtig erscheint die Deutung von *Tipula fumipennis* Hudson in „Manual of

New Zeeland Entomology" (London 1892) als *Trochobola*, ferner die Mittheilung, dass Hudson von seiner Art die Larve und Nymphe abbildet (l. c. plate 5).

Strobl Gabriel. Die Dipteren von Steiermark. III. Theil. (Sep. aus den Mittheil. des Naturwiss. Ver. für Steiermark, Jahrg. 1894. Graz 1895, 8°, pag. 1—126.)

Enthält die Nematoceren, Pupiparen und einen Nachtrag zu den calyptraten Musciden. Mit diesem Theile ist das verdienstvolle Werk abgeschlossen. Nicht nur die Kenntniss der Dipterenfauna von Steiermark, sondern die Dipterenkunde überhaupt, ist durch diese fleissige Arbeit an neuen Erfahrungen bereichert worden. Der Verf. hat sich hiedurch ein bleibendes Verdienst in der Erforschung seines engeren Vaterlandes auf dipterologischem Gebiete, sowie in der Wissenschaft erworben. Der am auffallendsten stiefmütterlich behandelte Theil sind die Cecidomyiden. Der Verf. entschuldigt sich (pag. 6) damit, dass er leider nicht Gelegenheit hatte, sich mit der Zucht dieser Thiere zu beschäftigen. Er ist vollkommen dadurch entschuldigt, wenn man bedenkt, dass er das meiste Material, über welches er in den 3 Theilen seiner Arbeit handelt, selbst gesammelt hat. Einer kann eben nicht alles besorgen. Bei den Culiciden wurden Ficalbi's Arbeiten, bei den Psychodiden diejenigen von Eaton nicht berücksichtigt. — Es mögen hier noch die neuen Arten des 3. Theiles aufgezählt werden, da es uns an Platz gebricht, der vielen kritischen und synonymischen Bemerkungen zu gedenken. Die bei den Artennamen eingeklammerten Zahlen deuten auf die Seite der in Rede stehenden Arbeit. *Sciara interrupta* (10), *hirsutissima* (11); *Syntemna alpicola* (25), *Boletina pseudosciarina* (28); *Acnemia nigra* (32), *Braueri* (33); *Brachycampta triangularis* (39), *curvipes* (40); *Anatella rufithorax* (42), *nigriclava* (43); *Zygomyia simplex* (49); *Mycetophila magnicauda* (55); *Dynatosoma rufithorax* (60), *cochleare* (61); *Metriocnemus (Chironomus) angustipennis* (71); *Tanypus minutissimus* (79); *Tipula Zetterstedtii* (90), *pseudopruinosa* (93), *nigroannulata* (96), *magnicauda* (98); *Limnobia taurica* (103); *Rhypholophus Bergrothi* (107).

Lichtwardt B. Dolichopus Stenhammari Zett. und remipes Wahlbg., zwei seltene Fliegen bei Berlin. (Deutsche Ent. Ztschrft. 1895, pg. 103.)

Der Verf. gibt uns über das Vorkommen der zwei im Titel genannten hochnordischen Arten, welche wohl zu den schönsten ihres Geschlechtes gehören, im Grunewald bei Berlin Nachricht, wo er dieselben nebst einigen anderen schwarzschenkeligen *Dolichopus*-Arten gesammelt hat.

Williston S. W. Exotic Tabanidae. (The Kansas University Quarterly. Vol. III. 1895, pag. 189—195.)

Es wird über 25 Arten exotischer Tabaniden gehandelt. Die meisten stammen aus Südamerika, eine Art aus Mexico, 1 aus Südafrika und 2 aus Queensland. Neu sind: *Pangonia arcuata, filipalpis* (190) aus Südamerika, *bullata* (191) aus Südafrika; *Chrysops intrudens* (191), *Hadrus parvus* (192), *Dichelcaera scutellata* (193) aus Südamerika.

Williston S. W. A new Tachinid with remarkable Antennae. (Entomological News, Philadelphia 1895. Vol. VI. pag. 29—32, with 2 Fig.)

Beschreibung einer neuen Gattung: *Dichocera*, mit der typischen Art *D. lyrata* n. sp. aus Nordamerika. Das ♂ besitzt ein gespaltenes drittes Fühlerglied. (Vergl. Wien. Ent. Ztng. diesen Jahrgang, pag. 102.)

Snow W. A. Cnephalia and its Allies. (The Kansas University Quarterly. Vol. III. 1895. pag. 177—186.)

Nach einem historischen Excurse über die Tachiniden-Gattungen *Cnephalia* und *Spallanzania* kommt der Verf. zu dem Schlusse, dass die Gattungen *Pseudogonia* Br. Bg. und *Spallanzania* Rond. mit der Gatt. *Cnephalia* Rond. zusammenfallen (181). Die Gattungen *Eucnephalia* Town. und *Acroglossa* Will. werden aufrecht erhalten. Neue Arten: *Cnephalia pansa* (182) und *finitima* (183), beide aus New-Mexico (N.-Amer.)

Snow. W. A. A new Species Pelecocera. (The Kansas Univer. Quart. III. 1895, pag. 187.)

Es wird eine neue Art aus der Verwandtschaft von *Pelecocera scaevoides* Fall., nämlich *Pel. Willistonii* beschrieben. Sie stammt aus Nordamerika (New-Mexico). (Man vergl. Wien. Ent. Ztng., diesen Jahrg. pag. 133.)

Snow. W. A. American Platypezidae. (The Kansas University Quarterly. III. 1895, pag. 205—207.)

Dieser Artikel bildet den 2. Theil zu einem früheren, von demselben Autor stammenden, an demselben Orte publicirten (l. c. III. 1894, pag. 143 ff.). Es werden drei neue nordamerikanische *Platypeza*-Arten beschrieben und Bemerkungen zu früher beschriebenen Arten gemacht.

Williston S. W. On the Rhopalomeridae. (Psyche, VII. 1895, pag. 183—187.)

Eine kleine Monographie der Arten aus der Gatt. *Rhopalomera* Wied. Die alte Gattung wird in 3 Gattungen zerlegt, wovon *Rhopalomyia* und *Apophorrhynchus* neu sind. Mit Schiner stellt der Verf. diese Gattungen in eine eigene Familie der acalypteren Musciden. Neue Arten: *Rhopalomera ciliata* und *Apophorrhynchus flavidus* (186), beide aus Brasilien. (Vergl. Wien. Ent. Ztng., diesen Jahrg., pag. 136.) *Jos. Mik.*

Notiz.

Brockhaus, Conversations-Lexicon. — Es liegt uns der 13. Band dieses weitverbreiteten, grossartigen Unternehmens vor, an welchem 400 hervorragende Fachgelehrte, ein Stab von akademisch gebildeten Redacteuren und ein Personal von gegen 600 Arbeitern, also insgesammt eintausend Personen, jahraus jahrein Hand in Hand arbeiten, um dem lernbegierigen Publikum das Vollendetste zu bieten, was deutsche Wissenschaft, Kunst und Technik zu leisten vermögen. — In dem durch die Stichwörter „Perugia" und „Rudersport" gegebenen Rahmen umfasst der Text des 13. Bandes auf 1056 Druckseiten etwa 9700 Artikel, unter denen wieder sehr viele besonders hervorzuheben sind, so St. Petersburg, das alte und moderne Rom (mit 5 Tafeln), Portugal, Preussen, Polen, Prag, Rio de Janeiro, Philadelphia, alle mit Karten und Plänen reich ausgestattet. Auf technischem Gebiete greifen wir z. B. Petroleummotoren, Photographie (beides mit Tafeln), Rauchverhütung heraus, in welch' letzterem Artikel nachgewiesen wird, dass jährlich in Deutschland allein 200 Millionen

Mark nutzlos als Rauch in die Luft gehen, die man bei geeigneten Verbrennungsvorrichtungen sparen könnte! Seiner Aufgabe getreu zerstört Brockhaus' Conversations-Lexicon an vielen Stellen alte Vorurtheile und unterrichtet über neue nützliche Formen moderner Organisationen, z. B. Productivgenossenschaften, Postsparcassen u. s. w. Als sehr bemerkenswerth seien noch die Artikel Reichstag, Reichsbank, Pressgesetzgebung, Rechtschreibung, Postwesen erwähnt. Der Artikel Römisches Recht und eine Karte, welche die gegenwärtige Zersplitterung des „gemeinen Rechts" im Deutschen Reiche zeigt, sind besonders zeitgemäss, ebenso der über Rettungswesen zur See, mit interessanter Tafel. — Was die Tafelwerke dieses Bandes anbelangt, so steht er den früheren würdig zur Seite. Sie entsprechen den höchsten Anforderungen der Kunst und eines belehrenden Werkes, wie es das Lexicon sein soll. Nebst den 10 prachtvollen farbigen Tafeln (darunter 5 Doppeltafeln), enthält der Band 50 Holzschnitttafeln und 22 zumeist colorirte Karten, nebst zahlreichen Figuren im Texte. Einer besonders meisterhaften Darstellung erfreut sich die Reproduction der Sixtinischen Madonna von Rafael; kein Maler vor oder nach Rafael hat etwas Erhabeneres, Anmuthigeres geschaffen, als es die Muttergottes mit dem Jesuskinde in der Dresdener Gallerie ist. Unzählige Male wurde dieses liebliche Meisterwerk abgebildet, noch nie aber die zarten Farbentöne, die überwältigende Lieblichkeit der beiden Köpfe in solcher Vollendung wie hier. Das Original wurde copirt und zwar, um die üblichen Verkürzungen zu vermeiden, in der Gesichtshöhe der Madonna. Ein kostspieliges, überaus complicirtes Verfahren ermöglichte der bekannten Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München die vorliegende tadellose Wiedergabe. — Ein reizendes Tableau bietet die Doppeltafel „Postwerthzeichen" — ein farbenprächtiges Potpourri von Briefmarken. — Auch die zur Naturwissenschaft gehörenden Chromotafeln sind unübertrefflich naturwahr und künstlerisch ausgeführt. Hieher gehören: die Pflanzenkrankheiten (durch Pilze hervorgerufen), die essbaren und giftigen Pilze (auf zwei Doppeltafeln), das Nordlicht, die Quallen, die Raupen (auf ihren Futterpflanzen), die Ringelwürmer und die reizenden Rosen, bei welch' letzterer Tafel wir die zu stark verkleinerten wildwachsenden Formen in derselben Grösse dargestellt gewünscht hätten, wie die cultivirten. Die Reichhaltigkeit des Inhaltes auf schwarzen Tafeln mag aus folgenden Beispielen erhellen; zur Zoologie: 1 Taf. Pferderassen, 2 Taf. Rinder, 2 Taf. Rinderrassen, 1 Taf. Robben; zur Botanik: 2 Taf. Pilze (mikroskopische), je 1 Taf. Polycarpeen, Polygoninen, Primulinen, Rhöadinen, Rubiinen und 2 Taf. Rosifloren. — Von physicalisch-geographischem Interesse sind folgende colorirten Karten: Vegetations- und Culturzonen der Erde; Verbreitung der wichtigsten Culturgewächse in Europa; Erntezonen in Europa; die Planiglobien der Erde und endlich die Regenkarte der Erde. Naturgeschichtliche Figuren im Texte zählen wir 10, darunter mehrere entomologische. *J. Mik.*

Corrigenda.

Jahrgang 1894, pag. 100, Zeile 6 von unten, ist das Wort typisches zu streichen und Zeile 8 von unten statt des Wortes sie zu setzen: die typische Art.

Jahrgang 1895, pag. 93, Z. 9 v. oben, lies ihnen statt Ihnen; pag. 95, Z. 13 v. unten, lies *Microtropis* statt *Microtopis*; pag. 96, Z. 10 v. unt., lies richtige statt wichtige.

Druck von H. Büsing in Mödling.

Zwölfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. Zuphium Hauseri n. sp.

Rufo-testaceum, nitidulum, palpis, pedibus elytrisque paullo dilutioribus; capite thorace parum angustiore, nitido, parce punctato, subovato, latitudine minus longiore; prothorace oblongo, postice constricto, sat dense evidenter punctato, basi trifoveolato, foveolis oblongis, subaequalibus, dorso haud impresso; elytris dense subtilissime punctulatis, substriatis, striis ad latera apicemque evanescentibus; femoribus inflatis. — Long. 6·5 *mm.*

Noch etwas grösser als *Z. Faillae* m. Der Kopf ist merklich schmäler als der Thorax, doppelt spärlicher als der Halsschild punktirt. Von *Chevrolati* und *Boccagei* durch Grösse und den Glanz des Kopfes und Halsschildes, welcher durch spärliche Punktur bedingt wird, etc. verschieden.

Sefir-Kuh; Gebirgszug nördlich von Herat. Von Herrn Hauptmann F. Hauser gütigst eingesendet.

2. Uebersicht der Chlaenius-Arten mit herzförmigem Thorax und gelbgerandeten Flügeldecken aus der nächsten Verwandtschaft des Chl. velutinus Dfschm.

1'' Kopf viel schmäler als der Halsschild.

2'' Zwischenräume der Streifen flach oder sehr schwach gewölbt, äusserst dicht und fein raspelartig punktirt; am Zwischenraume an der Naht kann man 4 Punkte in der Breite desselben zählen. — Südeuropa, Mittelmeergebiet, Algier. **velutinus** Dfschm.

2' Zwischenräume schwach oder stärker gewölbt, weniger dicht und stärker raspelartig punktirt, am Zwischenraume an der Naht kann man zwei Punkte in der Breite desselben annehmen. — Südosteuropa, östliches Mittelmeergebiet, Kleinasien, Kaukasus, Transkaspien. **festivus** Fbr.

1' Kopf sammt den Augen kaum schmäler als der Halsschild, dieser fast so lang als breit, herzförmig, Flügeldecken mit spärlich raspelartig punktirten Zwischenräumen.

3'' Kopf und Halsschild metallisch grün, Flügeldecken bis auf den gelben Seitenrand dunkelblau; Zwischenräume der letzteren gewölbt. — Armenien, Erzerum. — D. 1887. 497.
violaceipennis Rttr.

3' Kopf und Halsschild metallisch kupferfarbig, ersterer fein gerunzelt, Scheitel nur mit wenigen Punkten besetzt, letzterer so lang als breit, schmal, herzförmig, fein gerunzelt, mit einzelnen Punkten besetzt, Flügeldecken bis auf die gelben Seitenränder grün, mit flachen, spärlich und erloschen punktirten Zwischenräumen. Sonst den anderen Arten ähnlich. — Long. 14 *mm.* — Sefir-Kuh, nördlich von Herat. (F. Hauser.) **imitatus** n. sp.

3. **Agyrtes rufus** n. sp.

A. castanei valde similis, sed rufus, unicolor, antennarum articulo tertio longiore, clava quinquearticulata abrupte determinata, prothorace (angulis posticis obtuso-rotundatis) subtiliter parce punctato, punctis minutissimis densioribus intermixtis; elytris thorace plus quam triplo longioribus. — Long. 4·6 *mm.*

Margelan.

4. **Orubesa** m., nov. gen. Coprophagidarum.

Gehört in die Abtheilung der *Hybosorini,* nach meiner Auffassung in der Bestimm.-Tabelle 24. pg. 15 dicht an die Seite von *Brenskea* m. Unterscheidet sich von dieser Gattung durch mehr kugeligen Körper mit grösserer Wölbung. Vorderrand des Clypeus ohne Höckerchen oder Zähne, alle Schenkel kurz und stark erweitert, die hintersten fast scheibenförmig, Mittel- und besonders die Hinterschienen sehr verbreitert, fast dreieckig, ihr Spitzenrand und eine Querleiste an der Aussenseite mit kurzen Dörnchen bewimpert, die hinteren vier Tarsen kurz, die hintersten noch kürzer. Endglieder dichter behaart, ohne Klauen.

5. **Orubesa perforata** n. sp.

Brevis, convexa, postice parum magis dilatata, brunnea, nitidula, supra glabra; capite parvo, dense ruguloso, margine clypeali lineaque frontali transversa biarcuata elevata; prothorace valde transverso, antice magis angustato, crebre fortissime punctato, angulis posticis rotundatis, anticis rotundatim obtusis, lateribus longe ciliatis; scutello triangulare nitido, in medio parce fortiter punctato; elytris subglobosis, profunde decemstriatis, striis dense fortiter, fere foveolatim punctatis, interstitiis subseriatim grosse minus crebre punctatis, inter striam 7 et 8 in medio striola punctata irregulari

abbreviata ornatis, interstitio primo antice dilatato et subirregulariter punctato; subtus sparsim helvolo-pubescens, pedibus brevibus crassis; tibiis dilatatis introrsum pubescentibus. — Long. 8·2 *mm.*

Der erste Streifen der Flügeldecken verbindet sich an der Spitze mit dem Marginalstreif (dem 10.), der 2. mit dem 9., der 3. mit dem 8.; die mittleren daher die abgerundete Spitze, welche das Pygidium bedeckt, nicht erreichend.

Sefir-Kuh, nördlich von Herat. (F. Hauser.)

6. **Macrator** m., nov. gen. Dynastidarum.

Tibiae posteriores apicem versus dilatatae, apice truncatae extus transversim unicarinatae. Caput clypeo parum declivi, in mare haud cornutum sed carinula arcuata obtusa in medio elevatum, apice subacuminato rotundatum, leviter reflexum. Prothorax maris haud excavatus. Antennae 8-articulatae. Tibiae anteriores extus tridentatae. Mandibulae margine externo fortiter explanato, integro. Tarsi antici in mare quam in gen. Heteronychus incrassati, unguiculi ♂ inaequales, externo validiore, integro.

Von *Heteronychus* durch achtgliederige Fühler, den verbreiterten, ganzrandigen Marginalrand der Mandibeln und die Hinterschienen verschieden, deren Aussenseite nur eine Schrägleiste aufweist. Auch ist die verdickte Klaue an den Vorderfüssen beim ♂ nicht deutlich abgestuzt.

7. **Macrator Hauseri** n. sp.

Rufocastaneus, glaber nitidus, subtus fulvo-pilosus; capite antice rugoso-punctato, vertice postice laevi; prothorace transverso, antice magis angustato, nitido parce sat fortiter, ad latera dense rugoso-punctato, antice basique marginato, lateribus rotundatis ciliatisque, haud marginatis, angulis anticis subangulatis deflexis, posticis rotundatis; scutello triangulare, dense rugoso-punctato, marginibus laevibus; elytris thorace vix latioribus, summa latitudine parum longioribus, profunde punctatis, punctis oblique subseriatis, seriebus indistinctis pariter approximatis, stria marginali suturalique regulariter impressa, ante apicem irregulariter punctatis. Femoribus valde inflatis, tibiis intermediis extus bicarinatis; calcaribus posterioribus late lanceolatis, subtus deplanatis, in medio canaliculatis. — Long. 12 *mm*, lat. 7 *mm.*

Sefir-Kuh, im Gebirge nördlich von Herat; von Herrn Hauptmann Fr. Hauser mitgetheilt, dem ich diese ausgezeichnete Art gewidmet habe.

8. **Cyphonoxia*) Brenskei** n. sp.

Gelbbraun, nur die Augen schwarz. Oberseite mit feinen weissen, anliegenden Schuppenhärchen nicht sehr dicht besetzt, Clypeus viereckig, Vorderrand gerade abgestutzt, kantig aufgebogen mit eckigen Winkeln. Clypeus von der Stirn seicht und undeutlich abgesetzt. Halsschild quer, merklich schmäler als die Flügeldecken, oben gedrängt runzelig punktirt, vor den Seiten mit denudirtem Flecken, die Seiten in der Mitte gewinkelt, Vorderwinkel stumpf, sehr wenig vorragend, Vorderrand fast gerade, Basis doppelbuchtig, Hinterwinkel fast rechteckig. Schildchen halbrund, die Mitte der Länge nach glatt, an den Seiten dicht punktirt und behaart. Flügeldecken dicht punktirt, eine Rippe neben den Seiten ziemlich deutlich ausgesprochen, 3 dorsale, hinten verkürzt nur angedeutet. Pygidium dicht weiss beschuppt, ohne abstehende Haare. Unterseite dicht weiss und ziemlich lang behaart, Abdomen weiss beschuppt, das Analsegment beim ♂ fast kahl, alle Segmente mit einer queren gelben Borstenhaarreihe. Mittel- und Hinterschienen lang beborstet, Oberseite der Schenkel spärlich weiss beschuppt. Die Spitze des männlichen Haftapparates besteht aus 2 lang vortretenden, seitlich abgeflachten geraden Hornstücken, diese am Ende nach abwärts gerundet erweitert. Alle Bauchnähte deutlich gesondert. — Long. 20 *mm*.

Transkaspien: Askabad; von Eylandt gesammelt. (Dr. G. Sievers.)

9. **Acmaeodera pallidepicta** n. sp.

Dunkel, erzfarbig, glänzend, langgestreckt, parallel, unten fein weiss, Kopf und Halsschild lang braun, Flügeldecken auf der Scheibe auf dunklem Grunde kurz schwarz, an den Seiten und dem hellem Grunde kurz gelblich behaart. Fühler die Mitte des Halsschildes überragend, vom 4. Gliede nach aussen sehr schwach gesägt, die Mittelglieder so lang als breit. Kopf gewölbt, dicht punktirt, die Punkte ocellirt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, mit Mittelfurche, grob längsrunzelig, in der Mitte fast einfach punktirt, vorn stärker gewölbt, längs der Basis niedergedrückt, an der letzteren mit 3 tiefen Längsgrübchen, oben aufstehend braun, lang, an den Seiten weisslich, kürzer behaart. Flügeldecken kaum ganz so breit als der Halsschild, lang parallel, mit lang zugespitzter, am Ende abgerundeter Spitze, Seitenrand

*) Wien. Ent. Ztg. 1889. 276.

hinter der Schulter mit kleinem Ausschnitte, oben tief und dicht punktirt gestreift, die Zwischenräume an der Naht (3) mit fast 2, die mittleren mit einer Punktreihe, die seitlichen gedrängt stark irregulär punktirt, die Schulterbeule glatt, eine Scutellarreihe vorhanden; jede oben mit 9 blassgelben Makeln: eine neben dem Schildchen, eine kleine an der Schulterecke, 3 im Dreiecke stehenden vor und 3 im Dreiecke stehenden hinter der Mitte, eine vor der Spitze. Die 3. Makel des vorderen und die erste des hinteren Dreieckes meist in einander verflossen. Seiten der Vorderbrust grob und dicht, Bauch gleichmässig fein punktirt. — Long. 9·5 *mm*. — Transkaspien: Askabad.

Eine Art aus der Verwandtschaft der *degener, rufoguttata* und *biseriata*.

10. **Acmaeodera rufipes** n. sp.

Neue, kleine Art, welche nach meiner Tabelle*) zunächst mit *lateralis* m. aus Marocco verwandt ist, und nur mit dieser verglichen werden kann.

Erzfarbig oder bronzeschwarz, der Bauch dunkler, die Beine roth, mit schwachem Erzschimmer. Unterseite fein und kurz weisslich behaart; Kopf und Halsschild mit wenig langen, weissen Börstchenhaaren, die Flügeldecken auf ihren Zwischenräumen mit einer noch feineren weissen und kurzen Haarreihe besetzt. Stirn punktirt, mit angedeuteter Mittelfurche; Augen gross; bei meinem Stücke gelb. Halsschild quer, breiter als die Decken, doppelt so breit als lang, stark gewölbt, an den Seiten gerundet, mit angedeuteter Mittelfurche; die 3 Basalgrübchen klein und schwach ausgeprägt, Oberseite ziemlich dicht und stark einfach punktirt, Basalrand einfach und gerade. Flügeldecken gelb, die Schulterbeule, eine breite gemeinschaftliche Längsbinde über die Naht, welche jederseits vorn 3—4 Zwischenräume occupirt schwärzlichbraun gefärbt; diese Binde erweitert sich eiförmig vor der Spitze und erreicht nicht vollständig die letztere; in der anteapicalen Erweiterung jederseits mit einem gelben Längsflecke; ebenso neben dem Schildchen jederseits mit einem gelben Tüpfelchen. Oberseite der Flügeldecken regelmässig punktirt gestreift, die Zwischenräume hautartig und mit einer Punkt- und Haarreihe; Aussenrand hinter den Schultern mit kleinem Ausschnitte. — Long. 3·5 *mm*.

Süd-Buchara.

*) Entom. Nachr. 1890. 341.

11. **Acmaeodera tonstrix** n. sp.

Aus der nahen Verwandtschaft von *virgulata* und *fulvinaeva;* ausgezeichnet durch die eigenthümliche Behaarung des Halsschildes. Schwarz, mit Erzglanz. Unterseite dicht weissschuppig behaart. Kopf dicht punktirt, in jedem Punkte ein weisses, von der Mitte gegen die Seiten zu gekämmtes Borstenhaar, die Mitte daher scheinbar gerinnt. Halsschild breiter als die Flügeldecken, gewölbt, seitlich gerundet, nicht ganz doppelt so breit als lang, mit einer Mittelfurche, dicht und grob, aber wenig tief punktirt, die Punkte pupillirt, in jedem ein silberweisses Borstenhaar die dichten Haare verdecken die Punktur fast ganz und daher die Beschaffenheit der letzteren derselben nicht sichtbar, die seitlichen sind horizontal nach innen, von der Mittelrinne jederseits nach vorn und aussen gekämmt; alle fast anliegend. Basalrand einfach, vor der Basis schwach quer verdickt. Flügeldecken hinter der Basis breit und flach eingeschnürt, mit dichten, tiefer eingerissenen, an den Seiten fast furchenartigen Punktstreifen, die Zwischenräume lederartig gerunzelt, schmal, jeder mit einer regelmässigen feinen, weissen und kurzen Borstenhaarreihe. Oberseite der Flügeldecken schwarz, vorn und an der Naht mit Erzglanz, eine gelbe Längsbinde neben dem Seitenrande, hinter der Basis beginnend und hinter der Mitte endigend; dann ein Längsfleck hinter der Mitte am 3. und 4. Zwischenraume und ein Längsfleck dicht neben dem Seitenrande gelb; der dorsale nach hinten verkürzt. — Long. 5·5 *mm.* — Araxesthal bei Ordubad, sehr selten. (Antonie Kubischtek).

12. **Cylindromorphus strictipennis** n. sp.

Nach der Form des Halsschildes und der Flügeldecken mit *filum* verwandt, aber grösser, heller bronzefarbig, die Flügeldecken gleichmässig und dichter, etwas raspelartig punktirt.

Grünlich erzfarben oder bronzefarbig glänzend, oben etwas abgeflacht, sehr fein und kurz, anliegend dunkel behaart, die Behaarung mit der Lupe schwer erkennbar. Kopf stark punktirt, vorn tief, Scheitel undeutlich gefurcht. Halsschild so breit als der Kopf, um $^1/_3$ breiter als lang, zur Basis etwas und gerade verengt, stark und dicht punktirt, Basis doppelbuchtig, Hinterwinkel spitzig, nach hinten gerichtet; Vorderrand schwach doppelt gebuchtet. Schildchen klein querdreieckig, fast glatt. Flügeldecken an der Basis so breit als die Basis des Halsschildes, hinter den Schultern eingeschnürt, dann lang und stark elliptisch verbreitert.

oben gedrängt und stark, etwas raspelartig, zur Spitze allmählig feiner punktirt. Unterseite und Beine mit der Oberseite gleichfarbig. — Long. 4—5 *mm.*

Araxesthal bei Ordubad. (Antonie Kubischtek.) Ein Exemplar zeigt auf dem Thorax ein Discoidalgrübchen.

13. **Himatismus (Asphena) Koltzei** n. sp.*)

Oblongus, obscure castaneus, glaber, convexus, subtus cum antennis pedibusque rufo-ferrugineis; antennis thoracis basin attingentibus; capite angusto, parallelo, oculis sat parvis vix prominulis, clypeo utrinque sinuato, apice subtruncato, supra convexiusculo, dense punctato; prothorace transverso convexo, subtiliter, ad latera magis dense punctato, lateribus subaequaliter rotundato, ante angulos posticos minutissimos rectiusculos indistincte sinuato, basi marginato, subbisinuato, antice marginato, truncato; scutello parvo, subquadrato, laevi; elytris-thorace minus latioribus, ovalibus, convexis, nitidis, glabris, basi marginatis, distincte punctatis, extus prope basin crebre punctatis, postice punctura obsoleta, dorsali subseriata. — Long. 7 *mm.*

Mit *Komarowi* verwandt, ebenso dunkel gefärbt, aber gewölbter, der Kopf schmäler, die Augen kleiner, nicht aus der Wölbung des Kopfes hervorragend, Halsschild stärker quer, gewölbter, wenig oder kaum schmäler als die Flügeldecken, etc.

Kashgar-Gebiet: Maralbaschi. Von Herrn W. Koltze gütigst eingesendet und diesem zu Ehren benannt.

14. **Przewalskia pilosissima** n. sp.

Schwarz, matt, unten fein seidenartig, anliegend silbergreis behaart, oben mit gelblichweissen, ziemlich langen Haaren tomentartig anliegend behaart, dazwischen überall mit langen abstehenden, auf den Flügeldecken gereihten Haaren besetzt. Taster schwarz. Fühler rostroth, die 2 Endglieder schwarz, ganz mit langen Haaren bewimpert. Kopf schmäler als der Halsschild, dieser quer, reichlich doppelt so breit als lang, vorn und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten schwach und gleichmässig gerundet, nicht kantig abgesetzt, oben etwas abgeflacht, am Grunde schuppenartig reticulirt, dazwischen mit einzelnen minutiösen, kleinen Körnchen besetzt, jederseits mit schräger, undeutlicher Depression. Flügeldecken kurz und breit oval, viel breiter als der Halsschild, hinten steil abfallend, und gemeinschaftlich stumpf zugespitzt, Scheibe mit 3 Körnchenreihen, diese mit abstehenden Haaren besetzt, die Zwischenräume filzig behaart, der erste an der Naht

*) Hor. Soc. E. Ross. XXV. 358.

grösser als die anderen, Humeral- und Lateralrippe sehr undeutlich. Beine schlank, zart, rostroth, lang behaart, die Vorderschienen mit 5 stachelartigen Zähnen auf der Aussenseite. Long. 9·5 *mm.*

Durch ihre geringe Grösse schon von *dilatata* m. abweichend.

Südturkestan: Sefir-Kuh; 1 ♀ in der Sammlung des Herrn Hauptmann F. Hauser.

15. **Thriptera longipilis** n. sp.

Der *Thr Ballionis* Kr. ungemein nahe verwandt und ihr sehr ähnlich; sie unterscheidet sich leicht durch die tiefe und dichte Punktur der Flügeldecken; dazwischen stehen die haartragenden Körnchen. Auch ist sie beträchtlich grösser. Bei *Ballionis* sind die Punkte auf den Decken sehr spärlich und fein und als solche nur bei starker Vergrösserung erkennbar. — Long. 14—18 *mm.*

Sefir-Kuh, im südlichen Turkestan (F. Hauser.)

16. **Platyscelis (Platynoscelis) Hauseri** n. sp.

Vom Habitus der *P. helopioides*, nur grösser und breiter; Prosternum hinter den Hüften ohne Vorsprung; daher ist die Art mit *Haberhaueri* zunächst verwandt, von der sie sich durch schmäleren Thorax und durch den Mangel der abstehenden Haare an der Spitze der Flügeldecken unterscheidet.

Schwarz, glänzend. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend. Kopf fein punktirt, mit tiefer Querfurche. Halsschild um $^1/_3$ breiter als lang, schmäler als die Flügeldecken, sehr fein, im Umkreise dichter und stärker punktirt, jederseits an den Seiten gegen die Basis zu mit 2 flachen unbestimmten Eindrücken, Vorder- und Hinterrand gerade abgestutzt, letzterer neben den stumpfen Hinterwinkeln kurz und fein gerandet, die Seiten gleichmässig gerundet, fein gerandet, in der Mitte etwas eingedrückt. Flügeldecken oval oder verkehrt eiförmig, glänzend, stärker aber weniger dicht als der Thorax punktirt, hinten steil abfallend und matt, glatt, die falschen Epipleuren kurz vor der Spitze abgekürzt. Vorderschienen ziemlich schmal, aussen stark gekerbt oder fast gezähnelt, vor der Spitze eingebuchtet, unten spitz gekörnt, vor der Spitze kaum ausgehöhlt, die Spitze nicht lappenartig vortretend; Oberseite an den Seiten bis zur Mitte gefurcht. — Long. 13·5 *mm.* — Südturkestan: Thian-Schan; 2 ♀ von Herrn Hauptmann F. Hauser eingesendet.

17. **Ammobius pseudocaesius** n. sp.

Obscure brunneus, fere opacus, late ovalis, pilis minutissimis subsetulosis depressis minus dense aequaliter vestitus; antennis

pedibusque dilutioribus. Capite subtilissime granulato; prothorace valde transverso, longitudine triplo latiore subtilissime granulato, coleopteris vix angustiore, lateribus crenulato, aequaliter rotundato, parce breviterque ciliato; elytris subtilissime coriaceis, subpunctatis, apice minutissime granulatis, lateribus ciliatis, pilis lateralibus antice longioribus, postice sensim brevioribus; tibiis anticis latis extus serrato-bidentatis, dentibus acutis. — Long. 4·6 *mm.*

Sefir-Kuh, Südturkestan. (F. Hauser.)

Mit *A. dilatatus* m. (W. 1893. 315) verwandt, aber die Vorderschienen nur mit 2 sehr grossen Sägezähnen, die Seiten des Körpers ganz kurz, einfach bewimpert, Oberseite lederartig chagrinirt, überall gleichmässig mit sehr feinen schuppenartigen Börstchen anliegend besetzt.

18. **Paranomia*) bicolor** n. sp.

Par. Schröderi valde similis sed paullo minor, latior et robustior, nigropicea, elytris rufis aut rufo-castaneis; antennis pedibusque testaceis; supra indistincte puberula, magis nitida et paullo magis convexa; elytris interstitiis striarum fortiter punctatis; tarsis posterioribus brevioribus. — Long. 5·5—6 *mm.*

Nördliche Mongolei: Urga (Hans Leder). Ich besitze von *Par. Schröderi* ein ♀, das wesentlich grösser ist (8 *mm*) als das beschriebene ♂.

19. **Mylodes Antoniae** n. sp.

♀. Schwarz, fein gelb behaart, die Seiten des Halsschildes, die Basis der Flügeldecken und der Bauch gelb, Klauen rostgelb. An den Seiten der Bauchsegmente, besonders aber auf ihrer Oberseite, welche von den Flügeln gedeckt wird, mit einzelnen schwarzen Punktflecken.

Unterscheidet sich von *M. paradoxus* durch die seitlich stark nach aussen gebogenen, daher viel mehr klaffenden Flügeldecken und durch die Form des Halsschildes. Dieser ist breiter und kürzer, die Schultern fast ganz umfassend, die Mittelfurche tiefer und breiter, diese hinten hoch gekielt, vorn verengt und jederseits von einer halbmondförmigen, stark erhabenen, glatten Gibbosität begrenzt; endlich ist der Scutellarlappen an der Spitze tief ausgerandet. — Long. 12·5 *mm.* — Araxesthal, bei Ordubad. Von Fränlein Antonie Kubischtek entdeckt.

20. **Ctenopus Semenowi** n. sp.

Gelbroth, glänzend, Flügeldecken matt, die Augen, das

*) D. Ent. Ztschrft. 1892. 103.

Schildchen, die Mittel- und Hinterbrust schwarz. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht überragend, gegen die Spitze fast etwas verdünnt, die letzten 4—5 Glieder schwach gebräunt. Kopf spärlich punktirt, wenig breiter als der Halsschild, zwischen den Augen mit 2 flachen punktirten Grübchen, die Schläfen vom Halse stark abgeschnürt, fast doppelt so lang als die Augen in ihrer Quere, Hals stärker und dichter punktirt. Halsschild quer, sehr spärlich punktirt, fast glatt, zur Basis etwas stärker verengt, alle Winkel abgerundet, die Basis gerandet, die Scheibe vor der Mitte jederseits mit einem kräftigen Grübchen. Schildchen punktirt, in der Mitte glatt, schwarz, an der Basis roth und dichter punktirt. Flügeldecken matt, lederartig gerunzelt, die zwei Dorsalnerven sehr stark, nach hinten, der innere stärker, verkürzt, der Lateralnerv neben den Seiten vorn und hinten undeutlich werdend; die Seiten der Flügeldecken fast gerade, der innere und äussere Apicalwinkel abgerundet, in der Mitte stumpf-spitzig zusammenlaufend. Mandibeln schwarz, Vorder- und Mittelhüften roth, Hinterhüften schwarz, Gelenkknopf derselben roth. Abdomen roth, die Basalsegmente seitlich manchmal an der Basis schwach gebräunt. Auf der Hinterbrust oft die Umgebung der Hinterhüften roth. Flügel weiss, durchsichtig, nicht angeraucht. — Long. 8 *mm*.

Maralbaschi im Kaschgargebiete. — Von Herrn W. Kolze erhalten. — Herrn Custos Andreas v. Semenow, der diese Gattung monographisch bearbeitet hat, zu Ehren benannt.

Von *A. Reitteri* Sewenow Melang. biol. Bull. d'Acad. Imp. Scien. St. Petersburg XIII. (1893) pg. 374 vor allem durch die nicht angerauchten Flügel, andere Färbung der Coxen und des Bauches; von *Ct. testaceus* Sem. l. c. 370 durch schwarzes Schildchen und Färbung der Coxen und des Bauches verschieden.

21. **Oedemera confusa** n. sp.

Durch die schwarzgrüne oder schwarzblaue Färbung, das an den Seiten nicht ausgerandete letzte Fühlerglied und durch den dritten Nerv der Flügeldecken, welcher nach hinten mit dem Seitenrande verschmolzen ist, kommt diese Art in die unmittelbare Nähe von *virescens*, von der sie sich jedoch auffällig durch viel grösseren Glanz, spärlichere Behaarung, glatten Kopf und Halsschild und stärker verdickte Hinterschenkel des ♂ unterscheidet. — Long. 8 *mm*.

Ein Pärchen vom Alexandergebirge im Turkestan.

22. **Cratoparis Koltzei** n. sp.

Länglich, parallel, gewölbt, schwarz, dicht gelblich fein, anliegend behaart, Halsschild an der Basis mit schwarzen unbegrenzten Haarflecken, Flügeldecken auf den Zwischenräumen schwarz gegittert, die dunklen Stellen schwarz behaart. Rüssel schmäler als bei *centromaculatus,* gelb behaart, vorn gefurcht; Stirn etwas schmäler als der Rüssel, gelb behaart, die Augen gross und vorgequollen, die Fühler kürzer, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend. Halsschild quer, nach vorn stark conisch verengt, dicht gelb behaart, vor der Basis mit fleckig dunkler Behaarung, Scheibe ohne Haarhöcker, Basalrandkante schwach doppelbogig. Schildchen klein, rundlich, gelb behaart, normal. Flügeldecken mit deutlichen Punktstreifen, die Punkte derselben tief eingedrückt, wenig dicht stehend, gegen die Spitze allmählig feiner werdend, der Zwischenraum an der Naht dicht und fein schwarz gefleckt, die abwechselnden mit grossen Gitterflecken, die Scheibe vorn ohne Buckeln. Unterseite schwarz, spärlich gelblich, an den Seiten des Bauches etwas deutlicher behaart, die Schienenmitte gelbhaarig geringelt. Seiten der Vorderbrust dicht rugos punktirt. Fühlerkeule stark abgesetzt, das letzte Glied so lang als die 2 vorhergehenden zusammen. — Long. 9—10 *mm.*

Ussuri. Von Herrn W. Koltze gütigst geschenkt, dem ich diese prächtige, grosse Art zu Ehren benenne.

23. **Mylabris pallidula** n. sp.

Der *apicipennis* Heyd. D. 1892. 101 äusserst ähnlich und nahe verwandt, aber der Halsschild ist wenig breiter als lang, bei der verglichenen Art stark quer.

Schwarz, dicht und fein silbergreis behaart, Fühler und Beine gelb, selten die Basis der Hinterschenkel schwarz, Flügeldecken braungelb, die Basis, der vordere Theil der Naht und die Schulterbeule schwärzlich. Die Mittelglieder der Fühler fast so lang als breit. Kopf sammt den Augen etwas breiter als der Vorderrand des Halsschildes, dieser stark conisch, unbewehrt. Schildchen viereckig, mit Mittellängslinie. Flügeldecken mit deutlichen, gleichmässigen Punktstreifen, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel ohne Zahn. — Long. 2—2·2 *mm.*

Turkestan: Sefir-Kuh. (Fr. Hauser.)

24. **Anaglyptus Banghaasi** n. sp.

Niger, parce cinereo-pilosus, capite, thorace antennisque rufo-ferrugineis, scutello albopiloso, elytris ante medium linea curvata

utrinque abbreviata elevata pallide flava; pedibus elongatis gracilibus parce longeque pilosis. — Long. 9 *mm.*

Schwarz, der Kopf, Halsschild und die Fühler rostroth. Fühler des ♂ so lang als der Körper, nach unten spärlich und lang behaart, die Endglieder etwas dicker. Stirn abgeflacht, fein punktirt, Scheitel matt. Halsschild länger als breit, fein granulirt, fast matt, vorn schwach, hinten deutlicher eingeschnürt, einzeln behaart. Schildchen weiss behaart, Flügeldecken neben dem Schildchen mit länglicher, schwielenförmiger Beule, vorn stark und ungleich, hinten erloschen punktirt, und einzeln lang greis behaart, die Beule mit weissen anliegenden Härchen eingefasst, ebenso mit einer schrägen, die Naht nicht erreichenden weissen Haarbinde vor der Spitze, vor der Mitte mit einer schräg aufwärts gebogenen, dünner erhabenen gelben Schwiele, welche weder den Seitenrand noch die Naht erreicht; hinter derselben ist die Punktirung ein Stück gedrängt und die Zwischenräume runzelig gekörnt, matt; Spitze der Flügeldecken gemeinschaftlich abgerundet. Beine lang und schlank, mit einzelnen langen Haaren bewimpert, die Schenkel sehr wenig verdickt, die Mittelschienen schwach gebogen, die Hinterschienen mit 2 Endsporen, die Tarsen rostroth.

Turkestan: Kulab. (Von Herrn A. Bang-Haas in Dresden freundlichst eingesendet.

25. **Dorcadion Hauseri** n. sp.

♂♀. Schwarz, die Vorderschienen bis zur Mitte, die hinteren 4 Schienen an der Basis roth; unten fein weissgrau behaart. Stirn fast glatt, spärlich punktirt, Scheitel grob runzelig punktirt, mit feiner, weiss tomentirter Mittellinie. Halsschild grob grubig, runzelig punktirt, mit weiss tomentirter Mittellinie, sonst nicht deutlich behaart, die Seitenhöcker etwas vor der Mitte gelegen, normal stumpfspitzig. Schildchen klein, weiss tomentirt. Flügeldecken mit deutlichen Schulterwinkeln, von der Mitte zur Spitze verschmälert, oben beim ♂ etwas abgeflacht, beim ♀ mehr gewölbt, die Spitze einzeln abgerundet, oben durchaus dicht grauweiss tomentirt, mit 3 Rippen; die Humeralrippe, welche den umgeschlagenen Theil von der Scheibe begrenzt, vollständig; die innerste und mittlere vor der Spitze verkürzt, die mittlere auch vorn verschwindend. Die Rippen sind schmal mit schwarzem Toment bekleidet, so dass sie gleichzeitig in ihrer Ausdehnung schmale schwarze Längsbinden bilden; die innerste erreicht die Basis und ist hier allmählig breiter. Die

schwarzen Tarsen sind gelbbraun, die hinteren allmählig undeutlicher befilzt, das Klauenglied der Hintertarsen ist wenig länger als das vorhergehende Fussglied. Die Vorderschienen des ♂ sind innen vor der Spitze breit und schräg ausgebuchtet und dichter gelblichbraun befilzt, und die Mittelschienen haben wie gewöhnlich aussen in der Mitte einen schwarzbefilzten Buckel. — Long. 15—16 *mm.* — Das ♀ ist dem ♂ ganz ähnlich, nur ist es gewölbter, breiter, und hat kürzere Fühler und Beine.

Mit *D. Semenowi* Ganglb. T. 8. 479 verwandt, aber die Rippen sind nicht nach hinten nur, sondern gerade nach vorn und nicht braun, sondern tief schwarz tomentirt.

D. subcostatum Heyd. D. 1887, 323 scheint nur eine weisse Sutural- und Marginalbinde zu haben.

Von Herrn Hauptmann F. Hauser gütigst eingesendet. — Thian-Schan, im südöstlichen Turkestan.

26. **Dorcadion rufogenuum** n. sp.

In Form, Grösse, Färbung, namentlich der Knie, dem *D. Hauseri* m. ganz ähnlich, nur in der Zeichnung der Flügeldecken abweichend, indem hier das schwarze Grundtoment, wie in der Regel, vorherrscht, und das weisse Toment Längsbinden bildet, wie bei *glycyrrhizae* und Verwandten. Unterseite, Kopf und Halsschild wie bei *Hauseri;* Flügeldecken schwarz tomentirt, mit gleichen, hier im schwarzen Grunde weniger auffälligen Rippen, diese ganz ähnlich gebildet, die Naht breit, der Seitenrand nach innen verwaschen und 2 schmale Dorsalbinden mehr gegen die Seite zu weiss tomentirt. Von den letzteren ist die innere vor der Spitze verkürzt. Am Aussenrande der weissen Nahtbinde oft mit einigen punktförmigen schwarzen, der Länge nach verflossenen Flecken. — Trotz des abweichenden Aussehens vielleicht doch nur eine Rasse des *Hauseri,* oder umgekehrt.

Thian-Schan; (von Herrn Hauptmann F. Hauser).

27. **Phytoecia pilipennis** n. sp.

Der *Ph. virescens* in der Form, Sculptur und der abstehenden Behaarung der Flügeldecken sehr ähnlich, aber die Spitze der Mandibeln einfach und die Augen sind nicht vollständig getheilt. — Schwarz, oben fein und wenig dicht grau, unten dicht gelblich greis tomentirt. Fühler einfach, zur Spitze verdünnt. Palpen tief schwarz. Kopf sammt den Augen merklich breiter als der Halsschild, stark punktirt, Stirn vorn wenigstens beim ♂, dicht, fast zottig kurz gelbgreis tomentirt, Scheitel mit

feiner Längsrinne, oder punktfreier Linie, und 2 oft undeutlichen greisen Haarbinden. Halsschild quadratisch, stark punktirt, in der Mitte mit weisser, ziemlich breiter Haarlinie, die Haare harizontal gegen einander gekämmt. Schildchen dicht greis behaart. Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, wenig gegen die Spitze verengt, vorn grob und dicht, allmählig nach hinten feiner punktirt, mit deutlicher Dorsalleiste, überall lang aufstehend greis behaart, die Haare allmählig gegen die Spitze etwas kürzer werdend; Spitze aussen abgerundet, Nahtwinkel rechteckig vortretend. Beine schwarz, greis behaart, die Spitze der Vorderschenkel auf der Vorderseite röthlich durchscheinand; Analsegment des ♂ am Ende mit breiter flacher Grube, der Hinterrand in der Mitte gerundet vorgezogen; Basalsegmente und Vorderhüften unbewehrt. — Long. 10—11 *mm*.

Araxesthal bei Ordubad. (Antonie Kubischtek.)

28. **Phytoecia pustulata** v. **vexans** m.

Kleiner als die Stammform (6 *mm*), Halsschild ohne rothe Medianmakel, die Spitzen der Vorder- und Hinterschenkel und die 4 vorderen Schienen rothgelb. — Araxesthal bei Ordubad.

29. **Cryptocephalus transversalis** n. sp.

Gelb, wenig glänzend, die Augen, die Basalkante des Halsschildes und die Fusskrallen schwarz, die Schulterbeule und eine Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken rothbraun. Unterseite dicht silberweis behaart. Fühler rostroth, das Basalglied gelb. Kopf fein punktirt und silberweiss behaart, mit einem kleinen Längsgrübchen am Scheitel. Halsschild nicht ganz so breit als die Flügeldecken, quer, nach vorn conisch verengt, vorn abgestutzt, Basis doppelbuchtig, oben gedrängt ziemlich stark punktirt. Schildchen länglich dreieckig, glatt, hinten gehoben. Flügeldecken wenig länger als zusammen breit, zur Spitze verengt, mit groben Punktstreifen, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe, der Scutellarstreif deutlich, der Nahtstreif hinter der Mitte verkürzt. — Long. 4·2 *mm*.

Süd-Turkestan: Sefir-Kuh. (Fr. Hauser.) — Dem *Cr. semiargenteus* m. W. 94. 247 sehr nahe stehend, aber durch geringere Grösse, andere Färbung, stärkere Punktstreifen auf den Flügeldecken und nur zweireihig punktirte Zwischenräume auffallend verschieden.

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau, Mähren.

LV.*)

446. Ich erhielt von Herrn O. Herz eine Parthie des seltenen, von ihm in Transkaspien gesammelten *Polyarthron Plustschewskyi* Jakowl. Hor. XXI. 157. Diese Art ist ohne Zweifel identisch mit *P. Bienerti* Heyd. D. 1885. 311. — Herr Jakowlew hat mehrere Unterschiede zwischen beiden Arten angeführt, die derselbe aber der Figur des *Bienerti* entnahm, welche indess sehr ungenau ist und mit den Beschreibungen in vielen Punkten nicht übereinstimmt.

Bei *Polyarthr. Bienerti* soll das ♂ 30 Fühlerglieder besitzen; nach Jakowlew bei 31. Diese Differenz ergibt sich in der verschiedenen Auffassung des letzten Gliedes. Ich habe indess bei einem Exemplare, das sich von den anderen *Bienerti* in nichts unterscheidet, nur 27 Glieder vorgefunden. — Beim ♀ sind die Fühler 20- bis 22-gliederig, je nach Auffassung des letzten Gliedes. Die verschiedene Anzahl der Fühlerglieder bei beiden Geschlechtern scheint dieser Gattung eigenthümlich zu sein.

447. In meiner Bestimmungs-Tabelle der europ. Erotyliden und Cryptophagiden (XVI. Heft) soll es in Uebereinstimmung mit dem Gegensatze auf pg. 28, sub 24' auch auf pg. 24 sub 24'' heissen: „Die erweiterten Vorderwinkel des Halsschildes", statt „Das Lateralzähnchen des Halsschildes." — Obgleich dieser Schreibfehler aus dem Gegensatze (sub 24') leicht zu errathen ist, so constatire ich dessen Vorhandensein, zumal schon mehrfach diesbezügliche Anfragen an mich gelangt sind.

448. In der Wien. Ent. Ztg. 1894. pg. 303 beschrieb ich eine *Thriptera sororcula* ans Djiboutil; diese Ortschaft liegt aber nicht in Algier, sondern im Golfe von Aden.

449. *Alophus foraminosus* Stierl. 1861 (W. 1894. 310) ist als Synonym von *singularis* Duval 1854 anzuführen.

450. *Geotrupes (Trypocopris) splendens* Er. verus, von den Apenninen und den Piemontesischen Alpen, und in denselben Thälern, wo *Carabus Olympiae* vorkommt, von Herrn Bankdirector

*) LIV.: Siehe Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 311.

Fischer gesammelt, habe ich erst kennen gelernt; derselbe entfernt sich von *vernalis* so bedeutend, dass er Artrechte beanspruchen muss. Abgesehen von Färbung, Glanz und Glätte, hat das ♂ auf der Hinterkante der Vorderschenkel ein kleines Zähnchen, das dem *vernalis* fehlt; der grosse Zahn auf der Unterseite der Vorderschienen, dem zweiten Endzahne gegenüber, ist weniger verbreitert und plattenförmig, höher, oben abgeschrägt und einseitig zugespitzt; der Nahtstreifen ist an der äussersten Spitze stets stärker eingedrückt, bei *vernalis* daselbst fast verschwindend; endlich sind die Seiten des Halsschildes etwas breiter abgesetzt; die Hinterwinkel scharf stumpfkantig, dort fast abgerundet.

451. *Amphicoma angulata* Frm. An. 1884. 168 von Akbés, ist identisch mit *syriaca* Lin., mit welcher sie der Verfasser nicht verglichen hat.

452. *Chrysanthia oralis* Fairm. An. Soc. Ent. Belg. 1892, 16 von Akbés = *Chrys. flavipes* Rttr. D. 1889. 266. von Adalia. Die dunklen etwas aufgerichteten Härchen auf den Flügeldecken der *viridis* werden bei *flavipes* durch greise substituirt; bei den Adalia-Exemplaren sind auch diese nicht deutlich.

453. Herr Maurice Pic hat in der l'Echange 1894, pg. 132—134 eine Determinationstabelle der *Cychramus*-Arten geliefert, dabei aber übersehen, dass beide Geschlechter dieser Arten stets in sehr versehiedenen Formen auftreten, was schon früher Veranlassung gab, in ihnen besondere Arten zu sehen. Die ♂ sind nämlich stets feiner und dichter punktirt, und matt, die ♀ spärlicher und stärker punktirt, glänzend. *Cychramus Hennoni* Fairm. ist das ♂, *discicollis* Chevl. i. coll. das ♀; *Cychr. Fairmairei* Pic ist eine obsolet gefleckte Form von *Hennoni*, und *chloroticus* gehört vielleicht als einfarbig helle Form zu derselben Art, welche sich durch die lange Seitenbewimperung der Flügeldecken auszeichnet. *Cychramus fungicola* v. *pubescens* Pic ist identisch mit *alutaceus* Rttr. und dieser ist das normale ♂ der Stamm-Art. *Cychr. algericus* Pic ist offenbar (durch sein mattes Colorit von *chloroticus* abgetrennt) das ♂ zu der letzteren Form.

Eine neue Reduviiden-Gattung aus West-Afrika.

Beschrieben von **Dr. E. Bergroth** in Tammerfors.

Seit mehreren Jahren hatte ich in meiner Sammlung einen Reduviiden aus West-Afrika, den ich nicht bestimmen konnte und für den ich keine passende systematische Stellung fand. Das Thier hat den Habitus einer Harpactorine, aber ich konnte die Discoidalzelle auf den Flügeldecken nicht finden. Von anderen Subfamilien konnten nur die Acanthaspidinen in Frage kommen; aber wegen der aussen platten Vorderhüften passte die Wanze auch nicht in diese Unterfamilie. Erst seitdem mir nunmehr eine zweite Art derselben Gattung zu Gesicht gekommen ist, finde ich, dass es sich wirklich um einen Harpactorinen handelt. Die Discoidalzelle ist vorhanden, hat aber nicht die gewöhnliche rectanguläre oder quadratische Form, sondern ist sehr abweichend gebildet und dadurch schwer zu finden, zumal bei der ersten Art, bei welcher es nicht möglich ist, über die Charaktere ins Reine zu kommen, ehe das Toment vom Corium und Hinterrand des Halsschildes abgeschabt worden ist.

Microcarenus nov. gen.

Corpus oblongum. Caput parvum, latitudine paullo longius, lobo postico pronoti multo brevius, subtus convexum, utrinque inter angulum inferiorem oculorum et basin capitis linea subtili impressa praeditum, superne inter angulum posticum oculorum subcurvato-impressum, parte postoculari lateribus rotundata, oculis ante medium capitis positis, mediocribus, subovalibus, leniter obliquis, ocellis perminutis, late distantibus, articulo primo rostri angulum posticum oculorum vix attingente, secundo primo perpaullum longiore, antennis medium corporis attingentibus, articulo primo capite longiore, impressionem transversam pronoti subattingente, secundo et tertio unitis primo brevioribus, tertio secundo paullo breviore, quarto primo longiore. Pronotum leviter transversum, basi subrectum, ante medium leviter constrictum, angulis omnibus rotundatis, vix prominulis, marginibus lateralibus posticis et margine angulorum lateralium anguste depressis et subreflexis, lobo antico postice impresso, impressione sulcum transversum pronoti attingente, hoc rugis duabus interrupto. Scutellum apice haud productum nec elevatum. Hemelytra abdomine paullo angustiora et apicem hujus paullulum superantia, cellula discoi-

dali corii aegre distinguenda, irregulari, dimidio ejus anteriore parallelo vel retrorsum angustato, dimidio posteriore extus fortiter dilatato, cellula interiore membranae basi exteriore multo latiore. Abdomen subtus convexum, lateribus vix dilatatum. Pedes simplices, femoribus anterioribus plus minusve incrassatis.

Diese Gattung ist nach meinem Dafürhalten am besten neben *Campsolomus* Stål zu stellen, jedoch gewährt ihr der kleine rundliche Kopf ein ganz anderes Aussehen. Die sehr kleinen Ocellen haben eine solche Stellung, dass sie nur dann sichtbar werden, wenn der Kopt von vorn oder von den Seiten betrachtet wird.

1. Microcarenus villosus n. sp.

Obscure lateritius, dense subcinereo-pubescens, antennis, rostro, vittis duabus latis plus minusve distinctis in lobo antico confluentibus pronoti, membrana, pectore (exceptis margine laterali prosterni et limbo apicali pleurarum), macula transversa apicali sublaterali et margine apicali segmentorum ventralium, ano pedibusque nigris. Caput lobo antico pronoti subaequilongum. Pronotum capite triplo et dimidio latius. Cellula discoidalis corii dimidio anteriore parallela. Membrana leviter aenescens. Pedes dense pubescentes. — Long. ♂ 10 *mm*, ♀ 11 *mm*.

Sierra Leone. — Coll. Fallou et mea.

2. Microcarenus clarus n. sp.

Laete pallide rufus, minus dense subcinereo-pubescens, antennis, rostro, collo capitis, maculis duabus irregularibus lobi antici et maculis duabus obsoletis lobi postici pronoti, vittula ad angulos basales scutelli, membrana, macula elongata curvata ad acetabula antica, mesosterno (exceptis vitta media et limbo postico), macula magna laterali metasterni, macula transversa apicali sublaterali segmentorum ventralium, ano pedibusque (exceptis coxis) nigris. Caput lobo antico pronoti subaequilongum. Pronotum capite triplo latius. Cellula discoidalis corii e medio angustissimo antrorsum paullo dilatata. Pedes pubescentes (antici desunt). — Long. ♂ 10 *mm*.

Gabun. — Coll. Fallou.

Aradidae novae

ab **E. Bergroth** descriptae.

1. Carventus mexicanus n. sp.

Oblongo-ovatus, fuscus. Caput pone oculos angulato-ampliatum, hoc angulo oculos extus haud vel parum superante, processu apicali apice inciso, jugis minus gracilibus, spinis antenniferis acutis, extus parallelis, antennis gracilibus, articulo primo fere dimidio apicem capitis superante, secundo primo duplo breviore, tertio secundo vix triplo longiore, tenuissimo, lineari, quarto secundo paullulum longiore, subclavato. Pronotum transversum, pone medium transversim lineariter impressum, e basi antrorsum levissime angustatum, margine basali ante scutellum leviter rotundato, lateribus medio denticulo armatis, mox pone denticulum anguste sinuatis, angulis apicalibus latiuscule suboblique sinuatis, sinu intus prope collum tuberculo parvo, extus dente brevi triangulari terminato, disco lobi antici inaequali, antice longitudinaliter bi-impresso, lobo postico lateribus subcalloso. Scutellum subtriangulare, longitudine multo latius, lateribus subcallosum. Hemelytra abdomine paullo breviora. Abdomen quam membrana sat multo latius, angulis apicalibus segmentorum leviter prominulis. Pedes lineares. — Long. ♂ 4 *mm.*

Mexico (San Marcos: D. Bilimek). — Mus. Vindob.

Hoc genus adhuc solum e fauna austro-malayana cognitum fuit.

2. Cinyphus armillatus n. sp.

Oblongus, pone medium leviter rotundato-dilatatus, supra subfuscescenti-luteus, macula magna media subquadrata lobi antici pronoti per lobum posticum vittulas duas emittente fusco-nigra, pectore nigro, disco ventris fusco, propleuris et lateribus ventris subfuscescenti-luteis. Caput pronoto medio paullulum brevius, latitudine sat multo longius, processu apicali apicem versus leviter angustato, apice inciso, lateribus crenulato, spinis antenniferis extus levissime divaricatis, dentibus postocularibus ab oculis distincte remotis, depressis, oculos paullum superantibus, postice obtuse angulatis, antennis capite plus quam dimidio longioribus, luteo-testaceis, apicem versus infuscatis, articulo primo clavato, subrecto, apicem capitis distincte superante, secundo primo evidenter breviore, e basi ad apicem subsensim incrassato, tertio secundo fere dimidio longiore, quarto secundo paullo breviore,

gula inter sulcum rostralem et latera transversim rugosa. Pronotum longitudine media duplo latius, in impressione transversa et antice ad collum granulis binis instructum, lateribus inaequaliter crenatis vel erosis, mox ante medium profunde rectangulariter sinuatis, lobo antico lateribus subparallelo, quadricalloso, callis exterioribus angustis, angulis apicalibus in lobum latum brevem apice sinuatum porrectis, lobo postico antico sat multo latiore, e basi antrorsum leviter dilatato. Scutellum medio carinulatum, apice obtusum. Hemelytra basin segmenti sexti dorsalis attingentia (♀) aut superantia (♂), corio scutello multo longiore, medium segmenti secundi dorsalis superante, margine costali per partem longiusculam basalem recto, erosulo, deinde obtuse angulato, margine apicali leviter bisinuato, angulo apicali anguste rotundato, subincrassato, obnigro, membrana fuscescente, nitidula. Abdomen lateribus leviter rotundatum, angulis apicalibus segmentorum nonnihil prominulis, angulis basalibus etiam sed multo minus prominulis, segmento sexto superne praesertim ad marginem apicalem pallido-granulato, lateribus distincte sinuato, ventre convexiusculo, disco creberrime minute punctulato, ad marginem apicalem segmentorum (sexto excepto) areola media laevi praedito, segmento sexto maris medio quinto plus quam duplo et dimidio longiore, remote punctulato, segmento genitali maris apice angulato-inciso, lobis lateralibus angustis, linearibus, segmento genitali parum brevioribus. Pedes obscure fusci, annulo anteapicali plus minusve distincto femorum et annulo antemediano tibiarum pallide luteis, tibiis saepe etiam prope apicem lutescentibus, femoribus granulis pallidis et obscuris intermixtis obsitis. — Long. ♂ 9 *mm*, ♀ 10 *mm*.

America centralis. — Mus. Vindob.

A *C. emarginato* Stål statura ob abdomen angustius magis elongata, pronoto aliter constructo, structura segmenti genitalis maris et loborum hujus lateralium, colore pallidiore picturaque pedum facillime distinguendus.

Obs. In Mexico occurrunt etiam *Aradus crenatus* Say*) et *A. Falleni* Stål.

3. Brachyrrhynchus abyssinicus n. sp.

Oblongo-ovatus, cinnamomeus, abdomine ferrugineo, et supra et subtus mox intra marginem lateralem vitta fusca ad marginem

*) Cum hac specie americana perfecte identicus est *Aradus dilatatus* Duf. europaeus. Nomen Sayi prius est.

apicalem segmentorum breviter interrupta notato. Caput leviter transversum, processu apicali medio subconstricto, spinis antenniferis divaricatis, dentibus postocularibus oculos superantibus, postice depressis et rotundatis, antennis apicem versus nigricantibus, articulo primo apicem capitis sat longe superante, secundo primo paullulum breviore, tertio secundo saltem dimidio longiore, quarto primo subaequilongo. Pronotum longitudine media duplo latius, lobo antico leviter quadricallosum, lobo postico granulatum, basi ante scutellum sat profunde sinuatum, extra angulos basales hujus leviter lobulato-prominulum, marginibus lateralibus postice parallelis, deinde antrorsum levius convergentibus, ante medium levissime subsinuatis, angulis apicalibus rotundatis. Hemelytra (♂) basin segmenti sexti abdominis attingentia, corio scutello multo longiore, medium segmenti secundi abdominis superante, margine apicali intus levissime sinuato, angulo apicali subrotundato, membrana fusca, nitidiuscula. Abdomen hemelytris multo latius. Pedes mediocres, femoribus minute granulatis. — Long. ♂ 7 *mm*.

Abyssinia (A. Raffray). — Mus. Madrid.

B. furcato Germ. proximus, sed statura corporis magis ovata, structura antennarum et pronoti coloreque facillime distinctus.

4. Neuroctenus Uhleri n. sp.

Oblongus, antrorsum leviter angustatus, niger vel piceo-niger, abdomine ferrugineo, subtus disco flavicante. Caput subaeque longum ac latum, processu apicali apice inciso, spinis antenniferis extus subparallelis, dentibus postocularibus oculos superantibus, antennis capite dimidio longioribus, articulis tribus primis longitudine subaequalibus, primo apicem capitis parum superante, quarto tertio distincte breviore. Pronotum longitudine plus quam duplo latius, lateribus subrotundatis, ante medium levissime sinuatis, angulis apicalibus obtusis. Hemelytra basin segmenti sexti dorsalis subsuperantia (♀) vel apicem hujus segmenti subattingentia (♂), corio scutello longiore, basin segmenti secundi connexivi paullum superante, membrana fusco-nigricante, basi luteo-bimaculata. Pedes minute granulati, piceo-ferruginei, coxis, trochanteribus, summo apice femorum et tibiarum tarsisque luteis. — Long. ♂ 6·5—6·8 *mm*, ♀ 7—7·2 *mm*.

Mas: segmento quinto ventrali apice late sinuato, medio subrecto.

Femina: segmento quinto ventrali ante valvulas genitales evidenter bisinuato.

Mexico (Orizaba: D. Bilimek). — Mus. Vindob.

Prope *N. simplicem* Uhl. collocandus, sed *N. punctulato* Burm. habitu multo similior.

5. Neuroctenus papyrinus n. sp.

Ovatus, maxime depressus, opacus, ferrugineus, superne saepe fuscus. Caput longitudine parum latius, processu apicali apice vix vel leviter inciso, spinis antenniferis acutis, leviter divaricatis, dentibus postocularibus oculos vix vel leviter superantibus, antennis capite vix dimidio longioribus, articulo primo apicem capitis distincte superante, secundo primo parum breviore, tertio secundo distincte longiore, quarto secundo paullo breviore. Pronotum trapeziforme, longitudine plus quam duplo latius, lateribus subrectis, angulis apicalibus obtusis. Scutellum transversum, lateribus subsinuatum, apice obtusiusculum. Hemelytra medium segmenti quinti abdominis superantia, corio scutello paullo longiore, apicem segmenti primi connexivi attingente, margine apicali bisinuato, sinu externo obsoleto, membrana subfusco-hyalina, basi luteo-bimaculata, venis nigricantibus. Pedes breviusculi, minutissime granulati. — Long. ♂ 5—5·5 *mm*, ♀ 5·7 *mm*.

Mas: segmento quinto ventrali apice late arcuato-sinuato.

Femina: segmento quinto ventrali ante valvulas genitales evidenter bisinuato.

Mexico (Cuerna Vacca: D. Bilimek). — Mus. Vindob.

N. rubiginoso Bergr. proximus, sed statura ovata antennisque brevioribus et aliter constructis mox distinctus.

6. Neuroctenus niger n. sp.

Ovatus, opacus, niger, ventre obscure picescente. Caput subaeque longum ac latum, ruguloso-granulatum, processu apicali apice latiusculo, vix vel levissime inciso, spinis antenniferis brevibus, extus parallelis, dentibus postocularibus oculos superantibus, antennis crassiusculis, capite vix dimidio longioribus, articulis tribus primis longitudine subaequalibus, primo apicem capitis distincte superante, quarto ceteris distincte breviore. Pronotum dense fortius granulatum, lateribus leviter rotundatis, haud sinuatis, angulis apicalibus rotundatis. Scutellum ruguloso-granulatum. Hemelytra medium segmenti quinti abdominis superantia

(♀) vel basin segmenti sexti attingentia (♂), corio scutello longiore, basin segmenti secundi connexivi subsuperante, membrana basi interdum obscure lutescente. Abdomen subtus leviter convexiusculum. Pedes mediocres, minutissime granulati, nigro-picei. Long. ♂ 7—7·5 *mm*, ♀ 7—8 *mm*.

Mas: segmento quinto ventrali apice late sinuato, medio truncato.

Femina: segmento quinto ventrali ante valvulas genitales evidenter bisinuato.

Mexico (Cuerna Vacca: D. Bilimek). — Mus. Vindob.

N. litigioso Stål affinis, sed statura magis ovata, capite, pronoto scutelloque multo fortius granulatis, antennis crassioribus et multo brevioribus, denibus postocularibus longioribus, lateribus pronoti rotundatis haud sinuatis facillime distinctus.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. **P. Gabriel Strobl** in Admont.

II. Theil.*)

II. Trib. Argini.

6. Arge Schr. (Hylotoma Ltr.).

* ***pullata*** Zadd. H. M.: Hannover (Raupe u. 2 ♀).

coeruleipennis Retz. (Ad. 38, *enodis* Ht. 81, non L.). Ai.: Wien (Do. ♀), Hainfeld (Rog. ♀), Pitten (Ha. ♀), Kronstein (Be. ♂, Da. ♂♀), Arnsdorf (Kol. ♂), Lunz (♀), Brühl ($^{18}/_{7}$ S. G. ♀), Melk auf Dolden, bes. *Angelica* (5.—26./7. Str. ♂, 4 ♀). St.: Frohnleithen, Schönstein auf Dolden (Jul., Str. ♂♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀), Prag (Aug. 49, S. G. ♀). Sil.: Meltsch (Kol. 3 ♂, 8 ♀). Hal.: Lemberg (S. G. 2 ♀). Ban.: Mehadia (Mann 5 ♂). Crt.: Raibl (Mann ♂♀). Ti.: Innsbruck (Str. ♂), Südtirol, S. Pauls (Schletterer 2 ♀). * H. M.: Versailles (Wi. 2 ♂, 5 ♀), Sarepta (Becker ♂), Brussa (Mann ♀), Finsch in Westsibirien (Salair ♂).

berberidis Schr. (Ad. 39, Ht. 83). In Ai. die gemeinste Art: Piesting (Ts. ♀), Hainfeld (Rog. ♀), Wiener Gegend (Da. 10 ♂, 8 ♀), Donauauen, Kahlenberg, Hütteldorf, Bisamberg,

*) I. Theil siehe pag. 139.

Mödling, Weidling, Dornbach. Arnsdorf, Lunz, Brühl (Da., Ha., Kol., S. G. 29 ♀, 12 ♂, 3 Raupen), Melk, auf *Berberis*- und *Prunus avium*-Blättern (30/5 Str. ♂♀), Seitenstetten, Amstetten, auf Gesträuch (17/5—24/6 Str. 6 ♂, 6 ♀). Mor.: Frain (Ha. 2 ♀). Boh.: Prag, Kaplitz (S. G. 2 ♂, 2 ♀). Hu.: Breitenbrunn (Kol. ♂♀). St.: Aflenz (Do. 2 ♂, 2 ♀), Steinbrück, Frohnleithen, Bruck, Sunk bei Hohentauern, Admont, Gesäuss, im Mai bes. auf *Berberis*, später bis August auf Dolden (Str. 7 ♂, 8 ♀). Crt.: Villach, Tarvis (Ha. ♂♀), Grossglockner (Mann ♀). Ti.: Innsbruck (Str. 4 ♂, 5 ♀, Ha. ♂), Bozen (Ha., Mann, Kohl 8 ♂, 6 ♀), Trient, Lienz, auf Dolden (Str. ♂, 3 ♀), St. Pauls (Schlett. ♂♀). Ist.: Monte Maggiore (Ha. ♀). D.: Spalato (Mann ♂). * H. M.: Versailles (Wi. 2 ♀), Brussa (Mann 4 ♀).

enodis L. (Ad. 39, *atrata* Klg. Ht. 83, Kriechb. Reg. Corr. Bl. 1885 p. 146, ♂). Ai.: (Eb. ♀) Bisamberg, Arnsdorf, Lunz (Kol. 6 ♂), Piesting (Ts. ♀), Hainfeld, Schneeberg (Rog. ♂, 3 ♀), Spitz a. d. Donau (Bg. ♀), Brühl (18/7, S. G. ♂), Melk, an Waldrändern (31/5 Str. ♂), Seitenstetten am Blümelsberg auf *Quercus*-Laub (13/5, Str. ♀). Mor.: Czeladna (Kol. ♂♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀). St.: Aflenz (Do ♂). Crt.: Raibl (Mann ♂♀). Ti.: Bozen (Kohl, Mann 3 ♂), Meran, Innsbruck (Ha. 2 ♂), Schluderbach (Mann 2 ♂). Ban.: Mehadia (Mann ♂♀). D.: Spalato (Mann ♂). * H. M.: Toscana (Mann ♂), Brussa (Mann 2 ♂, 3 ♀), Sarepta (Becker ♀), Petersburg (Mor. 2 ♀).

cyanella Klg. (Ad. 40, Ht. 83, *gracilicornis* Kl. ♂) H. M. Boh.: Prachatitz (Ha. ♀). * Kopenhagen (Drewsen (4 ♂ 2 ♀). A. M.: * Fürstenberg in Mecklb. (Kon. ♂♀).

thoracica Spin. (Ad. 43, Ht. 83, ♂ = *sanguinicollis* Ad. 574 sec. Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1887 p. 19). A. M. Hu.: (Eb. ♀). H. M. Pest (Mocs. ♀), Ofen (Rog. ♀). Ban.: Mehadia (Mann ♀). Cro.: Fiume (Mann ♀). D.: (Kol. 3 ♀), Spalato (Mann 2 ♂, 4 ♀). * Apulia (Dorhn. ♀), Manglis (♀), Tultscha (Mann 2 ♂, 2 ♀), Brussa (Mann 6 ♀), Sarepta (Becker 3 ♂, 2 ♀, 1 ♀ = *v. pleuritica* Klg. det. Kon.).

auripennis Kon. (Wien. Ent. Ztg. 1891, pg. 41) H. M. D.: Spalato (Mann ♂). * Brussa (Mann ♂), Syria (Gödl u. Leder 3 ♂, 3 ♀), Araxesthal (Leder ♀, var.—teste Kon.)

* ***cyanura*** Cost. H. M. Sarepta (Becker ♂, det. Kon. mit?).

fuscipes Fll. (Ad. 43. *violacea* Klg. Ht. 83.) H. M. Ai.: Piesting (Ts. ♀). Crt.: (♀). * Versailles (Ul., Wi. 2 ♂, 6 ♀), Petersburg (Mor. ♀, 2 ♂). A. M.: Thüringen (Schmiedekn. ♀).

* **n. spec.,** *aff. fuscip.* Irkut (Leder ♀, H. M.).

ciliaris L. (Ad. 41, *coerulea* Klg. Ht. 84). A. M.: St.: Unterhalb Schloss Strechau bei Rottenmann auf *Heracleum* (26/7 Str. ♀). Ai.: Seitenstetten auf Laub von *Betula* (22/5 Str. ♀). H. M.: Ai.: (Meg., Ul. 4 ♂, 3 ♀), *Euphorbia*-Blüthen bei Wien (Rog. ♀), Leithagebirge (Ha. ♀). * Irkut (Leder 3 ♀), Petersburg (Mor. ♂).

var. ***corrusca*** Zadd. (mit dunklem Fleck unterhalb des Randmales. Ad. 42 als Art). St.: Im Sunk bei Hohentauern auf *Lonicera alpigena* 25/5 ♂, 9/6 ♀ Str.). Boh.: Prachatitz (14/7 Ha. ♀).

ustulata L. (Ad. 42. Ht. 84). Ai.: Arnsdorf, Bisamberg, Dornbach, Mödling, Brühl (Kol., Ha. 20 ♀, 8 ♂), Seitenstetten auf *Prunus Padus* (11/5 Str. ♀). Mor.: Czeladna, Boh.: Prachatitz (Kol., Ha. ♂♀), Prag (S. G. ♂♀). Mor.: Frain (Ha. ♂♀). Hal.: Lemberg, Winniki (S. G. 3 ♂). Hu.: Leitkogel (Ha. ♀). Cro.: Fiume (Mann ♂♀). Ban.: Mehadia (Mann ♀). St.: Dolden bei Mariahof, Admont, im Gesäuse (Juli, Str. ♂, 3 ♀) Ti.: S. Pauls (Schlett. 2 ♂). * H. M. Südlappland (Wi. ♀), Schweden (Dahlb. ♂), Petersburg (Mor. 2 ♀), Irkut (Leder 4 ♀), Brussa (Mann ♀).

metallica Klg. H. M. Spitz a. d. Donau (Mai 1888, Bg. ♀, det. Kon.).

atrata Frst. (Ad. 43, *segmentaria* Ht. 85, non Pz. sec. Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1884 p. 277. Im H. M. sind beide Arten? nicht geschieden; wahrscheinlich gehören alle südeur. Fundorte zu *segm.)* Ai.: (Eb. ♀), Wien (Mazzola 3 ♀), Bisamberg, Weidling (Kol. 3 ♂, 5 ♀). Mor.: (♀). Hal.: Lemberg auf Sandhügeln (22—27/7, S. G. ♀, 2 ♂). Carn.: (Mann ♀). Ti.: Ulten (Schlett. ♂). Ban.: Mehadia (Mann ♂♀, Kol. 9 ♀). * Mecklenburg (Kon. ♀, A. M. Kon. ♂♀), Hamburg (Wi. ♀), Livorno, Sicilien (Mann ♂♀), Athen (Fr. ♀), Parnass (Kr. ♂), Brussa (Mann ♂, 6 ♀).

* ***dimidiata*** Fll. H. M.: Ulm (♀), Harz (Wi. ♂♀), Petersburg (Mor. ♀).

* ***scita*** Mocs. (Ad. 575). Corfu (Eb. ♂♀, Pareys ♀), Rhodus (Eb. im H. M. ♂♀, im A. M. als *nigritarsis* Klg. — wahrscheinlich in litt. — ♂♀), Syrien (Leder ♀, Gödl 3 ♂, 3 ♀) aus? (Mocs. ♀ Type, Kol. 2 ♀).

* ***debilis*** Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1887 p. 19 als Art; nach Kohl var. von *scita*. — H. M. Rhodus (Si. ♀).

fuscipennis H. Sch. — H. M.: Sil: Meltsch (5 ♂, 5 ♀). * Constantinopel (Fr. ♂, 3 ♀).

pagana Pz. (Ad. 44, Ht. 87). Ai.: (Da., Ul., Wi. 9 ♀), Kahlenberg. Bisamberg, Brühl, Dornbach (Ha., Kol. ♂, 7 ♀), Wien (Mazzola 2 ♂), Benbach (♂), Kronstein (Be. 2 ♀), Melk auf Gesträuch und Dolden (8/6—5/7 Str. 4 ♂, 3 ♀), Seitenstetten, an Waldrändern auf Dolden (1/6—28/6 Str. 2 ♂, 3 ♀). St.: Aflenz (Do. ♀), Gesäuss, Frohnleiten, Steinbrück (Juli, Str. 5 ♂♀). Mor.: Frain (Ha. 2 ♂, 6 ♀). Boh.: Prag (15/6 S. G. ♂, 2 ♀). Sil.: Meltsch (Kol. ♀). Crt: (Mann ♀). Ti.: Bozen (Kohl, Mann, Str. in den Auen auf Dolden, 10 ♀, 1 ♂), Innsbruck auf Dolden (Str. 2 ♀). * Hannover (Wi. ♀), Podolien (Hochhuth ♀), Toscana: Prato vecchio, Livorno (Mann 3 ♀), Brussa (Mann ♂).

tergestina Kriechb. H. M. 1 ♀ mit? aus F. (Fiume?).

brevicornis Kon. i. litt. H. M. Zara (Mai 1860, 2 ♀).

Frivaldszkyi Tischb. H. M. Hu? (Friv. 1852, 2 ♀). D.: (Eb. ♀) * Brussa (Mann 6 ♀).

melanochroa Gm. (Ad. 45, *femoralis* Klg. Ht. 87). Ai.: Wien (3 ♀), Donauauen, Kahlenberg, Bisamberg (Kol. 7 ♀, Ha. 8 ♂), Weidling, Hütteldorf, Mödling (Kol. 3 ♂, 2 ♀, Rttr. ♂♀), Hackelsberg, Vöslau (Ha. 6 ♂), Kronstein (Be. 4 ♀), Brühl (S. G. ♂, 2 ♀), Melk auf Dolden (Juli Str. ♂, 4 ♀) Hu.: Leithagebirge (Ha. ♀). Ban.: Mehadia (Mann, Kol. 3 ♂, 5 ♀). Carn.: Wippach (Ha. 6 ♀). Cro.: Josephsthal (Mann ♀, 2 ♂). Crt.: Tarvis (Ha 2 ♂). St.: Steinbrück, Radkersburg auf Dolden (Jul. Str. ♂: 4 ♀). Ti.: Bozen (Ha., Mann, Str. ♂, 5 ♀), St. Pauls, Ulten (Schlett. 2 ♀, 2 ♂). Triest: (Ha. 2 ♀), am Karst auf *Euphorb. nicaeens.* (2 8, Str. ♂). Ist.: Volosca auf *Ferula*-Dolden (20/7 Str. ♀, 2 ♂), Pola (Ha. 2 ♀). D.: (Eb. ♂), Spalato (Mann ♂). * H. M. Montpellier, Marseille (Wi. 3 ♀), Livorno, Tultscha, Brussa (Mann ♂, 3 ♀), Corfu (Pareys ♂), Sarepta (Becker ♀), Kaukasus (Leder 2 ♂, 2 ♀).

cyanochroa Frst. (Ad. 46, *coerulescens* F. Ht. 87). Ai., (Eb., Ul., Da. ♂, 4 ♀), Donauauen, Kahlenberg, Weidling, Hütteldorf (Kol. 5 ♀, 2 ♂, Ha. ♀, 2 ♂), Melk auf Dolden und *Acer*-Blättern (Jun., Str. 2 ♂, 3 ♀), Seitenstetten an Waldrändern auf Dolden (Jun. Str. ♂, 2 ♀). Mor.: Ostrau (Kol. ♂). Carn.: Wippach (Ha. ♂). Ti.: Meran (Kohl ♀) Triest, Pola (Ha. 5 ♀). * H. M. Marseille, Constanz (Wi. 5 ♂♀), Schweden (Dahlb. 4 ♂♀). Toscana, Corsica, Sicilien, Brussa, Tultscha (Mann 12 ♀, 2 ♂). Corfu (Bg. 2 ♀), Helenendorf im Kaukasus (c. Rttr. ♀).

rosae Dg. (Ad. 47, *rosarum* Klg. Ht. 85). Ai.: Bisamberg, Wien, Hütteldorf, Purkersdorf, Brühl, Schneeberg, Sebenstein, (Kol., Da., Ha. 12 ♀, 7 ♂), Melk, Seitenstetten auf Laub (Str. 4 ♀). Mor.: Frain (Ha. 4 ♀, 9 ♂). Mor.: Czeladna (Kol. ♂♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀), Prag und Mittelgebirge (S. G. 2 ♂, 2 ♀). St.: Admont, Stadl b. Murau, Radkersburg, Murauen auf Dolden (Str. 3 ♂, 4 ♀). Crt.: (Mann 2 ♀). Carn.: Am Nanos (Ha. ♂). Ti.: St. Pauls (Schlett. ♂, 6 ♀), Innsbruck, Bozner Auen auf Dolden (Str. ♂, 2 ♀, Mann ♀). Ill.: Nabresina (19/7 Str. ♀). Triest (Kol. ♀, auf *Euphorb. nicaeens.* am Karst Str. ♀). Ist.: Pola (Schlett. ♀). Cro.: Fiume (Mann ♀). D.: Spalato (Mann ♀). * H. M. Marseille, Rivoli (Wi. 4 ♂, 2 ♀), Livorno, Brussa (Mann 2 ♀), Kaukasus (Leder ♂♀), Helenendorf (Rttr. ♂♀), Syrien (Gödl, Leder 2 ♀).

7. Cyphona Dhlb. (nur A. M.).

furcata Vill. (Ad. 51, Ht. 87). Ai.: (Eb. ♂♀), Brühl (26/7 78 S. G. ♂♀), Melk, Gesträuch am Wachberge (14/7 Str. ♂). St.: von Sulzbach gegen Laufen (3/8 Str. ♀). Hal.: Lemberg (S. G. ♂). Triest: Am Karst auf *Euphorbia*-Blüthen (2/8 79 Str. ♀).

geminata Gm. (Ad. 49, Ht. 88). Ai.: (Eb. ♀), Melk, Stiftsgarten auf *Thymus vulgaris* an Rainen (6/6 Str. 2 ♂). * Germ. bor. (Bri. 2 ♀)

var. *alpina* m. Schienen mit Ausnahme der beiden Enden ganz dunkel, auch die Tarsen ziemlich verdunkelt. St.: Natterriegel bei Admont, 1600 *m* (24. 6 94. Str. ♀).

8. Schizocera Ltr.

(NB. Kon., anal. Tabelle in Wien. Ent. Ztg. 1892, p. 11—22, zählt mit Benützung des H. M. 13 österreichische Arten auf; im A. M. sind nur folgende vertreten:)

fusicornis Thms. (Kon. 15, *internedia* Ad. 54, non Zdd. Szklo bei Lemberg (S. G. ♀).

bifida Klg. (Kon. 18, Ad. 53, Ht. 88, *internedia* Zdd.). Lemberg (S. G. ♀).

humerata Kon. 18. Lemberg (S. G. ♂).

scutellaris Pz. (Kon. 15, Ad. 54). Ai.: Melk, Stiftsgarten und Donauleithen auf Gesträuch (6/5—19/6 Str. 4 ♀).

LITERATUR.

Allgemeines.

Howard L. O. Insect Life. (Washington 1895, Vol. VII. Nr, 4. pag. 281—360.)

Die vorliegende Nummer dieser Zeitschrift für angewandte Entomologie wurde im Monate März dieses Jahres ausgegeben und enthält folgende Originalartikel: **Ashmead W.,** Notizen über Insecten auf *Gossypium* in Mississippi. pag. 320 (handelt über Rhynchoten, Lepidopteren und Dipteren auf der Baumwolle). — **Chittenden F. H.**. Bemerkungen über mehrere eingeschleppte Coleopteren (pag. 326—332); dann über *Anthonomus nigrinus* Boh., welcher in den Blüthenknospen verschiedener *Solanum*-Arten lebt (350—352). — **Coquillet D. W.**. erörtert die Frage, ob *Cyrtoneura caesia* Meig. (Dipt.), welche in N. Amer. beobachtet wurde, ein Schädling sei? (338—339), mit Abbildung aller Stände); ferner beschreibt er *Cecidomyia rhois* n. sp. (348) auf *Rhus toxicodendron*. — **Howard L. O.** bringt weitere Notizen über die San-Jose-Schildlaus *(Aspidiotus perniciosus)*, besonders über ihre Parasiten und die Vertilgungsmittel (283—95); ferner einen Artikel: „Schädliche Insecten und der Handel" (332—338), über geregelte Wanderzüge von *Ectobia germanica* (Orthopt 349), über *Chaetopsis aenea* Wied. (Dipt. aus der Fam. der Ortaliden), welche als Larve den Getreidearten in ähnlicher Weise wie manche Chloropiden schädlich wird (352—354, mit Abbild.), endlich über *Uranotes melinus* Hübn. (Lepid. aus der alten Gatt. *Thecla)*, deren Raupe sich in Bohnen einfrisst (354—355, mit Abbild.). — **Hubbard H.,** über Fertilisation von Aroideen durch Insecten, insbesondere von *Philodendron* durch *Macrostola lutea* (Col. aus der Fam. der Nitiduliden; 340—345, mit Abbild.). — **Pergande Th.,** über die Baumwoll-Blattlaus *(Aphis gossypii* Glov.), deren Verbreitung, Nährpflanzen, Beschreibung und Parasiten (309—315) — **Scheffer Th. H.**. Notizen und Beobachtungen über den namentlich für Obstbäume schädlichen Bockkäfer *Oncideres cingulata* Say., welchen die Nordamerikaner „Twig Girdler" (Zweigringler) nennen (345—347). — **Schwarz E. A.,** über die Baumwollwurm-Frage im Jahre 1894, (sich beziehend auf den Baumwoll-Schädling *Alutia* (Lepid., 315—320). — **Townsend Tyl.,** ausführlicher Bericht über *Anthonomus grandis* Boh. (the Mexican Cotton-Boll Weevil), ein Rüsselkäfer, welcher in Texas im Jahre 1894 den Baumwollpflanzungen schädlich geworden ist (295—309, mit Abbild.).

Forbes S. A. A. Monograph of Insect Injuries to Indian Corn. (XVIII. Report of the State Entomologist on the noxious and beneficial Insects of the State of Illinois, for the Years 1891 and 1892. Springfield, Illin.. 1894, 8°, 171 pag. with XV plates.)

Dieser umfangreiche Bericht des Staats-Entomologen Mr. Forbes enthält eine Monographie der Insectenschädlinge des türkischen Weizens *(Zea Mays)* Es wird über die Lebensgeschichte von einer Menge von Insecten gehandelt; 40 Arten werden in fast allen ihren Stadien genauer beschrieben, darunter als neue: *Forda occidentalis* (pag. 96), *Tychea brevicornis* (97), *Geoica* (n. gen.) *squamosa* (101) und *Rhizobius spicatus* (105), durchwegs Wurzelblattläuse (Aphiden). Für die Aphidologen ist diese Monographie überhaupt von höchster Wichtigkeit; aber auch der Coleopterolog, Hymenopterolog und Dipterolog findet

Belehrung darin. Besonders wichtig erscheint uns die Beschreibung der ersten Stände zahlreicher Insecten. Die Monographie erhält durch die zahlreichen Tafeln eine wichtige Beleuchtung.

Kieffer J. J. Neuer Beitrag zur Kenntniss der Zoocecidien Lothringens. (Entomol. Nachricht. XX. 1894, pag. 295—298.)

Dieser Artikel handelt über Dipterocecidien auf *Alnus incana* DC., *Dianthus Carthusianorum* L., *Fraxinus excelsior* L., *Lathyrus pratensis* L., *Pu satilla vernalis* Mill. und *vulgaris* Mill., *Quercus pedunculata* Ehrh. und *Viburnum Lantana* L.; über Hymenopterocecidien auf *Centaurea Scabiosa* L., *Pteris aquilina* L. und *Quercus pedunculata;* über ein Lepidopterocecidium auf *Larix* und über 2 Rhynchotocecidien auf *Betula alba* auct. und *Quercus pedunculata.* Nebenbei sei erwähnt, dass auch ein Phytopto- und ein Helminthocecidium auf *Alnus incana,* resp. auf *Veronica Chamaedrys* aufgeführt werden.

Comstock John Henry. A. Manual for the Study of Insects. (Ithaca, N. Y. 1895, gr. 8°, 701 pag., with 6 plat. and 797 wood-cuts.)

Der in der Wissenschaft bestbekannte Professor der Entomology an der Cornel University in Ithaca (von April bis December) und an der Leland Standfort Junior University in Palo Alto (von Jänner bis März), J. H. Comstock, hat mit dem vorliegenden Buche dem Mangel eines Handbuches für das Studium der nordamerikanischen Insecten abgeholfen. Dieses sehr empfehlenswerthe Handbuch ist zunächst zum Gebrauche für die Schüler an den höheren Schulen, dann aber auch für die Lehrer niederer Schulen bestimmt. Es enthält die ausführliche Charakteristik der den Insecten verwandten Classen (Crustaceen, Arachniden und Myriopoden), der Insecten im Allgemeinen und aller in Nordamerika vorkommenden Insectenordnungen und Familien. Ein solches Buch konnte erst jetzt, nachdem die Systematik aller nordamerikanischen Insectengruppen so bedeutende Fortschritte, wie in der Gegenwart aufzuweisen hat, abgefasst werden; freilich bedurfte diese Arbeit ein allumfassendes Wissen in dem behandelten Gebiete und einer sichtungsfähigen Hand: Eigenschaften des Verfassers, welche sich in beredestester Weise in dem vorliegenden Buche abspiegeln. Zu Beginn jeder abgehandelten Ordnung findet sich eine klargehaltene Charakteristik, welcher eine analytische Bestimmungstabelle und die nöthige Terminologie der einzelnen Familien folgt. Hervorgehoben sei, dass die Nomenclatur des Flügelgeäders sämmtlicher Ordnungen nach einem Plane durchgeführt erscheint, dem die einschlägige Arbeit unseres Landsmannes, Prof. J. Redtenbacher, zu Grunde gelegt wurde. Besonders ausführlich wird das Geäder der Lepidopteren, Dipteren und Hymenopteren behandelt. Vielfach wird die Metamorphose, sowie der Nutzen und Schaden der Insecten besprochen; in vielen Gruppen werden die häufiger vorkommenden Arten gekennzeichnet, wobei besonders die vielen, zumeist vorzüglichen Holzschnitte behilflich sind. Die Austattung des Buches muss geradezu als eine prachtvolle bezeichnet werden. Von den 6 Tafeln ist die erste in vorzüglicher Weise colorirt; sie bringt einen *Solidago*-Zweig und einen *Cirsium*-Kopf mit mehreren Schmetterlingen und Käfern zur Darstellung. An dem Werthe des Buches hat einen grossen Antheil Mrs. Anna Comstock, Mitglied der Soc. of Amerikan Wood-Engravers, ge-

nommen, indem die Holzschnitte (mit Ausnahme der schematischen Flügelabbildungen) von ihrer Meisterhand herrühren. Die meisten Abbildungen sind Originalzeichnungen, welche für das Handbuch angefertigt worden sind. Der Preis bei solch reicher Ausstattung ist ein erstaunlich billiger; er beläuft sich auf 3·75 Shilling netto, oder auf 4·09 Shilling mit Postversendung. *J. Mik.*

Rhynchota.

Lethierry L. et Severin G. Catologue général des Hémiptères. (Tome I. et II. Bruxelles 1893—1894.)

Der vorliegende Catalog ist nach dem Plane des Gemminger-Harold'schen Käfercataloges entworfen. Mit grossem Fleisse ausgearbeitet, wird er den Hemipterologen unentbehrlich sein. Zu bedauern ist nur, dass die Verfasser in der Nomenclatur keinem bestimmten Principe folgen. Die jetzt vorliegenden zwei Bände enthalten die *Pentatomidae, Coreidae, Berytidae, Lygaeidae* und *Pyrrhocoridae*. Wir hoffen recht sehr, dass die rasche Fortsetzung des Werkes durch zahlreiche Abonnenten gesichert wird. *E. Bergroth.*

Diptera.

Snow W. A. Diptera of Colorado and New Mexico. (The Kansas Univers. Quarterly, Vol. III. 1895, pag. 225—247.)

Die Arbeit bespricht eine Anzahl Syrphiden, welche in den im Titel erwähnten Gebieten Nordamerika's zumeist in grossen Höhen gesammelt worden sind. Die Universität zu Kansas hat unter der Direction des Autors grössere Sammelpartien veranlasst, von welchen die meisten der hier besprochenen Arten stammen. An neuen Arten finden sich 13 beschrieben und zwar aus den Gattungen *Chilosia* 2, *Melanostoma* 2, *Platychirus* 1, *Syrphus* 4, *Xanthogramma* 1, *Mallota* 1, *Spilomyia* 1, *Ceria* 1. Die Sammlung enthält auch mehrere unserer gemeinsten Syrphiden, wie z B. *Melanostoma mellinum* L., *Syrphus ribesii* L. etc.

Snow W. A. Supplementary List of North American Syrphidae. (The Kansas University Quarterly. Vol. III. 1895, pag. 249—262.)

Ein Verzeichniss aller Syrphiden-Arten, welche nach dem Erscheinen von Williston's „Synopsis of N. Amer. Syrphidae" (1886) vom systematischen oder faunistischen Standpunkt besprochen oder neu beschrieben worden sind. Ein wichtiger bibliographischer Beitrag.

Rübsaamen Ew. H. Bemerkungen zu Giard's neuesten Arbeiten über Cecidomyiden. (Entomol. Nachricht. XX. 1894, pag. 273—279.)

Dieser Artikel bezieht sich auf zwei Publicationen Prof. Giard's in Paris (in den Bullet. Soc. Ent. France 1893 und 1894). Mit Recht eifert zunächst der Verf. gegen die Aufstellung von Gattungen auf die ersten Stände hin, ohne Kenntnis der Imagines. Weiters widerlegt er die Ansicht Giard's, dass die „Tönnchen" von *Cecid. destructor* Say und von *Hormomyia poae* nicht aus der Larvenhaut entstanden seien. Nebst anderem wird auch die Färbung der Cecidomyiden-Larven besprochen; sie hängt manchmal von der Oertlichkeit der Galle, manchmal von dem Geschlechte der Larve ab; die Larven im Jugendstadium dürften nur selten von den ausgewachsenen in der Färbung verschieden sein. Auch wird einer *Diplosis*-Larve erwähnt, deren spatula sternalis am oberen Ende dreispitzig ist.

Sintenis Franz. Opomyza Henselli n. sp. eine neue Diptere. (Sep. Abdr. aus der „Festschrift des Naturforscher-Vereines zu Riga in Anlass seines 50-jährigen Bestehens am 27. März 1895". 8°, 6 Seiten.)

Diagnose von *Opom. Henselii* Sint., welche der Verf. bereits in den Sitz.-Ber. der Dorpater Naturf.-Gesellschft. 1892, pag. 89, kurz charakterisirt hat, und Discussion dieser Art gegenüber den übrigen bekannten europäischen Arten der Gatt. *Opomyza* (sensu Lw.).

Stein P. Die Anthomyiden-Gruppe Homalomyia nebst ihren Gattungen und Arten. (Berlin. Entom. Ztschrft. XL, 1895, pag. 1—14.)

Eine wichtige Monographie der europäischen Homalomyien-Gruppe, zu welcher der Verf. die Gattungen *Homalomyia* Bché., *Coelomyia* Hal., *Piezura* Rnd. und *Choristomma* n. gen. (pag 138) zählt. Nach einer Charakteristik der Gruppe, bei welcher Gelegenheit Schiner mit Unrecht vorgeworfen wird (pag. 2), dass er „Merkmale, die überflüssig sind", in die Gattungs-Diagnose von *Homal.* aufgenommen habe — Schiner gibt aber keine eigentlichen Diagnosen, sondern ziemlich ausführliche, von einander unabhängige Beschreibungen der einzelnen Gattungen — finden sich Bestimmungs-Tabellen der Gattungen und Arten, worauf sehr detaillirte und kritische Beschreibungen der einzelnen Arten, wie es eben der Gegenstand erfordert, gegeben werden. Aus der Gattung *Homalomyia* werden allein 42 Arten charakterisirt, was, mit Hinblick auf die richtiggestellte Synonymie, einen bedeutenden Fortschritt in der Kenntniss dieser Gattung zu erkennen gibt. Neue Arten sind folgende: *Homal. insignis* (25), *grisea* (38), *ciliata* (44), *Stroblii* (49), *difficilis* (58), *umbrosa* (75), *Verallii* (86), *similis* (93), *carbonella* (96), *parva* (98), *minutipalpis* (106), *polychaeta* (108), *lineata* (120), *atra* (125), *genualis* (126) und *nitida* (130); *Choristomma Pokornyi* (138).

Kieffer J. J. Nouvelles observations sur le groupe de Diplosis et description de cinq genres nouveaux. (Bullet. Soc. Entomol. France. 1895, pag. CXCII—CXCIV, avec. Fig.)

In dem Artikel bespricht der Verf. zuerst eine neue Entdeckung bezüglich der Bekleidung der Fühlerglieder bei der Cecidomyiden-Gruppe *Diplosis*. Einige Genera zeigen an den knotigen Verdickungen der Fühlergeissel nebst den gewöhnlichen Wirtelborsten einen bis zwei Wirtel eigenthümlicher, langer Haarschlingen (Abbildung im Texte). Der Verf. hält diese merkwürdige Bekleidung der Fühler für einen generellen Charakter. Wir müssen uns wundern, dass bisher noch Niemandem dieser ausgezeichnete Fühlerschmuck aufgefallen ist. Er kommt z. B. der *Xylodiplosis praecox* zu (diese Gattung wird charakterisirt), dann der Gattung *Clinodiplosis*, zu welcher eine Menge wohlbekannter Arten gereiht werden, z. B. *pictipennis* Meig., *variegata* Meq, *guttata* Lw., *anthemidis* Lw., *pulchella* Winn. etc. — Im II. Theile gibt der Verf. die kurze Charakteristik von 5 neuen Gattungen aus der *Diplosis*-Gruppe, u. zw.: *Cryptodiplosis* für *Dipl. pini* Deg., *Macrodiplosis* für *Dipl. dryobia* F. Lw., *Thecodiplosis* für *D. brachyntera* Schwg. (der Verf. schreibt *brachyptera*), *Dicrodiplosis* für eine neue Art *fasciata* (nicht beschrieben), endlich *Acodiplosis* für *D. inulae* Lw. *J. Mik.*

Notizen.

Zoologischer Congress. Gemäss dem vom 2. Zoolog. Congress (Moskau 1892) gefassten Beschlusse soll ein 3. International. Zoolog. Congress im Sept. 1895 zu Leyden tagen. Wir geben das Wichtigste aus den vom Organisations-Comité festgestellten Bestimmungen bekannt. Mitglieder des Congresses sind die von den Regierungen abgesandten Vertreter, ferner Jeder, der sich beim Generalsecretär Dr. Hoek in Helder oder beim Schatzmeister Dr. Horst in Leyden meldet. Beitrag: 12 fl. H. W. = 20 Mk., welcher mittelst Postanweisung an einen der beiden genannnten Functionäre einzusenden ist. Der Secretär des Wohnungs-Comité's, Dr Th. W. Lidth de Jeude in Leiden gibt Auskunft über die Quartiere für die Mitglieder. Der Congress hält allgemeine und Sections-Versammlungen; das Programm hiezu, sowie für die stattfindenden Festlichkeiten während der Dauer des Congresses (vom 16.—21 Sept. d. J.) wird 2 Monate vor Eröffnung des Congresses ausgegeben. Das Programm wird die Titel der Vorträge (ein deutscher, ein französischer und ein englischer) in den allgemeinen Sitzungen, ferner die Titel der Mittheilungen, welche die Mitglieder den Sectionen vorzulegen beabsichtigen, enthalten. Wissenschaftliche Arbeiten, welche schon vor dem Congresse veröffentlicht worden sind, sollen der Regel nach vom Programme ausgeschlossen sein. Der Congress theilt sich in folgende Sectionen: 1. S.: Allgem. Zoologie; Geograph. Verbreitung mit Inbegriff der fossilen Faunen; Evolutionslehre. — 2. S.: System der Wirbelthiere; Bionomie; geograph. Verbreitung mit Inbegriff der fossilen Wirbelthiere. — 3. S.: Vergleich. Anatomie der Wirbelthiere; Entwicklungsgeschichte. — 4. S.: System der wirbellosen Thiere; Bionomie. — 5. S.: Entomologie. — 6. S.: Vergleich. Anatomie und Entwicklungsgeschichte der wirbellosen Thiere. — Die Eröffnungs-Sitzung findet am 16. Sept. um 11 Uhr Vormittags, eine zwangslose Vereinigung zum Zwecke der Begrüssung der Mitglieder am Sonntag, den 15. Sept., um 9 Uhr Abends statt.

† Jul. Alex. Croissandeau, Präsident der Handelskammer in Orleans, eifriger Sammler der Scydmaeniden und Pselaphiden, starb im 52. Jahre in Chabrisan in Folge einer complicirten Influenza. — Der Verstorbene war eben daran, eine grosse Monographie der palaearctischen Scydmaeniden in den Annales de la Soc. Entom. de France mit vielen Tafeln, deren Kosten er selbst trug, zu publiciren.

† Ebenso verstarb vor einem Monate in Budapest der Nestor der ungarischen Entomologen, königl. Rath Johann v. Frivaldszky, über den wir später einen Necrolog zu bringen gedenken. *Die Redact.*

Corrigenda.

Jahrg. 1895, pag. 116, Z. 14 von oben, lies *distinguenda* statt *distinguendis;* Z. 3 von unten lies *Coxae* statt *Costae.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

Ueber Cecidomyiden.

Von **Ew. H. Rübsaamen** in Berlin.

(Hiezu Tafel I.)

Dichelomyia thalictri n. sp.

Im 10. Hefte 1892, pag. 307 dieser Zeitung beschreibt Herr Professor Mik eine Triebspitzendeformation an *Thalictrum minus* L., welche vollkommen der von *Dichelomyia thalictri* erzeugten gleicht. Die Galle, welche von Mik auf Taf. III abgebildet wird, erscheint als ein weisslicher, schwammiger Knopf von Erbsen- bis Haselnussdicke, welcher von den deformirten Blättern an der Triebspitze gebildet wird und in der Regel mehrere Gallmückenlarven beherbergt. Ich zog die erwähnte Gallmücke aus Gallen an *Thalictrum flavum* L., welche Planze in der Umgebung von Berlin sehr häufig ist. Da nun Mik angibt, dass die von ihm beobachteten Larven weiss und ohne Brustgräte seien, so scheint die Möglichkeit, dass die Gallen an *Thalictrum minus* nicht von *Dichelomyia thalictri* m. erzeugt werden, nicht ausgeschlossen, da die reifen Larven von *Dich. thalictri* leuchtend roth sind und eine deutliche Brustgräte besitzen. Ich halte mich nicht berechtigt, die von Mik gekennzeichneten Larven nur als Jugendstadien von *Dich. thalictri* anzusehen, da es mir bisher nicht möglich war, diese Jugendstadien kennen zu lernen.

Die Larve der in Rede stehenden Gallmücke ist blutroth, 3 *mm* lang und zeigt alle Merkmale der Larven von *Dichelomyia.* Die Bauchwarzen*) sind klein und spitz; die Gürtelwarzen sehr schwach gekörnelt und unter dem Bauche viel kleiner als auf dem Rücken. Brustgräte blass, die unter der Haut hervorragenden Zähne nicht besonders stark entwickelt (Fig. 4).

Bei der Puppe sind die Bohrhörnchen kaum wahrnehmbar; im Profil erscheinen sie als ein Dreieck, dessen Höhe sich zur Basis verhält wie 1 : 4. Scheitelborsten etwas kürzer als die stark entwickelten Athemröhrchen. Neben der Scheitelborste

*) Den Artikel des Herrn Abbé J. J. Kieffer in den Entom. Nachrichten, 1895, p. 115 u. f. habe ich ebendaselbst, 1895, Heft XII beantwortet.

die schon früher von mir erwähnte Papille*). Die Tasterscheiden reichen bis zu den Flügelscheiden; die Rüsselscheide endigt ziemlich spitz. Gemeinsam mit allen bisher von mir untersuchten Cecidomyiden-Puppen**) besitzen diejenigen von *Dich. thalictri* an bestimmten Stellen des Gesichtes einige Borsten und zwar in der Regel 4 oberhalb des Rüssels und jederseits 2—3 am untern Augenrande ungefähr gegenüber der Mitte der Tasterscheide. Ich schlage vor, jene Rüsselborsten (*setae rostrales*), diese Infraocularborsten (*setae infraoculares*) zu benennen. Die ersteren stehen in der Regel zu zwei und zwei jederseits einer vom Scheitel zur Rüsselspitze gezogenen Längslinie. In Bezug auf ihre weitere Gruppirung zu einander scheinen häufig sehr starke Unregelmässigkeiten vorzukommen; während sie auf einer Seite oft dicht zusammenstehen, sind sie auf der andern weit von einander getrennt; oder eine gedachte Verbindungslinie ihrer Insertionsstellen steht auf der vorhererwähnten gedachten Längslinie zwischen Scheitel- und Rüsselspitze oft auf der einen Seite senkrecht, während diese Verbindungslinie auf der andern Seite mit der Längslinie fast parallel läuft.

Hinsichtlich ihrer Länge scheinen diese Borsten bei den verschiedenen Arten ziemlich bestimmte Masse einzuhalten. Sehr lang sind sie z. B. bei *Dich. inclusa* Frfld. (conf. Berliner Entom. Zeitschr. 1892, Taf. XV. Fig. 3).

Die Wangenborsten stehen in der Regel auf einem gemeinschaftlichen Wulste.

Der Thorax ist polirt; die Nähte sind fein bestachelt, ein Merkmal, welches ebenfalls die meisten Cecidomyiden-Puppen besitzen Beinscheiden wie bei *Dichelomyia* gewöhnlich, d. h. die Scheiden der Hinterbeine sind am längsten, diejenigen der Vorderbeine am kürzesten. Die Abdominalsegmente sind überall fein bestachelt; auf dem Rücken eines jeden Segmentes stehen in nahezu halbmondförmiger Gruppirung (die convexe Seite nach unten gerichtet) starke Dornen,***) mit deren Hilfe sich die Puppe wohl aus dem Cocon herausschiebt.

---

*) Neuere Zuchten von *Lasioptera cerealis* aus *Calamagrostis lanceolata* haben mich überzeugt, dass auch bei dieser Art diese Papillen vorhanden sind. Mir ist keine Gallmückenpuppe bekannt, bei welcher sie fehlen.

**) Es empfiehlt sich, derartige Untersuchungen an den leeren Puppenhäuten vorzunehmen!

***) Diese Dornen scheinen beim Genus *Oligotrophus* immer zu fehlen.

Das Weibchen hat zwei 13gliederige, schwarze Fühler. Die Geisselglieder sind cylindrisch, ungefähr $1^1/_2$ mal so lang wie breit und besitzen zwei Haarwirtel. Die Haare, welche den untersten dieser Wirtel bilden, sind ungefähr von halber Gliedlänge; die Haare des oberen Wirtels etwas länger als das Glied. Das letzte Glied ist an seinem Ende stark verjüngt; es ist in der Regel kürzer als das vorletzte, seltener länger und dann wohl meist mit dem vorhergehenden dicht verwachsen. Taster grau, viergliederig, Endglied stark verlängert, alle Glieder nur mit längeren und kürzeren Haaren besetzt.*) Augen und Hinterkopf schwarz; der Augenhinterrand weiss; Rüssel trübroth.

Hals rothgelb, auf der untern Seite jederseits mit dem gewöhnlichen dunklen Striche.

Thorax glänzend braunschwarz, die Furchen des Rückens lang weissgrau behaart; Flügelwurzel und eine breite Zeichnung von hier bis zum Halse gelbroth. Schwingerwurzel gelb, die Spitze gelbgrau bis schwärzlich.

Flügel stark irisirend. Die erste Längsader mündet etwas vor der Flügelmitte; die zweite Längsader ist in ihrer Mitte und an der Spitze etwas nach hinten gezogen; sie mündet ziemlich weit vor der Flügelspitze. Der Gabelpunkt der dritten Längsader ist ungefähr gleich weit entfernt vom Hinterrand und zweiter Längsader; die vordere Zinke ist an ihrer Basis stark nach oben gebogen, verläuft dann aber fast in der Richtung des Stieles in den Hinderrand; ihr Endpunkt liegt der Flügelspitze wenig näher, als dem Mündungspunkte der hintern Zinke, welche dem Hinterrande ziemlich schief aufsteht.

Abdomen roth, auf dem Rücken mit breiten schwarzen Binden; die blasenartige Erweiterung vor der Legeröhre trübgelb und oben mit tiefschwarzem Längsstriche, der in seiner Mitte kreisförmig erweitert ist; das erste Glied der Legeröhre gelb, oberseits mit zwei schwarzen Längstrichen; letztes Glied gelb. Die obere Lamelle (von der Seite gesehen), ungefähr 5mal so lang wie breit; die untere kleine Lamelle erreicht nur $^1/_5$ der Länge der oberen.

Krallen tief gespalten; Empodium länger als die Krallen.

Das Männchen ist ebenso gefärbt wie das Weibchen. Die Fühler sind 2 + 13- bis 2 + 14gliederig. Ich habe bisher

*) Bei der *Epidosis*-Gruppe zeigen die Taster in der Regel eine Querringelung.

nur ein Männchen gezogen; bei demselben sind die beiden ersten Geisselglieder verwachsen, wie dies bei den Doppelgliedern der *Diplosis*-Arten bekannt ist. Da Aehnliches auch bei anderen *Dichelomyia*-Männchen constant vorzukommen scheint, so möchte dieses Merkmal auch hier wohl nicht zufällig auftreten.

Bei einer grossen Anzahl von *Diplosis*-Arten sind nicht, wie ich früher annahm, stets zwei sogenannte Glieder als eins aufzufassen, vielmehr sind die vier vordersten Geisselglieder in den meisten Fällen als ein Glied zu betrachten.

Beim Männchen von *Dich. thalictri* sind die Glieder wenig länger als ihre Stiele; sie zeigen 3 Haarwirtel, von denen die Haare des mittelsten stark abstehen und am längsten sind. Die Basalglieder sind viel breiter als die Geisselglieder; das zweite ist fast kugelig und zeigt an seiner Spitze die gewöhnliche kreisförmige Vertiefung, in welcher der kurze Stiel des ersten Geisselgliedes befestigt ist.*) Haltezange wie bei *Dichelomyi* gewöhnlich. Die Krallenglieder kurz und fast gleichdick; die Kralle kräftig und von schwarzer Farbe. Die Basalglieder der Zange sind an der inneren Seite nahe der Spitze mit einem Höcker versehen, auf welchem vier lange Borsten stehen. Die Behaarung der Zange ist die gewöhnliche.

Die Larven gingen am 11. Juli 1894 zur Verwandlung in die Erde; die Imagines erschienen am 25. Februar und 3. März 1895.

Ich beobachtete ganz gleiche Larven auch in Blütendeformationen von *Thalictrum flavum* und vermuthe, dass auch diese Missbildung von *Dichelom. thalictri* m. erzeugt wird.

Diplosis glyceriae n. sp.

Die Larven dieser Art leben unter der Epidermis auf der inneren Seite der Blattscheiden von *Glyceria spectabilis*. Ich fand sie zuerst im September 1893 am Plötzensee bei Berlin und später im Tegeler-See, theilweise unter Wasser. Aus den im September eingetragenen Larven erhielt ich einige Mücken, anfangs November desselben Jahres. In grösserer Anzahl sammelte ich die Larven wieder am 6. November 1894. Die Mücken erschienen von Ende Januar bis April 1895. Im November fand

*) Die Bemerkung des Herrn Kieffer, dass alle Geisselglieder eigentlich ungestielt seien, trifft nicht zu. Das erste Geisselglied besitzt ausnahmslos eine stielartige Verschmälerung, mit welcher es dem 2. Basalglied inserirt ist.

ich die Larven nicht selten frei zwischen Blattscheide und Halm. Ich setzte dieselben in feuchten Sand, worin sie alsdann ihre Verwandlung bestanden, während die andern sich unter der Epidermis verwandelten und zwar letzere früher als erstere.

Die Larve ist gelbroth, 1·5—2 *mm* lang, überall dicht mit Gürtelwarzen besetzt, welche am Halse und den Thoracalabschnitten rundlich, an den hinteren Segmenten hingegen spitz, dornartig sind und sich von den Bauchwarzen hauptsächlich durch ihre Grösse unterscheiden. Papillen in der gewöhnlichen Zahl und Anordnung; Ventralpapillen finden sich jedoch auch am vorletzten Segmente vier, die aber hier alle ziemlich weit von einander entfernt stehen, während an den übrigen Segmenten die beiden mittleren einander sehr genähert sind. Analsegment jederseits des Afterspaltes mit zwei Analpapillen, welche auf einem gemeinschaftlichen Wulst stehen. Rings um den Afterspalt befinden sich, in mehreren Reihen geordnet, kleine, haarfeine Wärzchen. Vor der Brustgräte zieht eine kurze, in der Mitte etwas nach vorn gebogene Chitinleiste hin, welche ich jedoch nur bei den vollständig entwickelten Larven wahrzunehmen vermochte. Jenseits dieser Leiste, nach dem Kopfe zu, stehen die beiden Sternalpapillen. Der Hals der Larve ist oben und unten mit je zwei Papillen versehen. Die Brustgräte scheint sich sehr langsam zu entwickeln. Man nimmt zuerst nur die beiden unter der Haut hervorragenden Lappen wahr; alsdann entwickelt sich der Stiel von den Lappen aus nach hinten. Der Fuss des Stieles ist nur bei vollentwickelten Larven vorhanden. Die Form der Gräte ist aus Fig. 2 zu ersehen. Stigmen in der gewöhnlichen Anordnung. Zwischen denselben 6 Rückenborsten, nur am vorletzten Segmente zwei. Die Borsten an den Segmentseiten sind grösser als die vorher erwähnten; ebenso sind diejenigen der hintern Segmente stärker entwickelt, als diejenigen der vordern. Das Analsegment ist in zwei kräftige Zapfen ausgezogen, von denen jeder mit vier, auf ziemlich starken Warzen stehenden Borsten versehen ist. Von diesen ist die an der äusseren Seite des Segmentes stehende am längsten und stark nach hinten gebogen, die beiden mittleren am kleinsten. Die Larve erinnert etwas an diejenigen, auf welche Kieffer sein Genus *Clinodiplosis* gründete.

Aehnliche Larven fand Herr Präparator Thurau hinter den Blattscheiden von *Phragmites communis* Trin.; von den vor-

hergehenden unterscheiden sie sich hauptsächlich dadurch, dass die Borsten des Analsegmentes alle gleich, d. h. kurz, aber sehr dick sind. Ebenso fand ich unter den Blattscheiden von *Typha latifolia* sehr ähnliche Larven, bei welchen aber die Borsten des Analsegmentes nur sehr schwach entwickelt waren, während die zugehörigen Warzen stark hervortraten. Ausserdem zeigte jeder Lappen der Brustgräte an seiner äussern Seite eine ziemlich tiefe Einbuchtung (Fig. 3). Die Larven aus *Phragmites* und *Typha* brachte ich bisher nicht zur Verwandlung.

Die Puppe zeigt die gewöhnliche Färbung, d. h. Kopf, Thorax und Scheiden sind braun, das Abdomen ist röthlich. Die Puppenhaut ist gelbweiss. Jedes Bohrhörnchen mit zwei kräftig entwickelten Spitzen. Scheitelborsten halb so lang wie die grossen Athemröhrchen. Rostral- und Infraocularborsten kurz; Thoroxrücken glatt, die Nähte fein bedornt. Beinscheiden fast gleich lang. Abdominalsegmente auf dem Rücken in der Nähe ihrer Basis mit einer oder einigen unregelmässigen Reihen ziemlich grosser Dornen, die aber nicht alle gleich gross sind. In der Mitte eines jeden Segmentes ein breiter Gürtel feiner Dörnchen, die auf der Dorsalseite etwas kräftiger sind als auf der Ventralseite. An den Segmentseiten ist dieser Gürtel etwas breiter als oben und unten.

Das Weibchen ist ungefähr 2 *mm* lang. Fühler 2 + 11-gliederig, d. h. die beiden Geisselglieder, welche man früher als die beiden ersten ansah, sind wohl durch eine stielartige Verschmälerung, nicht aber durch eine wirkliche Abschnürung getrennt und daher als ein Glied anzusehen. Aehnliches findet sich auch bei anderen *Diplosis*-Arten. Die Fühler sind hier bei beiden Geschlechtern 2 + 11- und nicht, wie ich früher annahm, 2 + 12-gliederig. Der sogenannte Endknopf muss in allen Fällen, in welchen er von dem vorhergehenden Gliede abgeschnürt ist, als selbstständiges Glied angesehen werden; bei *Diplosis glyceriae* ist er mit dem vorhergehenden Gliede verwachsen. Die Basalglieder der Fühler sind gelbgrau, die Geisselglieder schwarz. Letztere bestehen aus einem fast walzenförmigen, in der Mitte etwas eingeschnürten, dickern und einem stielartigen, dünnern Theile, welch letzerer an seiner Spitze etwas verdickt ist. Man hat bisher, wenig zutreffend, den dickern Theil des Gliedes als Geisselglied, den dünnern als Stiel desselben bezeichnet. Bei sehr vielen Männchen der *Diplosis*-Gruppe (im Kieffer'schen Sinne) besteht

das erste Geisselglied aus vier Verdickungen und drei stielartigen Verschmälerungen,*) jedes folgende Glied aus zwei solchen Verdickungen und Verschmälerungen, während beim Weibchen auf das erste Glied zwei Einschnürungen und zwei Verdickungen und auf jedes folgende Glied je eine dieser Bildungen kommt.

Beim ♀ von *Diplosis glyceriae* ist jeder Knoten mit zwei Haarwirteln versehen. Die den untersten bildenden Haare sind länger als das Glied und stehen ziemlich stark ab, sie übertreffen die Haare des obersten Wirtels um das Doppelte. Taster gelbgrau, viergliederig, letztes Glied kaum länger als das vorletzte. Rüssel gelbroth, oberhalb desselben und unterhalb der Fühler ein starker, weiss behaarter Höcker. Augen und Hinterkopf schwarz; Hinterrand der Augen gelbweiss behaart. Hals gelbroth.

Thorax honigbraun, auf dem Rücken mit drei kastanienbraunen Striemen, Schildchen gelb bis kastanienbraun. Flügelwurzel röthlichgelb, ebenso eine Zeichnung, welche sich von hier bis zum Halse erstreckt. Hinterrücken gelb.

Flügel schmal; erste Längsader vor der Flügelmitte endigend. Die zweite Längsader bis etwas über die Mitte der ersten Längsader hinaus fast gerade, mit jener ungefähr parallel und von ihr etwas weiter entfernt als jene vom Vorderrande. An dieser Stelle sind beide Adern durch eine blasse Querader verbunden. Jenseits der Querader zieht sich die zweite Längsader etwas nach hinten, um bald, ungefähr von einem Punkte, welcher dem Gabelpunkte der dritten Längsader gegenüberliegt, mit dem Vorderrande ziemlich parallel zu laufen und jenseits der Flügelspitze zu münden. Der Gabelpunkt der dritten Längsader liegt dem Hinterrande viel näher als der zweiten Längsader; die Mündungsstelle der vordern Zinke ist ungefähr gleich weit entfernt von derjenigen der hintern Zinke und der zweiten Längsader.

Schwingerstiel grau, an der Basis gelbweiss, Kölbchen rothbraun, mit schwärzlicher Basis.

Abdomen gelbroth, nach hinten zu gelblich; jedes Segment mit blasser schwärzlicher, ziemlich breiter Binde.

Die Legeröhre ist nicht vorstreckbar. Sie besitzt an ihrem

*) Der Kürze halber möchte es sich empfehlen, die Verdickungen als Knoten oder Gliedknoten, die Verschmälerungen als Stiele zu bezeichnen und bei den *Diplosis*-Gattungen zwischen vorderen und hinteren Gliedknoten, resp. Stiel zu unterscheiden.

Ende oben zwei nebeneinander stehende, grosse, in der Mitte (von der Seite gesehen) etwas erweiterte Lamellen und eine sehr kleine, welche ausserhalb der vorerwähnten steht.

Die Krallen sind am Ende ihres ersten Drittels sehr stark umgebogen; sie bestehen so aus einem Basaltheile und einem doppelt so grossen Spitzentheile, welch letzterer in der Mitte nach unten etwas erweitert ist, um alsdann in eine scharfe Spitze auszulaufen. Empodium sehr kurz.

Das Männchen ist ebenso gefärbt, wie das Weibchen. Seine Fühler bestehen ebenfalls aus 2 + 11 Gliedern. Die Knoten sind abwechselnd nahezu kugelig und birnförmig; letztere sind mit zwei Haarwirteln versehen, doch sind hier die Haare, welche den obersten bilden, fast doppelt so lang wie die des untersten. Die stielartigen Verschmälerungen erreichen die Länge der birnförmigen Knoten. Wie beim ♀ besitzt auch hier das Endglied einen kräftigen Endknopf.

Die Haltezange ist ziemlich gross. Das Basalglied ist in seiner untern Hälfte stark verdickt; das Klauenglied hinter der Mitte etwas gekrümmt und überall mit etwas rückwärtsgekrümmten Haaren besetzt. Lamellendecke und die unter ihr liegende Lamelle tief gespalten. Penis ziemlich kurz, nach oben gebogen, an seinem Ende schwach verdickt und mit zwei nach oben gerichteten, schwarzbraunen Spitzen besetzt.

Prof. A. Giard hat auf die *Diplosis glyceriae* m., die hier zum erstenmale beschrieben wird, ein neues Genus, *Octodiplosis*, gegründet. Ich habe an anderer Stelle darauf aufmerksam gemacht, dass diese Gattung durchaus keine Berechtigung hat. Mir scheint keines der charakteristischen Merkmale dieser Art genügend zu sein, um darauf eine neue Gattung zu gründen.

Im Jahre 1892 habe ich die Unterfamilie *Ceridomyinae* in drei Gruppen (*Lasioptera-, Diplosis-, Epidosis*-Gruppe, conf. Berl. Ent. Zeitschr. III. Heft p. 329) eingetheilt. Im I. Hefte 1895, p. 2 dieser Zeitung macht Herr J. J. Kieffer den Vorschlag, diese *Diplosis*-Gruppe weiter einzutheilen in eine *Asphondylia*- und eine *Diplosis*-Gruppe. Zu letzterer sollen nur die Vertreter des alten Genus *Diplosis* H. Lw. gehören. Innerhalb dieser *Diplosis*-Gruppe im Kieffer'schen Sinne lassen sich nun wieder zwei deutliche Abtheilungen unterscheiden. Bei der einen sind alle Klauen einfach, bei der andern die der Vorderbeine deutlich

gespalten. In die letzgenannte Abtheilung gehören alle Gallmücken aus mycophagen *(Mycodiplosis* Rübs., Entomol. Nachricht. 1895, pag. 186) und aphidivoren (*Bremia* Rond.) Larven, in die andere alle übrigen, soweit ich diese bisher festzustellen vermochte. In diese zweite Abtheilung gehört auch die nachfolgend charakterisirte Gattung:

Arthrocnodax n. g.

(ἄρθρον Glied; κνώδαξ Zapfen.)

Zweite Längsader deutlich vor der Flügelspitze mündend; Fühler in beiden Geschlechtern 2 + 11gliederig (wie bei *Diplosis);* Taster viergliederig; Klauen an allen Füssen nicht gespalten. Basalglied der Haltezange des Männchens an der innern Seite vor der Mitte mit mehr oder weniger deutlichem Zahne; Legeröhre des Weibchens nicht vorstreckbar, am Ende mit zwei grossen Lamellen und unterhalb derselben eine kleinere.

Larven zoophag; Kopf- und Halssegment derselben stark verlängert. Fühler lang, 2-gliederig, borstenförmig. Analende jederseits mit drei kleinen Börstchen und einem deutlichen, gegliederten Zapfen.

Arthrocnodax vitis n. sp.

Larve gelbroth, glanzlos, $^3/_4$ *mm* lang. Zweites Segment stark verlängert, längsstreifig, die übrigen mit kleinen, ziemlich spitzen Gürtelwarzen besetzt. Fühler lang, borstenförmig, die beiden Augenflecken zusammenhängend, jedes Segment, vom dritten bis zum vorletzten, mit ziemlich langen Borsten besetzt. Am dritten Segmente befinden sich ausser den erwähnten langen Borsten auch noch einige sehr kurze, von welchen zwei auf dem Rücken in derselben Reihe mit grossen Borsten, und zwei an der Segmentseite hinter dieser Reihe stehen. Ob diese Börstchen auch an den anderen Segmenten vorkommen, vermochte ich nicht festzustellen. Analzapfen lang; jeder derselben besteht ausser dem Basalstücke aus zwei ziemlich langen cylindrischen Gliedern, von welchen das letzte nahezu doppelt so lang ist als das erste. Stummelfüsse *(pedes spurii)* stark entwickelt, fast bis zur Spitze mit spitzen Wärzchen besetzt; an der hinteren Seite nahe der Spitze mit einem schief nach oben und vorn gerichteten Einschnitte, am Ende nicht fussartig erweitert, aber mit kleiner Papille. Brustgräte fehlt.

Die Larve lebt auf dem von *Phytoptus vitis* Landois erzeugten Erineum und nährt sich von dieser Gallmilbe. Ich konnte

deutlich beobachten, wie sie mit ihren sehr schlanken und beweglichen vorderen Segmenten in die feinen Oeffnungen, welche sich zwischen den Erineum-Haaren befanden, hineinfuhr, um die zwischen diesen Haaren lebenden Phytopten zu verzehren. Die Larve besteht ihre ganze Verwandlung am Blatte. Sie verpuppt sich unter einem feinen weissen Gespinnste. Die winzigen Mücken erscheinen in ca. 4 Wochen. Ich erhielt diese Larven von Herrn Dr. D. von Schlechtendal am 12. September 1893 aus Rhembsohl; die ersten Mücken schlüpften am 5. October desselben Jahres aus.

Die Puppenhäute habe ich zu conserviren versäumt. Die Scheitelborsten der Puppe sind ungeheuer lang, viermal länger als die fast ganz geraden Athemröhrchen, die den Thorax nicht überragen. Bohrhörnchen fehlen; Beinscheiden fast gleichlang.

Männchen und Weibchen sind gleichgefärbt; sie sind honiggelb, nur der Thoraxrücken ist mit drei braunen Striemen versehen. Die vorderen Abdominalsegmente mit dunkel durchscheinendem Inneren. Fühler braun, weiss behaart, Basalglieder gelblich. Beine, Zange und Taster weisslich. Augen und Hinterkopf schwarz. Flügel weisslich, blassgelb schillernd, kurz und ziemlich breit, in ihrer Form mehr an *Dichelomyia* als an *Diplosis* erinnernd. Erste Längsader dem Vorderrande ziemlich nahe, vor der Flügelmitte mündend; zweite Längsader ziemlich weit vor der Flügelspitze mündend, fast gerade, in der Mitte und an der Spitze etwas nach hinten gezogen. Die dritte Längsader gabelt wenig vor der Mitte; ihr Gabelpunkt liegt dem Hinterrande viel näher als der zweiten Längsader. Die Mündungsstelle der vorderen Zinke liegt derjenigen der hinteren viel näher als der Flügelspitze.

Das Weibchen ist ungefähr 1 *mm* lang. Das erste Fühlerglied zeigt zwei Verdickungen und zwei Einschnürungen. Erstere sind mehr als doppelt so lang als letztere. Nach der Fühlerspitze zu werden die Glieder immer kleiner; bei den letzten Geisselgliedern sind die cylindrischen Verdickungen mehr als viermal so lang als die stielartigen Verschmälerungen. Jede Verdickung mit zwei Wirteln; der grössere unten. Endglied ohne Fortsatz. Legeröhre mit zwei grossen, länglichen Lamellen; darunter mit einer sehr kleinen, rundlichen.

Das Männchen ist $^3/_4$ *mm* lang. Die Fühlerknoten abwechselnd kugelig und birnförmig. Die Stiele des ersten Gliedes

ziemlich dick und nahezu gleichlang, d. h. etwas kürzer als einer der kugeligen Knoten. Nach der Fühlerspitze zu werden sie dünner und die an der Spitze des Gliedes stehende Verschmälerung übertrifft die andere, welche so lang wie ein Kugelknoten ist, etwas an Länge. Endglied mit Fortsatz. Die birnförmigen Knoten mit zwei, die kugeligen mit einem Haarwirtel; bei ersteren übertreffen die den obersten Wirtel bildenden Haare diejenigen des untersten um das Doppelte an Länge. Krallen alle einfach, Empodium schmal, so lang wie die Krallen.

Zange klein, Lamelle und Lamellendecke tief eingeschnitten, Penis stumpf, wasserklar. Basalglied der Zange vor der Mitte mit deutlichem Zahne.

Auf die Larven dieser Gattung machte ich zuerst in meiner Arbeit über Gallmückenlarven (Berl. Ent. Zeitschr. 1891, p. 384 u. 389, Taf. XIV. Fig. 5) aufmerksam; vorher hatte ich jedoch zwei Arten beschrieben, welche ohne Zweifel diesem Genus ebenfalls angehören, nämlich *Diplosis incana* und *Diplosis minima* (conf. Verhandl. des naturhist. Vereines für Rheinlande, Westfalen und Osnabrück, Bonn 1890, I. Hälfte, pag. 20 und Taf. 3, Fig. 8; ferner: Berliner Ent. Zeitschr. Bd. XXXVI, 1891, Heft I. pag. 50). Auch die von Winnertz beschriebene *Diplosis minuta* (Linn. Entom. 1853, p. 250) scheint mir bestimmt hierher zu gehören. *Diplosis incana* und *minima* sind leider auf dem Transporte von Weidenau nach Berlin verloren gegangen; doch glaube ich Vertreter erstgenannter Art hier bei Berlin wieder gefunden zu haben, allerdings nicht, wie ich früher annahm, als Inquilin von *Dichelomyia populeti* m., sondern ebenfalls als Milbenfresser.

Die Beschreibung von *Diplosis incana,* welche ich damals nach dem Muster von Winnertz und Fr. Löw entworfen habe, möchte allerdings diese Art mit völliger Bestimmtheit nicht wieder erkennen lassen. Da jedoch der Flügel der hier bei Berlin aufgefundenen Art genau zu der Zeichnung, welche ich vom Flügel der *Dipl. incana* entworfen habe, passt und diese Art ebenfalls an *Populus tremula* vorkommt, so ist die Identität beider doch sehr wahrscheinlich. Dass die Larve von *Dipl. incana* sich damals mit den Larven von *Dich. populeti* in der Erde verwandelte, kann nicht als Grund für die Verschiedenheit beider Arten gelten. Larven, die sich für gewöhnlich an der Pflanze verpuppen, gehen unter Umständen auch zur Verwandlung in die Erde.

Die gezogenen Weibchen entsprechen hinsichtlich ihrer Färbung der von mir l. c. entworfenen Beschreibung; die Männchen, welche mir damals unbekannt geblieben waren, sind trüb gelbroth. Thorax mit drei glänzenden, schwarzbraunen Striemen; Schildchen und Hinterrücken gelbroth bis bräunlich; Abdomen ohne Binden; Schwingerstiel gelblich, Knopf röthlich, an der Basis mit schwärzlichem Ringel; Augen und Hinterkopf schwarz, Saum grau; Taster grau, Rüssel gelblich.

Fühler schwarz, die Basalglieder weissgrau; 2 + 11-gliederig wie beim Weibchen. In beiden Geschlechtern unterscheiden sich die Fühler kaum von denen von *Arthrocnodax vitis;* beim ♀ ist das letzte Fühlerglied etwas mehr nach der Spitze zu verjüngt als bei jener Art; beim ♂ ist der stielartige Fortsatz des letzten Gliedes stumpfer als bei *Arthr. vitis.*

Die Haltezange des Männchens ähnelt sehr derjenigen der vorigen Art, doch ist die Lamelle fast doppelt so lang wie die Decke und am Vorderrande nur ausgerandet. Die Larve ist gebaut wie die der vorigen Art; sie ist gelbroth bis bräunlich und verwandelt sich unter einem feinen Gespinnste am Blatte von *Populus tremula.*

An der Puppenhaut sind Thorax, Kopf, Flügel-, Bein- und Fühlerscheiden bräunlich. Scheitelborsten kaum halb so lang wie die stark entwickelten, gebogenen Athemröhrchen. Rostral- und Infraocularborsten kurz; Beinscheiden fast gleichlang.

Jedes Abdominalsegment in der Mitte mit einem Gürtel sehr feiner Dörnchen und nahe der Basis auf dem Rücken des Segmentes mit grossen spitzen Dornen. Stigmen weit vorstehend.

Die erste der zum Genus *Arthrocnodax* gehörenden Larven fand ich an *Artemisia camphorata,* die ich von Herrn Prof. Dr. C. Massalongo aus Ferrara erhalten hatte. Ueber die Lebensweise dieser Larven konnte ich damals nichts in Erfahrung bringen. Später fand ich ähnliche Larven in dem Filze der Gallen von *Oligotrophus piligenus.* Zugleich mit den Gallen von *Phytoptus vitis* sandte mir Herr Dr. D. von Schlechtendal Blätter von *Viburnum Lantana,* welche mit den bekannten Blasengallen, die von einer Gallmücke hervorgebracht werden, besetzt waren. Auf diesen Blättern beobachtete ich ebenfalls zwei verschiedene Larven, welche ohne Zweifel zum Genus *Arthrocnodax* gehören werden. Die eine derselben war gebaut wie die von *Arthrocnodax vitis* und *incanus,* die Glieder der Analzapfen *(conus analis)* also

fast cylindrisch; bei der andern Larve hingegen war das letzte Zapfenglied fast kugelig. Die Grundfarbe dieser Larve war roth, dann schwärzlich. Die Binden der Abdominalsegmente schneeweiss.

Auch die Larven, welche in den von *Phytoptus spiraeae* Nal. erzeugten Blüthendeformationen an *Spiraea crenifolia*, die Herr Boris Fedtschenko im südlichen Ural entdeckte, leben, gehören zum Genus *Arthrocnodax* und nähren sich ohne Zweifel von den Milben. Nicht alle milbenfressenden Gallmückenlarven gehören aber in diese Gattung; einige derselben gehören zum Genus *Lestodiplosis* Kieffer, so z. B. eine Art, die in einer von *Tarsonemus* erzeugten Halmgalle an *Phragmites communis* lebt und diese Milben verzehrt.

Erklärung der Tafel I.

Dichelomyia thalictri n. sp.: **4.** Brustgräte der Larve. — **8.** Spitze der weiblichen Legeröhre. — **10.** Weibchen. — **17.** Fühler des Weibchens: *a* die 6 untersten, *b* die 3 obersten Glieder. — **18.** Fühler des Männchens: *a* die 4 untersten, *b* die 3 obersten Glieder. — **21.** Sexualapparat des ♂.

Diplosis glyceriae n. sp.: **2.** Brustgräte der Larve. — **6.** Flügel. — **9.** Legeröhre. — **14.** Fühler des Männchens: *a* die beiden Basalglieder und das erste Geisselglied, *b* die beiden Endglieder. — **16.** Fühler des Weibchens: *a* die beiden Basalglieder und das erste Geisselglied, *b* das Endglied. — **19.** Analsegment (Ventralansicht). — **20.** Klaue und Empodium. — **22.** Sexualapparat des ♂.

Arthrocnodax vitis n. sp.: **7.** Flügel. — **12.** Analzapfen der Larve. — **13.** Stummelfuss der Larve. — **15.** Fühler des Männchens: *a* die beiden Basal- und die beiden ersten Geisselglieder, *b* die beiden Endglieder. — **23.** Sexualapparat des ♂.

Arthrocnodax incanus Rübs.: **1.** Larve. — **5.** Die vorderen Segmente der Larve.

Arthrocnodax-Larve von *Viburnum Lantana*: **11.** Analzapfen.

Larve, welche zwischen den Blattscheiden von *Phragmites communis* lebt: **3.** Spitze der Brustgräte.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. Gabriel Strobl in Admont.

III. Theil.*)

III. Trib. Lophyrini.

9. Monoctenus Ht. (Nur A. M.).

juniperi L. (Ad. 73. Ht. 171). Ai.: (Eb. ♂♀). Melk. an der Bielach häufig um *Juniperus* schwärmend (3 5 Str. 6 ♂, 2 ♀). Seitenstetten, Blümelsberghöhe auf *Quercus*-Laub (13/5 Str. ♀).

obscuratus Hrt. 172, Ad. 74. Melk. Wachberg auf *Pinus*-Scheitern (29/5 Str. ♂). * Mecklenburg (Kon. ♀).

10. Lophyrus Ltr.

(H. M., alle von Kon. determinirt und A. M.).

nemorum F. (Ad. 59. 63, Ht. 116). Ai.: (Rog. 2 ♂, 2 ♀, Da. ♀, an *Picea excelsa*-Stämmen Ende Mai Ul. ♂), Wien, Mödling (Rog. 3 ♀), Piesting (Ts. ♂♀). * Harz (Wi ♂♀). A. M.: Germ. bor. (Bri. ♂♀.

laricis Jur. (Ad. 61, 66, Ht. 131). Ai: (Meg. 3 ♀), Wien (Rog. 2 ♀), Piesting (Ts. ♂, 4 ♀). * A. M.: Germ. bor. (Bri. ♂♀).

Thomsoni Kon. Ai.: (Kol. ♀). * Fürstenberg in Mecklenburg (Kon. 2 ♂, 3 ♀, A. M. ♂♀).

virens Klg. (Ad. 61, 65, Ht. 119) Ai.: (Da., Eb., Mann, Rog. 3 ♂, 5 ♀), Wien (Mazzola ♀), Baden (August, ♀), Piesting (Ts. 3 ♂, 2 ♀), Gloggnitz (Rog. ♀). A. M.: Hal.: Lemberg (S. G. ♀). * Zerbst (Lamprecht 3 ♀).

pallidus Klg. (Ad. 61, 64, Ht. 126) H. M. Ai.: (Kol., Mann, Si. 2 ♂, 2 ♀), Wien (♂), Dornbach auf *Linus* (17/10 Rog. 2 ♀), Vöslau (♀), Ti.: Bozen (Mann ♀). A. M.: Ficht 15/6 67, S. G. ♂). * Rheinsberg (Lamprecht ♀), Berlin (Schirmer 3 ♀), Germ. bor. (Bri. ♂♀).

hercyniae Ht. 123 (Ad. 60. 65). H. M. Ai.: Piesting, an der Wand (6/5 66 Ts. ♂). Ban.: Mehadia (Mann ♀). * Kiel (Boje ♀). * A. M.: Schleswig (Kon. ♀ als *herc.*) Sachsen, (Kon. 2 ♀ als *polytomus;* ich kann sie aber von *hercyniae* nicht unterscheiden,), Erzgebirge (Lange 6 ♀ als *pol.*).

polytomus Ht. H. M.: Ai: (Si., Da., Kol. ♂, 6 ♀), Wien, Dornbach, Doifelhütte im Wienerwalde, Gresten (Rog. 7 ♀), Brühl

*) II. Theil siehe pag. 171.

(Do.), Piesting (Ts. 2 ♂, 16 ♀, Rog. 4 ♂), Mödling (Sf. ♀), Lunz (Kol. ♀). Mor.: Czeladna (Kol. ♀. Boh.: Prachatitz (Ha. 5 ♀). Ban.: Mehadia (Mann 2 ♀). * Berlin (Rog. ♀).

abietis Stein in Wien. Ent. Ztg. 1886, pg. 141—149. H. M. Ai.: (Rog., Kol. 2 ♂, 3 ♀), Kempilen (♂), Piesting, an der Wand (Ts. 19 ♀, 28 ♂, Rog. 1 Raupe), Crt.: Raibl (Mann ♀). D.: (Kol. ♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀). A. M. Boh. (Kon. ♀), Erzgebirge (Lange ♂♀).

variegatus Ht. 137, Ad. 60, 69. Ai.: (Kol., Da., Ha., Si. 2 ♂, 8 ♀), Wien (Mazzola ♀, Rog. 2 ♂, 7 ♀). Leithagebirge, Doifel im Wienerwalde, Neuhaus an der Triesting (Rog. 2 ♂, 3 ♀) Piesting, (Ts. ♂, 10 ♀), Kempilen (♀), Schneeberg auf *Pinus pumilio* (Mann ♀), Mödling (Sf. ♂). Boh.: Rostock b. Prag (8/6 S. G. ♂). Ti.: Bozen (Mann 2 ♀). Ban.: Mehadia (Mann ♀). * Berlin (Rog. ♀), Petersburg (Mor. ♀).

frutetorum F. (Ad. 60, 70, Ht. 134) A. M.: Wien, auf *Pinus silv.* (S. G. 8/5, ♀ = var. 5 Ht). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

pini L. (Ad. 59, 67, Ht. 141). H. M. Ai.: (Kol., Si., Wachtl 10 ♂, 7 ♀), Bisamberg (Kol. ♂), Wien, Hainfeld, Furth, Korneuburg (Rog. 3 ♂, 5 ♀), Brühl (Mann ♀), Dornbach (Ha. 3 ♂), Piesting (Ts. 2 ♂, 2 ♀), Neuhaus (2 ♂). * Bautzen (♂♀), Cycladen (Si. 2 ♀). A. M.: St.: Kaiserau bei Admont, 1300 *m*, auf einer *Pinus Cembra* einst so häufig, dass der Baum fast nadellos wurde (Str. aus Puppen ♂♀), Waldlichtungen des Dörflstein bei Admont (18/6 Str. ♀). Hal.: Lemberg (S. G. ♂, ♀ u. Puppen). * Zerbst (Lamprecht 5 ♂, 5 ♀).

similis Ht. 160, (Ad. 61, 69 und *eremita* Thms. Ad. 67). H. M. Ai.: (Da., Si., Wachtl ♂, 3 ♀, Rog. 2 Raupen), Triesting (Rog. ♀). * Hessen (♀). * A. M. Mecklenburg (Kon. ♀).

socius Klg. (Ad. 60, 71, Ht. 167). H. M. Ai.: (Da., Mann ♂, 2 ♀), Wien (Rog. ♂, 5 ♀, 3 Raupen), Piesting (Ts. 5 ♂). A. M. Ai. (Eb. ♂). Rostock bei Prag (S. G. ♂).

rufus Retz (Ad. 62, 71, Ht. 164). Ai.: (Da., Eb., Kol., Rog., Si. 27 ♂, 15 ♀), Wien, Prater (Hammer und Rog. ♂, 3 Raupen), Dornbach auf *Pinus silv.* (Rog. 6 ♀), Pottenbrunn (2 ♀), Piesting (Ts. 2 ♀), Seitenstetten im Franzosenwäldchen (29 9 Str. ♀). As.: Kirchdorf (Rog. 2 ♂). Boh.: Prag (S. G. ♂). Hal.: (Henschel 9 ♀). Tr. Torva (Mann ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂), Petersburg (Mor. ♀), Toscana (Mann ♀).

pallipes Klg. H. M. Aus? (Si. ♂).

IV. Trib. Lydini.

II. Lyda F.

(H. M. und A. M. — Wichtig ist die Abhandlung Giraud's über die in Oesterreich beobachteten Arten in Zool. Bot. Ges. 1861, pag. 81—92.)

reticulata L. (Ad. 508, Ht. 334, Gir. 83) Ai.: (Fr., Wi. 2 ♀), Wien und botan. Garten (2 ♀), Kahlenberg (♂), Melk. Seitenstetten, auf *Pinus silv.* (Mai, Str. 2 ♀). Mor.: (Rog. ♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀). Sil.: Meltsch (♀). Ti.: Bozen (Schletterer ♂).

hypotrophica Ht 336 (Ad. 515. Gir. 83) Ai.: (Eb., Kol. Da., Henschel 37 ♂, 6 ♀), Donauauen (Ha. ♀), Piesting (Ts. 7 ♂, 2 ♀), Mödling (Kollar ♂), Lunz (Kaufmann ♂), Melk. Donauleithen auf *Picea excelsa* (6/6, Str. ♂), Seitenstetten, im Huberholz und Franzosenwäldchen um *Picea excelsa* fliegend häufig, selten auf *Quercus*-Laub und *Corylus*, 1/5—2/6 (Str. 14 ♂, 1 ♀), Sonntagberg an *Picea excelsa* (9/8 Str. ♂). Mor.: Ostrau (Kol. ♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀), Erzgebirge (Lange, ♀). Crt.: Raibl (Mann ♂). * Toscana (Mann ♀).

var. *saxicola* Ht. 339. (als Art). Lemberg (S. G. ♂. — Konow bestimmte sie mir als *hypotr.*; sie stimmt genau mit *saxic.*).

arvensis Pz. (Ad. 515, *alpina* Kl. Ht. 340, Gir. 86). Ai.: Piesting (21/4 67, Ts. ♀), Melk auf Gesträuch bei Pöverding (30/5 Str. ♂), Seitenstetten auf einem Baumstamme (17/4, Str. ♂). Boh.: Prag (S. G. ♀), Erzgebirge (Lange, ♀). St.: Waaggraben bei Hieflau (28/5 75, Str. ♂).

var. 1. Ht. **341** = **v. *testacea*** Zadd. Ai.: (Eb., Da., Kol., Si., Ul. 11 ♀, 1 ♂), Piesting (Ts. 3 ♂). Boh.: Erzgebirge (Lange 2 ♀). Cro.: Fiume (Mann ♀). * Petersburg (Mor. ♀).

var.? *Falleni* Dlm. (Gir. l. cit. 84 u. Ad. 514 als Art. Konow in litt. als v. *annulicornis* Ht. 343). Ai.: (Si. ♀), Piesting (Ts. 3 ♂, 3 ♀), Seitenstetten, im Lärchenwäldchen unter Bäumen s. hfg. (4/5 91 Str. 19 ♂). Boh.: Erzgebirge (Lange 2 ♀). Färbung beim ♂ sehr constant: Kopf mit 7—9 gelben Flecken; die 2 Schaftglieder der Fühler theilweise schwarz; Geisselglieder anfangs hellroth, dann braun, alle — besonders deutlich die ersten — an der Spitze äusserst fein weiss geringelt. Thorax schwarz, nur Schüppchen und Rand des Pronotum rostroth. Hinterleib schwarz, aber oben und unten überall mit rothgelbem Seitenrande; die 2—4 vorderen Schenkel in der Basalhälfte oder wenigstens an der Basis schwarz.

erythrogastra Ht. 339, Ad. 513. Im H. M. nur vom Harz 1 fragliches ♀. Bei Seitenstetten im Franzosenwäldchen auf *Picea excelsa* (5/5, Str.) 1 ♂, von Kon. determ.; hat ganz gelbe Schenkel; dürfte wohl Var. von *hypotr.* sein.

stellata Christ (Nur H. M.) Ai.: (Da., Meg., Rog., Si., Wi. 2 ♂, 6 ♀), Elsdorf, Oberweiden (Kol. ♂, 3 ♀), Gloggnitz (Rog. ♀), Marchfeld (Kollar 2 ♀). Boh.: Prachatitz (Ha. ♀). Hal.: Krakau ♂). Crt.: Grossglockner (Mann ♀).

laricis Gir. Z. B. G. 1861, 91. Ad. 493. Ai.: Neuhaus a. d. Triesting auf *Larix europ.* (Rog. 2 ♂). Piesting (Ts. ♂♀ A. M.).

campestris L. (Ad. 493, Ht. 334, Gir. 82) Ai.: (Da., Ul. 2 ♀). Wien (Br. ♀), Vöslau (♀), Piesting (18/6 90 Ts. als *aurant.* in A. M.). Carn.: (Mann ♀). Hal.: Lemberg (♀). * Petersburg (Mor. ♀).

pumilionis Gir. Z. B. G. 1861 p. 90, Ad. 495. (nur H. M.). Ai.: (Rog ♂), Schneeberg (Fr. ♀, 10/6 Habich ♀, Ts. ♀, 2 ♂). Crt.: (Mann ♀). Ti.: Monte Piano (Mann ♀).

erythrocephala L. (Ad. 490, Ht. 326, Gir. 82). Ai.: (Eb., Kol., Wi. ♀, 3 ♂, Da. auf *Pinus Strobus* ♂, 2 ♀), Wien (S. G. ♀), Schönbrunn auf *Pinus Strobus* (Kollar ♀), Mödling auf *Pin. austriaca* (Rog. ♀), Piesting (Ts. 2 ♂, 2 ♀), Brühl, Kaltenleutgeben, Schneeberg (Mann 3 ♀). As.: Traunstein (Rog. ♀). Boh.: Prag (S. G. ♀). Hal.: Lemberg, Mai 863 (S. G. ♂). Cro.: Fiume (Mann ♀). * Zerbst (Lamprecht ♀), Schwerin (Kol. 3 ♀), Petersburg (Mor. u. Kolenati 2 ♀).

flaviceps Retz (Ad. 490, *cyanea* Klg. Ht. 329) Prag (Rog. 2 ♂). D.: (Mann ♀). St.: Um den Scheiplsee des Bösenstein, 1600 *m.*, 26/5 90 (Str. 2 ♀).

flaviventris Retz (Ad. 516, *clypeata* Klg. Ht. 344, Gir. 86). Ai.: (Br., Ferr., Si., Wi. 4 ♀), Piesting (Ts. ♂♀), Mödling (Rog. 2 ♂, 1 Raupe). Hal.: Lemberg (S. G ♀).

nemoralis L. (Ad. 512, *punctata* F. Ht. 345, Gir. 86). Ai.: (Eb., Kol., Meg., Waltl 2 ♂, 4 ♀), Spitz a. d. Donau auf *Prunus Armeniaca* als Schädling (Bg. 3 ♂, 12 ♀).

fausta Klg. (Gir. 86), H. M. — Ai.: (Ul., Meg., Mazzola Piesting (Ts.). Hu.: Ofen (Ak., Rog). Fiume (Mann ♂, 2 ♀).

betulae L. (Ad. 508, Ht. 344, Gir. 83). Ai.: (Eb., Fr., Kol., 9 ♀, auf *Populus pyramid.* Kollar ♀), Kronstein (Be. ♀), Prater bei Wien (Bg., Mann, Rog. ♂, 4 ♀), Weidling (Kol. ♂), Bergen (Mann ♂), Deutsch-Altenburg (Prochaska ♂), Donauauen (Ha. ♂). Ofen (Ak. ♀). D.: (Mann ♂). Lemberg (S. G. ♂).

inanita Vill. (Ad. 499, Gir. 87, *inanis* Klg. Ht. 347). Ai.: (Eb., Da., Kol., Meg., Wi. ♂, 7 ♀), Wien, am Glacis (Mann 2 ♀).

neglecta Zadd. H. M. St.: Aflenz (1881, Do. ♀).

arbustorum F. H. M. von? (Kol. 2 ♀). Fiume (Mann ♀).

silvatica L. (Ad. 511, Ht. 347, Gir. 87). Ai.: (Da., Eb., Ul., Wi. 13 ♀, 3 ♂), Wien (Mann 2 ♀), Piesting (Ts. ♀), Hütteldorf (Kol. 2 ♀); Seitenstetten auf *Picea excelsa* im Huberholz und Franzosenwäldchen, 4/5, 20/5, Sonntagberg auf Laub 15/6 (Str. 3 ♀). St.: Admont (1/7 Str. ♀). Boh.: Prag (S. G. ♂). Erzgebirge (Lange 2 ♀, eines mit rothgefleckter Mitte der Oberseite und gelbgesäumten Ringen der Unterseite des Hinterleibes). Hal.: Lemberg (7/5 54, S. G. 2 ♂). * Petersburg (Mor. 2 ♀).

hortorum Klg. (Ad. 510, Ht. 345. Gir. 86). Ai.: (Da., Eb., Wi. 5 ♀, 3 ♂), Melk, im Stiftsgarten (9/5 83 Str. ♂). St.: Strasse nach Hohentauern um *Pic. excelsa* fliegend (25/5 90, Str. ♂). Boh.: Prag (S. G. ♂). Ti.: (♀). Fiume (Mann ♀).

aurantiaca Gir. Z. B. G. 1857 p. 183, Ad. 503. Ai.: Seitenstetten auf Gesträuch an Bachufern (21/5 91, Str. ♀). Gir. erwähnt auch 2 ♀ aus dem H. M., ich sah aber daselbst keines.

cingulata Ltr. Im H. M. als *balteata* Fll. 3 ♂, 2 ♀ v. Meg., Si., Kol. ohne näheren Fundort; wohl aus Ai.

stramineipes Hrt. 347. (H. M.) Ai.: (Mazzola, Si. 2 ♀). Boh.: Braunau (Borm ♀). Cro.: Fiume (Mann ♀).

Gyllenhali Dhlb. (Ad. 509). St.: Im Gesäuse auf einem Ennssteine (6/8 91, Str. ♀). * H. M. Sonderburg (Wüstnei ♀).

flavipes Zett. = *pallipes* Zett. Ad. 505. (A. M.) Ai.: Piesting (Ts. 13/4 66 als *balt.* ♀). St.: Auf *Alnus viridis* um den Scheiplsee des Bösenstein, 1700 *m.* (1/8 92 Str. 2 ♀).

latifrons Fll. H. M.: Aus Ai.? (Meg. 2 ♂, Mazzola 2 ♀).

histrio Ltr. Hu.: Ofen (Ak. ♀).

depressa Schrk. (Ht. 346, Ad. 502, Gir. 87). Ai.: (Da., Eb., Meg., Wi. 4 ♂, 6 ♀), Wien (Mann, S. G. 4 ♀), Donauauen (Ha. ♂♀), Hütteldorf (Kol. 11 ♀), Melk, auf Gesträuch im Stiftsgarten (19/6 Str. ♀). Boh.: Prag (S. G. 3 ♀). Salzburg: Gastein (Wi. ♀). St.: Aflenz (Do. 2 hellgelbe Raupen und Frassblätter von *Alnus incana*).

fulvipennis Zadd. H. M. Boh.: Kaschaň (Mai 1868, ♀). D.: (1811, ♀).

marginata Lep. Von? im H. M. 2 ♀ (Meg., Fr.).

Sechster Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Limnaeum Kočae n. sp.

Kastanienbraun, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb, die Unterseite, besonders die Epipleuren der Flügeldecken rothbraun. Fühler kräftig, die Mitte des Körpers überragend, dicht behaart, das zweite Glied etwas kürzer als das vierte. Kopf sammt den Augen nur so breit als der Vorderrand des Halsschildes, Scheitel fast glatt, Schläfen ziemlich kurz, die Supraorbitalborsten dicht hinter den Augen gelegen. Halsschild fast so lang als breit, herzförmig, mit kurzer Mittellinie, Basis stark punktirt, die Punkte etwas länglich, die Basalgruben ziemlich tief, aussen von einem feinen Fältchen begrenzt, Hinterwinkel scharf rechteckig. Flügeldecken lang, etwas breiter als der Halsschild, parallel, mit tiefen Punktstreifen, sonst mit normaler Sculptur, der dritte Zwischenraum mit den gewöhnlichen 2 Punktgrübchen. An den Vorderfüssen des ♂ ist das erste Glied stark erweitert, das 4. am Ende spitz ausgezogen, ähnlich wie bei vielen Bembidien, nur etwas stärker; einen gekrümmten Dorn, den *Limnaeum* haben soll, habe ich auch bei den bekannten Arten nicht wahrnehmen können. Long. 5.2 *mm.*

Grösser als die bekannten Arten, mit kleinerem Kopfe und höherem, schlankerem Halsschilde; von den *Pseudolimnaeus*-Arten durch die exact parallelen Flügeldecken und abweichenden Habitus verschieden.

In Jankovač (im Popuk-Gebirge) in Slavonien von Herrn Oberförster Georg Koča entdeckt.

Homalium Fuistingi n. sp.

Nigrum, nitidum, elytris lateribusque abdominalibus castaneis, pedibus rufis; capite crasso, temporibus tumidis, prothorace profunde bisulcato, elytris fortiter punctatis, abdomine dorsali sublaeri, opaculo. Long. 4 *mm.*

Bei gleicher Länge viel breiter als *rivulare*, mit dem diese Art zunächst verwandt ist. Der Kopf ist viel breiter, rundlicher als bei der verglichenen Art, stark punktirt, vorn glatt, hinten mit zwei eingerissenen Grübchen, vorn mit 2 kurzen, tiefen Längsfurchen, die Schläfen hinter den kleineren Augen angeschwollen, gerundet, länger als der Durchmesser eines Auges. Halsschild quer, wenig schmäler als die Flügel-

decken, stark punktirt, glänzend, mit 2 viel tieferen Dorsalfurchen, die mittlere Wölbung ist deutlich gefurcht, die Seiten mit verkürzter, glatter, tiefer Furche; die Hinterecken scharf rechtwinkelig, die Seiten nach vorn weniger erweitert. Schildchen dreieckig, glatt. Flügeldecken kaum länger als zusammen breit, braun, an den Seiten etwas heller, grob und dicht punktirt, der Apicalrand glatt, die Naht stark, dachförmig gehoben, glatt. Abdomen wie bei *rivulare*. Beine roth, die Fühler dicker als bei der verglichenen Art, den Hinterrand des Halsschildes sehr wenig überragend, schwarz, die zwei letzten Glieder braun, die vier vorletzten stärker quer, die Wurzelglieder schwarz. Mandibeln rothbraun, die Taster rostroth.

Von *validum* Kr. durch die Färbung, das glatte Schildchen etc. verschieden. In einiger Anzahl im Glatzer-Gebirge aus dem Moose alter Ahornbäume von Herrn Landesgerichtsrath Fuisting, dem diese Art zu Ehren benannt wurde, gesiebt.

Necrophorus interruptus Steph. var. nov.
centrimaculatus m.

Flügeldecken rothgelb, die Naht schmal, eine gerade nicht auf die Epipleuren verlängerte Binde an der Basis und eine quere centrale Makel dicht hinter der Mitte schwarz. Der Apicalrand am Nahtwinkel ist ebenfalls kurz und schmal geschwärzt. Wurde bei Göttingen von Herrn W. Freiherrn von dem Busschl aufgefunden.

Elater auripes n. sp.

Oblongus niger, nitidus, nigro-puberulus, prothorace sat sparsim subtiliter punctato, antennis brunneis, basi ferrugineis, pedibus rufis. Long 9.5 *mm.*

Parallel, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, überall fein schwarz, schwach abstehend behaart. Fühler braun, das zweite und dritte Glied rostroth und fast von gleicher Länge, fast nur halb so lang als das vierte; die Glieder vom vierten ab sehr undeutlich gesägt. Clypeusrand halbkreisförmig; Kopf dicht und stark punktirt. Halsschild wenig länger als breit, nach vorn gerundet, verengt, Scheibe ziemlich gewölbt, wenig dicht und fein, auf der Mitte spärlicher punktirt, hinten mit deutlicher Längsrinne, vorn in der Mitte mit der Spur eines abgekürzten Längskieles. Die Hinterwinkel stark, wie gewöhnlich schräg nach innen gekielt. Schildchen rundlich, fein und spärlich punktirt. Flügeldecken langgestreckt, parallel, erst vom letzten Drittel zur

Spitze verengt, mit tiefen Punktstreifen, die Zwischenräume schwach gewölbt und fein irregulär normal punktulirt. Halsschild auf der Unterseite an den Seiten fein punktirt, die Punkte mässig dicht gestellt, einfach, und wie jene der Scheibe nicht pupillirt. Prosternum in gleicher Weise, Bauch dichter und feiner punktirt, und wie die Brust fein schwarz behaart. Beine gesättigt roth gefärbt.

Von der Gestalt des *E. nigrinus*, aber viel grösser und von diesem durch die rothen Beine, die schwarze Behaarung der Unterseite, den hinten deutlich gefurchten Halsschild, dessen Hinterwinkel doppelt stärker gekielt sind, und tiefer gefurchte Flügeldecken specifisch verschieden. *E. miraculus* Reitt. entfernt sich von den verwandten, ähnlichen, schwarzen Arten durch doppelt gekielte Hinterwinkel des Halsschildes, wovon der innere Kiel normal, der äussere länger und feiner ist, und mehr dem Seitenrande genähert bleibt. *E. pallipes* Kr., aus Ostsibirien, der die gleiche Grösse besitzt, hat rothe Fühler, eine gelb behaarte Unterseite und ebenfalls doppelt gekielte Hinterwinkel des Halsschildes, wovon der äussere Kiel allerdings oft nur angedeutet erscheint. - - 1 ♀ wurde von Herrn Landesgerichtsrath Fuisting in der Umgebung von Schweidnitz in Oberschlesien aufgefunden.

Athous calosirus n. sp.

Schwarz, matt, Flügeldecken kastanienbraun. Fühler und Beine braun, die Wurzelglieder der ersteren oft heller. Oberseite fein gelblich behaart, die Behaarung auf dem Halsschild in der Mitte in zwei oft undeutliche Längsreihen zugekämmt, dazwischen mit angedeuteter Längsfurche, welche aber manchmal fehlt. Kopf dicht und stark punktirt, vorn breit eingedrückt, Vorderrand undeutlich doppelbuchtig. Halsschild länger als breit, parallel, ziemlich stark gedrängt punktirt, Hinterwinkel plötzlich divergirend, plump, die Spitze abgestutzt, oder rundlich eingezogen, nicht gekielt, Basis ohne Basalstriche, Vorderecken nach vorn etwas vorragend, geneigt. Schildchen rundlich. Flügeldecken flach gewölbt, $2^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, von der Mitte zur Spitze verschmälert, mit gleichmässigen Punktstreifen, die Zwischenräume flach, fein punktirt und behaart, Seitenrand namentlich hinten deutlich verflacht und abgesetzt. Fühler dick, den Halsschild überragend, Glied 2 etwas länger als breit, deutlich kürzer als 3; das dritte wenig aber deutlich länger als das vierte, die Glieder vom 4. an dick, undeutlich gesägt, abgeflacht, zur Spitze allmälig verdünnt. Die Ränder der Bauchsegmente

sehr schmal bräunlich gesäumt. Unterseite dicht und fein punktirt, besonders das Abdomen fein, anliegend, gelblich behaart. Long. 10 *mm.*

Mit *A. flavipennis* und *thessalonicus* verwandt, auch die Taster in gleicher Weise gestaltet; kleiner als der erstere, durch die plötzlich stark divergirenden Hinterwinkel des Halsschildes, welche am Ende stark abgestumpft sind, von *thessalonicus* durch breitere Form, schmäleren Kopf, breiteren, kürzeren Thorax, seine Hinterwinkel und die mehr anliegende Behaarung auffällig verschieden.

Griechenland: Veluchi. (Dr. Th. Krüper.) In meiner Sammlung.

Pterydrias,

nov. gen. Drillidarum.

Der Gattung *Thelydrias* Motsch. sehr nahe stehend, aber von ihr durch beim ♂ vorhandene lange Flügel, welche über die verkürzten klaffenden Decken weit vorragen, und durch anderen Bau der Fühler verschieden.

Fühler vor den grossen seitlichen, stark gewölbten Augen eingefügt, einander ziemlich stark genähert, dick, fadenförmig, Glied 1 etwa doppelt so lang als breit, kaum stärker als die nächsten, 2 kaum länger als breit, 3 und 4 merklich länger als 1 und untereinander gleich, die nächsten länger: (8—11 fehlt). Kopf sammt den Augen breiter als der Thorax; Labrum nicht sichtbar, Mandibeln zugespitzt, mit etwas zurückgebogenem Ende. Maxillar-Palpen schlank, fadenförmig, das letzte Glied gestreckt, von der Stärke der vorhergehenden Glieder, fast doppelt länger als das vorletzte. Augen grob facettirt, die Facetten fein gekörnt. Halsschild glockenförmig, viel schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stark verengt, mit etwas nach aussen vortretenden Hinterwinkeln. Flügeldecken verkürzt, doppelt so lang als breit, $^2/_3$ des Abdomens bedeckend, innen klaffend, am Ende abgerundet. Flügel lang, vortretend. Beine zart, das erste Fussglied der hinteren Füsse so lang als die 2 nächsten Glieder zusammen.

Pterydrias debilis n. sp.

♂ *fusco-niger, opacus, alutaceus, subtilissime fulvo-pubescens, prothorace, palpis, antennis pedibusque fusco-testaceis.* Long. 2 — 2.2 *mm.* — ♀ *latet.*

Braunschwarz, matt, fein hautartig gerunzelt, kaum punktirt, sehr fein, fast staubartig gelblich behaart, die Palpen, Fühler,

Beine sowie der Halsschild bräunlich gelb. Kopf so lang als der Thorax, geneigt, die Augen gross, seitenständig, stark gewölbt, die Schläfen äusserst kurz. Halsschild glockenförmig, etwas breiter als lang. Schildchen klein. Flügeldecken ohne Streifen oder sichtbare Punktur. Flügel rauchschwarz, lang vortretend. Beine einfach, zart, von normaler Länge, die Tarsen kaum ganz so lang wie die Schienen.

Mir liegt bloss ein einzelnes, recht beschädigtes ♂ von diesem höchst merkwürdigen Thiere vor. Wahrscheinlich ist das ♀ flügellos, wie seine Verwandten und vielleicht dem ♂ wenig ähnlich. Akbes, in Syrien.

Adelostoma longiceps n. sp.

Dem *sulcatum* Duponch. sehr verwandt und den grösseren Varietäten-Formen dieser Art ähnlich, jedoch leicht an der Form des Kopfes zu unterscheiden; dieser ist hier beträchtlich länger als breit, die hinteren verengten Seiten von der Fühlerbasis an viel länger, als die vorderen zum Clypeusrande; der Thorax ist seitlich von den Hinterwinkeln nicht nach einwärts geschwungen, die letzteren stark abgestumpft; die Naht der Flügeldecken ist nicht im geringsten erhöht, die Seitenrippe ist dem Seitenrande doppelt stärker genähert, die erste Dorsalrippe kurz vor der Spitze plötzlich abgebrochen und daher zahnförmig vortretend; ebenso die Humeralrippe; der Humeralzahn gross und spitzig, mit fast horizontaler Basis; die Zwischenräume der Rippen sind fein, etwas gitterartig gekörnt und mit feinen Schuppenbörstchen besetzt. Körperform langgestreckt, parallel, abgeflacht. Long. 7 *mm*.

Mir liegen 14 übereinstimmende Exemplare aus Tunis (Gabes) vor (M. Blanc); 1 Ex. von Tripolis (M. Quedenfeldt).

Adelostoma Hauseri n. sp.

Ebenfalls der *A. sulcatum* Duponch. äusserst ähnlich, aber die Seiten des Kopfes sind hinter dem seitlichen Antennallappen scharf ausgerandet, wodurch dahinter ein scharfer vorstehender Winkel entsteht; die Humeralrippe der Flügeldecken ist sehr schwach ausgeprägt und die mittlere dorsale ist mehrfach unterbrochen. Long. 6 *mm*.

Syrien: Libanon. Von Herrn F. Hauser gütigst eingesandt.

Otiorrhynchus cardinigeroides n. sp.

Dem *Ot. cardiniger* Host ähnlich und nahe verwandt, aber viel gedrungener und breiter gebaut, stark gewölbt, ähnlich ge-

färbt und beschuppt und ähnlich sculptirt. Unterscheidet sich von demselben ausser der Abweichung in der Körperform, welche schon beim ♂ viel breiter und kürzer ist, als beim ♀ der andern Art, durch nachfolgende weitere Merkmale: die Fühler sind viel kürzer, die Geisselglieder auch beim ♂ nicht länger als breit; Halsschild nicht länger als breit, breiter gebaut, die flachen Körnchen nicht grösser als auf den Flügeldecken, die gewölbten Flügeldecken haben angedeutete stumpfe Schultern, die Scheibe angedeutete Streifen und mehrere feine gereihte Körnchenreihen, die Spitze steiler abfallend, letztere stumpfer; ganz besonders aber dadurch leicht zu erkennen, dass sich ober dem Seitenrande an der Spitze nur ein seichter, wenig sichtbarer Streif befindet, der bis zum Mucro bei der anderen Art stark furchenartig vertieft ist. Beine kürzer, die Schenkel bis auf die Basis und Spitze roth, die Schienen innen nicht deutlich kerbartig gezähnt. — Long. 14—15 *mm*. Nordwest-Kroatien: im Gebirge Belolasica, von Herrn Oberförster Koča in einiger Anzahl gesammelt.

Barypithes Antoni n. sp.

Nigro-fuscus, subopacus, dense cinereo-pubescens et erecte pilosus, pedibus antennisque rufo-testaceis, his articulo primo clavae nigro. — Long. 3—3.5 *mm*.

Ganz vom Aussehen des *Rhinomias forticornis* Boh. oder *Viertli* Weise, aber der Rüssel flach, ohne Gibbosität, der untere Rand der Fühlerfurche schräg nach abwärts gebogen.

Braunschwarz, fast matt, dicht greis oder grau behaart, dazwischen (auch auf Kopf und Halsschild) mit längerer aufgerichteter, auf den Decken langer Behaarung. Fühler und Beine rothgelb, die Basis der Fühlerkeule schwarz. Rüssel flach, reichlich so lang als breit, dicht rugulos punktirt, parallel. Augen rund und klein, etwas vorragend. Halsschild fast doppelt so breit als lang, hinter der Mitte am breitesten, fein und dicht runzelig punktirt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken kurz oval, oder eiförmig, gewölbt, mit angedeuteten Schultern, oben mit tiefen glänzenden Punktstreifen, der Nahtstreif kaum tiefer eingedrückt, Zwischenräume leicht gewölbt, dicht, schwer sichtbar punktirt. Beine einfach (beim ♀); der Fühlerschaft so lang als die Fühlergeissel ohne Keule. — Central-Ungarn; vom Herrn Telegrafen-Controlor Hermann Anton entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

Nachträgliches über Cyphonotus Fisch. und Beschreibung einer neuen Art aus Transkaspien.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Cyphonotus maximus n. sp.

Herr F. Hauser verehrte mir einen riesigen *Cyphonotus*, den er in der Transkaspischen Wüste Kara-Kum auffand, dem leider die Fühler und 5 Tarsen fehlen und den ich bisher für *oryctoides* Sem. hielt. An dem Thiere ist aber der Clypeus dadurch sehr bemerkenswerth, dass derselbe in der Mitte sehr tief, fast halbkreisförmig ausgerandet ist und die Seiten als 2 besonders abgerundete Lappen vorragen. Da weder Semenow, noch Brenske von dieser auffälligen Bildung des Clypeus etwas erwähnten, so muss ich wohl annehmen, dass sie bei *oryctoides* ähnlich, wenn auch stärker wie bei *testaceus* (eingebuchtet) gebildet ist und dass mein grosser, 40 *mm* langer und plumper *Cyphonotus* (♀) einer neuen Art angehört.

Clypeus ausgehöhlt, Vorderrand zweilappig, flach punktirt, hinter der doppelt gebuchteten Stirnlinie glatt; Scheitel dicht ungleich punktirt, am Hinterrande glatt, vorn mit aufstehenden, mässig langen, etwas struppigen Haaren besetzt. Halsschild quer, wie bei *testaceus* geformt, nur sind die Hinterwinkel besser markirt, stumpf, die Seitenecke ist tiefer niedergedrückt, oben stärker punktirt und in der Mitte tiefer und länger gefurcht, in den Punkten mit äusserst kleinen weissen, anliegenden Härchen besetzt; die Vorderwinkel rechteckig zulaufend, stärker vorragend, die Basis in der Mitte viel mehr gerundet vorgezogen. Schildchen wie bei der verglichenen Art. Flügeldecken beträchtlich breiter als der Thorax, glänzend, mit weitläufigen, sehr feinen, wenig sichtbaren Punkten besetzt, dazwischen mit verschwommenen Querkritzeln, in den Pünktchen mit staubartig kleinen, feinen weissen Härchen besetzt, welche aber erst unter der Lupe sichtbar sind; die Schulterbeule gross und glatt; die Streifen sind fast ganz erloschen und kaum bemerkbar, nur der erste Streif neben der Naht durch gröbere Punkte angedeutet, der

Nahtstreif selbst ist der Naht sehr genähert, zur Spitze stark vertieft (bei *testaceus* kaum tiefer als die Dorsalstreifen), vorn gegen das Schildchen durch eine stumpfe kielförmige Erhöhung substituirt. Pygidium flach, vorn feiner und dichter punktirt und sehr fein weisslich behaart, Propygidium dicht, ziemlich kurz aber abstehend, wollig, fast zottig behaart. Unterseite matter, Brust kurz abstehend, an den Seiten dichter, gelb behaart, der Bauch mit äusserst kleinen, feinen, weissen Härchen ziemlich dicht besetzt, an den Seiten hingegen viel dichter, länger, tomentartig, aber anliegend behaart und daselbst nur auf den 2 letzten Segmenten mit einzelnen, abstehenden langen, gelben Haaren besetzt. Die Hinterbrust ist ziemlich tief gefurcht. Alle Schenkel auf der Innenseite ihres Aussenrandes sehr lang und ziemlich dicht, gelb behaart, ebenso die Mittel- und Hinterschienen auf der Innenseite mit langen, gelben Haaren besetzt. Vorderbeine kurz und sehr verbreitert; Vorderseite der Schenkel fein, weiss und dicht behaart, vorn und hinten mit langen, gelben Haaren; die 3 Zähne der Vorderschienen sehr gross. Mittelschenkel dünner, auf der Aussenseite fast glatt, vorn und hinten mit borstentragenden Porenpunkten; die Mittelschienen mit zahnförmiger Leiste hinter der Mitte und vor derselben mit scharfem und spitzigem Aussenzahn, der Apicalrand stark und plötzlich scheibenartig verbreitert und gelbborstig bewimpert. Hinterschenkel sehr breit, kaum doppelt so lang als breit, punktirt und behaart, in der Mitte glatt, die Trochanterenspitze etwas vorragend. Hinterschienen in der Mitte mit starker, aussen stumpf gezähnter Kante, davor mit scharf spitzigem Zahne, das Ende der Schienen trompetenartig verbreitert, mit groben gelben Borsten bewimpert, die Enddornen breit, lanzettförmig, unten abgeflacht und doppelfurchig. Alle Bauchsegmente gut separirt, beim ♀ nur die Mitte stumpf dachförmig gehoben.

Herr E. Brenske liefert in der Stett. Ent. Ztg. 1894 pag. 264 und Folge eine Revision der Gattung *Cyphonotus* Duv. Es werden alle bisher als *Cyphonotus* aufgeführten Arten aus dieser Gattung ausgeschieden bis auf *detritus* Fairm. (Tunis), *Anketeri* Hrbst. *(oryctoides* Sem.), *testaceus* Pallas und *pauper* Hampe, sowie in einem Nachtrage (l. c. 397) *C. Quedenfeldti* Kr. (Tunis). — *Anketeri* und *testaceus* wurden als selbständige Arten, wie man glaubte, nach weiblichen Stücken beschrieben, doch theilte mir Dr. Kraatz brieflich mit, dass er *testaceus* untersucht habe

und dass sich diese Art als ♂ erwies, indem er in ihr einen langen schmalen, *Anoxia*-ähnlichen Penis vorfand, was sich auch bei meinem Exemplare bestätigte. *Cyphonotus testaceus* ist mithin das ♂ zu *Anketeri (oryctoides)* mit sehr abweichendem männlichen Körperbau, und beide Geschlechter zeigen eine kurze knopfförmig geblätterte Fühlerkeule, wie sie bei den anderen Arten nicht vorkommt. Daraus folgt, dass diese Art generisch nicht mit den anderen Brenske'schen Arten zusammengelegt werden kann, sondern die Gattung *Cyphonotus* Duv. auf sie vorläufig allein beschränkt bleiben muss. Der von Duval erwähnte *Cyphon. caucasicus* Motsch. ist wohl mit dem *pauper* Hampe indentisch und ist aus dieser Gattung auszuscheiden.

Die alte Vermuthung des Herrn Dr. G. Kraatz, dass die Auffindung des *Cyphonotus testaceus* ♂ Ueberraschungen bringen und darthun werde, dass diese Art von den andern generisch abweicht, hat sich also in der That glänzend bestätigt. Für die weiteren, von *Cyphonotus* auszuscheidenden Arten hat nun Kraatz 2 weitere Gattungen aufgestellt, welche allerdings nicht in so auffallender Weise und so scharf getrennt erscheinen wie *Cyphonotus* von ihnen; doch scheint mir nach der Brenske'schen Tabelle, wie er *detritus* von den andern Arten unterscheidet, ihre Begründung gerechtfertigt zu sein.

Nach dem Gesagten wären die von Brenske behandelten *Cyphonotus* in nachfolgende Gattungen zu zerlegen:

Cyphonotus Fisch. Duv.

testaceus Pall. ♀ *Anketeri* Herbst. (*oryctoides* Semen.) aus dem östlichen Transkaukasien und Turkmenien.

maximus Reitt. ♀ — Transkaspien.

Microphylla Kr.

D. 1890. 350; 1894. 289.

paupera Hampe, vom Ararat, Erivan, Salmas.

Quedenfeldti Kr. D. 1894. 290, Tunis.

Oligophylla Kr.

D. 1894. 289.

detrita Fairm. An. Mus. Genova 1895. 509, Tunis.

Einige neue Coleopteren aus Korea und China.

Beschrieben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Pharaphodius putearius n. sp.

Niger, convexus, nitidus, glaber, capite obsolete punctato, linea frontali in medio unituberculata, clypeo antice leviter emarginato, ante oculos angulato; prothorace transverso, coleopterorum latitudine, sparsim fortiter subinaequaliterque punctato, basi immarginato, lateribus breviter ciliatis, angulis posticis valde obtusis, subrotundatis; scutello parvulo, angusto, latitudine longiore; elytris profunde crenato-striatis, fere sulcatis, interstitiis levissime convexis, laevibus, apice subcarinatis, tibiis posterioribus apice aequaliter spinulosis. — Long. 5·5—6 *mm.*

China: Shangai. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.)

Aphodius permodicus n. sp.

Dem *Aph. flammulatus* Har. sehr ähnlich, etwas grösser. Clypeus schwächer runzelig punktirt, das Stirnhöckerchen etwas quer; Halsschild stärker und etwas dichter gleichmässig doppelt punktirt, Basis und Seiten stärker gerandet, die letzteren kurz und spärlich bewimpert, Flügeldecken ähnlich gefärbt, selten einfarbig braun, der Nahtstreif ist auch an der Spitze nicht tiefer als die andern; Zwischenräume glatt erscheinend. — Long. 5·5 *mm.*

Von *Aph. semiluteus* Rttr. schon durch den kurz und spärlich bewimperten Halsschild am Seitenrande leicht zu unterscheiden.

China: Kuku-noor. Von Herrn W. Koltze gütigst mitgetheilt.

Aganocrossus nov. subgen. Aphodidarum.

Schildchen klein, normal. Kopfschild nicht granulirt, einfach, ungehöckert, Scheitellinie scharf eingegraben, leicht gebogen oder in der Mitte winkelig. Hinterschienen am Spitzenrande mit ungleichen Börstchen besetzt. Basis des Halsschildes ungerandet. Vorderwinkel desselben mit deutlicher Randlinie. Erstes Glied der Vorderfüsse viel länger als das zweite.

Kopfschild klein, halbrund, seitlich vor den Augen keine Ecke bildend. Schildchen schmal, viel länger als breit. Die ersten Eigenschaften hat diese Untergattung mit

Acrossus gemeinsam; durch die zwei letzten jedoch, sowie die Körperform, welche ganz ähnlich gebildet ist wie bei *Aphodius granarius*, weicht sie von *Acrossus* erheblich ab.

Agonocrossus postpilosus n. sp.

Niger, nitidus, convexus, palpis, antennis pedibusque rufopiceis, capite thorace valde angustiore, inaequaliter punctato, clypeo rotundato, ante oculos vix angulato, margine rufescente, prothorace transverso, coleopteror. latitudine, utrinque parce inaequaliter punctato, medio fere laevi, basi subbisinuato, lateribus parce ciliato, scutello angusto, parvo, laevi; elytris subovalibus, thorace duplo longioribus, profunde punctato-striatis, apice subsulcatis, stria suturali antice magis impressa, interstitiis subconvexis, laevibus; lateribus parce longeque ciliatis, supra apicem versus recte parceque pilosis, apice opacis. — Long. 4—5 *mm.*

Der grössere Endsporn der Hinterschienen ist nur wenig kürzer als das lange erste Fussglied.

In China, Shangai, häufig.

Anomala costifera n. sp.

Lang oval, gewölbt, einfarbig grün, die Flügeldecken mit leichtem Goldglanz, Oberseite kahl. Kopf dicht punktirt, grün, Clypeus aufgeworfen, oft gelb gerandet, nicht eingebuchtet. Halsschild quer, dicht und ziemlich stark punktirt, die Basalrandlinie in der Mitte unterbrochen, mit angedeuteter Längsfurche in der Mitte, die Lateralbeulen gelb durchscheinend. Schildchen flach, grün, dicht punktirt. Flügeldecken länglich, dicht gefurcht, alle Zwischenräume rippenförmig gehoben, dicht querrunzelig punktirt, nur die Kanten der Rippen glatt. Pygidium grün, fein querrissig punktirt, an der Spitze einzeln lang, gelb behaart. Unterseite grün, die Beine und zum Theile auch oft die Unterseite mit einem Stich ins Braune, einzeln gelb behaart, die Schienen mit langen Dornenkränzen. Fühler gelbbraun, mit dunklerer Keule, letztere halb so lang als der Kopf und etwas kürzer als die Geissel. — Long. 12 *mm.*

Mit *aulax* Wied. in der Form der dichten Rippen auf den Flügeldecken zu vergleichen, aber nur halb so gross anders gefärbt, Schildchen ungefurcht, etc.

Korea. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.)

Anomia Bangi n. sp.

Subopaca, rufa, capite elytrisque viridibus, antennis pedibus-

que obscure cyaneis, prothorace rufo, subtiliter oblique lineolatis, scutello obscuro, basi rufo, dense fusco puberulo. — Long. 28*mm*.

Oberflächlich der *Aromia moschata* v. *thoracica* ähnlich, aber der Thorax ganz roth, überall mit schrägen und queren feinen Fältchen durchzogen, das Scutellum ist dicht anliegend behaart, die Flügeldecken haben keine Längsnerven und sind einfach dicht punktirt, auch an der Basis nicht gerunzelt. Unterseite rothgelb, hie und da mit metallisch grünem Schein.

Korea; Herrn A. Bang-Haas zu Ehren benannt, von dem ich sie erhielt.

Eine bemerkenswerthe Varietät von *Aromia moschata* ist: var. **melancholica.**

Sie entspricht der var. *thoracica* Fisch. (Halsschild roth, Vorder- und Hinterrand grün); nur ist vorliegende Var. an Stelle der grünen Färbung schwarz. Einige Exemplare von Lenkoran.

Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Rhinoncus Steph. aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1'' Halsschild an den Seiten mit wenigstens schwachen Seitenhöckern. Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken gekörnt oder reihig gehöckert.

2'' Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken mit grober Höckerreihe, oben weiss gescheckt, mit länglicher, dicht weiss beschuppter Scutellarmakel. — Europa bis Ostsibirien und Mongolei. **castor** F.

2' Zwischenräume nur sehr fein gehöckert oder gekörnt.

3'' Bauch und Pygidium gleichmässig beschuppt; die seitlichen Zwischenräume auf den Flügeldecken nicht heller und dichter einförmig beschuppt.

4'' Schüppchen auf der Oberseite etwas länglich, gegen die Spitze etwas verbreitert und an letzter abgestutzt; die Höckerchen auf den Zwischenräumen der Flügeldecken deutlich. — Europa, Kaukasus. **bruchoides** Hrbst.

4' Schüppchen auf der Oberseite lang, stabförmig oder federartig, zur Spitze nicht verbreitert; die Höckerchen auf den Zwischenräumen nur aus einer feinen, weitläuflgen Körnchenreihe bestehend.

Grösser als der vorige, die Flügeldecken mehr eiförmig gerundet, die Schienen an der Spitze am Aussenrande deutlicher zahnförmig erweitert; überall gelb beschuppt und mit weissen Schuppen marmorirt. Die Naht vorn ohne weisse Scutellarmakel. Sonst dem vorigen fast gleichend. — Long. 3.3 *mm*. Nördliche Mongolei: Urga. (Hans Leder).

mongolicus n. sp.

3' Unterseite sowie die 2—3 seitlichen Zwischenräume und längs der Naht der Flügeldecken gedrängt, gelblichweiss beschuppt, das Pygidium nur wie der grösste Theil der Oberseite der Flügeldecken fein weisslich behaart, daher das erstere dunkel, fast kahl erscheinend. — Europa. **inconspectus** Hrbst.

1' Halsschild an den Seiten ohne Höcker; Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken ohne deutliche Körnchenreihen.

5'' Halsschild stark quer, nach vorn gerundet verengt, stark punktirt, nur an der Basis mit kurzer Mittellinie, Flügeldecken kurz, kugelig-eiförmig; mit langem, hell beschupptem Scutellarflecken. — Europa, Marocco, Syrien, Kaukasus.*)

pericarpius Lin.

5' Halsschild schwach quer, viel schmäler als die Flügeldecken, hinten gleichbreit, Flügeldecken länglich oder länglich-eiförmig, mit regelmässigen weissen Flecken oder Querbinden.

6'' Bauch dicht weisslich beschuppt, Pygidium dunkel. Flügeldecken mit weisser Scutellarmakel und einem Längsfleck vor der Spitze an der Naht; ausserdem noch einige Querflecken oder eine angedeutete, gebuchtete Binde in der Mitte. — Europa, Lenkoran. **perpendicularis** Reich.

6 Bauch und Pygidium fein gleichartig weisslich beschuppt; Flügeldecken mit gemeinschaftlicher halbkreisförmiger Fleckenbinde, oft auch einige Flecken an der Basis, den Seiten und der Spitze fein weiss beschuppt. — Mittel- und Süd-Europa, Kaukasus. **albicinctus** Schh.

Anmerkung. *Rh. sulcicollis* Boh. aus Daurien und *pyrrhopus* Boh. vom östlichen Amur (teste Faust) und *sibiricus* Faust, aus Irkutsk, den der Verfasser leider nur mit dem amerikanischen *pyrrhopus* vergleicht, sind mir unbekannt.

*) Von dieser Art unterscheidet sich der sibirische *Jakovlewi* Faust nach dem Autor durch dünner beschuppte Unterseite, die Schuppen daselbst sind nicht rund, sondern länglich.

LITERATUR.

Diptera.

Coquillett D. W. Synopsis of the Dipterous Genus Phora. (The Canadian Entomologist. Vol. XXVII. 1895, pag. 103—107.)

Die Arbeit enthält eine Tabelle zur Bestimmung der nordamerikanischen Phoren, deren Zahl sich darnach bis jetzt auf 19 Arten beläuft. Neu sind 4 Arten, darunter eine aus Mexico. In der kurzen Einleitung erwähnt der Verf., dass die in Osten-Sacken's bekanntem Catolog aufgeführte *Ph. atra* Fabr. nicht existirt und offenbar mit *Trineura aterrima* Fabr. zusammenfällt. *Ph. aletiae* Comst. soll einerlei sein mit *Ph. nigriceps* Lw.

Coquillett D. W. A new Volucella from Washington. (Entomological News. Philadelph. 1895. Vol. VI., pag. 31.)

Beschreibung von *Volucella Kincaidii* n. sp., nach dem Entdecker Mr. Kincaid benannt, aus Olympia in Washington (U.-St. N.-Amer.).

Giard A. Note sur l' accouplement de Tipula rufina Meig. (Bullet. Soc. Entomol. France. 1895, pag. CXCI—CXCII.)

Kurze Notiz über die Begattung von *Tip. rufina*. Die Weibchen befanden sich noch in unausgereiftem Zustande. Zugleich wird auf die Hyperpolyandrie und Protandrie hingewiesen.

Corti Emilio. Esplorazione del Giuba e dei suoi Affluenti compiuta dal Capitano V. Bottego durante gli anni 1892—93 sotto gli Auspicii del Soc. Geografica Italiana. Risultati zoologici. VIII. Ditteri. (Annali del Museo Civico di Stor. Nat. di Genova, ser. 2. vol. XV. 1895, pag. 129—148.)

Die Arbeit enthält den Bericht über eine kleine Dipteren-Sammlung, welche der Capitän V. Bottego auf seiner Expedition in das Bassin von Giuba und seinen Zuflüssen (d. i. in den Somali- und Galla-Ländern in Ost-Afrika) eingesammelt hat. Unter 21 Arten befanden sich 11 neue, welche ausführlich beschrieben werden. Unter den bekannten Arten befinden sich auch die beiden Landstreicher *Musca domestica* und *corvina*. Der Verf. errichtete auf 2 Arten neue Gattungen, und zwar: *Hemigymnochaeta* ('42), nach Schiner's System offenbar zu den Sarcophagiden gehörig, dann *Spathicera* (144), ein durch seine Fühlerbildung merkwürdiger Oestride.

Kieffer J. J. Ueber moosbewohnende Gallmückenlarven. (Entomolog. Nachricht. XXI. 1895, pag. 113—123.)

Es werden 5 Larven beschrieben, welche zwischen verschiedenen Moosen leben. Der Artikel enthält viele kritische Bemerkungen über Larven und Imagines von Cecidomyiden. *J. Mik.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

Commentar zu den Arbeiten von Hartig und Ratzeburg über Raupenfliegen (Tachiniden).

Auf Grund einer Revision der Hartig'schen Tachiniden-Sammlung

gegeben von

Jos. Mik und **F. A. Wachtl.***)

(Hiezu 5 Figuren im Texte.)

Dank der Freundlichkeit des Herrn A. Hiendlmayr, Custos am kgl. Museum in München, wurden wir in die angenehme Lage versetzt, Hartig's Tachiniden-Sammlung, welche Eigenthum des genannten Museums ist, einem genauen Studium unterziehen zu können.

Die Hartig'sche Sammlung, obgleich nicht gross, ist für die Wissenschaft insoferne von grossem Interesse, als sie verhältnissmässig zahlreiche typische Belege für die von Hartig und Ratzeburg beschriebenen und zumeist gezogenen Tachiniden enthält. Durch diese Sammlung ist es uns, wie wir glauben, gelungen, die bei den Dipterologen nahezu ganz in Vergessenheit gerathenen Publicationen der beiden verdienstvollen und berühmten Forstleute über Raupenfliegen in das rechte Licht gestellt und der Wissenschaft dienstbar gemacht zu haben.

Durch das Studium der Hartig'schen Sammlung waren wir im Stande, sämmtliche Arten (mit Ausnahme einer einzigen), welche Theodor Hartig in seiner fachlichen Zeitschrift „Jahresberichte über die Fortschritte der Forstwissenschaft und forstlichen Naturkunde im Jahre 1836 und 1837" (Berlin 1837), dann 4 Arten, welche J. Th. Chr. Ratzeburg in seinem grossen Werke „Die Forstinsecten, oder Abbildung und Beschreibung der in den Wäldern Preussen's und der Nachbarstaaten als schädlich oder nützlich bekannt gewordenen Insecten" (Berlin, tom. II. 1840 und tom. III. 1844) publicirt haben, nach dem modernen Standpunkte der dipterologischen Wissenschaft zu deuten.

---

*) Diese Abhandlung wurde für das „Centralblatt für das gesammte Forstwesen" (Wien 1895) geschrieben, in welchem ein Theil bereits im Doppelheft pro August und September erschienen ist. Um dieselbe den Entomologen leichter zugänglich zu machen, haben wir sie auch in unserer Zeitung zum Abdruck gebracht. *Die Verfasser.*

Unsere Arbeit zerfällt in vier Abschnitte.

Der erste Abschnitt enthält das systematisch geordnete Verzeichniss der von uns auf Grund der Publicationen von Hartig und Ratzeburg und auf Grund der coll. Hartig festgestellten Arten.

Der zweite Abschnitt bespricht die in Hartig's „Jahresberichten" beschriebenen Arten in der Reihenfolge, wie sie in seiner Arbeit publicirt erscheinen. Wir waren im Stande, folgende Arten zu deuten und zwar auf Grund der Typen: *Tachina quadripustulata* (F. in) Hrtg., *fulgens* (Hftgg. in) Hrtg., *lateralis* (F. in) Hrtg.), *larvarum* (L. in) Hrtg., *piniariae* Hrtg., *simulans* (Meig.? in) Hrtg., *inclusa* Hrtg., *bimaculata* Hrtg., *gilva* Hrtg., *affinis* (Fall. in) Hrtg., *lucorum* (Meig. in) Hrtg., *pilipennis* (Fall. in) Hrtg., *vertiginosa* (Fall. in) Hrtg., *auronitens* Hrtg., *erythrostoma* Hrtg., *tenthredinum* Hrtg. und *concinnata* (Meig. in) Hrtg. Ferner wurden auf Grund der Hartig'schen Beschreibungen gedeutet: *Tachina nigra* Hrtg., *janitrix* Hrtg., *scutellaris* (Fall. in) Hrtg. und *vulgaris* (Fall. in) Hrtg. Nicht zu eruiren vermochten wir *Tach. selecta* (Meig. in) Hrtg.*) Noch mag erwähnt werden, dass die wenigen, in unserer Arbeit nicht erwähnten Arten, welche ausser den obigen noch in Hartig's „Jahresberichten" vorkommen, für uns belanglos waren, da sie wohl kaum irgendwelche Zweifel bezüglich ihrer Deutung übrig lassen.

Im dritten Abschnitte werden auf Grund der vorhandenen Typen vier Ratzeburg'sche Arten gedeutet, nämlich: *Tach. processioneae* Rtzbrg., *Musca (Tach.) iliaca* Rtzbrg., *Musca angusticornis* Rtzbrg. und *Musca pinivorae* Rtzbrg.*)

Der vierte Abschnitt handelt über fünf Arten, welche uns in der coll. Hartig vorlagen und theils unter den oben genannten Arten eingereiht oder als eigene Arten unrichtig bestimmt waren. Wir glaubten auch über diese hier Bericht erstatten zu sollen, da die vollständige Kenntniss der Hartig'schen Tachiniden-Sammlung für manchen Dipterologen von Interesse sein dürfte.

Es erübrigt uns noch mitzutheilen, dass wir bei den sich öfters wiederholenden Citaten der in unserer Arbeit erwähnten wichtigsten Publicationen folgende Abkürzungen gebrauchten:

---

*) Diese Arten wird man in unserer Abhandlung aus dem am Schlusse gegebenen Inhaltsverzeichniss der Arten leicht auffinden.

Hrtg.: für die Hartig'schen „Jahresberichte".
Rtzbrg. I., II.: für Ratzeburg's „Forstinsecten".
B. B. I., II., III., IV.: für Brauer und von Bergenstamm, „Die Zweiflügler des k. Museums zu Wien. Vorarbeiten zu einer Monographie der *Muscaria schizometopa* (excl. *Anthomyidae*)" in den Denkschrift. der mathemat.-naturwiss. Classe der k. Akad. der Wissensch. in Wien. Pars I. 1889; pars II. 1891; pars III. 1893; pars IV. 1894.
Br. Vorarb. Z. B. G.: für Brauer, „Vorarbeiten zu einer Monographie der *Muscaria* etc." in Verhandl. der k. k. Zoolog.-Bot. Ges. Wien. 1893.
Meig. (mit Angabe des Bandes): für Meigen, „Systemat. Beschreibung der bekannten europ. zweiflügeligen Insecten".
R. Desv. Myod.: für Robineau-Desvoidy, „Essai sur les Myodaires." 1830.
R. Desv. Hist. Nat. I., II. oder R. Desv. I., II.: für Robineau-Desvoidy, „Histoire Naturelle des Diptères des Environs de Paris." I., II. 1863.
Rond. (mit Angabe des Bandes): für Rondani, „Dipterologiae Italicae Prodromus".
Schin. I. oder Schin. F. A.: für Schiner, „Fauna Austriaca", I. 1862.
Zett. (mit Angabe des Bandes): für Zetterstedt, „Diptera Scandinaviae".

Der betreffende Band ist bei den einzelnen Werken überall in römischen, die Pagina und Nummer aufeinanderfolgend in arabischen Zahlzeichen, die Jahreszahl in Parenthese angegeben.

Anmerkung. Die Zeichnungen der im Nachstehenden abgebildeten Köpfe einiger Arten sind von Prof. Mik nach der Natur angefertigt worden.

I. Systematische Uebersicht der im Nachfolgenden festgestellten Arten.

Die Sectionen sind Brauer's „Vorarbeiten" (Zool.-Bot. Ges. 1893) entnommen. — Die eingeklammerten Zahlen hinter den Artnamen bedeuten die fortlaufende Nummer, unter welcher die Arten in unserer Abhandlung besprochen werden.

Sect. Masicera.

1. *Masicera silvatica* Fall. (**16.**)
2. *Dexodes piniariae* Hrtg. (**6.**)
3. „ *pinivorae* Rtzbrg. (**25.**)

4. *Lophyromyia inclusa* Hrtg. (**7, 8.**)
5. *Parexorista polychaeta* Mcq. (**12.**)
6. „ *comata* Rond. (**13.**)
7. „ *saltuum* Meig. (**26.**)
8. *Chaetomyia iliaca* Rtzbrg. (**23.**)
9. *Blepharidea vulgaris* Fall. (**17.**)
10. „ *erythrostoma* Hrtg (**19.**)
11. *Blepharidopsis Hartigii* nob. n. sp. (**27.**)

Sect. Phorocera.

12. *Frontina laeta* Meig. (**18.**)
13. *Lilaea selecta* Meig. (**20.**)
14. *Compsilura concinnata* Meig. (**21.**)
15. *Phorocera processioneae* Rtzbrg. (**22.**)
16. *Diplostichus janitrix* Hrtg. (**11.**)
17. *Salia echinura* R. Desv. (**29.**)
18. *Duponchelia segregata* Rond. (**28**).

Sect. Sturmia.*)

19. *Zygobothria bimaculata* Hrtg. (**9.**)
20. „ *gilva* Hrtg. (**10.**)
21. *Winthemia cilicrura* Rond. (**1.**)

Sect. Eutachina.

22. *Eutachina larvarum* L. (**5.**)
23. *Microtachina erucarum* Rond. (**30.**)

Sect. Baumhaueria.

24. *Baumhaueria goniaeformis* Meig. (**24.**)
25. *Thelymorpha vertiginosa* Fall. (**15.**)

Sect. Pseudomintho.

26. *Olivieria lateralis* Pnz. (**3.**)
27. *Phoenicella haematodes* Meig. (**4.**)

Sect. Micropalpus.

28. *Micropalpus vulpinus* Fall. (**2.**)

Sect. Thryptocera.

29. *Gymnoparia pilipennis* Fall. (**14.**)
30. „ *frontalis* Meig. (**14.**)

---

*) Wir haben den Namen *Blepharipoda* B. B. deshalb nicht angewendet, weil ihn der ältere Name *Sturmia* R. Desv. überflüssig macht.

II. Arten aus Hartig's „Jahresberichte über die Fortschritte der Forstwissenschaft und forstlichen Naturkunde" (1837).

1. Tachina quadripustulata (Fabr. in) Hrtg. 281. 4.

In der Sammlung Hartig's befindet sich unter Nr. 201 ein ♂, welches als *T. quadripustulata* Fabr. bestimmt war und von uns als *Chaetolyga ciliicrura* Rond. III. 107. 3 erkannt wurde. Aus der Angabe Hartig's l. c.: „Bouché hat sie im August aus Raupen von *Noctua verbasci* gezogen," erhellt, dass er die Fliege nicht selbst gezogen habe; möglicherweise erhielt er sie aber von Bouché und fertigte darnach die Beschreibung an.

Anmerkung. Es erscheint uns nicht gerechtfertigt, dass Rondani die Gattung *Chaetolyga* sibi (conf. Rond. III. 103, nota) errichtete und die früher aufgestellte Gattung **Winthemia** R. Desv. fallen liess. Wenn auch Rondani seine Gattung präciser charakterisirte als es Rob. Desvoidy mit *Winthemia* gethan, so wurde doch letztere hinreichend gekennzeichnet. Die Gattungsphrase von *Winthemia* R. Desv. (Essai s. l. Myod. 173) lautet: „*Sturmiarum* charactere" (was auf die gewimperten Hinterschienen hinweist). „Frons non quadrata ad feminas, sed angustior; facialia ciligera parvis ciliis per foveas; cellula γ C alarum nervo transverso arcuato; corpus depressum; abdomine partim rubescente." Weiter bemerkt R. Desvoidy: „Ce genre est très-voisin des Sturmies: mais le front de la femelle n'est pas élargi ; le corps, toujours plus déprimé, est en partie rougeâtre ; les faciaux sont bordés de petits cils le long de focettes."

Ferner sagt R. Desvoidy (l. c.) ausdrücklich: „Ce genre se rapporte au *Musca quadripustulata* de Fabricius (*Tachina quadripustulata* Meig.)".

Alle diese Angaben lassen über die Gattung *Winthemia* keinen Zweifel bestehen. Aus diesem Grunde, welcher dieser Gattung die Priorität gegenüber *Chaetolyga* Rond. (et auctor.) zuweist, und um das Andenken, welches Rob. Desvoidy, wie er ausdrücklich sagt, „Herrn von Winthem in Hamburg" widmete, zu wahren: restituiren wir hier die Gatt. *Winthemia* R. Desv., indem wir *Chaetolyga* Rond. (et auct.) als Synonym hinzu setzen. — Wir wollen hier nicht unterlassen, dasjenige, was Rob. Desvoidy über das Betragen der Winthemien mittheilt, zu reproduciren; daraus mag zugleich die Aufmerksamkeit und minutiöse Beobachtung, welche dieser nicht genug gewürdigte Autor den Musciden schenkte, erkannt werden. Im Essai s. l. Myod. (pag. 173) sagt er über die Gatt. *Winthemia* Folgendes: „En général, ces insectes se plaisent le long des chemins desséchés et exposés au grand soleil. Ils voltigent en produisant un fort bourdonnement," und in der Hist. Nat. des Dipt. des Envir. de Paris, I. 205, wo infolge eines Schreibfehlers die Gattung *Winthemya* genannt wird, liest man: „Les mâles des Winthémies aiment à se réunir plusieurs sous un pur rayon de soleil, dans les clairières des bois, et à exécuter dans l' air divers jeux qu' ils accompagnent d'un bourdonnement assez fort et agréable à l'oreille."

Auf Grund des oben besprochenen Exemplares der Hartig'schen Sammlung ergibt sich folgende Synonymie:

Winthemia cilicrura Rond.

Synon.: *Tachina quadripustulata* (F. in) coll. Hrtg.
? *Tachina ead.* (F. in) Hrtg. Jahresb.
Chaetolyga cilicrura Rond. III. 107. 3.
Nemoraea cilicrura (Rond. in) Schin. F. A. I. 456.

2. Tachina fulgens (Hffgg. in) Hrtg. 281. 5,

ist **Micropalpus vulpinus** Fall. (Schin. I. 428). — In der Sammlung Hartig's befindet sich ein ♀ sub. Nr. 202. — Hartig sagt von dieser Art: „Sie soll in *Sphinx pinastri* vorkommen."

In der kurzen Beschreibung wird der charakteristischen Färbung der Beine keine Erwähnung gethan.

3. Tachina lateralis (Fabr. in) Hrtg. 281. 6,

ist **Olivieria lateralis** Panz. — Nach einer kurzen Beschreibung der Art sagt Hartig über dieselbe Folgendes: „Nach Bouché aus Eulen und Spinnerraupen. In Waldinsecten habe ich sie noch nicht gefunden."

In der Hartig'schen Sammlung befinden sich 2 Weibchen unter Nr. 203 und 204.

4. Tachina nigra Hrtg. 282. 7.

Hartig führt diese Art gleich nach *Olivieria lateralis* Panz. auf und stellt sie in seine Abtheilung:

„II. Das letzte Fühlerglied so lang oder kaum länger als das mittlere.
d: Augen unbehaart."

Er beschreibt sie, wie folgt: „Tiefschwarz, glänzend, Spitze der Taster, Umgebung der Stigmata des Thorax, Basis und Seitenrand des Hinterleibes blutroth. — Ueberall, auch die Flügel schwarz, Untergesicht silberfarben, tiefschwarz schillernd; Schüppchen weiss mit braunem Rande; Hinterleib blutroth mit schwarzer Spitze und sehr schmalem schwarzen Rückenstreifen, welcher schon an der Basis des 2. Segm. undeutlich wird. Flügel rauchschwarz, an der Basis dunkler, die Spitzen-Querader geht vor der Flügelspitze zum Rande; die Unterrandader ist bis zu ihrer Vereinigung mit der Randader von halb aufgerichteten Borsten dicht besetzt. Länge 3 Linien. — Das 1. und 2. Fühlerglied sind an dem einzigen von mir Ende Mai aus *Bombyx Hebe* gezogenen Exemplare meiner Sammlung verkrüppelt; die Kürze des 3. Gliedes lässt aber schliessen, dass die Fliege dieser Abtheilung angehört."

Diese Art befindet sich nicht in der Hartig'schen Sammlung; die Deutung derselben erscheint aber durch die nachstehende Discussion gesichert.

Die von Hartig entworfene Beschreibung von *Tach. nigra* stimmt mit jener von *Tachina nigripennis* Meig. IV. 267. 47 (1824) ♀ vollständig überein. Meigen hält seine Art für das andere Geschlecht von *Tachina haematodes* Meig. IV. 267. 46. Auch wir sind dieser Meinung und glauben, dass die schwarze Hinterleibszeichnung dieser Art nicht nur bei beiden Geschlechtern verschieden, sondern auch variabel ist. Die Art deshalb neu zu benennen, weil beide Geschlechter unter verschiedenen Namen beschrieben worden sind, halten wir für überflüssig und auch für durchaus ungerechtfertigt. Man vergl. hierüber das auf pag. 224 von *Lophyromyia inclusa* Gesagte.

Brauer stellt (in Vorarb. Z. B. G. 488) *Tach. haematodes* Meig. als Type der Gattung *Tachinella* Portsch. auf, und schon die Bemerkung Hartig's „die Unterrandader ist bis zu ihrer Vereinigung mit der Randader von halbaufgerichteten Borsten dicht besetzt" verweist bei *Tachina nigra* Hrtg. auf die Gatt. *Tachinella* (vergl. B. B. I. 109). Portschinsky hat diese Gattung in den Horae Soc. Ent. Ross. XVI. 1881, pag. 281 (Original), pag. 9 (Separ.) auf *Tachinella Meigeni* sibi (♀) errichtet und stellt zu dieser Art als fragliche Synonyme *Tachina haematodes* Meig. und *nigripennis* Meig. Wir halten *Tachinella Meigeni* Portsch. auch nur für eine Var. des Weibchens von *Tach. haematodes* Meig.

Die Gatt. *Tachinella* Portsch. fällt aber mit der früher aufgestellten Gatt. *Phenicella* R. D. I. 802 (1863), welchen Namen wir in **Phoenicella** emendiren, ohne jeden Zweifel zusammen.

Robineau-Desvoidy charakterisirt diese Gattung in folgender Weise: „Antennae subelongatae, secundo tertioque articulo longitudine fere aequalibus. Chetum primis articulis indistinctis, ultimo subtomentoso. Oculi subnudi, ad validam lentem tomentosuli, in utroque sexu distantes, frons lata in utroque sexu, in faciem proclivis; facies verticalis absque ciliis; peristoma tum latitudine tum longitudine subaequale; epistomate circuliter inciso. Duo cilia medianea duoque apicalia in dorso primi et secundi segmenti; duo medianea seriesque apicalium in dorso tertii. Alae radiis A, B, C ciligeris; cellula γ C ante apicem vix aperta, nonnumquam occlusa, nervo transverso vix subarcuato. Corpus cylindriforme, atrum, rubromaculatum."

R. Desvoidy errichtete die Gattung auf *Tachina nigra* Hrtg., welche er von Hartig, wie die meisten der von diesem beschriebenen Arten zur Ansicht erhalten hatte. Da Hartig nur ein Exemplar von *Tach. nigra* besass, und zwar wie wir zeigten, ein ♀, so wird es auffallen, dass R. Desvoidy in der Gattungscharakteristik von *Phoenicella* von beiden Geschlechtern spricht und der Artbeschreibung (l. c. pag. 803) das Zeichen ♂ vorsetzt. Solche Verstösse kommen bei R. Desvoidy gar nicht selten vor; es ist daher in diesem Falle seinen obigen Angaben über die Geschlechter kein Gewicht beizulegen.

Demnach ergibt sich aus dem Gesagten bezüglich der in Rede stehenden Art folgende Synonymie:

Phoenicella haematodes Meig.

Synon.: *Tachina haematodes* Meig. ♂ (1824).
Tachina nigripennis Meig. ♀ (1824).
Tachina nigra Hrtg. ♀ (1837).
Phenicella nigra (Hrtg. in) R. D. ♀ (1863).
Tachinella Meigeni Portsch. ♀ (1881).
Tachinella haematodes (Meig. in) B. B. I. 109 ♂♀ (1889).

5. Tachina larvarum (L. in) Hrtg. 282. 9.

Hartig führt eine Reihe von Schmetterlingsraupen an, aus welchen er, Meigen und Bechstein diese Art gezogen haben. Aus den uns in der Hartig'schen Sammlung sub Nr. 206, 259, 260, 289, 290, 291 (♂) und 205, 207 (♀) vorliegenden Exemplaren ergibt sich die Richtigkeit der Hartig'schen Bestimmung. Die Art ist identisch mit **Eutachina** (B. B.) **larvarum** L.

Anmerkung. Es erscheint uns erwähnenswerth, dass ein ♂ (Nr. 291) die erste Hinterrandzelle an der Spitze auf beiden Flügeln geschlossen zeigt — ein sehr seltener Fall, da uns ein solcher weder aus der Literatur, noch aus unserem reichen Sammlungsmaterial bekannt geworden ist. — Vielleicht erklärt sich aus der Möglichkeit des Geschlossenseins der 1. Hinterrandzelle bei *Eutachina* auch der Umstand, dass Brauer (in Verh. Z. B. Gesellsch. 1893, 457) *Baumhaueria grandis* Egg., Schin. mit *Tachina praepotens* Meig. identificirt und diese (l. c. pag. 483) als Type zu *Eutachina* B. B. heranzieht, obwohl in den früheren Arbeiten von B. B. über Muscarien *Tachina larvarum* als Type zu dieser Gattung aufgeführt wurde. Aus der Thatsache, wie Egger (in den Verh. Z. B. Gesellsch. 1861, 214) *Baumh. gracilis* Egg. mit *Baumh. vertiginosa* Fall. vergleicht, und dass Schiner (F. A. I. 495) von *Baumh. grandis* Egg. ausdrücklich sagt: „Die erste Hinterrandzelle ist am Rande selbst geschlossen“: geht nicht hervor, dass man von letzterer Art auch Exemplare mit offener erster Hinterrandzelle kennt; ebensowenig hat dies Brauer irgendwo er-

wähnt. Nur die Annahme, dass *Baumh. grandis* Egg. auch mit offener erster Hinterrandzelle vorkomme (eigentlich sollte dieser Fall die Regel sein), liesse die Identificirung mit *Tachina praepotens* Meig. und die Aufstellung dieser als Type von *Eutachina* B. B. erklären.

6. Tachina piniariae Hrtg. 283. 10.

Es lagen uns in der coll. Hartig unter den Nummern 210, 211, 212 drei ♂ und unter Nr. 209 ein ♀ vor, welche als Hartig'sche Original-Exemplare zu betrachten sind. Die Beschreibung stimmt vollständig mit diesen vier typischen Exemplaren, welche von Hartig aus den Raupen von *Bupalus piniarius* und *Abraxas grossulariata* gezogen worden sind; dieselbe Beschreibung passt auch nicht minder vollständig auf eine grosse Reihe von Stücken, welche Wachtl aus in Böhmen und Mähren gesammelten Puppen von *Bupalus piniarius* gezogen hat.

Tach. piniariae Hrtg. ist ein *Dexodes* (B. B.) und obgleich eine Menge älterer Namen für diese Art vorliegen, erachten wir es für richtig, sie mit dem Namen **Dexodes piniariae** Hrtg. weiterzuführen. Von den älteren Autoren beschreibt Hartig die Art am kenntlichsten; auch ist er der einzige, welcher die eigenthümlichen Kiele der Bauchsegmente des Weibchens erwähnt, indem er von denselben (l. c. pag. 284) wörtlich sagt: „Die Bauchfläche des ♀ gekielt wie bei *Tachina concinnata,* jedoch weniger stark."

Als sichere Synonyme gehören zu dieser Art nach unserer Erfahrung *Tachina agilis* (Meig. in) Schin. I. 477 (sec. typ. ♀, collect. Mik) und *Dexodes machairopsis* B. B. I. 87; II. 316; IV. 616.

Ueber die von B. B. II. 316 bei *Dexodes machairopsis* aufgezählten Synonyme erlauben wir uns kein Urtheil, indem die Beschreibungen dieser älteren Arten sehr mangelhaft sind und uns von denselben auch keine Typen vorliegen. Auch *Ceromasia virilis* Rond. IV. 26. 11 möchten wir als fragliches Synonym hieher bringen. Der älteste Name unter diesen Synonymen wäre *Tachina nigripes* Fall. Musc. 13. 24 (1820), deren Beschreibung aber für den in Rede stehenden *Dexodes piniariae* so gut als gar keine Anhaltspunkte gewährt.

Ausschliessen aber möchten wir von den Synonymen: *Tachina agilis* Meig. IV. 307. 118 (non Schin. I. 477), da bei dieser Art nach Meigen's eigener Angabe (l. c.) „die gewöhnliche

Querader gerade" sein soll, während dieselbe, d. i. die hintere Querader, bei *Dexod. piniariae* auffallend geschwungen ist. Auch *Tachina inflexa* Bché. Naturgesch. d. Ins. (1834) 58 möchten wir den Synonymen von *Dex. piniariae* deshalb nicht anreihen, weil die Angabe Bouché's über die Zucht aus einer Blattwespenlarve *(Nematus grossulariae)* nicht ausser Acht zu lassende Zweifel erregt.

Anmerkung 1. Wir halten die Gatt. *Dexodes* B. B. gegenüber *Ceromasia* Rond. IV. 16 schon deshalb aufrecht, weil *Dexodes* in beiden Geschlechtern 3, *Ceromasia* hingegen 4 äussere Postsuturalborsten auf dem Thoraxrücken aufweist.

Anmerkung 2. Rob. Desvoidy hat in Hist. Nat. Dipt. II. 36 (1863) auf *Tachina piniariae* Hrtg. die Gatt. *Gervaisia* sibi errichtet. Die Charakteristik hat Desvoidy nach einem Original-Exemplare, das er von Hartig nebst anderen Typen erhalten hatte, und zwar offenbar nach einem Männchen entworfen. Diese Charakteristik stimmt im Allgemeinen mit der von *Dexodes* überein; doch erscheint der Name *Gervaisia* von Waga schon im Jahre 1857 an eine Myriopoden-Gattung vergeben.

Die Synonymie, welche sich auf *Tachina piniariae* Hrtg. bezieht, ist folgende:

Dexodes piniariae Hrtg.
Synon.: *Tachina piniariae* Hrtg.
Tachina agilis (Meig. in) Schin.
Gervaisia piniariae (Hrtg. in) R. Desv.
Dexodes machairopsis B. B.

7. Tachina simulans (Meig. ? in) Hrtg. 284. 11 und 8. Tachina inclusa Hrtg. 285. 12.

Wir bemerken im Vorhinein, dass diese beiden Namen sich auf die verschiedenen Geschlechter ein und derselben Art beziehen. Hartig zog die Art aus *Lophyrus variegatus, pini, laricis* und *pallidus*. Seine Sammlung enthält 2 ♂ (sub Nr. 229, 230) und 5 ♀ (sub Nr. 214, 215, 217, 281, 282), welche infolge der Uebereinstimmung mit den von Hartig gegebenen Beschreibungen als Typen zu gelten haben.

Auf Grund des Vergleiches der uns vorgelegenen Typen mit Hartig's Beschreibungen von *T. simulans* und *inclusa* ergibt sich, dass *T. simulans* (Meig. ? in) Hrtg. das Männchen, *T. inclusa* Hrtg. aber das Weibchen von einer und derselben Art ist, welche in die Gattung *Lophyromyia* B. B. gehört. Sie muss, wie wir weiter unten begründen werden, den Namen **Lophyromyia inclusa** Hrtg. tragen.

Hartig war in Bezug auf die Deutung von *Tach. simulans* nicht sicher, was das von ihm dem Autornamen beigesetzte Fragezeichen (?) beweist. Dass er sich in der Deutung seiner Art wirklich geirrt hat, geht daraus hervor, weil die echte *T. simulans* Meig. bekanntlich in das Genus *Eutachina* B. B. gehört. — Hartig's Typen stimmen aber auch vollständig mit der Beschreibung von *Lophyromyia clausa* B. B. I. 89 und IV. 616 überein, woraus sich folgende Synoymie ergibt:

Lophyromyia inclusa Hrtg.

Synon.: *Tachina simulans* (Meig.? in) Hrtg. ♂.
Tachina inclusa Hrtg. ♀.
Lophyromyia clausa B. B.

NB. Rob. Desvoidy wurde bei Aufstellung dieser Synonymie nicht berücksichtigt; hierüber sehe man weiter unten die Anmerkungen 2. und 3.

Es erscheint uns nicht überflüssig, die Beobachtungen, welche wir von dieser Art an den typischen Exemplaren Hartig's anstellten, hier zu notiren. Die erste Hinterrandzelle ist bei den meisten Exemplaren geschlossen, bei manchen auf beiden oder nur auf einem Flügel wenig geöffnet. Niemals aber liegt die Mündung dieser Zelle weit vor der Flügelspitze, wie B. B. I. 89 bei Begründung ihrer Gatt. *Lophyromyia* angeben. Auch finden wir die Richtigstellung in B. B. IV. 616 bezüglich der relativen Länge des 3. Fühlergliedes gegenüber den früheren Angaben in B. B. I. 89 bestätiget. In Fig. 20 auf Taf. II. in B. B. I. ist das 3. Fühlerglied zu breit ausgefallen. Der Charakteristik von *Lophyromyia* wäre noch hinzuzufügen: Flügelranddorn sehr klein oder fehlend, Thoraxrücken mit 3 äusseren Postsuturalborsten.

Anmerkung 1. Wir machen auf die von B. B. IV. 616 angegebenen Unterschiede zwischen *Lophyromyia* (*clausa* B. B.) *inclusa* Hrtg. und *Dexodes* (*machairopsis* B. B.) *piniariae* Hrtg. besonders aufmerksam, da hiedurch diese beiden, wenn auch in zwei verschiedene Gattungen gehörenden, doch einander sehr ähnlichen Arten vorzüglich interpretirt werden.

Anmerkung 2. Rob. Desvoidy I. 892 zieht *Tach. simulans* Hrtg. als Synonym zu seiner *Sturmia lophyri*, was wir nicht begreifen, da die Gatt. *Sturmia* doch exact gewimperte Hinterschienen voraussetzt, was bei *T. simulans* (Meig. in) Hrtg. nicht zutrifft.

Anmerkung 3. Derselbe Autor hat in seiner Hist. Nat. II. 41 auf *Tachina inclusa* Hrtg. die Gatt. *Spinolia* sibi errichtet. In der Gattungsdiagnose spricht er von beiden Geschlechtern, während in der Artbeschreibung ausdrücklich bemerkt wird, dass er nur ein ♀ vor sich gehabt habe. Der eigenhatmlichen Bauchkiele desselben erwähnt er nicht; er hat sie übersehen und hüt ohne Zweifel auch die Hartig'sche Beschreibung nicht gekannt. Wie aus dieser und der vorhergehenden Anmerkung erhellt, hat R. Desvoidy in Be-

zug auf die beiden Hartig'schen Arten *simulans* und *inclusa* eine ziemliche Verwirrung angerichtet. — Der Name *Spinolia* R. Desv. (1863) da er bereits für eine Hymenopteren-Gattung von Dahlbom (1854) vergeben wurde.

Anmerkung 4. In Schiner's F. A. I. 481 (in nota) und in dessen Cat. Syst. Dipt. Eur. (1864) 94 findet man irrthümlich eine *Tachina similans* Rtzb. statt *T. simulans* Hrtg. aufgeführt.

Gegen unseren Vorgang, den Namen *T. simulans* (Meig.? in) Hrtg. aufgegeben und die Art *Lophyromyia inclusa* genannt zu haben, wird man vielleicht von mancher Seite folgende zwei Einwendungen erheben: erstens hat Hartig ein und dieselbe Art unter zwei verschiedenen Namen (nach den Geschlechtern) beschrieben, weshalb diese Art neu zu benennen gewesen wäre; zweitens, wenn man ihr aber schon keinen neuen Namen hätte geben wollen, so wäre der Name *simulans* Hrtg., als der früher publicirte, beizubehalten gewesen, da bisher noch keine *Lophyromyia*-Art gleichen Namens existirt.

In Bezug auf den ersten Einwand verweisen wir auf das von Mik in der Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 53 Gesagte, wozu ihm die ganz und gar unberechtigte Umtaufe von *Nemoraea pellucida* Meig. in *Nemor. conjuncta* Rond. Veranlassung bot.

Was den zweiten Einwand betrifft, wird uns jeder logisch Denkende recht geben, dass wir den Namen *simulans* Hrtg. nicht verwendet haben, da doch Hartig seiner Fliege diesen Namen nicht gegeben, sondern nur den von Meigen geschaffenen Namen (wenn auch irrthümlich) gebraucht hat. Wir wissen wohl, dass in der entomologischen Literatur derlei Irrthümer oftmals dadurch belohnt worden sind, indem man dem Irrenden eine Autorschaft vindicirt hat, an welcher er völlig unschuldig ist. Und wenn dies geschah, so ist kein Grund vorhanden, derartige nomenclatorische Fehltritte noch durch neue ähnliche zu vermehren.

9. Tachina bimaculata Hrtg. 286. 13.

Diese Art war in der coll. Hartig reichlich vertreten: es lagen uns sub Nr. 223—226 vier Männchen und sub Nr. 216, 218, 227, 228, 292, 293 neun Weibchen (sub Nr. 292 drei, sub Nr. 293 zwei Stück auf einer Nadel) vor. — Sie gehört zu den polyphagen Tachiniden; Hartig allein zog sie aus *Bombyx pini, monacha* und *dispar,* aus *Noctua piniperda,* ferner aus *Lophyrus pini, rufus, similis, virens* und *pallidus.*

Die ausführliche Beschreibung, welche Hartig von dieser Art entworfen hat, stimmt vollkommen zu den vorhandenen

Exemplaren; man muss daher dieselben als Typen betrachten, obgleich die mit Nr. 216 und 218 bezettelten Stücke als *Tachina inclusa* Hrtg., d. i. *Lophyromyia inclusa* Hrtg., bestimmt waren, da ja solche Verwechslungen besonders in älteren Sammlungen nicht selten vorkommen. Es sei hier auch gesagt, dass Hartig zuerst auf jene Gruben der Unterseite des 3. Abdominalsegmentes beim ♂ hingewiesen hat, welches Merkmal Veranlassung zur Aufstellung der Gatt. **Zygobothria** Mik, wohin also *T. bimaculata* Hrtg. gehört, gegeben hat.

Wir müssen hier erklären, dass es auffallend erscheint, wenn Brauer in seinen „Vorarbeiten" Z. B. Ges. (1893), pag. 482, *T. bimaculata* Hrtg. in der Gatt. *Zygobothria* Mik aufführt, während sie in B. B. IV. (1894), pag. 543 aber wieder in der Gatt. *Argyrophylax* B. B. erscheint. Die scharf umrandeten und sehr deutlichen Gruben auf der Unterseite des dritten Hinterleibsringes mit ihrer charakteristischen dichten, anliegenden Behaarung beim ♂ von *Zygobothria atropivora* R. Desv., *bimaculata* Hrtg. und *gilva* Hrtg. sind mehr als ein Artcharakter; sie liefern ein ganz gutes Gattungsmerkmal gegenüber den seichten, an den Seiten des Hinterleibes hinaufziehenden, stark glänzenden, der charakteristischen Behaarung entbehrenden Eindrücken z. B. bei *Argyrophylax pupiphaga* Rond. Die Gatt. *Zygobothria* ist aber nicht nur auf ein „Artmerkmal" (wie es in B. B. III. 237 heisst) begründet; ausser den erwähnten Gruben tritt nämlich noch am Hinterrande des 3. Abdominalsegmentes bei beiden Geschlechtern eine ärmere Beborstung auf, als dies bei *Argyrophylax* der Fall ist.

Der in B. B. III. 237 aufgestellten Synonymie, wornach die Gatt. *Schaumia* R. Desv. = *Argyrophylax* B. B. pro parte = *Zygobothria* Mik sein soll, können wir nicht beipflichten. Denn wenn auch R. Desvoidy die Gatt. *Schaumia* in seiner Hist. Nat. II. 43 auf *Tachina bimaculata* Hrtg. errichtet hat, so ist aus den Merkmalen, welche er dieser Gattung zuschreibt, zu entnehmen, dass er dieselbe bestimmt nicht nach der wahren *T. bimaculata* Hrtg. charakterisirt hat, sondern dass ihm auf irgend eine Weise ein bedeutender Irrthum unterlaufen sein muss. In der Gattungsphrase von *Schaumia* R. Desv. heisst es nämlich (l. c.): „Yeux tomenteux. . . . Cils médians et rangée de plusieurs cils apicaux sur le dos du troisième segment . . . . . Cellule γ C pétiolée avant le sommet de l'aile" — durchaus Merkmale, welche *T. bimaculata* Hrtg. doch sicher nicht aufweist.

Ueber die in B. B. II. 344 erbrachte Synonymie zwischen *Tach. bimaculata* und *Masicera cursitans* Rond. ist zu bemerken, dass der von Hartig gegebene Name, als der ältere, die Priorität besitzt. Uebrigens bleibt solange *Mas. cursitans* ein fragliches Synonym zu *T. bimaculata* Hrtg., bevor nicht diese Synonymie an der Rondani'schen Type nachgewiesen worden ist. Auch ist kaum anzunehmen, dass Rondani die Bewimperung der Hinterschienen bei *Mas. cursitans* entgangen wäre, wenn er wirklich *T. bimaculata* Hrtg. vor sich gehabt hätte, da er ja auf dieses Merkmal einen besonderen Werth legte, was die Abtrennung seiner Gatt. *Blepharipa* (= *Sturmia* R. Desv.) von *Masicera* genugsam beweist (conf. Rond. IV. 13).

Auch *Tachina flavoscutellata* Zett. (non Schin.) figurirt in neuester Zeit, wie wir glauben mit Unrecht, als Synonym von *Masicera cursitans* Rond., id est *Zygobothria bimaculata* Hrtg. — Wir möchten hier darauf aufmerksam machen, dass die Ansichten über *Tach. flavoscutellata* Zett. III. 1042. 33 überhaupt sehr auseinandergehen. — Schiner beschreibt in seiner F. A. I. 482 *Masicera flavoscutellata*, welche er auf die Zetterstedt'sche *Tachina* gleichen Namens bezieht. Es scheint uns darin kein Widerspruch zu liegen. — Portschinsky stellt (in Hor. Soc. Ent. Ross. T. XVII. 1882, separ. pag. 10) zu *Masicera flavoscutellata* Zett. ohne weitere Motivirung *Masicera pupiphaga* Rond. als Synonym. Das geht nicht an, da die erstere am zweiten Hinterleibsringe keine Dorsal-Macrochäten besitzt, während die Rondani'sche Art solche am Hinterrande des zweiten Ringes aufweist. Herr Portschinsky hat entweder die eine oder die andere Art nicht gekannt. Nebenbei sei erwähnt, dass es, um allen Missverständnissen vorzubeugen, bei Herstellung der Synonymie verschiedener Arten nie unterlassen werden sollte, die genauen Citate anzuführen, umsoweniger, wenn man sich anderer Gattungsnamen bedient als die Autoren der betreffenden Arten. Zetterstedt hat seine Art als *Tachina*, Rondani hingegen als *Blepharipa* (conf. Prodr. IV. 13) beschrieben. — Brauer stellt im II. Theile der „Muscaria schizometopa" (1891, pag. 429) *Masicera flavoscutellata* Schin. (non Zett.) in die Gattung *Crossocosmia* (Mik), während er im III. Theile derselben Arbeit (1893, pag. 221) *Tachina flavoscutellata* Zett. (non Schin.) als *Argyrophylax cursitans* Rond. (welch' letztere Art wie gesagt richtig *Zygobothria bimaculata* Hrtg. heissen muss) deutet. Brauer hat dieser

Deutung auf die Autorität P. Stein's hin, welcher die Zetterstedt'sche Type in der collect. Lund untersucht haben will, Ausdruck verliehen. Warum er schon im II. Theile der Musc. schizom. *Tachina flavoscutellata* Zett. für verschieden von *Masicera ead.* Schin. erklärte, wissen wir nicht. Wir finden in der Identificirung beider Arten, wie gesagt, nichts Widersprechendes. Doch wollen wir hiemit durchaus nicht behaupten, dass Herr P. Stein die Zetterstedt'schen Exemplare in der Lund'schen Sammlung verkannt habe; sie werden gewiss jener Art angehören, welche Herr Stein für *Masicera cursitans* Rond., recte *Tach. bimaculata* Hrtg., ansieht. Jedoch ebenso gewiss ist es, dass diese Exemplare mit der Beschreibung von *Tachina flavoscutellata* Zett. III. 1042 nicht übereinstimmen; denn Zetterstedt sagt von dieser Art ausdrücklich „segmenta 2 basalia (abdominis) inermia," was bei *Tach. bimaculata* bekanntermeise nicht der Fall ist. Ueberdies sind die grauweissen Hinterleibsbinden nach Zetterstedt's Angabe bei seiner Art schmäler als bei *Tach. bimaculata*; auch die Körperlänge ist bei ersterer grösser als bei letzterer. Dazu kommt noch, dass Zetterstedt seine *flavoscutellata* mit *Tach.* (*Sturmia* R. Desv.) *scutellata* Zett. vergleicht.

Die von Hartig unter dem Namen *Tach. bimaculata* beschriebene Tachinide erfreut sich, obwohl sie bis zum Erscheinen der Arbeiten von B. B. fast vollständig unberücksichtigt geblieben war, einer recht reichen Synonymie, wie aus folgenden Angaben ersichtlich wird:

Zygobothria bimaculata Hrtg.

Synon.: *Tachina bimaculata* Hrtg. 286. (1837) ♂♀.
(?) *Masicera cursitans* Rond. IV. 21. 4. (1861) ♀.
(?) *Argyrophylax cursitans* (Rond. in) B. B. II. 344 et 426. (1891).
Argyrophylax bimaculata (Hrtg. in) B. B. II. 402 et 424. (1891).
Zygobothria bimaculata (Hrtg. in) B. B. III. 121 et 220. (1893).
Argyrophylax bimaculata (Hrtg. in) B. B. III. 184. (1893).
(?) *Blepharipa cursitans* (Rond. in) B. B. III. 221. (1893).
(?) *Tachina flavoscutellata* (Zett. non Schin. in) B. B. III. 221. (1893).
Zygobothria bimaculata (Hrtg. in) Br. Vorarb. Z. B. Ges. 482. (1893).
Argyrophylax bimaculata (Hrtg. in) B. B. IV. 543. (1894).
(?) *Tachina flavoscutellata* (Zett. non Schin. in) B. B. IV. 543. (1894).
(?) *Sturmia cursitans* (Rond. in) Strobl „Die Dipt. von Steiermark." II. 25. (1894).

NB. Die eingeklammerten Fragezeichen (?) vor den Synonymen weisen auf unsere Zweifel hin bezüglich der Deutung der Arten jener Autoren, welche hinter den Artnamen in Klammern gesetzt erscheinen.

10. Tachina gilva Hrtg. 288. 14.

In der Hartig'schen Sammlung befinden sich unter diesem Namen 5 Männchen (sub Nr. 231, 232, 283, 285, 286) und 3 Weibchen (sub Nr. 233, 234, 284).

Diese Art gehört in die Gattung **Zygobothria** Mik, über welche man das von uns Gesagte auf pag. 225 bei *Tach. bimaculata* (Nr. 9) nachsehen wolle.

Hartig zog *T. gilva* aus *Lophyrus laricis* und *pallidus*, und sagt über dieselbe l. c. pag. 289 Folgendes: „*T. gilva* treibt ganz die Oeconomie von *Tach. bimaculata*, ist aber viel seltener, ... demohnerachtet würde ich *T. gilva* für eine Varietät der vorigen Art" (d. i. *bimaculata*) „halten, wenn ich unter vielen Hunderten nur eine *T. bimaculata* mit entfernt gelblichem Untergesicht, oder eine einzige *T. gilva* mit nicht ganz rein goldgelbem Untergesichte gezogen hätte, der Unterschiede im Tönnchen nicht zu gedenken."

Auch wir halten *T. gilva* auf Grund der Hartig'schen Typen und der von Wachtl aus *Lophyrus pallidus* Klg. in Galizien gezogenen Exemplare für eine von *bimaculata* verschiedene Art. Die Färbungsverhältnisse allein, nämlich die zum grössten Theile gelbgefärbten Fühler, der dicht gelbbestäubte Kopf, die gelbe Bestäubung des Thorax und des Abdomens (welche daselbst bei *bimaculata* grau ist), endlich die im durchfallenden Lichte gelblich erscheinenden Schenkel und Schienen: lassen die Art von *bimaculata* sofort unterscheiden. Wir können aus diesem Grunde der Ansicht von B. B. II. 344 über *T. gilva* Hrtg. nicht beistimmen. Auch bezweifeln wir nach den Angaben, welche Prof. Strobl in seinem Werke „Die Dipteren von Steiermark," II. (1894), pag. 25 macht, dass derselbe die wahre *T. gilva* Hrtg. vor sich gehabt hat, da er von seinem Exemplare sagt, dass nur die Stirn gelb sei.

Ebenso ist die Bemerkung in B. B. II. 344, dass *gilva* Hrtg. sich nur durch die gelbe Stirn von *bimaculata* Hrtg. unterscheidet, nach unserer obigen Auseinandersetzung nicht richtig.

Das von B. B. IV. 543 bei *Argyrophylax gilva* Hrtg. angeführte Synonym: *Masicera simulans* Hrtg. hat keine Berechtigung, weil erstens Hartig nirgends eine *Masicera simulans* beschrieben hat und weil zweitens *Tachina simulans* Hrtg., wie wir oben sub. Nr. 7 und 8, pag. 223 gezeigt haben, mit *Lophyromyia inclusa* Hrtg. zusammenfällt.

Anmerkung 1. R. Desvoidy (I. 891) beschreibt *Tachina gilva* Hrtg. als *Sturmia gilva* Hrtg. Die Beschreibung ist zutreffend. Wie aus seiner Bemerkung (l. c. pag. 892) hervorgeht, erhielt er ein ♀ dieser Art von Hartig zum Geschenk, und es ist anzunehmen, dass er die meisten Hartig'schen Arten, welche in R. Desvoidy's posthumen Werke aufgenommen sind, vor sich gehabt habe.

Anmerkung 2. Schiner schreibt in seinem Catal. System. Dipt. Eur. (1864) pag. 94 irrthümlich *Tachina gilba* Hrtg. statt *gilva*.

Es ergibt sich aus dem Gesagten folgende Synonymie:

Zygobothria gilva Hrtg.

Synon.: *Tachina gilva* Hrtg.
Sturmia gilva (Hrtg. in) R. Desv. Hist. Nat. I. 891.
Argyrophylax gilva (Hrtg. in) B. B. IV. 543.

11. Tachina janitrix Hrtg. 289. 15,

ist **Diplostichus janitrix** Hrtg., wozu *Diplostichus tenthredinum* B. B. I. 165 als Synonym zu ziehen ist.

Zur Aufstellung dieser Synonymie veranlasst uns der Besitz von Exemplaren, welche Wachtl aus *Lophyrus pini* und *Lophyrus similis* gezogen hat. Diese Exemplare stimmen vorerst mit den Beschreibungen von *Dipl. tenthredinum* B. B. und *Tach. janitrix* Hrtg. überein. Das einzige von Hartig angegebene Merkmal: „Der Mund hat wenige Knebelborsten" könnte in unserer Deutung einen Zweifel erregen, welcher aber durch die Uebereinstimmung der Metamorphose der von Wachtl gezogenen Exemplare mit *Tach. janitrix* Hrtg. sofort behoben wird. Wir halten die ganz exclusiv dastehende und wunderbare, von Hartig (l. c. pag. 279—280 und pag. 290) sehr ausführlich und vortrefflich beschriebene Vorrichtung am Cocon der Blattwespe, in welchem die Fliege ihre Metamorphose durchmacht, als eine nur der *Tach. janitrix* zukommende Eigenthümlichkeit, woran die Art sicher zu erkennen ist. Die gedachte Vorrichtung dient zum Zwecke des Ausschlüpfens der Fliege aus dem Cocon ihres Wirthes; sie besteht in einem am Cocon präformirten „kreisrund abgeschnittenen Deckel" (wie sich Hartig ausdrückt), welcher von der Fliege beim Verlassen des Tönnchens abgesprengt wird und an einigen Gespinnstfäden wie an einem Charniere mit dem übrigen Theile des Cocons in Verbindung bleibt. — Mit der Deutung dieser Art durch R. Desvoidy, welcher sie in seiner Hist. Dipt. I. pag. 270. 18 zur Gatt. *Exorista* stellt, erklären wir uns nicht einverstanden.

Anmerkung 1. Hartig sagt von seiner Art, dass „die 3. Längsader sich über die Spitzenquerader hinaus fortsetzt," d. h. dass die erste Hinter-

randzelle gestielt ist; thatsächlich zeigt auch eines der von Wachtl gezogenen Exemplare diese Zelle sehr kurz gestielt, während dieselbe bei den übrigen Stücken theils schmal offen, theils geschlossen ist. Daraus geht hervor, dass das von Hartig angegebene Merkmal bezüglich der ersten Hinterrandzelle bei *Diplost. janitrix* nicht constant ist.

Anmerkung 2. Schiner hat sowohl in der F. A. I. 481 (nota), als auch im Catal. System. Dipt. Europ. (1864), pag. 94 zu *Tachina janitrix* irrthümlich den Autornamen Rtzbrg. statt Hrtg. gesetzt.

12. Tachina affinis (Fall. in) Hrtg. 290. 16.

Die Beschreibung, welche Hartig von dieser Art gibt, ist sehr kurz und unzureichend. Es lagen uns aber 2 Männchen (sub Nr. 235 und 236 in der Sammlung) unter diesem Namen vor, welche als Typen zu betrachten sind. Die Art erwies sich als **Parexorista** (B. B.) **polychaeta** Mcq. (Rond. III. 123. 3. — Schin. I. 463. — B. B. II. 320).

Hartig hat seine Stücke aus *Euprepia Caja* gezogen. An der Nadel des einen Exemplares steckt das Tönnchen der Fliege, welches dunkel rothbraun gefärbt ist und sich durch starken Glanz sowie durch sehr deutliche Segmentirung auszeichnet.

Anmerkung. Bei beiden Exemplaren von *Parexor. polychaeta* der coll. Hartig sind die Backen nicht breiter als nahezu $^1/_5$ der Augenhöhe. Die Exemplare unserer Sammlungen variiren in der Backenbreite zwischen dem angegebenem Masse und $^1/_7$ der Augenhöhe; nach B. B. II. 320 beträgt die Backenbreite dieser Art $^1/_{10}$ der Augenhöhe. — Unsere Bestimmung der Hartig'schen Exemplare ist nach Rondani'schen Typen gesichert.

13. Tachina lucorum (Meig. in) Hrtg. 290. 17.

Es lagen uns von dieser Art sub Nr. 237, 239 und 288 drei Männchen, sub. Nr. 238, 267 und 268 drei Weibchen, ferner sub Nr. 266 und 287 auf je einer Nadel ein ♂ und ein ♀, also im Ganzen 5 ♂ und 5 ♀ der Hartig'schen Sammlung vor. Hartig zog die Stücke aus *Laria salicis* und *dispar*. Wir erkannten in denselben *Exorista comata* Rond. und geben folgende Synonymie:

Parexorista comata Rond.

Synon.: *Tachina lucorum* (Meig. in) Hrtg. l. c.
Exorista comata Rond. III. 137. 22.
Parexorista comata (Rond. in) B. B. II. 320.

Anmerkung. Die Stirn des ♂ ist verhältnissmässig sehr breit; sie ist schon über den Fühlern so breit wie der Querdurchmesser des Auges (in der Frontalansicht); die Strieme ist über den Fühlern etwas breiter als weiter oben. — Von *Tach. lucorum* Meig. IV. 328. 154, welche gleichfalls in die Gatt. *Parexorista* B. B. gehört, unterscheidet sich *Parexor. comata* Rond. durch

die etwas ungeordnet auf die Wangen herabsteigenden Stirnborsten, indem einige kleinere Börstchen aus der Reihe treten, ferner durch die dichtere und längere Behaarung des Hinterleibes, welche am Rücken desselben beinahe senkrecht aufgerichtet ist, sowie durch ziemlich zahlreiche, dieser Behaarung ungeordnet eingestreute Discalmacrochäten am 3. und 4. Ringe; zu bemerken ist, dass diese Macrochäten die übrige Behaarung kaum überragen und infolge ihrer geringen Dicke nicht besonders auffallen. Habituell unterscheidet sich *comata* von *lucorum* durch einen verhältnissmässig kürzeren und mehr gewölbten Hinterleib, was ihr eine gedrungenere Gestalt verleiht.

14. Tachina pilipennis (Fall. in) Hrtg. 291. 18.

Hartig gibt eine zutreffende Beschreibung dieser Art und führt von derselben drei Varietäten an, von welchen var. 1 und var. 3 zu **Gymnoparia pilipennis** Fall. (Schin. I. 519) gehören, während var. 2, mit fehlender Spitzenquerader, sich als **Gymnoparia** *(Thryptocera)* **frontalis** Mcq. (in Schin. I. 518) erweist.

Var. 1 und 3 unterscheiden sich von einander nur durch die etwas verschiedene Bräunung des dritten Fühlergliedes und der Borste.

Von var. 3 befinden sich in Hartig's Sammlung unter Nr. 241 und 242 zwei ♂ und unter Nr. 240 ein ♀, welche Stücke als Typen aufzufassen sind und auf welche sich die Angabe Hartig's (l. c.), dass er sie aus *Tortrix resinana* und *T. Buoliana* gezogen habe, bezieht.

Anmerkung. Die Gattung *Gymnopareia* wurde von B. B. I. 103 aufgestellt; Mik hat den Namen in *Gymnoparia* emendirt (vgl. Wien. Entom. Ztg. IX. Jahrg. 1890, pag. 155).

In Bezug auf Hartig's *Tachina pilipennis* ist folgende Synonymie zu beachten:

Gymnoparia pilipennis Fall.
Synon.: *Tachina pilipennis* (Fall. in) Hrtg. var. 1 et 3.
Gymnoparia frontalis Mcq.
Synon.: *Tachina pilipennis* (Fall. in) Hrtg. var. 2.

15. Tachina vertiginosa (Fall. in) Hrtg. 293. 21,
von Hartig aus *Bombyx Caja* gezogen, ist **Thelymorpha** (B. B.) **vertiginosa** Fall.

Es lag uns sub Nr. 243 der coll. Hrtg. ein ♀ dieser Art vor, woraus ersichtlich wurde, dass die Bestimmung Hartig's eine richtige ist.

Die Augen sind an dem Hartig'schen Exemplare sehr kurz, dünn und schütter, aber schon mit einer guten Lupe deutlich sichtbar behaart, was wir auch von allen Exemplaren

von *Thelym. vertiginosa* unserer Sammlungen constatiren können. In sämmtlichen Theilen der Muscarien-Arbeit von B. B. findet sich hierüber nicht die leiseste Andeutung, weshalb auch durch diese Autoren die Zweifel über *Istochaeta frontalis* Rond. (conf. Schin. I. 495) bisher nicht gelöst worden sind. Der Annahme, dass die letztgenannte Art mit *Baumh. vertiginosa* Fall. zusammenfalle, steht wohl vor allem die Angabe in Rond. III. 172: „setae orales non crassae nec rigidae" entgegen, welches Merkmal nebst anderen von Rondani angeführten Charakteren für *B. vertiginosa* nicht zutrifft.

Anmerkung. An dem Hartig'schen Exemplare stehen auf dem untersten Theile der Wangen in der Nähe der Augenecke einige wenige, sehr feine und kurze, schwarze Börstchen (auf einer Wange 2, auf der anderen 5), welche andere, von uns untersuchte Stücke von *Thelym. vertiginosa* nicht zeigen. Die unsymmetrische Vertheilung dieser Börstchen deutet auf eine Anomalie bezüglich des erwähnten Hartig'schen Stückes hin.

16. Tachina scutellaris (Fall. in) Hrtg. 293. 22.

Hartig reproducirt die Beschreibung dieser Art wörtlich aus Meig. IV. 386. 255 und sagt dann weiter von derselben: „Die von mir aus *Sphinx tiliae* gezogene Fliege stimmt nicht ganz mit der oben (nach Meig.) beschriebenen überein. Sie ist volle 6 Linien lang, das letzte Fühlerglied ist nicht über 4mal länger als das zweite grauschillernde, auch nicht ungewöhnlich schmal. Der Brustrücken ist deutlich 4striemig, der Hinterleib mit schmalen schwarzen Randbinden und Schillerflecken." — Hierauf wird noch das Tönnchen beschrieben.

Schiner stellt in seiner Fauna Austr. I. 496 *Tach. scutellaris* Fall. zu *Baumhaueria* (sensu lat.). — Schon die Bemerkung Hartig's über das 3. Fühlerglied seiner Art allein und das von ihm ausgesprochene Misstrauen in die Richtigkeit der Bestimmung derselben, lassen erkennen, dass *Tach. scutellaris* (Fall. in) Hrtg. keine *Baumhaueria* ist. Doch wäre in Ermangelung der Hartig'schen Type nach den oben erwähnten spärlichen Angaben eine sichere Deutung derselben nicht leicht möglich.

Wir finden nun, dass R. Desvoidy (in Hist. Nat. I. pag. 880, nr. 876) *Tach. scutellaris* Hrtg. als Synonym zu *Masicera silvatica* Fall. stellt, indem er noch l. c. pag. 881 ausdrücklich erwähnt: „Hartig eut tort de la rapporter au *Tach. scutellaris* de Fallén". Da R. Desv., wie wir schon früher zu be-

merken Gelegenheit nahmen, Hartig'sche Typen vom Autor selbst zur Verfügung hatte, ist auch anzunehmen, dass er über die in Rede stehende Art sich de visu ein Urtheil bilden konnte. Wir halten dieses Urtheil für richtig, weil es mit den Angaben Hartig's nicht im Widerspruche steht, und schliessen uns daher demselben an. Darnach ist

Tachina scutellaris (Fall. in) Hrtg.

identisch mit **Masicera silvatica** Fall. (Schin. I. 483).

Anmerkung. Es sei erwähnt, dass *Masic. silvatica* Fall. aus verschiedenen Sphingiden gezogen wurde, wozu nach Hartig noch *Smerinthus tiliae* hinzukäme.

17. Tachina vulgaris (Fall. in) Hrtg. 293. 23,

in der Abtheilung „mit kahlen Augen", ist trotzdem **Blepharidea vulgaris** Fall. *(Exorista vulgaris* auct.). In Meig. IV. 391 befindet sich *Exorista vulgaris* Fall. in der Abtheilung „*Augen nackt" (pag. 370), in welcher Abtheilung eine Reihe behaartäugiger Arten enthalten ist. Meigen hat die Antithese „**Augen deutlich behaart" ausgelassen; sie ist l. c. pag. 388 einzusetzen, und es gehören in diese Abtheilung die Arten von nr. 258 bis 281. Durch dieses Versehen in Meigen hat sich offenbar auch Hartig irre leiten lassen.

18. Tachina auronitens. Hrtg. 294. 24,

ist **Frontina laeta** Meig. — In der coll. Hartig befindet sich sub Nr. 244 ein Männchen.

Hartig gibt von dieser Art in seinen Jahresberichten pag. 294, nr. 24 eine ausführliche Beschreibung, aus welcher das ♂ von *Frontina laeta* Meig. zu erkennen ist. Er hat die Fliege aus der Raupe von *Bombyx castrensis* gezogen, welches Zuchtresultat Rob. Desvoidy in seiner Histor. Nat. I. 581 reproducirt und von wo auch dasselbe in B. B. IV. 554 übergegangen zu sein scheint, ohne dass in letzterer Arbeit die eigentliche Quelle, nämlich Hartig, namhaft gemacht wird.

Anmerkung. Der Irrthum Hartig's in der Auffassung seiner Art wird dadurch gemildert, dass er selbst von ihr sagt: „Würde der *Tachina laeta* Meig. am nächsten stehen". Zu entschuldigen ist dieser Irrthum, wenn man bedenkt, dass Hartig ein ♂ vor sich gehabt hat, Meigen aber nur das ♀ beschreibt, und dass beide Geschlechter von *Frontina laeta* in der Zeichnung des Hinterleibes etwas verschieden sind. — Wir wollen noch bemerken, dass bereits in R. Desv. I. 581 die Synonymie von *Tach. auronitens* Hrtg. ♂ mit *Frontina laeta* Meig. constatirt worden ist.

19. Tachina erythrostoma Hrtg. 294. 25.

Es lagen uns von dieser Art in der coll. Hartig 8 Männchen (sub Nr. 245—247 und 270—274), ferner 1 Weibchen (sub Nr. 269) vor. Die Beschreibung, welche Hartig von derselben gibt, passt vollständig zu diesen Exemplaren; sie sind daher als Typen anzusehen.

Die Art gehört in die Gattung *Ceratochaeta* B. B. und kann mit keiner der bekannten Arten identificirt werden.

Obwohl die Gattung *Ceratochaeta* von *Blepharidea* Rond. (B. B. s. str.) durch die verhältnissmässig längeren Pulvillen und Klauen in beiden Geschlechtern und durch die weiter hinaus verdickte Fühlerborste nicht schwer zu unterscheiden ist, erscheinen uns diese Unterschiede doch zu geringfügig, um der ersteren Gattung einen besonderen Werth zu verleihen; wir vereinigen sie daher mit *Blepharidea* Rond., und es ist somit

für *Tachina erythrostoma* Hrtg.

der Name **Blepharidea erythrostoma** Hrtg. weiter zu führen.

Der von Hartig gegebenen Beschreibung dieser Art fügen wir noch Folgendes hinzu: Stirnborsten wenig unter die Wurzel der Fühlerborste herabsteigend (1, ausnahmsweise 2); Vibrissen gewöhnlich höchstens bis zur Mitte der Gesichtsleisten (bei einigen Männchen etwas höher) aufsteigend; 4 äussere Postsuturalborsten auf dem Thoraxrücken; die apicalen Schildchenborsten aufrecht, gekreuzt; die 3 letzten Abdominalsegmente mit unregelmässig gestellten Discalmacrochäten, welche von der übrigen groben, fast borstenartigen Behaarung wenig verschieden sind; Hinterschienen aussenseits ziemlich dicht gewimpert, mit einigen längeren Borsten zwischen den Wimpern.

Blepharidea erythrostoma Hrtg. unterscheidet sich von *Blepharidea (Ceratochaeta) prima* B. B. I. 165 durch die nicht bis zur Spitze verdickte Fühlerborste; von *Bleph. (Ceratoch.) secunda* B. B. II. 338 durch die weniger hoch aufsteigenden Vibrissen; von *Bleph. (Ceratoch.) caudata* Rond. III. 139 gleichfalls durch die weniger hoch aufsteigenden Vibrissen und im weiblichen Geschlechte ferner noch durch den nicht verlängerten vierten Hinterleibsring.

Anmerkung 1. *Tachina rufiscutellata* Zett. XIII. 6115, nr. 126—127 (1859) stimmt nach der Beschreibung im Wesentlichen mit *Tachina erythrostoma* Hrtg. l. c. (1837) überein; doch lässt sich ohne Kenntnissnahme der Zetter-

stedt'schen Type nicht sagen, ob nicht *Ceratochaeta secunda* B. B. mit *T. rufiscutellata* Zett. identisch ist?

Anmerkung 2. R. Desvoidy hat in seiner Hist. Nat. I. 318 (1863) auf *Tach. erythrostoma* Hrtg. nach einer von Hartig erhaltenen Type die Gattung *Hemithea* sibi errichtet. Diese Gattung muss jedoch der von Rondani im Prodr. I. pag. 67 (in nota) schon im Jahre 1856 gegründeten Gattung *Blepharidea* weichen. Uebrigens erscheint die Gattung *Hemithea* in Rücksicht auf die schwierig zu unterscheidenden Formen ihres Verwandtschaftskreises auch unzureichend charakterisirt.

Hartig hat seine *T. erythrostoma*, wie er l. c. selbst angibt, aus *Sphinx pinastri* gezogen.

In R. Desv. I. 319 findet man die Angabe, dass Hartig diese Art aus *Lasiocampa pini* und *Sphinx pinastri* gezogen habe, vorher aber (l. c. pag. 318) die Bemerkung, dass die Larven von *Hemithea* in Afterraupen leben. Diese Angaben erregen gegenüber dem, was Hartig über die Zucht sagt, in Bezug auf ihre Richtigkeit einen Zweifel; es müsste denn Rob. Desvoidy erst später von Hartig die briefliche Mittheilung bezüglich *Lasiocampa* erhalten haben. Wer die Fliege aus „Afterraupen" gezogen hat, wird von R. Desvoidy nicht gesagt.

Die (irrthümliche ?) Angabe R. Desvoidy's bezüglich *Lasiocampa pini* ist auch in B. B. IV. 556 (sub *Hemithea)* und ibid. 595 (sub *Lasiocampa pini)* übergegangen, woselbst die Gattung *Hemithea* R. Desv. fraglich als *Exorista* gedeutet wird. Hier (B. B. IV. 607) ist auch *Tachina erythrocephala* Hrtg. als Parasit von *Sphinx pinastri* aufgeführt, was offenbar ein Schreibfehler ist und richtig *erythrostoma* heissen soll.

20. Tachina tenthredinum Hrtg. 295. 26.

Es lagen uns von dieser Art, welche Hartig aus Tenthrediniden-Larven gezogen hat, 4 ♂ sub Nr. 248, 250 (zwei Stücke auf einer Nadel) und 252, ferner zwei ♀ sub Nr. 249 und 251 vor. Sie sind als typische Exemplare zu betrachten, weil die von Hartig gegebene Beschreibung mit denselben vollständig übereinstimmt.

T. tenthredinum Hrtg. fällt sicher mit *Tachina selecta* Meig. IV. 377, nr. 237 zusammen.

In B. B. I. 89 (1889) wurde für diese Art die Gattung *Ptychomyia* B. B. errichtet.

Rob. Desvoidy hat jedoch schon im Jahre 1863 in

seiner Hist. Nat. II. 161 die Gattung *Lilaea* sibi aufgestellt, aus deren Charakteren unzweifelhaft hervorgeht, dass *Ptychomyia* mit ihr identisch ist. Auch stellt dieser Autor l. c. II. 161 *Tach. tenthredinum* Hrtg., wenn auch nur als Synonym, zu *Lilaea Macquarti* sibi, in die Gatt. *Lilaea*. Die Zweifel, welche B. B. IV. 632 bezüglich der Gatt. *Lilaea* kundgeben, indem sie dieselbe als fragliches Synonym zu ihrer *Ptychomyia* bringen, erscheinen durch unsere Untersuchungen beseitiget, und es ergibt sich folgende Synonymie:

Lilaea selecta Meig.

Synon.: *Tachina selecta* Meig. (1824).
Phorinia Macquarti R. Desv. Myod. 119. 4. (1830).
Tachina tenthredinum Hrtg. (1837).
Lilaea Macquarti R. Desv. II. 161. (1863).
Ptychomyia selecta (Meig. in) B. B. I. (1889).

Anmerkung. Hartig beschreibt in den Jahresber. (1837), pag. 292, nr. 20 nur ganz kurz eine **Tachina selecta** Meig. Infolge dieses Umstandes und weil die Type sich in der Hartig'schen Sammlung nicht vorfand, war es uns unmöglich zu entscheiden, ob Hartig das einzige Exemplar, welches ihm zur Verfügung stand, richtig bestimmt habe. Er zog dasselbe aus der Raupe von *Geometra piniaria*, und es ist demnach auch zweifelhaft, ob die echte *Tach. selecta* Meig. wirklich in diesem Wirthe parasitirt? Ein Verkennen der Art von Seite Hartig's ist um so eher anzunehmen, da er ja, wie wir oben zeigten, die wahre *T. selecta* Meig. in seiner *T. tenthredinum* vor sich hatte; diese Verkennung war aber umsoleichter möglich, indem das Hartig'sche Exemplar eine abnorme Fühlerbildung aufwies. Er sagt hierüber (l. c.): „Es zeichnet sich dadurch aus, dass das letze Fühlerglied der Länge nach von der Spitze bis beinahe zur Basis gespalten ist, so dass auf den ersten Blick vier Endglieder vorhanden zu sein scheinen." Wir ergreifen hier die Gelegenheit zu constatiren, dass Mik sich auf dieses abnorme Exemplar Hartig's bezogen hat, als er in seinem Aufsatze „Ueber Tachiniden, deren drittes Fühlerglied gespalten ist" (Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 103) Folgendes erwähnte: „Noch schwebt mir eine dritte Angabe über eine Tachinide mit einer ähnlichen Fühlerbildung in der Erinnerung. Diese Angabe gehört der älteren Literatur an und bezieht sich gleichfalls auf eine europäische Thryptoceratine. Da mir die betreffende Schrift im Augenblicke nicht zur Hand ist, werde ich später auf diese Thatsache noch einmal zurückkommen." Mit dieser Mittheilung sei auch auf den Irrthum hingewiesen, in welchem sich Mik befand, da er von einer Thryptoceratine sprach, während in der That seine Angabe der (freilich problematischen) *Tachina selecta* (Meig. in) Hrtg. l. c. vermeint war.

21. Tachina concinnata (Meig. in) Hrtg. 296. 27.

In der coll. Hartig fanden wir 4 ♂ (sub Nr. 255, 278—280) und 4 ♀ (sub Nr. 253, 254, 276, 277) vor. Den Exemplaren ist fast durchwegs das Tönnchen an der Nadel beigesteckt.

Hartig zog die Art aus Raupen von *„Pontia brassicae, Noctua tridens, Bombyx chrysorrhoea* und *Bombyx salicis“* (l. c. pag. 296).

Aus den uns vorgelegenen Originalexemplaren, sowie auch schon aus der Beschreibung, welche Hartig von dieser Art entworfen hat, ergibt sich die richtige Deutung derselben durch diesen scharfblickenden Entomologen.

Wir können nicht umhin zu gestehen, dass wir uns darüber wundern müssen, wie man für die seit Meigen gewiss durch Tradition vielfach bekannt gewordene *Tach. concinnata* den Namen *Machaeraea serriventris* Rond. einführen konnte! Wenn auch sämmtliche älteren Autoren der Dörnchen an den Bauchkielen des ♀ nicht gedachten, so erwähnen sie doch diese Kiele, demzufolge sich im Zusammenhalte mit den übrigen Merkmalen die Art denn doch nicht verkennen lässt. Meigen (IV. 413. Zeile 5) nennt den „Bauch kielförmig“; Bouché hat die Art ganz gut charakterisirt; Hartig sagt von dem ♀: „Bauch unten gekielt, mit hornigem Legestachel“; R. Desvoidy (I. 535): „Ventri secundum tertiumque in ♀ segmentum per medium alte carinatum. Anus inclusus in interiore quarti segmenti, unco postico coriaceo, recurvo“. Alle diese Autoren beziehen sich wie gesagt auf *Tach. concinnata* Meig. Es wird daher gegen folgende Synonymie, welche sich nur auf die wichtigsten Namen erstrecken soll, nichts einzuwenden sein:

Compsilura concinnata Meig.

Synon.: *Tachina (Phorocera) concinnata* Meig.
Compsilura concinnata (Meig. in) Bché.
Tachina concinnata (Meig. in) Hrtg. l. c.
Machaeraea serriventris Rond. III. 159. 1.
Phorocera concinnata (Meig. in) Schin. I. 489.
Machaira serriventris (Rond. in) B. B. I. 91.

Bezüglich der Gatt. *Compsilura* Bché. (Naturgesch. d. Ins. 1834) hat sich Mik bereits in der Wien. Entom. Ztg. 1894. 52 ausgesprochen. Bouché führt (l. c. pag. 58) in seiner Gatt. *Compsilura* zuerst *Tachina concinnata* Meig. auf, so dass man diese Art nach dem gewöhnlichen nomenclatorischen Vorgange als Typus der genannten Gattung ansehen muss. Wenn sich später herausgestellt hat, dass zwei weitere Arten, welche Bouché zu *Compsilura* zieht, von dieser abzutrennen sind, so ist kein triftiger Grund vorhanden, den Gattungsnamen *Compsilura* zu verwerfen. Eine ähnliche Abtrennung ist in der

entomologischen Literatur unzählige Male vorgenommen worden, ohne dass man den alten Gattungsnamen, wenn er sich als ein Mischname herausstellte, ignorirt und durch einen neuen ersetzt hätte. Daher können wir uns auch mit der Art und Weise, wie B. B. IV. 616 die Gatt. *Compsilura* Bché. abfertigen, nicht einverstanden erklären, indem sie sagen: „Da diese Tachinen" (*T. concinnata* Meig., *acronyctae* Bché. und *inflexa* Bché.) „aber nicht in Eine natürliche Gattung gehören und die Gatt. *Compsilura* auf diese (nicht auf eine Art) errichtet wurde, so ist sie eine Mischgattung und der Name kann nicht auf einmal nur für *Phorocera concinnata* Meig. angewendet werden."

Anmerkung 1. Wir heben als ein wichtiges Merkmal für die Gatt. *Compsilura* das Fehlen der Ocellarborsten bei beiden Geschlechtern hervor.

Anmerkung 2. *Compsilura concinnata* Meig. variirt in der Grösse sehr beträchtlich, indem unter den wenigen uns vorgelegenen Hartig'schen Exemplaren das grösste 10 *mm*, das kleinste nur 5 *mm* misst; beide Stücke sind Männchen. Die Ursache mag in der Polyphagie dieser Art zu suchen sein.

III. Arten aus Ratzeburg's „Forstinsecten" (1840 und 1844).

22. Tachina processioneae Rtzbrg. II. 125. 2.

Es lag uns von dieser Art sub Nr. 263 in der coll. Hartig ein Weibchen mit dem Originalzettel von Ratzeburg und der Bemerkung: „aus *processionea* von Köln, 13./8. 1838" vor.

Ratzeburg hat die Art in den Forstins. l. c. (1840) in der Meigen'schen Abtheilung „*C. b.***" folgendermassen beschrieben: „4–5 Linien lang, blauschwarz und weiss schillernd, mit röthelnden Seitenenden der Mittelbrust, röthelnder Spitzenhälfte des Schildchens und röthelnden Söhlchen" (Pulvillen). Er hat sie aus *Cnethocampa processionea* gezogen.

Diese Beschreibung, obwohl mangelhaft, passt doch auf das Originalexemplar, in welchem wir das ♀ von *Phorocera cilipeda* Rond. III. 167. 7 erkannten.

Es ergibt sich demnach folgende Synonymie:

Phorocera processioneae Rtzbrg.
Synon.: *Tachina processioneae* Rtzbrg. (1840).
Phorocera cilipeda Rond. (1859) et auct.

Anmerkung. Schiner schreibt sowohl in seiner F. A. I. 481 (in nota), als auch im Catal. System. Dipt. Eur. (1864) pag. 94 irrthümlich *Tachina processionea* Rtzbrg. statt *processioneae*.

23. Musca (Tachina) iliaca Rtzbrg. II. 125. 3.

In der Hartig'schen Sammlung befand sich sub Nr. 256 ein ♂ mit dem Originalzettel „*iliaca* Ratzeb."

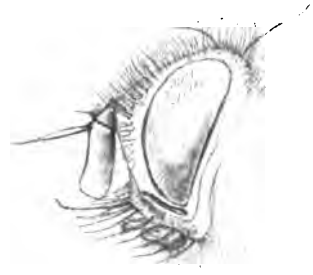
Ratzeburg zog die Art aus *Cnethocampa processionea* und beschreibt dieselbe in den Forstinsecten l. c. folgendermassen: „4 Linien lang, schwärzlichgrau, mit gelblichen Tastern und Schienen, besonders ausgezeichnet durch ein röthlichgelbes Schildchen und röthlichgelbe Seitenflecken des 1. und 2. Ringes." Er stellt sie in die Abtheilung:

„C. Das dritte Fühlerglied länger oder viel länger als das zweite.
b. Der Spitzenquernerv geht vor (oder innerhalb) der Flügelspitze zum Flügelrande.
**Augen stark und dicht behaart."

Diese Beschreibung enthält nichts, was dem Originalexemplare widerspräche; da sie jedoch zu allgemein gehalten ist, um die Art zu erkennen, geben wir im Folgenden eine ausführliche Beschreibung. Die in derselben gesperrt gedruckten Charaktere entsprechen den Merkmalen der Gattung *Chaetomyia* B. B. II. 317, woraus ohne Zweifel erhellt, dass Ratzeburg's Art in diese Gattung zu stellen ist.

Chaetomyia iliaca Rtzbrg. ♂. Stirn am Scheitel von über $^1/_2$ Augenbreite (also für ein Männchen breit), Strieme dunkel rothbraun, matt, schmäler als die Orbiten, über den Fühlern breiter als weiter obenhin. Kopf dicht weissgrau bestäubt, die Orbiten gegen den Scheitel mehr schwärzlichgrau. Beborstung des Kopfes fein, namentlich auch die Ocellarborsten; Stirnborsten in 2 fast geordneten Reihen, die der inneren Reihe auf schwarzen runden Fleckchen stehend, die der äusseren feiner; die Borsten steigen (ungeordnet) bis zur Basis des 3. Fühlergliedes herab; zwischen und ausserhalb den Borstenreihen befinden sich zahlreiche aufgerichtete Haare, welche nur wenig kürzer als die Borsten selbst sind. In Folge dessen erscheint die Stirn, im Profile besehen, fast buschig behaart. Die breiten Wangen bis über die Mitte herab sehr fein, aber deutlich behaart. Backen schmal, von $^1/_6$ Augenhöhe, nach hinten herabgesenkt, der Mundrand und die Vibrissen-

ecke höher liegend. Die quer verlaufende Bogenfurche unter dem Auge stark ausgeprägt und rothbraun. Mundborsten fast bis zum Drittel der Gesichtsleisten aufsteigend, über der längsten Vibrisse nur 4 kleinere, dazwischen mit einigen ganz kurzen Börstchen. Taster gelb, an der Spitze keulig. Drittes Fühlerglied (im Profile) $2^1/_2$mal so lang als das zweite, breit, vorn etwas concav, an der Spitze abgerundet; das zweite Glied der Fühlerborste kurz, das dritte bis über die Mitte hinaus verdickt, die Verdickung auffallender als bei den verwandten Gattungen *Epicampocera* und *Megalochaeta*, mikroskopisch behaart. Thorax



Kopf von *Chaetomyia iliaca* Rtzbrg. ♂ (vergr.)

schwarz, mit schwachem bläulichen Schimmer und mit graulicher Bestäubung, welche vor der Quernaht dichter ist und daselbst die Grundfarbe in Form von 4 Striemen frei lässt. Die mittleren Striemen schmal, linienförmig, die Quernaht etwas überschreitend und fast parallel, die beiden seitlichen, in Form von Keilfleckchen, die Quernaht nicht erreichend; zwischen den Mittelstriemen in gewisser Richtung ein dunkles, den Vorderrand des Thorax nicht erreichendes Längsstrichelchen; 4 äussere Postsuturalborsten. Schildchen röthlichgelb, an der Basis dunkler; Apicalborsten gekreuzt, nach hinten gerichtet. Hinterleib dunkel erzbraun, mit weisslich-grauer Bestäubung, welche unregelmässige Schillerflecken erzeugt, ähnlich wie bei *Pollenia rudis* Fabr.; Seiten des 1. und 2. Ringes in grosser Ausdehnung rothbraun; die Behaarung des Hinterleibes lang und fein, aufstehend, fast so lang wie die Macrochaeten; diese nur marginal:

am 1. Ringe 4 ziemlich schwache, am 2. Ringe 4 etwas stärkere und längere, am 3. Ringe total, am vierten mehere schwächere nur an der Spitze. Beine schlank; Vorderschenkel an der Hinterseite mit langen, feinen, dicht stehenden Zottenhaaren; Schienen gelb, an der Basis und Spitze etwas angedunkelt, Hinterschienen gegen die Schenkel deutlich eingebogen, an der Aussenseite schütter und ungleichborstig, mit einer längeren Borste in der Mitte und von da zur Basis mehr kammartig gewimpert. Klauen und Pulvillen lang. Beugung der 4. Längsader bogig stumpfwinkelig; erste Hinterrandzelle offen, nicht weit vor der Flügelspitze mündend; hintere Querader der Beugung nahe gerückt; Spitzenquerader nach der Beugung sanft eingebogen und im weiteren Verlaufe bis zur Mündung gerade.

Anmerkung. Da Rondani von seiner ***Exorista crassiseta***, welche B. B. als Type der Gattung *Chaetomyia* anführen, in der Bestimmungstabelle (Prodr. III. 1859, pag. 118) sagt: „arista prope apicem usque et distincte incrassata", in der Artbeschreibung (l. c. pag. 134) hingegen: „arista satis ultra medium et distincte incrassata", diese übrigens mit einander nicht ganz im Einklange stehenden Angaben sich nur auf das Weibchen beziehen, so ist es immerhin nicht ausgeschlossen, dass die von Rondani später publicirte *Exor. crassiseta* mit *Chaetomyia iliaca* Rtzbg. zusammenfällt.

Es bestände dann nach dem Gesagten folgende Synonymie:

Chaetomyia iliaca Rtzbrg.

Synon.: *Musca (Tachina) iliaca* Rtzbrg.
? *Exorista crassiseta* Rond.

24. **Musca angusticornis** Rtzbrg. III. 173. 12.

Die Sammlung Hartig's enthält sub Nr. 261 ein ♂ mit dem Originalzettel von Ratzeburg; auf dem Zettel befindet sich aber nicht der Name *angusticornis*, sondern die Angabe *„lanestris"*. Diese Angabe bezieht sich offenbar auf den Wirth der Fliege, nämlich auf *Bombyx lanestris* L.

In dem Exemplare erkannten wir *Baumhaueria goniaeformis* Meig., und es ist somit

Musca angusticornis Rtzbrg. (1844)

synonym mit **Baumhaueria goniaeformis** Meig. (1824).

Ratzeburg beschreibt in den Forstins. III. Bd. (1844) pag. 173, nr. 12 seine *Musca angusticornis* folgendermassen: „5 Linien lang, Fühler sehr lang und schmal, das zweite zum dritten Gliede sowie 1 : 6 bis 7. Borste nur an der äussersten

Spitze etwas verdünnt. Taster mit rothbraunen Enden. Untergesicht rothbraun. Querader geschlängelt. Aus *Bombyx lunestris.*"
Die Abtheilungen, in welche er die Art einreiht, sind folgende:

„C. Das 3. Fühlerglied länger oder viel länger als das 2.
b. Der Spitzenquernerv geht vor (oder innerhalb) der Flügelspitze zum Flügelrande.
* Augen nur mit einzelnen mikroskopischen Haaren.
† Der Quernerv vereinigt sich am Flügelrande genau mit dem dritten Längsnerv."

25. Musca pinivorae Rtzbrg. III. 173. 15.

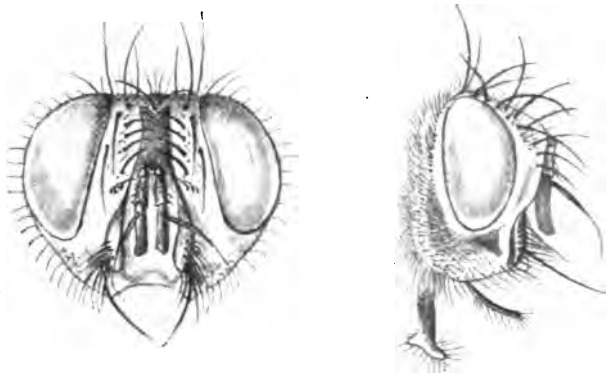
Es lag uns in Hartig's Sammlung sub Nr. 262 ein ♀ unter dem Namen *Tachina pinivorae* mit Originalzettel von Ratzeburg vor. Sie ergab sich als eine eigene *Dexodes*-Art, welcher der Name **Dexodes pinivorae** Rtzbrg. zukommen muss.

Ratzeburg stellt diese Art in die Abtheilung: „Das dritte Fühlerglied länger oder viel länger als das zweite; Augen nur mit mikroskopischen Haaren; der Quernerv vereinigt sich nicht genau mit dem dritten Längsnervenende" und beschreibt dieselbe in seinen Forstinsect. III. (1844) pag. 173 unter nr. 15 als *Musca pinivorae* in folgender Weise: „5—5½ Linien lang, gestreckt. Zweites Fühlerglied zum dritten wie 1 : 2. Borste etwa ¼ verdickt, Spitzenquernerv fast gerade. Gesicht, Stirn und Scheitel fast ganz schwarz; Taster dunkel; Hinterleib langkegelförmig, an der Seite des 2. uud 3. Ringes roth. Ausserordentlich borstig." Er setzt hinzu: „Im Herbste von mir aus Raupen und Puppen der *Bombyx pinivora* gezogen."

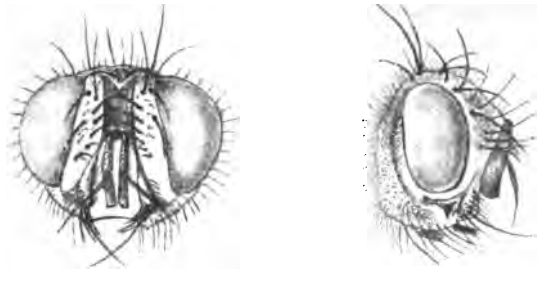
Da nach dieser unzureichenden Beschreibung die Art — wenn man von der Zuchtangabe absieht — nicht sicher zu erkennen ist, geben wir im Folgenden einen Vergleich mit dem zunächst verwandten *Dexodes piniariae* Hrtg. (cont. pag. 221) und die Abbildungen der Köpfe beider Arten.

Das uns vorgelegene Weibchen — Ratzeburg hat die oben reproducirte Beschreibung offenbar nach einem ♂ entworfen — hat grosse Aehnlichkeit mit dem ♀ von *D. piniariae*, unterscheidet sich aber sofort durch die auffallend robuste Gestalt und durch die Grösse, welche 10 *mm* beträgt. Der Kopf ist, von vorn besehen, nach unten zu verhältnissmässig viel breiter als bei *piniariae*, indem die Backen am Mundrande und die Wangen unten einen grösseren Querdurchmesser haben als bei letzterer Art:

der Clypeus aber verengt sich etwas gegen den Mundrand zu. Die über der längsten Vibrisse stehenden Borsten der Gesichtsleisten sind zahlreicher; die Stirnstrieme ist schmäler als die Orbiten, während sie bei *piniariae* mindestens so breit wie die Orbiten ist. Die Fühler, welche höher als bei *piniariae* ein-



Dexodes pinivorae Rtzbrg. ♀. (vergr.)



Dexodes piniariae Hrtg. ♀. (vergr.)

gefügt sind (fast etwas über der Augenmitte), sind bedeutend kürzer als der Clypeus, während sie bei *piniariae* den Mundrand fast erreichen; das zweite Glied ist im Verhältnisse zum dritten kürzer als bei *piniariae*. Die Taster sind dunkel rothbraun, an der Basis schwarz; sie sind stabförmig (wie bei der verglichenen Art), doch unterseits mit längeren Borsten besetzt. Der Thoraxrücken besitzt 3 Postsuturalborsten wie bei *piniariae*.

Die helle Bestäubung an dem Vorderrande der Hinterleibssegmente ist breiter als bei *piniariae*. Ein auffallender Unterschied beider Arten liegt in den Macrochäten des Abdomens. Bei *pinivorae* sind sie verhältnissmässig schwächer und kürzer, und auf den zwei letzten Ringen auch spärlicher. Am dritten Segmente ist nämlich bei *piniariae* (beim ♂ stets, beim ♀ meist) eine Totalreihe von fast immer ungleich starken Discalmacrochäten, deren eine oder die andere manchmal aus der Reihe tritt oder auch fehlt; am vierten Segmente ist eine complete Reihe von Discalmacrochäten deutlich vorhanden. Bei *pinivorae* hingegen besitzt der 3. Ring zwei Discalmacrochäten, während sie am 4. Ringe von der übrigen Behaarung kaum zu unterscheiden sind. Die charakteristischen Bauchkiele des 2. und 3. Ringes sind gross, stark vortretend, tragen am Rande kräftige, gekrümmte Dornen und an den Seiten vereinzelte längere Borsten. Die Beine sind robust, die Pulvillen und Klauen verhältnissmässig lang (etwas weniges länger als das letzte Tarsenglied). Der Flügelranddorn ist sehr klein, die 3. Längsader am Grunde mit 4 Borsten wie bei *piniariae*, mit welcher *pinivorae* auch im Geäder übereinstimmt.

Die Synonymie bezüglich *Tach. pinivorae* Rtzbrg. ist folgende:

Dexodes pinivorae Rtzbrg.

Synon.: *Musca pinivorae* Rtzbrg. Forstins. l. c. ♂.
Tachina pinivorae Rtzbrg. in coll. Hrtg. ♀.

Anmerkung. Schiner führt die Art sowohl in der Fauna Austr. I. 481 (in nota), als auch im Catalog. Systemat. Dipt. Europae (1864), pag. 94 irrig als *Tachina pinivora* Rtzbrg. an.

IV. Ueber die Arten der Hartig'schen Sammlung, welche nicht als Typen zu betrachten sind.

26. **Parexoristae saltuum** Meig. IV. 329. 155.

Unter den Exemplaren von *Blepharidea erythrostoma* Hrtg. (vide Nr. 19 dieses Artikels, pag. 234) befand sich sub Nr. 275 ein Weibchen, welches jedoch nicht dieser Art angehört, sondern von uns als **Parexorista** (B. B.) **saltuum** Meig. (Schin. I. 465) determinirt wurde.

27. Blepharidopsis Hartigii nob. (nov. spec.)

1. In der coll. Hartig steckte sub Nr. 213 ein Männchen, welches als *Tachina piniariae* Hrtg. determinirt war. Diesem Exemplar war auch das Tönnchen und die Haut der Raupe von *Abraxas grossulariata*, aus welcher es offenbar gezogen wurde, beigegeben.

Da Hartig bei Gelegenheit der Beschreibung seiner *Tach. piniariae* in den Jahresber. pag. 284 ausdrücklich sagt, er habe diese Art „auch aus *Geometra grossulariata*" gezogen, so ist kein Zweifel, dass sich diese Angabe auf das erwähnte ♂ (sub Nr. 213 der coll. Hrtg.) bezieht. Hartig hat sich aber in der Bestimmung dieses Exemplares geirrt, wozu die rothen Flecken an den Hinterleibseiten und der Habitus des Thieres überhaupt Veranlassung gegeben haben mochten. Deshalb etwa *Tach. piniariae* Hrtg. (vide Nr. **6** in unserer Abhandlung) als „Mischart" bezeichnen und den Namen verwerfen zu wollen, fiele uns gar nicht ein, ja wir müssten gegen einen solch unbegründeten Vorgang Protest erheben. Widerfährt es doch zuweilen den gewiegtesten Autoren, dass sie, sei es in Eile oder aus Irrthum, eine oder selbst mehrere andere Arten ihren eigenen Typen in der Sammlung beigesellen.

Bei aufmerksamer Prüfung des in Rede stehenden Hartig-schen Exemplares haben wir dasselbe als zur Gattung *Blepharidopsis* B. B. gehörig erkannt. Diese Gattung wurde von B. B. II. 329 auf *Tachina nemea* Meig. errichtet, welche Art früher in der Gattung *Exorista* Meig. eingereiht war.

Die Beschreibung von *Blepharid. nemea* Meig. in B. B. II. 329 passt in mancher Beziehung wohl auch auf das Hartig'sche Exemplar; doch misst dieses nur 6 *mm* und besitzt am 2. und 3. Hinterleibsringe zahlreiche und unregelmässig gestellte Discalmacrochäten, während B. B. (l. c.) für *Blepharidopsis nemea* 8 *mm* Länge und an den genannten Segmenten paarige Discalmacrochäten angeben.

Diese Unterschiede, sowie der Umstand, dass in dem Verwandtschaftskreise der Gattung *Blepharidopsis* sehr ähnliche Formen auftreten, veranlassen uns das Hartig'sche Exemplar für eine neue Species zu erklären, welcher wir den Namen

Blepharidopsis Hartigii nobis (nov. spec.)

beilegen. Wir bemerken von diesem Exemplare noch Folgendes: die 2 Borsten, welche auf den Vibrissenecken stehen, sind auffallend

lang und kreuzen sich; die dunkel rothbraune Stirnstrieme ist nur wenig schmäler als die Orbiten und läuft oben breit gabelförmig auseinander, so dass die Orbiten in der Scheitelgegend auffallend verengt erscheinen; der Thoraxrücken besitzt 4 äussere Postsuturalborsten; das kegelförmige Abdomen ist an den Seiten des ersten und namentlich des zweiten Ringes durchscheinend bräunlichroth; das Hypopygium ist in der verhältnissmässig grossen, ovalen Oeffnung des 4. Segmentes bauchwärts eingeschlagen; es ist ziemlich gross (und unten etwas hervorragend); die Hinterschienen tragen an ihrer Hinterseite ziemlich dichte, ungleich lange Wimperborsten.

Anmerkung. Es mag hier darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Beschreibung von *Tachina praetervisa* Zett. III. 1123. 121. (1844) ♀ und XIII. 6114. 121 (1859) ♀, an welch letzterer Stelle auch auf die Verwandtschaft dieser Art mit *Tach. (Blepharidea) vulgaris* Fall. hingewiesen wird, in nichts den Merkmalen von *Blepharidopsis nemea* Meig. widerspricht, dass man daher *Tach. praetervisa* Zett. mindestens als fragliches Synonym von *Bleph. nemea* Meig. erklären könne.

2. In der Hartig'schen Sammlung befinden sich ferner sub Nr. 219—221 drei Weibchen unter dem Namen *Tachina agilis* (ohne Autor). Hartig hat jedoch nirgends eine *Tachina* dieses Namens beschrieben; auch finden sich keine Anhaltspunkte, welche über das Wohnthier Auskunft geben könnten, obwohl alle Exemplare ein (rothbraunes) Tönnchen unter sich an der Nadel tragen, was darauf hindeutet, dass sie von Hartig gezogen worden sind.

Wir erkannten in diesen Stücken die Weibchen zu dem vorbesprochenen Männchen, also **Blepharidopsis Hartigii** nob. ♀.

Die Taster sind schwarz; die Stirnstrieme ist (bei den ausgefärbten Stücken) etwas dunkler, die Orbiten sind etwas breiter, das 3. Glied der Fühlerborste ist nicht so weit verdickt, der Hinterleib ist breiter als beim ♂; die rothbraune Färbung des Abdomens erscheint auf ein kleines Fleckchen an der Basis des 2. Ringes reducirt und das 4. Segment ist an seinem Hinterende gerade abgestutzt und von den Hinterecken her mit dichten, schief gegeneinander gerichteten Borsten besetzt.

3. Endlich befindet sich in der coll. Hartig sub Nr. 222 noch ein Weibchen unter dem Namen *Tachina elegans* (ohne Autor und auch nicht in Hartig's Jahresber. beschrieben). Unter dem Exemplare steckt nebst dem Tönnchen, welches dem der vorher erwähnten Weibchen vollständig gleichkommt,

eine vertrocknete Geometriden-Raupe, aus welcher dieses Weibchen offenbar gezogen wurde. Dasselbe ergab sich gleichfalls als **Blepharidopsis Hartigii** nobis.

Wir bemerken nur noch, dass sämmtliche uns zur Ansicht vorgelegenen weiblichen Exemplare dieser Species das Längenmaass von 6 *mm* nicht überschritten; das kleinste Weibchen war 5 *mm* lang.

28. **Duponchelia segregata** Rond. III. 181. 7.

1. In der coll. Hartig befand sich sub Nr. 264 ein ♂ als *Tachina processioneae* Rtzbrg. determinirt. Die Bestimmung ist irrig, da hier *Duponchelia (Chaetogena) segregata* Rond. vorliegt. Das Exemplar trägt nicht, wie das in unserer Arbeit unter Nr. 22, pag. 238 aufgeführte, die Originaletiquette von der Hand Ratzeburg's und steckt auch auf einer viel längeren Nadel als das letztere, was der Vermuthung Raum gibt, dass es nicht von Ratzeburg herrührt.

Bezüglich der Gatt. *Duponchelia* R. Desv. vergleiche man Wien. Entom. Ztg. 1892, pag. 117, nr. 3. Wir halten diese Gattung gegenüber der Auslegung von B. B. III. 189, Note 51 auch jetzt noch aufrecht. Es fällt demnach die Gatt. *Parasetigena* B. B. mit *Duponchelia* zusammen.

2. Unter Nr. 265 fand sich in Hartig's Sammlung weiter ein ♀ als *Tachina assimilis* (ohne Autor) bestimmt. Die Art ist von Hartig auch nicht beschrieben worden. Das Exemplar wurde offenbar irrthümlich für *Phorocera assimilis* Fall. (Schin. I. 491) gehalten; wir erkannten in demselben gleichfalls **Duponchelia segregata** Rond.

29. **Salia echinura** R. Desv. Myod. 109. 3.

(Synon.: *Spongosia occlusa* Rond. et auct.)

In der coll. Hartig war sub. Nr. 208 ein Weibchen als *Tachina nitens* (ohne Autor) bestimmt. Dieser Name ist offenbar ein in litt. Name; in Hartig's Schriften wird desselben nirgends Erwähnung gethan.

Bezüglich der Synonymie von *Salia echinura* R. Desv. sehe man dasjenige nach, was Mik in der Wien. Entom. Ztg. 1894. 50, Miscelle 24 über diesen Gegenstand geschrieben hat.

B. B. IV. 624 haben gegen obige Synonymie nichts einzuwenden. Doch gewähren diese Autoren der Gatt. *Salia* R. Desv.

keine Berechtigung: sie erklären dieselbe einfach für eine Mischgattung, weil Rob. Desvoidy in den „Dipt. d. Envir. de Paris“ (1863, I. 556. 5) in der Gattung *Salia* auch *Tachina frontosa* Meig. IV. 388. 259 aufführt, welche in die Gatt. *Bohria* Rond. gehört. Abgesehen davon, dass Rob. Desvoidy im Essai s. l. Myod. (1830), wo er die Gatt. *Salia* aufstellte, nur eine Art (wenn auch unter zwei verschiedenen Namen: ♂ *echinura*, ♀ *velox*) beschreibt, mit welcher sicher *Spongosia occlusa* Rond. zusammenfällt, geht es überhaupt nicht an, die Namen von derlei sogenannten Mischgattungen willkürlich zu ignoriren, weil ein solcher Vorgang den allgemein gebräuchlichen nomenclatorischen Rücksichten widerspräche. Welch ein Gemisch enthielten, um nur ein paar Beispiele anzuführen, die ursprünglichen Gattungen *Carabus* und *Musca* — und doch existiren mit Recht noch heute die Namen beider Gattungen! Man vergleiche auch das, was wir bei *Compsilura* (pag. 238, oben) über sogenannte Mischgattungen gesagt haben.

30. Microtachina erucarum Rond. II. 201. 6.

Sub Nr. 257 befindet sich in der coll. Hartig ein Weibchen unter dem Namen *Tachina luteifrons* Rtzbrg.

Da eine Art dieses Namens von Ratzeburg nicht beschrieben wurde, so hat man es mit einem in litt. Namen zu thun. Wir erkannten in dem Stücke **Microtachina erucarum** Rond. l. c. (als *Tach. ead.* beschrieben). Diese Art zeichnet sich durch die 4 Randmacrochäten des 2. Abdominalsegmentes aus; auch steigen bei ihr die Vibrissen nur wenig hoch auf und die über der längsten Vibrisse befindlichen sind sehr kurz.

Die Art würde in die Gattung *Staegeria* R. Desv. I. 972 einzureihen sein, welche genügend charakterisirt erscheint; doch ist dieser Name schon früher an eine Cordyluriden-Gattung vergeben worden. Zufolge der Angabe: „point de cils basilaires in médians sur le dos du deuxième et du troisième segment abdominal“, welche sich in R. Desv. l. c. in der Gattungsphrase von *Staegeria* vorfindet, geht es nicht an, die Gatt. *Staegeria* mit *Chaetotachina* B. B. zu identificiren, wie es in B. B. III. 237 dennoch geschehen ist.

Inhaltsverzeichniss der Arten.

Die fettgedruckten Namen bezeichnen die im Vorhergehenden von uns festgestellten Arten, die übrigen sind Synonyma oder sonst zur Vergleichung herangezogene Arten. Die Zahlen hinter den Autorennnamen verweisen auf die Seite in unserer Abhandlung.

acronyctae Bché. 238.
affinis (Fall. in) Hrtg. 230.
agilis Hrtg. i. litt. 246.
agilis Meig. 221.
angusticornis Rtzbrg. 241.
assimilis Fall. 247.
atropivora R. Desv. 225.
auronitens Hrtg. 233.
bimaculata Hrtg. 224, 227.
caudata Rond. 234.
ciliicrura Rond. 218.
cilipeda Rond. 238.
clausa B. B. 223.
comata Rond. 230.
concinnata Meig. 236, 237.
crassiseta Rond. 241.
cursitans Rond. 226, 227.
echinura R. Desv. 247.
elegans Hrtg. i. litt. 246.
erucarum Rond. 248.
erythrocephala (Hrtg.) B. B. 235.
erythrostoma Hrtg. 234.
flavoscutellata Zett. 226, 227.
frontalis Mcq. 231.
frontalis Rond. 232.
frontosa Meig. 248.
fulgens Hffgg. 218.
gilva Hrtg. 228. 229.
goniaeformis Meig. 241.
gracilis Egg. 220.
grandis Egg. 220.
haematodes Meig. 220.
Hartigii n. sp. 245.
iliaca Rtzbrg. 239.
inclusa Hrtg. 222, 223, 228.
inflexa Bché. 222, 238.
janitrix Hrtg. 229.
laeta Meig. 233.
larvarum L. 220.
lateralis Panz. 218.
lophyri R. Desv. 223.
lucorum (Meig in) Hrtg. 230.
luteifrons Rtzbrg. i. litt. 248.
machairopsis B. B. 221, 223.
Macquarti R. Desv. 236.
Meigeni Portsch. 220.
nemea Meig. 245.
nigra Hrtg. 218.
nigripennis Meig. 220.
nigripes Fall. 221.
nitens Hrtg. i. litt. 247.
occlusa Rond. 247.
pilipennis Fall. 231.
piniariae Hrtg. 221, 222, 242, 245.
pinivorae Rtzbrg. 242.
polychaeta Mcq. 230.
praepotens Meig. 220.
praetervisa Zett. 246.
prima B. B. 234.
processioneae Rtzbrg. 238, 247.
pupiphaga Rond. 225, 226.
quadripustulata F. 217, 218.

rufiscutellata Zett. 234.
saltuum Meig. 244.
scutellaris Fall. 232, 233.
secunda B. B. 234.
segregata Rond. 247.
selecta Meig. 236.
selecta (Meig. in) Hrtg. 236.
serriventris Rond. 237.
silvatica Fall. 233.
simulans (Meig. in) Hrtg. 222, 223, 228.
tenthredinum B. B. 229.
tenthredinum Hrtg. 235.
velox R. Desv. 248.
vertiginosa Fall. 220. 231.
virilis Rond. 221.
vulgaris Fall. 233, 246.
vulpinus Fall. 218.

Drei neue Adoretus-Arten.

Beschrieben von **Dr. G. Kraatz** in Berlin.

Ich gebe hier die Beschreibung von einigen neuen *Adoretus*-Arten, damit sie Herr Dr. Staudinger in seinen Listen aufnehmen kann.

1. *Adoretus javanus* n. sp.

Fusco-testaceus, nitidus, clypeo rufo, thorace lateribus pedibusque testaceis, thorace convexiusculo, angulis posticis rotundatis, elytris crebre confluenter punctatis, distinctius pilosis, tricostatis, pygidio feminae brunneo, sublaevigato, maris densius fulvo-piloso, tibiis anticis feminae obtuse dentatis, maris tridentatis, dente superiore parvo, dentibus 2 primis magis approximatis, labro apice subtilissime carinato.

Long. $8^3/_4$—$9^1/_2$ *mm.*

Patria: Sumbava (Mus. Kraatz: Dr. Staudinger.)

Von dieser Art habe ich eine Anzahl Stücke von Dr. Staudinger aus Sumbava erhalten, auf welche die Beschreibung des Burmeister'schen *sciurinus* (*murinus* Burm. dim.), welcher fraglich von Java stammt, keinesfalls stimmt; sie zeichnet sich besonders dadurch aus, dass die Schienenzähne des Weibchens sehr kurz sind (der letzte ist merklich kleiner und kürzer) und dass bei allen der Seitenrand des Halsschildes merklich heller als der Discus ist, welcher dunkelbraun erscheint, während der am Hinterrande leicht aufgeworfene Clypeus röthlich ist. An den Flügeldecken sind die Schulterecken etwas heller.

Der Käfer ist dicht und deutlich, ziemlich kräftig behaart, die Hinterecken des Halsschildes sind abgerundet, die Punktirung

desselben ist ziemlich dicht und deutlich; an den Seiten ist der Halsschild fein gewimpert. Die Punktirung des Kopfes ist vorn dicht, reibeisenartig, hinten etwas weniger dicht. Das Schildchen ist röthlich, mässig dicht punktirt. Die Flügeldecken sind wenig breiter als der Halsschild, die Rippe deutlich, die Punkte mässig deutlich, vielfach zusammenfliessend, die Behaarung recht deutlich. Das Pygidium des ♀ ist sehr fein punktulirt, das des ♂ länger gelblich behaart. Die Unterseite ist nur bei dunklen Stücken bräunlich, in der Regel mehr gelblich, der Hinterleib ist in der Mitte der einzelnen Segmente mit einer Querreihe grösserer Punkte besetzt, im Uebrigen an den Seiten fein punktirt. Die Beine sind gelb, mässig gestreift, die Vorderschienen der ♀ sehr stumpf gezähnt, die des ♂ deutlich dreizähnig, die vorderen einander genähert.

Eine charakteristische Beschreibung der *Adoretus*-Arten zu geben ist sehr schwer, weil viele untereinander grössere Aehnlichkeit besitzen, die sich kaum gut in Worten ausdrücken lässt. Man ist, wie so oft, hauptsächlich auf das Studium der Typen angewiesen.

Burmeister's Worte (Handb. IV. I. S. 475): „Zähne der Vorderschienen scharf, die zwei unteren mehr genähert," passen auf *javanus* ♀ durchaus nicht; die Seiten des Halsschildes sind bei allen Staudinger'schen Stücken merklich heller, Burmeister's Art ist aber *ferrugineus*. Ich beziehe auf dieselbe eine Art aus Java, welche ich seiner Zeit mit dem typischen Exemplare von Burmeister verglichen habe und welche einen dichter punktirten, einfarbig rothbraunen Halsschild hat.

2. *Adoretus borneensis* n. sp.

Elongatus, brunneus, nitidulus, antennis pedibusque brunneo-testaceis, capite oculis maris majoribus, confertim punctato, thorace brevi confertim distinctius punctato, angulis posticis rotundatis, elytris elongatis, dense parum profunde confluenter punctatis, lateribus (maris) distinctius pilosis, tricostatis, pygidio subtilissime punctato, maris longe fulvo-piloso, tibiis anticis feminae brevioribus et latioribus, tridentatis, dente primo tenui, labro subtiliter apice carinato, lateribus fortius crenulatis.

Long. $10^1/_2$—$11^1/_2$ *mm.*

Patria: Borneo (Mus. Kraatz: Dr. Staudinger).

Von paralleler Gestalt, namentlich die Männchen, deren

Augen grösser sind, einfarbig rothbraun, ziemlich glänzend, deutlich gelblich behaart, der schwach aufgeworfene Clypeus nur wenig dichter als der dicht punktirte Kopf punktirt, dessen Augen beim ♂ sehr merklich vortreten. Vorderrand des Clypeus nur leicht aufgeworfen. Der Halsschild ist sehr kurz, fast von der Breite der Flügeldecken, dicht und deutlich punktirt, mit abgerundeten Hinterecken, die Seiten leicht gewimpert. Die Flügeldecken sind schlank, an den Seiten fast parallel, fein gewimpert, Oberseite flach, Punktirung nicht tief, flach, dicht, zusammenfliessend, Rippen deutlich, der Endhöcker sehr deutlich, durch spärliche weissliche Behaarung sich ein wenig markirend. Die Unterseite fein punktirt; die einzelnen Segmente mit Querreihen grösserer Punkte, die Seiten der Brust dicht und flach punktirt. Die Beine sind kräftig, braungelb, die Vorderschienen des Weibchens grösser, breiter, der Endzahn länger, der Mittelzahn dem ersten näher, beim ♂ weiter von demselben entfernt. Die Oberlippe hat am Ende einen feinen Kiel in der Mitte, der Rand ist jederseits stark crenulirt, eine Reihe grosser Punkte (jederseits etwa 6) läuft am Seitenrande der Oberlippe parallel.

Herr Dr. Staudinger sandte mir eine Anzahl dieser schlanken Art aus dem nördlichen Borneo zu; Exemplare von anderen Localitäten kenne ich nicht.

Die Art ist dem *parallelus* Kraatz nov. spec. aus Tenasserim (Helfer) und Siam (Candèze) sehr ähnlich, aber merklich kleiner; Kopf und Halsschild sind kräftiger, weniger dicht punktirt, die Beine merklich kürzer, der Endbuckel der Fld. ist beim *parallelus* kaum angedeutet; seine Diagnose lautet:

3. *Adoretus parallelus* n. sp.

Elongatus, brunneus, planiusculus, subopacus, antennis elongatis pedibusque longioribus testaceis, capite oculis maris majoribus thoraceque perbrevi confertim distinctius punctatis, elytris dense confluenter punctatis, subcoriaceis leviter costatis, apice vix tridentatis, dente basali maris minutissimo, labro subtiliter carinato, lateribus fortius crenulato.

Long. 12—13 *mm.*

Patria: Tenasserim; Siam.

Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Balaninus Germ. aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

I. Schildchen lang und schmal. (Verwandte des *elephas*.)

A. Flügeldecken zusammen lang herzförmig; Beine lang, schlank, fein behaart, Rüssel des ♀ so lang als der Körper, doppelt so lang als beim ♂. Körper fast gleichmässig mit greisen oder gelblichen Schuppenhärchen besetzt. Hinterschenkel mit grossem, rechteckigem Zahne. — Mittel- und Südeuropa. **elephas** Gyll.

B. Flügeldecken zusammen kurz herzförmig; Beine plump, dicht behaart; Rüssel des ♀ und ♂ fast von gleicher Länge.

a. Hinterschenkel mit grossem, rectangulärem Zahne, indem der Hinterrand des Zahnes bis zur Spitze gerade verlauft.

α Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel von fast gleicher Länge; Vorderschenkel am Unterrande lang, zottig behaart. Behaarung des Körpers kürzer, gelbbraun marmorirt. — Ostsibirien. **conjugalis** Faust.

β Erstes Glied der Fühlergeissel beträchtlich länger als das zweite. Vorderschenkel am Unterrande ziemlich gleichmässig grob (nicht lang zottig) behaart. Behaarung grob, gelb, Flügeldecken meist dunkler fleckig. — Mittel- und Südeuropa, Kaukasus. **pellitus** Boh.

b. Hinterschenkel mit grossem, spitzigem Zahne, die Spitze dornförmig, der Hinterrand des Zahnes kreisförmig ausgeschnitten.

α Unterseite wie die Oberseite mit langen dicken Stäbchenhaaren sehr dicht besetzt, Pygidium lang behaart. Sonst dem *pellitus* sehr ähnlich und meist mit ihm confundirt. Europa, Kaukasus, Kleinasien. **venosus** Grav.

β Unterseite mit kurzen, etwas dreieckigen Schuppen wenig dicht besetzt, dazwischen einzelne grössere und viel längere eingesprengt, besonders reichlich am Bauche; Oberseite, besonders die Flügeldecken, feiner und kürzer, gelblich, oft etwas scheckig behaart, Behaarung des Pygidiums

kurz geschoren. — Sicilien, Türkei, Krim, Dalmatien. **Reichei** Desbr.

II. Schildchen mehr weniger quadratisch. (Verwandte des *nucum* L.)

A. Fühlerkeule matt, die 2 ersten Glieder rauchschwarz. Rüssel und Beine meistens schwarz.

a. Die beiden Wurzelglieder der Fühlergeissel von fast gleicher Länge. Bauch an den Seiten heller, gelb fleckig beschuppt. (Arten aus Ostsibirien.)

α Halsschild behaart, vor dem Schildchen mit einem helleren Schuppenflecken; Flügeldecken mit grösseren, helleren Schuppenhaaren gefleckt. — Amur. **Dieckmanni** Faust.

β Halsschild gleichmässig behaart. Flügeldecken mit gleichmässigen, oft zweifarbigen anliegenden Haaren besetzt Amur. **distinguendus** Roelofs.

b. Das erste Glied der Fühlergeissel merklich länger als das zweite. Bauch gleichmässig greis oder gelblich beschuppt; Flügeldecken meist mit hellerer Haarbinde hinter der Mitte. — Europa. **villosus** Fbr.

B. Fühler sammt Keule gleichfärbig hell, die 2 Basalglieder der letzteren nicht matt rauchschwarz. Rüssel rostroth.

a. Alle Schenkel gezähnt.

α Flügeldecken lang eiförmig, von der Mitte zur Spitze gerundet verengt, hinter der Basis mit deutlicher Querdepression. — Griechenland. **longipennis** n. sp.*)

---

*) **Bal. longipennis** n. sp. Dem *B. elephas* in hohem Grade ähnlich, aber das Schildchen quadratisch, der Zahn der Hinterschenkel viel kleiner, dornförmig, der Rüssel des ♂ viel kürzer, der Körper etwas robuster, die Flügeldecken noch etwas gestreckter und nach hinten weniger stark verengt.

Rostgelb, überall ziemlich gleichförmig mit gelblichen Schuppenhaaren ziemlich dicht besetzt, welche auf dem Halsschilde etwas länger sind. Rüssel rostroth, wenig gebogen, beim ♂ kürzer als der Körper, beim ♀ von halber Körperlänge. Fühler schlank, dünn spärlich behaart, beim ♂ vor der Mitte, beim ♀ hinter der Mitte des Rüssels eingefügt. Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, vorn eingeschnürt. Schildchen viereckig, äusserst dicht hell tomentirt. Flügeldecken lang eiförmig, an der Basis breiter als der Halsschild, beim ♀ erst von der Mitte zur Spitze verengt, beim ♂ von der Schulterbeule allmählig verengt, Naht ohne deutlichen Haarkamm vor der Spitze, die Decken an letzterer einzeln abgerundet. Beine gelblich wie der ganze Körper, schlank, die Schenkel mit recht besonders grossem, einfach dornförmigem Zahne. — Long. 7—10 *mm* (ohne Rüssel).

Die Querdepression der Flügeldecken hat diese Art ebenfalls mit *elephas*

β Flügeldecken zusammen kurz herzförmig, von der Basis zur Spitze stark verengt, hinter der Basis ohne Spur eines Quereindruckes.*)

o Flügeldecken hinten an der Naht mit aufstehendem Haarkamm. Fühler dicht behaart. — Europa. **nucum** Lin.

oo Flügeldecken hinten an der Naht ohne aufstehenden Haarkamm. Fühler spärlich behaart und schlanker.

* Behaarung aus langen Schuppen bestehend, gelbbraun, rothbraun, oder graugelb; Flügeldecken meist etwas gescheckt. In der Grösse sehr verschieden. — Europa, Kaukasus. **turbatus** Gyll.

** Oberseite hell greis, die Unterseite hell weiss beschuppt, die Schuppen auch oben kürzer als bei der Stammform. Vielleicht Art. — Cirkassien. 1 ♂. v. **montivagus** m.

b. Nur die Hinterschenkel mit einem kleinen, dornförmigen Zahn. — Europa. **betulae** Steph.

c. Auch die Hinterschenkel ohne Zahn. — Mitteleuropa. **rubidus** Gyll.

---

gemeinsam, nur ist sie bei dem letzteren viel undeutlicher; von den ferneren rten hat sie noch *Reichei* angedeutet, der aber wegen seiner kurzen Decken einer anderen Gruppe angehört.

Aus Griechenland; von Dr. Krüper eingesendet.

*) Hieher auch **Bal. Deyrollei** Tourn. Mitth. Schwz. 1873, 177. aus Imeretien. Er unterscheidet sich nach dem Autor von den Verwandten leicht durch den schwarzen Haarkamm am Aussenraude der Mittel- und Hinterschienen, der bei den Verwandten aus gelben Haaren besteht. — Mir unbekannt.

Ferner dürften auch hieher gehören: **Bal. hispanus Stierl.** Mitth. Schweiz. 1888. 19, aus Spanien. Der mir unbekannte Käfer ist schwarz, mit grauer, auf den Flügeldecken fleckiger Behaarung. Rüssel, Fühler und Beine roth. Hinterschenkel mit grossem Zahne.

In Mitth. Schwz. 1890. 246 wird derselbe Käfer vom Autor wesentlich anders beschrieben; darnach ist der Zahn der Hinterschenkel gross dreieckig, die Flügeldeckenspitze abgestuzt und die Art gehört in die Nachbarschaft von *pellitus;* demnach ist wohl auch das Schildchen klein und länglich.

Uebersicht der Elateriden- (Coleopteren-) Arten aus der Verwandtschaft des Limonius (Pheletes) aeneo-niger Deg. aus der palaearctischen Fauna.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1'' Flügeldecken auf den Zwischenräumen der sehr feinen, nur angedeuteten Streifen mindestens so stark punktirt als die Streifen selbst. Hinterwinkel des Halsschildes sehr undeutlich gekielt. — Europa.*) **aeneo-niger** Degeer.

1' Flügeldecken auf den Zwischenräumen der stets sehr deutlichen Punktstreifen viel feiner punktirt als die Streifen selbst.

2'' Hinterwinkel des Halsschildes undeutlich gekielt, der Kiel, von oben gesehen, vollständig mit dem Seitenrande zusammenfallend. Halsschild beim ♂ viel länger, beim ♀ wenig länger als breit und deutlich schmäler als die Flügeldecken, dicht punktirt. Sonst dem *aeneo-niger* ähnlich. — Baikalien; Daurien. **parallelus** Motsch.

2' Hinterwinkel des Halsschildes kurz, aber stark gekielt, der Kiel steht — von oben gesehen — ganz frei und ist etwas nach innen gerichtet, vorn vom Seitenrande entfernt.

Erzschwarz, sehr fein gelblich behaart, die Knie und Füsse heller braunroth, manchmal auch die Schienen braun. Das zweite Fühlerglied ist fast so lang als das dritte und dieses sehr wenig kürzer als das vierte. Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend. Stirn dicht punktirt; Clypeus vorn gerade, seitlich gerundet, mit abgeglätteter Apicalkante. Halschild wenig länger als breit, ziemlich dicht und fein punktirt, fast parallel, mit scharf gekielten Hinterwinkeln. Flügeldecken mit gleichmässigen, deutlichen Punktstreifen, die Zwischenräune dicht und fein punktirt, flach. Mit dem vorigen sonst sehr übereinstimmend. — Long. $5^1/_2$—$6^1/_2$ *mm.* — Ostsibirien: Nikolajewsk, Chabarowka; Nördliche Mongolei: Urga. **Koltzei** n. sp.

---

*) Mit dieser Art scheint identisch zu sein der mir unbekannte *Lim. substriatus* Gebl. B. M. 1833, 279, aus Südwestsibirien. Gerade die erloschene Streifung der Flügeldecken, welche ihn von anderen unterscheiden soll, passt nur auf *aeneo-niger;* das Scutellum soll wohl „laeve" sein, was bei keiner Art der Fall und wohl aber nicht sehr ernst zu nehmen ist.

Die palaearctischen Arten der Coleopt.-Gattung Bangasternus Gozis (Coelosthetus Cap.).

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1'' Fusskrallen von gleicher Länge.

2'' Rüssel an der Spitze plötzlich eingeschnürt und verschmälert.

3'' Lang und schmal, parallel, Flügeld. viel mehr wie doppelt so lang als zusammen breit. — Sicilien, Algier. **siculus** Cap.

3' Kürzer und breiter, Flügeldecken an den Seiten etwas gerundet, kaum ganz doppelt so lang als zusammen breit.

a'' Grösser und breiter; Rüssel mit deutlichem, vorn gerinntem Mittelkiel. — (Long. 6—7 *mm.*) — Auf der ganzen Balkanhalbinsel, Kleinasien und Syrien. **planifrons** Gyll.

a' Kleiner (5 *mm.*) und schmäler; Rüssel mit undeutlichem Mittelkiele, vorn mit feiner Rinne. Dem *orientalis* sehr ähnlich; Fühler, Schienen und Tarsen braunroth. Halsschild auch an der Basis etwas gerundet eingezogen, Toment gelblich, auf den Flügeld. mit greiser Marmorirung; Unterseite dicht greis behaart, dichter punktirt, wie geschuppt, die Punkte wie bei den andern Arten pupillirt und jeder mit einem langen, dreispitzigen Haare. — Araxesthal bei Ordubad. **Araxis** n. sp.

2' Rüssel an der Spitze nur etwas und schwach verschmälert.

4'' Grösser (5.5 *mm*). Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig, oder beinahe so. Oberseite mit greiser Behaarung. — Algier, Spanien. **villosus** Cap.

Oberseite mit röthlicher Behaarung, Halsschild mit feiner, punktfreier Längslinie. — Spanien. **v. hispanicus** Cap.

4' Klein, (4 *mm*). Hinterwinkel des Halsschildes sehr stumpf. Südspanien. **Diecki** Cap.

1' Fusskrallen von ungleicher Länge.

5'' Rüssel bis zum Vorderrand der Augen viel länger als breit.

6'' Rüssel mit starkem Mittelkiel, die Seiten scharf gerandet. Grössere Art. (Long. 5—6 *mm*). — Im südöstlichen Europa, Kaukasus, Kleinasien. **orientalis** Cap.

6' Rüssel mit undeutlichem Mittelkiel, oder ohne solchen, oben flach, die Seiten nicht scharf gerandet. (Long. 4 *mm.*) — Südfrankreich, Italien. **provincialis** Fairm.

5' Rüssel bis zum Vorderrande der Augen nicht länger als breit. Kleinste, schmale Art. (Long. 4 *mm.*) Araxesthal, Amasia. **Fausti** Reitt.

Uebersicht der europäisch-kaukasischen Arten der Carabicinen-Gattung Ocys Steph.

Gegeben von Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Die Gattung wurde von Ganglbauer in seiner Fauna von Mitteleuropa I. pag. 175 präcise charakterisirt; dagegen fasst sie Seidlitz als Untergattung von *Bembidion* auf, was allerdings nicht wundern darf, da er sie nicht gut erkannt hat. Die Unterschiede von *Bembidion* in seiner Fauna Transsylv. pg. 72 sind gering und passen auch nicht auf alle Arten.

1" Basis des Halsschildes gerade oder fast gerade; Kopf viel schmäler als der Halsschild.

2" Seitenrand des Halsschildes vor den scharfeckigen Hinterwinkeln etwas ausgeschweift; Halsschild schwach quer. Rothgelb oder rostroth. Die Flügeldecken häufig mit stark angedunkeltem Umkreis, Fühler, Palpen und Beine gelb. Grösser als die nächste Art. *O. rufescens* Guer. — Mitteleuropa, Mittelmeergebiet.*) **harpaloides** Serv.

2' Seitenrand des Halsschildes vor den stumpfeckigen Hinterwinkeln nicht ausgeschweift, Halsschild stark quer, braunschwarz, Oberseite grün oder blau; Fühler, Beine und Palpen gelb, das vorletzte Glied der letzteren getrübt. — Nord- und Mitteleuropa, Italien, Croatien etc. **quinquestriatus** Gyll.

1' Basis des Halsschildes jederseits hinter den Hinterwinkeln abgeschrägt, die Basis daher stark gerundet erscheinend, die ersteren etwas stumpfeckig, aufgebogen, die Seiten vor denselben leicht ausgeschweift. Rothgelb, Unterseite rostroth, Palpen, Fühler, Beine und Flügeldecken etwas heller gelb, Kopf dunkel rostbraun, wenig schmäler als der Halsschild, Frontalfurchen deutlich, Scheitelgrübchen fehlen. Fühler lang. Halsschild um $^1/_3$ breiter als lang, die Seiten breit abgesetzt, die Basis innerhalb des Quereindruckes dicht und stark punktirt. Schildchen klein, dreieckig, glatt. Flügeldecken viel breiter als der kleine Halsschild, die starken Punktstreifen an der Spitze fast erlöschend, an den Seiten feiner; Scutellarstreif und Apicalplica kräftig. Beine zart. — Long. fast 5 *mm*. Araxesthal (Ordubad: Frl. Kubischtek.) **trechoides** n. sp.

*) Ich sammelte diese Art in einigen Grotten Dalmatiens in grösserer Anzahl.

Statistischer Ausweis über die Zahl der Arten im Catalogus Coleopterorum

Europae, Caucasi et Armeniae rossicae (edit. 1891).

Gegeben von **Rich. von Varrendorff** in Marburg (Hessen-Cassel).

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die im Cataloge angeführten Varietäten mitgezählt.

			%				%
1	Cicindelidae	91	0,42	42	Histeridae	232	1,05
2	Carabidae	2931	13,69	43	Platyceridae	25	0,11
3	Dytiscididae	388	1,81	44	Scarabaeidae	931	4,40
4	Gyrinidae	24	0,11	45	Buprestidae	417	1,77
5	Hydrophylidae	458	2,12	46	Eucnemidae	44	0,21
6	Georyssidae	8	0,04	47	Elateridae	496	2,30
7	Parnidae	91	0,42	48	Cebrionidae	43	0,20
8	Heteroceridae	57	0,27	49	Rhipiceridae	1	0,005
9	Staphylinidae	2124	9,86	50	Dascillidae	58	0,27
10	Micropeplidae	11	0,05	51	Cantharidae	858	3,98
11	Pselaphidae	422	1,91	52	Cleridae	80	0,38
12	Clavigeridae	24	11	53	Bruchidae	102	0,47
13	Paussidae	2	0,009	54	Byrrhidae	147	0,68
14	Scydmaenidae	267	1,24	55	Sphindidae	4	0,02
15	Platypsyllidae	1	0,005	56	Lyctidae	8	0,04
16	Silphidae	372	1,87	57	Bostrychidae	24	0,11
17	Anisotomidae	136	0,63	58	Ciidae	63	0,30
18	Eucinetidae	7	0,04	59	Tenebrionidae	1043	4,83
19	Clambidae	26	0,11	60	Alleculidae	142	0,66
20	Sphaeriidae	1	0,005	61	Lagridae	17	0,08
21	Corylophidae	38	0,19	62	Melandryidae	75	0,35
22	Hydroscaphidae	4	0,02	63	Mordellidae	127	0,59
23	Trichopterygidae	127	0,59	64	Rhipiphoridae	30	0,14
24	Scaphidiidae	12	0,05	65	Meloidae	220	1,02
25	Phalacridae	56	0,27	66	Pyrochroidae	8	0,04
26	Erotylidae	30	0,14	67	Anthicidae	202	1,03
27	Endomychidae	82	0,38	68	Oedemeridae	94	0,44
28	Catopochrotidae	1	0,005	69	Pythidae	28	0,13
29	Cryptophagidae	202	1,03	70	Curculionidae (Othiorrhynch. — 679 sp.)	3726	17,30
30	Derodontidae	1	0,005				
31	Lathridiidae	155	0,72	71	Nemonychidae	5	0,02
32	Tritomidae	32	0,15	72	Arthribidae	48	0,23
33	Nitidulidae	269	1,24	73	Mylabridae	155	0,72
34	Trogositidae	18	0,09	74	Brentidae	2	0,009
35	Colydiidae	69	0,32	75	Scolytidae	155	0,72
36	Rhyssodidae	5	0,02	76	Cerambycidae	818	3,80
37	Cucujidae	90	0,42	77	Chrysomelidae	1887	8,76
38	Trixagidae	3	0,014	78	Coccinellidae*)	352	1,63
39	Dermestidae	118	0,55	79	Pseudococcinellidae	2	0,009
40	Cistelidae	107	0,49		**Summa**	21544	101,38
41	Thorictidae	14	0,06		*) Ohne Var. 128.		

LITERATUR.

Coleoptera.

Seidlitz Georg. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Dr. H. Schaum, Dr. G. Kraatz, H. v. Kiesenwetter, Jul. Weise, Edm. Reitter und Dr. von Seidlitz. — V. Band, 4. Lieferung, pg. 609—800. — (Berlin 1895, Nicolai'sche Verlags-Buchhandlung; R. Stricker). — Preis 6 Mk.

Das 4. Heft des vorliegenden V. Bandes enthält die Fortsetzung der *Tenebrionidae* und sehliesst diese Familie ab. Wie die früheren Hefte so bietet auch das vorliegende eine Fülle von Verbesserungen, von ausgezeichneten Beobachtungen und des Neuen. Auch sind es hier die zahlreichen dichotomischen Uebersichten, in welchen Dr. Seidlitz nicht nur die deutschen oder europäischen Arten einbegreift, sondern sogar oft über die palaearctische Fauna hinausgeht, wofür wir demselben ausserordentlich dankbar sein müssen. Die zahlreichen Helopiden erscheinen hier zum erstenmale so gegliedert, dass es endlich möglich ist, sie verlässlich bestimmen zu können; sie nehmen auch den grössten Theil des Heftes in Anspruch. Ich unterlasse es, die zahlreichen Novitäten und Verbesserungen anzuführen, weil doch jeder Coleopterologe, der sich mit dem Studium der Tenebrioniden befassen will, das ausgezeichnete Werk nicht entbehren kann. Im nächsten Hefte werden die Alleculiden und Melandryden folgen.

Ganglbauer Ludwig. Die Käfer von Mitteleuropa. Die Käfer der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschlands, der Schweiz, sowie des französischen und italienischen Alpengebietes. II. Band. Familienreihe: Staphylinoidea; 1. Theil: Staphylinidae, Pselaphidae. Mit 38 Holzschnitten im Text. — (Wien 1895. Verlag von Carl Gerold's Sohn). — Preis 12 fl. ö. W.

Nach einer Pause von drei Jahren liegt nun der sehr starke 2. Band des classischen Ganglbauer'schen Werkes vor, welcher die Staphyliniden und Pselaphiden umfasst. Die ersteren erscheinen innerhalb der *Aleocharini* in veränderter Weise, nach der Gliederzahl der Füsse, angereiht und es sind nun die Gruppen innerhalb dieser sonst so schwierigen Abtheilung ganz leicht zu fixiren. Die Pselaphiden sind nach Raffray's neuestem System angeordnet. Die Anlage dieses Bandes entspricht ganz dem ersten; die Literaturangaben sind fast erschöpfend gebracht und auch die ersten Stände bei den Arten, wo sie bekannt geworden, meistens sehr ausführlich wiedergegeben. Der aufgewendete Fleiss für dieses umfangreiche Werk, das alle anderen faunistischen Arbeiten übertrifft, ist geradezu bewunderungswerth. *E. Reitter.*

Notiz.

† Am 20. Juli d. J. ist der verdienstvolle Professor der Zoologie zu Greifswald, Dr. Adolf Gerstäcker, im Alter von 67 Jahren gestorben. Seine zahlreichen Arbeiten, insbesondere über Arthropoden, sind bekannt.

Druck von H. Büsing in Mödling.

Zwei neue Anophthalmen.

Beschrieben von **L. Ganglbauer** in Wien.

1. Anophthalmus Deubeli nov. spec.

Rufo-testaceus, glaber, nitidus. Capite breviter obovali, prothorace parum angustiore, temporibus tumidulis, sulcis frontalibus profundis, antice divergentibus, postice extrorsum curvatis, tempora amplectentibus. Oculis areola albida, oblonga, transversim posita indicatis. Antennis sat robustis, dimidium corporis vix superantibus, articulo secundo quarto aequali. Prothorace breviter cordato, longitudine latiore, lateribus antice fortius, pone medium leviter rotundatis, margine laterali anguste reflexo, angulis posticis magnis, rectis vel acute prominulis. Elytris oblongis, humeris valde convexis, disco sat depresso, margine laterali anguste reflexo, striis internis sat tenuibus, laxe et subtiliter punctatis, externis obsoletissimis aut nullis, interstitio tertio punctis setigeris tribus instructo.

Long. 4 *mm.*

Transsilvania, in regione alpina montium Hatzegensium, in comitatu Hunyadensi.

An. Deubeli steht dem hochalpin auf dem Volujak in der Herzegowina vorkommenden *An. Speiseri* Ganglb. (Wien. Ent. Ztg. 1892, pag. 233) äusserst nahe. Er unterscheidet sich von demselben durch etwas kürzere und dickere Fühler, im vorderen Drittel weniger stark gerundet erweiterten Halsschild, schmäler aufgebogenen Seitenrand desselben, namentlich aber durch flachere, feiner gestreifte, in den Streifen feiner punktirte Flügeldecken. Die Hinterecken des Halsschildes sind bei *An. Deubeli* in der Regel scharf rechtwinkelig, springen aber bei einzelnen Exemplaren spitzwinkelig nach aussen vor, doch viel weniger spitz als bei *Speiseri*. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass in der Beschreibung des *An. Speiseri* die Länge in Folge eines Druckfehlers mit 7·5 *mm* statt mit 3·5—4 *mm* angegeben ist.

Von *An. trescavicensis* Ganglb. (Wien. Ent. Ztg. X, 1891, pag. 125) von der Trescavica in Bosnien, einer gleichfalls hochalpin vorkommenden Art, unterscheidet sich *An. Deubeli* sofort durch viel flachere Gestalt, breiteren, kürzeren Kopf, lang und scharf abgesetzte Hinterecken des Halsschildes und durch viel flachere Flügeldecken, von *An. Merkli* Friv. (Term. Füz. I, 1877, 246), von den Alpen des Hunyader Comitates, durch kürzere, kräftigere Fühler, an den Seiten im vorderen Drittel stärker gerundet erweiterten Halsschild, lang abgesetzte Hinterecken desselben, namentlich aber durch viel schmälere, mehr parallelseitige, ziemlich depresse, feiner gestreifte Flügeldecken und durch schmäler aufgebogenen Seitenrand derselben, von *An. cog. natus* Friv. (Term. Füz. III, 1879, 3), von den Alpen des Biharer Comitates, durch geringere Grösse, schmälere, depresse Körperform, kürzere Fühler, schmäler aufgebogenen Seitenrand und erloschene äussere Streifen der Flügeldecken, von *An. Milleri* Friv. (Wien. Ent. Monatsschr. VI, 1862, 327), aus der Skokolovátzer Grotte im Krassower Comitate, eben dadurch und durch viel kürzeren und breiteren Kopf mit wulstig verdickten Schläfen. Die neue Art wurde von meinem Freunde Herrn Friedrich Deubel, dem unermüdlichen Durchforscher der Käferfauna Siebenbürgens, in den Hatzéger Alpen auf dem Pirgu Zenagi aufgefunden.

Bei diesem Anlasse sei erwähnt, dass Freund Deubel den *Anophthalmus Bielzi* Seidl. (*pilosellus* Mill.) auch im südöstlichen Siebenbürgen aufgefunden hat und zwar in der alpinen Region des Schulers bei Kronstadt, in der Nähe des Schutzhauses unter Steinen, und als Höhlenbewohner in der Flintschhöhle bei Rosenau.

2. **Anophthalmus Bernhaueri** nov. spec.

Rufo-testaceus, glaber, nitidus. Capite ovato, prothorace parum angustiore, latitudine longiore, sulcis frontalibus antice parum divergentibus, postice minus profundis, extrorsum curvatis et tempora amplectentibus. Oculis nullis. Antennis elongatis, dimidium corporis superantibus, articulo secundo quarto multo breviore. Prothorace longitudine vix latiore, cordato, lateribus antice modice rotundatis, basin versus oblique convergentibus, ante angulos posticos acutos haud sinuatis, margine laterali sat late et acute reflexo, basi late emarginata. Elytris elongato-ovatis, prothorace triplo lon-

gioribus, basin versus oblique truncatis, humeris obtuse rotundatis, disco convexo, margine laterali acute, ad humeros latius reflexo, sutura basin versus anguste elevata, striis internis subtilibus, haud perspicue punctatis sed levissime undulatis, externis nullis, interstitio tertio punctis setigeris tribus instructo, intra humeros puncto setigero a serie marginali remoto.

Long. 4·7 *mm.*

Carinthia. In regione alpina montis „Obir" sub lapidibus profunde infossis.

Die neue, sehr interessante Art steht dem *An. Schaumi* Schm. am nächsten, unterscheidet sich von diesem aber sehr auffällig durch den Bau und den ziemlich starken Glanz der Flügeldecken. Der Kopf ist etwas dicker als bei *Schaumi*, der Halsschild gewölbter, der Seitenrand desselben breiter aufgebogen. Die Flügeldecken sind bei *An. Schaumi* gegen die Wurzel eingebuchtet verengt und die Schultern sind ausgesprochen stumpfwinkelig. Bei *An. Bernhaueri* aber convergiren die Basalränder der Flügeldecken geradlinig nach vorn und die Schultern sind bogenförmig abgerundet, ähnlich, wenn auch nicht so vollkommen wie bei *An. Hacqueti* Sturm. Auch durch den Glanz der Oberseite erinnert *An. Bernhaueri* an den doppelt so grossen, in den Flügeldecken viel breiter gebauten *Hacqueti*.

Von dieser sehr ausgezeichneten Art wurde ein einziges Exemplar von meinem Freunde Dr. Max Bernhauer auf dem Obir in Kärnthen, in der Nähe des meteorologischen Observatoriums, unter einem grossen, auf schotterigem Grunde aufliegenden Steine gefunden. Der Entdecker hatte die Güte, das Unicum der Sammlung des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums zu widmen, wofür ich ihm den verbindlichsten Dank ausspreche.

Aus Kärnthen war bisher noch kein *Anophthalmus* bekannt. In Krain, dem an Höhlen und Anophthalmen reichen Nachbarlande Kärnthens, wurden bisher sämmtliche Anophthalmen in Höhlen aufgefunden. Ich habe aber *An. Schaumi* auch ausserhalb der Höhlen gesammelt und zwar fand ich ihn auf dem Höhenrücken des Friedrichsteinerwaldes bei Gottschee in Unterkrain. Dr. Joseph gibt (Berl. Ent. Ztschrft. 1870, 263) nur Grotten von Oberkrain, nicht aber von Unterkrain als Fundorte für *An. Schaumi* an.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

IV. Theil.*)

12. Tarpa F.

(Von nun an nur A. M.).

flabellicornis Germ. (Ad. 488). Cro. (c. Kon. ♂).

* ***Loewi*** Stein Stett. Ent. Ztg. 1876 pg. 56, ♂, Ad. 486. Araxesthal (c. Kon. ♀).

* ***luteiventris*** Kon. Tenie el Haad, Algier (c. Kon. ♂).

flavicornis Klg. (Ad. 482, Ht. 318). Boh.: Prag (S. G. 2 ♀).

plagiocephala F. (Ad. 467, Ht. 317). Ai.: (Eb. ♀), Brühl (30/7 S. G. ♂). Hal.: Lemberg, Winniki (S. G. ♂♀).

spissicornis Klg. (Ad. 477, Ht. 317). Ai.: (Eb. ♂), Brühl auf Dolden (4/7 S. G. 3 ♀), Seitenstetten (♂). St.: Admont auf Waldblumen (Jul. Str. ♂). Ti.: Bergwiesen der Zirlermähder bei Innsbruck (Str. ♂♀).

cephalotes F. (Ad. 485, Ht. 316). Ai.: (Eb. ♀), Melk, auf Gesträuch am Teiche bei Winden (25/5 Str. ♀).

V. Trib. Cephini.

13. Cephus Str.

Parreyssii Spin. (Ad. 528. Dalmatien (Eb. ♀).

* ***haemorrhoidalis*** Gm. (Ad. 532, *analis* Klg. Ht. 362.) Syra (Eb. ♀).

phthisicus Fbr. (*pallipes* Klg. Ad. 527, Ht. 362). Ai.: (Eb. ♀).

pilosulus Thms. (*pumilus* Mcs. Ad. 529). Ai.: Seitenstetten, auf Wiesen des Blümelsberges 19/5, 1,6 90 (Str. 2 normale ♂ und 1 ♂, var.: Hüften, Schenkelringe und Hinterschenkel ganz schwarz).

brachycerus Thms. (Ad. 547). Seitenstetten, auf Wiesen des Blümelsberges 19/5, 22,5 (Str. 2 ♀). Ob nicht ♀ zu *pilosulus*? — ist auch von *pygmaeus* nur durch die Hinterschienen unterscheidbar.

nigrinus Thms. (Ad. 531). Lemberg (26,5 53 S. G. ♂). Ai.: Melk, auf Rainen bei Winden (2,6 83, Str. ♀).

pygmaeus L. (Ad. 546, Ht. 361, *spinipes* Pz. Ht. 361, ♀,

*) III. Theil siehe pag. 194.

floralis Klg. Ht. 362 (eine var.). Ai.: Um Melk, Amstetten. Seitenstetten allenthalben im Grase und Getreide, ♂♀ s. hfg., auch nicht selten auf Blüthen von Umbelliferen und Cruciferen (19/5—24/6, Str.); Wien (S. G. 5 ♂). St.: Admont (Str. ♀). Ti.: Innsbruck bis in die Bergthäler (Str.). Hal.: Lemberg, auf Getreide häufig (17/6 60, S. G. 3 ♀ u. v. *floralis* ♂).

tabidus Fbr. (Ad. 535, Ht. 363). Ai.: (Eb. ♀).

troglodyta Fbr. (Ad. 535, Ht. 360). Ai.: (Eb. ♀), Bistritzthal (6/6 51, S. G. ♀).

(Phylloecus) femoratus Curt., *cynosbati* Ad. 531. **var.:** Alle Schenkel fast ganz roth, die hinteren Schenkelringe ebenfalls theilweise roth, alle Schienen mit gelbem Basaldrittel, die vorderen sonst rothgelb, die Hinterschienen und Hintertarsen sonst tiefschwarz. Ai.: Seitenstetten auf Bachgesträuch (20/5 91, Str. ♀).

fumipennis Ev. (Ad. 535, Ht. 363). Dalmatien (Eb. ♂).

***lunulatus* n. sp.** ♀. 14 *mm. Aterrimus, nitidulus, mandibulis pedibusque rufis,* 3.—6. *abdominis segmento utrinque lunula albida marginali.*

Diese Art fehlt in André, nach welchem man auf Nr. 30 (*fumipennis*) gelangt, fehlt auch im Hofmuseum und ist Herrn Konow unbekannt. — Tiefschwarz, ziemlich glänzend, überall dicht und fein punktirt, fein anliegend behaart. Kopf fast kubisch; Fühler von der Länge des Thorax, fast fadenförmig, nur wenig gegen das Ende verschmälert. Oberkiefer gelb mit rothen Zähnen. Hinterleib etwas seitlich zusammengedrückt, durchaus schwarz, aber der Seitenrand des 3. bis 6. Ringes mit fast reinweissem Saume, der an der Grenze zwischen Seiten- und Hinterrand am breitesten ist und sich verschmälert, auch etwas am Hinterrande fortsetzt. Hüfte und 1. Schenkelring schwarz, sonst die Beine durchaus hell rothgelb, Tarsenendglied etwas dunkler. Flügel glashell, Randmal und Adern dunkelbraun, die Transverso-Discoidalader etwas braun gesäumt. Die Margino-Discoidalader mündet in den Anfang der 2. Cubitalzelle. — Ai.: Melk, auf Gesträuch im Stiftsgarten (1/6 83, Str. ♀).

linearis Schr. (*faunus* Thms. Ad. 543). Ai.: Melk, auf Sandrainen (30/6, Str. ♀).

Satyrus Pz. (Ad. 547). Ai.: Melk, auf grasigen Rainen (31/5, Str. ♂).

Beobachtungen über die Nymphen der Gallmücken.

Von **J. J. Kieffer** in Bitsch.

In einer früheren Schrift wurde gezeigt, wie die Gallmückenlarven sich nach Zahl, Gestalt und Lage der Papillen*) in Subfamilien, Gruppen und Gattungen eintheilen lassen. Für die Puppen der Gallmücken geben die Papillen ebenfalls brauchbare Unterscheidungsmerkmale, was ich schon früher für die *Campylomyza*-Gruppe bekannt gemacht habe (Bullet. Soc. Ent. Paris. 1894, Juli). Bei der Beschreibung der *Dichelomyia nervorum* habe ich diese Papillen besprochen und die Benennungen *papillae cervicales, faciales, thoracales, laterales* und *dorsales* gebraucht. (Ebenda: 1895, März.)

Die Scheitelpapillen befinden sich zu je zwei auf den an beiden Seiten des Scheitels vorkommenden und durch eine querlaufende Kante verbundenen Höckern. Die beiden inneren sind stets einfach, während die zwei äusseren in eine mehr oder weniger lange Borste, nämlich die Scheitelborsten, auslaufen. Letztere wurden schon von den älteren Autoren wie Dufour, H. Loew, Winnertz, Perris etc. erwähnt und von Herrn Forstmeister Wachtl benannt.

Die Gesichtspapillen, welche Rübsaamen später, nämlich im Juli 1895 (Wiener Entom. Ztg. pag. 182) mit anderen Benennungen bezeichnete (*setae rostrales* und *setae infra-oculares*), sind nach Zahl, Gestalt und Lage verschieden. Oberhalb der Mundtheile, zwischen den Augen, befinden sich die oberen Gesichtspapillen, nämlich je eine zusammengesetzte Papille, oder besser je zwei Papillen, deren eine gewöhnlich eine Borste trägt, die andere aber meist borstenlos ist. In der *Campylomyza*-Gruppe sind die oberen Gesichtspapillen stets einfach und in eine lange Borste auslaufend; auch stehen sie da dem oberen Augenrande näher, während sie sonst mehr dem unteren Augenrande genähert sind. Die erste Erwähnung von diesen Papillen machte Rübsaamen für eine Cecidomyine *(Dichelomyia inclusa)* 1892. Zwischen der Basis der Tasterscheide und dem unteren Augenrande steht wieder beiderseits auf einer Erhöhung eine Papille mit langer Borste *(Campylomyza)* oder zwei bis 3 Papillen, welche nur

*) Die Bemerkung von H. Rübsaamen, dass eine Querreihe von Borsten bei *Cecidomyia* auf jedem Segmente mit Ausnahme des ersten und letzten vorkomme, „trifft nicht zu".

selten alle drei ohne Borsten sind; ich habe dieselben als untere Gesichtsborsten bezeichnet. Bald stehen sie auf dem Augenrande selbst, bald auch von demselbeu entfernt.*) Am äusseren Augenrande, oder auch von demselben entfernt, befindet sich eine Lateralborste, ebenso wie ausserhalb der Thoraxstigmen.

Die Thorakalpapillen befinden sich auf der Oberseite des Thorax, welcher mit Ausnahme der runzeligen Nähte meist glatt erscheint. Sie bilden da drei Querreihen, welche bei den Cecidomyinen nur schwer, bei den Campylomyzen aber (wegen der grösseren Borste) leichter zu erkennen sind. Die beiden ersten Reihen zeigen in der Mitte zwei Papillen mit Borste, und ausserhalb derselben je drei Papillen, deren mittlere allein borstenlos ist; dies gilt auch für die dritte Reihe, bei welcher aber die zwei inneren fehlen; auch sind die Borsten dieser dritten Querreihe stets sehr klein und schwer zu finden.

Die Lateralpapillen, von denen schon vier, welche zu je zwei an den Seiten ausserhalb der Thorakalstigmen und des äusseren Augenrandes vorkommen, soeben genannt wurden, befinden sich auch noch seitlich, zu je zwei, ausserhalb der zweiten und dritten Querreihe der Thorakalborsten; ferner auf den Hinterleibsringen zu je zwei (Cecidomyinen mit Ausschluss der *Epidosis*-Gruppe) oder vier (*Epidosis*-Gruppe und Lestreminen) ausserhalb der Stigmen.

Die Dorsalpapillen stellen eine Querreihe von sechs Papillen hinter der Mitte der Hinterleibsringe und innerhalb der Stigmen dar. Sie kommen bald mit, bald ohne Borste vor; oftmals ist die äussere beiderseits mit einer deutlichen Borste versehen, während die vier inneren borstenlos sind oder eine undeutliche Borste tragen. Ebenso sind auch die Lateralborsten nicht immer etwa gleichlang; in der Gattung *Aprionus* ist die obere derselben stark verlängert, gewöhnlich so lang als das Segment und braun gefärbt. Am vorletzten Ringe stehen zwischen den beiden Stigmen nur zwei Dorsalpapillen (Cecidomyinen, mit Ausschluss der *Epidosis*-Gruppe) oder vier (*Epidosis*-Gruppe und Lestreminen). Die Analborsten scheinen in der *Campylomyza*-Gruppe stets zu je vieren vorhanden zu sein.

*) Bei der ersten Erwähnung derselben (Bullet. Soc. Ent. Paris. 1894, Juli) habe ich sie für Brustborsten gehalten.

Bei allen mir bekannten Arten ist der Hinterleib unter- und oberseits mit kleinen, mehr weniger spitzen, nach hinten gerichteten Wärzchen besetzt; ich habe diese a. a. O. als *verrucae abdominales* bezeichnet; sie fehlen am letzten Drittel oder Viertel der Ringe.

In manchen Fällen zeigt der Vorderrand der Hinterleibsringe oberseits mehrere Querreihen von braunen, seltener subhyalinen Stacheln, welche eine nach hinten bogenförmige Gruppirung darstellen. Gewöhnlich laufen sie in eine, seltener in zwei Spitzen aus. Ich habe dieselben a. a. O. als *spinulae dorsales* bezeichnet; von Perris (1870) wurden sie *„spinules"* genannt. Am ersten Hinterleibsringe habe ich solche nie beobachtet; gewöhnlich fehlen sie auch am Analsegmente. Ob ihr Vorhandensein als Gattungsmerkmal anzusehen sei, bleibt noch unentschieden. In der Gatt. *Dichelomyia* z. B. sind sie bald vorhanden, bald fehlend. Die Angabe von H. Rübsaamen, dass sie in der Gatt. *Oligotrophus* „immer zu fehlen scheinen", beruht auf einem Irrthume; sehr deutlich sind sie z. B. bei *Olig. poae*, wo sie dicht gedrängt stehen; auch da ist, wie gewöhnlich, eine freie, d. h. glatte Stelle zwischen dem bogenförmigen Hinterrande einer Serie von Querreihen und den *verrucae abdominales* sichtbar.

Ueber die Bohrhörnchen (*aculei verticales* Wachtl) wurde schon von den älteren Autoren berichtet. Ueber die für die Gattung *Asphondylia* charakteristischen Stacheln *(aculei frontales* und *sternales)* hat Herr Wachtl genaue Mittheilungen gemacht (Verh. Zool. Bot. Gesellsch. Wien. 1881, pag. 533).

Gute Merkmale geben auch die Stigmen der Puppen.

Die Thorakalstigmen sind gewöhnlich anders gestaltet als die Hinterleibstigmen. In der Subfamilie der Cecidomyinen sind sie in der Gestalt eines mehr oder weniger langen Röhrchens sichtbar; als Ausnahme kenne ich nur *Winnertzia**) und *Diallactes*, bei denen die Thorakalstigmen fast

*) Die Angabe von H. Rübsaamen, dass *Winnertzia Boucheana* (Berl. Ent. Ztschr. 1892, pag. 336 und 337) einfache Krallen habe, ist nicht zutreffend. Alle Arten der Gatt. *Winnertzia* haben zweispaltige Krallen. Herrn Rübsaamen darf ich daher mit seinen eigenen Ausdrücken antworten: „Nach der famosen Eintheilung der Cecidomyinen, welche" Herr Rübsaamen in der Berl. Ent. Ztschrft. 1892, pag. 336 und 337 gibt, würde *Winnertzia* nicht zur *Epidosis*-Gruppe und *Dicrodiplosis*, *Mycodiplosis* u. a. nicht zur *Diplosis*-Gruppe gehören. „Diese beiden Beispiele genügen, um den Werth dieser Eintheilung deutlich zu machen" (Rübsaamen in Ent. Nachr. 1895, pag. 185, Fussnote).

wie bei den Lestreminen gestaltet sind. In der Subfamilie der Lestreminen erscheinen diese Stigmen auf der Seite einer deutlichen, mit einer Lateralpapille versehenen Erhöhung in der Gestalt einer länglichen, seltener eiförmigen, schwach gewölbten Platte, welche mit runden Oeffnungen versehen ist. Bei *Monardia stirpium* sind die Oeffnungen zuerst einzeln, etwa 8—10 in einer Längsreihe, dann paarweise, etwa 4—6, endlich zu 3—4 etwa 10—12 Querreihen darstellend.

Die Hinterleibstigmen sind bei den Lestreminen ebensowohl als bei den Cecidomyinen bald röhrenförmig, bald beulenförmig hervorragend.

Wie die Papillen und Stigmen für die Eintheilung der Nymphen brauchbare Merkmale geben, zeigt nun folgende, allerdings noch unvollständige Tabelle.

1 (6). Die oberen Gesichtspapillen dem unteren Augenrande näher als dem oberen. Thoraxstigmen gewöhnlich röhrenförmig hervorragend. (Subfamilie der Cecidomyinen.)

2 (5). Zwischen den Stigmen des vorletzten Körperringes nur zwei Dorsalpapillen. (*Lasioptera*-*Asphondylia*-*Diplosis*-Gruppe.)

3 (4). Puppenhaut braun, stark chitinös. (Gattung *Asphondylia*.)

4 (3). Puppenhaut wenigstens zum Theil weich, weisslich, nicht chitinös. (Die übrigen Gattungen der drei genannten Gruppen. Eine Eintheilung der Gattungen der *Diplosis*-Gruppe gebe ich in meiner Arbeit über dieselbe.)

5 (2). Vier Dorsalpapillen zwischen den Stigmen des vorletzten Körperringes. (*Epidosis*-Gruppe. Die Eintheilung der Nymphen bringe ich in meiner Arbeit über diese Gruppe.)

6 (1). Die oberen Gesichtspapillen dem oberen Augenrande näher als dem unteren. Thorakalstigmen nicht hervorragend. (Subfamilie der Lestreminen.)

7 (16). Thorakalpapillen mit langer Borste (wenigstens einige derselben). Gesichtspapillen einfach. (*Campylomyza*-Gruppe.)

8 (9). Stigmen der Hinterleibsringe 2, 3 und 4 lang röhrenförmig hervorstehend. (*Peromyia*.)

9 (8). Stigmen des Hinterleibes nur beulenförmig hervortretend.

10 (15). Keine Lateralpapille mit brauner und ausserordentlich langer Borste.

11 (12). Abdomenringe 2—8 mit *spinulae dorsales**). (*Joannisia.*)
12 (11). Abdomenringe 2—8 ohne *spiuulae dorsales.*
13 (14). Analsegment mit *spinulae dorsales.* (*Bryomyia.*)
14 (13). Analsegment ohne *spinulae dorsales.* (*Monardia.*)
15 (10). Die erste der vier Lateralpapillen braun und ausserordentlich verlängert. (*Aprionus.*)
16 (7). Papillen des Thorax mit kurzen Borsten, die nur 1—2mal so lang als die Papille selbst sind. Gesichtsborsten zusammengesetzt. (*Catocha*-Gruppe.)

*) Ich will damit nur behaupten, dass die von mir untersuchten Arten dieses Merkmal zeigten.

Neue Fundorte der Diptere Neottiophilum praeustum Meig.

Von **V. v. Röder** in Hoym (Anhalt).

Herr Professor Mik hat in der Wiener Entomol. Ztg. im Jahrgange I. (1882), desgleichen im Jahrg. VI. (1887) über Fundorte dieser seltenen Art Nachricht gegeben. Ich habe in den „Entomol. Nachrichten" im Jahrg. XVIII. (1892), pag. 204 et sequ. über einen weiteren Fundort berichtet, und daselbst auch die Stellung der Gattung *Neottiophilum* zu den übrigen Dryomyzinen-Gattungen besprochen und durch eine analytische Tabelle erläutert. — Als einen neuen Fundort der erwähnten Art kann ich nun den Harz hinzufügen, wo ich ein Weibchen derselben am 25. Mai dieses Jahres an dem Fenster des Gebirgshôtels bei Stecklenberg zu fangen Gelegenheit hatte. — Wie schon Prof. Mik früher angab, hat Herr Oberlehrer Wüstnei in Sonderburg (Schleswig) ein Männchen an einem Fenster des Schulgebäudes zu Sonderburg (am 24. April 1891) erbeutet. Nach einer neuerlichen freundlichen Mittheilung Herrn Wüstnei's an mich, hat derselbe am 26. Juni 1894 ein Weibchen am Rande eines Laubwaldes am Alsensunde im Grase geköschert und am 6. Juni 1895 nochmals ein Männchen am Fenster eines Landhauses gefangen. Der letzte Fundort soll von den beiden früheren weit entfernt sein. — Aus allen bisher erfolgten Angaben über das Vorkommen von *Neott. praeustum* geht hervor, dass diese Art eine sehr weite Verbreitung hat. Sie ist bis jetzt in Oesterreich, Deutschland und Frankreich aufgefunden worden, wahrscheinlich ist sie auch noch weiter verbreitet.

LITERATUR.

Allgemeines.

Ormerod Eleanor. Report of Observations of Injurious Insects and common Farm Pests, during the year 1894, with Methods of Prevention and Remedy. 18. Report. (London, 1895.)

Dieser umfangreiche Bericht aus der Feder der bekannten und fleissigen Schriftstellerin Miss El. Ormerod enthält nebst einer Einleitung in 14 Capiteln (nach den Nährpflanzen und Wohnthieren angeordnet auf pag. 1—122) die Lebensgeschichte verschiedener nützlicher und schädlicher Gliederthiere, unter welchen die Insecten besonders hervortreten, sowie die Mittel, der Verbreitung der Schädlinge Einhalt zu thun. Zahlreiche Figuren im Texte und eine Tafel begleiten den Bericht. Ein Anhang (pag. I—LXII) bringt unter dem Titel: „Observations on Warble Fly or Ox Bot Fly" ausführliche und interessante Daten über *Hypoderma bovis* Deg. *J. Mik.*

Thysanura.

Reuter O. M. Apterygogenea fennica. Finlands Collembola och Thysanura. (Acta Soc. pro Faun. et Fl. Fenn. XI, Nr. 4, 35 pag. mit 2 Doppeltafeln. Helsingfors 1895.)

Während Verf. in seinem „Catalogus praecursorius Poduridarum Fenniae" (1876) nur 41 Arten von Collembolen aus Finnland anführen konnte, hat sich die Zahl durch spätere Funde so vermehrt, dass in vorliegender Arbeit 89 *Collembola* und 3 *Thysanura* verzeichnet sind. Als neue Arten werden beschrieben: *Lepidocyrtus insignis* und *albicans*, *Isotoma dubia* und *tenella*, *Achoreutes Schötti* und *Sahlbergi*. Die Arten der Gattungen *Lepidocyrtus* und *Achoreutes* sind mit neuen kritischen Beschreibungen versehen und auch den *Entomobrya-* und *Orchesella*-Arten sind werthvolle descriptive Bemerkungen angefügt. Bei jeder Art ist die Verbreitung ausserhalb Finnlands angegeben und da der Verf. in Deutschland und in den Vogesen selbst gesammelt und von den Herren Kieffer und Biró Material aus Lothringen resp. Ungarn erhalten hat, so wird unsere sehr mangelhafte Kenntniss von der Verbreitung der Arten in Mittel-Europa bereichert.

Parona C. Elenco di alcune Collembola dell' Argentina. (Ann. del. Mus. Civ. di Genova XXXIV, 1885, pag. 696—700.)

Es werden 20 Arten verzeichnet, darunter nur eine neue: *Lepidocyrtus („Cyphodeirus") longicornis*. Die übrigen 19 sind lauter europäische Arten! — eine wahrhaft überraschende Thatsache, wenn die Arten wirklich nicht nur nach der Farbe, sondern unter Benutzung des Mikroskops bestimmt wurden. Unter den Collembolen kommen wie unter den anderen Insektenordnungen kosmopolitische Arten vor, allein wenn 95 Procent der argentinischen Collembolen-Fauna paläarktisch ist, so sind die Arten wohl sicher importirt. Ich bin eben mit der Bearbeitung einer Sammlung von Collembolen aus Süd-Brasilien beschäftigt und finde in dieser keine europäische Form, abgesehen von einer in europäischen Orangerien lebenden Art. *E. Bergroth.*

von Dalla Torre K. W. Die Gattungen und Arten der Apterygogenea (Brauer). (Separat-Abdruck aus dem 46. Programm des k. k. Staats-Gymnasiums in Innsbruck. Innsbruck 1895.)

Die vorliegende Arbeit enthält dreierlei Themen durchgeführt: 1. Analytisch-synthetische Tabellen zum Bestimmen sämmtlicher bisher aufgestellter Gattungen. 2. Eine Liste aller bisher beschriebenen Arten. 3. Das Literaturverzeichniss. — Die Bestimmungs-Tabellen betreffend mögen folgende Bemerkungen gemacht werden. Die Familien *Poduridae* und *Entomobryidae* werden dadurch charakterisirt, dass bei jener die Springgabel am vorvorletzten und bei dieser am vorletzten Hinterleibsring befestigt wäre. Der Verf. hat indessen vergessen, dass bei mehreren *Isotoma*-Arten z. B. *minuta*, *sexoculata*, *quadrioculata*) die Gabel am vierten Hinterleibsring befestigt ist; dieses Merkmal ist also nicht stichhaltig. — Bei der Gattung *Sminthurus* soll das Endglied der Fühler geringelt sein; dies ist aber, wie bekannt, bei sehr vielen Arten gar nicht der Fall. — Als einziges Kennzeichen der Gattung *Sinella* ist angegeben „jederseits am Kopfe 2 Augenflecke", was aber nur für *S. curviseta* gilt, da die zweite Art, *S. myrmecophila*, wie die übrigen Gattungen jederseits am Kopfe nur 1 Augenfleck hat, während sie in der Bildung der Gabel und der Schienen, welche Keulenhaare entbehren, wie auch in der Haarbekleidung des Rumpfes mit *Sinella curviseta* übereinstimmt. — Die Disposition der Gattungen der Familie *Entomobryidae* wird übrigens durch die gewählten Eintheilungsgründe sehr künstlich; so wird *Seira* von *Entomobrya* sehr weit entfernt. Von der Gattung *Calistella* kann man wohl nicht sagen, dass der Körper mit Schuppen bekleidet ist, da diese nur in schmalen Querbändern geordnet sind. In diese Gattung müssen übrigens *Entomobrya dorsalis* und *puncteola* eintreten, worauf auch das über den Kopf vorspringende Mesonotum deutlich hinweist. — Die Familie *Poduridae* wird in zwei Gruppen eingetheilt: 1. Fussglieder mit 2 Klauen und 2. mit 1 Klaue. Zur ersteren Gruppe wird die Gatt. *Achorutes* gebracht; hier ist aber zu bemerken, dass *A. ununguiculatus* und *inermis*, die auch der Verf. unter dieser Gattung verzeichnet, nur 1 Klaue besitzen. Ganz unbegreiflicher Weise gibt der Verf. als Kennzeichen für *Achorutes* an: Hinterleib ohne Enddornen, während im Gegentheile gerade die Arten dieser Gattung Enddornen, und zwar oft sehr grosse, besitzen. — Die Gattung *Tetrodontophora*, die mit einer recht grossen Springgabel versehen ist, wird in die gabellose Familie *Aphoruridae* gestellt. — Das Verzeichniss der Arten, wie auch das Literatur-Verzeichniss ist recht verdienstvoll zusammengebracht und wird den Forschern gute Dienste leisten. *Sminthurus elegantulus* und *insignis* werden aus Versehen zweimal genannt, als eigene Arten und als Varietäten (von *Malmgreni* und *novemlineatus*). *Sm. viridis* var. *tripunctatus* ist nicht in Finnland, sondern in Sibirien gefunden worden. Die Arten, die in Europa nur in den Warmhäusern vorkommen, können wohl nicht ohne Weiteres als Europäer bezeichnet werden; so sind *Sminthurus multifasciatus* nach Parona in Argentina, *Lepidocyrtus pallidus* nach Schött in Kamerun (was auch in den von dem Verf. citirten Arbeiten angegeben ist) und *Entomobrya spectabilis* nach brieflicher Mittheilung von Dr. Bergroth in Brasilien zu Hause *Lepidocyrtus pallidus*, der als Var. von *cyaneus* nach Schött verzeichnet wurde, ist später von Schött als eigene Art anerkannt

worden, was dem Verf. entgangen ist. — *Tomocerus vulgaris* Tullb. ist nach Schött mit *niger* Bourl. identificirt; dieser fällt aber ganz sicher nicht mit *vulgaris*, sondern mit *flavescens* Tullb. zusammen, was aus der Beschreibung Bourlet's ohne Zweifel hervorgeht. — Die Liste der Arten ist unter strengster Beochtung des Prioritätsgesetzes durchgeführt. Gattungen und Arten, deren Namen praeoccupirt sind, werden umgetauft, und zwar *Lubbockia* Haller in *Deuterolubbockia*, *Triaena* Tullb. in *Friesea*, *Sminthurus maculatus* Schött nec Tullb. in *africanus*, *coecus* Jos nec Tullb. in *carniolicus*, *Isotoma maritima* Mon. nec Tullb. in *Moniezi*, *littoralis* Schött nec Mon. in *Schöttii*, *Achorutes longispinus* Macg. in *Macgillivrayi*, *Machilis brevicornis* Ridl. nec Pack. in *Ridleyi* etc.

P. Scr. Seitdem das Obige schon an die Redaction eingesandt war, bin ich in den Besitz der mir bisher unbekannten Arbeiten Macgillivray's (in The Canadian Entomologist) über Collembolen gekommen und finde, dass Herr Prof. v. Dalla Torre mehrere seiner fehlerhaften Angaben aus diesen Arbeiten abgeschrieben hat. — Die bisherige Gattung *Achorutes* Templ. wird von Macgillivray ganz unnöthiger Weise in zwei Gattungen zerlegt, in *Achorutes* Templ., ohne Analdornen (Typus: *dubius* Templ.), und in *Schoturus* n. g., mit zwei Analdornen. Die Analdornen wechseln aber bei verschiedenen Arten sehr an Grösse und sind hier von gar keinem systematischen Werthe. Ganz unrichtig führt Herr v. Dalla Torre nur eine (!) Art *(nivicola)* unter *Schoturus* und eine ganze Menge von Arten mit Analdornen unter *Achorutes* auf. Dies als Ergänzung zu meiner obigen Bemerkung über *Achorutes*. *O. M. Reuter.*

Diptera.

Reuter Enzio. Zwei neue Cecidomyiden. (Acta Soc. pro Fauna et Flora Fennica 1895. Nr. 8, pag. 1—15, mit 2 Tafeln.)

Der Verf. traf im Jahre 1894 die Larven von *Oligotrophus alopecuri* n. sp. zahlreich in den Blüthenständen von *Alopecurus pratensis* L., welches Gras in Finnland im Grossen als Futterpflanze gebaut wird. Die Larven von einer anderen Gallmücke fand er in den Blüthenständen von *Alopecurus geniculatus* L. Die Art gehört einem neuen Genus *Stenodiplosis* (Kieff. i. l.) an und erwies sich gleichfalls als neu; der Verf. beschreibt sie unter dem Namen *Stenodipl. geniculata* n. sp. Bemerkenswerth sind die eigenthümlichen Fühlerverzierungen dieser Species, welche Kieffer schon früher an anderen Cecidomyiden-Arten beobachtet aber unrichtig beschrieben hat, indem er dieselben als Haarschlingen auffasste, während sie Reuter in der vorliegenden Schrift als hyaline Lappen mit verdickten Rändern schildert (vergl. unser Referat unter dem Schlagworte Kieffer in der Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 179).

Meunier F. Descriptions de deux nouvelles espèces de Tachininae. (Bullet. Soc. Ent. France 1895, pag. CCXCIV—VI)

Beschreibung zweier Tachiniden aus der Umgebung von Chantilly in Frankreich: *Platychira Gazagnairei* n. sp. und *Thryptocera biarticulata* n. sp. Beide Arten lagen dem Verf. nur in je einem Exemplare vor. Die Beschreibungen sind unkritisch und verrathen, dass der Verf. sich mit dem heutigen

Stande der Tachiniden-Literatur nicht gehörig vertraut gemacht und daher wahrscheinlich nur Synonyme geschaffen hat.

Wasmann E. Spinnende Dipteren. (In „Natur und Offenbarung". Münster, 1895. 41. Bd. pag. 436—438.)

Dieser Artikel bespricht auf Grund eines Aufsatzes des Referenten (in der Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 271 ff.) das merkwürdige Spinnvermögen gewisser *Hilara*-Arten.

Townsend T. Contributions to the Dipterology of North America. (Transact. Amer. Entom. Soc. XXII. 1895, pag. 33—80.)

Die Arbeit, in welcher 101 Arten aus Nordamerika besprochen werden, zerfällt in 2 Theile, deren erster (33—55) über Syrphiden, der zweite (55—80) über die übrigen Dipteren handelt. Das Material hiezu lieferte des Verfassers Sammlung, welche sich in der Kansas University befindet. Wie alle Arbeiten Townsend's so zeugt auch diese von genauer Kenntniss der Literatur und gewissenhafter Benützung derselben. Eine Menge kritischer Bemerkungen zu bereits bekannten Arten, sowie die Beschreibung von 19 neuen Arten erwecken das Interesse jedes Dipterologen.

Townsend T. Notes on the Diptera of Baja California, including some Species from adjacent regions. (Proceed. Calif. Acad. Sci. Ser. 2. Vol. IV. 1895, pag. 593—620.)

Die Arbeit handelt über Dipteren, welche zumeist der interessanten Fauna von Unter-California (Lower California) angehören. Von den 61 Arten, über welche in dieser Arbeit gehandelt wird, sind 14 neu. Bemerkenswerth ist, dass der Verf. bei Gelegenheit der Besprechung von 4 *Rhaphiomidas*-Arten (darunter 2 neue) den Apioceriden, zu welcher die Gatt. *Rhaphiomidas* gehört, den Werth einer eigenen, mit den Midaiden und Asiliden zunächst verwandten Familie einräumt.

Becker Th. Dipterologische Studien. II. Sapromyzidae. (Berlin. Ent. Ztschrft. XL. Jahrg. 1895, pag. 171—264. Mit 1 Tafel und 1 Figur im Texte.)

Der fruchtbare Autor auf diptorologischem Gebiete hat uns schon wieder mit einer grösseren Arbeit beschenkt; denn es ist noch nicht lange her, dass er den I. Theil seiner „Dipterolog. Studien", welcher über die Scatomyziden handelt, der Oeffentlichkeit übergeben hat. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den europäischen Sapromyziden und zieht auch die aussereuropäischen Gattungen dieser Familie in Betracht. In einer Tabelle werden die Sapromyziden in 10 Gattungen, darunter *Parvecus* n. g. (für *Pachycerina signatipes* Lw.), gegliedert. Neue Arten werden beschrieben: von der Gatt. *Sapromyza* 24, von *Lauxania* 3. Erwähnenswerth ist, dass *Cnemacantha muscaria* Fall. als eine *Sapromyza* erklärt wird. — Eine derart detaillirte Arbeit, wie die vorliegende, will geprüft werden, bevor ein endgiltiges Urtheil über dieselbe abgegeben werden kann; ihr zu Gunsten spricht aber jetzt schon, dass eine erfreuliche Uebersichtlichkeit in derselben sofort auffällt und dass der Verf. über eine reiche Anzahl von Typen verfügt hat. Wir werden wohl noch einmal Gelegenheit nehmen, auf die Arbeit zurückzukommen.

Grimshaw P. H. On the Occurence in Ross-Shire of Cephenomyia rufibarbis, a new British Bot-Fly parasitic on the Red Deer. (The Annals of Scottish Natural History. Edinburgh 1895, pag. 155—158.)

Das Vorkommen des bekannten Oestriden des Rothwildes in Grossbritannien wurde erst durch einen im Jahre 1894 in Schottland erfolgten Fund festgestellt. Der Verf. gibt eine Beschreibung der Lebensgeschichte und der Imago von *Ceph. rufib.*, zumeist wohl nach Brauer's Mittheilungen über diesen Oestriden. *J. Mik.*

Coleoptera.

Grill Claes. Catalogus Coleopterorum Scandinaviae, Daniae et Fenniae. Adjectis synonymis gravioribus, observationibus et indicata singularum destributione geographica. Pars prior. (Stockholm Entom. Föreningen. 1895, pg. 1—184.)

Der erste Theil dieses Cataloges reicht bis incl. Scarabaeidae et Lucanidae. Die Angaben werden in schwedischer Sprache gemacht. Umfasst 469 Arten bis incl. Histeridae; von den Lamellicornen werden sie neu nummerirt, deren Zahl 108 erreicht. Das System ist ein ziemlich freies, wohl mehr dem bekannten Werke Thomson's angepasst. Die Nomenclatur ist zeitgemäss bis auf wenige Ausnahmen, so zum Beispiele die verkehrte Anwendung der Namen *Anisotoma* und *Liodes*. Ich habe schon lange an anderer Stelle nachgewiesen, dass die Latreille'sche Gattung jambes epineuses besitzen muss, was nur auf die Schmidt-Erichson'sche Gattung *Anisotoma* bezogen werden kann Die dagegen vorgebrachten Argumente werden dadurch gegenstandslos. *Ips* F. wird noch für *Gli-schrochilus* Murray genommen. Druck und Ausstattung des Werkes sind schön und geschmackvoll.

Semenow Andreas. Coleoptera nova Rossiae Europaeae Caucasique. (Horae Soc. Ent. Ross. Tom. XXIX, 1895. pg. 242—250.)

Der Verfasser beschreibt: *Acmoeodera Jakowlewi* von Ordubad; *polyxantha (persica* Reitt.), *transcaucasica. Agrius modestulus*, alle 3 aus Transkaukasien. *Nacerdes Tschitscherini* von Sarepta.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova. (Horae Soc. Ent. Rossicae tom. XXIX, Mars 1895, pg. 189—210.)

Der Autor beschreibt *Tuphoxenus formosus, Laemosthenes (Antisphodrus) Glasunowi; Rhizotrogus tedshenensis, Reitteri* Brenske ♀, *kisilkumensis, Glasunowi, Jakowlewi, kirgisicus*; *Phytoecia (Mallosia) Jakowlewi*; *Mallosiola* n. sg. gegründet auf *Phytoecia regina* Heyd.; *Phytoecia Sokolowi* und *Glasunowi;* alle aus Central-Asien.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova. II. (Horae Soc. Ent. Ross. XXVIII. 1894. pg. 526—547.)

Es werden daselbst neu beschrieben: *Agonum Tschitscherini;* Turkestan occid., *Necrophorus Przewalskii,* Nord-China; ich besitze diese Art von Kukunoor; *Himatismus Sewertzowi* und *acutus*, Turkest. occid.; *Teratolytta*, nov.

gen. gegründet auf *Lytta dives* Brul. und Verwandte mit behaarten Brusthöckern und auffällig gebildeten Mittelschienen im männlichen Geschlechte; hieher *dives flavipes* Muls., *optabilis* Fald. und *Eylandti* n. sp. aus Transkaspien; *Zonitis Varentzowi*, ebendaher; *Ctenopus oxianus*, Turkest. occid., der sicher identisch ist mit *Ct. Hauseri* m., woran der Verfasser selbst gedacht hat. Das ♂ hat mehr blasse, matte, behaarte Flügeldecken, das ♀, welches mir später bekannt wurde, hat sie heller orangeroth, glänzend, weniger dicht punktulirt und weniger behaart, ebenso ist die Unterseite lebhafter gefärbt; der Kopf ist bei meinem ♂ sehr fein und weitläufig, beim ♀ viel dichter und deutlicher behaart. Das Semenow'sche ♂ hat einen fast glatten Scheitel. — *Asclera Jakowlewi*, Jssyk-kul; *Xenomela Jacobsoni*, aus dem Altai-Gebirge.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova III. (Horae Soc. Ent. Ross. XXIX. 1895, pg. 125—144.)

Der Verfasser beschreibt als neu: *Discoptera Tschitscherini*, Transcaspia; *Cymindis Tschitscherini*, Mongolei; *Rhizotrogus Tschitscherini* aus der Wüste Kara-kum; *Poecilonota Tschitscherini* Ussuri; *Acmoeodera Tschitscherini*, Buchara or., *Agrilus Tschitscherini, Pleonomus Tschitscherini*, beide Turkest. occid.; *Leptodes Tschitscherini*, Persien; *Donacia Tschitscherini* Mongolei, endlich eine *Halyzia Tschitscherini* vom Altai-Gebirge. — Wie man sieht, ist College Tschitscherine in diesem Artikel an Ehrung nicht zu kurz gekommen, indem alle Arten seinen Namen tragen.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova V. (Horae Soc. Ent. Ross. Tom. XXIX. 1895, pg. 251—270.)

Es werden als neu beschrieben: *Rhizotrogus Kokujewi* (Kizil-Kum), *Varentzowi* (Kazandschik), *Eurythyrea oxiana* (Amu-darja), *eoa* (Regio Ussuriensis), *Acmoeodera canescens, semiviolacea* (Kizil-Kum), *sogdiana* et var. *deminuta* (Kopetdagh), *Glasunowi* (Iskander-darja), *Cylindromorphus pubescens* (Kizil-Kum), *Plateumaris mongolica* (Mong. septr.). *E. Reitter.*

Corrigenda.

In diesem Jahrgange (Heft VII) sind folgende Druckfehler zu verbessern:

pag. 214, Zeile 11 von oben ist die Klammer nach Hrtg. wegzulassen.
„ 223, „ 2 und 3 von unten ist das erste Wort in hat, beziehungsweise in thümlichen zu verbessern.
„ 224, Zeile 2 von oben hat es nach der Pause zu lauten:
Der Name *Spinolia* R. Desv. (1863) hat übrigens keine Berechtigung, da er bereits etc.
„ 241, Zeile 2 von oben lies: mehrere statt mehere.
„ 244, „ 6 „ unten „ *Parexorista.*
„ 247, „ 9 „ „ setze nach Weibchen die 2 Worte: dieser Art ein.
„ 248, Zeile 4 von oben lies: *Bothria* statt *Bohria.*
„ 250, „ 10 „ unten „ *olim* statt *dim.*
„ 259, „ 10 „ „ „ (in der 2. Spalte) *Anthribidae* statt *Arthribidae.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

V. Theil.*)

VI. Trib. Pinicolini.

14. Pinicola Breb. (Xyela Dlm.)

coniferarum Ht. 352, Ad. 469. Ai.: (Eb. ♀), Seitenstetten, auf *Salix*-Blüthen (12/4 Str. ♀). **var.:** Fühler, Brust und Hintertarsen ganz schwarz, Randmal braun. Seitenstetten, im Franzosenwäldchen unter *Abies excelsa* fliegend (22/4 90 Str. ♀; gehört teste Kon. richtig zu *conif.*).

Julii Breb. (Ad. 468, *pusilla* Dlm. Ht. 352). Ai.: (Eb. ♀). Melk, auf *Thuja* im Stiftsgarten (30/4 Str. ♂, teste Kon.!).

var. *obscura* m. Kopf und Thorax fast durchaus schwarz, nur Mund und Hinterrand der Augen lichter. Fühler braunschwarz, nur das 2. Fühlerglied rostroth. Stimmt sonst mit der Normalform. St.: Auf *Pinus Pumilio* der Scheibleggerhochalpe, des Kalbling und Scheiblstein, c. 1600 *m*, bei Admont (5 bis 7, 94 Str. ♀).

***alpigena* n. sp.** ♂ *2·5 mm*, ♀ *3·5 mm, terebr. 1·5 mm. Fusconigra capite flavo, nigromaculato, antennis obscure brunneis, pedibus dilutioribus; ovipositore abdomini aequilongo, fusconigro, fere rectissimo. Alae albidae, stigmate pallido, nervo marginodiscoidali* ♀ *in cellulam cubitalem secundam,* ♂ *in c. cub. primam, abeunte.*

♀: Kopf quer viereckig, breiter als der Thorax, rein gelb. Die schwarzen Zeichnungen des Scheitels bestehen aus 3 dicken, parallelen, vor den Ocellen mit einander verbundenen Längsstrichen, so dass man auch sagen könnte: Scheitel mit einem

*) IV. Theil siehe pag. 264.

schwarzen, querliegenden Rechtecke, in welchem 2 gelbe Parallelstriche liegen. Von der Ocellengegend läuft bis zu jeder Fühlerwurzel ein schwarzer Strich und zwischen beiden ein etwas dünnerer und bedeutend kürzerer, alle 3 etwas vertieft. Die kurze, aber sehr breite Oberlippe trägt in der Mitte einen durchlaufenden braunen Längskiel. Die Fühler sind fast so lang wie der ganze Leib, ziemlich schlank, sehr dunkel rothbraun, gegen Basis und Spitze beinahe schwarz; das 3. Glied ist etwas dünner und fast dreimal länger als das erste; die folgenden 9 nehmen allmählig an Länge ab, das 4. etwa so lang als das Basalglied. Thoraxrücken und Hinterleib sind schwarz, nur am Thorax zeigen sich einige undeutliche braungelbe Flecke; die Brust aber ist reichlich gelb gefleckt. Hüften schwarz, mit gelber Spitze, Schenkelringe fast ganz gelb, Beine durchaus hellbraun, nur die Schenkel etwas dunkler. Legeröhre von Hinterleibslänge, schwarzbraun, nur an der Unterseite der Basis gelblich; fast ganz gerade, nur an der Spitze etwas aufgebogen, aus ziemlich breiter Basis in eine feine Spitze verschmälert, überall fein abstehend gewimpert. Die Flügel sind weisslich glashell mit blassbraunem Geäder und blassem, licht honiggelbem durchscheinenden Randmale. Der Margino-Discoidalnerv mündet nicht in die 1. Cubitalzelle, ist nicht einmal interstitial, sondern mündet deutlich in die 2., wodurch sich diese Art von allen in André beschriebenen unterscheidet.

Das ♂, zugleich mit dem ♀ gefangen, stimmt in den meisten Merkmalen vollständig mit demselben, aber der Margino-Discoidalnerv mündet bald hinter der Mitte der 1. Cubitalzelle. Die mittleren Fühlerglieder sind bedeutend lichter rothbraun, die Flügel beinahe weiss, mit sehr unscheinbarem Randmal. Die untere Afterklappe ragt ziemlich weit über die letzte Rückenplatte vor. — Konow, dem ich das Pärchen einsandte, schrieb: „Vielleicht die mir unbekannte *graeca* Stein.“ Stein erwähnt die Mündung des Marg.-Discoidalnerves nicht; aber auch abgesehen davon stimmen Färbung des Körpers, der Fühler, Form und Farbe der Legeröhre, sowie das Vaterland nicht mit meiner Art.

St.: Am Rottenmannertauern um den Scheiplsee, 1600 *m.* (26/5 890, Str. ♂♀). Lebt vielleicht auf der daselbst nicht seltenen *Pinus Cembra*?

VII.—IX. Trib. Siricidae.

15. Xiphydria Ltr.

dromedarius Fbr. (Ad. 561, Ht. 370) Lemberg (S. G. 2 ♂, 2 ♀). *Zerbst (Lamprecht 2 ♂), Germ. bor. (Bri. ♂♀).

camelus L. (Ad. 562, Ht. 369). Ai.: (Eb. ♀), Wien (S. G. ♂), Seitenstetten, aus morschen *Betula*-Aesten im Juni 1854 von P. Leopold Puschl häufig gewonnen (4 ♂, 7 ♀).

16. Sirex L.

spectrum L. (Ad. 555, Ht. 385). Boh.: Prag (S. G. 2 normale ♀ und 2 ♀, 1 ♂ der var. 2 Ht.). Ai.: Wien (9/3 76, S. G. ♂); Seitenstetten, aus einer Holzkammer gewonnen (2/7 91, Str. 2 ♂ 2 ♀).

juvencus L. (Ad. 558, Ht. 384). Normalform: St.: Admont (Str. 2 ♂, 2 ♀). Ti.: Innsbruck, in einer Stadtstrasse (Str. ♀). — Prag, Lemberg (S. G. 3 ♀).

var. 2 Ht. Ai.: (Eb. ♂). St.: Johnsbach (Str. ♂). Prag (S. G. ♂).

var. 3 Ht. Prag (S. G. ♂).

var. ***melanocerus*** Thms. Ai.: (Eb. ♂♀).

gigas L. (Ad. 556, Ht. 382). Ai.: Baden bei Wien (S. G. ♂♀); Melk (12/6 Str. ♀); Seitenstetten, aus einer Holzkammer gewonnen (24/6—2/7 Str. 6 ♂, 6 ♀). Boh.: Prag (G. S. 2 ♀). St.: Admont, im Stifte aus Bauholz mehrmals entwickelt, auch in den umliegenden Wäldern auf Scheiterholz und Brücken nicht selten angetroffen (15/6—20/8). Ti.: Stubai, auf *Abies excelsa* (Str. ♂).

augur Klg. (Ad. 557, Ht. 383). Ai.: (Eb. ♀); an der Thiergartenmauer bei Speising (9/9 Str. ♀); Seitenstetten, aus einer Holzkammer entwickelt (2—7/7 Str. 5 ♂, 2 ♀). Boh.: Prag und Dobr., aus trockener *Abies pectinata* gezogen (G. S. 2 ♂, 2 ♀)

17. Tremex Jur.

fuscicornis Fbr. (Ad. 560, Ht. 387). Ai.: Wien (Eb., S. G. 2 ♀); an der Thiergartenmauer bei Speising (9/9 Str. ♀).

magus Fbr. (Ad. 560, Ht. 386). Ai.: (Eb. ♂).

18. Oryssus Fbr.

abietinus Scp. (Ad. 563, *vespertilio* Fbr. Ht. 366). Ai.: (Eb., S. G. 2 ♀).

Beschreibungen mit Abbildungen neuer Coleopteren, gesammelt von Herrn Hans Leder bei Urga in der nördlichen Mongolei.

Gegeben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Hiezu Tafel II.)

Melaxumia nov. gen. Tentyrinidarum.

Clypeus normal, die Mundtheile nicht vollständig bedeckend, vorn ohne Zahn, am Ende abgerundet oder abgestumpft, jederseits nicht ausgebuchtet. Augen nicht getheilt, ihr Hinterrand mit den Schläfen verrundet, oder nur einen schwachen, stumpfen Winkel bildend. Halsschild viereckig, zur Basis verengt, die Seiten fein gerandet, mit spitzigen, nach hinten gezogenen Hinterecken. Schildchen dreieckig. Flügeldecken an der Basis vollständig gerandet, die Basalrandung jederseits im Bogen zum Schildchen gekrümmt, aber das Schildchen nicht berührend; Schulterwinkel nach vorn höckerartig verlängert. Schenkel ungezähnt; Vorderschienen mit gerundeter Hinterseite, die hinteren Schienen rundlich, ungefurcht. Tarsen auf ihrer Unterseite nur einfach und kurz beborstet. Körper *Tentyria*-artig, oben kahl.*)

Von *Rhytinota* durch dünne Fühler mit nicht kleinerem Endgliede verschieden.

Melaxumia acutangula n. sp. Taf. II. Fig. 1.

Nigra, tarsis apice obscure ferrugineis; capite prothoraceque crebre punctatis, punctis prothoracis plus minusve oblongis, ad latera subconfluentibus; prothorace longitudine in mare vix, in femina parum latiore, lateribus basin versus angustato et anguste explanato, basi marginata; elytris oblongo-ovatis, in femina latioribus, antice subtiliter punctulatis, postice sensim dense subtilissimeque subgranulatis et subopacis, subtus magis nitidis, lateribus prothoracis subtus dense rugose punctato-substrigosis, abdomine subtilissime punctato. Long. 12—13 *mm.*

*) Eine Darstellung der mir bekannten palaearctischen, mit *Tentyria* verwandten Gattungen bringe ich nächstens an anderer Stelle.

Scytosoma nov. gen. Tentyrinidarum.

Mit *Hypsosoma* Mén. und *Melaxumia* m. sehr nahe verwandt und zwischen beiden in der Mitte stehend, unterscheidet sich diese Gattung von der ersteren durch stumpfe, nach hinten gar nicht verlängerte Hinterwinkel des Halsschildes, dagegen sind die Schulterwinkel der Flügeldecken nach vorn stark höckerartig verlängert; von der letzteren hingegen durch queres, am Ende stumpf abgerundetes oder abgestutztes Schildchen, durch die stumpfen Hinterwinkel des Halsschildes und die Basalrandung der Flügeldecken, welche bis zum Schildchen reicht.

Hieher *Scytis opaca* m. Horae Soc. Ent. Ross. 1889, pag. 684, aus der centralen Mongolei, dann:

Scytosoma arcibasis n. sp. Taf. II. Fig. 2.

Nigra, nitidula, capite inter antennas impresso, dense punctato, prothorace transverso, coleopteris minus angustiore, lateribus rotundato, basin versus magis angustato, dense ad latera suboblongim punctato, basi marginata, leviter rotundata, utrinque vix sinuata, angulis posticis valde obtusis; elytris oblongo-ovatis, basi fortiter emarginatis, margine basali valde curvatis, dorso subtilissime punctulatis, apice et ad latera sensim obsolete subaciculatis, obsolete striatis et subcostatis, nonnunquam haud striatis. (var. **aequalis** m.)

Long. 7·5—10 *mm.*

Scitosoma opaca m. ist matt, dichter punktirt, die Flügeldecken fein granulirt, nicht gestreift, der Basalrand des Halsschildes ist jederseits gebuchtet und die Basis der Flügeldecken fast gerade.

Eumecops fasciculifer n. sp. Taf. II. Fig. 3.

Länglich, nach hinten etwas verbreitert, schwarz, die Tarsen braun, überall dicht grauweiss behaart. Rüssel cylindrisch, mit stumpfem, vorn verkürztem Mittelkiel, die Seiten beulig erhaben, Scheitel schopfartig weiss behaart, der Schopf in der Mitte eingebuchtet. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, die Seiten vor der Mitte mit stark vorspringendem Höcker, dahinter zur Basis ziemlich gerade, vorn eingeschnürt, Vorderrand in der Mitte gerundet vorgezogen, die Basis fast gerade, die Scheibe vor der Mitte mit kreuzförmigem Mittelkiel, dahinter zur Basis mit einer am Grunde durch eine weisse Linie getheilte Längsfurche, die

Scheibe mit grubenförmigen Punkten zerstochen, ihre Zwischenräume beulenartig erhaben und kurz büschelartig behaart. Schildchengrube vorhanden, das Schildchen aber nicht sichtbar. Flügeldecken länglich, allmälig bis hinter die Mitte verbreitert, dann zur Spitze plötzlich verschmälert, gewölbt; die Scheibe oben abgeflacht, mit starken, rissig eingegrabenen, paarweise genäherten Punktstreifen, der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum breiter und kielförmig erhaben, der siebente vor der Spitze plötzlich verkürzt und eine Anteapicalbeule bildend, auch der fünfte vor der Spitze plötzlich weniger gewölbt, die Streifen münden an der Basis in rissige Gruben und sind hinten ungleich vertieft, der siebente Zwischenraum bildet hinter der Basis eine stark nach aussen vortretende Beule, die drei erhabenen Rippen sind mit weissen kleinen Borstenbüscheln geziert, ebenso der flache, breitere Zwischenraum an der Naht zur Spitze und die letzere selbst mit ähnlichen weissen Borstenbüscheln versehen; die Scheibe hinter der Mitte zeigt eine gerade schmale, dunklere Querbinde. Beine fleckig, hell behaart. Long. 9 *mm.*

Stephanocleonus Ithae n. sp. Taf. II. Fig. 4.

Schwarz, dicht grauweiss behaart, Fühlerbasis rostroth. Rüssel parallel, in der Mitte mit scharfem jederseits verkürzten mittleren Längskiel, daneben abgeflacht. Kopf zwischen der feinen Grundpunktur mit grösseren Punkten untermischt. Halsschild quer, nach vorn conisch verengt, an der Basis fast so breit als die Flügeldecken, die Basis schwach gerundet, Vorderrand doppelbuchtig, oben dicht punktulirt, dazwischen mit grösseren Punkten spärlich besetzt, dicht und fein weisslich behaart, neben den weissen Seiten mit dunklerem, schräg nach aussen und hinten gerichtetem Längsbande, dieses vorn und hinten etwas erweitert und gewöhnlich innen von dichter weisserer Behaarung begrenzt, in der Mitte mit obsoletem kurzen, oft nur angedeutetem Mittelkiel. Schildchen sehr klein, länglich dreieckig. Flügeldecken eiförmig, fein ungleich gestreift, in den Streifen wenig deutlich punktirt, innerhalb der Schrägflecken rissig vertieft, die Zwischenräume nahezu gleich und eben, der erste neben der Naht am Schildchen erhabener, 2 Schrägflecken auf der Scheibe, dann ein Fleck hinter der weissen Anteapicalbeule, dunkel. Beine mit undeutlichen Kahlpunkten, Bauch gelblichweiss, die Spitzenränder heller behaart. Long. 6—8 *mm.*

Manchmal fehlt der Längskiel am Halsschilde; manchmal sind die Streifen zum grössten Theile rissig vertieft, die feineren Stellen sehr deutlich punktirt. — Von *St. impressicollis* durch den Mangel der kurzen Basalfurche am Halsschilde zu unterscheiden.

Stephanocleonus Edithae n. sp. Taf. II. Fig. 5.

Länglich oval, schwarz, dicht grauweiss fein behaart. Rüssel plump, parallel, mit sehr hoch erhobenem, verkürztem, an den Enden rundlich abfallendem Mittelkiel, daneben vertieft und ziemlich rauh behaart, Stirn eingedrückt, fein ungleich punktirt. Halsschild quer, nach vorn sehr wenig verengt, Vorder- und Hinterrand fast gerade, oben dicht punktirt und dicht mit groben Punkten zerstochen, vor der Mitte mit feinem Mittelkiel, vor der Basis mit undeutlicher Längsfurche, welche oft nicht zu erkennen ist; Oberseite spärlich behaart, dunkel erscheinend, der Seitenrand und eine gebuchtete Längsbinde neben demselben dicht weiss behaart. Schildchen sehr klein. Flügeldecken länglich eiförmig, an der Basis von der Breite des Halsschildes, dicht grauweiss behaart, 3 schräge, meistens die Naht erreichende Längsflecken schwarz, denudirt, die Streifen innerhalb dieser Flecken stark rissig vertieft, die apicalen Flecken am dritten Spatium nach abwärts gekrümmt und kleiner. An der Basis münden die dorsalen Streifen in eine rissige Grube. Beine und Bauch mit deutlichen Kahlpunkten. Long. 10—12 *mm*.

Dem *St. fenestratus* Pall. ähnlich, aber der Rüssel mit höherem und kürzerem, gerundetem Längskiel, mehr conischem Thorax und undeutlicher Basalfurche in der Mitte; die Zeichnung der Flügeldecken weniger abgegrenzt; von dem ähnlicheren *tricarinatus* Fisch. durch gleichmässige Zwischenräume der Flügeldecken, Mangel einer ausgesprochenen Anteapicalbeule derselben und durch viel schiefere Schrägstreifen verschieden.

Stephanocleonus Felicitanus n. sp. Taf. II. Fig. 6.

Schwarz, dicht grauweiss oder gelblich weiss behaart Fühler und Tarsenspitzen braun. Rüssel breit, parallel, flach, in der Mitte mit scharfem, jederseits abgekürztem Mittelkiel Stirn eingedrückt; Scheitel gelbröthlich behaart. Halsschild stark quer, ziemlich parallel, erst im vordersten Viertel verengt, Vorderrand doppelbuchtig, Basis fast gerade, gegen das Schild-

chen sehr schwach vortretend, oben fein punktulirt, mit einzelnen grübchenartigen Punkten dazwischen, vor der Mitte mit kurzem und schwachem Längskiele, dahinter zur Basis mit kurzer, die Basis erreichenden Längsfurche, oben grau behaart, die Seiten, dann eine geschwungene Längsbinde neben den Seiten, welche einen dunkleren Längsstreifen einschliesst, weisser behaart. Schildchen klein. Flügeldecken eiförmig, an der Basis so breit oder wenig breiter als der Thorax, mit starken, punktirten Streifen, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener als die anderen, mit 2 dorsalen dunklen, oft obsoleten Schrägflecken, auf diesen die Streifen stärker vertieft; eine schwache, heller gezeichnete Anteapicalbeule ist oft vorhanden, dahinter dann ein dunkleres Fleckchen. Unterseite und Beine dicht hell behaart, die letzteren und der Bauch mit zahlreichen Kahlpunkten besetzt. Long. 9—10 *mm*.

Dem *St. Ithae* sehr ähnlich, aber der Halsschild ist vor der Basis mit einer Längsfurche versehen, die Zeichnungen der Decken sind verwischter, die Körperform noch mehr gedrungen. Von *St. impressicollis* durch gedrungenen Körper, kürzeren Thorax, auf dem die Mittelfurche oft nur grübchenartig verkürzt erscheint, flacheren, breiteren Rüssel und die concave Stirn abweichend.

Stephanocleonus Johannis n. sp. Taf. II. Fig. 7.

Rüssel parallel, in der Mitte mit starkem, scharfem, nach vorn und hinten abgekürztem Kiel, daneben furchig vertieft, diese Furchen und der Scheitelrand fein rostroth behaart. Halsschild conisch, nach vorn verengt, wenig breiter als lang, mit in der Mitte vorgezogener Basis und doppelbuchtigem Vorderrande, oben dicht punktirt und mit grossen flachen Punkten wenig gedrängt besetzt, in der Mitte mit 2 genäherten, hinten verschmolzenen Dorsalfurchen, an den Seiten dicht weiss tomentirt, ausserdem jederseits mit schrägem, nach hinten verkürztem, fein und dicht weiss behaartem Strichel. Schildchen klein, gelb tomentirt. Flügeldecken eiförmig, an der Basis genau so breit wie der Thorax, gestreift, die Streifen stellenweise seicht rissig vertieft, ohne deutliche Punktur in denselben, die Zwischenräume fein hautartig gerunzelt, vorn flach gewölbt, hinten eben, die abwechselnden an der Basis etwas mehr erhaben; ihre Oberseite dicht gelblich weiss tomentirt, Scheibe mit 2 jederseits schief nach abwärts gestellten schwarzen Querbändern, ebenso

einige Flecken an der Basis, die vertiefteren Stellen der Streifen und an der Spitze einige kleine Makeln dunkel. Unterseite weissgelb oder weissröthlich tomentirt, Bauch und Beine mit feinen Kahlpunkten versehen. Brust und Hüften länger wollig behaart. Long. 11—12 *mm*.

Von *St. Ithae* m. durch viel grösseren Körper, von *Felicitanus* durch doppelfurchigen Rüssel, längeren Thorax, von *impressicollis* Fald. durch dieselben Merkmale und die Form der Mittelfurche am Halsschilde verschieden.

Nach Johannes Faust benannt, der sämmtliche hier beschriebene *Cleonus*-Arten ebenfalls als neu agnoscirte.

Stephanocleonus Albinae n. sp. Taf. II. Fig. 8.

Rüssel breit, parallel, mit sehr starkem, vorn verflachtem Mittelkiel, daneben vertieft, und jederseits mit dicht weiss, streifenartig behaartem Rande; Stirn eingedrückt, Scheitel roströthlich behaart. Halsschild viereckig, breiter als lang, fein gerunzelt, mit wenigen, oft fehlenden Grübchenpunkten, vor der Mitte mit kurzem mittleren Längskiele, daneben jederseits längsgrubenartig vertieft, ebenso vor der Basis zur Mitte mit flacher Längsgrube; die Gruben oft fein röthlich tomentirt, der Seitenrand, dann eine Längsbinde schneeweiss kreideartig tomentirt, beide Binden in der Mitte zusammenhängend, die seitliche nach vorn mehr verbreitert und in der Mitte eine dunkle Ausbuchtung bildend. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken länglich eiförmig, dicht weissgelblich oder schmutzig blassroth tomentirt, seltener fein grau behaart, die Streifen punktirt, in den dunklen Schrägflecken rissiger vertieft, die abwechselnden Zwischenräume wenigstens an der Basis etwas erhabener als die anderen, mit zwei, oft wenig deutlichen, oder zu Fleckchen aufgelösten, dunklen Schrägflecken und einer deutlichen Anteapicalbeule. Zwischen dem Grundtoment befinden sich kurze, börstchenartig vortretende Haare. Beine weiss behaart, mit Kahlpunkten, die Schenkel aussen spärlicher behaart, mit einem weiss behaarten Ringe vor der Spitze; Unterseite gelblich oder gelbröthlich behaart, seltener einfach grau, die Spitzenränder der Bauchsegmente mit Ausnahme der dicht behaarten Seiten dunkel, mehr weniger denudirt. Long. 11·5—15 *mm*.

Kleiner als *St. scriptus* Fisch., meist röthlich behaart und mit kleinen Haarborsten versehen, der Rüsselkiel weniger nasenförmig vortretend, der Thorax ohne Grubenpunkte, die Decken mit regelmässigeren (2) schrägen Dorsalflecken etc.

Stephanocleonus excisus Faust i. coll. Taf. II. Fig. 9.

Länglich, oben abgeflacht, sehr fein schuppig tomentirt, ganz matt. Rüssel plump, zur Spitze merklich verbreitert, gelbweiss tomentirt, fein beborstet, mit dickem, vorn verkürztem Mittelkiel, daneben furchig vertieft, Stirn dunkel, um die Augen röthlich tomentirt. Halsschild viereckig, quer, vorn eingeschnürt, Vorderrand doppelbuchtig, Basis fast gerade, vor dem Schildchen wenig vorgezogen, vor der Mitte mit kurzem, stumpfem Mittelkiel, dahinter zur Basis mit flacher Längsfurche, Scheibe mit einzelnen Grubenpunkten besetzt, dunkel, an den Seiten breit weisslich oder gelbröthlich tomentirt. Schildchen klein. Flügeldecken nahezu eiförmig, vorn fast parallel, nach hinten zugespitzt verengt, oben ziemlich flach, an der Basis quer niedergedrückt, die Streifen grob, aber wenig tief, oft runzelig punktirt, die abwechselnden Zwischenräume höher als die anderen, die flachen an der Basis grubig vertieft, mit stark vortretender, hellerer Anteapicalbeule; Oberseite dunkel, das letzte Drittel weisslich oder gelbröthlich tomentirt. Unterseite sammt den Beinen ausserordentlich dicht weissschuppig tomentirt, Beine und Bauch mit Kahlpunkten und Börstchen besetzt, die 2 vorletzten Bauchsegmente mit 3 dunkleren Flecken. Long. 10—13 *mm*.

Erklärung der Tafel II. — Fig. **1.** *Melaxumia acutangula* n. sp. — Fig. **2.** *Scytosoma arcibasis* n. sp. — Fig. **3.** *Eumecops fasciculifer* n. sp. — Fig. **4.** *Stephanocleonus Ithae* n. sp. — Fig. **5.** *Stephanocl. Edithae* n. sp. — Fig. **6.** *Stephanocl. Felicitanus* n. sp. — Fig. **7.** *Stephanocl. Johannis* n. sp. — Fig. **8.** *Stephanocl. Albinae* n. sp. — Fig. **9.** *Stephanocl. excisus* n. sp.

Ueber eine bereits bekannte Cecidomyiden-Galle an den Blüthen von Medicago sativa L.

Von Prof. Jos. Mik in Wien.

(Hiezu Tafel III.)

Mehrere Dipterologen haben die Ansicht ausgesprochen, dass *Diplosis loti* Deg. nicht nur die bekannten „zwiebelförmigen" Blüthengallen auf *Lotus corniculatus* L. erzeuge, sondern dass sie ähnliche Missbildungen auch auf verschiedenen anderen Papilionaceen hervorbringe (conf. Bremi: Monogr. der Gallmücken, pag. 21; Loew: Dipt. Beiträge, IV. pag. 5; Schiner: Fauna Austr. II. pag. 385; F. Löw: Verh. Zool. Bot. Ges. 1875, pag. 32 und andere). Unter diesen Papilionaceen wird auch *Medicago sativa* L. genannt.*)

Einen directen Zweifel über die Indentität der Blüthengallen an letzterer Pflanze und an *Lotus corniculatus*, soweit es sich um die Erzeugerin dieser Gallen handelt, hat Abbé Kieffer in den Entom. Nachricht. 1892, pag. 61 ausgesprochen. Auch ich schliesse mich diesem Zweifel an, wie aus Folgendem ersichtlich wird. Leider kann ich denselben nicht vollständig beheben, da mir zur erschöpfenden Untersuchung der Larven und zur Aufzucht derselben Zeit und Gelegenheit mangelte.

Ich habe die erwähnte Galle auf *Medicago sativa* am 21. Juli bei Hainfeld in Niederösterreich in grösserer Anzahl gesammelt. Die Gallen waren reichlich mit Larven besetzt; doch war ich bemüssigt, schon am nächsten Tage für längere Zeit zu verreisen, so dass an eine Aufzucht der Larven nicht zu denken war. Ich hatte gerade noch so viel Zeit, um die auf Tafel III reproducirten Abbildungen zu entwerfen und einige Beobachtungen zu notiren, die zu veröffentlichen ich doch nicht für völlig unnütz halte. Die Galle ist meines Wissens noch nirgends ausführlich beschrieben und noch nirgends abgebildet. Eine ähnliche Galle auf *Medicaga falcata* L. hat Bremi in

*) Wenn Loew (in den Dipt. Beitr. IV. pag. 5) von *Diplosis loti* sagt: „Sie lebt auch auf anderen verwandten Papilionaceen und ist so später noch zu einem zweiten Namen *(Cecidomyia medicaginis* Bremi) gekommen", so befand er sich in einem Irrthume, da *Cec. medicaginis* Br. (in Monogr. d. Gallm. pag. 17, Nr. 10 und pag. 58, Nr. 5), welche nur nach ihren Gallerzeugnissen getauft wurde, mit *Cecidom. ignorata* Wachtl zusammenfällt.

seiner Monographie auf Taf. I. Fig. 21 bildlich dargestellt; doch ist diese Zeichnung herzlich schlecht zu nennen!

Ich traf *Medicago sativa* bei Hainfeld auf einem Bahndamme, wo in grösserem Umfange alle Exemplare dem Angriffe einer Cecidomyide anheimgefallen waren; die einzelnen Pflauzen waren in der Regel an a l l e n Blüthentrauben deformirt, zum mindesten waren in jeder Traube einzelne Blüthen in Mitleidenschaft gezogen, während jedoch meist die ganze Traube vergallt war. Nur wenige Blüthen waren normal entwickelt; andere, bei welchen es nicht zur vollständigen Gallenbildung kam, waren geschlossen (in Fig. 1 sieht man an der sonst ganz vergallten Traube eine solche Blüthe).

Die Galle ist erbsengross (Fig. 1, 3, 4); die Nägel der Petalen verwachsen unter einander und bilden eine blasenförmige, kugelrunde Erweiterung, während sich die Platten der Blumenblätter zu einer Art Schnabel zusammenlegen; dieser ist etwas schraubig gedreht und auffallend tief violett, welche Farbe man sonst nur an den normalen Kronen der sehr dunkelblüthigen Varietäten unserer Pflanze antrifft. Dieser dunkel gefärbte Theil der Galle sticht von den hellgrünen Kelchen lebhaft ab, was der Galle ein sehr schönes Aussehen verleiht. Der Kelch muss der unteren Erweiterung der Krone nachgeben; er erweitert sich mit dieser und spaltet sich auf einer Seite (es war stets die Fahnenseite) der Galle (Fig. 3) so weit, dass er unsymmetrisch nur die andere Seite der Galle umgibt (Fig. 4). Der Nagel der Fahne ist auf der vom Kelche entblössten Seite der Galle an seiner Basis etwas höckerig vorgezogen. Der Kelch ist unten abgeplattet und dort, wo er mit dem Blüthenstiele zusammenhängt, nabelartig vertieft. Sowohl die zu dem erwähnten Schnabel zusammengelegten Platten der Petalen als auch der Kelch haben in der Galle dieselbe Consistenz wie in der normalen Blüthe; nur die verwachsenen Nägel sind fleischig verdickt und bilden die Larvenkammer. Eine starke Hypertrophie zeigen auch die 9 verwachsenen Staubfäden, indem die von ihnen gebildete, etwas vergrünte Rinne fast knorpelig wird und sich conform der Galle fast hohlkugelartig wölbt (Fig. 5); das oberste freie Staubgefäss weicht ausser der geringen Länge von dem normalen nicht ab. Die Antheren verbleiben wie in einer normalen Knospe grün; nur bei wenigen kommt es zur Verstäubung in der Galle. Atrophirt erscheint hingegen der Stempel; während

der Fruchtknoten in der normalen Blüthe schmal und mit einem dichten weissen Haarfilze bekleidet ist, ist er hier verkürzt, etwas verdickt und völlig kahl. Der bleichere, auch in der normalen Blüthe kahle Griffeltheil erreicht fast die Länge des dunkelgrünen Fruchtknotens und ist meist mehr verbreitert als im normalen Zustande (Fig. 7); häufig verkümmert der ganze Stempel zu einem kurzen, fadenförmigen Gebilde.

Die Gallen waren reichlich mit Larven besetzt. Ich fand bis zu 6 beinweisse, 2 *mm* lange Larven in einer Galle, wo sie sich in der Staubfädenhöhle aufhielten und hier an dem hypertrophischen Theile der Staubgefässe sogen; wahrscheinlich kommen sie auch an die von den Nägeln gebildete Gallenwand und saugen hier. Der atrophirte Stempel dient bestimmt nicht zur Nahrung der Larven.

Die Frage, ob man es hier mit den Larven von *Diplosis loti* zu thun hat, bleibt offen und ist eher zu verneinen als zu bejahen.

Sowie Herr Rübsaamen (in der Berl. Ent. Ztschrft. 1891, pag. 406, Nr. 13) vor Uebereilung warnt, die Blüthengalle auf *Vicia Cracca*, wie es Herr Liebel (in der Ztschrft. f. Naturwissensch. 1886, pag. 578) gethan, für ein Erzeugniss der *Diplosis loti* zu erklären, so möchte ich auch hier zu näherer Untersuchung mahnen, und zwar aus folgenden Gründen:

Zunächst ist nach Degeer die Larve von *Dipl. loti* weissgelblich, nach Bremi (l. c. pag. 21, Nr. 17) grünlich*), während sie Loew (in Dipt. Beitr. IV. pag. 22) bald mehr orangegelb, bald ziegelroth, Winnertz aber (Monogr. der Gallm. in Linnaea Ent. VIII. 1853, pag. 259) schmutzigweiss, gelblich durchscheinend nennt. Die Farbe der von mir erwähnten Larve gewährt also keinen sichern Schluss auf *Dipl. loti.*

Weiters ist zu beachten, dass die Brustgräte meiner Larve aus *Medicago sativa*, welche ich in Fig. 9 (auf Taf. III) zur Abbildung bringe, von derjenigen abweichend gebildet ist, die Herr Rübsaamen der Larve von *Diplos. loti* zuschreibt (conf. Berl. Ent. Ztschrft., 1892, Tat. XVIII. Fig. 3); bei der Larve dieser Art hat der vorderste Theil der Gräte abgerundete Lappen und dazwischen eine sehr seichte Einbuchtung, während bei meiner

*) Freilich hegt auch Bremi Zweifel, ob diese Larven, die er in Blüthengallen von *Medicago falcata* antraf, wirklich der *Dipl. loti* angehören (conf. Bremi, l. c. pag. 71, in der Erklärung der Fig. 21).

Larve die Einbuchtung tiefer und die Lappen spitzer sind, genau so wie die von Rübsaamen l. c. Taf. XVIII. Fig. 4 abgebildete Gräte von einer *Diplosis*-Art aus den Gallen auf *Vicia Cracca*.

Obwohl meine Larven in der Brustgräte mit den typischen *Diplosis*-Arten übereinstimmen, konnte ich ein Sprungvermögen dieser Larven nicht beobachten.

Endlich verdient auch der Umstand Beachtung, dass die Galle auf *Medicago sativa* sich in einem wesentlichen Merkmale von der durch *Diplos. loti* auf *Lotus corniculatus* erzeugten unterscheidet; in der *Lotus*-Galle erleidet auch der Stempel eine Hypertrophie und wird von den Larven förmlich aus- und später auch abgeweidet, während er in der *Medicago*-Galle, wie wir oben gehört, atrophirt und den Larven nicht zur Nahrung dient.

Zum Schlusse möchte ich noch einer Blüthengalle auf *Onobrychis sativa* Lam. erwähnen, welche in Schlechtendal's „Gallbildungen" (1891, pag. 82) ebenfalls der *Diplos. loti* zugeschrieben wird; daselbst heisst es, dass die Verwandlung in der Galle stattfindet. Doch scheint es mir, dass auch bezüglich der Erzeugerin dieser Galle die Acten noch nicht geschlossen sind. Ich erhielt dieselbe von Herrn Dr. Rechinger, welcher sie auf den Kalkhügeln von Ober-St. Veit bei Wien im Juni 1893 sammelte. Sie ist genau so gebildet, namentlich auch der Kelch, wie die von mir auf *Medicago sativa* bei Hainfeld gefundene Galle, nur ist der Schnabel nicht verdunkelt, sondern in kleiner Ausdehnung blassroth, während der ganze übrige Theil der Galle eine lichtgrüne Färbung zeigt; der Schnabel ist etwas kürzer als an der *Medicago*-Galle. Die blass röthlichgelben Larven springen.

Erklärung der Tafel III. — Fig. **1.** *Medicago sativa*: blühender Stengeltheil mit einem vergallten Blüthenstande. — Fig. **2.** Normale Blüthe. — Fig. **3.** Galle von der Fahnenseite. — Fig. **4.** Dieselbe von der Schiffchenseite. — Fig. **5.** Staubgefässe aus der Galle. — Fig. **6.** Dieselben aus der normalen Blüthe. — Fig. **7.** Stempel aus der Galle. — Fig. **8** Derselbe aus der normalen Blüthe. — Fig. **9.** Brustgräte. — Fig. 1—8 in natürlicher Grösse, Fig. 9 vergrössert.

Notizen.

† In Bonn ist am 22. October d. J. Dr. Philipp Bertkau, Professor der Zoologie an der Universität Bonn, im Alter von 46 Jahren gestorben. Der bekannte liebenswürdige Zoologe hat sich durch seine „Berichte" im „Archiv für Zoologie ein bleibendes Verdienst um die Wissenschaft erworben.

Mit der kürzlich erschienenen 5. Nummer des VII. Vol. des „Insect Life" hat diese, besonders der angewandten Entomologie gewidmete, periodische Fachschrift ihr weiteres Erscheinen eingestellt. Das „Insect Life", herausgegeben durch das U. S. Departement of Agriculture zu Washington, wurde im Juli 1888 durch den auf entomologischem Gebiete unermüdlichen Forscher C. V. Riley in's Leben gerufen und von ihm in Gemeinschaft seines, den Entomologen bestbekannten Assistenten L. O. Howard weitergeführt. Die Redaction der letzteren Bände besorgte Herr Howard allein, nachdem Prof. Riley im vorigen Jahre aus dem Amte geschieden war. Einen Ersatz für das wichtige „Insect Life" sollen eigene, von dem genannten Departement herausgegebene Bulletins (wie es vor dem Erscheinen des „Insect Life" schon der Fall war) bieten.

Brockhaus: Conversations-Lexikon (Jubiläums-Ausgabe) 14. und 15. Band.

Der 14. Band enthält auf 1052 Seiten die Schlagworte Rüdesheim bis Soccus. Eine grosse Anzahl von Artikeln ist dem Seewesen gewidmet. Ganz hervorragend sind z. B. Schiffe, Schiffahrtscanäle, Schnelldampfer, Segelsport, Schiffsgeschütze, Seetaktik, Seerecht, in denen Technik, Volkswirthschaft, Sport, Kriegswissenschaft u. s. w. von den ersten Fachmännern zur Behandlung kommen. U. a. sei auf die Erfahrungen aus dem japanesisch-chinesischen Kriege bezüglich der Schiffsgeschütze hingewiesen oder auf das Bild einer zukünftigen Seeschlacht u. s. w. Heer und Marine des Zarenreichs sind ganz ausführlich behandelt; Russland selbst ist nach allen Seiten hin mit der im „Brockhaus" gewohnten Genauigkeit auf nahezu 128 Spalten dargestellt. Seine geographische Gestaltung, die Verwaltung, die Finanzen, die vielbewegte Geschichte, die Eisenbahnen, die Sprache und reiche Literatur, sowie die bei uns noch fast unbekannte russische Kunst werden uns meisterhaft vorgeführt, unterstützt von nicht weniger als 7 Karten und 3 wie immer ausgezeichneten Holzschnittafeln. In engster Beziehung dazu stehen die Artikel über Sibirien und die Sibirische Eisenbahn, die durch 3 ganz neue kartographische Darstellungen illustrirt sind. — In gleicher Vollendung sind die andern geographischen Artikel gegeben, reich von vorzüglichen Karten begleitet; es seien in bunter Reihe genannt: Rumänien, Serbien, Sachsen, Schleswig-Holstein, St. Gotthard, St. Louis, San Francisco, Salzburg, Siebenbürgen, Sahara, Singapur, Schottland, Schweden. Die Schweiz ist besonders ausführlich behandelt, wie es überhaupt ein Vorzug des „Brockhaus" ist, in allen Artikeln nicht nur Deutschland, sondern auch die Schweiz und Oesterreich-Ungarn als stammverwandte Gebiete speciell zu

berücksichtigen. — Der naturwissenschaftliche und technische Theil ist auch in diesem Bande reich durch bunte und schwarze Tafeln und Textabbildungen illustrirt, worunter die 4 Tafeln mit deutschen, farbenprächtigen Singvögeln, merkwürdigen Schwimmpolypen und herrlichen Schmetterlingen auf Doppeltafeln, sowie Seilbahnen, Sicherheitsvorrichtungen, Schnellpressen u. s. w. hervorgehoben sein mögen. — Auch auf den übrigen Gebieten des menschlichen Wissens präsentirt sich der 14. Band schon beim ersten Durchblättern mit ausgezeichneten Artikeln, die Anregung zu weiterm Studium geben. Wie viel Neues enthalten Artikel wie Sanitätswesen, Schöffengericht, Schwurgericht, Shakespeare, Selbstverwaltung, Schule, Schulhygiene, Schutzimpfung, Sklaverei!

Der 15. Band ist mit seinen ca. 9000 Artikeln („Social" bis „Türken", auf 1064 Seiten) und 79 Tafeln und Karten ein neuer Beweis dafür, was am Ende unseres Jahrhunderts für die Volksaufklärung geleistet werden kann, wenn Verleger und Wissenschaft weder Mühe noch Kosten scheuen und das Publicum sich für das Gebotene dankbar erweist. Beim Durchblättern des stattlichen Bandes fallen zunächst 10 vorzüglich ausgeführte Chromo- und 45 Holzschnittafeln in die Augen. Wir finden da Spechte in ihrem bunten Kleide, exotische Tauben in prächtigem Gefieder, wir sehen den Tiger sprungbereit in erstaunlicher Lebenswahrheit dargestellt. Der Kunst sind 10 Tafeln gewidmet, darunter 2 farbige, Meisterwerke von Thorwaldsen und Tizian bietend. An Karten und Plänen sind nicht weniger als 24 Tafeln vorhanden. Auch die technischen Disciplinen sind ebenso reich mit Illustrationen ausgestattet. Der Text ist ein wahres Arsenal für den modernen Menschen, der im Kampfe um's Dasein vor Allem mit einem ausgedehnten Wissen ausgestattet sein muss. In der Rüstkammer des Conversations-Lexikons hat Jeder sofort das zur Hand, was er in irgend einem Fache, sei es zum geistigen oder praktischen Weiterarbeiten, nöthig hat. Auf juristischem wie volkswirthschaftlichem, auf medicinischem wie theologischem Gebiete, in jeder Richtung menschlichen Könnens unterrichten 400 hervorragende Vertreter ihrer Wissenschaft den Leser in objectiver, klarer Darstellung. Von juristischen Artikeln seien u. a. genannt: Strafgesetzgebung, Todesstrafe, Tortur; letztere ist, was nicht sehr bekannt sein dürfte, in Hannover und Coburg-Gotha erst vor etwa 70 Jahren in ihren letzten Resten abgeschafft worden. Unter den volkswirthschaftlichen und politischen Artikeln mögen genannt sein: Termingeschäfte, Streik, Socialismus, und was damit zusammenhängt; selbst dem Trinkgeld ist ein Platz eingeräumt. Auf dem Gebiete der Technik prüfe man Artikel wie Strassenbahnen, Strassen, Spinnerei, Tunnel, Turbinen u. s. w. Eine besondere Bedeutung haben die an Telephon und Telegraph sich anschliessenden Artikel, in welchen beide Verkehrsmittel nach allen Seiten erörtert sind. Die Medicin ist in zahlreichen und interessanten Artikeln vertreten. Auf geographischem Gebiete seien angeführt: Spanien, Südamerika, Tirol, Tessin, Suezcanal, die Städteartikel: Stuttgart, Strassburg, Triest, Toulon, Turin, u. a. m. mit ihren Karten und Plänen.

Noch vor Weihnachten wird der letzte, der 16. Band der 14. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon vorliegen und damit ein stolzes Denkmal deutscher Arbeit zum Abschluss gelangt sein. *Die Redaction.*

Druck von H. Bösing in Mödling.

Eine Vorarbeit für eine Tabelle der palaearctischen Cryptorrhynchiden.

Geliefert von **Paul Meyer** in Hamburg.

Genus **Torneuma** Wollaston.

I. Species europaeae.

1'' Prothorace carinula abbreviata instructo, elytris basi recte truncatis. Longitudine sine rostro $2^1/_2$—$3^1/_2$ *mm.*

2'' Humeris rotundatis.

3'' Thorax dorso obsoletissime carinulatus, elytra subtiliter punctato-striata. Liguria (Nizza, Genua): **Grouvellei** Desbr.

3' Thorax dorso sat distincte carinulatus, elytra fortiter punctato-striata. Sardinia: **Raymondi** Perris.

2' Humeris prominulis, angulatim subproductis, elytra mediocriter punctato-striata. Corsica: **Damryi** Perris.

1' Prothorace haud carinulato.

4'' Humeris prominulis, angulatim subproductis.

5'' Thorax latior, elytra basi sat bisinuata, dorso fortiter punctato-striata. Long. $2^1/_2$—3 *mm.* Sicilia: **deplanatum** Hmpe.*)

5' Thorax angustior, elytra basi subsinuata, dorso mediocriter punctato-striata. Long. 2—$2^1/_2$ *mm.* **sardoum** Desbr.

4' Humeris rotundatis, elytris basi recte truncatis.

6'' Elytra subtiliter punctato-striata. Long. 2—$2^1/_2$ *mm.* Sicilia: **siculum** Rag.

6' Elytra fortissime punctato-striata. Long. $1^1/_2$—2 *mm.* Sardinia: **minutum** nov. spec.**)

---

*) Synonyma: *planidorse* Frm., *Rosaliae* Rottbg., *setiferum* Bris.

**) Descriptio: *Oblongum, angustatum, subparallelum, subdepressum, fusco-ferrugineum, prothorace elongato, lateribus modice rotundato-ampliato, supra deplanato, fortiter ac dense ruguloso-punctato, elytris oblongis, basi prothorace haud sensim latioribus sed mox dilatatis, ad apicem attenuatis, apice ipso rotundato, fortiter punctato-striatis, interstitiis angustioribus, subplanis, subtiliter punctulatis.*

II. Species algeriae.*)

1'' Elytra aequalia, parum convexa, basi fere recte truncata, humeris rotundatis, striato-punctata, interstitiis aequalibus, parce uni-seriatim punctulatis ac setulosis. Long. 2—2$^1/_2$ *mm*. Bou-Saada (Oberthür), Philippeville, St. Charles (*Theryi* Desbr.): **Oberthüri** Frm.

1' Elytra basi medio prominente, utrinque sinuata, humeris angulatim prominentibus, in dorso deplanata, striis (suturali impressa), distincte punctulatis, interstitiis non elevatis, densissime punctulatis, vix distincte setulosis. Long. 2 *mm*. Philippeville, St. Charles. **suplanum** Desbr.

III. Species marocanae.)**

1'' Latiusculum, prothorace haud carinulato, antice valde ac paullatim, postice minus angustato, elytris prothorace latioribus (humeris prominulis), striis obsolete-punctatis, interstitiis subtiliter rugosis, seriatim setosis. Long. 3 *mm*, lat. 1$^1/_3$ *mm*. Tanger: **robustum** Dieck.

1' Parallelum, prothorace sat distincte carinulato, hoc antice angustato, postice valde bisinuato, elytris prothorace paululo latioribus, punctato-striatis, interstitiis seriatim punctulatis, apicem versus brevissime setulosis. Long. 2$^1/_2$ *mm*. Tanger: **tingitanum** Dieck.

IV. Species syriacae.

Oblongum, subparallelum, subdepressum, fusco-ferrugineum, nitidulum, pube fere inconspicua sparsim obtectum, prothorace latitudine paullo longiore, antice paullo magis angustato, coleopteris perparum angustiore, deplanato, punctato, basi in medio sinuato, angulis posticis obtuso-rotundatis.

1'' Longitudine sine rostro 3—3$^1/_2$ *mm*. Elytris ovalibus, antice parum deplanatis, postice convexis, prope basin distincte constrictis, angulis humeralibus prominulis, basi fortiter bisinuatis, lateribus rotundatis, supra subtiliter punctato-striatis, stria suturali magis impressa, interstitiis latioribus, subti-

*) Unbekannt blieben mir leider die Arten: *Torneuma orbatum* Woll., *longicolle* Tourn., *subterraneum* et *convexiusculum* Fairm.

**) Mir blieb unbekannt: *T. strigirostre* Frm., gleichfalls von Tanger, sowie die Art *caecum* Woll., worauf die Gattung *Torneuma* begründet worden ist. Letztere von Madeira.

lissime seriatim punctulatis et subpuberulis, setulis vix perspicuis, pedibus elongatis. Beirut (Appl): **syriacum** Rttr.

1' Longitudine sine rostro 2 *mm*, lat. $^4/_5$ *mm*. Elytris (quam tota superficie) deplanatis, prope basin parum angustatis (non constrictis), angulis humeralibus parum prominulis, basi leviter bisinuatis, lateribus parallelis, supra mediocriter punctato-striatis, stria suturali haud magis impressa, interstitiis angustioribus, densissime seriatim punctulatis et subpuberulis, setulis vix perspicuis, pedibus mediocribus Chaifa. **Simoni** nov. sp.*)

*) Exemplar unicum ab amico Domino von Heyden meae collectioni dono datum, a Domino Simon, in cujus honorem hanc speciem singularem nominavi, repertum.

Synonymisches über die Coleopteren-Gattung Danacaea Lap.

Von **J. Prochaska** in Mistek (Mähren).

Danacaea pallidipalpis Abeille, Echange, 1894. 93 = *Reyi* Proch.

D. opacula Ab. ist eine Art die zwischen *cusanensis* und *tomentosa* zu stellen wäre; sie dürfte aber auf ein kleines Exemplar der *tomentosa* gegründet sein.

D. minuta Pic = *aphyctoides* Schilsky-Proch.

D. Leprieuri Pic ist höchstens eine Var. von *Poupillieri* mit schwacher Verdunkelung der Fühlerspitze.

D. nigritarsis Küst. var. *longipilis* Pic ist zu verwerfen.

D. viridescens Pic = *distincta* Luc.; der Autor hält für *distincta* die *aurichalcea* Küst., welche ihm fehlt.

Zur Biologie von Chirosia trollii Zett.

Von Prof. **Jos. Mik** in Wien.

(Hiezu Tafel IV.)

In der „Wiener Entomologischen Zeitung" (Jahrg. 1891, pag. 193) habe ich eine kurze Notiz über die Lebensweise von *Chirosia (Coenosia) trollii* Zett. veröffentlicht. Ich komme erst jetzt dazu, hierüber etwas Näheres zu berichten.

Bekanntlich blüht *Trollius europaeus* L. im Hochgebirge viel später als in der Ebene; während aber diese Pflanze hier oder im Mittelgebirge ziemlich lange nach der ersten Mahd zum zweiten Male antreibt und Blüthen entfaltet (so z. B. noch im September), kommt sie in höheren Lagen nur einmal zur Blüthe.

Das Vorkommen von *Chirosia trollii* ist an das Vorkommen von *Trollius* innig gebunden, da ihre Larve in den Blüthentheilen dieser Pflanze die Entwicklung bis zur Verpuppung durchmacht, also hier ausschliesslich ihre Nahrung findet. Auch die Imago sucht in der Wölbung der *Trollius*-Blüthe einen willkommenen Schutz vor der zur Nachtzeit oder bei trübem und feuchtem Wetter eintretenden Abkühlung der äusseren Luft. Hier wird die Fliege freilich auch eine sichere Beute des Sammlers. Man wird sie aber vergebens in verspäteten Blüthen oder in jenen des zweiten Triebes der Pflanze suchen.

So fand ich am 13. Juli bei Obladis im oberen Innthale in Tirol (1382 *m* Seehöhe) in den noch reichlich vorhandenen Blüthen von *Trollius europaeus* keine Imagines mehr, während in denselben Eier und Larven, von ersteren zumeist nur mehr die leeren Eihäute, in ziemlicher Zahl von mir alldort beobachtet wurden.

Ich traf um diese Zeit die Eier oder deren Hüllen theils an den Fruchtknoten der Blüthe, theils an den unreifen Carpellen der jungen Fruchtstände, oft in grösserer Menge, mittelst eines Klebestoffes anhaftend (Fig. 1, 2).

Da die Eier ziemlich gross und weiss gefärbt sind, kann man ihre Gegenwart an den dunkelgrünen Fruchtständen schon von Weitem her bemerken.

Die Grösse der Eier setzt bei der relativen Kleinheit der Fliege eine geringe Fruchtbarkeit derselben voraus; in der That zählte ich im Durchschnitte 10 reife Eier im Abdomen eines Weibchens.

Das Ei ist (wie gesagt) weiss, 1·25 *mm* lang, 0·75 *mm* breit. An der Anklebestelle ist dasselbe etwas abgeflacht, am Rücken gewölbt, gegen die Spitze zu verjüngt und hier mit einem ringförmigen, in der Mitte genabelten Wulste versehen (Fig. 2). Schon bei mässiger Vergrösserung erscheint das Ei längsgefurcht; diese Furchen rühren von der Structur der äusseren Eihülle her. Die Oberfläche derselben erscheint nämlich bei stärkerer Vergrösserung wie genetzt (wabenartig); grössere Partien des Netzes besitzen ein stärkeres und etwas rostbräunlich gefärbtes Gitterwerk. Diese Partien ordnen sich der Länge nach, wechseln mit nicht verdickten Stellen des Gitters (Fig. 3) und erzeugen so die Furchung der Eioberfläche.

Das Ei hält an seiner Unterlage mittelst des Klebestoffes, welcher wahrscheinlich vom Weibchen der Fliege bei der Eiablage abgesondert wird, ziemlich fest; der Klebestoff bewirkt eine Verfärbung und Lockerung des Zellgewebes der Carpelle, so dass diese, sonst grün, an der Anklebestelle des Eies zuerst braun, dann schwarz und hier für die neugeborene Larve leicht transmeabel werden.

Die Larve ist ausgewachsen 4 *mm* lang, 1·5 *mm* breit. Sie ist anfangs glänzend weiss, wässerig, später gelblichweiss, wenig durchsichtig. Am Vordertheile des Kopfsegmentes befinden sich zwei Fleischwülste, zwischen welchen die Kieferhaken hervorragen. Auf jedem Wulste sitzt ein zweigliederiger Fühler von rostbrauner Farbe und ein weissliches, rostbraun gerandetes, röhrenförmiges, kurzes Tastorgan. Die starken Kiefer sind schwarz, glänzend; sie besitzen keine secundäre Bezahnung an ihrer Unterseite. Das Gerüste (Fig. 6) ist schwarz, zweiarmig, die Arme sind häutig gerandet. Vom ersten Thorakalsegment an ist die Larve mit kurzen, weissen, an der Basis verdickten, fast filzartigen, nach rückwärts gerichteten Haaren dicht bekleidet; dieses Haarkleid verleiht der Larve bei stärkerer Vergrösserung ein gefranstes Aussehen.

Die Prothorakalstigmen*) sind graulichweiss und matt; in Folge der Verästelung ihrer Träger bilden sie eine zwölfarmige Krone (Fig. 5). Von den fast ihrer ganzen Länge nach durch die Larvenhaut durchscheinenden Haupttracheenstämmen zweigt im ersten Thorakalringe ein Gabelast nach rückwärts

*) Man vergleiche die Anmerkung am Ende dieses Artikels.

ab, welcher aber nur eine kurze Strecke sichtbar ist (Fig. 4 und 5). Das letzte Segment ist vom Rücken der Larve her schief abfallend und etwas eingedrückt (Fig. 7); am Oberrande des Absturzes befinden sich acht kegelförmige, wasserhelle Chitinzäpfchen; am Unterrande stehen vier längere, ebenso beschaffene Zapfen auf einem kurzen fleischigen Basalgliede, in welches sie etwas eingezogen werden können (Fig. 7 und 8). Die beiden Hinterstigmen sind ziemlich lang gestielt (Fig. 8) und münden auf einem weisslichen Felde (Stigmenplatte) in drei braun eingesäumten, radiär gestellten Furchen (Fig. 9). Der After liegt auf der Unterseite des letzten Segmentes und zwar am Vordertheile desselben, wo er eine von zwei Wülsten umgebene Längsspalte bildet; diese Wülste tragen überdies je eine grosse fleischige Warze (Fig. 10).

Die neugeborene Larve bohrt sich durch das an der Anheftungsstelle des Eies gelockerte Parenchym der jungen Balgkapsel in dieselbe ein, um sich hier zunächst von den noch grünen Saamenkörnern zu nähren; zu diesem Zwecke höhlt sie dieselben aus, während die Integumente in der Regel von ihr verschmäht werden. Nicht selten beisst sie sich später in das Mark des Fruchtträgers hinein, um dasselbe als Nahrung zu benutzen. Die Spuren der Larven zeigen sich an dem angegriffenen Pflanzentheile äusserlich durch einige im Wachsthume zurückgebliebene Carpelle des Fruchtstandes, innerlich aber durch unregelmässige Gänge in den Carpellen, wie auch im Fruchtboden, welche mit einem schwarzbraunen, schmierigen Pulver erfüllt sind (Fig. 11), so dass man dasselbe, wenn der Fruchtstand von den Larven verlassen worden ist, für das Product eines Pilzes zu halten verleitet werden könnte. Die erwachsene Larve geht entweder zwischen den Carpellen heraus, oder sie beisst sich ein rundes Loch an jener Stelle des Fruchtbodens, an welcher die Staubgefässe befestigt waren. Sie lässt sich zur Erde fallen, um sich in derselben zu verpuppen. Die Verpuppung erfolgt nach einiger Zeit: ich beobachtete eine Larve, welche sich erst nach 48 Stunden seit dem Verlassen des Fruchtbodens verpuppt hat.

Das Puparium ist hell rostbraun (fast rostgelb), dabei matt, höchstens an den Einschnitten etwas glänzend; es ist 4 *mm* lang, 1·5 *mm* breit, walzenförmig, an der Bauchseite etwas abgeflacht. Die Segmentirung ist undeutlich, der Vordertheil

eingezogen und bis zum zweiten Thorakalringe von oben und unten her flachgedrückt, daselbst an den Seiten stumpf gekielt. Die Prothorakalstigmen bilden, von der Rückenseite betrachtet, jederseits am Vorderende des Puparіums ein kleines, dunkelbraunes Hörnchen (Fig. 12). Am letzten Segmente erkennt man noch den Absturz wie er bei der Larve vorkommt; derselbe glänzt etwas und trägt die Spuren der Chitinzapfen der Larve. Die beiden Hinterstigmen ragen auf den Trägern wie bei der Larve hervor, sind jedoch divergenter als bei dieser. Die Behaarung der Larve geht nahezu verloren; Spuren derselben zeigen sich besonders nur auf der Bauchseite und am Hinterende des Puparіums.

Die Puppenruhe überdauert den Winter; ich erhielt durch Zimmerzucht mehrere Imagines im April des nächsten Jahres.

Anmerkung. Während der Drucklegung dieses Artikels erhielt ich durch die Güte des Herrn Dr. de Meijere, Assistent am Zoolog. Laboratorium zu Amsterdam, seine verdienstvolle Arbeit „Ueber zusammengesetzte Stigmen bei Dipterenlarven etc." (aus dem XXXVIII. Bande der Tijdschrift voor Entomologie). Diese Arbeit handelt vorzüglich über die Stigmen der Eumyidenlarven und ist das Resultat vergleichender Untersuchungen dieser Organe (mit Zuhilfenahme der modernen mikroskopischen Technik). Ich habe die von Herrn Dr. M. gebrauchten Termini in meinem Artikel nicht verwendet, da mir seine Schrift zu spät in die Hände kam. Doch möchte ich hier erwähnen, dass derjenige Theil der Trachee, welchen ich den „Träger" der Stigmen nenne, von Dr. M. als „Filzkammer" (mit Bezug auf die Beschaffenheit der Wandung) bezeichnet wird, ferner dass dieser den Ausstülpungen oder Armen an den Vorderstigmen, sowie auch jenen Gebilden, welche auf der Platte der hinteren Athemorgane vorkommen und von mir als Furchen, als Schlitze oder als Einzeltheile der Hinterstigmen beschrieben wurden, den Namen „Knospen" beilegt. Herr Dr. M. hält es für wahrscheinlich, dass an den Knospen keine wahrnehmbaren Oeffnungen vorhanden seien, während ich in meinen früheren, über Dipterenlarven handelnden Artikeln, welche Herr Dr. M. jedoch nirgends anführt, sowie er auch manche wichtige Publicationen über Dipterenlarven und deren Stigmen gänzlich unberücksichtigt lässt (z. B. die Arbeiten Portschinsky's über Sarkophagiden, etc.), wie gesagt von „Schlitzen" an den Hinterstigmen spreche. Ich habe

mich in der Auffassung und Nomenclatur bezüglich der Stigmen von Dipterenlarven im Allgemeinen an Brauer's Arbeiten gehalten (man vergl. z. B. Wien. Entom. Ztg., Jahrg. 1887 meinen Artikel „Zur Biologie von Zonosema etc." [pag. 293] und Brauer's Artikel „Nachtrag zur Monographie der Oestriden" [pag. 217]). — Meine Untersuchungen über die Stigmen der Dipterenlarven, welche ich von Fall zu Fall (und da nur bei mässiger mikroskopischer Vergrösserung) angestellt habe, stimmen mit jenen (zu einer monographischen Studie vereinigten) von Herrn Dr. M. im Wesentlichen überein, und Manches, was Herr Dr. M. gefunden zu haben anführt, ist von mir schon früher veröffentlicht worden (z. B. über die Hinterstigmen von *Agromyza* etc.). Ich erlaube mir hier meine über den in Rede stehenden Gegenstand veröffentlichen Artikel, welche alle von naturgetreuen, nicht schematisirten (!) Abbildungen begleitet sind, in Erinnerung zu bringen; man findet dieselben in der Wiener Entom. Ztg., und zwar:

Jahrg. 1882, Taf. I: über *Tipula rufina* Meig.
„ 1886, „ VI: über *Elliptera omissa* Egg.
„ 1887, „ V: über *Zonosema Meigenii* Lw. und *Chortophila rupicapra* m.
„ 1888, „ II: über *Ceratopogon hippocastani* m.
„ 1893, „ IV: über eine *Ochthiphila* (?).
„ 1895, „ II: über *Dactylolabis denticulata* Bergr.
„ 1895. „ III: über *Liriomyza urophorina* m.

Erklärung der Tafel IV. — **1.** Junger Fruchtstand von *Trollius europaeus* L. mit einzelnen Eiern von *Chirosia trollii* Zett. an den Carpellen (nat. Gr.). — **2.** Ein Stempel mit einem Ei (vergr.). — **3.** Ein Stück der Eihülle (stärker vergr.). — **4.** Larve von *Chirosia trollii* (vergr.). — **5.** Vordertheil derselben (stärker vergr.). — **6.** Kiefergerüste (vergr.). — **7.** Hintertheil der Larve im $^3/_4$ Profil (vergr.). — **8.** Dasselbe von oben. — **9.** Ein Hinterstigma (stärker vergr.). — **10.** Das letzte Segment der Larve von unten; oben die Afterspalte (vergr. wie Fig. 4). — **11.** Fruchtstand von *Trollius* mit zwei Gängen der Larve, Blüthenstiel längs durchschnitten (nat. Gr.). — **12.** Puparium von *Chirosia trollii* von der Rückenseite (vergr.).

LITERATUR.

Allgemeines.

Krancher Oskar. Entomologisches Jahrbuch. (V. Jahrgang. Kalender für alle Insectensammler auf das Jahr 1896. — Leipzig, 1896. Verlag von Frankenstein & Wagner. Preis 1 Mk. 60 Pf.)

Wie die vorhergehenden 4 Jahrgänge des Entomologischen Jahrbuches ist auch der vorliegende so vielseitig und reichhaltig, dass er jeden Sammler befriedigen wird; namentlich sind die lepidopterologischen und hymenopterologischen Aufsätze darin reichhaltig ausgefallen. Diesmal sind dem Kalendarium Sammelwinke für *Diptera* und *Orthoptera* angefügt. Von darin enthaltenen Aufsätzen sei hervorgehoben: Ueber ein entomologisches Repertorium (ein praktischer Zettelkatalog, wie ich ihn übrigens schon bei namhaften Entomologen angetroffen habe); Eine Wespe auf der Jagd; Die *Sesiidae* der Umgebung von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte; Lose Plaudereien und Sammelbericht des Jahres 1894, von R. Titzmann; *Psilura monacha* und ihre Lebensweise, von A. Hüttner; Bemerkungen über das Präpariren der Käfer, von Schilsky; Ein Sammeltag am Finkenkrug; die sehr interessanten „Beobachtungen üder die Lebensweise von *Abax parallelus* Dft.", von Gust. de Rossi; Gallwespen, von D. Schlechtendahl; Wohnungen der Hautflügler, von Dr. Rudow; dann literarische und Vereinsanzeigen. Ausserdem sind darin noch zahlreiche kleine Artikel enthalten, die mit reizenden Poesien, mit entomologischem Hintergrunde, von Max Fingerling, Gustav de Rossi und Anderen abwechseln und die wie lichte Sonnenblicke sich in das Gemüth des Lesenden stehlen.

Der Preis des 264 Seiten umfassenden, schön ausgestatteten Buches ist ein so niedriger, dass es kein Sammler entbehren dürfte. *E. Reitter.*

Sharp David. Insecta in „The Zoological Record" Vol. XXXI. to the year 1894. London 1895. (Insecta: 384 pag.)

Die fleissige Arbeit ist nach denselben Principien wie der vorhergehende Bericht über Insecten durchgeführt (vergl. unser Referat in diesem Jahrg. der Wien. Entom. Ztg. pag. 98). Sie enthält 1173 Titel von entomologischen Publicationen gegenüber 1069, welche im XXX. Vol. aufgezählt erscheinen. *J. Mik.*

Lepidoptera.

Fischer E. Transmutation der Schmetterlinge infolge Temperaturveränderungen. Experimentelle Untersuchungen über die Phylogenese der Vanessen. (Berlin, 1895. Verlag von R. Friedländer & Sohn. Preis: Mk. 1.20.)

Die vorliegende Arbeit zerfällt in einen experimentellen (5—19) und einen theoretischen Theil (20—36). Sie enthält die Resultate von einer Reihe interessanter Versuche und Studien über die Erzeugung von Schmetterlingsvarietäten durch Einwirkung von niederer und hoher Temperatur auf die Puppen von *Vanessa urticae, Jo, Antiopa, polychloros, C-album, prorsa, cardui* und *Atalanta*, woraus Schlüsse auf die Phylogenese und die Urform der Vanessen abgeleitet werden.

Coupin Henri. L'Amateur de Papillons, Guide pour la Chasse, la Préparation et la Conservation. Avec 246 Figures intercalées dans la Texte. (Paris, 1895. Librairie J. B. Baillière et Fils. 8°. 336 pag. Preis: Fr. 4.)

Das Buch bildet einen Band der „Bibliothèque des connaissances utiles" und ist vom Verfasser, welcher Präparator an der Sorbonne in Paris ist, hauptsächlich für Anfänger geschrieben, um dieselben im Sammeln und Präpariren der Lepidopteren und ihrer ersten Stände zu unterweisen. — Sein Inhalt zerfällt in XX Capitel, welche Allgemeines, Körperbau, Classification, Verbreitung etc. der Schmetterlinge (I—II), Körperbau, Leben etc. der Raupen und Puppen (III—IV), die Ausrüstungsgegenstände und das Sammeln der Schmetterlinge (V—VI), das Sammeln und die Zucht der Raupen (VII—XVI), das Sammeln der Puppen und Eier (XVII—XVIII), das Präpariren der Schmetterlinge und Raupen (XIX) und das Anlegen von Schmetterlings-Sammlungen (XX) behandeln und namentlich für den Anfänger viele praktische Winke enthalten, weshalb es diesem auch bestens empfohlen werden kann. — Auf pag. 116, Fig. 109 ist eine *Brotolomia meticulosa* als *Neuronia cespitis* und Fig. 110 wahrscheinlich eine *Charaeas graminis* als *Brotolomia meticulosa* abgebildet. Auch Druckfehler finden sich, wie z. B. Trachera statt *Trachea* (116), Excuterus statt *Exenterus* (130). Graptolitha statt *Grapholitha*, Retina statt *Retinia* (210), T. viridiana statt *T. viridana* (214, 215), *Graph.* funebrata statt *G. funebrana* (228) etc. *F. A. Wachtl.*

Coleoptera.

Semenow Andreas. De Cicindela Schrenki Gebl. ejusque cognatis. (Horae Soc. Ent. Rossicae T. XXIX 393—406.)

Beschreibung der mit *C. Schrenki* verwandten Arten sammt einer dichotomischen Uebersicht derselben. Neu *C. Jakowlewi* aus Transkaspien.

Schoch Gust. Die Genera und Species meiner Cetoniden-Sammlung. (I. und II. Theil, dann ein Nachtrag zum 1. Theile. Zürich, 1895).

Vorstehende Arbeiten, die der Autor so freundlich war, mir zuzusenden in Form von Separatas, wie es scheint aus einem Universitätsprogramm, bilden 3 Theile und zwar: I. pag. 1—64; Nachtrag 68—82; 86—148; nähere Angabe der Quelle fehlt.

Sie enthalten systematische Gruppen-, Gattungs- und Artübersichten, auch kurze Beschreibungen der Arten, weshalb sie, bei der zerstreuten Literatur über diese schönen Thiere, von namhaftem Nutzen sein können. Leider fehlen dabei Citate, die eine Nachkontrolle erleichtern könnten. Ich muss mich enthalten, über die Resultate der zahlreichen exotischen Formen, mit denen ich mich niemals befasst habe, ein Urtheil abzugeben, doch scheint es mir nicht natürlich, im Systeme die Gattungen nach der Patria in erster Linie abzusondern, weil derart die verwandten Formen oft meist auseinander gestellt werden: wie z. B. *Stalagmopygus* und *Stalagmosoma*, welche ich gar nicht für generisch verschieden erachte und die in zwei verschiedenen Tribus aufgezählt erscheinen. Warum der Verfasser für *Cetonia aurata* et Verwandte den Namen *Cetonia* in *Eucetonia* umändert und *Potosia* als *Cetonia* aufführt, konnte ich nicht ersehen; schon Mulsant, Kraatz und ich haben den Namen *Cetonia* für

eine Artengruppe fixirt und eine Umänderung scheint mir unzulässig, da ja Fabricius nicht allein auf Arten der Gattung *Potosia* gründete, sondern seine Gattung *Cetonia* alle Cetoniden, sammt *Goliathus* umfasste. Mein Subgen. *Pachnotosia* wird als Gattung angesehen, trotzdem es nur auf einen sexuellen Charakter aufgestellt wurde, dagegen die ausgezeichnete Gattung *Glycetonia* m., einfach als Synonym zu *Glycyphana* Burm. gestellt, obgleich erstere durch Gestalt, ihre kahle Oberseite, die mangelnde Ausrandung des Thorax vor dem Schildchen, schmales Scutellum, anderen Brustbau, verschiedene Sculptur, ausserordentlich abweicht. Solche Verschiedenheiten verdienen doch bei Beurtheilung einer Gattung mehr Berücksichtigung als die Patria; denn Arten einer Gattung können in 2 Welttheilen auch bei Cetonien ganz wohl vertreten sein.

Apfelbeck Victor. Monographische Bearbeitung der zwölfstreifigen Otiorrhynchus-Arten (*Dodecastichus* Stierl). (Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Herzegowina, III. Band, Wien, 1895, pag. 624—656. In Commission bei Carl Gerold's Sohn. Mit 2 Tafeln, Detailfiguren enthaltend.)

Diese sehr fleissig gearbeitete Studie über die *Dodecastichus* wird Jedermann willkommen sein, der die Schwierigkeiten erkannt hatte, mit welchen man in dieser Gattungsgruppe zu kämpfen hatte, um sich einigermassen Klarheit zu verschaffen. Wie es scheint, ist das Letztere dem Verfasser gelungen. Es fallen einige bisher als Arten angenommene Formen als Rassen anderer; einige neue Arten von der Balkanhalbinsel ersetzen uns die abfallenden, so dass der ehemalige Stand von 13 auf 16 Arten erhöht erscheint.

Wachtl Fritz A. Die krummzähnigen, europäischen Borkenkäfer. (Mittheilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. XIX. Heft, mit 6 lithographirten Tafeln und 5 Abbildungen im Texte. — Wien, W. Frick, 1895, pag. 1—31.)

Enthält eine vollständige Monographie der mit *Tomicus curvidens* und *chalcographus* verwandten Arten, dann einen Nachtrag zu einem früher erschienenen Hefte über die *Tomici duplicatodentati*. Die Ausstattung ist luxuriös, die Tafeln sind wirkliche Kunstwerke.

Wünsche Otto. Die verbreitesten Käfer Deutschlands. Ein Uebungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. (Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1895, pag. 1—212, mit 2 Tafeln. Preis 2 Mark.)

Wir besitzen bereits eine grössere Anzahl verschiedener Werke, welche den Zweck verfolgen, Anfänger in das Studium der Coleopterologie einzuführen und das vorliegende, welches diesen zugezählt werden muss, nimmt darunter eine der ersten Stellen ein. Der Verfasser hatte die Absicht durch die völlig dichotomische Anlage des Buches das Sehen und Unterscheiden beim Anfänger zu schärfen und bietet daher das vorliegende Werkchen eine vorzügliche Vorschule zur Benutzung der dichotomischen Werke, wie sie mit Recht gegenwärtig meist geschrieben werden. Wie leicht und sicher die Benutzung solcher Werke ist, so schwer ist es, brauchbare dichotomische Uebersichten zu geben, weil sie eben durchaus selbständiges Studium für jeden Satz bedingen und hiezu sich nicht jedes Merkmal verwenden lässt; denn während ein solches Merkmal innerhalb einer Gattung oder Gattungsgruppe sich als sehr wichtig erweist, kann

dasselbe bei verwandten Formen eine untergeordnete Bedeutung besitzen; und schon den systematischen Werth solcher Differenzen zu erkennen, bedarf es grösserer Uebung und ein gut ausgeprägtes Gefühl für systematische Gliederung. Es ist deshalb eine gewiss dankbare Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hatte, und es ist unter ähnlichen Werken das erste, welches die wirkliche Eignung besitzt, von den Anfängern zur leichten Bestimmung verwendet werden zu können. Nachdem nur die wichtigsten Arten Deutschlands in Betracht zu ziehen waren, konnte der Verfasser nur die hervorstechendsten Eigenschaften als Gegensätze benutzen und es wurden Angaben vermieden, welche bereits eingehendere anatomische Kenntnisse erfordern. Die Tabellen ähnlicher Werke, welche bisher für Anfänger geschrieben wurden, sind für eine ernste Benutzung unbrauchbar; ja wie ich mich vielfach überzeugte, auch noch in neueren Werken, welche sich grosser Verbreitung erfreuen, ein unbrauchbarer Balast zu den Abbildungen, welche sie in der Regel zieren und wovon die letzteren das Einzige sind, was daran vom Werthe ist und von den Anfängern benutzt wird und benutzt werden kann. Leider hat der Verfasser auch vielfach — aber nicht überall — deutsche Namen zugefügt, welche keinen Werth haben und zum allgemeinen Verständnisse ungeeignet sind, was die Anfänger natürlich nicht wissen und solche mit Vorliebe untereinander anwenden, was sich durch Fortlassung derselben hätte leicht vermeiden lassen. Der Preis des schön ausgestatteten, gebundenen Buches ist ein so geringer, dass schon dadurch demselben eine grosse Verbreitung gesichert ist.

Semenow Andreas. Coleoptera nova Rossiae Europae Caucasique. Pars. II. (Horae Ent. Ross. XXIX. 1895, pag. 303—327.)

Der Verfasser beschreibt *Elaphrus Jakowlewi* n. sp. aus Russland, mit *aureus* verwandt, und gibt eine dichotomische Tabelle der russischen Arten, wobei die Subgenera *Elaphrotatus* und *Elaphroterus* gegründet werden. Ferner wird beschrieben *Dicerca validiuscula; Acmaeodera planidorsis*, *Mlokossowiczi* und *kachetica* aus den Kaukasusländern. *Dicerca Plasoni* Rttr. wird in das Genus *Latipalpis* gestellt. *E. Reitter.*

Notiz.

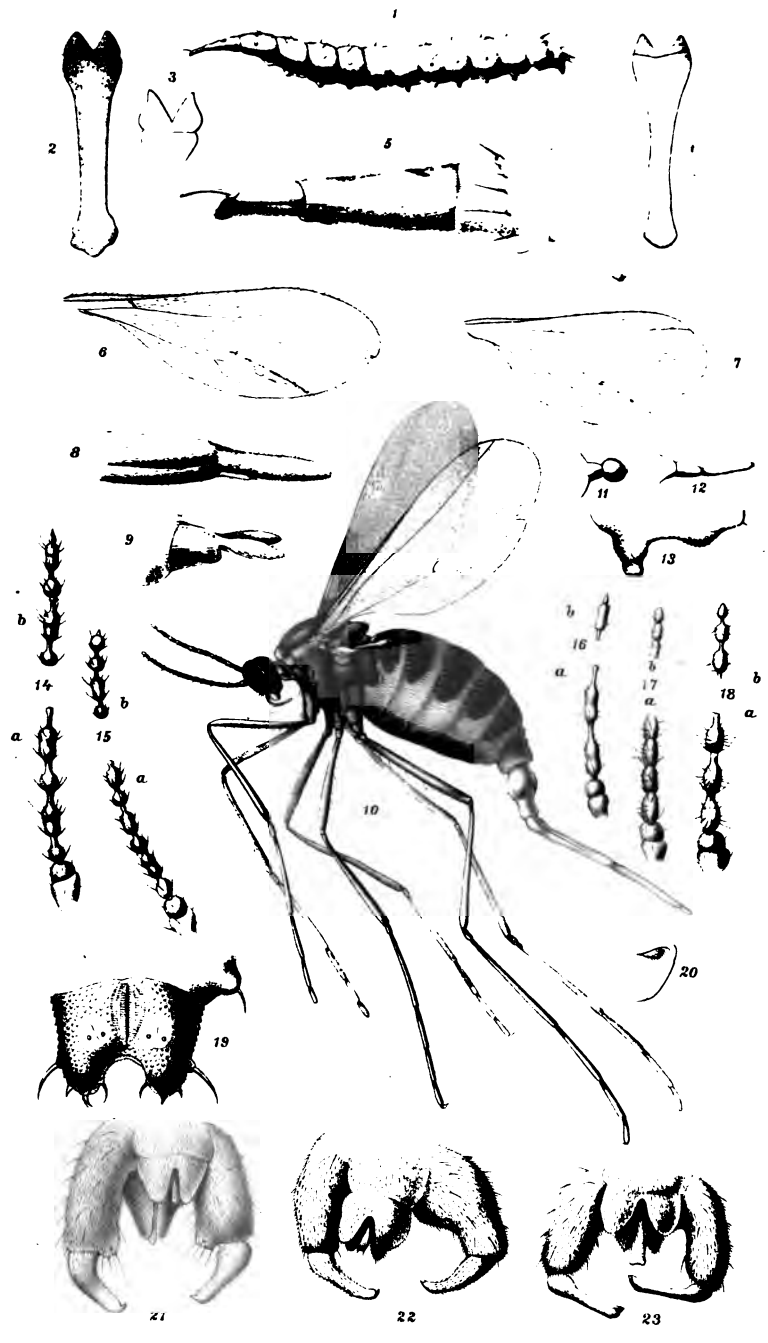
† Prof. C. V. Riley, dem wir im vorhergehenden Hefte unserer Zeitung (pag. 291), während wir ihn noch unter den Lebenden wähnten, das verdiente Lob für seine entomologische Thätigkeit auszudrücken Gelegenheit nahmen, starb am 15. September d. J. in Folge eines Sturzes beim Radfahren. Wir entnehmen dieses traurige Ereigniss den „Entomologischen Nachrichten" (Jahrg. 1895, pag. 335), wo sich ein kurzer, doch interessanter Nekrolog über den Verblichenen vorfindet. *Die Red.*

Corrigendum.

In diesem Jahrgange pag. 192, Zeile 8 von unten, lies *piligerus* statt *piligenus.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

UNIV. OF
ILLINOIS



E.w.H. Rübsaamen del.

Lith. art. Anst. v. A. Berger, Wien VIII. Tigerg.

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

3.

1.

4.

5.

2.

6.

7.

8.

9.

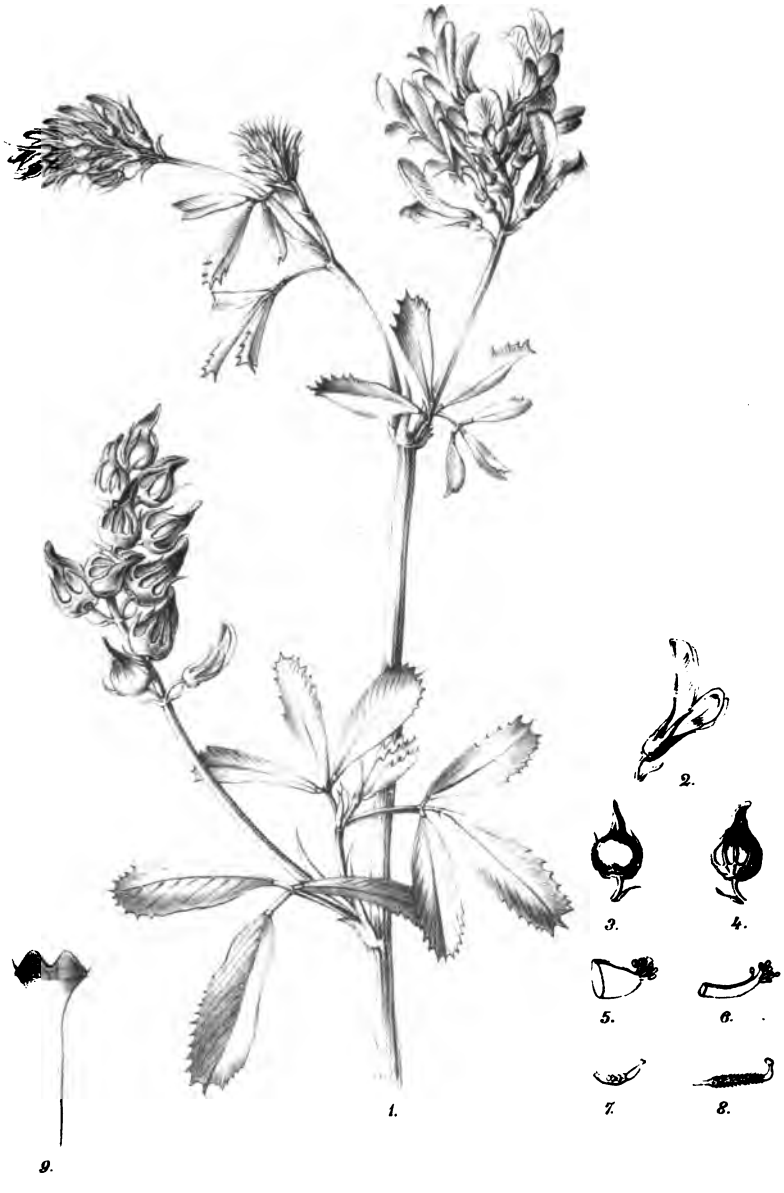
VI Zoufal ad nat. del.

Lith. Anst. v. A. Berger Wien VIII

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF
FORNIV

Dr. Mik:
Cecidomyiden-Galle
auf Medicago sativa.

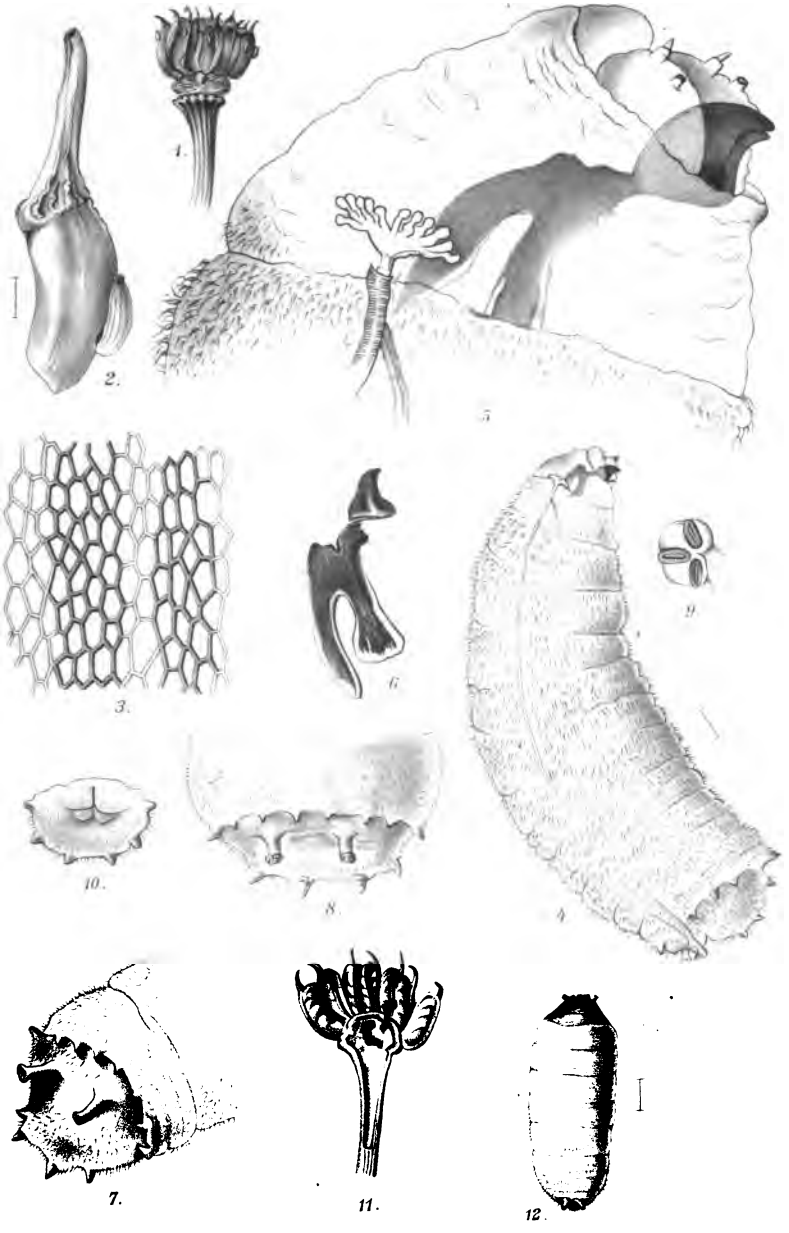


Jos. Mik ad natur. delin.

Lith. art Anst. v. A. Berger Wien VIII.

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA



Jos. Mik ad natur. delin.

Lit. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

UNIV. OF
CALIFORNIA

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

I. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 25. JANUAR 1895.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Kieffer, J. J.: Beobachtungen über die Larven der Cecidomyinen	1
Weise, J.: Eine zweite Paramalthodes-Art	17
Notiz	20

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung", sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatausschnitte ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche, mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche mit Ausnahme des Lacküberzuges mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren)

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. | **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | 300 Karten. 130 Chromos. | **980 Tafeln.**

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,

unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., I. Heft (25. Januar 1895).

Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

II. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 28. FEBRUAR 1895.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Reitter, Edm.: Neue Curculioniden aus der asiatisch-palaearctischen Fauna 21

Reitter, Edm.: Uebersicht der trispinosen Sphenoptera-Arten (Oplistura und Chrysoblemma) aus der palaearctischen Fauna . . . 32

Reitter, Edm.: Ueber Catops Bugnioni Tourn. 43

Wasmann, E.: Philocryptus n. g. Mycetaeinorum 44

Flach, K.: Neue Malachier 45

Literatur: Allgemeines 46

Orthoptera, Diptera 48

Coleoptera 49

Notiz 52

Corrigenda 52

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung", sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von Schlangen, Echsen, Lurchen und Fischen nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche, mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Soeben erscheint:

100000 Artikel. — **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. — **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. — **300 Karten. 130 Chromos.** — **980 Tafeln.**

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,

unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., II. Heft (28. Februar 1895).

Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

III. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 31. MÄRZ 1895.

MIT 3 ZINKOGRAPHIEN.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Eppelsheim, Dr.: Neue ostindische Staphylinen. (2. Stück) . . . 53
Konow, Fr. W.: Neue paläarctische Blattwespen 71
Reitter, Edm.: Beschreibung neuer oder wenig gekannter Coleopteren aus der Umgebung von Akbes in Syrien. (Mit 3 Zinkographien). 79
Knotek, J.: Eine neue europäische Liparthrum-Art aus Griechenland 89
Dalla Torre, K. W. von: Ueber die Gattung Ceropales 90
Mik, Josef: Dipterologische Miscellen. (2. Serie) VI 93
Literatur: Allgemeines 98
Diptera 99
Hymenoptera 100
Corrigendum 100

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung", sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Soeben erscheint:

100000 Artikel. — 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. — **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. — 300 Karten. 130 Chromos. — **980 Tafeln.**

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1**. Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.
Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.
Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.
Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.
Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Küster's Käfer!

Soeben erschien:

Heft 31 oder IV. Serie, I. Heft

von

Die Käfer Europa's.

Von

Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz,

fortgesetzt von J. Schilsky:

100 Arten-Beschreibungen auf 166 Blättern in 16° enthaltend.

Im Futteral, 3 Mark.

Vom Heft 30 ab auch in broschirten Exemplaren à 3 Mark zu beziehen.

Das interessante Heft bringt hauptsächlich Mordelliden, darunter eine grosse Anzahl von neuen Arten. Interessenten steht auf Verlangen gerne eine Inhaltsübersicht dieses Heftes zu Diensten, eventuell auch eine solche der Hefte 21—30.

Heft 32 ist bereits in Vorbereitung und erscheint im Laufe des Sommers, während Heft 33 gegen Ende des Herbstes zur Ausgabe gelangen wird.

Anschaffung von Heft 1—30 erleichtert nach Möglichkeit:

Verlagsbuchhandlung von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., III. Heft (31. März 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK.
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

~~IV. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 5. MAI 1895.

MIT 1 HOLZSCHNITTE.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Mik Josef: Ueber Tachiniden, deren drittes Fühlerglied gespalten ist . 101
Reitter Edm.: Eine Serie neuer Carabus-Arten aus Asien 104
Dalla Torre K. W. von: Dasypoda succincta Schlett. 111
Reuter O. M.: Species nova generis Poduridarum Sira Lubb. . . . 114
Reuter O. M.: Species nova generis Capsidarum Allodapus Fieb. . . 115
Reuter O. M.: Species nova generis Harpactor. 116
Kieffer J. J.: Ueber Papillen der Gallmückenlarven 117
Reitter Edm.: Synoptische Uebersicht der Chrysobothris-Arten mit Gruben auf den Flügeldecken, aus der palaearctischen Fauna . . 127
Reitter Edm.: Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung: Vesperus Latreille . . . , ... 130
Mik Jos.: Bemerkungen zu den Dipteren-Gattungen Pelecocera Meig. und Rhopalomera Wied. 133
Bezzi Mario: Eine neue Art der Dipterengattung Psilopa Fll. (Mit einem Holzschnitte) 137
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden 139
Literatur: Rhynchota 145
Diptera 145
Notiz 147
Corrigenda: 148

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*) **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren)

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. | 16500 Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | 300 Karten. 130 Chromos. | 980 Tafeln.

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1.** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.
Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.
Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.
Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.
Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Küster's Käfer!

Soeben erschien:
Heft 31 oder IV. Serie, I. Heft
von

Die Käfer Europa's.

Von
Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz,
fortgesetzt von J. Schilsky.

100 Arten-Beschreibungen auf 166 Blättern in 16° enthaltend.

Im Futteral, 3 Mark.

Vom Heft 30 ab auch in broschirten Exemplaren à 3 Mark zu beziehen.

Das interessante Heft bringt hauptsächlich Mordelliden, darunter eine grosse Anzahl von neuen Arten. Interessenten steht auf Verlangen gerne eine Inhaltsübersicht dieses Heftes zu Diensten, eventuell auch eine solche der Hefte 21—30.

Heft 32 ist bereits in Vorbereitung und erscheint im Laufe des Sommers, während Heft 33 gegen Ende des Herbstes zur Ausgabe gelangen wird.

Anschaffung von Heft I—30 erleichtert nach Möglichkeit:

Verlagsbuchhandlung von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., IV. Heft (5. Mai 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

V. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 5. JUNI 1895.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Reitter Edm.: Zwölfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches 149
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen 163
Bergroth E.: Eine neue Reduviiden-Gattung aus West-Afrika . . . 165
Bergroth E.: Aradidae novae 167
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden (II. Theil) 171
Literatur: Allgemeines 176
Diptera, Rhynchota 178
Notizen, Corrigenda 180

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung", sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Soeben erscheint:

100000 Artikel. — 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. — **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. — 300 Karten. 130 Chromos. — **980 Tafeln.**

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Einkauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1**. Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.
Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.
Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.
Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.
Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Küster's Käfer!

Soeben erschien:
Heft 31 oder IV. Serie, I. Heft
von

Die Käfer Europa's.

Von
Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz,
fortgesetzt von J. Schilsky.

100 Arten-Beschreibungen auf 166 Blättern in 16° enthaltend.

Im Futteral, 3 Mark.

V om Heft 30 ab auch in broschirten Exemplaren à 3 Mark zu beziehen.

Das interessante Heft bringt hauptsächlich Mordelliden, darunter eine grosse Anzahl von neuen Arten. Interessenten steht auf Verlangen gerne eine Inhaltsübersicht dieses Heftes zu Diensten, eventuell auch eine solche der Hefte 21—30.

Heft 32 ist bereits in Vorbereitung und erscheint im Laufe des Sommers, während Heft 33 gegen Ende des Herbstes zur Ausgabe gelangen wird.

Anschaffung von Heft I—30 erleichtert nach Möglichkeit:

Verlagsbuchhandlung von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., V. Heft (5. Juni 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A WACHTI,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

VI. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 12. JULI 1895.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Rübsaamen Ew. H.: Ueber Cecidomyiden. (Hiezu Tafel I) . . .	181
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden (III. Theil)	194
Reitter Edm.: Sechster Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern	199
Reitter Edm.: Nachträgliches über Cyphonotus Fisch. und Beschreibung einer neuen Art aus Transkaspien	205
Reitter Edm.: Einige neue Coleopteren aus Korea und China .	208
Reitter Edm.: Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Rhinoncus Steph. aus Europa und den angrenzenden Ländern	210
Literatur: Diptera	212

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung", sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren)

Soeben erscheint:

100000 Artikel. — 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. — **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. — 300 Karten. 130 Chromos. — **980 Tafeln.**

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen

der

europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., VI. Heft (12. Juli 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

VII. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 25. AUGUST 1895.

Mit 5 Figuren im Texte.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Mik Jos. und Wachtl F. A.: Commentar zu den Arbeiten von Hartig und Ratzeburg über Raupenfliegen (Tachiniden). Auf Grund einer Revision der Hartig'schen Tachiniden-Sammlung. (Mit 5 Figuren im Texte.) 213

Kraatz G.: Drei neue Adoretus-Arten 250

Reitter Edm.: Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopt.-Gattung Balaninus Germ. aus Europa und den angrenzenden Ländern 253

Reitter Edm.: Uebersicht der Elateriden- (Coleopteren-) Arten aus der Verwandtschaft des Limonius (Pheletes) aeneo-niger Deg. aus der palaearctischen Fauna 256

Reitter Edm.: Die palaearctischen Arten der Coleopt.-Gattung Bangasternus Gozis (Coelosthetus Cap.) 257

Reitter Edm.: Uebersicht der europäisch-kaukasischen Arten der Carabicinen-Gattung Ocys Steph. 258

Varrendorff Rich. von: Statistischer Ausweis über die Zahl der Arten im Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae (edit. 1891) 2 9

Literatur: Coleoptera 260

Notiz 260

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung", sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Soeben erscheint:

100 000 Artikel. | **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. | **16 500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | **300 Karten. 130 Chromos.** | **980 Tafeln.**

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr. 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen
der
europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.
Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.
Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.
Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte
von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.
Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., VII. Heft (25. August 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

VIII. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 25. SEPTEMBER 1895.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

		Seite
Ganglbauer L.: Zwei neue Anophthalmen		261
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (IV. Theil.)		264
Kieffer J. J.: Beobachtungen über die Nymphen der Gallmücken		266
Röder V. v.: Neue Fundorte der Diptere Neottiophilum praeustum Meig.		270
Literatur:	Allgemeines. Thysanura	271
	Diptera	273
	Coleoptera	275
Corrigenda		276

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. | 16500 Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | 300 Karten. 130 Chromos. | 980 Tafeln.

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1.** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen
der
europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 25 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.
Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.
Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.
Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte
von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.
Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., VIII. Heft (25. September 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. FORSTMEISTER, ENTOMOLOGE AN DER K. K. FORSTL. VERSUCHSANSTALT FÜR ÖSTERREICH.

XIV. JAHRGANG.

~~IX. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 10. NOVEMBER 1895.

Mit 2 Tafeln.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (V. Theil.)	277
Reitter Edm.: Beschreibungen mit Abbildungen neuer Coleopteren, gesammelt von Herrn Hans Leder bei Urga in der nördlichen Mongolei. (Hiezu Taf. II.)	280
Mik Jos.: Ueber eine bereits bekannte Cecidomyiden-Galle an den Blüthen von Medicago sativa L. (Hiezu Taf. III.)	287
Notizen	291

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Soeben erscheint:

100000 Artikel. — 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. — 16500 Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. — 300 Karten. 130 Chromos. — 980 Tafeln.

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 3135) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz 1.** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., nach anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Cent

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 33 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Ausgezeichnet durch **Ehrendiplom** und zahlreiche Empfehlungsschreiben.
Vereinsblatt zahlreicher Vereinigungen.

Kein Entomologe,

kein Naturalienhändler, -Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumsvorstand kann heutzutage

Das Naturalienkabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Vertausch und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 4—5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

Wiener Entomologische Zeitung, XIV. Jahrg., IX. Heft (10. November 1895).
Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XIV. JAHRGANG.

MIT TITEL, INHALTS-ÜBERSICHTEN DES JAHRGANGES 1895 UND 1 LITHOGRAPHIRTEN TAFEL.

WIEN, 1895.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Meyer Paul: Eine Vorarbeit für eine Tabelle der palaearctischen Cryptorrhynchiden	293
Prochaska J.: Synonymisches über die Coleopteren-Gattung Danacaea Lap.	295
Mik Jos.: Zur Biologie von Chirosia trollii Zett. (Hiezu Taf. IV.)	296
Literatur: Allgemeines, Lepidoptera	301
Coleoptera	302
Notiz	304
Corrigendum	304

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Mariabrunn bei Wien, Post Weidlingau (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Gustav Fischer, Verlagsbuchhandlung. Jena.

Soeben ist erschienen:

Dr. M. Standfuss,

Docent beider Hochschulen und Custos des entomolog. Museums am eidgen. Polytechnicum in Zürich.

Handbuch

der

palaearctischen Gross-Schmetterlinge

für

Forscher und Sammler.

Zweite gänzlich umgearbeitete und durch **Studien zur Descendenztheorie erweiterte Auflage** des

Handbuches für Sammler der europäischen Gross-Schmetterlinge.

Mit 8 lithographischen Tafeln und 8 Textfiguren.

Preis broschirt **14 Mk.**, elegant gebunden **15 Mk.**

Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Soeben sind erschienen:

Eimer, Dr. G. H. Theodor, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie zu Tübingen, **Die Artbildung und Verwandtschaft bei den Schmetterlingen.** Zweiter Theil. Eine systematische Darstellung der Abänderungen, Abarten und Arten der Schwalbenschwanz-ähnlichen Formen der Gattung Papilio Unter Mitwirkung von Dr. **K. Fickert.** Mit 4 Tafeln in Farbendruck und 7 Abbildungen im Text. Preis 14 Mk.

Weismann, Dr. August, Professor der Zoologie an der Universität in Freiburg i. B., **Neue Gedanken zur Vererbungsfrage.** Eine Antwort an Herbert Spencer. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Weismann, Dr. August, Professor in Freiburg i. B., **Neue Versuche zum Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge.** (Abdruck aus den Zoologischen Jahrbüchern, Abt. f. Syst, Bd. VIII.) Preis 1 Mk. 50 Pf.

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA—BERKELEY

RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.

Renewed books are subject to immediate recall.

ENTOMOLOGY LIBRARY

LD 21–100m-1,'54(1887s16)476

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C036853192